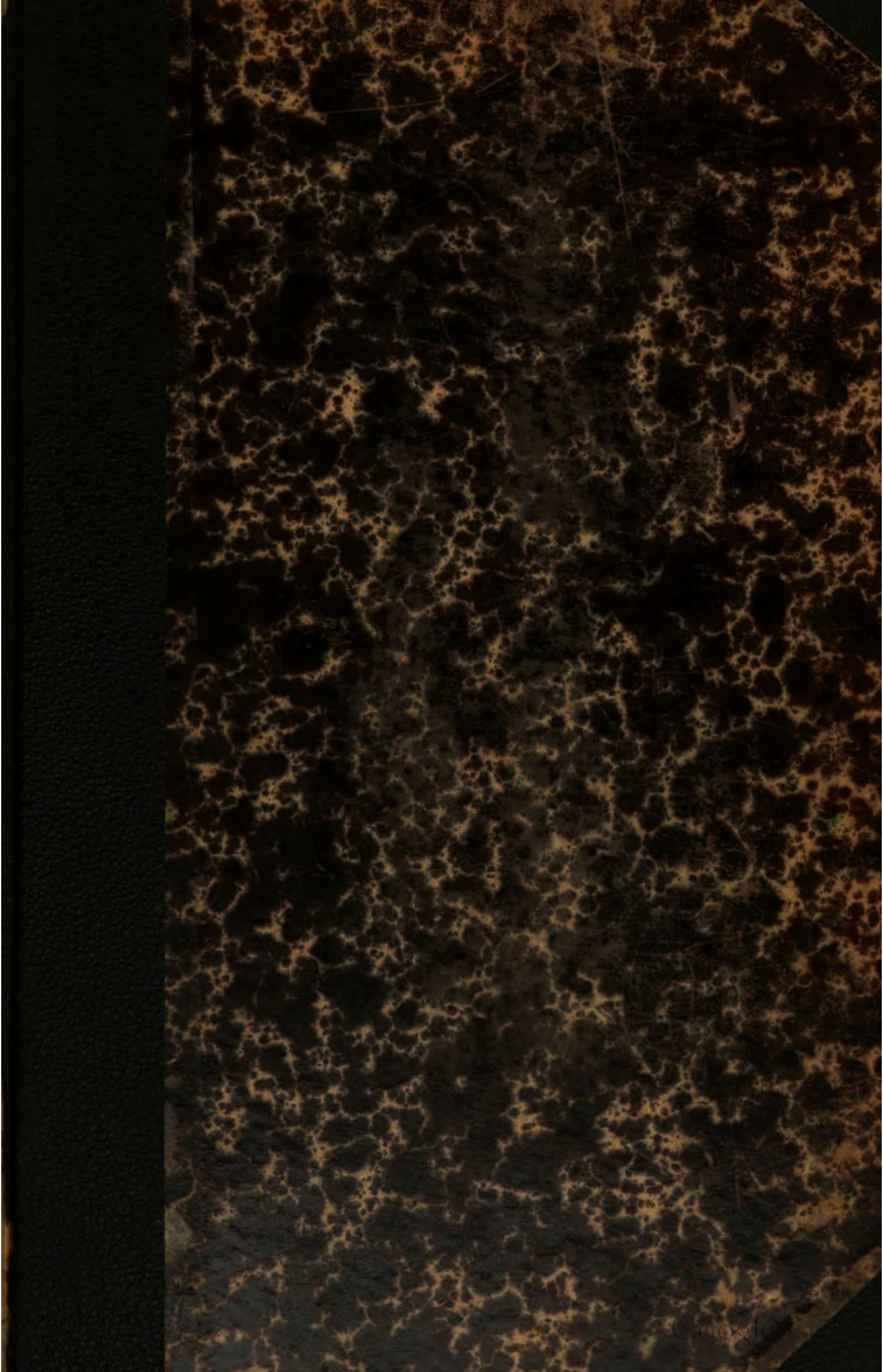


Geschichte

des

Benediktiner-Stiftes Admont

von der Zeit des

Abtes Isenrik bis zum Tode des Abtes Heinrich II.

(1178—1297.)

Von

P. Jakob Wichner,

Capitular und Archivar dieses Stiftes.

Mit Unterstützung der hohen kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.

1876.

Im Selbstverlage des Verfassers.

Vereins-Buchdruckerei in Graz.

Vorwort.

Als der Verfasser vor Jahresfrist mit schüchternem Fuße und pochendem Herzen aus stiller Klosterzelle vor das Forum der literarischen Welt getreten war, schwebte er in Ungewißheit, ob man dem „Neuling und Dilettanten im historischen Fache“ einen ermunternden oder abweisenden Empfang bereiten werde. Er war der Schwächen und Gebrechen seines Werkes nur zu sehr bewußt, und konnte aus den dem historischen Schriftsteller nöthigen Eigenschaften nur „Fleiß und Unparteilichkeit“ zu seinen Gunsten in die Wagschale werfen. Der Erfolg seines Wagnisses gestaltete sich aber günstiger, als er zu hoffen gewagt hatte. Zwar ist die öffentliche und fachmännische Kritik über die Mängel und Blößen des Werkes nicht stillschweigend hinweggeschritten, ein Umstand, von welchem der Verfasser mit großem Danke Notiz nimmt, da er ja noch Vieles zu lernen und zu verbessern hat — aber in Großem und Ganzem wurden Autor und Buch wohlwollend empfangen, und günstig beurtheilt, und es hat an Aufmunterung nicht gemangelt, das Begonnene mit Lust und Liebe fortzusetzen.

Auf dieser moralischen Unterstützung fußend übergibt der Verfasser dem gelehrten und patriotischen Publikum seine „Geschichte des Benediktiner-Stiftes Admont von der Zeit des Abtes Isenrik bis zum Tode des Abtes Heinrich II. (1178—1297)“. Er war bemüht, einige Winke zu beachten, und einige Mängel zu beseitigen, auf die er in competenten Fachschriften („Mitth. d. histor. Vereines f. Steiermark“ XXII. 158 und „Literar. Handweiser z. f. d. kathol. Deutschland“ 1874, Nr. 162) aufmerksam gemacht worden war. Es wurde die geschichtliche Erzählung nach der Regierungszeit der einzelnen Aebte gegliedert, das Sach-, Personal- und Lokalregister auch auf den urkundlichen Theil ausgedehnt, und diesem selbst mehr einheitliche und über-

sichtliche Form gegeben. Der Verfasser zog es vor, unmittelbar aus den Handschriften zu citiren, und die Urkunden zu benützen, so weit selbe ihm vorlagen, und erst in Ermanglung derselben Abschriften und Druckwerke zu Rathe zu ziehen. Schöpft doch Jeder lieber aus dem Brunnen, wenn er in dessen Nähe sitzet, und läßt sich nur im Nothfalle das erquickende Wasser auf Umwegen aus der Ferne holen.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, alle die Stiftsgeschichte beleuchtenden Dokumente in getreuem Abdrucke zu bringen, und diese unbestechlichen Zeugen der Vorzeit das große Wort führen zu lassen; daher ist der erzählende Theil in einen engen Rahmen gefaßt, und dient vorzüglich zur Erklärung des Urkundenbuches.

Nicht „Unterhaltung oder Zeitvertreib“ waren die Zwecke, welche wir durch unsere mühevolle Arbeit bei dem Leser im Auge hatten; kein historisch-romantisches Gemälde des Klosters wollten wir liefern, sondern was wir erstreben ist eine streng chronologische Darstellung der Geschichte und Geschicke des Blasienstiftes, und eine Zusammenstellung des einschlägigen Urkundenmateriales. Daher haben wir auch von jeder Theilung des geschichtlichen Stoffes nach Schlagwörtern z. B. Kunst, Wissenschaften, Bauten &c. Umgang genommen, und das Bezügliche dort eingereiht, wo es der Zeitfolge nach hingehört.

Die Masse urkundlicher Belege, welche in unserem Werke zum ersten Male in ihrem Zusammenhange dem Leser geboten wird, hat die Druckkosten und damit den Preis des Werkes bedeutend erhöht, so daß eine Stimme laut geworden ist und sich äußerte, daß für ein Geschichtswerk, welches nur hundert Jahre umfaßt, der Preis zu hoch gegriffen sei. Hierauf müssen wir entgegnen, daß mancher Roman, welcher sich innerhalb weniger Tage oder Stunden abspielt, nicht immer billiger zu stehen kommt, als ein Geschichtswerk, bei dessen Verfassung der Autor nicht blos seine Zeit, sondern auch seine geistige und materielle Kraft als Opfer einsetzt. Doch solche Stimmen sind nur vereinzelnt, und nicht darnach angethan, dem Verfasser eine Abänderung seines Ordnungsplanes räthlich erscheinen zu lassen.

Der Autor wurde auch auf einige Werke hingewiesen, welche er zur Abrundung seiner Arbeit hätte benützen sollen. Ihm war die

Existenz dieser Hilfsmittel jeden Falls bekannt, aber sie waren ihm nicht zugänglich, theils weil die Stiftsbibliothek selbe nicht besitzt, theils aus jenem Grunde, welchen im Jahre 1330 ein Chorherr von Klosterneuburg ziemlich deutlich mit den Worten bezeichnet: „... sine omni fructu temporali exspectans solummodo ... pro laboribus meis remunerationem sempiternam". (Fischer, Merkw. Schicksale des Stiftes Klosterneuburg I. 166.) Wir können aber mit gutem Gewissen behaupten, daß wir die uns erreichbaren Hilfsmittel mit kritischer Wahl benützten, und im beschränkten Kreise das Mögliche zu erreichen beflissen waren.

Was die Anordnung der einzelnen Theile unsers Buches betrifft, beginnt dasselbe mit dem erzählenden Texte, welcher durch kleinere Noten Erklärung und Ergänzung findet. Um die Erzählung nicht zu sehr zu unterbrechen, haben die umfangreicheren Anmerkungen ihre besondere Stelle erhalten. An diese schließt sich das Urkundenbuch — als der Haupttheil und Schwerpunkt des Ganzen. Es wurden in dasselbe über 270 Dokumente (darunter 19 in deutscher Sprache) aufgenommen, wovon viele noch nie im Drucke erschienen sind. Einige Nachträge zum früheren Bande der Admonter Geschichte und ein sorgfältig gearbeitetes Register bilden den Schluß.

Der Verfasser folgt dem Zuge seines Herzens, und erfüllt eine angenehme Pflicht, wenn er Allen, welche ihre Sympathien ihm und seinem literarischen Unternehmen zuwendeten, den Tribut tiefgefühlten Dankes darbringt. Dieser gebührt in erster Linie der hohen kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Wien, welche für die Herstellung des Urkundenbuches eine bedeutende Subvention bewilligte; er gebührt den Herren Beamten des steierm. Landesarchives und dessen gelehrtem Vorstande Professor J. Zahn, welche mit größter Zuvorkommenheit urkundliche Behelfe mittheilten; er gebührt endlich seinen hochw. Herren Mitbrüdern, welche, so weit es in ihren Kräften lag, es an Beistand und Aufmunterung nicht fehlen ließen.

So möge denn dieses Buch, die Frucht stiller und bescheidener Thätigkeit, hinaus wandern in die Welt, um derselben Kunde zu brin-

gen über das altehrwürdige Blasienstift und dessen Bewohner aus fernen grauen Tagen; möge es mit denselben patriotischen Gefühlen von den Freunden der Heimat und ihrer Geschichte begrüßt werden, mit welchen es geschrieben hat

Der Verfasser.

Admont am 10. Juni 1875.

Quellen und literarische Hilfsmittel.

Beiträge zur Kunde steierm. Geschichtsquellen. Graz I—XI. — Böhmer, „Die Urkunden der röm. Kg. und Kf. von Konrad I. bis Heinrich VII." Frankfurt a/M. 1831. — Brinkmeier, „Glossarium diplom." Duo volumina. Gothae. 1856. — Caesar, „Annales duc. Styriae" II. Volum. Graecii 1768, 1773 et Viennae 1777. — Derselbe: „Staat- und Kirchengeschichte des Hzgth. Steyermark." 7 Bde. Graz, 1786—1788. — Derselbe: „Beschreibung des Hzgth. Steyermark." 2 Bde. Graz, 1773. — Codices Bibliothecae Admontensis: a) Nr. 16 (saec. XIII) Irimberti abb. Admont. expositio librorum IV. Regum. b) Nr. 184 (XII—XIII). Necrol. Admont. c) Nr. 475 (XII—XIII) Vita Gebhardi. Diplomata. d) Nr. 497 (XII). Consuetudines Cluniacenses cum adjecto elogio Godefridi II. abb. (XIII). e) Nr. 501 (XII—XIII). Chronicon Admont. f) Nr. 686 (XIII). Necrol. Admont. — Ecker, P. Urban: Historischer Nachlaß (Auszüge aus den Saalbüchern, und Urkundenregesten). — Filz, „Gesch. d. salzb. Beneb.-Stiftes Michaelbeuern." Salzburg, 1833. — Frölich, „Diplomataria sacra duc. Styriae". Viennae, 1756. — Fuchs, „Gesch. d. Beneb.-Stiftes Admont." 2. Auflage. Graz, 1859. — Derselbe: „Abt Heinrich II. von Admont und seine Zeit." Graz, 1869. — Gebler: „Gesch. d. Hzgth. Steiermark". Graz, 1862. — Hagn, „Urkundenbuch f. d. Gesch. d. Beneb.-Stiftes Kremsmünster". Wien, 1852. — Hansiz, „Germ. sacra" II. Vol. Aug. Vindel. 1727—1729. — Hueber, „Austria ex Archiv. Mellic. illustrata". Lipsiae, 1722. — Hund, „Metropolis Salisb." III. Vol. Monachii 1620. — Juvavia, Nachrichten vom Zustande der Gegenden und der Stadt. Salzburg 1784. — Keiblinger, „Gesch. d. Beneb.-Stiftes Melk". 2 Bde. Wien, 1867, 1869. — Kurz, „Beiträge zur Gesch. d. Landes ob der Enns". 4 Bde. Leipzig, 1805. Linz, 1808—1809. — Derselbe: „Oesterreich unter den Königen Ottokar und Albrecht I." 2. Bde. Linz, 1816. — Lichnowsky, „Gesch. d. Hauses Habsburg". 2 Bde. Wien, 1836 bis 1842. — Meiller, „Regesten z. Gesch. der Markgr. und Hzge. aus dem Hause Babenberg". Wien, 1859. — Mezger, „Histor. Salisb." Salisburgi, 1692. Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark I—XXII. — Mittheilungen der k. k. Centralkommission z. E. u. E. der Baudenkmale. XVIII. — Muchar, „Gesch. d. Hzgth. Steiermark". 8 Bde. Graz, 1844—1867. Derselbe, „Handschr. Nachlaß". (Auszüge aus den Saalbüchern des Stiftes und Abschriften und Regesten von Urkunden). — Original-Urkunden des Stiftsarchives. — Pachler, „Chronicon. Admontense", Handschrift des Stiftsarchives vom Jahre 1667. — Pachmayr, Historico-chronolog. series abbatum . . . monasterii Cremifanensis. Styrae, 1777. — Pertz, „Monumenta Germaniae historica". Berolini Vita s. Gebhardi et success. XIII. 35 mit Benützung der Admonter Handschr. 475. — Vita s. Virgilii. Ibid. 86. — Annales Admuntenses

X. 569 nach dem Admonter Codex 501. — Continuatio Admuntensis. Ibid. 579.) Pez, P. Bernard: „Thesaurus anecdotorum". VI. Vol. Aug. Vindelic. 1721 bis 1729. (Cod. diplom. Admont.) — Pez, P. Hieronymus: „Scriptores rer. austriac." III. Vol. Lipsiae. 1721, 1725. Ratisbonae. 1745". (Chronicon Admont nach Cod. 501. — Excerpta ex duobus pervetustis necrologiis. — Anonymi vetus carmen de coenobii Admont. abbatibus.) — Potthast (Jaffé): „Regesta pontif. Roman". Berolini, 1851, 1873. — Reimchronik des Ottokar, fälschlich genannt „von Horneck". Manuskript (saec. XV.) Nr. 19 der Stiftsbibliothek. (Auch bei Pez, „Script." III.) — Seeauer, „Nov. chronic. antiqui monasterii ad s. Petrum Salzburgi." Aug Vindelic. 1772. — Schmutz, „Histor. topogr. Lexikon von Steiermark." 4. Bde. Graz, 1822, 1823. — Tangl, „die Grafen von Pfannberg". Separatabdruck aus „Archiv f. K. österr. G. Qu." Wien, 1854. — Urbare des Admonter Archives. (saec. XIV und XV). — Urkundenbuch des Landes ob der Enns. (Nur mittelbar benützt.) — Walter, „Deutsche Rechtsgeschichte" 2 Bde., Bonn. 1857. — Zahn, „Cod. Austriaco-Frisingensis". (Nur mittelbar benützt.) — Zauner, „Chronik von Salzburg". 5 Bde. Salzburg, 1796—1803. — Zeitschrift, Steiermärkische, und manche Andere.

Abt Isenrik (1178—1189).

Nach dem Tode des frommen und gelehrten Irimbert, galt es wieder, die Wahl eines neuen Hauptes ins Werk zu setzen. Bischof Roman II. von Gurk, welcher entweder zufällig, oder wohl zur Leichenfeier des verewigten Abtes nach Admont gekommen war, machte all seinen Einfluß geltend, um die Konventualen zur Postulation des Abtes Wernher von St. Lambrecht zu bestimmen, obwohl ein Theil der Brüder sein Augenmerk auf den heimischen Stiftspriester Isenrik geworfen hatte, welcher 1169 als Abt nach Biburg berufen worden war.

Wernher, als Angehöriger der dem römischen Stuhle unmittelbar unterworfenen Abtei St. Lambrecht, erhielt aber nicht die Bestätigung des Papstes Alexander III., worauf die Kapitularen einen aus ihrer Mitte — Rudolf wählten.

Dies geschah im April 1178. Rudolf war zwar erst sechs Jahre im Kloster zu Admont gewesen, hatte aber durch die Reinheit seiner Sitten, besonders durch seine Sanftmuth und Herzensgüte die Liebe der Mitbrüder gewonnen. [a]

Indessen war der Erzbischof Conrad III. von Salzburg auf der Reise aus Italien an seinen Bischofsitz begriffen, und war unter Weges von den Vorgängen zu Admont, und der Wahl Rudolfs in Kenntniß gesetzt worden. Er ließ nun denselben sammt mehreren anderen älteren Mönchen nach Friesach laden, wo eine glänzende Versammlung von Prälaten und Ministerialen des Hochstiftes den Erzbischof begrüßte. Hier wurde Rudolfs Sache einer genauen Prüfung unterworfen, Zeugen wurden verhört, Gutachten abgegeben, und der Gewählte selbst mußte über sein Vorleben Bericht erstatten, wobei er auch bemerkte, daß ihn der Constanzer Bischof Hermann zum Priester ge-

---

[a] „Qui de longinquis regionibus adveniens per sex annos bona et probabili conversatione religiosam ibi duxerat vitam." Lib. mscr. III. n. 46.

Wir werden die kleineren Noten unter dem Texte, die größeren aber durch Ziffern bezeichneten im Anhange bringen.

weiht habe. [1]) Die Befürchtung, daß Rudolf's sanftes Gemüth sich nicht zu jener Energie werde aufraffen können, welche die Leitung eines großen Ordenshauses erforderte, und wohl auch die ungenügenden Nachweise über das frühere Verhalten desselben mögen den Metropoliten zu dem Entschlusse bewogen haben, die Bestätigung der Wahl zu verweigern. [a]) Mit Zustimmung des Erzbischofes beriefen nun die Admonter ihren schon neun Jahre als Abt zu Biburg weilenden Mitbruder Isenrik zur Leitung der Stiftsgemeinde, [b]) während Biburg den Admonter Prior Johann als Vorsteher erhielt. Auch dem Kloster Garsten wurde in der Person des Admonter Priesters Conrad ein Abt gegeben. [c])

Durch den im Jahre 1177 erfolgten Tod des Herzogs Heinrich II. von Oesterreich war das Amt eines obersten Schirmvogtes von Admont erledigt worden, womit früher die Grafen von Burghausen bekleidet gewesen waren. Jetzt 1179 übernahm Heinrich's Sohn und Nachfolger Leopold V., der Tugendhafte, diese Ehrenwürde, und erklärte dieses in einem zu Wien gegebenen und an Abt Isenrik gerichteten Diplome. Zugleich ermahnte er die Untervögte, bloß um Gottes willen mit Hintansetzung aller eigennützigen Absichten ihres Amtes zu walten. [d])

Da Hermann von Ortenburg, welchen der Erzbischof als Bischof von Gurk nicht anerkannt hatte, seiner Würde nicht entsagte,

---

[a]) „Hic extorsit a domno Rudolfo, Admontensi electo, ut electioni sue renuntiaret." Chron. Adm. Cod. 501. — „Erat hic (Rudolfus:) ... nimiae mansuetudinis, adeo, ut ad negotia minus aptus pedum alteri cedere cogeretur." Froehlich: „Series et gesta abb. Admont. II. p. 243. Diese Annahme scheint mindestens ungerechtfertigt, wie Rudolf's Regierung später 1189 bis 1199 zur Genüge bargethan hat.

[b]) Unter Abt Johann erwarb Biburg Zehente zu Tangerint. Nach Aventin bei Hund II. p. 214, soll Johann nach eilfjähriger Regierung am 1. Juni 1195 gestorben sein. Dieses ist im offenbaren Widerspruche mit den Admonter Dokumenten, nach welchen Johann 1199 von Biburg als Abt nach Admont berufen wurde, und daselbst am 3. Sept. 1202 gestorben ist.

[c]) Conrad I. 1178—90. Conrad II. 1203—05. Wahrscheinlich war der Erste aus Admont. P. Urban Ecker in seinem handschr. Nachlasse, und der „Catalogus Admont." von 1840 nennen einen Conrad aus Admont, welcher im 12. Jahrhundert zur Abtswürde in Garsten gelangt war. „Chunradus, abbas Garstensis m. n. c." Admonter Todtenbücher Cod. 686 und 184 zum 23. October.

[d]) Urkundenbuch Nr. 68. Die Urkunden 1—67 wurden im ersten Bande gebracht.

konnte der von Conrad III. ernannte Dietrich von Kolniz nicht zur Besitzergreifung des Bisthums gelangen. Es entbrannte nun ein heftiger Streit zwischen Hermann, dem Gurkerkapitel, und den mächtigen Ortenburgern einerseits, und dem Erzstifte und Bischof Dietrich anderseits. Hermann leistete 1178 und 1179 in der Stadt und Vestung Straßburg den hartnäckigsten Widerstand, und nur die blutige Erstürmung dieser Trotzveste konnte den Ortenburger zur Resignation bewegen, welche in einer eigenen Urkunde ddo. Salzburg 1180 feierlich verbrieft wurde.

Als Zeuge dieser Vereinbarung erscheint auch: „Isenricus, abbas de Admonte". [a]

Das Jahr 1180 war für unseren Markgrafen Ottocar VIII. und für Steiermark von weitgehender Bedeutung. Ottocar war durch die übliche Wehrhaftmachung [b] auch zur selbständigen Verwaltung der Markgrafschaft gelangt. Auf dem Reichstage zu Regensburg wurde nun Steiermark zum Range eines Herzogthumes erhoben, und Ottocar, welcher durch seine Großmutter Sophie dem Kaiserhause verwandt war, wurde erster Herzog unseres Landes. [c] Leider konnte er Land und Würde nicht in die Hände eines geliebten Sohnes legen, denn das glänzende Gestirn der Traungauer neigte sich zum Niedergange. — In diesem oder dem folgenden Jahre entschied Herzog Ottocar zu Marburg einen zwischen seinem Kämmerer Wulfing und dem Stifte schwebenden Streit um das Gut Alboldisfeld. [d] Des Klosters Sache verfocht der stiftische Kämmerer Eppo. Als die einstimmigen Aussagen der dortigen Landleute den admontischen Rechtsansprüchen günstig lauteten, nahm der Landesfürst keinen Anstand, dem Stifte das Besitzrecht zu versichern, und Wulfing gegen Abtretung eines Ackers, und Erlag einer Mark zur Verzichtleistung zu bewegen. Unter den Zeugen ragen hervor: Herrand von Wildon, Ottocar von Graz, und Dietmar von Lichtenstein. [e]

---

[a] Hansiz, „Germ. s." II. p. 301. Unter den Zeugen findet sich auch ein „Rubertus de Grebnic", welcher identisch sein dürfte mit dem 1201 vorkommenden Pfarrer Rupert von Gröbming.

[b] Ueber die Bedeutung, Bedingungen, und Ceremonien der Wehrhaftmachung vergl. Walter, „Deutsche Rechtsgeschichte" I. p. 250.

[c] Chron. Admont. „1180. Ottacher ex marchione Styrensi ducis nomen est adeptus eo anno, quo et gladio accinctus est."

[d] Vielleicht Eibisfeld nördlich von Leibnitz.

[e] Urkundenbuch Nr. 69.

Um das Jahr 1181 ließ Otto von Stein, ein Ministerial des Herzogs Ottocar, den Leichnam seiner Gemahlin zu Admont bestatten. Aus diesem Anlasse schenkte er einen Mansus zu Perchau bei Neumarkt. Zwei Mansen zu Kallwang spendete er mit dem Vorbehalte, daß sie erst nach seinem Tode an das Stift fallen sollen. Würde der Herzog die Bestätigung verweigern, dann sollte Admont mit 10 Marken entschädiget werden. Indessen wies er dem Kloster eine Jahresrente von 20 Pfennigen auf diesen Gütern an.[2]) Ortlieb von Vischa, ein steierischer Dienstmann, verkaufte dem Stifte für 42 Marken zwei Weingärten, 20 Joche Ackerlandes und eine Hofstelle. Unter den Zeugen: Rudolf von Kindberg, Richer und Herrand von Marburg.[3]) Mit Einwilligung des Herzogs Ottocar gab Bernhard von Pütten zwei Mansen zu Harde, wovon er einen von Chabiloh von Schrattenberg gekauft hatte.[4])

Zu Salzburg war im Februar 1181 das Grab des heil. Bischofes Virgilius gefunden worden, und der fromme Glaube an die Macht Gottes, der in seinen Heiligen Großes und Wunderbares bewirket, zog unzählige Andächtige zur ehrwürdigen Stätte. Ein Mönch unseres Klosters, welchen die Gicht seit drei Jahren des Gebrauches seiner Glieder beraubt hatte, bat den Abt Isenrik inständig, er möge doch erlauben, daß er nach Salzburg geführt werde. Kaum waren die Worte sehnsüchtiger Bitte den Lippen entströmt, soll die Tochter des Himmels, die Gesundheit, wieder den Klosterbruder erfreuet haben.[5])

Nach einer von P. Urban Ecker dem Saalbuche III. entnommenen Notiz soll das Stift um diese Zeit bei einem vom Erzbischofe Konrad III. erhaltenen Hofe zu Salzburg eine Kapelle erbaut haben. Wohl die in späteren Urkunden erwähnte Blasienkapelle.

Schon um 1170 hatte der Admonter Priester Reinher ein Gut zu Talingen am Zumoltisberge[a]) dem Stifte geschenkt, welches dessen Neffe der edle Otto von Puch jedoch an sich gerissen hatte. Auf dem Sterbebette bat Otto seine Anverwandten Hartwik von Tiffen, und Otto von Puch das Gut seinem rechtmäßigen Herrn zurückzustellen. Diese ersuchten, nachdem sie von den Stiftsbrüdern sechs Marken erhalten hatten, den Görzer Grafen Engelbert die Uebergabe in die Hand zu nehmen. Als Zeugen werden genannt: Gottfried, Patriarch von Aquileja, die Grafen Engelbert und Mainhard von

---

a) Nach Muchar in Kärnten gelegen. — Nach Zahn Zamelsberg.

Görz, Hugo von Flaschberg, und Andere.[a]) Später geschah zu Friesach die förmliche Uebergabe durch den Grafen Engelbert.[6]) Ortolf von Graz war Mönch zu Admont geworden, und hatte dem Stifte Grundstücke zu Diepoldisperge [b]) gespendet. Sein Bruder Otto von Graz hatte daran gränzendes Besitzthum, was zu Reibereien zwischen seinen und des Gotteshauses Leuten Anlaß gab. Es fand daher um 1182 ein Gütertausch zwischen den Betheiligten statt. Admont trat sechs Mansen zu Dipoldsberg, und zwei dort, wo eine Kirche gebaut werden sollte, an Otto ab, und dieser gab dafür sein Gut zu Gotlinsperge [c]) und einen Hof zu Paldungesdorf. Später (zu Weihnachten 1186) geschah die faktische Uebergabe der Güter.[7])

Im August 1181 war Papst Alexander III. vom Schauplatze dieser Welt abgerufen worden, und schon am 1. September desselben Jahres wurde Lucius III. gewählt. Auf den erzbischöflichen Stuhl des h. Rupert kehrte 1183 Adalbert III. zurück, nachdem Conrad III. wieder die Verwaltung des Bisthums Mainz übernommen hatte. —

Um diese Zeit schenkte Ulrich, der Kleriker von Sirnich, dem h. Blasius einen Weingarten zu Potschach. Auch dessen Bruder Hartmann machte auf dem Todtbette eine gleiche Schenkung.[8]) An Schilbung von Heilsberg vertauschte Admont drei Mansen zu Radlach gegen einen Hof zu Straßgang. Ludwig von Glanek, ein Dienstmann des steierischen Herzogs, gab sterbend dem Kloster einen Stadelhof zu Padebrunne [d]) in der March, worauf dessen Gemahlin Sophia dieses Gut dem Stifte übergeben ließ.[9]) Heinrich von Sarii, ein Ministerial des h. Rupert, gab für den Fall seines Todes dem Kloster ein Gut. [e]) Als nun eine gewisse Truta später dasselbe anstritt, brachte der Vicedom von Friesach, ein Bruder Heinrich's, die Angelegenheit vor den Erzbischof Adalbert III., worauf Admont zu seinem Rechte gelangte.[10])

Conrad Topelstein machte Ansprüche auf zwei stiftische

---

[a]) Der Patriarch Gottfried, und Hugo von Flaschberg erscheinen urkundlich um 1182.

[b]) Dipoldsberg in der Pfarre Radigund am Schöckel.

[c]) Göttlesberg in der Pfarre St. Radegund.

[d]) Badenbrunn. Gleichenberg oder Dobel?

[e]) Eine Lücke im Saalbuche läßt uns über den Namen und die Lage dieses Gutes unbelehrt.

Mansen zu Kapel in Oberkärnten. [a] Doch sein Lehensherr Herzog Hermann von Kärnten wies ihn mit seinen Forderungen zurück. Nach des Herzogs Tode erneuerte Conrad seine Eingriffe, worauf des Stiftes Vogt, der Herzog von Oesterreich, dasselbe in Schutz nahm. Da Conrad jedoch bei jeder Gelegenheit seine Klagen laut werden ließ, entschädigten ihn die Stiftsbrüder mit neun Marken, worauf er allen weiteren Schritten um 1184 vor dem Bischofe Dietrich von Gurk entsagte. [11] Wieland, ein Höriger des Landesfürsten, war von böswilligen Menschen geblendet worden und wählte sammt seiner Gattin Judith das Ordenskleid zu Admont. Bei dieser Gelegenheit spendete er fünf Mansen zu Kraubat, einen Hof zu Würflach, einen Weingarten, einen Weinzehent von vier Stecheimern, einen Wald zu Eichberg, ferner 16 Marken als Erlös eines ihm verpfändeten Gutes, einen Weinberg in guter Lage zu Gumpoldskirchen, und acht Leibeigene mit deren Kindern. [b] Alles dieses übergab der Herzog bei seiner Anwesenheit zu Admont (vor Mai 1184). Bei diesem Anlasse übergab und bestätigte er auch die schon von seinem Vater Ottocar VII. gemachte Schenkung des Alpen- und Waldgebietes Schobern mit diesen Begränzungen: Vom Scheitel des Kuhberges zwischen den zwei Chräbnitzbächen [c] bis zur Einmündung des Horlachbaches in die Chräbnitz, und vom Horlachbache aufwärts bis Schirnitz. Westlich vom Wildsee alle Abhänge bis Scowenwisen beim Ursprunge zweier Bäche, deren einer in die Lavant sich ergiesset. Von der Lavant bis Hohinwart abwärts bis zur kleinen Sirnitz, dann aufwärts bis zur großen Sirnitz, und von Zirnitz [d] wieder zur Lavant, und so den Abhängen nach abwärts bis zum Predel und zur Straße, die durch den Gamnarwald führt. [e] Diese Gränzen waren wiederholt von des Herzogs Leuten begangen und bestimmt worden. [12])

---

[a] Wohl ein Theil der Schenkung Mathilden's von Friesach.

[b] Diese Schenkung erscheint schon im Bestätigungsdiplome Kaisers Friedrich I.; muß also vor dem Mai 1184 geschehen sein.

Wieland hatte an seine Schenkung die Bedingung geknüpft, daß der Tag seines Todes feierlich begangen werde, und an demselben die Mönche und Nonnen mit Fischen, besserem Weine und weißerem Brode bewirthet werden sollen. Der Erzbischof Adalbert III. bestätigte diese Anordnung. Vergl. Muchar „Gesch. d. St." IV. 509. Von der daselbst citirten Urkunde A 55, ist auch keine Abschrift zu Admont erhalten.

[c] Granitz- und Granitzenbach?

[d] Zirbitzkogel?

[e] Ueber die Lage der Gegend Gamanara siehe: „Beitr. z. K. st. G." VIII. p. 121.

Ottocar's VIII. Mutter Kunegunde, Tochter des Markgrafen Diepold von Vohburg, hatte um das Jahr 1180 den Schleier zu Admont genommen, allein schon am 21. November 1184 [a]) schied die edle Frau aus diesem Leben. Zu den feierlichen Exequien [b]) kam der Herzog nach Admont, und bei dieser Gelegenheit bestätigte und verbriefte er Folgendes: Schon um 1181 hatte der herzogliche Dienstmann Otto von Stein als Seelgeräthe für seine zu Admont in die Gruft gesenkte Gemahlin diesem Kloster Güter in der Perchau, und zu Kallwang vorbehaltlich der Einwilligung seines Lehensherren gegeben. Nun erfolgte durch den Herzog selbst die Uebergabe, zugleich gab er seine Zustimmung zu Otto's weiterer Spende von sechs Huben. Ferner übergab der Landesherr einen Hof zu Draetenach, welchen Dietmar Waeße auf dem Sterbebette gespendet hatte, und vermittelte einen Gütertausch zu St. Benedikten zwischen Abt Isenrik und dem herzoglichen Ministerialen Gerold.

Unter den Zeugen dieser Handlungen nennen wir den Jüngling Friedrich (später unter dem Beinamen „der Katholische" Herzog von Oesterreich), Wilhelm, Grafen von Huneburg, und Wulfing den Aelteren von Kapfenberg. [13])

Zu Pfingsten (Mai) 1184 in Mainz wurde das erste kaiserliche Bestätigungsdiplom für Admont gegeben. Es werden darin folgende Güter genannt: Der Grund und Boden der Blasienkirche und Alles, was die Gräfin Hemma daselbst besessen hatte, eine Salzpfanne zu Hall, und der nächstgelegene Forst, der Hof am jenseitigen Ufer des Admontbaches, der andere Theil der Waldung, das Gericht jenseits der Enns, die Salinen, welche das Stift zu Zeiten Thiemos und seiner zwei nächsten Nachfolger erworben hatte, die Au an der Enns, und der Wald zu Weng. Die Höfe zu Rudendorf, Kriechau, Plaberg, Ardning, Reitthal, Krumau, Johnsbach, alle Alpen, Salz- und Metallrechte vom Selzthalbache bis zur Frenz, und von der Lausach bis Slaif mit dem Jagd- und Fischbanne, und den Neubrüchen zu St. Gallen. Das Schürfungsrecht auf jede Gattung von Gestein und Metall auf allen stiftischen Besitzungen, das Spital zu Friesach, die Güter zu Tovernich,

---

[a]) „1184 Chunigund, marchionissa, monialis Admuntensis obiit." Chron. Admont. —

„XI. Kal. Decembris Chunigunt, marchionissa, conversa." Necrol. Adm. Auch das Seckauer Todtenbuch hat dieselbe Zeitangabe.

[b]) Der Leichnam der Fürstin wurde nach Seiz überführt. Vergl. Caesar „Annal." I. p. 168.

Kirchheim, Sagritz, Kolmunz, Gneßau, Purchstall, Toblarn, Michelsdorf, Rapottendorf, Gutenbrunn, Aich, Zezen, Altenhofen, Lelin, Piswich und Zosen. Die Schoberalpe, die Besitzungen zu Grazlup, Pals, Teufenbach, Eichdorf, Praitenfurt, Gurzheim, Weng, am Tauern, und zu Trieben. Die Höfe zu Gries, Dietmannsdorf, Bärendorf, Singstorf, Stade, Strechau und Püchel. Die Güter Ober- und Unterjahring, Mukerau, Naßau, Velkis, Aueram, Kulm, Lazlawisdorf, und der Wald, zwischen der Lafnitz und Gamnitz, Straßgang, Stübing, Feistritz, und aller Besitz in der March. Die Güter zu Radlach, Lufnitz, Waltenbach, Kammern, Mautern, Traboch, Donawitz, zu St. Stefan, und Benedikten, in der Lobming, zu Buch, Krottendorf, Kraubat, an der Mur und Liesing, zu Katsch und im Lungau. Aller Grund und Boden zu Mitterndorf, Pirchenwang, Selsnitz und Dechantskirchen. In Oesterreich die Güter zu Würflach, Potschach, Gainfarn, Pfaffstetten, Modelansdorf, Aichau, Wesendorf, Gumpoldskirchen, Rust, Arnsdorf, Welminich, Winden, in der Wachau, Brunn, Luthinau, Krems, an der Bielach, zu Enns, Olisburg, das Herzogsgut zu Kleinhalle und alles Eigenthum am Hausruck, und um Wels. Die Güter zu Treswitz, Liezen, Hagenberg, Weißenbach, Oeblarn, Kunakrin, Schladming, Sundermanning, Pruggern, Irnthal, Tutsinbach, Aich, Winklern, Eberharting, Haus und Hofmanning im oberen Ennsthale. Im Salzburgischen Besitzungen im Ennswalde, zu Radstadt, Schratengastei, Frizwald, Mitterhofen, Weng, Elmau, Kuchel, Hirschalm und der Hof zu Salzburg. Grundstücke zu Baierhalle, Bergen, Imbrichsheim, Habebrechtsbrunn, Haselbach, Surloch, Heselwang, Wilbach, Wetilheim, Uralsdorf, Kramberg, und Elsendorf in Baiern. Alle diese Güter und Rechte, und Alles, was der Admonter Münster auf gesetzlichem Wege noch in Zukunft erwerben würde, nimmt der Kaiser unter seinen Schutz und Schirm. [a])

Kein Vogt oder Richter soll sich in weltliche Gerichtssachen des Admontthales mengen, weil hier dem Abte allein die Gerichtsbarkeit zustehe. Kein Vogt darf vom Stifte oder dessen Unterthanen eine Entlohnung fordern, noch mit Klostergütern Jemanden belehnen. Dieses habe im ganzen Herzogthume Steier, sowie in Kärnten zu gelten. Den zollfreien Durchzug admontischer Leute und Güter an allen Orten des Herzogthumes Steier, welchen Ottocar VII. und VIII. dem Stifte gewährleistet hatten, bestätigt auch der Kaiser. Endlich sprach er eine

[a]) „Sub, alis et aquilis imperatoriae majestatis." Diese Worte hat auch Abt Benno (1839—1861) als Devise zu seinem Wappen gewählt.

Geldbuße von 50 Pfund reinen Goldes für Diejenigen aus, welche die in diesem Diplome ausgesprochenen Satzungen auf irgend eine Weise anzutasten wagen würden. Als Zeugen dieses ungemein wichtigen Instrumentes erscheinen die Erzbischöfe Conrad von Mainz, und Philipp von Köln, die Bischöfe Hermann von Münster, Martin von Meißen, und Conrad von Lübeck. Leopold, Herzog von Oesterreich, Friedrich, Herzog von Schwaben, Engelbert, Graf von Görz u. A. [a]

Mit den unruhigen Edelherren von Ort war das Stift in Mißhelligkeiten wegen des Gutes Laimbachau gerathen.

Auf die Beschwerde des stiftischen Schaffners Heinrich Tokilaer bewog Herzog Ottocar am 29. April 1185 zu Fischau den Hartnid von Ort zur gütlichen Entsagung. [14])

Als der Landesfürst in selbem Jahre sich am Grundelsee bei Aussee aufhielt, befreite er auf die Bitte des Klosters die Hörigen desselben im Ennsthale von der üblichen Steuer, welche „Purgewerch" genannt wurde, für so lange, als er lebte. [15])

Am 22. Juli 1185 zu Verona erließ auch Papst Lucius III. eine Bestätigungsbulle für das Stift Admont. Es werden in derselben alle im Friedericianischen Diplome aufgezählten Güter erwähnt. Außerden genannt: Die Kirche St. Andrä zu Trieben, jene am Zezen in Kärnthen, von den Admontern zu Ehren des h. Michael erbaut, die Kirche zu Teufenbach, und die Hälfte einer solchen zu Buch, die Zehente zu Wölmersdorf, Leistach, am Pölsflusse, zu Kraubat von Einöd bis Rotilstein, [b] Mansen zu Gerichsperg, Irmhartsdorf, Sölk, und Mosa [c] im oberen Ennsthale, die vom Stifte gegründete Kirche St. Martin im Frizwald, und jene des h. Alban am Innflusse, das Gut zu Wolfsbach in Oesterreich, die Pfarre Admont mit der Amanduskirche, die Kirche zu Dietmannsdorf vom Kloster erbaut, ein Mansus auf dem Puchberge, die Kirche St. Magdalenen zu Friesach, Güter zu Glödnitz und Melach in Kärnten, die Kirche der h. Maria zu Jahring, ein Hof zu Regensburg, die Zehente an der März, und zu St. Lambrecht, Ländereien zu Gouschipach und Fradilsdorf, die Kirche St. Nikolaus in Sausal, die Salinen bei St. Gallen, [d] der Zehent in der Paltenpfarre, zu Wölz, und zwischen der Pinka und Lafnitz,

[a]) Urkundenbuch Nr. 70.

[b]) Röttenstein ober Trofaiach?

[c]) Rohrmoos?

[d]) Zu Weißenbach.

Mansen zu Eberstein, und Houmburg, der Zehenthof am Werthsee, ein Hof zu Salzburg mit einer von den Stiftsbrüdern erbauten Kirche, das Gut zu Kolmunz mit der halben Kirche St. Jakob, die Kirche St. Johann am Zozzen, Güter zu Mergersdorf, Wovoldisdorf, Wezelsdorf, Hart, Lasselsdorf, Wagram, Sulz, und Padeprumne in der Mark, zu Aspach und Stadel in Oesterreich, die Kirche des h. Paternian zu Oberhaus, Grundstücke auf der Ramsau, und am Pulenberge, und zwei Kirchen zu Elsendorf. Weiters wurden einige frühere Privilegien wieder erneuert, nämlich: Weder Bischof noch Abt dürfen ein Klostergut vergeben ohne Einwilligung des Stiftskapitels. a) Das freie Recht des Begräbnißes und der Profeß wird gewährleistet, und noch erlaubt, auch Personen aus anderen Klöstern den Zutritt zur Profeß in Admont zu gestatten, wenn der Wunsch nach strengerer Zucht, oder sonst ein gewichtiger Grund selbe dazu veranlaßt. Keiner darf nach gemachtem Gelübde das Kloster verlassen, und Niemand einen Solchen aufnehmen. Von den stiftischen Neubrüchen soll kein Zehent gefordert werden. Der Papst bestätiget Alles, was Kaiser Friedrich I. dem Stifte verbrieft hat. Auf den Stiftspfarren werden vom Kloster Priester angestellt, die der Bischof bestätiget; diese Priester sind für die Seelsorge dem Bischofe, in der Temporalien-Verwaltung dem Kloster verantwortlich. Die Aebtissinen der dem Stifte Admont untergebenen Frauenklöster müssen mit Zustimmung des Abtes gewählt werden, widrigenfalls kein Bischof die Neugewählte weihen darf. Der Abt kann nicht bemüssigt werden, die Leitung eines anderen Klosters zu übernehmen, wenn ihm nicht völlig freie Hand gegeben wird, jenes nach den Satzungen Admonts zu regeln.

Die freie Wahl des Admonter Abtes durch das Stiftskapitel wird abermals betont. b) Der Gottesdienst kann zu Admont von Seite des Erzbischofes durch das Interdikt nur dann eingestellt wer-

---

a) Der in der Bestätigungsbulle Alexander III. enthaltene Passus: „sine consensu meliorum et discretorum fratrum" dürfte hier doch nicht absichtlich weggelassen worden sein?

b) Urkundenbuch Nr. 71. Die wiederholte Erwähnung der Amanduskirche „ex altera parte alvei . . . ecclesiam s. Amandi" „Parrochiam totam . . . ultra flumen Anesis cum ecclesia s. Amandi", welche auch in der Bulle Alexander III. 1170 erscheint, hat Pachler (Chron. II. 242) zur Vermuthung veranlaßt, als seien hier zwei verschiedene Kirchen gemeint.

Der Amanduskirche gegenüber, am anderen Ennsufer, lag und liegt nur die dem h. Kreuz geweihte Kirche in Hall, wir haben es daher nur mit einem Fehler von Seite des päpstlichen Notars zu thun.

den, wenn sämmtliche Prälaten und Domherren des Hochstiftes dazu ihre Zustimmung gegeben haben. —

Das Nonnenkloster Goeß hatte Ansprüche auf die Kirche Maria-Waasen bei Leoben unter dem Titel erhoben, daß der Vater des Grafen Conrad von Peilstein dieselbe besagtem Kloster geschenkt habe. Graf Conrad erklärte aber diese angebliche Schenkung für null und nichtig, und übertrug diese Kirche in das Eigenthum des Stiftes Admont. Dieses geschah zu Salzburg am Pfingstfeste c. 1185, unter der Zeugenschaft der Grafen Rapoto von Ortenburg, Dietmar von Wasserburg, und vieler Anderen. [16])

Von Rudolf von Tiutich, [a]) welcher sammt seiner Tochter Benedicta in den Ordensstand zu Admont getreten war, hatte das Stift ein Gut zu Stadele [b]) erhalten. Später erhob der Enkel Rudolfs Friederich Ansprüche auf das Gut, ließ sich aber durch die Vermittlung Otto's von Lengenbach mit 25 Talenten Ennser Münze zufriedenstellen.

Am 15. August c. 1185 leistete Friederich durch Gundacher von Steier die endliche Uebergabe vor den Zeugen: Liutold von Gutenberg, Conrad von Kindberg, Erchinger von Landesere und vielen A. [17])

Starchant von Gezendorf widmete ein Gut daselbst dem Admonter Spitale, und bestimmte nachträglich die Gränzen desselben. [18]) An demselben Tage, und vor den gleichen Zeugen stellte Herzog Ottocar einige Hörige, welche Gisela von Assach der Admonter Kirche geschenkt, der herzogliche Schaffner E. aber sich angeeignet hatte, wieder zurück. [19])

Otto von Traun oder Stein im Begriffe nach St. Jakob in Spanien zu wallfahren spendete Liegenschaften zu Weissenbach und Grub im Ennsthale für den Fall seines Todes, und mit Vorbehalt der herzoglichen Einwilligung.

Adilram der Blinde von Fischern ließ durch Herrand von Wildon mehrere Hörige dem Kloster übergeben. [20])

Durch den Freien Arnold von Rusdorf ließ Gerloh von Viecht, ein Dienstmann des steirischen Herzoges, sein Erbgut zu

---

Ueberhaupt wimmelt es in unserer Urkunde von Verstümmelungen der Ortsnamen.

a) Dietach nach Zahn.

b) Stadelkirchen in Oberösterreich, nach Zahn.

Windarin a) und den dasselbe bebauenden Hörigen, Elle genannt, dem heil. Blasius opfern.[21])

Derselbe Gerloh von Viecht schenkte ein Gut am Mitterberge. b) Von Friedrich dem Förster erhielt das Kloster 8 Joch Grundstücke zu Wewelingen c) und aus dem Vermächtnisse seines Verwandten Waltpirn ein Gut zu Pichel, wobei vereinbart wurde, daß deren Tochter Hiltigart eine Rente davon zu beziehen hätte.[22])

Ein gewisser Engilschalk ward Mönch zu Admont und opferte mit Einwilligung und mit der Hand seines Herrn Albert von Weixelburg seine Lehengüter zu Steinarn in der Riedmark und in der Pfarre Neumarkt einen Hof zu Goßenbrunne in Oberösterreich.[23])

Herrand von Wildon kam nach Admont, wo er einen schon lange schwebenden Streit um ein Gut in der Ramsau bei Schladming durch Verzichtleistung erledigte, und noch ein Stück seines angränzenden Gutes dem Kloster spendete. Auch Hartnid von Ort, welcher, wie einst sein gleichnamiger Vorfahre, die stiftischen Neubrüche zu Bärendorf im Paltenthale sich zugeeignet hatte, stand bei dieser Gelegenheit ab von seinen Eingriffen. Auch der Landesherzog Ottocar begab sich seiner Ansprüche auf diese Neureute, indem die Brüder Herrand und Richer von Wildon, und der eifrige Vertheidiger stiftischer Gerechtsame Heinrich Tokilar auf einem Gerichtstage zu Graz die Sache vermittelten.[24])

Auch das Spital zu Admont gelangte um 1185 zum Güterbesitze zu Strechau durch die Edelherren Conrad und Rudolf von Kindberg, nur mußte der Spitalmeister Heinrich diese Liegenschaften mit zwei Marken vom Lehensbesitze des Kindberger Kastellans Rudolf lösen.[25])

Willibirch von Pollham ward Nonne zu Admont und brachte als bräutliche Aussteuer einen Hof zu Rute bei Wels in Oberösterreich.[26])

Zwischen Admont und Garsten war eine Mißhelligkeit wegen den Gränzen der zu den beiderseitigen Salzwerken zu Hall im Admontthale gehörigen Forste entstanden. Es kam nun zwischen den Aebten Isenrik von Admont und Marquart von Garsten d) zu einem Aus-

a) Windern in O. Oest., nach Zahn.

b) Bei Schwanenstadt in O. Oest., nach Zahn.

c) Webling bei Graz.

d) Nach Kurz und Zahn findet sich erst 1282—1290 ein Abt Marquart zu Garsten. Zur Zeit Isenrik's lebte der Abt Conrad I. Entweder

gleiche, indem 12 geschworene Männer, aus den admontischen und bambergischen Hallern gewählt, die Gränzen genau absteckten.[27])

Der Stuhl Petri war indessen durch das am 24. November 1185 erfolgte Ableben Lucius' III. verwaiset worden, allein schon am folgenden Tage wurde Urban III. zum Papste erwählt. Derselbe betraute unseren Abt Isenrik mit einer schwierigen Mission. Zu Kremsmünster hatte sich Manegold, Graf von Bergen, in die Abtei eingedrängt, unter Zustimmung und Mithilfe seines Bruders, des Passauer Bischofes Diepold gewaltsame Neuerungen eingeführt, Kirchenschatz und Urkunden verschleppt, und jene, welche sich diesem Treiben widersetzten, thätlich mißhandelt und aus dem Kloster vertrieben. Die Flüchtlinge nahmen zum apostolischen Stuhle ihre Zuflucht, und Urban III. schickte dieselben an den Admonter Abt mit dem schriftlichen Auftrage: Er (der Abt) soll die Vertriebenen wieder in ihr Kloster geleiten, die fremden Eindringlinge entfernen, auf Rückerstattung des entwendeten Gutes dringen, und Manegold selbst als in den Bann verfallen erklären, bis derselbe Genugthuung und Schadenersatz würde geleistet, und sich dem römischen Stuhle zur Lossprechung vorgestellt haben. Dieser päpstliche Befehl datirt Verona 13. Dezember. [a])

Um diese Zeit mag es gewesen sein, daß Erzbischof Adalbert III. einem gewissen Priester und Magister Frodo (Fruto) 40 Mansen, meist unkultivirtes Waldland, in der Nähe des Schlosses Landsberg an einem Orte genannt Vrilant [b]) zur Kultur und lebenslänglichen Nutzgenuß übergab, und demselben erlaubte, 3 Mansen davon nach seinem Tode nach Belieben zu verschenken. [c])

Schon längere Zeit sah sich Herzog Ottocar von unheilbarem Siechthume erfaßt, und jeder Hoffnung beraubt, sein Herzogthum einem geliebten Sohne vererben zu können; [d]) nach reiflicher Ueberlegung und

gab es einen sonst noch unbekannten Marquart um diese Zeit, oder es liegt nur eine Namensverschreibung vor.

[a]) Nach Hagen „Urkundenbuch von Kremsmünster" ereignete sich dieses 1185. Die „Series abbatum" im Kataloge von 1857 führt den Abt Manegold von 1186—1206 als regierend an, während 1182—1186 Kremsmünster ohne Abt erscheint. Siehe auch unser Urkundenbuch Nr. 72.

[b]) Freiland bei Deutschlandsberg. Wir nehmen von dieser Schenkung darum Notiz, weil dieses Gut nicht lange darnach in den Besitz des Stiftes gelangte.

[c]) Urkundenbuch Nr. 73.

[d]) „Styrensis dux Otocarus elephantiaca egritudine percussus." Chron. Austr. „Otacher dux Styriae lepre morbo preditus." Chron. Altah. „Hereditatis successores . . . abesse nobis, proh. dolor, videmus." Seckauer Urkunde.

vielen Verhandlungen übertrug er daher die Steiermark auf seinen Anverwandten, den Herzog Leopold VI. den Tugendhaften von Oesterreich. Dies geschah durch eine eigene Urkunde a) ddo. Georgenberg bei Enns 17. August 1186. Die Bestimmungen dieses Erbvertrages athmen den Geist liebevoller Sorge um unser Land und dessen Bewohner. Neben anderen Klöstern wird auch Admont genannt, und Allen, welche daselbst in den Ordensstand treten, zugestanden, ihre Güter dem Kloster zuzuwenden. Uebrigens übte Ottocar noch bis zu seinem Tode alle landesherrlichen Rechte.

Um Weihnachten 1186 entsagte der Herzog einem admontischen Gute zu Weissenbach, und ließ selbes bei seiner Gegenwart in Admont durch Wulfing von Kapfenberg dem Stifte zurückstellen.[28]) Bei dieser Anwesenheit gab der Landesfürst dem Kloster einen Schutz-, Schenkungs- und Bestätigungsbrief am 27. Dezember folgenden Inhaltes: Er nimmt die Abtei, deren Güter und Leute innerhalb seiner Lande in Schutz, und bestätigt im Allgemeinen jene Besitzungen, welche das Stift im Ennsthale, an der Mur, in der Mark, und in Oesterreich von seinen Vorfahren, und deren Vasallen erhalten hatte. Unter Anderen nennt er: Die Schoberalpe, den Wald zwischen Vokhier, und den Bächen Kamniz und Losniz, b) das von seiner Mutter gespendete Gut Mirtscaren c) die Liegenschaften zu Mautern und Grub, Grundstücke im Ennsthale zu Tachenberg, Irdning, Mitterberg, Zeizenberg, Weißenbach, Sundermannige d) Chienowe, Hachenberg und Sewen, Güter zu Geroldisberg und Hezimannisdorf in Baiern, in Oesterreich zu Stadeln, e) Wart, am Kremsflusse, Tratnach, Wiztra, Reit bei Wels, und ein Hof bei der Stadt Enns. Ländereien zu Gries und Singstorf im Paltenthale, zu Kraubat, St. Benedikten, Lobming, Trofaiach, Kallwang, und in der Perchau; in Untersteier zu Ladeisdorf, Padebrunne, f) Sulz, Hitzendorf, Ilsungesdorf, Hetelsdorf, Olsinize g) Wachrain, h) Pal-

---

a) Das Original im steier. Landesarchive; ein Facsimile bei Muchar „Gesch. d. St.“ IV. im Anhange.

b) Vochera, Gamlitz und Lasnitz.

c) Meirschern im Ennsthale, von der Markgräfin Cunegund wohl bei ihrer Profeß in Admont dargebracht.

d) Untermanning.

e) Stadelkirchen.

f) In der Pfarre St. Stefan im Rosenthale, nach Anderen bei Eckenberg.

g) Oisnitz bei Preding.

h) Wagram.

dungesdorf [a] bei der Rabnitz, Dipoldsberg, Gotelinsberg [b] und Linzinsdorf; in Oesterreich zu Wirflach, Potschach, Pirchenwanch, Wartberg, Mitterndorf. Güter zu Sitse, [c] Sawisdorf, Oberndorf, Havenarn, [d] und Zuchdol. [e] Seinen Ministerialen und deren Nachfolger räumte der Herzog für alle Zeit das Recht ein, Güter dem Blasienmünster zuzuwenden. Er erneuerte das schon von seinem Vater gegebene Privilegium der Mautfreiheit und des freien Durchzuges an allen Straßen, Brücken, Päßen, und Orten der steierischen Mark für stiftische Leute und Güter.

Innerhalb des Admontthales darf kein fremder Richter des Rechtes pflegen, und kein herzoglicher Dienstmann irgend eine Auflage erheben. Das Fischrecht in der Palte vom Zelzthale bis zur Mündung in die Enns wird bestätigt, und auch zugestanden, daß die Jagdhunde des Stiftes der Wildspur auch in die landesfürstlichen Forste folgen dürfen. Dieses Alles festete Ottocar durch sein Siegel und die Zeugenschaft von vielen Edlen und Freien, wovon wir nur Rudolf von Kindberg, Albert und Landfried von Eppenstein, Herrant von Wildon, Dietmar von Liechtenstein, und Gerung von Strechau nennen wollen. [f]

Bevor jedoch der Herzog dieses Diplom fertigte, waren am 25. Dezember diesbezügliche Unterhandlungen gepflogen worden. Das Stift wollte sich gegen seinen fürstlichen Wohlthäter erkenntlich bezeugen durch Opferung von 40 Marken und einem goldenen Kelche, welche Spende der großmüthige Ottocar sogleich dem h. Blasius zurückgab. [g]

An diesem Tage übergab Herrant von Wildon die von Ortolf von Graz gespendeten Landtheile zu Paldungesdorf, Dipoldsberg (am Schöckel), Goetersberg und Chienowe, und Marquard von Starkenberg einen Weingarten zu Muotinsdorf. [h] Am dritten Tage hernach wurden von dem Wildoner noch 6 Mansen zu Disnitz und ein Weingarten am Afframberge bei Wildon dem Stifte übergeben,

---

[a] Paldau?

[b] Göttersberg.

[c] Seitz.

[d] Hasning.

[e] Nach Felicetti: Suchobole bei Tüffern, nach Muchar: Zuckthal. Ein Zuckerthal ist bei Oberzeiring, und ein Sukdul bei Wildon.

[f] Urkundenbuch Nr. 74.

[g] „Ob hec benefacta XL marcas . . . duci pacti eramus . . . aureum calicem tres marcas auri uno fertone minus habentem ei dedimus, quem ipse mox s. Blasio dono obtulit et reliquas partes . . . remisit.“ Saalb. IV. 276.

[h] Vielleicht in N.-Oest.

welche Güter ein gewisser Meinhard für seine 2 in Admont aufgenommenen Töchter gespendet hatte. [29])

Auf dem Zezzenberge bei Friesach hatten die Bergwasser in den admontischen Erzgruben viel Schaden angerichtet. Nun überließ 1186 Abt Isenrik den Bau und Ertrag dieser Bergwerke dem Bergmeister Reinbert und Genoßen unter folgenden Bedingungen: der neunte Theil des reinen Gewinnes soll an das Stift und die üblichen Zehente an den Erzbischof abgeführt werden. Zwei Marken sind jährlich an den stiftischen Schaffner Zezzen zur Herhaltung der Wege zu erlegen. Dafür räumt das Kloster den Pächtern das Recht ein, daß sie, so lange der Bergbau ergiebig ist, von Niemanden verdrängt werden können, doch fällt, wenn einer der Unternehmer ohne Leibeserben sterben sollte, dessen Antheil am Bergwerke dem Kloster wieder anheim. [a])

Dem Schmide Hermann von Hall gab Abt Isenrik auf 17 Jahre das Lehensgut des Liuthard zu Tanebaz [b]) und ein anderes zu Hall ohne Zinsforderung, als Ersatz einer Geldsumme, welche Hermann's Vater Rahwin dem Stifte vorgestreckt hatte. Desgleichen belehnte der Abt den Pfarrer Hiltebrand von Straßgang mit einem früher öde liegenden Hof zu Padebrunne [c]) gegen 5 Pfennige jährlichen Zinses, und gegen dem, daß nach des Pfarrers Tode sämmtliches Mastvieh und Hausgeräthe dem Kloster verfalle. [d])

Ortlieb von Fischau, Schaffner und Münzmeister des Herzogs, widmete dem h. Blasius einen Weingarten zu Fischau, und nahm denselben gegen 40 Pfennige jährlich, und eine Fracht Weines im ersten Jahre wieder in Pacht. Zugleich erneuerte er eine Schenkung eines Hofes, welchen er zur Aussteuer seiner zu Admont Nonne gewordenen Nichte gegeben hatte. [30]) Von Starchant von Gezendorf wurden die Hörigen: Rapoto, Purchard, Hartwik, Engilbert, Wigant, Irmgart, Chunigunt, Richize und Diemut, und von der Gräfin Sophia von Burghausen die Hörige Swanhilt mit 5 Söhnen dem Kloster geopfert. [31])

Auf die Bitte des Abtes Isenrik und seines Kapitels beglückte auch Papst Urban III. (Verona am 26. Mai 1187) das Kloster mit einem Bestätigungsdiplome, welches dem wesentlichen Inhalte nach

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 75.

[b]) Tanebas, Donepaß, eine Gegend am Fuße des Leichenberges, wo Gebhard der Sage nach zuerst das Kloster bauen wollte.

[c]) Bei Eggenberg oder bei Gleichenberg?

[d]) Urkundenbuch Nr. 76.

der Urkunde Lucius III. sich anschließet. Die Reihenfolge der Güter ist dieselbe. Als neue Privilegien sind zu nennen: Zu Admont soll für immerwährende Zeiten der Orden und die Regel des h. Benedikt aufrecht erhalten werden; [a] bei einem allgemeinen Interdikte dürfen die Klosterbrüder bei verschloßenen Thüren ohne Glockengeläute mit strenger Ausschließung aller Gebannten das h. Opfer feiern; dem Stifte, so wie dessen Häusern und Höfen wird das Asylrecht gewährleistet, so daß Gewalt, Raub, Diebstahl, Brandlegung, Handanlegen an Menschen, und Mord strenger Pön unterworfen werden. [b]

Der 15. Dezember dieses Jahres sah eine zahlreiche Versammlung geistlicher Würdenträger um den Erzbischof Adalbert III. zu Leibnitz vereinigt. Die Verhandlungen betrafen zum Theile die admontischen Rechte auf die Kirchen in Sausal und zu St. Walburg. [c] Letztere war durch Erbschaft an die Brüder und Pfarrer Ulrich von Hartberg und Reinbert von Leibnitz gediehen; diese widmeten die Kirche sammt Fundationsgut und allen Rechten dem Stifte Admont. Zum Dotalgute gehörten: 2 Mansen zu Tolnich, [d] zu Liesing eine Mühle und 2 Joch Grund aus der Spende des Ritters Eberan, zu Traboch 2 Mansen, wovon einen Liutold, der Schwager beider Brüder geschenkt hatte, während der andere von einem gewissen Albero Mulinne vergabt worden war, zu Wolfsberg 1 Mansus, welchen der bei Katsch ermordete Rudolf, ein Schwager der Brüder, gegeben hatte. Alle Einwohner zu St. Walburg, Ruote, [e] Brunn, Tolnich, dann in den zwei Höfen Liesnik und Aiche [f] werden mit Taufe und Begräbniß an den Priester dieser Kirche gewiesen, und geben dahin auch den Zehent, nur von zwei Grundstücken bei Tolnik am Wege, der „Fride" genannt wird, bezieht die Pfarrkirche zu St. Michael den Zehent. Weiter bedachten beide Brüder für den Fall ihres Todes die Kirche mit anderen Gütern zu Tolnich, St. Walburg, Liesnich, Tra=

---

[a] Dadurch sollte der Gefahr vorgebeugt werden, daß Admont einer fremden Ordensgemeinde eingeräumt werden könnte. Die Klosterannalen Oesterreichs liefern mehrere Beispiele, daß sich Chorherrn und Benediktiner gegenseitig verdrängten.

[b] Urkundenbuch Nr. 77.

[c] Die darauf bezüglichen Nachrichten des Saalbuches IV. 290, sind verloren gegangen, werden aber durch Urkunden von 1188 und 1196 hinlänglich ersetzt.

[d] vg. Tollingmair in der Gemeinde Brunn bei St. Michael.

[e] Greut am rechten Murufer gegenüber der Walburgiskirche.

[f] Vielleicht vg. Zechner, und Aichmayr.

boch und Trofaiach mit der Bestimmung, daß jene Kirche im Besitze und in der Gewalt des Klosters verbleibe, und daß Admont jährlich 4 Marken den Schenkern bezahle. Auch wird hervorgehoben, daß die Walburgiskirche schon lange aus dem Verbande der Pfarrkirche (St. Michael) geschieden worden sei.[32]) Mit den Brüdern Cholo und Heinrich von Trixen tauschte das Stift Güter zu Radlach gegen solche zu Luicinsdorf. Die Uebergabe erfolgte zu Friesach. Wernhard Viernis spendete sterbend ein Gut zu Mauthhausen in Niederösterreich. a)

Ulrich von Lichtenheim, genannt „Lichtprenne," ein steierischer Ministerial, widmete für seine dem Frauenstifte zu Admont einverleibte Tochter Liukart ein Gut zu Treswiz. b) Gleichzeitig wurde auch die Spende eines ungenannten Grundstückes, welche Gerung von Strechau auf dem Todtbette gemacht hatte, in Ordnung gebracht. Beides geschah anläßlich des Begräbnisses Gerung's im Stifte.[33])

Schon um 1185 hatte der Erzbischof einem Priester und Magister Fruto gewiße Grundstücke in der Gegend von Freiland zur lebenslänglichen Benutzung gegeben. c) Bald erhob sich dort eine Kirche d) und am 30. März 1188 sprach Adalbert III. die Absicht aus, selbe zum Range einer selbstständigen Pfarrkirche zu erheben. e)

Auch die Angelegenheit der Walburgiskirche wurde am 7. Juni d. J. zu Salzburg zum Abschlusse gebracht. Ein adeliges slavisches Ehepaar — Tribizlav und Zlava — hatte diese Kirche auf seinem Allodialboden erbaut, und dieselbe einem gewissen Ulrich erblich hinterlassen. Dieser bereicherte das Gotteshaus durch zahlreiche Zehente, befreite es von der Mutterkirche St. Michael und stattete es mit Taufstein und Begräbnißrecht aus; der alten Pfarrkirche war bloß das Recht der Christenheitsversammlung vorbehalten. Das darüber errichtete Instrument war bei einem Brande so sehr beschädigt worden, daß sich der Dechant Reinbert zu Fischau, an welchen die Kirche erblich gelangt

a) Leider sind die urkundlichen Nachrichten des Saalbuches IV. 279, 283 nicht mehr vorhanden.

b) vg. Dreschmitzer in der Pfarre Laßing.

c) Vergl. Urkundenbuch Nr. 73.

d) Wohl St. Leonhard; denn in einer Urkunde des Erzbischofes Eberhard II. vom Jahre 1203 wird derselben Erwähnung gethan. 1452 erscheint in Admonter Urkunden der Name St. Leonhard zum letzten Male, und schon 1529 wird diese Kirche St. Jakob genannt.

e) Gurkerurkunde. Muchar, Gesch. d. St. IV. 539.

war, veranlaßt sah, die Urkunde der Goeßer Nonne Pertha zur Wiederherstellung zu übergeben, wozu diese durch ihre Kenntniß der bezüglichen Vorgänge besonders geeignet erachtet wurde. Nach deren Tode suchte man vergebens nach dem Dokumente; daher kam es, daß die Pfarrer von St. Michael wieder pfarrliche Rechte über die Walburgiskirche übten, und die Zehente nur lässig entrichtet wurden. Diese Umstände bewogen den Erzbischof auf die Bitte der Brüder und Pfarrer Ulrich von Hartberg und Reinbert von Leibnitz den Fundationsbrief zu erneuern, alle in der Synode zu Leibnitz besprochenen Punkte in denselben aufzunehmen, und auch die Uebergabe der Kirche mit allem Rechte und Stiftungsgute zu bestätigen. [a)]

Als Herzog Ottocar am 2. August 1188 sich zu Chrungilse [b)] aufhielt, schenkte er auf die Verwendung des Erzbischofes dem Kloster die beiden Kirchen St. Peter und St. Jakob bei Leoben, welche vom Verbande der Mutterkirche geledigt, und bald durch eigene Priester, bald durch die Pfarrherren von St. Michael verwaltet worden waren. Der herzogliche Kaplan Sigihard, welcher diese Pfründen bisher genossen hatte, entsagte denselben, und es wurde festgestellt, daß beide Kirchen auch in dem Falle beim Stifte verbleiben sollten, wenn die Pfarrkirche St. Michael jemals dem Stifte entzogen würde. ([31] und Urkundenbuch Nr. 79.) Unter den Zeugen finden sich Herrant von Wildon und Ulrich von Stubenberg.

Auf der Weltbühne bereitete sich indessen ein großartiges Schauspiel vor. Nach der unglücklichen Schlacht von Tiberias 1187 war die heilige Stadt in die Hände des Sultans Saladin gerathen, und an des Kreuzes Stelle flatterte nun die grüne Fahne des Propheten. Dieses Ereigniß raffte die gesammte Christenheit zum Entschluße eines neuen Kreuzzuges auf; mit dem kaiserlichen Rothbart verbündeten sich Englands und Frankreichs Könige. Herzog Ottocar war durch sein Siechthum gehindert, sich persönlich dem Kreuzheere anzuschließen, allein um so mehr eiferte er seine Vasallen an, den Zug in den Orient mitzumachen. Viele der in den Kampf ziehenden Edlen opferten an Kirchen und Klöster manch reiches Gut, um glückliche Rückkehr oder ein seliges Ende vom Himmel zu erlangen. Auch Herwik, der Böhme, der Marschall des Landesfürsten, folgte der Kreuzfahne; und widmete zuvor — für den Fall seines Todes — dem h. Blasius 37 Huben sammt der

---

a) Urkundenbuch Nr. 78.

b) Krungelsee am Fuße des Grimming.

Kirche zu Velwinbach, [a] wovon 9 dieser Kirche gehörten. Mit einem Mansus von diesen Gütern war ein gewisser Ulrich Moik belehnt, und auch der Abt bestätigte diese Belehnung. [35])

Wie einst sein Vorgänger Abt Gisilbert (1101) nahm auch Isenrik das Kreuz, um gleich Jenem Admonts Thalmarken nicht mehr zu schauen. Ohne Zweifel, wenn auch die Hausdokumente darüber schweigen, wird eine große Zahl admontischer Vasallen und Hörigen den Heerbann des Abtes gebildet haben. Ein Theil der Kreuzfahrer versammelte sich im April 1189 zu Regensburg, von wo das Kreuzheer auf der Donau nach Wien gelangte. [b] Von hier aus wahrscheinlich erließ der Kaiser einen Befehl an die Herzoge Leopold V. (den Tugendhaften) von Oesterreich, und Ottocar VIII. von Steiermark, daß sie das Stift Admont, deßen „geliebter und getreuer Abt" [c] ihn in das Morgenland begleite, während seiner und des Abtes Abwesenheit beschützen und vertheidigen sollen, und daß sie verhindern möchten, daß Niemand in des Klosters Gut und Gerechtsame eingreife. Auch sei es dem Abte unverwehrt, die Kosten seiner Expedition aus den Einkünften der Stiftsgüter zu decken, und alle dagegen Handelnden hätten die strengste Ahndung von Seite des Kaisers zu gewärtigen. [d]

Wie schon erwähnt, hatte Abt Isenrik im Jahre 1186 eine Erzgrube am Zezzen bei Friesach dem Bergmeister Reinbert und Genossen unter gewissen Bedingungen zur Bearbeitung überlassen; [e] allein auch ein anderes Dokument aus der Zeit desselben Abtes gibt uns nicht uninteressante Aufschlüsse über das damalige Bergwesen überhaupt, und jenes des Stiftes in Kärnten insbesonders. Ein Admonter Mönch, der vielleicht die Klostergüter in jener Gegend verwaltete, hatte wider Wissen und Willen des Abtes und seines Kapitels voreiliger Weise einen Stollen, welcher „der Ueberschwemmte" genannt wurde, pachtweise vergeben. Auf Befehl des Erzbischofes, und durch richterlichen Spruch wurde diese Verpachtung ungiltig erklärt, und der Stollen dem Stifte rückgestellt. Nachdem so der gesetzlichen Form Rechnung getragen worden war, überließen Abt und Kapitel denselben Männern die

---

a) Nach Cäsar und Zahn: Feldbach im Raabthale. Im steierm. Rentenbuche (XIII. Jhd.) wird dieser Ort „Vellenpach" genannt.

b) Nach Böhmer „Regesta", p. 145, befand sich der Kaiser am 18. Mai in Wien.

c) „cujus dilectus nobis abbas et fidelis".

d) Urkundenbuch Nr. 80.

e) Vergl. Urkundenbuch Nr. 75.

Erzgrube mit folgenden Bestimmungen: Die Grube hat 16 Theile, und von jedem Theile erhält das Kloster wochentlich ein Erzmaß, welches Chubli [a] heißt, und überdies ein Neuntel des ganzen Ertrages, abgesehen von dem Bergzehent, welcher dem Erzbischofe gebührt. Sollte der Ertrag den gewöhnlichen Anschlag übersteigen, bleibt es dennoch bei besagter Abgabe; werden aber nur zwei Kübel Erzes zu Tage gefördert, fällt jede Abgabe weg. Jenen Theil der Grube, den der Abt von einem gewißen Gozwin erkauft hatte, erhielt ein Stiftsbruder zum Abbaue. Wenn einer der Theilnehmer durch eine Woche die Arbeit unterläßt, zahlt er das Doppelte der Betriebskosten; für eine Versäumniß von drei Wochen wird er mit einer Mark gepönt; kommt er auch in der vierten Woche seines vertragsmäßigen Pflicht nicht nach, wird sein Antheil dem Stifte ledig. Will einer seinen Theil aus wichtigen Gründen verkaufen, so ist dem Kloster das Vorrecht des Kaufes gewahrt; macht dieses davon nicht Gebrauch, mag er sich um einen anderen Käufer umsehen. Dieser ist jedoch gehalten, vom Ankaufspreise von 5 Marken eine halbe, von 10 Marken eine ganze Mark und von 15 Marken ein Talent an Gebühren dem Kloster zu entrichten, und sich von demselben mit den bezüglichen Antheil belehnen zu lassen. Der Käufer untersteht der Gerichtsbarkeit des Stiftes, nur in Betreff des der Hochkirche gebührenden Zehentes ist er an den Bergmeister des Erzbischofes gewiesen. Das Stift versieht sich in vorkommenden Fällen thätiger Hilfeleistung von Seite der Pächter, und wenn der Abt selbst nach Friesach oder auf den Zezzen kommen sollte, werden sie es an den gebräuchlichen Ehrungen [b] nicht ermangeln lassen. Der Arbeitsraum, die „überschwemmte“ Grube, darf nicht überschritten werden. Jede Verletzung stiftischer Gerechtsame, oder dieses Vertrages hat den Rückfall des Grubenantheiles an das Stift zur Folge. Unter den Zeugen erscheinen der (Friesacher?) Vicedom Reginward und die salzburgischen und stiftischen Bergmeister. [c]

Zu Pfingsten des Jahres 1189 vereinigten sich die letzten Zuzüge aus deutschen Landen zu Preßburg mit dem kaiserlichen Kreuzheere; hier oder schon zu Wien mag Abt Isenrik zum Gefolge Friedrich's gestoßen sein. Der Zug gieng über Ungarn, Bulgarien, und Griechenland. Doch sollte unser Abt nicht die Freude erleben, den Fuß auf den heiligen Boden des gelobten Landes setzen zu können. Schon auf dem

---

a) Kübel, Kufe.

b) Xenium Geschenk.

c) Urkundenbuch Nr. 81,

Wege in der Bulgarei überraschte ihn der Tod am 10. oder 11. August. [a]

Die von uns gebrachten urkundlichen Belege haben uns Isenrik als einen Abt vor Augen geführt, welcher mit frischem Geiste und kräftiger Hand den Krummstab führte. Die Uebernahme der Schirmvogtei Admont's durch Herzog Leopold V. von Oesterreich, die Bestätigung der stiftischen Rechte und Freiheiten durch den großen Friedrich, durch Herzog Ottocar VIII., und durch die Päpste Lucius III. und Urban III., sein Mittleramt zu Kremsmünster, die Erwerbung der Kirchen St. Peter, St. Jakob, und St. Walburg geben Zeugniß seiner rastlosen Thätigkeit für das Gedeihen der ihm anvertrauten Ordensgemeinde, und des großen Ansehens, das er in den höchsten geistlichen und weltlichen Kreisen genoß. Die Admonter Chronik bezeichnet ihn als „Literatus"; wir begegnen hie und da Andeutungen, daß er auch Werke verfaßt habe, allein keines derselben ist unter seinem Namen auf die Nachwelt gekommen. [b] Zum Glücke läßt sich das Gegentheil sagen von einer Reihe von Anordnungen, welche Isenrik zum Behufe der inneren und äußeren Verwaltung des Klosters getroffen hat, und welche mehr Licht auf die Gebräuche und Statuten des Stiftes werfen, als es 100 andere Dokumente im Stande wären. [c] Der Inhalt dieser Institutionen ist im Wesentlichen folgender:

Der Hauspfarrer erhält an jedem Mittwoche der Fastenzeit aus der Schaffnerei 14 Brote und eben so viele Becher Bier, um dieselben zum Andenken an die Gräfin Hemma den Armen zu vertheilen. Alle einzelnen Verwaltungsämter des Klosters haben genau bezeichnete Orte

---

[a] „Fridericus imperator cum exercitu signatorum s. crucis versus Bulgariam . . , tendit, in cujus comitatu Isenricus, abbas Admuntensis, obiit."

Chron. Garst. et Admont. „(Isenricus) diem suum in comitatu Friderici imperatoris in auxilium dominici sepulchri versus Hungariam tendentis in acie obiens . . . " Lib. msc. I. Admont. Bei Fröhlich II. 244, mit der falschen Jahresangabe 1179 „ . . . sepultus in silva Bulgariae" Continuat. Cromifan. bei Pertz XI. 547.

III, Id. Aug. Isinricus abb. n. c." Necrol. Admont. Die „Vita. b Gebehardi" (Cod. 475) überspringt diesen Abt ganz.

[b] Es wäre immerhin möglich, daß der eine oder andere Codex des 12. Jhd. in der Stiftsbibliothek, dessen Autor unbekannt ist, Werke unseres Abtes enthalte.

[c] Diese Anordnungen fanden sich im Cod. des Archives mit der Bezeichnung C. 381 und dem Titel: „Directorium antiquissimum Admontense". Das Original ist leider den Flammen als Opfer gefallen, allein wir sind so glücklich aus Muchar's Nachlasse den Inhalt desselben mittheilen zu können. Die meisten

zur Gewinnung des nöthigen Holzes. Das Holzrecht des Schaffners geht vom Willersbache rechts von der Klause a) bis zum „Marsperg,“ der Gurtstat genannt wird; vom Alpsteig bis zum „Chornspach“ reicht das Recht des Hospitales; vom Ahomsbache bis zum Ende der Kaiserau auf der linken Seite holzet wieder der Schaffner, nur der Vorsteher des Werkhauses b) ist berechtigt, das Bauholz von der Kaiserau zu nehmen.

Die Holzung des Werkhauses reicht von Rotenstein c) rechts zum Willersbach, und jene des Meiers zu Rudendorf d) vom Rudenbache links aufwärts zum Eckerbache. Von diesem bis zum Zelzthalbache geht die Gerechtsame des Schaffners und Hofmeisters, e) doch auch der Werkmeister kann hier Bauholz schlägern. Vom Pfannhause bei Purgstall f) ist das Revier des Werkmeisters, ausgenommen ein Lehengut genannt „Wäschlehen“ zur Sakristei gehörig, von dessen Erträgnisse die Reinigung der Kirchenwäsche bestritten wird. Der Wirthschafter auf diesem Gute hat den Holzbezug vom Hause aufwärts gegen den Leichenberg längst einem halben Joche seines Grundstückes. Auf dem Leichenberge selbst darf nur der Werkmeister Bäume fällen und abrinden.

Von Piberschwelle g) bis zum Schmidbache gebührt die Holzung der Herrenkammer, h) nur der Werkmeister darf hier auch Bauholz gewinnen; vom Schmidbache bis zum Goversbache holzt der Schaffner und Werkmeister.

Von Piberschwelle bis an den Puhlersbach reicht das Recht des Schwaighofers mit der Verpflichtung, das Gästehaus zu beheitzen.

Der Gärtner hat den Holzbezug vom Puhlersbache bis zur Ke-

---

der darin enthaltenen Verordnungen gehören dem Abte Isenrik an; an diese reihen sich Nachtragsbestimmungen der Aebte Wolfram (1205—07) und Gottfried II. (1207—26), so daß wir das Jahr 1230 als Zeit der Schlußfassung unseres Codex annehmen dürfen. Wir bringen im Urkundenbuche Nr. 82 diese für die Culturgeschichte des 12. und 13. Jhd. hochinteressanten Verordnungen, und glauben den Dank des Lesers zu verdienen, wenn wir das zeitlich zwar getrennte, aber in unserer Quelle vereinte Materiale auch ungetrennt wiedergeben.

a) vg. Klausner am Lichtmeßberge.

b) Hier waren die Werkstätten der Zimmerleute, Schreiner, Drechsler, Wagner, Schmiede und anderer Werksleute.

c) Röthelstein.

d) Am Fuße des Röthelsteinberges.

e) Magister curiae. Vielleicht der Vorsteher des Meierhofes.

f) Gegend am Leichenberge.

g) Biberschwellteich in der Krumau.

h) Rentamt der Stiftsherrn.

maten; auf dieser selbst, so wie von Sachen a) bis zur Klause ist das Holzrecht des Werkmeisters. b)

Was das Glockenzeichen nach dem Complet bedeute.

Nach beendigten Geschäften des Tages und nach dem Complet soll der dienende Bruder der Gastküche eines der größeren Zeichen mit der Glocke geben, wonach ein Jeder das Gebet des Herrn spreche, und jedes Feuer — mit Ausnahme des unumgänglich nothwendigen — ausgelöscht oder verdeckt werde. c) Wird Einer betroffen, welcher nach dem Zeichen in irgend einem Gebäude noch Feuer unterhält, d) werde er körperlich gezüchtigt, oder er soll 12 Pfennige dem Schaffner an Strafgeld erlegen. Dieser wird vor Mitternacht eigene Leute schicken, um dawider Handelnde zu entdecken.

Nach Mitternacht durchwandert abermals einer der Brüder mit zwei Dienern den ganzen Raum des Klosters. Damit aber diese Last nicht zu schwer falle, wird der Wachedienst an den einzelnen Wochentagen auf folgende Weise versehen: Am Sonntage der Schaffner mit zwei Dienern aus der Conventküche, oder aus der Drechslerwerkstätte; Montag der Kämmerer, e) Dinstag der Armenpfleger, Mitwoch der Werkmeister, Donnerstag die Brüder der Frauenkammer f) oder der Nonnenküche, Freitag die Brüder des oberen und unteren Gasthauses, Samstag der Kastner mit seinen Leuten.

Diese Ordnung soll im Winter und Sommer die gleiche sein. Später gieng man von dieser Gewohnheit wieder ab, und stellte einen Nachtwächter mit einem jährlichen Gehalte von 30 Pfennigen an.

Dreimal im Jahre werden feierliche Almosenspenden gehalten. g) Die erste geschieht am grünen Donnerstage, wozu der Schaffner Brot

---

a) Pirkschachen im Reitthale.

b) Es gab ein oberes und unteres Werkhaus mit eigenen Vorstehern.

c) Der große Brand von 1152 unter Abt Gottfried I., dessen Augenzeugen zum Theile noch lebten, mag der Grund zur erneuerten Einschärfung dieser Maßregel gewesen sein.

d) Die hier eingeschaltete Stelle: „edificium ipsum, si fieri potest, deponatur“ wagen wir nicht zu übersetzen.

e) Dieser führte Rechnung über Einnahmen und Ausgaben, und besorgte den Bedarf an Kleidung, Wäsche, Betten, Werkzeugen u. s. w.

f) Rentamt des Nonnenklosters.

g) Solche Hauptalmosentage sind noch jetzt: der Blasientag, Gründonnerstag, Pfingsten und Weihnachten.

und Wein, der Kämmerer Geld liefert. Den äußeren Brüdern[a] wird das zum Almosen Nöthige von den Brüdern des Gehorsams,[b] den inneren Nonnen von dem Frauenkämmerer, den äußeren von dem Wirthschafter zu Hall verabreicht.

Die zweite Armenbetheilung wird am Sterbetage (15. Juni) des Erzbischofes Gebhard vorgenommen, wozu der Schaffner 3 Ochsen sammt Brot und Trunk beistellet. Früher gab ein jeder der dem Kloster näher wohnenden Güterpröbste ein Rind, während die fünf weiter entfernteren nichts beitrugen. Abt Isenrik traf aber die Anordnung, daß an diesem Tage, und an jenem aller Seelen, an welchem das Gedächtniß des Abtes Wolfhold gefeiert, und auch der übrigen Stiftsvorsteher gedacht wird, alle Güterpröbste Folgendes in Geld zu entrichten hätten.: Kirchheim 60 Pfennige, Propstei an der Mur 60, im Ennsthale 60, am Zezzen 60, in der unteren Mark 60, zu Wirflach 60, zu Krems 60, zu Hall 60, von der Herrenkammer 60, von der Frauenkammer 60, der Werkmeister 60, das Spital 40, Krumau 40, Rudendorf 40, Johnsbach 40, St. Gallen mit der Saline 40, im Ganzen 860 Pfennige. Diese Summen sind zu Weihnachten einzuzahlen, damit der Schaffner rechtzeitig den Fleischvorrath beischaffe. Am Anniversar Gebhard's wird auch der Erzbischöfe Conrad I. und II. und Eberhard I. gedacht.

An diesen Tagen, so wie an den Gedenktagen der Aebte Wolfhold, Gottfried, Liutold und Irimbert, soll der Schaffner den Brüdern im Refectorium reichlichere Speisen aufsetzen.

Der Abt soll am Jahrtage seines Vorgängers es an Almosen und Werken der Liebe nicht fehlen lassen.

An den Werkhof entrichtet der Propst im Ennsthale 12 Widder und Lämmer, deren Felle der Kämmerer in Empfang nimmt. Dieser erhält auch die Felle der Zehentlämmer, und 15 Metzen Salz.

Für die Bedürfnisse der 26 Offizialen des Kämmeramtes bezieht der Kämmerer jährlich 12 Widder, 20 Lämmer, 32 Schweine, 10 Metzen Hirse, 5 Metzen Hülsenfrucht, 8 Gorz Mohn, 800 Käse, 5 Fuder Bier, wöchentlich 2 Metzen Korn, zu Weihnachten, Ostern

---

[a] Welche die Klostergeschäfte und Hausarbeiten verrichteten, im Gegensatze zu den inneren Brüdern, welche blos den Gottesdienst versahen und der Ascese und Wissenschaft lebten. Eine ähnliche Unterscheidung scheint auch im Frauenkloster gebräuchlich gewesen zu sein.

[b] Laien, welche sich freiwillig und ohne Gelübde dem Abte und der Hausordnung unterwarfen.

und am Blasiustage 26 Herrenbrote und einen Krug Bier. Weiter (jährlich) 30 Metzen Kleie, und aus dem Salzrechte eine Kuffe Salz. Zu Ostern, Pfingsten, und Weihnachten je 3 Gorz, dann 26 Gorz an eben so vielen Samstagen, an den Aposteltagen 12 Gorz, an den Vigilfesten Christi Himmelfahrt, Johann der Täufer, Maria Himmelfahrt, Allerheiligen, St. Lorenz und Vinzenz je 1 Gorz. Macht 54 Gorz Salz. Von Kirchheim gebühren dem Kämmerer jährlich 50 Vließe und eine Schur Wolle. Von der Mur ebensoviel je im Frühlinge und Herbste. Von der Mur und aus dem Ennsthale erhält der Kämmerer alle fünf Jahre ein gutes Federpfühl.

Von dem Vermögen, welches ein Laie, der bei uns Profeß macht, mitbringt, bekommt der Kämmerer 2 Marken, in das Uebrige theilen sich der Werkmeister, und Schaffner. Dasselbe findet statt bei der Aufnahme einer Nonne, nur bezieht der Kämmerer ein Talent. Bringen Brüder und Schwestern weniger als ein Talent mit, so gehört Alles dem Kämmerer. Ueberdies ist von allem Mitgebrachten der zehnte Theil an das Spital abzuführen. Früher wurde alles Vermögen der in das Nonnenstift Eintretenden — mit Ausnahme der Einkünfte aus Liegenschaften — zum Nutzen der Frauen verwendet, bis ihnen Abt Isenrik jährlich 14 Marken zu Luzinsdorf anwies zu jenen 30 Marken, welche jährlich an ihre Kammer entrichtet wurden und zwar von dem Gute der Matrone Mathilde zu Krapfeld 14½ Marken, von Krems 10 Talente, von Eichdorf 4 M., von Lengdorf ½ M., aus dem Goldertrage zu Radstadt und im Pongau 1 M. und 60 Pfennige. Von nun an kommen von der Mitgift der gelehrten Nonnen 2 Marken in deren Kammer, das Uebrige erhält der Schaffner.

Das Frauenkloster bezieht die Hälfte der Schafwolle, und die ganze Lämmerwolle von Weng, und Rudendorf; von Weng und St. Gallen je 9 Marderbälge; vom Oberhofe im Frühlinge und Herbste die Wolle von 80 Schafen; für die Kürschnerarbeit 1 Metzen Salz und 10 Metzen Kleie. Für den Entfall einer Mühle und eines Neureutes, und zur Beschaffung der Mittagskost des Gesindes sind bestimmt 200 Käse von Lungau, 4 Metzen Roggen, ein gemästetes Schwein, und die oben erwähnten 160 Vließe von Kirchheim. Für das Werkhaus der Nonnen werden gegeben, 2 Metzen Roggen, 15 Käse, 5 Maßl Hirse und eben so viel an Hülsenfrüchten, 13 Metzen Hafer, und an Samstagen 7 Brote und 2 Maßl Hirsemehl.

Das Hospital bezieht zu Armenzwecken den Zehent des Weizens

und der Gerste vom Murthale, dem oberen Ennsthale, a) und von der Admonter Gegend mit Ausnahme zweier großer Höfe zu Oberarbning und des Heinrich Mutil, b) wofür es durch das Gut Paltinmunda, c) welches 300 Käse gibt, entschädigt wurde. Ferner erhält es den Käsezehent im Mur- und Ennsthale, nicht aber von unserem Thale, weil es hier den Viehzehnten einnimmt, und von jenen Gütern, welche Gelddienste haben, eine Mark, bis ein Gut ihm zugewiesen wird, welches jährlich eine Mark zinset.

Von Hall bekommt das Spital jeden Dinstag 2 Metzen Salz, und zu jeder Quatemberzeit 8½ Metzen. Der Kämmerer gibt dem Spitale den Zehent aller Gelddienste, und zu Weihnachten einen Haufen oder 2 Mark statt desselben. Für den Zehent der täglich eingelieferten Fische wurde dem Spitale ein Mansus zu Trofaiach gegeben.

Von Allerheiligen bis Aschermittwoch d) gebühren dem Spitale wöchentlich 21 Brote.

Hier folgen die Festtage, an welchen nach alter unumstößlicher Gewohnheit den vier Conventen e) Fische aufgetischt werden: Weihnachten und am Tage vorher, St. Stefan, Beschneidung des Herrn, Epiphanie, Maria Reinigung, St. Blasius, Palmsonntag, Gründonnerstag, Charsamstag, die zwei ersten Ostertage, Christi Himmelfahrt, die zwei Pfingsttage, St. Veit (zusammenfallend mit dem Jahrtage Gebhards), St. Peter und Paul, Maria Himmelfahrt, das Weihefest der Blasienkirche, f) Allerheiligen und Allerseelen, der Benediktionstag des Abtes, die Sterbetage seiner Eltern, so wie jener des Priors, der Gedächtnißtag des letzten Abtes, der Ernennungstag des Schaffners, g) St. Silvester, zugleich Jahrtag Herzogs Leopold von

---

a) „Enstal" bezeichnet in Admonter Urkunden dieser Zeit stets das obere Thal, während das Atmoter Thal durch „vallis nostra" bezeichnet wird.

b) Wir begegneten diesem Namen schon mehrmals unter den Zeugen in den Saalbüchern. Das Gut Oberarbning umfaßte 6, und jenes des Heinrich Mutil 2 Lehensgüter.

c) Paltgemuend (Urbar des 14. Jhd.), Paltenmündung. Mit demselben wurden später die Pfleger der unteren Klause belehnt.

d) Caput jejunii. Diese 21 Brote wurden an 3 Arme vertheilt, und dieser Gebrauch hieß: „Mandatum trium pauperum." Lib. ord. s. Victoris Paris. — Consuetudines Floriac. — Petri Cluniac. epistolae I. 28. — Brinkmeier „Gloss. dipl." II. 145.

e) Nach der Eintheilung in Gebildete und Ungebildete (literati et illiterati).

f) Am 29. September.

g) Wenn „lectio cellarii" nicht anders zu deuten ist.

Oesterreich, [a] St. Michael für die Leute des Werkhofes, Tags darauf das Anniversar der Eltern des Stifters, der Jahrtag der Frau Gertrud, Gemahlin Herrants von Wildon, St. Nikolaus, Simon und Judas als Gedächtnißtag der Eltern Leopold's des Böhmen. [b] Folgende Festtage gelten für einzelne Aemter und Orte: Spital (St. Martin), Herrenkammer (Maria Himmelfahrt), Pfarre Liesnich, und Propstei Kirchheim (St. Benedikt), Zezzen (St. Georg), Murthal (St. Rupert), Krems (Sonntag: Invocavit), Wirflach (Laetare), St. Gallen und Johnsbach (St. Johann Baptist), Hall (Kreuzerfindung), Ennsthal) Maria Geburt), Untere Mark (St. Johann Ev.) Zum Danke für diese Wohlthat und für alle Gutthaten wird Tags darauf der Psalm „Miserere“ im Chore gebetet, und das Todtenofficium mit Messe und Glockengeläute verrichtet.

Weiter hat Abt Isenrik angeordnet, daß jene zehn Güterpröpste, welche jährlich zu Weihnachten je einen Hausen an den Convent zu senden verpflichtet sind, schon frühzeitig im Herbste deren Ankauf besorgen, um selbe schon am Nikolaitage dem Schaffner einhändigen zu können, oder die Pflichtigen sollen am Tage der Stiftskirchweihe zwei Marken erlegen, damit rechtzeitig die Fische aufgebracht werden können. Wenn einer der Pröbste bis Weihnachten seiner Pflicht nicht nachkommt, ist er gehalten, längstens bis Anfangs Februar zwei Hausen zu liefern. Zu Ostern geben je zwei Güterverwalter einen Hausen, und nur jener von Johnsbach ist von dieser Abgabe befreit.

Diese zehn Verwalter sind jene im Murthale und Ennsthale, in der Mark, zu Wirflach, Krems, Zezzen, Kirchheim, Hall, Johnsbach, Weng, und am Plaberge.

Zur Bestreitung des Lohnes der Diener und Taglöhner sind dem Schaffner jährlich 40 Marken angewiesen, und zwar vom Ennsthale 10, von Kirchheim 5, von Johnsbach 15, aus der Wolle der Schäferei am Oberhofe 5, und vom Gestütte 5. Dazu noch von den Neubrüchen und Rücksaßen unseres Thales 13 und von neuem Walde [c] 3 Marken.

Der Herrenkämmerer hat an Einkünften: In Baiern jenseits des Inn 16 Talente, die 15 Höfe und 18 Mansen um Elsendorf 14 Talente, zu Baierhalle von einer Salzpfanne 14 Talente (die aber kaum

---

[a] Leopold V. der Tugendhafte starb zu Graz am 31. Dezember 1194.

[b] Ein „Herwicus Boemus“ erscheint wohl unter den Donatoren des Klosters.

[c] St. Gallen.

5 einträgt) und von einer anderen 12, von den Hofstätten 12 Pfunde. In Kärnten vom Zozzen 10 Mark. Dieses Gut und jenes zu Jahring mit Weingärten wurde an die Schaffnerei vertauscht gegen das Amt zu Krems in Oesterreich. Aus den Zehenten zu Micheldorf 16 Marken; von einem Mansus 1 M.; von einem Lehensgute daselbst 60 Pfennige; von einem Hofe zu Wilarin, der aus dem Erlöse des verkauften Gutes Eiche in Baiern erworben ward, 9 Pfunde, am Zozzen von 8 Mansen 9 Marken, von einem Mansus daselbst, den die Brüder bebauen, eine Mark, zu Altenhofen von 5 Mansen 3 M. weniger 20 Pfennige, zu Huntisdorf eine halbe M., zu Chrazta 1, zu Melach 60 Pfennige, zu Lelin 3 Mansen mit 2 M., zu Cotin ein Mansus mit einem Talente, am Zozzen 2 Mansen mit einer Mark und 10 Pfennigen, zu Wieting ein Mansus mit 5 Pfunden, zu Pisweg 9½ Mansen mit 3 Marken ohne Gerste und Weizen, zu Hirzismannisdorf 5 Mansen mit 4 M., zu Rapotendorf 2 Mansen mit 1½ M., und zu Müldorf 2 Mansen mit einer Mühle mit einer Mark.

Die Nachkommen mögen auch erfahren, wie Abt Gottfried II.[a] jene Irrung beilegte, welche bezüglich der Weinzehente zwischen dem Kämmerer und dem Almosenpfleger sich erhoben hatte. Er verfügte nämlich, daß der Kämmerer ein Fuder Wein von Jaring vom Schaffner beziehe neben jenen 2½ Fudern, die er ohnehin jährlich erhalte. Dafür soll er dem Almosenpfleger jährlich für die Zehente in Krems am Kolomannstage drei Talente Wiener Münze, und zwei Talente Ennser Geldes entrichten.

Von der Mauthgebühr von 52 Pfennigen, welche unsere Leute zu Mautern trifft, fallen auf Hall 12, Werkhof 10, Spital 10, Johnsbach 5, St. Gallen 5, Schaffnerei 5, Krumau und Rudendorf 5 Pfennige.

Von den Ueberbleibseln der Speisen.

Wenn die Brüder Mittags und Abends im Refectorium ihre Mahlzeit einnehmen, soll dem Almosenpfleger die Hälfte der Mehlspeisen — denn Fleisch wird nur den Kranken aufgetischt — und vom Brote der Einzelnen, wenn weniger als ein Viertl erübrigt wird, gegeben werden. An allen Freitagen der Advent- und Fastenzeit, und an den Vorabenden von Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Peter und Paul, Maria Himmelfahrt und Allerheiligen gehört das übergebliebene

---

[a] 1207—1226.

Brot den Armen; am Charfreitage, oder wenn ein Mönch beerdigt wird, übernimmt Abends der Almosenpfleger den ganzen Ueberrest. Fällt die Beerdigung auf einen der genannten Vigiltage, an welchen ohnehin Abbruch stattfindet, sollen die Armen an einem anderen Tage entschädigt werden. Durch 30 Tage soll der dem Verstorbenen zukommende Speisenantheil — so wie er demselben im Leben gebührt hatte — den Armen zu Gute kommen. a)

Dreimal im Jahre werden je 30 Portionen dem Almosenpfleger zugewiesen, nämlich in der Fastenzeit, um Peter und Paul, und um Allerheiligen. Vom Vorabende dieses Festes bis zum Aschermittwoche werden den Armen die Füße nicht gewaschen, doch werden dieselben mit Speise und Herrenbrot bedacht. Dem Almosenpfleger obliegt es auch, für die Reinigung der unterirdischen Wasserleitungen und Kloaken zu sorgen, und allen Unrath zu entfernen. Auch sehe er zu, daß stets hinlängliches Wasser vorhanden sei, wie auch dürres Gras, Sägespänne b) und Gefäße zum Aderlassen. Er schaffe Binsen herbei zum Belegen des Fußbodens in der Kirche, im Chore, und im Kloster, und lasse die Kirche, die Kapelle der h. Maria mit den übrigen Kapellen, das Kloster, das Krankenhaus, und Refektorium auskehren, und das Estrich mit frischen Binsen abreiben.

Er unterlaße es nicht, Matten herbei zu schaffen zur Bedeckung der Sitze in der Kirche, im Kloster, im Kapitelsaale und im Refektorium, so wie auch Besen zur Reinhaltung der Aborte, der Küche, und des Waschhauses. Vorhanden sollen sein Körbe zur Aufnahme der Brotreste, Fächer zum Verjagen der Fliegen, und Gefäße für die Brotsamen. Er laße die Spinngewebe im Schlafsaale öfters entfernen. c) Während zu Pfingsten bei der Terz der Hymnus: „Veni creator" gesungen wird, soll der Almosenpfleger eben so viele Arme mit Fleisch und Brot bedienen, als Brüder im Kloster sind. Auch die Herrichtung der Grabstätten für die Brüder und für Auswärtige fällt in seinen Wirkungskreis. d)

---

a) Ein Gebrauch, der noch heute beobachtet wird. Ein mit schwarzem Tuche überzogener Tisch, darauf ein Crucifix mit einer brennenden Kerze, erinnert im Refectorium an den Geschiedenen. Früher wurde auch dessen Platz am Speisetisch leer gelassen.

b) Zum Bestreuen des Fußbodens.

c) In der Abschrift steht „arcaneorum telas" statt „aranearum telas."

d) Da der Almosenpfleger auch Gastmeister des geringeren Fremdenhauses (hospitium inferius) war, so ist es selbstverständlich, daß ihm eine Zahl von minderen Brüdern und Dienern untergeordnet wurde.

Im Refektorium werden täglich sechs Antheile [a] gerichtet: Der 1. und 2. zum Andenken des Stifters Gebhard und des Erzbischofes Conrad I., der 3. nach Anordnung des Abtes Irimbert zu Ehren der Gottesmutter, der 4. und 5. zu Ehren der Apostel und des h. Blasius (diese zwei Letzteren vom Abte Wolfram [b] eingeführt); der 6. zum Andenken des letzt verstorbenen Abtes." [c]

Wie schon erwähnt, [d] waren in Admont schon frühzeitig die zu Clugny und Hirschau herrschenden Ordensgebräuche eingeführt worden. Aber sowohl die Ortslage der norischen Abtei, als auch die Zeitverhältnisse führten die Nothwendigkeit herbei, hier und da diese Satzungen zu ändern und zu mildern. Ein Beleg für das Gesagte findet sich in einer Admonter Handschrift aus dem Ende des 12. Jahrhunderts, [e] und wir theilen diese Verordnungen um so lieber mit, weil sie das Bild der Admonter Klostergebräuche vervollständigen.

„Hier folgen die Bestimmungen, welche die alte Observanz [f] durch Weglassung oder Beifügung ändern.

Zuerst jene Reformen, welche durch den Vermögensstand des Klosters, und durch die ortsüblichen Sitten bedingt sind. Wir halten es für besser, daß die jährliche Vertheilung der Schuhe im Kapitel, und die zweite Mahlzeit am Gründonnerstage unterbleibe, als daß darüber ein Aergerniß entstände, [g] eben so dürfen die Brüder am Charfreitage bei der Collation nur einmal trinken. [h] Der Gebrauch von Speck und Schmalz ist nur Kranken gestattet; die Kleidung richtet sich nach der Ordensregel, ist daher einfach und schlicht, soll vor Kälte schützen,

---

[a] Praebendae, wohl für Arme.

[b] 1205—1207.

[c] Ein Bruchstück dieser Hausordnung, beginnend mit den Worten: „Tres in anno generales" und abschließend mit „annuatim exequatur" findet sich auch im Cod. 497 der Stiftsbibliothek (aus dem 12. Jhd.)

[d] I. Bd. S. 51.

[e] Cod. 497. Dieser enthält zwei Bücher der „Consuetudines Hirsaugienses", und am Schlusse sind jene Aenderungen angegeben, welche für Admont sich als zweckmäßig herausgestellt hatten. Daß diese Nachtragsverordnungen für das Kloster Admont gegeben waren, schließen wir aus dem Umstande, weil das Frauenkloster und die Marienkapelle erwähnt werden, und weil manche Anklänge an das „Direct. antiquissimum Admont." und an die Gebräuche des Nonnenstiftes sich uns aufdrängen.

[f] Hirschauer Regel.

[g] Hier liegt also eine Verschärfung der Regel vor.

[h] Nach den Hirschauer Satzungen war nur an Festtagen das zweimalige Trinken erlaubt.

und nicht der Augenlust dienen. Mit Ausnahme der Sonntage darf vom 15. October bis zur Fastenzeit keine Speise bis zur Non genommen werden. Die Rockärmel sind so anzufertigen, daß sie beim Sitzen und Niederbeugen nicht hindern, oder zum Boden schleifen. Beim Tode eines Bruders oder einer Schwester müßen sich alle der Geißelung unterziehen; der dreißigste Tag nach dem Ableben soll, wie der erste, mit einer feierlichen Messe unter Glockenklang begangen werden. Am Vorabende des Festes aller Heiligen feiern wir, nach dem Gebrauche von Clugny, das Andenken aller geschiedenen Brüder und Schwestern, und es sollen so viele Arme gespeist werden, als Brüder im Kloster sind. Die Litanei, welche an den Vigiltagen zu Ostern und Pfingsten mit eigenen Vorsängern in beiden Chören und mit den Responsorien gehalten wurde, soll beibehalten bleiben, sowie die Verneigung beim Namen der einzelnen Heiligen.

Der Gebrauch, am Charfreitage wärend der Lesung der Passion die Leinenhüllen vom Altare wegzunehmen, wodurch die Entkleidung des Herrn gesinnbildet wird, hat aufzuhören. Wenn an demselben Tage das Bild des Herrn zur Grabstätte gebracht wird, muß auch sein Leib [a] in einem Gefäße verschlossen und das Plenar [b] vor dem Kreuze hingelegt werden. Wenn wir uns an Samstagen die Füße waschen, darf man die Schuhe zur Abspülung nicht mitbringen, außer deren Schmutz verlange eine Reinigung. Bei der Mahlzeit werden die Schalen auf ein Tischtuch gestellt, obwohl dies gegen die alte Gewohnheit streitet. Bei der Armenbetheilung am Gründonnerstage geben wir je zwei Armen einen Pfennig, weil unsere Münzen den dreifachen Gehalt jener zu Clugny haben, und zwei Brote, doch soll den Armen vor ihrer Einführung (in den Speisesaal?) nichts gereicht werden, damit das Fasten nicht gebrochen werde. Durch die ganze Fastenzeit soll zwischen der Sext und Non vom Abte, und in dessen Abwesenheit von dessen Stellvertreter vor der Schaffnerei beim Eingange in die Kirche [c] das „Gebot der drei Armen“ [d] gehalten werden. Bei der dritten Fingerwaschung [e] nehmen wir während der Messe nicht Wasser, sondern Wein, welcher im Kelche aufgefangen, und vom Priester genossen wird. Wenn

---

[a] Die geweihte Hostie.

[b] Plenarium (missale), ein Meßbuch. Brinkmeier „Gloss. dipl.“ II. 306.

[c] Monasterium, Münster im Gegensatze von claustrum, Kloster.

[d] Mandatum trium pauperum. Vergl. darüber S. 27. Note *d*.

[e] Nach der Communion.

ein Bruder gestorben ist, tragen wir ihn zuerst in die Marienkirche, wo die Bahre während des Gebetes vor dem Altar gestellt wird; dann bringen wir den Leichnam in die größere Kirche, während der Convent die Responsorien der Vigil singet. In der Kapelle stehen die ersten und die gelehrten [a] Brüder neben dem Altare, in der Kirche haben die Aelteren der Thür gegenüber, und die einfachen Brüder außerhalb des Kreuzes ihre Plätze.

Wird der Tod einer Schwester angekündigt, werden ohne Verzug alle Zeichen gegeben, und der Convent versammelt sich in der Kapelle, wo ohne Unterbrechung der herkömmliche Gesang erschallet; nach jedem zehnten Psalm wird das „Pater noster“ mit einer Oration eingeschaltet. Vor der ersten Messe wird mit dem Kreuze, mit Leuchtern, und Rauchfaß zum Nonnenkloster gezogen, und die Leiche nach vorhergehender Räucherung und Besprengung gehoben, und in unsere Kirche getragen, wobei jedesmal die Aelteren den Zug beschließen. Beim Hingehen werden der Psalm: „Ad dominum cum tribularer,“ bei der Rückkehr die Responsorien vom größeren Todtenoffizium gesungen. Von Ostern an, den Sommer hindurch, bis zum 15. Oktober herrscht nach der Non Schweigen im Kloster, und auch im Winter darf nach der Sext vor der Messe nicht gesprochen werden. Am Montag, Mittwoch und Freitag in dem Advent, und am Vorabend von Christi Geburt wird die Zeit zum Sprechen beschränkt; in der Faste setzen wir das Schweigen fort. Am Pfingsttage werden 7 Lampen bei der Terz angezündet. [b]

An den Festen während der Fastenzeit leitet bei der ersten Messe den Gesang nicht der Bibliothekar, sondern Derjenige, welcher die Woche vorher dieses gethan hat. Das größere Geläute wird während der Sequenz unterlassen, doch scheint dasselbe möglich zu sein während der Prozession an den Bittagen, weil doch einige zu Hause bleiben. Am Samstage vor Septuagesima darf zwar eine Beerdigung statt haben, aber mit abgekürzten Ceremonien, damit jener Gebrauch aufrecht erhalten werde, daß das Fest des künftigen Tages schon Abends vorher beginne.“ [36])

Wir haben sowohl in dem „Directorium“ als auch in diesen Nachtragsbestimmungen zu der in Admont eingeführten Hirschauer Regel einen reichen Schatz liturgischer und klösterlicher Gebräuche des 12. Jahrhunderts entdeckt, und wurden dadurch in den Stand gesetzt, eine Ueber-

---

a) Literati.

b) Mit Beziehung auf die 7 Gaben des h. Geistes.

sicht des geordneten Hauswesens, und des Wirkungskreises der einzelnen Offizialen zu gewinnen. Die ersten Aebte Admonts wurden von den Salzburger Oberhirten berufen, so Arnold (1074), Isingrin (1075), Gisilbert (1090), Wecilo (1103), Heinrich I. (1105) und Wolfold (1115). Allein Gottfried I. (1138) scheint schon vom Kapitel erwählt worden zu sein. [a] In der Bestätigungsurkunde des Papstes Pascal II. (1105 25. Oktober) wird zum ersten Male das freie Wahlrecht des Conventes erwähnt. Liutold (1165) war der erste aus der Stiftsgemeinde selbst hervorgegangene Abt. Der Convent übte nun durch Jahrhunderte sein Recht der freien Abtenwahlen, und nur in der politischen Lage der Zeit ist der Grund zu suchen, wenn Aebte wie Anton Gottesgnad (1483), Christof von Rauber (1508), Lorenz Lombardo (1569) und Polydor von Montegnana (1579) ohne Wahl und gegen den Willen des Klosterkapitels zum Krummstabe gelangten. Der Abt von Admont mußte von dem Salzburger Erzbischofe bestätigt, geweiht und in sein Amt eingeführt werden. Die Aebte führten den Titel: Von Gottes Gnaden, durch Gottes Erbarmung (Dei gratia, miseratione). Abt Isenrik nennt sich in einer Urkunde (1186) „abbas licet immeritus.“ Die Erzbischöfe nannten im schriftlichen Verkehre den Abt bald „Bruder“, [b] bald „Sohn“. [c] Die Ordensgemeinde wurde: Monasterium, Congregatio, Conventus, Capitulum, Fratres, Samung, Samunge“ genannt. Das Stiftskapitel wurde in allen wichtigen Angelegenheiten um seine Meinung und Zustimmung gefragt, und wenigstens die älteren und mehr erfahrenern Brüder mußten mit den Intentionen des Abtes einverstanden sein. Daher die Formeln in den Urkunden: „Communi consilio fratrum nostrorum“ „consilio meliorum et discretiorum fratrum nostrorum.“ Bisweilen werden einzelne Kapitularen als zustimmende Zeugen genannt, ja in einem Dokumente von 1198 werden alle Conventualen, die Laienbrüder mit inbegriffen, namentlich angeführt.

Schon durch die Päpste Paschal II. (1105), Innocenz II. (1139), Lucius II. (1144) und Alexander III. (1170) war dem

---

[a] „Domnus Gotfridus . . , in abbatem Admuntensem electus . . . ad nos deductus est“, Chron. Adm. in Codice 501. „Communi fratres electione . . . Gotefridum . . . sibi in abbatem elegerunt.“ Vita Gebh. bei Pertz XIII. 43.

[b] Brief Eberhard I. an Abt Gottfried I. 1161.

[c] Adalbert III. an Abt Liutold 1169.

Stifte die ungehinderte Aufnahme von Personen des Laienstandes und selbst von Weltpriestern zur Ordensprofeß zugestanden und bestätigt worden; Lucius III. dehnte diese Erlaubniß auch auf Regularen anderer Klöster aus, wenn ein wichtiger Grund dieselben zum Eintritte in das Admonterstift bestimmen sollte. Wir haben im Verlaufe unserer geschichtlichen Darstellung schon mehrmals Gelegenheit gehabt, zu bemerken, daß nicht bloß Leute niederen Standes, sondern auch Personen von hoher Geburt zu Admont Kapuze und Schleier gewählt haben. [a]

Zum Zeichen ihres Amtes, und als Pontifikalschmuck führten die Aebte Ring und Stab. [b] In welcher Zeit die Aebte anfiengen, sich eigener Siegel zu bedienen, kann nicht mehr nachgewiesen werden. Das älteste vor dem letzten Stiftsbrande (1865) vorhanden gewesene Aebtesiegel war jenes des Abtes Isenrik von 1186.

Ein nicht viel jüngeres befindet sich noch jetzt im Stiftsarchive, nämlich jenes des Abtes Rudolf von c. 1195. Es zeigt im Siegelfelde den sitzenden Abt mit Buch und Krummstab und weiset in Lapidarschrift zwischen glatten Linien auf schüsselförmig erhöhtem Rande die Legende: Rudolfus dei gratia abbas Admuntensis.“ Größe 49 millim. [c] Das Stifts- und Familienwappen findet sich auf den Siegeln der Aebte erst im 14. Jahrhundert. [d] Das älteste Kapitelsiegel hieng an einem Dokumente von 1198. Im Siegelbilde: Die h. Maria mit gekröntem Haupte und ein Lilienscepter in der Rechten, und der h. Blasius mit Infel, Krummstab, und Buch unter zwei von romanischen Säulen gestützten Gewölbebogen, welche die Namen dieser Heiligen tragen. Oberhalb der Bögen eine romanische Kirche. Größe 72 Mm. Legende: „Sigillum Conventus Admuntensis.“ Die älteste Urkunde, an der sich dieses Siegel erhalten hat, ist vom Jahre 1224.

Die Brüdergemeinde zu Admont lebte nach den vom Abte Wilhelm von Hirschau zeitgemäß umgestalteten Satzungen von Clugny.

---

[a] Wir werden später ein Verzeichniß der Mönche und Nonnen des 12. Jhd. bringen.

[b] Die Infel oder Mitra wurde erst 1230 durch Gregor IX. den Admonter Aebten verliehen.

[c] Mittheilungen der Centralcommission z. Erf. u. Erh. d. Baudenkmale. XVIII. 229.

[d] Das Stiftswappen kommt zuerst vor an einem Siegel des Abtes Albert II. von 1384; das Familienwappen des Abtes Wilhelm 1389. Das Stiftswappen führten die Offizialen des Klosters schon frühzeitig. So Berthold von Gries, der admont. Hofmeister zu Krems 1370.

Die Mönche theilten sich in Gebildete und Ungebildete; [a] erstere hatten gewöhnlich die höheren Weihen empfangen, und waren wohl bewandert in Schrift und Wissenschaften, letztere (auch Laienbrüder, Bartige, conversi, barbati genannt) betrieben Künste und Handwerke, und wurden auch zur Verwaltung der äußeren Klostergüter verwendet. Eine dritte Classe von Klosterbewohnern waren die Brüder des Gehorsams, (Gehorsame, fratres obedientiarii). Diese unterstellten sich freiwillig ohne Vergelübdung den Regeln des Hauses, behielten ihre weltliche Tracht bei, und konnten im Besitze ihrer Güter und Renten verbleiben. [b] Die bloß der Ascese, dem Gottesdienste, und der Wissenschaft obliegenden Mönche wurden innere Brüder (fratres interiores) genannt. [c]

Den verschiedenen Würden, Aemtern und Geschäften der Brüder entsprechend, und der manigfaltigen Aufgabe eines Ordenshauses dienend erhoben sich Gebäude von abweichender Größe und Form, eine „Stadt Gottes auf Erden". Wie einst die Söhne Israels, das Schwert in der einen, Kelle und Meißel in der anderen Hand, den Wiederbau Jerusalems förderten, so bauten Admonts Brüder mit fleißiger Hand, indem sie zugleich die Waffen des Gebetes und der Abtödtung schwangen, an dem Werke geistiger und materieller Kultur in unseren Thalmarken.

Die Wohnung des Abtes, die Abtei, [d] die Stiftskirche (basilica, ecclesia major, monasterium) mit der Marienkapelle, die Sakristei oder Gusterei (domus custodis, sacrarium, sacristia), das eigentliche Kloster (claustrum) mit dem Berathungssaale (capitulum), dem Speisesaale (refectorium), dem Schlafgemache (dormitorium), der Bibliothek (armarium), den Zellen für die Studien und Schreiber, und dem Krankenhause (infirmaria), die Schaffnerei (cellarium inferius et superius), das Werkhaus (curia operis) mit den Werkstätten und Magazinen für die Künstler und Handwerker, darunter eine Dreherei (tornatura), [e]

---

[a] „Huic actioni interfuerunt omnes de choro nostro temporis ejusdem presbyteri et aliorum ordinum literati et illiterati fratres." Urk. des Abtes Rudolf von 1198.

[b] Noch in einer Urk. von 1451 findet sich ein: „Bruder Lienhard, Gehorsamer zu Admont."

[c] Auch im Nonnenstifte haben wir eine ähnliche Eintheilung gefunden.

[d] Mit einer eigenen Kapelle. Eine solche hatte Eberhard I. 1152 zu Admont geweiht. Vergleiche I. Band S. 114.

[e] In den Todtenbüchern erscheint: „Siboto, conversus nostrae congregationis, tornatur" und „Swiker, c. n. c. faber." Manche unter den Zeugen

der Getreidekasten (granariam), das Rentamt (camera dominorum), das Fremdenspital (hospitale) [a], das Gasthaus (hospitium) für Gäste von Bedeutung, und jenes für Personen niederen Standes (hospitium inferius) [b], die Kellnerei (custodia vini), der Maierhof (curtis operaria) — alle diese Gebäude mit ihren Zubauten, Höfen, und Gärten bildeten eine kleine Stadt, deren Bürger sich nach einem Willen, jenem des Abtes, und nach einem Gesetze, den auf der Regel des h. Benedikt fußenden Hirschauer Institutionen bewegten.

Der personifizirte leitende Gedanke, die Seele dieses harmonischen Getriebes, war der Abt; Ehrfurcht, Gehorsam und Liebe seiner Untergebenen waren das Vehikel, welches jenes im stetten geordneten Gange erhielt. Den nächsten Rang nach dem Abte behauptete der erste Prior (Großprior, Prior major), der Leiter des Stiftes in Abwesenheit und nach dem Tode des Abtes.

Er wurde vom Abte ernannt. [c] Unter ihm standen ferner die Verwalter (villici) der näher gelegenen Stiftsgüter (Hall, Rudendorf und Johnsbach).

Der zweite Prior, (Subprior, Prior claustralis) war der Stellvertreter des ersten. [d] Der Bibliothekar oder Armarius [e] bewahrte und ordnete die Handschriften, lieh dieselben aus, und besorgte wohl auch persönlich [f] oder durch andere Brüder [g] die Abschriften. Der Sacristan oder Custer (custos) [h] führte die Aufsicht über die Kirche und die Kapellen, verwahrte die Ritualbücher, die kirchlichen Gefäße und Kleider, nahm die Opfer und Renten, welche dem Gotteshause zugewiesen waren, in Empfang, und verschloß unter seiner Ob-

---

angeführte Handwerker de familia s. Blasii dürften Laien- oder Gehorsamsbrüder gewesen sein.

a) Anfangs in der Nähe der Amanduskirche gelegen.

b) Auch „eleemosynaria" genannt, weil dessen Vorsteher mit der Armenpflege betraut war.

c) „Isenricus in Rabani locum ... a domno Liutoldo abbate regulariter est substitutus." 1169. Saalb. III. 30.

d) Als ältester Prior ist urkundlich Otto (1101), als ältester Subprior Wernher (1140) bekannt.

e) „Eo quod in manu ejus esse debet bibliotheca, quae alio nomine armarium appellatur." Vetus discipl. monast. edit. congreg. s. Mauri.

f) „Gotschalcus presbyter, armarius et scriptor egregius" unter den Aebten Gottfried I., Liutold, und Irimbert.

g) Muchar, „Gesch. d. St." I. 91—92.

h) Um 1078 bekleidete Nordwin diese Stelle.

hut alle Stiftungs-, Bestätigungs-, Gab- und Taidigungsbriefe des Klosters. a)

Der Aufseher des Krankenhauses (infirmarius) leitete die Pflege der kranken Brüder, und mußte nebst seinen Gehilfen in der Heilkunde erfahren sein. b) Der Aufseher und Lehrer der Schenklinge und der im Kloster erzogenen Knaben (custos juvenum, puerorum scolarium). c)

Der Vorsteher der Laien- und Gehorsamsbrüder. d) Der Herrenkämmerer verwaltete die Renten des Klosters, und der Schaffner (cellerarius) besorgte die Verpflegung sämmtlicher Hausgenossen, und hatte die Oberleitung aller ökonomischen und technischen Agenden. Ihm unterstanden nebst sämmtlichen Haus- und Mayrgesinde noch der Kastner (granarius), die Bäcker oder Pfister (pistores), die Müller, der Kellner, der Gärtner, der Meier (decanus villae), die beiden Gastmeister und Andere. e) Daß einzelnen Verwaltungszweigen besondere Renten zugewiesen waren, haben wir schon bemerkt.

Die vom Stifte entfernt gelegenen Güter wurden zum Behufe der leichteren Uebersicht und Verwaltung in Gruppen gebracht, welche Propsteien hießen, und unter besonderen Vorstehern (Pröpste, praepositi, procuratores, dispensatores, provisores) standen. Solche Propsteien waren: Die Probstei des Ennsthales, jene an der Mur, jene in der March, zu Kirchheim in Kärnten, und das Hofmeisteramt zu Krems in Niederösterreich. Jeder Güterpropst führte sein eigenes Urbar, und schon frühzeitig scheint die Theilung der Propsteien in Aemter (officia) vor sich gegangen zu sein.

Jedes unnöthige Geräusch war im eigentlichen Kloster strenge verpönt, das Stillschweigen einen großen Theil des Tages anbefohlen, und eine eigene Zeichen- und Geberdensprache eingeführt. Ja einige

---

a) „Exemplum actionis hujus . . . a domno Chunrado seniore archiepiscopo quondam facte chyrographum ipsius presulis sigillo munitum et in sacrario . . . monasterii repositum . . .“ Urkunde von 1202.

b) Admonter Urkunden nennen: „Wernhardus, magister infirmorum unter Gottfried I. und „Rulandus phisicus“ im Beginne des 13. Jhd.

c) Schon das 59. Hauptstück der Benediktsregel handelt „De filiis nobilium vel pauperum, qui offeruntur“ und Maurus und Placidus waren solche Schenklinge. Vom Abte Liutold sagt Saalb. III. 29 „Nam adhuc parvulus a patre suo et matre . . . domino ibidem fuerat oblatus.“

d) „Engelbertus, magister conversorum“ 1190—97.

e) Das Institut der Oblei wurde erst 1318 vom Abte Engelbert ins Leben gerufen.

Stellen der Hausdokumente geben der Muthmaßung Raum, daß eine Art akustischer Telegrafen im Kloster gebräuchlich gewesen sei. [a]

Die kanonischen Tagzeiten, das Brevier, oder Chorgebet wurden nach dem Ausspruche des Psalmisten „Septies in die laudem dixi tibi" zu 7 verschiedenen Zeiten des Tages und der Nacht gesungen. Verstöße gegen die Hausordnung wurden stufenweise, je nach der Wiederholung, und nach der Größe des Vergehens mit einer Rüge, Einschließung, mit Fesseln und Ruthenstreichen, und bei Unverbesserlichen mit Ausstoßung aus dem Stiftsverbande gestraft.

Es erübrigt uns noch zur Abrundung unserer Darstellung des klösterlichen Lebens zu Admont im 12. Jahrhundert einige Gebräuche des Nonnenklosters einzuschalten, wie uns dieselben in einer gleichzeitigen Quelle [b] sind erhalten worden:

„In das Kloster führt nur eine einzige Pforte dem Altare (der Kirche) gegenüber, und ist mit 3 Riegeln verwahrt. Dieselbe wird nur geöffnet, wenn eine Nonne Profeß macht, oder eine Abgelebte beerdigt wird.

Zwei Schlüsseln sind in den Händen der zwei ältesten Stiftspriester, den Dritten, der von innen sperrt, besitzt die Meisterin. Weder Abt, noch Prior und andere Brüder dürfen diese Thüre öffnen, außer in dem Falle, daß einer todkranken Schwester die letzten Sakramente gespendet werden müssen, und selbst dieses muß vor zwei oder drei Zeugen geschehen.

Stets sind die Nonnen vereinigt, sei es im Convente, im Chore, im Speisesaale, oder in Schlafgemache. Wenn sie mit Jemanden sprechen müssen, geschieht dieses am Fenster des Sprechzimmers; hier präsidiren Abt oder Prior ihren Kapitelsversammlungen in seltenen Fällen; [c] hier hören sie geistliche Ermahnungen, hier legen sie an Samstagen abwechselnd dem Abte oder Prior ihre Beichte ab, und werden für die Kommunion des folgenden Tages vorbereitet. Sie dürfen — die Beichte ausgenommen — mit Niemandem sprechen, sei es selbst der Abt oder ein Anverwandter, außer in Gegenwart zweier, oder dreier Mitschwestern.

In Bezug auf Nachtwachen, Chorgebet, Fasten, und Schweigen

---

[a] „Fero invisa signa: foris jam conflagrare incendia". Narratio Irimberti in Cod. 16. „Frater . . . unum de maximis pulset signis." Director. antiqu. Admont.

[b] Irimbertus in comment. in libr. Regum.

[c] Wohl nur in wichtigen Angelegenheiten.

sind sie den Brüdern gleich gehalten. Der Gebrauch der Leinenkleider ist ihnen untersagt, und nur die kleinen Mädchen, welche im Kloster erzogen werden, dürfen welche gebrauchen. [a]

Sie halten täglich ihre Kapitel ab, wobei die Meisterin [b] oder deren Stellvertreterin den Vorsitz führen. Ist der Abt gehindert, an Festtagen ihnen geistliche Vorträge zu halten, so finden sich unter ihnen stets solche, welche dieser Aufgabe gewachsen sind; denn sie sind sehr belesen, und in der Schrifterklärung wunderbar geübt. [c]

Denn da sie nach ihrem Eintritte in das Kloster dasselbe nie mehr lebend verlassen, außer sie werden in ein anderes Stift übersetzt, wo gleiche Abgeschlossenheit ihrer wartet; da sie von den Eitelkeiten der Welt keine Kunde erhalten, wie sollten ihnen die Geheimnisse des Himmels fremd bleiben, an denen kein Erdenflitter mehr hanget?

Obwohl unter ihnen sich Töchter aus den edelsten Häusern befinden, herrscht doch ein edler Wettkampf der Demut, denn sie würden jene für verachtenswerth halten, welche hochmütig sich hervordrängt.

Ihre Kleidung [d] beziehen sie nach Bedarf aus ihrer Kammer. [e] Alles übrig Nöthige erhalten sie aus der Schaffnerei, wobei nicht auf ihren ehemaligen Rang in der Welt, sondern auf ihre dermalige Stellung als Mägde des Herrn gesehen wird. Keine nähert sich des Sprechens wegen dem Fenster, außer mit Erlaubniß der Meisterin, oder wenn sie den Abt sich nähern sehen, mit welchem sie, wie Töchter mit ihrem Vater, verkehren. Sonst sind immer einige Schwestern reiferen Alters anwesend, um den Begrüßungen und Ansprachen geistlicher oder weltlicher Freunde auch ihr Ohr zu leihen.

So beobachten sie jene Hausregel, welche ihr Stifter [f] ihnen gegeben, mit großer Sorgfalt, dieselbe wohl verschärfend, nie aber zu gelind auslegend. Daher kommt es, daß, wenn eine unter ihnen stirbt,

---

a) Sie trugen Kleider aus selbst gesponnener und gewebter Wolle. Daher bestanden ihre Renten zum Theile im Ertrage von Schäfereien.

b) Der Titel „Aebtissin" scheint in Admont nicht gebräuchlich gewesen zu sein. Wohl aber hat das Nonnenkloster Aebtissinen in fremde Klöster, wie: Bergen, Neuburg, St. Georgen am Längsee, Nonnberg und Göß gesendet. Wenn in den Hausnekrologien eine Merigart, Otilia, Agnes als „abbatissa nostrae congregationis" genannt werden, so sind darunter nur solche Vorsteherinen fremder Klöster zu denken, welche ihre Profeß zu Admont gemacht hatten.

c) Wie konnte es anders sein unter Lehrern wie Gottfried und Irinbert?

d) Die dazu nöthige Wolle.

e) Frauenkammer.

f) Abt Wolfhold.

das Bewußtsein der Seligkeit ihre Züge verklärt. Und sie haben Grund zu dieser Sicherheit, weil sie, wie Opferlämmer, täglich durch Fasten, Wachen, und freiwillige Geißelungen Christo lebend sich abtödten.

Die Abgeschiedene wird über Nacht noch im Kloster aufgebahrt, und für dieselbe von den Schwestern das übliche Gebet verrichtet. Am Morgen darauf wird die Todtenmesse in der Frauenkirche gelesen, und hernach die Leiche in Begleitung der Brüder in die Stiftskirche gebracht. Bei dieser Uebertragung singen die Mönche ein Responsorium, welches stets den Nonnen reichliche Thränen entlockt. Hierauf wird der Leichnam in dem gemeinschaftlichen Friedhofe beigesetzt, in welchem auf der einen Seite die Mönche, auf der anderen die Nonnen ruhen." [37])

Aus Irimbert's Beschreibung läßt sich der Schluß ziehen, daß der Eingang zum Nonnenkloster hinter dem Altare der Nonnenkirche gelegen gewesen sei. Hier heraus traten die Jungfrauen, um vor dem Altare ihrer Klosterkirche Profeß abzulegen, und durch diese Kirche bewegte sich der Leichenzug, wenn eine Nonne das letzte Mal die Pforte ihres Klosters passirte. Auch das Fenster des Sprachzimmers scheint in die Nonnenkirche gemündet zu haben, denn hier war ja der geeignetste Platz, den Nonnen geistliche Vorträge zu halten, oder ihren Kapitelversammlungen vorzusitzen.

Wie uns Abt Gottfried I. berichtet, fand die Einkleidung einer Nonne nur an Sonn- oder Aposteltagen statt. [a]) Aus der Zeit jenes Abtes ist uns noch eine deutsche Profeßformel der Nonnen aufbewahrt. [b]) Selbe lautet: „Ich geheize gehorsam unserm herren dem abbat Gotefride, unte allen din, die mir nach ime gebieten sulen, unte staetecheit [c]) dirre stetet [d]) ze Admunt, unt disen Heiligen unce [e]) an den Tot umbe den ewigen lib." [38]) Die Schlüssel zum Nonnenkonvente waren unter den Aebten Gottfried I., und schon unter Wolvold zweien älteren Stiftsbrüdern anvertraut. Später scheint ein eigener Schließer oder Thürhüter des Frauenklosters bestellt gewesen zu sein. Denn in einem Nekrologe des 13. Jahrhunderts liest man: „Chunradus m. n. c. et claviger dominarum."

[a]) Gotefridi abb. homiliae II. 318.

[b]) Cod. 567 der Admont. Bibliothek.

[c]) Beständigkeit.

[d]) Diesem Orte.

[e]) Bis.

Abt Rudolf II. (1189—1199).

Nach Isenrik's Tode gelangte der Stiftspriester Rudolf, welcher schon vor 11 Jahren zum Abte gewählt, aber vom Erzbischofe Conrad III. nicht bestätigt worden war, durch das Vertrauen seiner Mitbrüder zur Regierung der Abtei. [a] In einer Lambrechter Urkunde von 1182 [b] erscheint unser Abt als Zeuge. Diese Urkunde kann nicht später als im genannten Jahre ausgestellt sein, weil Bischof Albert von Freising noch seine Einwilligung gibt; denn 1183 war schon Otto II. Bischof daselbst.

Im Jahre 1182 war aber Isenrik Abt zu Admont. Es ist daher nur anzunehmen, daß eine Namensverwechselung vorliegt.

Um das Jahr 1181 hatte das Stift von Ortlieb von Bischa ein Gut daselbst gekauft, war aber den Kaufpreis zum Theile schuldig geblieben. Um nun diese Schuld zu tilgen, lieh der Spitalmeister Heinrich zu Admont dem Abte 16 Mark reinen oder weißen Silbers, wofür dem Spitale Grundstücke zu Kraubat, und in Kärnten am Zossen und zu Hoholdisperge verpfändet wurden. Diese Güter gehörten aber zur stiftischen Sakristei, daher wurden dem Custer von jenem Gute zu Fischau jährlich 2 Mark Renten angewiesen. [c] Dieses Alles verbriefte Abt Rudolf in einer Urkunde vom 20. April 1190.

Der Kreuzzug, welchem sich indessen die Könige Philipp August II. von Frankreich und Richard (Löwenherz) von England, und bald nachher Herzog Leopold V. von Oesterreich angeschlossen hatten, hatte trotz mancher Siege, wie zu Iconium und Akkon, doch nicht Jerusalems Eroberung zu Folge. Ein schwerer Schlag traf das Herz Deutschlands. Kaiser Friedrich, im Begriffe über den reißenden Fluß Saleph bei Seleucia in Cilicien zu setzen, wurde vom Wogenschwalle ergriffen und fand seinen Tod am 10. Juni 1190. Sein Sohn Heinrich VI., dem Vater wohl an Kraft und Energie, nicht aber an Adel der Gesinnung ähnlich, bestieg den deutschen Thron, nachdem er schon am 15. August 1169 zu Aachen als König gesalbt worden war. Seine Krönung als römisch-deutscher Kaiser geschah zu Rom am 15. April 1191 durch Papst Coelestin III.

---

[a] „Rudolfus prius electus ibidem restituitur." Chron. Adm. et Garstense.

[b] Gütertausch zwischen diesem Stifte und Dietmar von Lichtenstein. Caesar „Annal." I. 801 n 86 und p. 721. „Beitr. z. K. st. G." II. 126.

[c] Urkundenbuch Nr. 83.

Von einem gewißen Wecilo und dessen Geschwistern kaufte um 1190 der Stiftspriester und Sakristan Conrad ein Gut bei der Kirche St. Stephan in der Au a) um 10 Marken. Derselbe Wecilo hatte von dem genannten Conrad b) zwei Marken geborgt. Um seine Schuld zu berichtigen, übergab er dem Sakristan einen Wiesenantheil. [39])

Auf den Grund und Boden und auf das Stiftungsgut der Kirche St. Walburg, welche 1188 dem Stifte zugesprochen worden war, erhob Jlsunch von Endinberch mit seinen Verwandten Ansprüche. Doch gegen Abfindung von zwei Marken standen sie von weiterem Streite ab. Dieser Vergleich geschah zu Waltenbach bei Leoben, und zugleich übergaben Arbo und Rudolf drei Aecker, welche deren Mutter jener Kirche gespendet hatte. [40])

Von Adelheid, der Witwe des ermordeten Volmar von Puchberg, erwarb das Kloster ein Gut zu Buchberg im Pongau, wobei verabredet wurde: Das Kloster erlegt 10 Marken, Adelheids Tochter findet Aufnahme im Admonter Nonnenstifte, und der Witwe selbst wird auf Lebenszeit ein anderes Anwesen überlassen, worauf Ulrich der Richter in Pongau jenes Gut nebst 16 Hörigen dem h. Blasius übergab. [41])

Der edle Liutprand von Hochstetten hatte ein Gut zu Münichpergen dem Stifte geschenkt, auf welches nun Gerung von Naßenfuß oder Husern Rechte zu haben vorgab. Doch der Streit wurde gütlich ausgetragen am 10. Februar zu Schäftlarn, c) indem sich Gerung mit 10 Marken befriedigen ließ. Auch dessen Verwandte standen ab von ihren Ansprüchen. [42])

Zwischen dem stiftischen Werkmeister Albert, und dem Güterverwalter Albero zu Hall fand um diese Zeit auch ein Grundtausch statt in Gegenwart des Abtes Rudolf. Albero gab dem Werkmeister für einen Acker zu Hall, einen Grasplatz oder Peunt, der auch für die nothwendige Sandgewinnung dem Werkhause sehr vortheilhaft war. [43])

An der nördlichen Seite des Admont benachbarten Pyhrnberges stiftete 1190 Bischof Otto II. von Bamberg ein Spital für arme

---

a) Vielleicht in Oesterreich.

b) „Chunrado seniore sacrista". Er erscheint hier mit dem Beisatze „senior", weil noch ein anderer Conrad (Urkunde von 1198) damals Priester zu Admont gewesen ist.

c) Prämonstratenserstift 4 Stunden ober München an der Isar.

Reisende, besonders für die Pilger nach Jerusalem. [a] Dieser Stiftung stand ein eigener Spitalmeister vor, und die Seelsorge verrichtete ein Priester, welchen nach den Worten des Fundationsinstrumentes die Aebte von Admont, Gleink, und Garsten, und der Propst zu St. Florian zu stellen hatten. [b]

Mit dem Stifte Milstat in Kärnten schloß am 25. Mai 1191 Abt Rudolf einen Tauschvertrag. Da es öfters vorkam, daß die Mönche von Milstat in und um Radstadt übernachten mußten, gab ihnen Admont ein Gut in jener Gegend gegen ein solches in Baierdorf, und einen Acker bei Mosheim im Lungau, welche 50 Friesacher Pfennige jährlich Renten abwarfen. [c]

Unter jenen frommen und muthigen Kämpen, welche dem Rothbart ins gelobte Land das Geleite gaben, befand sich auch Graf Sigfried von Liebenau. Dieser beauftragte seinen Onkel Graf Conrad von Valei, falls er auf dem Kreuzzuge sterben sollte, sechs Wochen nach erhaltener Todesnachricht dem Stifte Admont einen Hof zu Kirchdorf in Oberösterreich als Seelengeräthe zu übergeben. Dieses geschah auch um 1191 auf dem Schloße Valei, indem Graf Conrad diese Spende über dem Reliquienscheine des h. Blasius in die Hände des Klosterbruders Adilram niederlegte. [44])

Das Jahr 1192 bezeichnet einen Wendepunkt in der Geschichte unseres Vaterlandes. Herzog Ottocar VIII. schon lange an einer unheilbaren Krankheit siechend, starb am 8. Mai, und mit ihm erlosch der Traungauer altes Geschlecht. [d] Seine letzte Ruhestätte fand er in

---

[a] Das Hochstift Bamberg besaß damals eine Salzpfanne im Admontthale daher jenes Spital dem Bischofe selbst und dessen Leuten als willkommener Ruheort erscheinen mußte.

[b] „Circa haec tempora Otto, Babenbergensis episcopus construxit hospitale in Pirno monte, cujus presbyterum instituere debent abbates Admuntensis, Glunicensis, Garstensis, et praepositus s. Floriani, ut dicitur in privilegio." Bernardus Noricus „Chron. Austriac." apud Pez „Scriptor" I. 693.

[c] Urkundenbuch Nr. 84. Das Archiv des histor. Vereines für Kärnten besitzt nach Prof. Zahn „Beitr. z. Kd. st. G." III. 22. ein Urkundenverzeichniß des St. Georgenordens, welcher die Benediktiner zu Milstat ablöste. Dieses Aktenstück zählt auch unsere Urkunde auf und das bezügliche Regest sagt, daß ein Hof zu Kuchelberg und ein Haus zu Radstadt gegen Güter zu Bairdorf und Mosheim vertauscht worden seien. Das Milstäter Original gelangte an das Staatsarchiv zu Wien.

[d] „Ottacher dux Styrie absque liberis decedens Liupoldum ducem Austrie terre sue ac patrimonii ex testamento heredem prius institutum reliquit." Chronic. Admont.

der Karthause zu Seitz, welche sein Vater gestiftet hatte. [a] Da er seit 17. August 1186 den Herzog Leopold VI. den Tugendhaften zum Erben und Herrn der Steiermark bestellt hatte, so war es dessen erste Sorge, sich in der Regierung des neu erworbenen Landes zu befestigen. Schon am 24. Mai erfolgte zu Worms seine Belehnung mit dem Herzogthume durch Kaiser Heinrich VI. und nicht lange darnach nahm er zu Graz die Huldigung der zahlreichen steierischen Aebte, Edelherrn, und Ministerialen entgegen, und beschwor seinerseits die auf dem Georgenberge bei Enns stipulirten Freiheiten der Steiermärker zu halten und zu schirmen. Von nun an bis 1246 herrschte der erlauchte Stamm der Babenberger über unser schönes Vaterland.

Schon seit der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts war das Kloster im Besitze von Erzgruben bei Friesach. Nun hatten sich aber im Laufe der Zeit Mißhelligkeiten zwischen dem Hochstifte Salzburg, und den Admontern über gewisse Bergrechte erhoben. Durch die Vermittlung des salzburgischen Vicedoms Conrad wurde diese Angelegenheit auf einer Versammlung zu Friesach auf eine für Admont günstige Weise im Jahre 1193 geordnet. [b] Der Erzbischof ordnete an, daß auf dem Grunde und Boden des Stiftes am Zessen und Zossen, zu Losin und Rettin, so wie in allen stiftischen Gütern innerhalb der Pfarre Gutaring vom Silber und allen anderen Metallen die Hälfte des Zehentes, des Schutzrechtes, der Frohngebühren, der Wehr- und Gerichtsgelder, insbesonders der Hutschicht, des Spitz-, Garren- und Schmelzrechtes dem Kloster gebühren sollte. Zugleich wurden dem Stifte die Zehente zu Gamnar und bei Obdach bestätiget. [c] Diese und ähnliche Anfechtungen, welchen das admontische Berg- und Metallwesen ausgesetzt war, gaben dem Abte Rudolf Anlaß, beim kaiserlichen Hofe um erneuerte Bestätigung der diesbezüglichen Privilegien das Ansuchen zu stellen. Heinrich VI. willfarte diesem Ansinnen durch einen Majestätsbrief ddo. 1194 6. Mai Lutach, in welchem er das im Diplome des Kaisers Friedrich I. dem Stifte gewährleistete Salz- und Metallrecht [d] abermals be-

---

[a] Erst 1827 wurden die Gebeine der beiden letzten Traungauer und Kunigundens von Vohburg in die Kirche von Reun übertragen.

[b] Daß die bezügliche Urkunde erst 1196 oder 1197 ausgestellt werden konnte, werden wir an füglicher Stelle darthun.

[c] Urkundenbuch Nr 85.

[d] „In eadem valle sua et in nemoribus eorum seu montanis tam remotis quam prope positis sive in Carinthia seu Marchia, vel in omnibus prediis suis, ubicunque vene salis seu argenti, vel ferri aut cujuslibet generis metalli fodine reperiri poterunt.“ Diplom vom Jahre 1184.

kräftigte, und jeden dagegen Handelnden mit zehn Pfund Goldes pönte. a)

Diemund, die Witwe des salzburgischen Stadthauptmannes Meingoz b) opferte in der Domkirche zu Salzburg vor dem Erzbischofe und dem Domkapitel über den Reliquien des h. Blasius in die Hände des Abtes Rudolf c) zwei Höfe zu Weng d) am Fluße Sur, und machte die Bedingung, daß ein jährlicher Gottesdienst für sie zu Admont gehalten, und der Convent an diesem Tage mit besserem Brode, mit Wein und Fischen bedacht werden sollte. Sie behielt sich den Fruchtgenuß jenes Gutes auf Lebenszeit bevor, und versprach jährlich am Bartholomätage 12 Pfennige Zins dafür zu entrichten. e) [15])

Um diese Zeit wendete sich Abt Pilgrim von St. Peter an Kaiser Heinrich VI., um Beschwerde gegen den Abt von Admont, den Grafen von Lechesmund, und den Ritter von Voges zu führen.

Der Kaiser richtete ein eigenes Schreiben [16]) an den Erzbischof Adalbert III. mit dem Auftrage, jenem Stifte zu seinem Rechte zu verhelfen. Es wird leider nicht angedeutet, worüber St. Peter gegen Admont zu klagen hatte, doch ist es wahrscheinlich, daß es sich hier um den alten Streit zwischen beiden Stiften um das Gut Adamunta handelte, welcher vom Jahre 1143 bis 1229 dauerte.

Nicht lange sollte unser neuer Herzog Leopold der Regierung des schönen Landes Steiermark sich erfreuen. Die unerbittliche Parze Atropos schickte sich an, den Faden eines edlen Lebens zu durchschneiden. Am 26. Dezember stürzte er zu Graz am Tummelplatze f) bei Gelegenheit eines Turnieres von oder mit dem Pferde, und starb in Folge dieser Verletzung am 31. Dezember.

---

a) Urkundenbuch Nr. 86.

b) Auch Megingoz, Meingot. Wir vermuthen in demselben jenen M. von Surberg, der um 1161 als Zeuge einer Güterschenkung zu Elsendorf erscheint und später seine Grabstätte zu Admont wählte. Muchar, „Gesch. d. St." III. 337, IV. 442. Zu dieser Annahme bewegt uns die Lage des geschenkten Gutes am Flusse Sur, und der Zeuge Sifrid von Surberg.

c) „in manu domini Rudolfi." Es dürfte ohne Zweifel hier der Abt gemeint sein.

d) Südwestlich von St. Johann im Pongau.

e) Da Diemud diese Zahlung allsogleich leistete, und solche Leistungen genau nach Jahresfrist gemacht zu werden pflegten, so ist es wahrscheinlich, daß diese Verhandlung am 24. August vor sich gegangen ist.

f) „Grätz" von Dr. Gustav Schreiner, p. 146.

Auf dem Todtbette ließ er sich den Cisterzienserhabit anziehen. [a]) Der Erbe Leopold's war dessen älterer Sohn Friedrich der Katholische, welcher 1198 auf dem Kreuzzuge sein Leben einbüßte, während der zweite Sohn Leopold VII., der Glorreiche, mit der Verwaltung der Steiermark betraut wurde. [b])

Zwischen Herrand von Wildon und dem Stifte war es zu Strittigkeiten um gewisse Waldgränzen in Gamnar [c]) gekommen. Auf die Beschwerden des Abtes und seiner Brüder war endlich ein Tag zur Vereinbarung in Weißkirchen anberaumt worden. Der Abt [d]) und Herrand erschienen persönlich, und entschlossen sich, die Sache durch ein Schiedsgericht zu erledigen. Man wählte in dasselbe Offo von Teuffenbach, Ulrich von Chustilwanch, Otto von Graze, die Admonter Priester Gundaker, Rudiger den Sakristan, [e]) den Schaffner Eppo, die Mönche Otto und Gerung [f]) und den Meister der Laienbrüder Engelbert. Von Herrand's Leuten gesellten sich noch Richker, Gundaker, und der Maier Dietmar zu denselben. Diese begiengen nun die fraglichen Orte. Das Gebiet des Wildoners wurde dergestalt abgemarkt: Vom nächsten Gipfel (Ekke) bei Obdach [g]) herab längst dem Gestade des Scartbaches gerade aus bis in die Gradniz [h]) und die Gebirgshöhe bis zum Predel [i]) mit allen Wasserseigen hinab bis zum Wege durch Gamnar; auf der anderen Seite die Lavantalpe wurde dem Stifte zugesprochen. Dies Alles verbriefte Abt Rudolf und beide Theile besiegelten die Urkunde. [k])

---

a) „Priedie Kal. Jan. Liupoldus ex duce monachus. Necrol. Admont.

b) Lorenz, „Oesterr. Regentenhalle", S. 72.

c) Vergl. über die Lage jener Gegend Luschin „Archivalische Reiseskizzen" in „Beitr. z. Kd. st. G." VIII. 124, wo auch das Circajahr 1195 für unsere Urkunde angegeben ist, p. 132.

d) Auf die Gegenwart Rudolfs deutet der Ausdruck „dum venissemus."

e) Nachmals 1202—05 Abt zu Admont.

f) Ein „Gerungus archipresbyter et m. n. c." erscheint im Admont. Todtenbuche beim 26. Juni. Eine Notiz im Kataloge der Stiftsmitglieder vom Jahre 1840 nennt denselben: „Monasterii administrator."

Wann diese Administration stattgefunden habe, läßt sich nicht bestimmen.

g) Obdacheck.

h) Granitzen (Im Urbar von c. 1300 Gräbnitz) Gegend und Bach bei Obdach.

i) Der große Predel — ein Grenzberg gegen Kärnten. (Schmutz „Histor. top. Lex." III. 208. Nach Felicetti in „Beitr. z. K. st. G." X. 45, das heutige Prethal.

k) Urkundenbuch Nr. 87.

Der edle Conrad von Wolvesele hatte auf dem Sterbebette seinen Vetter Arbo beauftragt, die Hälfte seines Gutes zu Schladming dem Kloster zu übergeben. Da Arbo gehindert war, sich dieses Auftrages zu entledigen, geschah die Uebergabe durch den freien Albero von Husruk. Später gelangte auch die andere Hälfte durch Eberhard der Freien von Haus an das Stift.[17])

Auf einem Taidigungstage zu Graz am 8. März 1196 übernahm Herzog Leopold nach dem Beispiele seiner Vorgänger Heinrich (1169) und Leopold die Obervogtei über das Kloster Admont ohne Ansprüche auf irgend welche materielle Entschädigung bloß um Gottes Willen, und schärfte allen seinen Getreuen ein, das Stift nicht zu schädigen, sondern zu schirmen. a) Einen weiteren Beweis seines Wohlwollens gab der Landesfürst dadurch, daß er in einem zweiten Dokumente versicherte: „Wenn einer aus den stiftischen Leuten oder ein irgend ein Klosteramt Besorgender feindselig oder ungetreu den Brüdern sich erweiset, so soll er bei uns oder unseren Ministerialen keinen Rückhalt finden, sondern vielmehr gerechter Ahndung gewärtig sein. b)

Schon um 1187 waren Verhandlungen zwischen dem Erzbischofe Adalbert III. und dem Abte Isenrik gepflogen worden, welche die Abtretung des Spitales zu Friesach zum Zwecke hatten. Wir sprechen nur eine Vermuthung aus, wenn wir die schon 1169 c) erfolgte Schenkung der Paltenpfarre St. Lorenzen an Admont als einleitenden Schritt dazu ansehen. Der Erzbischof übertrug endlich die beiden Pfarren Lorenzen und Liesnich (St. Michael ob Leoben) an Admont,[18]) wofür Letzteres die Magdalenenkirche sammt dem Spitale in Friesach an Adalbert vergabte. Dieser Tausch wird zuerst urkundlich erwähnt und verbrieft in einem Bestätigungsdiplome des Erzbischofes für Admont ddo. 1196 zu Laufen. Wir bringen nachfolgend den wesentlichen Inhalt.

Wir geben allen Gläubigen kund, daß wir die Kirche der h. Magdalena und das Spital zu Friesach, welche durch die Privilegien unserer Vorfahren dem Admonter Stifte gegeben und bestätigt worden waren, vom Abte Isenrik mit Beistimmung seines Kapitels wieder erworben, und den Kanonikern zu Friesach eingeantwortet haben. Als Entschädigung geben wir dem Stifte die Pfarren Liesnich und Palta mit allen pfarrlichen Rechten, wie wir es schon im Kapitel zu Leibnitz d)

---

a) Urkundenbuch Nr. 88.

b) Urkundenbuch Nr. 89.

c) I. Band p. 293. Urkundenbuch Nr. 54.

d) Solche Versammlungen wurden 1187 und 1190 zu Leibnitz gehalten.

bestätiget haben. Wir finden es für nöthig, die (zur Mutterkirche St. Michael gehörigen) Kirchen namentlich anzuführen. Die Kirche St. Nikolaus zu Mutarn [a] auf stiftischem Grunde gelegen; St. Johann der Täufer zu Chamere; [b] St. Rupert zu Treviach (Trofaiach); St. Egyd zu Nentingesdorf; [c] St. Georg zu Chrowat (Kraubat), welche fünf Kirchen nie vom Bande der Mutterkirche getrennt waren. St. Waldburg, vermög alter Gewohnheit und besonderer Verbriefung exemt; [d] St. Peter und St. Jakob bei Leoben [e] auf dem Allodialboden des steierischen Herzoges gelegen, vom Herzoge Ottocar jedoch dem Stifte geschenkt; die Kapelle St. Salvator, auf dem Eigenboden des Klosters Traunkirchen, soll von einem Priester des Abtes pastorirt werden; wir haben selbe mit Zehenten ausgestattet, verfügen aber, daß sie der Mutterkirche, was pfarrliche Rechte betrifft, unterworfen bleibe. [f] Die Kirche St. Stephan bei Kraubat gehört zwar grundrechtlich zum Spitale in Cerwalde, [g] in Bezug auf Seelsorge aber nach St. Michael. Die Kirchen zu Goeß und Proleb sind in Hinsicht geistlicher Versammlung, der öffentlichen Buße, und der Ordalien mit Eisen und Wasser an die Mutterkirche gewiesen. Das Volk von Tragöß soll sich bezüglich der Taufe, des Begräbnisses, der Christenheitsversammlung, und der Losspechung der Büßenden nach Trofaiach nach herkömmlicher Gepflogenheit wenden. Bei allen diesen Kirchen steht die Anstellung der Seelsorger in der Gewalt des Abtes. Wir machen auch zu wissen, daß wir jene Salzpfanne, welche unser Vorgänger Eberhard (I.) dem Stifte verpfändet hatte, in volles Eigenthum überlassen. [h] Weiters geben wir den Brüdern gewisse Gebietsgrenzen zu Radstadt und im Pongau, welche wir ihnen bisher irrthümlich vorenthalten haben, und bestätigen dort, wie auch im Lungau, an der Mur, und zu Katsch alle

---

a) Mautern.

b) Kammern.

c) Nach dem (verbrannten) Urbar C. 578 Nentistorf. Im Urbar von 1434 Nennesdorf. Gegend von Judendorf bei Leoben. Die Kirche schon längst verschwunden.

d) Vergleiche S. 18.

e) Siehe S. 19.

f) Felicetti in „Beitr. z. K. st. G." X. 55, verlegt diese Kirche in die Gegend von Trofaiach. Die Kirche zu Gaishorn wurde noch 1458 St. Salvator genannt, war jedoch eine Filiale von St. Lorenzen.

g) Spital am Semmering.

h) Jene Verpfändung geschah um 1163 unter dem Abte Gottfried. I. Bd. S. 286. Urkundenbuch Nr. 47.

Grenzen und Zehente, sowie die Schenkungen der Diemud a) und des Siboto von Surberg zu Weng am Surfluße, zu Lutir und Wanhartestein. b)

Wir festigen dem Kloster alle von unseren Vorfahren gegebenen Güter und Zehente, vornämlich die Salzquellen im Admontthale und alle Salzborne und Metalladern auf dessen Grund und Boden; in jenem Thale alle Gerichtsbarkeit, und jede Gerechtsame, welche die Salzburger Kirche von der Gräfin Hemma mit der Intention, dort ein Kloster Kloster zu gründen, erhalten hatte, und ordnen an, daß kein Vogt oder Richter gegen des Abtes Willen in des Stiftes Angelegenheiten sich einmische. In allen unseren Städten, wo Markt gehalten wird und an der Klause bei Werfen haben die admontischen Leute freien Durchzug und entrichten keine Zölle. Gemäß dem Stiftungsrechte und kaiserlicher Anordnung c) ist es den Vögten strenge untersagt, des Stiftes Güter als Lehen zu vergeben oder dasselbe durch irgend eine Forderung zu beschweren. (Ferner bestätigte der Erzbischof das ganze Waldrevier an beiden Ufern der Enns vom Zelzthale bis in die Frenz mit allen Nutzungen der Beholzung, der Jagd, Fischerei und Neureute.) d) Wir bekräftigen auch die beiden Kirchen am Zozzenberge und zu Mukernau mit Dotation, Schlüsselrechte und Zehenten, deren erstere Eberhard I dem Kloster dergestalt gespendet hat, e) daß die Anwohner zwischen den Bächen Chortsiz und Slatow ihre geistlichen Bedürfnisse daselbst stillen und dieser Kirche den Zehent entrichten. Die Kirche zu Mukernau hat Gottfried von Wietingen durch Opferung eines Gutes an Salzburg von der Mutterkirche (Leibnitz) geledigt. (Folgen nun die näheren im Diplome von 1160 schon angeführten Bestimmungen.) Zwar hat Reinbert, der Pfarrer von Leibnitz, sogar beim h. Stuhle Rechte auf diese Kirche geltend gemacht, aber auf der Versammlung zu Leibnitz f) beim Einblicke in die stiftische Handveste den Brüdern den ruhigen Besitz gestattet. Wir bestätigen die Kirche des h. Alban am Inn, und jene zu Teuffenbach, Trieben, Dietmannstorf, St. Gallen und St.

---

a) Anmerkung 45.

b) Wahrscheinlich Lauter und Wartstein im Salzburgischen.

c) Vergleiche den Majestätsbrief Friedrich's I. vom Jahre 1184. Urkundenbuch Nr. 66.

d) Vergleiche das Diplom Conrad's I. vom Jahre 1139. Band I. Urkundenbuch Nr. 15.

e) Diplom Eberhard's I. vom Jahre 1160, Band I. Urkundenbuch Nr. 28. Die beiden Bäche werden dort Cortsitz und Zlatowe genannt.

f) 1187. Muchar, „Gesch. d. St." IV. 535. — „Beitr. z K. st. G." X. 86.

Andrä in Tumpow, [a] sowie alle innerhalb der Pfarre Admont bestehenden oder noch zu bauenden Gotteshäuser. Für alle diese Gnaden verlangen wir als Gegenleistung, daß das Fest des h. Thomas, des Bischofes und Martyrers, [b] hinfort bei euch mit vollständigem Gottesdienste gefeiert, und der Convent an diesem Tage mit besserem Brode, [c] mit Wein und Fischen bedient werde; auf ähnliche Weise wolle man auch den Tag meines Begräbnisses begehen. [d]

Wieder wurde zu einem neuen Kreuzzuge gerüstet. Der Tod Saladins, und die Fehden der sarazenischen Heerführer schienen das Unternehmen zu begünstigen. Auch Herzog Friedrich von Oesterreich sammelte Streiter zum bevorstehenden Kampfe. Unter den wackeren Kämpen, welche der Kreuzesfahne folgten, befand sich auch Ulrich von Peckau. [e] Dieser verkaufte um 30 Marken dem Stifte sechs Mansen in Chindetal (Kindthal bei Kindberg) und drei Weingärten zu Sirnich [f] nebst einem Hofe. Als Bedingung wurde beigesetzt, daß während der Abwesenheit Ulrich's das Kloster den Ertrag dieser Güter beziehe; kehre er zurück, stehe ihm das Recht des Rückkaufes frei, sonst aber räume er dieses Recht seinem Bruder Liutold ein; in jedem Falle soll jedoch der inzwischen erzielte Mehrwerth des Gutes dem Kloster zufallen. Indessen könne das Stift für diese Güter sich einen Schirmvogt wählen. [g]

Erzbischof Adalbert sah in den Provinzialsynoden, und in den Versammlungen der einem Archidiakonate unterstehenden Geistlichkeit ein

---

[a] Diese Kirche erscheint hier zum ersten Male als Besitz des Stiftes. Wir haben deren Lage vergeblich nachgeforscht.

[b] Thomas von Canterbury kurz vorher heilig gesprochen.

[c] Noch jetzt wird an diesem Tage ein feierliches Amt gehalten, und beim Mittagstische feineres Brot nebst Fischen servirt.

[d] Urkundenbuch Nr. 90. Das in diesem Diplome erwähnte Spital zu Friesach wurde später vom Erzbischof Eberhard II. an den deutschen Orden abgetreten, wie dies eine Bestätigungsbulle des Papstes Innocenz III. ddo. 1213 28. Dezember beurkundet. „Potthast Regesta pontifi. Roman.“ I. 424 n. 4866.

[e] Tangl, „Die Grafen von Pfannberg“ I. Abth. p. 30 und Muchar, „Gesch. d. H. Steiermark“ IV. 543 lassen Ulrich schon 1189 nach Palästina ziehen.

[f] Nach Tangl l. c. entweder Sirning bei Buchberg in Niederösterreich, oder Schierninggraben bei Reun. Der Weinbau spricht jedoch für Sirling bei Stainz.

[g] Urkundenbuch Nr. 91. Es ist ungewiß, ob Admont zum endlichen Besitze dieser Güter gelangt sei, denn Ulrich von Peckau kehrte wieder in das Vaterland zurück, wie dieses mehrere Urkunden, in denen er als Zeuge auftritt, beweisen. Caesar, „Annal.“ II, 611. Schmutz, „Histor.-top. Lex“ III. 104. Er könnte demnach die Güter zurückgelöst haben. Uebrigens erscheinen im Urbar von 1434 Huben in „Chyental.“

wirksames Mittel, die Kirchenzucht zu heben, und die internen Angelegenheiten der Kirche zu besprechen und zu ordnen. Er berief eine solche Versammlung nach St. Michael an der Liesing. [a] Da er weder selbst dabei erscheinen, noch sich durch den Erzpriester Ortlieb von Fischau [b] vertreten lassen konnte, so befahl er dem Admonter Abte, den Vorsitz zu führen, und schärfte dem Klerus ein, sich dessen Anordnungen zu fügen. [c]

Die Entrichtung der dem Stifte schuldigen Zehente in einigen Theilen von Steiermark und Salzburg war vielseitig lässig betrieben oder wohl gar verweigert worden. Das Kloster sah sich sogar veranlaßt, den römischen Stuhl um dessen Vermittlung anzugehen. Auf einen Wink von Rom erließ der Erzbischof ein Rundschreiben an alle Pfarrer seiner Diözese mit dem gemessenen Auftrage, ihre Pfarrkinder zu ermahnen, die Zehente ordentlich abzuführen, und die Hörigen des Stiftes zur Abstattung der Zinse und Dienste zu verhalten. Gegen Widerspenstige sollten sie mit kirchlichen Strafen vorgehen. — Selbst die Pfarrer Dietmar von Weißkirchen, Bernhard von Pöls, Sigwin von Kapellen, und W. zu Mariapfarr in Lungau hatten die Zehente verweigert und Adalbert ermahnte sie, ihrer Pflicht nachzukommen, und auch ihre Untergebenen zum Gehorsam zu bewegen. [d]

Im Jahre 1197 wurde ein Streit um das Gut Mukernau, welches Gottfried und Adela von Wieting 1145 dem h. Blasius gespendet hatten, und auf welches Friedrich von Pettau Ansprüche erhob, durch die Vermittlung des Erzbischofes ausgetragen. Der Pettauer entsagte gegen Erlag von 40 Marken allen weiteren Forderungen, und versprach fortan die stiftischen Rechte zu vertheidigen. Adalbert und Friedrich stellten darüber am 28. Februar zu Leibnitz zwei gesonderte mit ihren Siegeln versehene Handveste aus. [e]

Um diese Zeit schenkte der landesfürstliche Küchenmeister Hiltegrim von Gruscharn (Pürgg im Ennsthale) dem Kloster Admont ein Gut zu Lonscha (Lantschern bei Irdning), welches er vom Stifte Seckau erkauft hatte, und seine Söhne Gottschalk und Ottocar gaben dazu ihre Einwilligung. Für 20 Marken nahm er dieses Gut

---

[a] Unsere Quelle (Cod. 475) schrieb ursprünglich „kistnich.“ Durch Radirung liest man jetzt: „listnich.“

[b] Nach Felicetti „Beitr. z. K. st. G.“ X. 121 war „Ortliebus de Viscah“ 1187—92 Archidiakon der oberen Mark.

[c] Urkundenbuch Nr. 92.

[d] Urkundenbuch Nr. 93 und 94.

[e] Urkundenbuch Nr. 95 und 96.

nebst zwei Huben zu Püchel und St. Peter vom Abte Rudolf wieder zu Lehen, wobei ausgemacht wurde, daß die weiblichen Nachkommen Hiltegrim's vom Lehenbesitze ausgenommen sein sollten a) und diese Güter an keine fremde Person weiter vergeben werden dürften. Herzog Leopold (der Glorreiche) gab seine Zustimmung zu diesem Vertrage. b)

Am 28. September 1197 war Kaiser Heinrich VII. in Unteritalien gestorben, und hatte nur einen zweijährigen Sohn Friedrich hinterlassen. Nun stritten drei Bewerber um die dentsche Königskrone, Heinrich's Bruder Philipp von Schwaben, der Welfe Otto IV. von Braunschweig, und Berthold V. von Zähringen. Der Letztere stand gegen hohenstaufisches Geld von weiterer Bewerbung ab. Beide Gegenkönige wurden, und zwar Philipp zu Mainz, und Otto zu Aachen 1198 gekrönt. Eine mehr als zehnjährige Verheerung Deutschlands war die Folge der Zwietracht unter den Wahlfürsten. Unser Herzog Leopold, sowie Adalbert III. von Salzburg hielten treu zu Philipp. Zu Rom war Celestin III. am 8. Jänner 1198 aus dem Leben geschieden, und Innocenz III. wurde mit der Tiara geschmückt.

Im Jahre 1190 hatte der Sakristan Conrad zwei Weingärten, eine Hofstelle und 25 Joch Ackerlandes vom Orlieb von Fischau, und einen Hof zu Kerbach von einem gewissen Pilgrim gekauft, und znr Ergänzung der Kaufsumme einen goldenen und zwei silberne Kelche aus dem Kirchenschatze verwendet. Nach zwei Jahren wies Abt Rudolf jene Güter der Schaffnerei zu, jedoch sollten der Sakristei 50 Marken von jenen Geldern zufließen, welche künftig eintretende Nonnen mitbrächten. Es waren aber erst acht Marken auf diese Weise abgestattet worden.

Als der Priester Rudiger zum Amte eines Custers gelangte, traf der Abt mit Beistimmung des Stiftskapitels die Verfügung, daß jene Grundstücke wieder der Sakristei zurückzustellen seien, und es wurde damit noch ein kleinerer Hof zu Kerbach vereinigt, hingegen trat der Sakristan an den Schaffner sechs Neureute in der Laimbachau ab, und zahlte jene acht Marken zurück, welche er von den neu eingekleideten

---

a) Bekanntlich unterschied man Manns- oder Schwertlehen und Frauen- oder Kunkellehen.

b) Aus der Stelle: „Acta sunt hec voluntate atque consilio Liupoldi junioris ducis Styrensis in loco nostro Admunt ipso tunc constituto“ folgert Muchar „Gesch. d. St.“ V. 27, Leopold sei damals in Admont anwesend gewesen. Urkundenbuch Nr. 97.

Nonnen erhoben hatte. Aus jener großen Dotation an Grund und Boden sollten die Ausgaben für Licht und Paramente bestritten; und die kirchlichen Gefäße wieder ersetzt werden. Ueber diese Bestimmungen wurde am 19. Mai 1198 eine Urkunde errichtet, mit des Abtes und Kapitels Siegeln gefestigt, und von allen Kapitelherren gefertigt. a)

Pilgrim von Feistritz ließ durch den freien Mann Hartnid ein Gut bei Singstorf dem h. Blasius opfern, wobei Zeugenschaft abgaben: Wolfker von Prank, Walchun von Timmersdorf, Hagebert von Leoben u. A.[49])

Nach zehnjähriger Regierung der Abtei schloß der schon hochbetagte Abt Rudolf II. seine müden Augen am 23. Oktober 1199. b) Er hatte durch weise Verwaltung, günstige Verträge, und kluge Anordnungen im Hause die Erwartungen Derjenigen getäuscht, welche seinem sanften Wesen jede Energie und Selbstständigkeit abgesprochen hatten. Er war ein ausgezeichneter Prälat, und ein besorgter Vater seiner Untergebenen.

Abt Johann I. (1199—1202).

Als die Gruft sich über Rudolf's sterblicher Hülle geschlossen hatte, trat an die Brüder des Blasienmünsters die Pflicht heran, auf die Wahl eines würdigen Nachfolgers bedacht zu sein. Ihre Stimmen vereinigten sich auf die Person Johann's, welcher 1169—1178 als Prior zu Admont fungirte, und hierauf über zwanzig Jahre Abt zu Biburg gewesen war. c)

Die Investitur des neuen Abtes wurde vom Erzbischofe selbst vorgenommen.

a) Urkundenbuch Nr. 98. Es werden in diesem Dokumente 43 Priester und einfache Mönche namentlich angeführt, darunter acht mit dem Namen: „Heinrich." Vergl. I. Band, S. 80 Anm. 2.

b) „1199 Rudolfus abbas Admuntensis . . . quievit in domino" Chron. Admont. apud Pez „Scriptores" II. 193. — Continuatio Admont. apud Pertz XI. 589. — Chron. Garstense. — Cod. 475 p. 57. — Necrologium Admuntense mit dem 23. Oktober. Der „Catalogus mon. Adm." vom Jahre 1840 hat ganz falsch den 23. August.

c) „. . . Johannes, abbas Biburgensis, qui antea prioratum Admuntensem per multos annos tenuerat, eligitur et a domno Alberto Archiepiscopo investitur." Chron. Admont. — Cod. 475, p. 57. — Wenn die Garstner Chronik bei Pez „Script." II. 146 berichtet: „1199 Rudolfus abbas Admuntensis obiit pro quo . . . Rudigerus a Brode . . . invitus eligitur" — so fallen

Bevor wir den Abt Johann in seinem Wirken schildern, drängt es uns, einen Blick rückwärts zu werfen auf jene lange Reihe von Personen beider Geschlechter, welche ihre hohe Geburt, und ausgezeichnete Stellung in der Welt gering achtend, sich als friedliche Streiter unter der Fahne des h. Benedikt einreihen ließen. Bis zum Schlusse des 12. Jahrhunderts begegnen wir unter den Mönchen zu Admont die Namen der Grafen von Püten und Gieche-Plasenburg, der Edlen von Bemmingen, Tovernich, Strechau, Kulm, Maßenberg, Riegersburg, Graz, Biburg, Url, Traun, Püchlern, Leoben, Pfaffendorf, Puchberg, u. s. f. Aus hohem Geschlechte waren die Nonnen: Sophia, Prinzesin von Ungarn, Willibirch Gräfin von Formbach und Püten, Tochter des Markgrafen Ottocar VI. von Steier, Kunegund von Vohburg, die Mutter des letzten Traungauers und Kunegund von Andechs. Wir finden ferner Töchter aus den edlen Häusern: Wolfratshausen, Leoben, Waldeck, Pottenstein, Tovernich, Vestenburg, Maßenberg, Kulm, Püten, Stahremberg, Pollheim, Puchberg, Lichtenstein, Plain, Hohenlohe, Karlstein, Graz, Tann, Traun, Stiefing, Montpreis, Schönstein, Riegersburg, Leibnitz, Stein und Feistritz. Mögen diese Namen auch nicht alle Adelsgeschlechtern angehören, so wurden sie doch von einflußreichen gemeinfreien Allodialbesitzern, oder hochgestellten Ministerialen getragen. [a]

Ihre Begräbnißstätte wählten und fanden zu Admont während jenes Zeitraumes: Der Stifter Gebhard 1088. Macelin von Timmersdorf. Günther von Hohenwart 1140. Leopold von Nettesbach circa 1162. Otto, ein markgräflicher Ministerial, Reinhard, Pfarrer von Adriach. Albert von Lantschern. Conrad II., Erzbischof von Salzburg 1168. Marchward von Starkenberg circa 1171. Ulrich von Mukernau. Rudolf und Margaretha von Holeneck circa 1165. Gotti von Leoben. Bernhard von Erlach. Meingoz von Surberg. Gerhard von Glizenfeld. Otto von Stein und manche Andere.

Mit dem Schluße des 12. Jahrhunderts schloß sich auch das be-

derselben mindestens zwei Unrichtigkeiten zur Last. Sie überspringt den Abt Johann, dessen Existenz urkundlich nachgewiesen ist, während Rudiger erst 1202 zur Abtenwürde gelangte. Auch war Rudiger nicht gegen seinen Willen, sondern, wie Pachler bemerkt, „concorditer" gewählt worden. Ob „Brode" der Familienname dieses Abtes gewesen, oder den Ort seiner Geburt bezeichne, müssen wir unerörtert lassen, weil alle anderen Quellen darüber schweigen.

a) Wir bringen in der Anmerkung 50 ein Verzeichniß der Admonter Mönche und Nonnen, so weit selbe in Dokumenten uns vorgekommen sind. Diese Uebersicht kann auf Vollständigkeit schon deswegen keinen Anspruch machen, weil nach einer uns vorliegenden glaubwürdigen Notiz von der Gründung des Stiftes bis zum Jahre 1207 allein an Mönchen beiläufig 714 zu Admont gelebt haben.

wegte thatenreiche Leben des Salzburger Metropoliten Adalbert's III. Er starb am 7. April 1200. a) Mit demselben hatte das Hochstift einen seiner vorzüglichsten Vorsteher, Admont einen väterlichen Freund verloren. Das Salzburger Domkapitel wählte am 20. April den Brixner Bischof Eberhard, einen Grafen von Trixen b) zum Erzbischof. Der apostolische Stuhl wollte aber diese Wahl nicht anerkennen, weil ohne Wissen und Willen des allgemeinen Kirchenoberhauptes ein Bischof nicht seinen Stuhl mit einem anderen vertauschen sollte. Erst am 3. Februar 1202 erhielt Eberhard II. von Innocenz III. das Pallium. c) Auch er hielt gleich seinem Vorgänger Adalbert zur Partei des Königs Philipp, allein der Papst bewog ihn, Otto IV. den Eid der Treue zu leisten. Den Kampf der beiden Gegenkönige, und den politischen Parteihader begleitete auch eine Revolution im Schooße der Natur. Die Chroniken von Salzburg, Klosterneuburg und Admont, sowie das Admont. Saalbuch III. 35 erzählen von einem gewaltigen Erdbeben, welches am 4. Mai 1201 Steiermark und Salzburg mit Angst und Schrecken erfüllt hat.

Am 28. August beehrte Herzog Leopold der Glorreiche mit einem zahlreichen Gefolge unser Stift, und verbriefte demselben aus besonderer Zuneigung („quod nos pro religione sua plurimum diligimus") die Kapelle des h. Martin am Salzafluße im oberen Ennsthale, d) auf landesherrlichem Saalboden gelegen, und von Alters her, von dem Verbande der Mutterkirche Gröbming gelöst. Diese Kapelle sammt Dotation, Schlüsselgewalt und allem rechtlichen Zugehör übergab der Landesfürst dem besagten Kloster mit der Verbindlichkeit, daß aus den

---

a) „Item anno MCC . . . Albertus Salzburgensis archiepiscopus XXXIII. archipresulatus sui anno . . . VII. Id. Aprilis diem clausit extremum in sede archiepiscopatus sui, ibidem debita cum honestate sepultus est." Cod. 475, p. 56. Auch die alte Admonter Chronik und Zauner haben den 7. April als Sterbetag. Nach der Salzburger Chronik, den Admonter und Melker Nekrologen und Pachler ist Adalbert am 8. nach Metzger am 13. April gestorben.

b) Neugart „Cod. dipl. Alemanniae" nennt Eberhard einen Edlen von Altregensberg im Zürchgaue; Metzger „Hist. Salisb." führt seine Abstammung auf die Truchsesse von Waldburg zurück; Filz „Gesch. von Michaelbeuern" 771 läßt den Erzbischof väterlicher Seite von den Truchsessen, mütterlicher Seite von den Regensbergern entsprossen.

c) Caesar „Annal." II. 80 und 84.

d) „ . . . apud Eich" sagt die Urkunde. Ein Aich liegt bei Irdning, ein anderes zwischen Gröbming und Haus. Sollte vielleicht die Tradition Recht haben, welche berichtet, daß die Kapelle St. Martin einst an einem anderen Orte gestanden habe, und von einer Lawine zerstört worden sei? Doch die Bezeichnung „juxta fluvium Salzach" scheint dieser Annahme zu widerstreiten.

Einkünften derselben zwei ewige Lichter vor den Altären der h. Maria und des h. Blasius (wohl in der Abteikirche) brennen sollen. [a]

Auf einer im selben Jahre gehaltenen Versammlung zu Gutaring in Kärnten regelte Erzbischof Eberhard II. von Salzburg die Beziehungen der Hörigen des Erzstiftes und des Klosters Admont. Es wurde auf Grund älterer Vereinbarungen festgesetzt, daß alle mit Admonter Hörigen-verheiratheten, oder noch zu verehlichenden weiblichen Hörigen der Salzburger Kirche der Gerichtsbarkeit des h. Blasius unterworfen seien, und daß auch das unbewegliche Eigenthum solcher Familien dieser Rechtsfolge unterliege. Für die weiblichen Hörigen des Stiftes Admont hätten dieselben Normen zu gelten. Unter den Zeugen finden wir den neugewählten Bischof von Gurk Walther und den Herzog Bernhard von Kärnten. [b]

Auch im Juni 1202 wurde unser Kloster durch einen Besuch des Landesfürsten beglückt. Ihn begleiteten Ulrich von Stubenberg, Herrand von Wildon, Dietrich von Lichtenstein, Heinrich von Kapfenberg und andere Edelherren der Schwesterlande Oesterreich und Steiermark. Nachdem er am 2. und 4. Juni dem Stifte Seckau umfassende Handvesten ausgestellt hatte, [c] bewies er auch seine großmüthige Gesinnung gegen Admont. Er erließ an alle Untervögte des Stiftes den gemessenen Befehl, sich mit den ihnen zugewiesenen Bezügen zufrieden zu stellen, und die Leute des Klosters in keiner Weise mit unberechtigten Forderungen zu bedrücken, [d] indem er zugleich seine Stellung als oberster Schirmvogt betonte, und das alte Recht Admonts hervorhob, sich seine Untervögte selbst wählen zu können. [e]

Dem Ritter Chuno von Werfen übertrug er die Vogtei über die stiftischen Güter um Radstadt, [f] welche das Stift näher bezeichnen werde, und er ermahnte denselben zur getreuer und gerechter Handha-

---

a) Urkundenbuch Nr. 99.

b) Urkundenbuch Nr. 100.

c) Meiller. „Reg. d. Babenberger" 87 n. 29 und 30.

d) Die Bedrückungen, welche manche Vögte gegen Kirche und Klöster sich erlaubten, sind in einer Stelle einer Urkunde des Erzb. Eberhard II. (bei Hansiz II. 329) vom Jahre 1229 angedeutet: „Quia quod olim ad utilitatem ecclesiarum communem de advocatis fuerat institutum, ut eorum defensione bona ecclesiarum consisterent tutiora, temporibus istis hominum crescente malitia in contrarium est conversum."

e) Urkundenbuch Nr. 101.

f) Es werden dieselben zwar nicht genannt, allein der Ausdruck: „in bonis ipsorum tibi contiguis" rechtfertiget unsere Vermuthung.

bung dieses Amtes, indem er besonders bemerkte, daß das Kloster zu jeder Zeit einen anderen Vogt sich wählen könne. [a]

Nach dem Beispiele des Erzbischofes Eberhard I. (1160), der steierischen Landesfürsten Ottocar VII. und VIII. (1186) und des Kaisers Friedrich I. (1184) bestätigte nun auch Herzog Leopold dem Stifte die Freiheit von allem Marktrechte und Zollforderung an den österreichisch-steierischen Markt- und Zollstätten. [b]

Im Jaringthale erscheint das Stift schon frühzeitig begütert, denn schon die Fundationsurkunde erwähnt dortigen Besitzes. [c] Einer Kirche daselbst wird zum ersten Male in einem Confirmationsdiplome des Erzbischofes Conrad I. (1139) gedacht, und eine Urkunde Eberhard's I. (1160) nennt dieselbe eine Pfarrkirche der h. Maria (irrthümlich: Magdalena) geweiht. Die Päpste Alexander III., [d] Lucius III [e] und Urban III. (1187) verbrieften dem Stifte den Besitz der Kirche und Pfarre Jaring. Dessen ungeachtet war das Band zwischen dieser Kirche und dem Kloster nicht bloß gelockert, die Rechte des Besitzes und der Priesteranstellung waren sogar durch einige Zeit von Anderen ausgeübt worden. [51]) Daher sah sich der Erzbischof Eberhard II. — wahrscheinlich auf die Beschwerde des Abtes Johann — bewogen, zu Friesach 1202 die alte Schenkung der Pfarre zu erneuern, dem Stifte das Recht der Priesteranstellung zu gewährleisten, und aus Gründen, die wir schon dargelegt haben, [f] einstweilen durch Laipriester zu besetzen.

Walther, erwählter Bischof von Gurk, Graf Albert von Weichselburg und Friedrich von Pettau waren unter den Zeugen. [g]

Die Vogtei über die admontischen Güter im oberen Murthale war einige Zeit von Offo von Teuffenbach zur Zufriedenheit des Stiftes geübt worden. Jetzt verzichtete aber Offo auf dieses Amt. Abt und Kapitel übertrugen nun die Vogtgewalt auf Dietmar von Lichtenstein unter folgenden Bedingungen: Er sollte keine Gerichts-

---

a) Urkundenbuch Nr. 102.

b) Urkundenbuch Nr. 103. Meiller, „Reg. d. Babenb." 86 n. 23 (mit dem Jahre 1201) scheint hier nur die Stadt Ybbs im Auge zu haben, allein die erwähnten Privilegien schon sprechen von einer ausgedehnteren Befreiung.

c) „Villam ad Jaringen cum decima."

d) 1171. Dieser sagt schon: „ecclesiam s. Mariae."

e) 1185. Dieselbe Urkunde betont auch das Recht des Stiftes, auf allen seinen Pfarren und Kirchen („in parochialibus vero ecclesiis sive capellis, quas tenetis") die Priester wählen zu können.

f) Anmerkung 51.

g) Urkundenbuch Nr. 104.

versammlung halten ohne Beiziehung des stiftischen Schaffners oder eines anderen Vertreters des Klosters; er habe auf die Bußgelder, a) Spanndienste, Beherbergung, überhaupt auf Abgaben in Geld, Vieh, oder Getreide keinen Anspruch. Hingegen entschädigt ihn das Stift jährlich mit zwei und ein halb Marken, nimmt ihn in die geistliche Bruderschaft auf, wodurch er und seine Familie der Verdienste aller Gebete und frommen Werke der Klostergemeinde theilhaftig sein sollte. Das Recht der Vogtei soll ein persönliches sein, und nicht vererbt werden können. Das Stift behält sich vor, die Advokatie auch an einen Andern zu übertragen, und Dietmar soll dann gehalten sein, sein Amt zu resigniren. b)

Die von Gottfried von Wetternfeld um 1140 gegründete und 1152 geweihte Kirche des h. Gallus im neuen Walde war vom Erzbischofe Eberhard I. mit den Zehenten der dortigen Neureute, Erzgruben und Salinen c) in der Absicht ausgestattet worden, um den daselbst weilenden die Seelsorge versehenden Priestern den nöthigen Unterhalt zu gewähren, und Gastfreundschaft gegen Arme und durchreisende Fremde üben zu können. Die Nachfolger des Abtes Gottfried I. hatten im Drange der Zeitverhältnisse diese Renten der stiftischen Schaffnerei zugewiesen. Abt Johann fand sich aber bewogen, die genannten Erträgnisse ihrem ursprünglichen Zwecke zurück zu stellen. d)

Unserem Abte Johann war leider nur eine kurze Regierungszeit beschieden, allein er wußte dieselbe zum Besten der ihm anvertrauten Korporation weise zu benützen. Die Ordnung der Vogteiverhältnisse Admont's, die Erwerbung der Kapelle St. Martin im Ennsthale, die erneuerte Inkorporirung der Pfarre Jaring, die Wahrung stiftischer Rechte bezüglich der Markt- und Zollgebühren, und die Sicherstellung der der Kirche St. Gallen gebührenden Renten bezeugen des Abtes Sorge für sein Haus und seinen Gerechtigkeitssinn. Abt Johann starb nach dem admontischen Todtenbuche und dem Lib. III. mnser. 35 am 3. September 1202. e)

---

a) „Wetten" an das Gericht Buße zahlen. Brinckmeier, „Glossar dipl." II. 730.

b) Urkundenbuch Nr. 105. Später 1238 wurde diese Vogtei dem Ulrich von Lichtenstein gegeben, und unsere Urkunde in einem Diplome Eberhard's II. inserirt und vidimirt.

c) I. Bd. S. 114 und 300.

d) Urkundenbuch Nr. 106.

e) Auch Cod. 475 p. 58 hat dieses Jahr. Das im 1. Bande mehrmals erwähnte Gedicht auf die Admonter Aebte sagt:

Abt Rudiger (1202—1205).

Die Wahl der Brüder einigte sich in der Person des einheimischen Priesters **Rudiger**, welcher bisher das Amt des Priors und Custers verwaltet hatte. [a] Der neue Abt hatte bald Gelegenheit, der Verwaltung entfernter Güter sein Augenmerk zuzuwenden. Sein Vorgeher hatte nämlich eine Erzgrube am Zesen in Kärnten, genannt „Munichaituht" einigen Bürgern von Friesach gegen Ablieferung des neunten Theiles vom Erträgnisse pachtweise überlassen. Nun wurde gegen Erlag von zwanzig Mark den Bergmeistern die Befugniß eingeräumt, ihre Antheile zu veräußern oder zu vererben mit dem Beisatze, wenn einer der Pächter sein Grubenrevier drei Wochen unbebaut ließe, dasselbe seinen Genossen verfallen sollte. Abt und Kapitel hingen ihre Siegel an den Brief. [b]

Am 6. Jänner 1203 gab Erzbischof **Eberhard** II. dem neuen Abte einen umfassenden Gnadenbrief. Er bestätigt Alles, was seine Vorfahren dem Stifte gespendet hatten, gab dem h. Blasius auf die Bitte des Priesters Fruto das Gut Freiland, welches schon um 1185 der Erzbischof **Adalbert** III. demselben überlassen hatte [c] und welches zwischen der großen und kleinen Lasnitz, und von dem Orte Stange [d] bis zu der Grenze des bambergischen Besitzthumes sich ausdehnte. Ferner die Kirche des h. Leonhard daselbst [e] mit ihrer Dotation und den Zehenten und befreit vom Verbande mit der Mutterkirche St. Florian. Der Spender macht die Bedingung, daß am Jahrestage seines Todes der Convent mit Fischen, besserem Brote und Weine bewirthet und auch der Armen gedacht werden sollte. Indessen möge man den 30. September als Sterbetag seines Vaters auf diese Weise begehen. Er verbrieft die erneuerte Schenkung der Pfarre Jaring, die Mauth- und Zollfreiheit der admontischen Leute in den salzburgischen Orten, bestätiget die Kirche St. Martin im Ennsthale, und verleiht das

„Abba Biburgensis succede regendo Johannes,
Sis Admuntensis firmus velut alter Ulixes."

Pez „Scriptor" II. 210.

a) „Johannes abbas Admuntensis obiit anno . . . MCCII pro quo . . . Rudigerus ibidem nutritus et professus prioris et sacriste officium tenens canonice eligitur." Cod. 475, p. 58.

b) Urkundenbuch Nr. 107.

c) Vergl. Urkundenbuch Nr. 73.

d) Stang in der Pfarre St. Florian.

e) Der Name St. Leonhard hat sich bis in das erste Viertel des 16. Jahrhunderts erhalten; 1529 erscheint zum ersten Male der Name St. Jakob, welchen diese Kirche noch heute führt.

Altarlehen daselbst. [a] Dazu fügte er die Befreiung der stiftischen Mühlen um Radstadt und am Fritzbache, sowie die Schenkung einer zinsfreien Hofstätte in Pettau. [b]

Einer in diesem Jahre in der Bartholomäuskirche zu Friesach gehaltenen Versammlung geistlicher und weltlicher Würdenträger wohnte auch unser Abt Rudiger bei. [c] Es wurde eine Vogteiangelegenheit des Klosters Göß, welchem die Aebtissin Ottilia vorstand, erledigt. Diese Ottilia war aus dem Nonnenstifte zu Admont nach Göß gekommen, wo sie 1203—1230 regierte. [d]

Vom Jahre 1203 datirt auch ein Confirmationsdiplom des Papstes Innocenz III. für Admont, dessen Inhalt uns leider verloren scheint. [e] Ein Ereigniß fand freundlichen Widerhall in den Herzen der treuen Steiermärker, nämlich die Vermählung unseres Landesfürsten Leopold mit der griechischen Kaisertochter Theodora. Hingegen warf ein drohender Kampf mit den Ungarn, und das Ringen der beiden Gegenkönige Philipp und Otto um Deutschlands Krone düsteren Schatten auf die germanischen Lande.

Um 1194 hatte Diemut, die Witwe des Salzburger Kastelans Meingot, dem Stifte Admont zwei Höfe zu Weng am Surflusse im Pongau gespendet, sich den Fruchtgenuß davon zugesichert, und einen Jahreszins von 12 Pfennigen dem Kloster zu geben, versprochen. [f] Auch Erzbischof Adalbert hatte 1196 diese Schenkung bestätiget. [g] Nun nahm auch Eberhard II. dieselbe in seinen Schutz, und verbriefte und besiegelte dieselbe im Jahre 1204. [h]

Am 6. Jänner 1205 erfolgte zu Aachen die abermalige Krönung

---

a) „beneficium altaris ipsis porrigentes." Sollte vielleicht der Erzbischof mit diesen Worten dem Kloster erst die geistliche Jurisdiktion und das Recht der Seelsorge eingeräumt haben?

b) Urkundenbuch Nr. 108.

c) Dipl. Styriae I. 24. Caes. „Annal." I. 472, n. 20.

d) Ein Admonter Nekrolog hat: „XI. Kal. Martii (19. Februar) Otilia abbatissa et m. n. c." Da aber Ottilia noch in einer Urkunde vom 2. Mai 1230 (Caesar „Annal." II. 498. n. 59) als lebend angeführt wird, so muß sie 1231 oder später gestorben sein, oder im Todtenbuche ist eine andere Ottilia gemeint. Auch unsere Hausdokumente kennen noch eine zweite „Ottilia abbatissa."

e) Vergl. Muchar, „Gesch. d. St." V. 43. Auch das steierm. Landes-Archiv besitzt keine Abschrift des Originales, welches unter der Signatur A. 61 noch Muchar vorgelegen war. Wir haben auch bei Potthast „Regesta pontif. Roman." vergebliche Nachsuche gepflogen.

f) Vergl. Anmerkung 45.

g) Urkundenbuch Nr. 90.

h) Urkundenbuch Nr. 109.

des Herzogs Philipp von Schwaben zum deutschen König durch den Erzbischof Adolf von Köln, bei welcher Feierlichkeit auch Herzog Leopold zugegen gewesen war. Die Annalen unseres Klosters haben uns aus diesem Jahre nur eine Nachricht aufbewahrt, und diese ist eine traurige. Abt Rudiger, in der Absicht, den Fortschritt der Arbeiten zu überwachen, begab sich zu einem Steinbruch, da löste sich vom schroffen Abhange ein Felsblock, und zermalmte den unten Stehenden. Das Admonter Todtenbuch hat den 18. Mai, die alte Admonter Chronik, das Saalbuch III. 35 und Cod. 475 p. 58 erzählen dieses Unglück mit den gleichen Worten: „Qui (Rudigerus) quarto regiminis sui anno, dum forte in lapidicina laborantibus interesset, petra quadam in preceps decurrente percussus et mortuus est.“ Auch das uns schon bekannte alte Gedicht weihet diesem Abte nachstehende Verse:

„In lapicidina rupe quassatur Rudigerus,
Turbatur clerus tam praecipitante ruina.“

Abt Wolfram (1205—1207).

Seit zehn Jahren befand sich zu Admont ein Priester aus dem Kloster Reichardsbrunn in Thüringen. Obwohl die „stabilitas loci“, das beständige Verbleiben am Orte der Profeß, als Regel im Benediktinerorden angesehen wurde, [a] fand doch bisweilen aus guten Gründen eine mildere Praxis statt. [b] Der körperliche Zustand des Ordensmannes, oder dessen Ueberzeugung, an einem anderen Orte sein Seelenheil besser befördern zu können, waren genügend, die Erlaubniß seiner Vorgesetzten zur Uebersiedlung in ein anderes Kloster zu erhalten. Ein ähnlicher Grund mag auch Wolfram nach Admont geführt haben. Er war ein Mann von großer Begabung. [c] Daher wählten ihn die Brüder des h. Blasius 1205 zu ihrem Abte. [d]

Im Stifte Ossiach war 1206 Abt Albero gestorben; das dortige Kapitel wählte und erlangte nun aus Admont, dieser „Schule

---

[a] Prolog zur Regel des h. Benedikt.

[b] Reg. c. 61 und Urkundenbuch Nr. 77.

[c] „Vir singularibus dotibus a deo prae ceteris ornatus.“ Lib. manuscr. I. (52).

[d] „Wolframmus Turigena, qui de monasterio Reinersprun ad nos veniens per decem fere annos nobiscum fuerat demoratus, eligitur anno domini MCCV.“ Chron. Admont. — Cod. 475, p. 58.

der Aebte" einen neuen Hirten in der Person des Stiftpriesters Gottfried. a)

Am 14. August führte eine Bereisung seiner Länder den Herzog Leopold auch nach Admont. Hier verbriefte er, und nahm als oberster Vogt in Schutz die Schenkung von fünf Mansen, und einer Mühle zu Feistritz an der Mur, welche Frau Elisabeth von Gutenberg als Seelgeräth für sich und ihren Gemal Liutold dem Stifte geschenkt hatte. Ulrich von Peckau übergab diese Güter, und die Klosterbrüder verglichen sich mit dem bisherigen Pfandinhaber Wichard von Waldstein. b)

In den ersten Monaten des Jahres 1207 erhielt Abt Wolfram vom Erzbischofe Eberhard II. ein Diplom, welches später für so wichtig gehalten wurde, daß Abt Leonhard 1498 dasselbe zugleich mit dem Fundationsbriefe c) durch den Propst Johann II. Kugelberger von Rotenmann und den Notar Balthasar Ziegelmaister hat abschreiben und vidimiren lassen. d) Es werden bestätigt die Zehente im Lungau mit der im Stiftbriefe verzeichneten Begrenzung, e) zu Katsch, Praitenfurt, Wölmersdorf, Leistach mit nachfolgenden Confinen: Von Praitenfurt (Furth bei Judenburg) abwärts der Mur auf der Eppensteinerseite bis Chieneinode (zwischen Knittelfeld und Kraubat) und Preg im Bereiche der Pfarren Pels, Fohnsdorf, Kobenz und der Kapelle zu Weißkirchen hinauf bis zur Piberalpe (Stubalpe) und zur Grenze der Pfarre Biber, und von da in die Lobming und vom gleichnamigen Bache rückwärts Eppenstein durch den ganzen Gamnarwald, nämlich von Obdach bis Prethal und bis zur Grenze der Pfarre St. Maria Lavend f) und von Prethal über die Lavant bis Lavantegg, und von da bis Grafenwart (Streitwiesen?), Schobern (Schafferalpe) bis zu den Marken der Pfarren Mariahof und Pöls. Weiter die Ze-

a) „1206. Albero abbas Ozziazensis obiit, pro quo . . . Gotfridus ex Admuntensi monasterio eligitur." Chron. Admont.

„Gotfridus frater noster Alberone Ozziacensi abbate defuncto pro eo inibi substituitur." Cod. 475 n. 58 (53).

b) Urkundenbuch Nr. 110. — Muchar, „Gesch. v. St." V. 46 erzählt, daß auch Gottschalk von Neitberg Lehensansprüche erhoben habe, allein unsere Urkunde macht davon keine Erwähnung. Er scheint eine Notiz des Saalbuches III. benützt zu haben, die uns leider verloren ging.

c) Vergl. I. Band, Anmerkung zur Urkunde Nr. 6.

d) Pachler, „Chron." II. 521.

e) Der dort erwähnte Bisterbach wird hier „Wiztriach" genannt.

f) Marein bei Wolfsberg. Felicetti „Beitr. z. K. f. st. G." X. 45, eine Quelle vorzüglicher Art für die heimische Landeskunde.

hente von der Pölsbrücke bei Götzendorf bis an die Grenze von Teufenbach, zu Kraubat von Chieneinode bis Rotilstein (bei Trofaiach?). Die Wohnzehente im Gaizerwalde und Chieneinode, die Zehente zu Kammern und Lufnitz, die Villa Jaring mit dem Zehente. Zu Arnsdorf (in Niederösterreich an der Donau) drei Weingärten, die Hälfte des Kirchenopfers, den Getreide- und Weinzehent von 12 Höfen. Die Zehente zu Micheldorf bei Friesach, am Krapfelde, zu Schergendorf u. s. f. [a] Die Hälfte aller Bergbauabgaben am Berge Zesen, welche Erzbischof Adalbert III. schon 1193 dem Stifte zugesprochen hatte, [b] und genannt werden: Garrenrecht, Spitzrecht, Hutrecht, Vah-, Sum- und Schozpfennige, die Zehente zu Tiffen und Flatschach dergestalt begränzt: Vom Berge und Flusse Hunesiz bis Pfaffendorf, Tschahitsch und Wachsenberg, von da über Albeck bis Thörl, an beiden Ufern der Gurk aufwärts bis Rotenstein (Radenthein?) und von hier über die Alpe zur Kirche Ariach bis wieder zurück nach Hunesiz. Der Zehent in der Pfarre Zumoldisperg (Zammelsberg?) vom Bache Wunewiz über Walputsekke bis zur Gurk, von der Gurk bis Wachsenberg, und in die Polan durch die Einöde, und von derselben bis Gossel und zurück nach Wunewiz. Die Zehente im Pongau zu Mitterhofen von Gerhohspach bis Pibersuelle, im Lamerthale, zu St. Martin im Walde, durch die ganze Flachau, in Hirslant, und von zwei Huben in der Pfarre Radstadt, am Buchberge, und in den Pfarren St. Veit und St. Cyriak. Zehente zu Haus, Irnthal, Pruggern, Lasing, Liezen und im Paltenthale. Solche in der unteren Mark zu Wahlsdorf, St. Martin, Straßgang, Ekkinvelt (Eggenfeld bei Feistritz), Hundsdorf (bei Gratwein), Posendorf, Naßau (an der Lassnitz), Gleinz, Mergaisdorf, [c] Velkis (Felgitsch bei Wildon), Puhel, [d] Chotsansdorf (Katzendorf an der Rabnitz), Laßelsdorf, zwischen den Bächen Gams, Laßnitz und Vokir (Vochera?) bis zu den Alpen. Die Zehente in Freiland zwischen der großen und kleinen Laßnitz vom Orte Bluminow (Blumau) bis zum Hochgebirge. In der Pfarre Dechantskirchen zwei Drittel des Zehents. Zehente zu Grötsch, Mukernau, Reit (im Sausal) und in der ganzen Pfarre Jaring. Im Admontthale die ganze Pfarre von der Kaiserau und der Klause am Dietmannsberge, und von der Klause an der Palte und Enns bis zum Reitthalbache, und von da an beiden

---

a) I. Bd. p. 232.

b) Urkundenbuch Nr. 85.

c) Ein Mergeinsdorf findet sich in Urbaren des 14. Jahrhunderts unter den Gütern „in Marchia."

d) Puechlein in Urbaren.

Ennsufern bis zum Frenzbache mit allen Zehenten sammt der Kirche des h. Gallus im neuen Walde. Dies Alles verbriefte der Erzbischof und nahm es in seinen Schutz. [a])

Gleich seinen Vorgängern Johann I. und Rudiger war es auch dem Abte Wolfram beschieden, nur kurze Zeit der Abtei vorzustehen. Eine Lähmung der Glieder zwang ihn, auf seine Würde zu verzichten, [b]) um bald darauf am 7. Juni 1207 seine irdische Laufbahn zu vollenden. [c])

Abt Gottfried II. (1207—1226).

Das Vertrauen der Brüder rief nun den Abt von Ossiach an Wolfram's Stelle. [d]) Da Gottfried noch am 21. November 1207 als Vorsteher des Klosters Ossiach urkundlich erscheint, so dürfte seine Berufung nach Admont erst im Dezember dieses Jahres, oder wohl gar erst 1208 erfolgt sein. Die uns vorliegenden Quellen haben keinerlei Nachrichten aus dem Jahre 1208, welche Admont betreffen. Dafür trat im deutschen Reiche ein Ereigniß ein, welches erschütternd auf Fürsten und Volk einwirkte. König Philipp wurde nämlich zu Bamberg am 21. Juni durch den Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach meuchlerisch ermordet, worauf zu Frankfurt am 11. November die allgemeine Anerkennung des Gegenkönigs Otto IV. erfolgte. Nur unser Herzog Leopold schloß sich erst im Mai 1209 den übrigen Reichsfürsten an. Otto trat Ende Juli den herkömmlichen Römerzug an, und wurde am 4. Oktober 1209 von Innocenz III. zum Kaiser gekrönt.

Die Vogtei der Stiftsgüter zu Elsendorf bei Regensburg hatte sich Graf Meinhard von Abensberg angemaßt mit dem Vorgeben, er sei mit derselben vom Erzbischofe und dem Herzoge Leopold belehnt worden. Die unerträglichen Bedrückungen, welche sich der Graf gegen die Leute des Klosters erlaubte, bewogen den Abt Gottfried im Februar 1209 zu Nürnberg bei König Otto Beschwerde einzulegen. Dieser zwang den Grafen, von jedem Anspruche auf die Vogtei

[a]) Urkundenbuch Nr. 111.

[b]) „Wolframmus Admuntensis abbas paralisi dissolutus cure „pastorali cessit . . . “ Chron. Admont. — Cod. 475, p. 58.

[c]) „VII. Idus Junii Wolframus abbas presb. et. m. n. c.“ Necrol. Admont.

[d]) „Ei (Wolframo) domnus Gotfridus abbas Ozziacensis subrogatur.“ Cod. 475, p. 58.

abzustehen, und ernannte den Marschall Heinrich (von Pappenheim) zum Schirmvogte. Dies Alles verbriefte der König wahrscheinlich im Mai zu Würzburg. [a]

Am 14. Juli hielt Erzbischof Eberhard eine Versammlung zu Werfen, bei welcher Abt Simon von St. Peter, und das ganze Kapitel der Hochkirche anwesend waren.

Nachdem er alle von den Salzburger Kirchenfürsten an Admont bisher gemachten Schenkungen bestätigt hatte, wurde festgesetzt: Die Hörigen auf den admontischen Gütern sind frei von allen Gebühren und Zöllen für ihre Hausnothdurft, ausgenommen die Abgaben vom Erträgnisse der Jagd; bei Wechselheirathen salzburgischer und admontischer Holden folgt das Weib mit Leib und Gut der Gerichtsbarkeit des Mannes; die Hörigen des h. Rupert, wenn selbe gegen Jahreszins Güter des h. Blasius bebauen, dürfen von den Amtsleuten der Erzkirche nicht besteuert werden, und wollen sie die Dienste eines Solchen beanspruchen, so geschehe Dieses nach den üblichen Rechtsnormen ohne Schaden des Klosters; alle alten und neuen Streitigkeiten, welche das Vurhoupit [b] betreffen, sind ein für alle Mal abgethan; vor dem weltlichen Gerichte sollen die beiderseitigen Unterthanen gleich behandelt werden, mit Ausnahme der Diebe und Blutthäter. [c]

Indessen hatte Graf Meinhard von Abensberg abermals unter dem falschen Vorwande einer Vogtei die admontischen Leute zu Elsendorf zu belästigen sich unterfangen. Herzog Leopold, als Obervogt des Blasienmünsters, wendete sich an den apostolischen Stuhl, um den unruhigen Grafen in die gehörigen Schranken zu weisen. Der Papst trug nun am 4. Juni 1210 dem Bischofe von Regensburg Conrad III. auf, gegen den Störefried nach versuchter Abmahnung, die Waffen der Kirchengewalt zu handhaben. [d]

Bei den häufigen Visitationen, welche der Erzbischof Eberhard in seinem Kirchensprengel vornehmen mußte, hatte es sich ereignet, daß einige Pfarrvorsteher ihm die übliche Bewirthung (procurationes debitas?) verweigerten. Auf die Beschwerde des Metropoliten gab Innocenz III. den Aebten von Admont und Viktring, sowie dem

---

[a] Urkundenbuch Nr. 112.

[b] Vor- oder Fürhaupt, vielleicht identisch mit Sterbhaupt oder Budtheil (Muchar, „Gesch." II. 188) oder mit Besthaupt, dioriste houbet, vorhure (Walter „Deutsche Rechtsgesch." II. 175).

[c] Urkundenbuch Nr. 113. Diese Bestimmungen wurden auch später vom Könige Rudolf I. 1290 wieder bestätigt.

[d] Urkundenbuch Nr. 114.

Propste zu Seckau die Weisung, nach gepflogener Untersuchung (inquisita et cognita veritate) die vom Erzbischofe gegen die Renitenten ausgesprochene Exkommunikation zu verhängen. a)

Um 1185 hatte Conrad II. Graf von Pilstein die Kirche St. Maria am Waasen bei Leoben dem Stifte Admont förmlich abgetreten, obwohl das Stift Göß Anrechte auf dieselbe unter dem Titel einer früheren Schenkung durch Conrad's Vater geltend machen wollte. Göß fuhr fort, seine angeblichen oder wirklichen Rechte hartnäckig zu verfechten.

Endlich 1210 einten sich beide Theile dahin, die ganze Angelegenheit dem Ausspruche eines Schiedsgerichtes zu unterwerfen. In dasselbe wurden Propst Gerold von Seckau, der Prior Wicpoto von Admont, Ulrich von Stubenberg, Otto von Krems, und einige Andere gewählt. Diese kamen darüber überein, daß Admont auf seine allfälligen Rechte verzichte, und dafür von Göß für sich und die Mutterkirche St. Michael durch 4 Mark Rente von Gütern zu Traboch, Eggenberg (? Podigor), Krottendorf oder Vealsdorf entschädigt werde. Die Kirche St. Maria habe schon seit ihrer Gründung das Tauf-, Begräbniß- und Zehentrecht auf den in ihrem Bereiche gelegenen Gütern der Grafen von Peilstein und der Edlen von Gleink unbeschadet des pfarrlichen Rechtes Admonts über die übrigen Güter. Dasselbe habe auch bezüglich der Kirche St. Magdalena zu Tragöß zu gelten, welche der Erzbischof vom Verbande der Mutterkirche Liesnich gelöst hätte. Ueber diesen Vergleich stellte Abt Gottfried einen Revers aus, und Eberhard II. verbriefte und besiegelte das Ganze. b)

Die Chroniken von Garsten und Melk berichten von dem großen Schaden, welchen in diesem Jahre unerhörte Regengüsse verursachten. Die Stadt Steyr wurde überschwemmt, was auch auf ein Austreten der Enns und ihrer Zuflüsse im Admontthale schließen läßt..

Unserem Herzoge Leopold waren bisher aus seiner Ehe mit der griechischen Prinzessin Theodora vier Kinder geboren worden. c)

---

a) Potthast, „Regesta pontif. Roman." I. 349.

b) Urkundenbuch Nr. 115 und 116. Die Kirche am Waasen kam seit jener Zeit nie mehr zu Admont, und es sind daher Jene auf falscher Fährte, welche behaupten, selbe sei 1690 gegen die Kirche Gröbming vertauscht worden. Das Tauschobjekt war die Kirche St. Jakob in Leoben.

c) Margaretha vermählt an den deutschen König Heinrich VII. und an Ottokar von Böhmen. Agnes, Gemahlin des Herzogs Albrecht von Sachsen; Leopold durch frühzeitigen Tod den Eltern entrissen; und Heinrich starb 1228.

Der 15. Juni 1211 war aber erst der Geburtstag des ihm von der Vorsehung bestimmten Thronerben, des letzten Babenbergers, Friedrich. Zwei nachgeborne Schwestern Constantia und Gertrud, wurden mit Heinrich Markgrafen von Meißen, und dem deutschen Gegenkaiser Heinrich Raspe verehlicht.

Um diese Zeit ward auch der alte Streit des Stiftes St. Peter mit Admont, betreffend die volle Entschädigung für das Gut Adamunta [a]) durch den Abt Simon wieder erneuert, indem dieser Ansprüche auf das Gut Mukernau erhob, und den römischen Stuhl um Vermittlung anrief. Innocenz III. bestimmte den Abt Berthold von Raitenhaslach, und den Salzburger Dombechant Albert mit der Untersuchung und Entscheidung dieser Sache. Die Schiedsrichter luden demnach beide Parteien in der Oktav des Festes Allerheiligen nach Kuchel ein; der Abt von St. Peter erschien, aber kein Vertreter des Stiftes Admont. [b]) Abt Simon drängte zur Entscheidung, und die gefügigen Richter entschieden gegen Admont. Aber die Rechnung war ohne einen nothwendigen und gewichtigen Factor gemacht worden, dem Erzbischofe nämlich. Auf die Gegenvorstellung und den Protest des admontischen Sachwalters, des Mönches und Magisters Heinrich, sah sich Eberhard II. veranlaßt, das geschöpfte Urtheil dahin zu ändern, daß der status quo ante bis zum nächsten Pfingstfeste zu respektiren sei. Indessen sollten sich beide Theile einigen, und selbst eine allfällige, den Admontern günstige Entscheidung der päpstlichen Kurie sollte ohne Einfluß auf die Sachlage bleiben. [c]) Wir sind leider darüber nicht unterrichtet, welche Schritte die beiden Klöster in ihrer Angelegenheit zunächst gemacht haben, und wissen nur, daß erst im Jahre 1229 diese Sache entgiltig ausgetragen worden ist.

Unseren Abt Gottfried finden wir 1211 auch als Zeugen einer Vereinbarung zwischen Herzog Leopold und dem Erzbischof bezüglich der Patronatsrechte der Pfarren Hartberg, Graz, Riegersburg und Waltersdorf.

---

[a]) Vergl. I. Band, Urkundenbuch Nr. 3, 17 und 25. Schriftsteller im Lager der Gegner, die Aebte Beda Seeauer (Chron. novissimum S. Petri) und Amand Pachler (Chronic. Admont.) sagen ganz richtig vom Abte Simon „eandem crambem suscitavit," er hat den alten Kohl aufgewärmt.

[b]) Die weite Reise in der schon vorgerückten Jahreszeit, oder wohl der Unwille, einen mehr als 50 Jahre ruhenden Streit wieder angeregt zu sehen, mögen die Ursache gewesen sein.

[c]) Urkundenbuch Nr. 117.

Heftige Schneestürme forderten im Winter dieses Jahres manches Menschenopfer. a)

Ueber die Vorgänge in unserem Kloster im Jahre 1212 schweigen die Dokumente, um desto größere Ereignisse auf der politischen Schaubühne zu berichten. Kaiser Otto war im März aus Italien zurückgekehrt vom Bannstrahle des Papstes getroffen. Herzog Leopold, welcher gleich den meisten Fürsten Deutschlands heimlich dem Hohenstaufen Friedrich anhing, aber auch mit seinem Lehensherren nicht offen brechen wollte, und in freundschaftlichen Beziehungen zu des Kaisers Feinde, dem großen Innocenz, stand, wußte diesem Kampfe der Pflichten und Interessen nicht wirksamer zu begegnen, als durch einen Kreuzzug gegen die Ungläubigen. Die christlichen Fürsten Spaniens waren in Gefahr, von den Mauren erdrückt zu werden. Ungefähr im Juni zog unser Herzog mit einer beträchtlichen Streitmacht in jenes ferne Land, b) dürfte aber dort nicht zu weit vorgedrungen sein, weil er schon wieder am 7. November d. J. zu Klosterneuburg ein Diplom für Geirach gefertigt hat. c) Indessen wurde der Kreis von Otto's Anhängern immer mehr gelichtet, Friedrich kehrte im September zur Wiege seiner Ahnen zurück, und wurde am 6. Dezember 1212 zu Frankfurt zum deutschen König gewählt. Nun trug Leopold kein Bedenken mehr, seine Sympathien für den Hohenstaufen kund zu geben, und schon im Februar des nächsten Jahres treffen wir ihn zu Regensburg an Friedrich's Hofe. Auch Erzbischof Eberhard folgte nicht lange darauf diesem Beispiele.

Im Jahre 1213 ist der Mönch Dietmar von Admont als Abt nach Seitenstetten berufen worden, wo er bis 1225 den Krummstab geführt hat. Am 16. Juli 1214 erscheint Abt Gottfried als Zeuge in einer vom Herzoge Leopold zu Graz für das Stift Lambrecht ausgefertigten Urkunde.

Reimbert von Mureck hatte schon längere Zeit das Kloster in seinem Zehentrechte zu Gamnar gestört. Abt Gottfried suchte Abhilfe beim Herzoge und Erzbischofe. Beide Parteien wurden nach Graz berufen, und am 4. November 1214 dahin verglichen, daß Admont

---

a) „Maxima nix, qualem se nemo in partibus nostris vidisse testabatur, effusa est, per quam multi, cum incaute graderentur, incidentes violentia frigoris et venti . . . extincti sunt.“ Chron. Mellic. Annal. Garstenses.

b) „Liupoldus dux Austrie et Styrie cum magno exercitu ad terram. s. Jacobi ad bellandum paganos transierat.“ Chron. Admont. mit der Jahrzahl 1213.

c) Caesar, „Annal.“ II. 483.

gegen Erlag von 150 Mark Friesacher Münze hinfort den ungeschmälerten Genuß jener Zehente haben solle. Der Herzog und der Erzbischof hingen ihre Siegel an die Urkunde. [a]

Trotz dem klaren Wortlaute dieses Instrumentes erneuerten Reimbert (Vater und Sohn) von Mureck später wieder ihre Anfechtung des stiftischen Decimalrechtes, und konnten erst 1231 zur Ruhe gebracht werden.

Die von Gottfried von Wieting dem Stifte geschenkte Kirche St. Nikolai im Sausal war durch eine Reihe von Jahren zum Zankapfel zwischen Admont und den Pfarrern zu Leibnitz gediehen. Diese suchten noch immer absolute Parochialrechte zu St. Nikolai auszuüben, obwohl diese Kirche vom Verbande mit Leibnitz gelöst, die Anstellung des Priesters dem Abte anheim gestellt, und das Recht der Taufe und Begräbnisses zugesichert worden war. [b] Pfarrer Heinrich von Leibnitz hatte sogar die Vermittlung des apostolischen Stuhles angerufen. Endlich kam auf einer Versammlung zu Leibnitz am 3. Juni 1215 ein Vergleich zu Stande. Die admontischen Rechte wurden zwar anerkannt, das Stift aber sah sich bestimmt, dem Pfarrer und der Kirche zu Leibnitz vier Marken Jahresrente von Gütern und Zehenten zu Naßau anzuweisen. Erzbischof Eberhard besiegelte diesen Vertrag. [c]

Am 25. Juli wurde Friedrich II. zu Aachen vom Erzbischofe Sigfried von Mainz zum Könige Deutschlands gesalbt, während Otto IV. nach einer verlornen Schlacht zu Boines in Flandern von Allen nach und nach verlassen, seine Tage zu Braunschweig, Goslar, und auf der Harzburg verlebte, und am 19. Mai 1218 von diesem Leben schied. — Eberhard aber, unser Metropolit, eilte nach Rom, um an dem vierten Conzil im Lateran Antheil zu nehmen. Er benützte diesen Anlaß, um eine Angelegenheit, welche ihm schon lange am Herzen lag, mit dem obersten Hirten der Christenheit zu berathen. Die zunehmende Bevölkerung der Salzburger Diözese erschwerte mehr und mehr die Amtsthätigkeit der Erzbischöfe, und legte den Wunsch nahe, durch Errichtung neuer Bisthümer innerhalb ihres ausgedehnten Sprengels das pastorale Wirken zu erleichtern und zugleich fruchtbarer zu gestalten. So wurden denn auf jener Kirchenversammlung die ersten verbreitenden Schritte zur Fundation der bischöflichen Stühle Chiemsee, Seckau und Lavant gemacht.

---

[a] Urkundenbuch Nr. 118.

[b] Vergl. I. Band, p. 268.

[c] Urkundenbuch Nr. 119.

Am 16. Juli 1216 starb Papst Innocenz III., ein Mann, der an Geisteskräften und Tugenden die größten Männer seiner Zeit überragte. Sein Nachfolger war Honorius III.

Die dem Stifte gehörigen Erzgruben am Zeßen bei Friesach wurden schon lange emsig bearbeitet, wie uns dieses die von den Aebten Isenrik und Rudiger mit Friesacher Bürgern geschlossenen Verträge a) darthun.

Auch Abt Gottfried sah sich veranlaßt, dem dortigen Bergwesen seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Er ging mit Meinhard und Heinrich von Pulndorf und Genossen einen Vergleich ein. Er überließ denselben zwei Schachte, die Isenharts- und Admontergruben genannt, und nun in einem Abbaue vereinigt, für die Summe von 1130 Pfennigen. Die Gesammtgrube wurde in acht Sectionen getheilt, wovon sich das Stift eine mit dem vollen Reingewinn vorbehielt, während von der Hälfte des Erträgnisses der sieben übrigen Antheile der Pachtschilling bestritten werden sollte. Bleibt ein Genosse durch sechs Wochen mit seiner Abgabe im Rückstande, fällt sein Grubenantheil den Uebrigen, und wären diese nicht in der Lage, diesen zu bearbeiten, dem Stifte anheim, und dies auf Grund alter Gepflogenheit. Die Pächter stellen fünf Bürgen für die Einhaltung des Vertrages; auch dürfen die Huthleute das Huthrecht nur außerhalb den Gruben in Empfang nehmen, kraft den bestehenden Berggesetzen. Abt und Convent hingen ihre Siegel an das Dokument. b)

Im Laufe dieses Jahres wurde eine Provinzialsynode zu Salzburg gehalten. Besteuerung des Klerus (ein Zwanzigstel der Einkünfte) zum Zwecke eines neuen Kreuzzuges war einer der zu verhandelnden Punkte. Daß auch Abt Gottfried daselbst anwesend gewesen, ist daraus zu schließen, weil auf das Nichterscheinen die Exkommunikation gesetzt worden war. c)

Am 5. Februar 1217 treffen wir den Abt Gottfried zu Steyr, wo er Zeugenschaft bei einer Vogteihandlung des Stiftes Kremsmünster ablegte. Entgiltigen Abschluß fand diese Angelegenheit erst am 15. Mai, an welchem Tage Herzog Leopold zu Admont anwesend war. d) Dieser war eben im Begriffe mit König Andreas II. von Ungarn und anderen Fürsten einen Kreuzzug in den Orient zu unter-

---

a) Urkundenbuch Nr. 75, 81 und 107.

b) Urkundenbuch Nr. 120.

c) Zauner, „Chronik von Salzburg“ II. 216.

d) Pachmayr, „Ser. abb. Cremif. Prevenhuber „Annal. Styrenses“ 26.

nehmen und hatte seine Gemahlin Theodora zur Reichsverweserin ernannt. Sein Zug ging über Aquileja und Spalatro, wo die Einschiffung stattfand. Die Aebte Hadamar von Melk, und Rudolf von Kremsmünster, Ulrich von Stubenberg waren unter den Genossen des Landesfürsten. Es liegt außer dem Ziele, daß wir uns gesteckt, die Heldenthaten Leopold's in Syrien und Egypten zu schildern und bemerken nur, daß er ruhmgekrönt im September 1219 wieder den Boden seines geliebten Oesterreich betrat.

In einem für Admont ungemein ehrenvollen Diplome (ddo. 1218 23. Februar, Salzburg) wies der Erzbischof diesem Stifte eine jährliche Rente von 40 Säumen Salzes von den Salinen zu Mülbach oder Hallein bei Salzburg an. [a] Eine ähnliche Wohlthat übte er auch gegen das Stift Seckau, wobei Abt Gottfried als Zeuge fungirte.

Der 1. Mai dieses Jahres war auch der Tag der Geburt eines Mannes, dessen Nachkommen von der Vorsehung beschieden war, Oesterreichs Geschicke bis auf die Gegenwart zu lenken, nämlich Rudolf's von Habsburg.

Nachdem das Bisthum Chiemsee errichtet und in der Person Rudiger's von Radeck auch ein Bischof ernannt worden war, konnte Eberhard die Constituirung eines oberhirtlichen Stuhles in Steiermark beginnen. Der Papst, welcher schon seit dem letzten Conzil über die Pläne des Erzbischofes unterrichtet worden war, empfing den Abgeordneten des Hochstiftes, den Propst Carl von Friesach auf die wohlwollendste Weise. Dieser mag gegen Ende des Jahres 1217 nach Rom gelangt sein, und eröffnete dem Oberhaupte der Christenheit die näheren Intentionen Eberhard's, daß dieser Seckau als Sitz, die Stiftskirche daselbst zur Kathedrale des künftigen Bischofes auserkoren, die Ausdehnung der neuen Diözese auf eine und eine halbe Tagreise anberaumt, und eine Dotation von beiläufig 300 Marken ausgemittelt habe. Hierauf bestimmte Honorius III. den Bischof Otto II. von Freisingen, den erwählten Bischof von Brixen Berthold I. und den Abt Gottfried von Admont als apostolische Kommissäre, [b] welche über folgende Punkte Erhebungen pflegen sollten: Ob die Errichtung eines neuen Bisthumes der Salzburger Kirche ersprießlich sei? Ob das Erzkapitel seine Einwilligung gebe? Ob der Kanonie Seckau in ihren

---

[a] Urkundenbuch Nr. 121.

[b] „ . . . ut res tam ardua sine omni offensione procederet, venerabili fratri nostro Frisingensi episcopo, et dilectis filiis Brixinensi electo, et abbati Admuntensi nostris dedimus litteris in mandatis, ut hujusmodi negotii circumstantias sollicite inquirentes . . .“ Päpstliche Bulle vom 22. Juni 1218.

Rechten und Gütern kein Eintrag erwachse? Ob eine ausreichende Dotation vorhanden? Ob die Gränzen des neuen Sprengels schon festgestellt seien? Da der Brixner Bischof gerade Anstalten traf, dem Kreuzheere zu folgen, fiel die Last der Commission allein auf den Bischof von Freising und den Admonter Abt. a) Diese machten zu Salzburg und Seckau die nöthigen Schritte, und waren bald in der Lage, ein befriedigendes Resultat dem h. Stuhle vorlegen zu können. Der Papst erließ nun an die Aebte von Sewen und Raitenhaslach, sowie an den Domherrn Hugo von Regensburg die Weisung, für die strikte Durchführung aller Stipulationen Sorge zu tragen. Die Wahl und Investitur der Bischöfe von Seckau wurde dem Erzbischofe von Salzburg zugesprochen, weil aus dem Vermögen der Hochkirche die Dotation des neuen Bisthumes genommen worden sei. b) Das Stift Seckau wurde durch ein päpstliches Dokument ddo. 8. Juli 1218 von der Lage der Dinge verständigt.

Auch der deutsche König Friedrich II. bestätigte auf Ansuchen des Erzbischofes die zwei Bischoffitze Chiemsee und Seckau ddo. Nürnberg 26. Oktober. In diesem Diplome wird den Bischöfen das Recht zugestanden, öffentliche Rechte, als: Münze, Mauth, Zölle, als Regalien auszuüben, nur sollen sie dieselben vom Erzbischofe als Oberlehensherrn entgegennehmen. Ihre Ministerialen haben ihnen den Eid der Treue zu leisten und diese Dienstleute sollen jenen der geistlichen Reichsfürsten rechtlich gleichgestellt sein. Die Bischöfe selbst wurden zum Range der geistlichen Reichsfürsten erhoben, wenigstens lassen sich zwei Stellen im Majestätsbriefe Friedrich's c) nicht auf andere Weise deuten.

Als erster Bischof von Seckau wurde Propst Carl von Friesach vom Erzbischofe ernannt, geweiht und investitirt. In einer Urkunde (1219, 17. Februar, Salzburg) gibt Eberhard seinem neuen Suffragane eine nähere Instruction über die Ausdehnung und Dotation des

a) „Episcopus vero et abbas . . . sicut suis nobis litteris intimarunt . . . ad Salzburgensem ecclesiam personaliter accedentes . . . Praepositum quoque et capitulum Seccoviense personaliter allocuti . . .“ L. c.

b) „ . . . quod electio et investitura ejusdem episcopi ad te ac successores tuos absque omni contradictione pertineat, de quorum bonis idem episcopatus dotatus noscitur et ditatus.“ L. c.

c) „ . . . apud majestatem imperii honorem contineant“ . . . „adjicimus etiam, quod si prefatos episcopos curiam regiam frequentare contigerit, licentiam habeant, pontificales sedes deferendi.“ Uebrigens haben die Bischöfe von Seckau in den ersten Jahrhunderten nach der Gründung des Bisthums in ihren Urkunden den Fürstentitel nicht gebraucht, obwohl schon König Wilhelm (1251 17. Juni) das Diplom Friedrichs vollinhaltlich bestätigt hat.

Bisthumes, und die Rechte und Pflichten des Bischofes. Als Endpunkte der Diözese werden die Pfarren Kobenz, [a] St. Maria in Prank, Lemsnitz (St. Stefan bei Stainz), und St. Lorenz (in Hengsberg) genannt. Die von diesen Pfarren eingeschlossenen Pfarren und Kirchen Lind, Weißkirchen (vermuthlich mit Obdach), [b] dann jenseits der Stubalpe Piber, Moskirchen, Tobel, St. Margarethen bei Voitsberg, und St. Margarethen bei Wildon waren integrirende Theile des neuen Sprengels. Das Patronat und Zehentrecht innerhalb dieser Gränzen behielt sich der Erzbischof bevor. Als Dotation wurden die Erträgnisse der Kirchen zu Johnsdorf, Leibnitz, St. Veit am Vogau, und St. Ruprecht an der Raab (nach Abzug des für die dortigen Priester nöthigen Einkommens), dann 30 Mansen am Fluße Geule (Gaal- oder Gailbach in der Gegend des nachmaligen bischöflichen Schlosses Wasserberg), zwei Zehenthöfe im Saggauthale bei Leibnitz und zu Cirheniz (Zistinz, vielleicht Zirkentz, Zirknitz bei Stainz), je ein Haus zu Friesach und Salzburg, der alte Thurm bei Leibnitz, das Areale zwischen demselben, und den hochstiftischen Getreidekasten, der Baumgarten, und jener Bergabhang, welcher sich längs dieses Gartens und quer vom öffentlichen Wege zur Sulm herabzieht — dem Bischofe zugewiesen. Zuletzt wird das Ernennungsrecht des Erzbischofes, und die Belehnung durch denselben mit den Regalien betont.

Um das Jahr 1220 unterstellte der Erzbischof die Pfarren Grebenicke (Gröbming), Ademunde, und St. Lorenzen im Paltenthale dem Archidiakonate von Salzburg. [c] Doch wurde nicht lange darnach die Pfarre Admont von diesem Abhängigkeitsverhältnisse wieder befreit.

Im April dieses Jahres wurde Heinrich VII. zu Frankfurt zum deutschen König erwählt, während sein Vater Friedrich II. im August seine Römerfahrt begann, und am 22. November aus der Hand des Papstes zu Rom die Kaiserkrone erhielt.

Ueber die Ereignisse im Stifte Admont 1221—1222 sind wir ohne urkundliche Nachrichten. Niederlassungen der Minoriten zu Graz und Judenburg, der Clarisserinen am letztgenannten Orte, und der Dominikanerinen zu Mahrenberg sollen um diese Zeit ihren Anfang genommen haben. Am 8. Mai 1222 erfolgte zu Aachen die Königskrönung Heinrich's VII.

---

[a] Diese wurde 1151 der Propstei Seckau einverleibt, und ihre Töchterkirchen waren St. Margarethen, St. Lorenzen, St. Benedikten, St. Marein und Feistritz. Felicetti, in „Beitr. z. K. st. G." X. 46.

[b] L. c. 48.

[c] Urkunde des Staatsarchives zu Wien.

Die Chroniken gedenken einer merkwürdigen Naturerscheinung in Steiermark; es fiel nämlich rothgefärbter Schnee. a) Am 26. November 1223 waren Erzbischof Eberhard, Bischof Carl von Seckau, Pfarrer Rudiger von Pöls und Andere im Kloster Admont, wo eine Schenkung an das Stift Reun bestätigt worden ist. b) Noch früher am 3. Juni verlieh Abt Gottfried den freien Männern Heinrich und Ebro genannt Ladoch einen Weingarten zu Gainfarn sammt einem zu dessen Kultur nothwendigen Gute zu erblichem Burgrechte, wie es Recht und Brauch in Oesterreich ist. Stefan der Prior, Wichpoto der Schaffner, und der Convent gaben ihre Einwilligung. c)

Von Ortlieb von Fischau hatte das Stift um 1186 Güter erworben. Diese in einer Mühle bei Neustadt und einem Gute zu Fischau bestehend, gab Abt Gottfried dem Bernhard, Propst zu Friesach und Pfarrer zu Fischau, als lebenslängliches Lehen unter der Bedingung, daß Bernhard des Stiftes Herrschaftsrecht anerkenne, daß kein künftiger Pfarrer Ansprüche erheben dürfe, und daß alle Verbesserungen, sei es an Gebäuden, Kulturen, oder Vieh nach Bernhard's Ableben dem Stifte zufallen sollte. Am 18. April 1224 besiegelten Abt und Convent diese Vereinbarung. Auch Herzog Leopold (24. April, Judenburg) und der Erzbischof (2. Mai, Friesach) bestätigten diese Handlung mit Brief und Siegel. d)

Das Jahr 1225 brachte eine Doppelheirath, nämlich jene des Kaisers Friedrich II. mit Jolanta, der Tochter des Königs Johann von Jerusalem, und des römischen Königs Heinrich VII. mit Margaretha, der Tochter unseres Landesfürsten. Um diese Zeit entschied Liutold von Wildon e) einen Gränzstreit zu Gams bei Stainz zwischen dem Stifte und dem Herrn Conrad von Wildon. Dieser hatte auf admontischem Grunde ein Haus erhoben, mußte aber dasselbe auf Befehl des Herzogs wieder abreißen. Liutold setzte nun in einer Handveste die Gränzen des stiftischen Besitzthumes fest, wie folgt: Von jenem Hause aufwärts bis zum Berge Grin (Greim in der

a) „1223. Nix nixit in Stiria, quae versa est in sanquinem.“ Chron. Austr. Die Zwettler Chronik hat das Jahr 1222.

b) Reuner Urkunde.

c) Urkundenbuch Nr. 122.

d) Urkundenbuch Nr. 123, 124 und 125.

e) Muchar „Gesch. d. St.“ V. 107 meint, Liutold habe als Vogt der dortigen Stiftsgüter, und als Hofrichter (wohl besser Landrichter) dieses Amtes gewaltet. Umsomehr müssen wir die Unparteilichkeit Liutolds, seinem Anverwandten, (?) Conrad gegenüber würdigen. Der Ausdruck „dominus Chunradus“ läßt jedenfalls auf ein Mitglied der berühmten Familie der Wildoner schließen.

Pfarre Gams), von diesem bis zur Wegscheide, wo ein Gränzstein eingegraben ist, von hier zur Meinhardswand, weiter zum Gams- und Mühlbach, zwischen den Quellen beider Bächer zur kleinen Alpe, weiter zur großen Alpe und Bilzmoos und von hier zur großen Laßnitz. Liutold von Wildon festigte den Brief mit seinem Siegel. a) Unter den Zeugen erscheinen Gundacher, der Propst zu St. Martin, und Gundacher, der Amtmann (officialis) von Agmonde.

Alter und Sorge sind jene stillen und langsam wirkenden Gewalten, welche den Baum des menschlichen Lebens, dessen Wurzeln benagend, dessen Mark verzehrend, mit unerbitterlicher Sicherheit zerstören. Auch dem Abte Gottfried mochten Sorgen die Stirne gefurcht, und der Jahre Zahl das Haar gebleicht haben. Er wollte hinfort nur seines Seelenheiles bedacht sein, deßhalb legte er am 6. Dezember 1226 freiwillig den Gewaltstab der Abtei nieder. b) Eine gleichzeitige Notiz im Cód. 497 (saec. XII.) der Bibliothek rühmt die wissenschaftliche Bildung und den sittenstrengen Charakter dieses Abtes und bemerkt, daß er in weitesten Kreisen so geachtet gewesen, daß ihn die Herzoge Leopold von Oesterreich und Bernhard von Kärnten zum Taufpathen c) ihrer Kinder gewählt haben. Gottfried genoß die selbstgewählte Ruhe nur zwei Jahre. In der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember 1228 schied er aus diesem Leben. d) Ein altes Gedicht widmet ihm die Worte:

„Alter Gotfridus, grege commisso sibi fidus,
Sponte resignavit curam requiemque paravit.“

---

a) Urkundenbuch Nr. 126.

b) „Qui viginti prope annis gregem sibi commissum fideliter gubernans ad ultimum quieti et saluti sue consulens abbatiam spontanea voluntate resignavit anno d. i. MCCXXVI. VIII. Id. Decembris.“ Cod. 475 p. 58. — Chron. Admont. — Continuatio Admont. apud Perz XI. 593.

c) Compater Gevater. Uebrigens kommt der Fall öfters vor, daß Regenten Männer von hervorragender Stellung, wenn selbe auch an Geburt ihnen nicht ebenbürtig waren, zur Pathenschaft ihrer Kinder berufen haben. So wird Conrad von Tuln in einer Urkunde ddo. 24. Dezbr. 1282 vom Herzoge Albrecht „Conradus compater et familiaris noster dilectus“ genannt. Blätter d. Ver. f. Ldkd. v. N. Oe. VIII. 39. Oder sollte dieses Wort hier eine andere Bedeutung haben? Sollte darunter ein geistlicher Vater oder Gewissensrath zu verstehen sein.

d) „Anno i. d. MCCXXVIII obiit . . . dominus Gotfridus, scientia litterarum et vite puritate conspicuus, qui ecclesie Admuntensis abbas per annos prope XX extiterat et pro vite sue merito cunctis acceptus. Domini Liupoldi Austrie Styrieque ducis, et domini Pernhardi, Carinthianorum, compater ascitus plurima eorundem principum impendia ecclesie Admuntensi comparavit. Transiit autem in sancta nocte natalis domini in galicantu . . . post annum . . .

Abt Wichpoto (1226—1229).

Die Resignation Gottfried's wird geraume Zeit vorher vorbereitet und bekannt gewesen sein. Denn nur so ist es erklärlich, daß schon drei Tage darauf am 8. Dezember 1226 der Schaffner Wichpoto, welcher 1210 das Priorat verwaltete, durch das Vertrauen seiner Mitbrüder Admonts äbtlichen Stuhl bestieg.

Am 18. März 1227 ging Papst Honorius III. zu den Vätern ein, und Bischof Hugolin von Ostia folgte ihm in der Regierung der Kirche unter dem Namen Gregor IX. — Zehn Tage später sah Herzog Leopold Deutschlands Königskrone zu Aachen durch den Erzbischof Heinrich von Köln auf das Haupt seiner Tochter Margareta setzen.

Die herzoglichen Ministerialen Otto und Hermann von Kindberg hatten vor dem Landesfürsten gewisse Rechte auf ein admontisches Gut zu Perchau bei Neumarkt zu behaupten gesucht, in dessen Poseß sich die Admonter Kirche schon mehr als 60 Jahre befunden hatte.[a]) Obwohl Abt Wichpoto diesen Umstand hätte zur Geltung bringen können, beschwichtigte er auf Anrathen des Herzogs die Kläger mit 12 Marken, worauf Leopold die Sache verbriefte in Gegenwart und unter Zeugenschaft des Erzbischofes, und des Seckauer Bischofes Karl. Dieses geschah 1227 wahrscheinlich im November.[b])

Die aufmerksamen Leser erinnern sich jener Anforderungen, welche das Stift St. Peter zu Salzburg auf Grundlage der Schenkung des Gutes Adamunta an die Salzburger Kirche[c]) durch König Heinrich II. gegen das Kloster Admont zuerst durch seinen Abt Balderich 1143 erhoben hatte. Mit der vom Erzbischofe Conrad I. gegebenen Entschädigung nicht zufriedengestellt, machte Abt Heinrich von St. Peter um 1155 erneuerte Ansprüche, wurde aber von Eberhard I. abgewiesen. Doch die Hydra des Unfriedens regte sich fort und fort, und im Jahre 1211 mußten der Abt von Raitenhaslach und der Dombechant von Salzburg als päpstliche Commissäre einen Schiedsspruch in dieser Angelegenheit abgeben, der nicht zu Gunsten Admonts

---

ex quo soli deo vacare desiderans, nullis aliis causis existentibus, immo cunctis et eum lacrimis reclamantibus pastoralitate cesserat.“ Cod. 497 in fine vitae B. Thiemonis.

a) Helmbert ein Dienstmann des h. Rupert hatte dasselbe zur Zeit des Abtes Gottfried I. gespendet. Siehe I. Band, 170.

b) Urkundenbuch Nr. 127.

c) Jahr 1005. I. Band, 225, 250, 262.

lautete, und dessen Schärfe der Erzbischof Eberhard II. durch Vertagung des Urtheiles ablenkte. [a]) Des langen Haders müde kamen endlich beide Klöster einander auf halbem Wege entgegen.

Abt Simon von St. Peter bestellte 1228 den Pfarrer Ivo von Hallein als Sachwalter seines Stiftes mit der unbeschränkten Vollmacht, eine friedliche Vereinbarung zwischen beiden Abteien zu erzielen. [b]) Der Vermittler war so glücklich, das Stift Admont zum Erlage einer Entschädigungssumme von fünfzig Pfund Salzburger Münze zu verhalten, und Abt und Convent von St. Peter bestätigten urkundlich, [c]) diesen Betrag am Feste des h. Michael richtig erhalten zu haben. Hierauf kam Abt Simon selbst am 18. Jänner 1229 nach Admont, und ihn begleiteten die Mönche Heinrich von Biburg und Friedrich der Spitalmeister, Propst Bernhard von Friesach, und der Pfarrer Ivo von Hallein. Hier fertigten beide Aebte mit den Siegeln ihrer Capitel den endgiltigen Vergleich, kraft welchem das Stift St. Peter für alle Zeiten jedem weiteren Anspruche auf die Güter Admont und Sausal entsagte. [d]) Das Dokument betont, daß dieser glückliche Vergleich ohne Einmischung eines Dritten zwischen beiden Klöstern zu Stande gekommen sei, und läßt die hohe Befriedigung durchblicken, endlich des Zankapfels ledig zu sein, der Mutter und Tochter nur zu lange schon einander entfremdet hatte.

Zu gleicher Zeit verpflichtete sich Abt Simon und das Capitel von St. Peter zu einem Pönale von 300 Pfund Salzburger Geldes, wenn dieser Vertrag auf irgend eine Weise verletzt werden sollte. [e])

Während dieser Vorgänge hatte Erzbischof Eberhard das Bisthum Lavant gegründet und am 10. Mai 1228 den Pfarrer Ulrich von Haus zum ersten Bischof ernannt, worauf dessen Weihe am 14. Mai zu Straubing erfolgte. Auch für das Bisthum Seckau traf der Metropolit um diese Zeit einige Nachtragsbestimmungen. [f])

Der Hoftag zu Eßlingen am 24. August d. J. brachte der Würde unseres Landesherrn neuen Glanz.

---

a) Urkundenbuch Nr. 117.

b) Urkundenbuch Nr. 128.

c) Urkundenbuch Nr. 129.

d) Urkundenbuch Nr. 130.

e) Urkundenbuch Nr. 131. Abt Amand von St. Peter schließt die Erzählung dieses unerquicklichen Streites mit den Worten: „Itaque tali modo finita est haec odiosa controversia, quae inter utraque monasteria non modicam aversionem causavit et inutiles sumptus, cum fere ultra 50 annos durasset."

f) Caesar „Annal." II. 139.

Die Herzoge von Oesterreich und Steier wurden durch das Privilegium ausgezeichnet, die Reichsbelehnung zu Pferde empfangen, und um den Herzogshut das königliche Diadem mit dem Kreuze schlingen zu dürfen. — Zur Errichtung des Chorherrnstiftes Stainz geschahen 1229 die ersten Schritte durch Liutold von Wildon.

Dem Abte Wichpoto von Admont war nur kurz die Zeit des Wirkens zugemessen, denn schon am 20. November 1229 riß ihn der Tod aus der Mitte seiner Brüder. [a] Die kargen Nachrichten über ihn lassen ein Gesammtbild seines Charakters nicht entwerfen, doch scheint er ein Mann des Friedens gewesen zu sein, wie dies der Vergleich mit dem Kloster St. Peter bezeugt, während seine Vorgänger, darunter der fromme Gottfried I., den Standpunkt der Possession und Verbriefung in dieser Angelegenheit strenge zu wahren sich bestrebt hatten.

Das oft erwähnte alte Gedicht gedenkt des Abtes Wichpoto wie folgt:

„Wichpoto successit, anno quadrante recessit
Carnis ab exilio dante creante pio.“

Abt Berthold I. (1229—1231)

Dem Stifte Michelbeuern stand seit 1224 ein Mann als Abt vor, welchen gelehrte Bildung (er führte den Titel „magister artium“) so wie verwandschaftliche Beziehungen zum Erzbischofe [b] geeignet erscheinen ließen, auch Admont's Geschicke zu leiten.

Da wir den angeblichen Abt Jobok vom historisch-kritischen Standpunkte aus abweisen müssen, so dürfte Berthold, Abt zu Michelbeuern, ungefähr im Dezember 1229 nach Admont berufen worden sein. Die ältesten Quellen nennen ihn als den unmittelbaren Nachfolger Wichpoto's. [c]

---

[a] „1229. Wichpoto abbas . . . obiit XII. Kal. Decembris . . .“ Chron. Admont. Ein Admonter Nekrolog hat den 19. November. Cod. 475 gibt nur das Jahr an.

Nach einigen Quellen soll Jobocus sein Nachfolger gewesen sein, wir registriren die Stimmen „für und gegen“ in der Anmerkung 54.

[b] Filz „Gesch. d. Stiftes Michelbeuern,“ 314 und 775.

[c] „1229. Wicpoto abbas . . . obiit . . . abbas de Puern . . . Pertholdus substituitur.“ Chron. Admont. — „Pro quo (Wichpotone) domnus Perhtoldus Puerensis abbas elegitur.“ Cod. 475, p. 58.

Am 2. Mai 1230 bestätigte Papst Gregor IX. dem Stifte Göß die Kirche St. Martin zu Seitz, welche jetzt unter dem Titel „St. Ulrich" eine Filiale der dem Stifte Admont inkorporirten Pfarrkirche zu Kammern ist.

Am 7. Juni (Lateran) befiehlt derselbe Papst den Aebten von Admont und Viktring und dem Dechante von Völkermarkt, den Herzog von Kärnten zur Rückgabe des Gutes Wernberg bei Villach an das Stift St. Paul zu verhalten. (Beda Schroll „Nekrolog von St. Paul" 155.)

Herzog Leopold war auf Wunsch des Kaisers Friedrich II. nach Italien gegangen, um den Frieden zwischen Kaiser und Papst zu vermitteln. Seine Mission gelang zwar, wurde aber mit einem für unsere Länder schweren Opfer erkauft. Ein hitziges Fieber raffte am 28. Juli zu San Germano unseren Landesherrn hinweg. Er war ein Vater seiner Völker, ein Freund der Kirche, [a] und der Größte unter den Herrschern aus Babenbergs Stamme. Sein einzig noch lebender Sohn Friedrich II., der Streitbare, trat nun — erst 19 Jahre alt, und doch schon zum dritten Male vermählt — die Herrschaft über Oesterreich und Steiermark an.

Den Herzog Leopold hatte auch der Erzbischof von Salzburg nach Italien begleitet. Dieser benützte diese Gelegenheit, um für drei seiner Kirche treu ergebene Prälaten, den Dompropst zu Salzburg und die Aebte von St. Peter und Admont den Gebrauch der Infel zu erwirken. Gregor IX. willfahrte diesem Ansinnen und bewilligte dd. 1230 8. September, Anani, dem Abte Berthold und allen seinen Nachfolgern in der Prälatur zu Admont, an hohen Festtagen sich der Infel zu bedienen. [b] Es fehlt nicht an Historikern, welche dafür halten, dieses Privilegium sei erst dem Abte Heinrich II. 1275, also 44 Jahre später ertheilt worden.

Selbst der sonst ziemlich verläßliche Pachler war dieser Ansicht, berichtigte aber eigenhändig in dem zu Admont befindlichen Exemplare seiner Chronik den Irrthum.

[a] „Amator religionis et pacis" nennen ihn die Chroniken. Ein Regent, der sich in das innerste Wesen der Kirche einmengt, und sogar die Zahl der zu brennenden Kerzen und das Gewicht des zu verbrauchenden Weihrauches vorschreibt, hat wohl Anspruch auf das Epitheton „der Kleinliche," aber kein billig denkender Historiker wird demselben den Beinamen „der Große oder der Glorreiche" geben. Leopold wußte die richtige Mitte zu treffen, er achtete die religiösen Gefühle seiner Unterthanen, und die Geschichte zählt ihn zu den verdienstvollsten Regenten.

[b] Urkundenbuch Nr. 132.

Das Dokument nennt weder den Abt, noch eine Jahrzahl, und der Verfasser des Lib. mnscr. I. Admont., welchem vielleicht nur eine Abschrift vorlag, und der sich um die Originale und kritische Prüfung derselben wenig kümmerte, ließ sich verleiten, die Infulation dem Papste Gregor X. zuzuschreiben, und weil das Jahr IV des Pontifikates auf das Jahr 1275 fällt, den Abt Heinrich II. als ersten infulirten Abt zu oktroyiren. Aus dieser Quelle schöpfte Fröhlich, und Cäsar benützte das Nachwasser, doch gibt Letzterer die Möglichkeit zu, daß die Insel dem Abte Berthold oder Conrad ad personam sei verliehen worden.

Unsere Urkunde sagt aber ausdrücklich: „tibi et successoribus tuis." Die alte Admonter Chronik, welche doch bis 1250 fortgesetzt ist, so wie Cod. 475 schweigen zwar über das fragliche Privilegium, ein Umstand, der jedenfalls seine Bedenklichkeiten hätte, wenn wir nicht andere gewichtige Beweise für unsere Sache zur Verfügung stellen könnten. Die Urkunde ist mit der Bleibulle Gregor's IX. versehen gewesen. Das Jahr 1230 ist das vierte Jahr der Regierung dieses Papstes. Auf den Siegeln der Admonter Aebte vor 1275 erscheinen die Letzteren schon mit der Mitra auf dem Haupte, so Conrad 1237, 1242 und Albert I. 1269; wäre das Recht der Aebte, die Insel zu führen, zweifelhaft oder ungegründet gewesen, würden Salzburg und Rom gewiß ihr Veto eingelegt haben.

Wir haben aber noch andere Belege für die Richtigkeit unserer Behauptung. Die alte Salzburger Chronik bei Pez „Scriptor. I. 353 sagt: „1231 ... Ecclesie sancti Petri et Agmuntensis abbates et ecclesie majoris prepositus obtinente Eberhardo Salzburgensi archiepiscopo ab apostolico infulis honorantur." Das Gleiche erzählen die „Annales s. Rudberti" bei Pertz XI. 784, 1231. „Prepositus Salzburgensis, abbates s. Petri et Admuntensis de licencia domini Pape ab archiepiscopo in die sancte Pasce mitris pontificalibus sunt insigniti et privilegiati."

Und wenn wir auf Stimmen neuerer Zeit Rücksicht nehmen wollen, so finden wir beweisende Stellen bei Hansitz „Germ. sacr. II. 333 „... 1231 die 23. Martii ipso Pascatis festo (Eberhardus) praepositum Salzburgensem, abbatem s. Petri et Admun(tense)m de licentia domini pape mitris pontificalibus insignivit...", bei Mezger „Histor. Salisb." 425 „Eberhardus a summo praesule Gregorio tam pro ecclesiae majoris praeposito, quam abbate s. Petri ac Admontensi insignium pontificalium, mitrae et annuli privilegium reportavit," und bei Zauner „Salzb. Chronik" II.

238 „Erzbischof Eberhard setzte 1231 23. März am Osterfeste dem Dompropste Albert II., dem Abte Berthold zu St. Peter, und dem Abte von Admont die ihnen vom Papste bewilligte Ehreninfel selbst in der Domkirche mit einander feierlich auf."

Aehnliches berichten auch Hund „Metrop. Salisb." I. 13 und „Auszug der neuesten Chronik von St. Peter" I. 189. Aus den angeführten Stellen geht unzweifelhaft hervor, daß, wenn der Domprobst von Salzburg und der Abt von St. Peter 1230 resp. 1231 die Infel erlangt haben, dieses auch von dem Admonter Abte zu gelten habe.

Aber eine andere Schwierigkeit drängt sich unserer Forschung auf. Hansitz und Zauner behaupten, daß Berthold der erst infulirte Abt von St. Peter gewesen sei, und die alte Salzburger Chronik scheint derselben Meinung zu sein, indem sie dem Berichte über die Infulirung unmittelbar die Worte vorausschickt „Magister Berhtoldus, abbas Agmuntensis, succedit (Simoni abbati s. Petri).

Welcher Admonter Abt soll nun am 23. März 1231 mit der Mitra dekorirt worden sein? Berthold oder Conrad? Letzterer nicht, weil er erst am 16. April d. J. gewählt worden war. Anzunehmen, daß diese Feierlichkeit erst 1232 stattgefunden habe, ist nicht statthaft. Berthold wurde 1231 von Admont nach St. Peter als Abt berufen, und erscheint als solcher urkundlich zuerst am 5. April; ist nun wirklich am 23. März ein Abt von Admont in der Domkirche zu Salzburg infulirt worden, kann es nur Berthold gewesen sein, sowie dieser Ehre der Abt Simon von St. Peter kurz vor seiner Resignation muß theilhaftig geworden sein.

Um das Jahr 1230 schenkte Otto (von Lengenbach), Schirmvogt der Regensburger Kirche, für den Fall, daß er keine Erben hinterlasse, dem h. Blasius ein Gut zu St. Peter in der Au. Graf Conrad von Hardeck und Conrad von Eberstein waren der Sache Zeugen. [a]

Der Erzbischof gab die urkundliche Erklärung ab, daß die Zehente aller Neubrüche im Liesing- und Paltenthale, sowie im Gaizerwalde durch seine und seiner Vorfahren Schenkungen dem Stifte Admont gehören.

(Urk. Buch Nr. 133 b.)

---

a) Urkundenbuch Nr. 133 a. Die Urkunde spricht von vier Congregationen zu Admont. Hier sind: 1. die Priester und gelehrten Brüder, 2. die Laienbrüder, 3. die gelehrten Nonnen, 4. die dienenden Schwestern zu verstehen.

Zwischen dem 23. März und dem 16. April 1231 scheint Abt Simon von St. Peter den Krumstab seiner Abtei niedergelegt zu haben, worauf Abt Berthold von Admont zur Führung desselben berufen ward. [a]

„Electus rite Berchtoldus ad ardua vitae
Salzburgam vexit, Petri sedes ubi rexit“

Altes Gedicht.

Abt Conrad (1231—1242).

Die einstimmige Wahl der Admonter Stiftsherrn berief schon am 16. April 1231 den einheimischen Priester Conrad als Nachfolger Berthold's. [b] Vielleicht ist dies derselbe Conrad, dem wir schon in einer Urkunde von 1223 [c] als Minoristen begegneten. Ehr- und glaubwürdige Zeugen rechnen es diesem Abte zum Ruhme an, daß er den Besitz des Klosters vermehrte, neue Renten erwarb, alte Schulden tilgte, und durch umfassende Baulichkeiten die Ehre des Hauses Gottes förderte. [d] Es ist nur zu bedauern, daß unsere Quellen über die Art und das Object dieser Bauten sich nicht näher aussprechen, doch scheinen die Schlußworte der angeführten historischen Notiz auf einen Kirchenbau hinzudeuten. Und in der That dürfte sich, da seit dem letzten Bau 1152 bei 80 Jahre verflossen waren, die Nothwendigkeit einer Erweiterung oder Ausbesserung der Klosterkirche herausgestellt haben. [e]

Durch einen päpstlichen Erlaß ddo. 1231 26. November, Rieti wurde dem Abte Conrad, dem Erzbischofe, und dem Melker Abte Walter der Auftrag ertheilt, den Herzog von Baiern, welcher die Rechte des Bisthums Freising verletzt hatte, nach vorhergegangener Mahnung

---

a) „1231. Perhtoldus abbas ad s. Petrum in Salzpurch electus abbatie Admuntensi cessit . . .“ Continuatio Admont. apud Perz XI. 593. — Cod. 475 p. 58. Nach „Chron. nov. s. Petri,“ 271 starb Berthold am 13. August 1242.

b) „ . . . pro quo Chunradus ibidem nutritus et professus XVI. Kal. Maji eligitur.“ Perz l. c. Der Cod. 475 setzt noch bei: „unanimi voto tocius congregationis.“

c) Urkundenbuch Nr. 122.

d) „Qui possessiones ecclesie augmentare studens, que invenit fideliter conservavit, alienata . . . recuperare non cessavit, ad hoc etiam emendo reditus et construendo edificia non pauca honorem domus domini ampliavit.“ Vita Gebh. et success. bei Pertz, XIII 49. — Cod. 475, p. 58.

e) Erst unter Abt Heinrich II. 1286 finden sich wieder Zeugnisse über den Admonter Kirchenbau.

durch Verhängung von Kirchenstrafen zum friedlichen Ausgleich zu zwingen. [a]

Reinbert von Murek hatte im Jahre 1214 vor dem Erzbischofe und vor dem Herzoge Leopold sich deren Schiedsspruche fügend für 150 Mark Friesacher Münze, welche ihm Admont bezahlte, jede weitere Beschädigung des Stiftes in dessen Zehentrechte zu Gamnar zu unterlassen sich verbunden. Kaum hatte aber Leopold das Zeitliche gesegnet, so eignete sich der Mureker jene Zehente abermals an, und belehnte sogar Andere mit denselben. Abt und Konvent von Admont nahmen ihre Zuflucht zum Erzbischofe.

Reinbert, von diesem vor eine Gerichtsversammlung in der Bartholomäuskirche zu Friesach geladen, wurde durch Urkunden und Zeugen seines Treubruches überwiesen, und gelobte, vielleicht aus Furcht vor dem ihm drohenden Banne, vielleicht auch aus reuevoller Ueberzeugung seiner Ungerechtigkeit, das Stift nicht mehr zu beunruhigen. Auch sein Sohn Reinbert entschlug sich aller weiteren Ansprüche. Hierauf erklärte der Erzbischof alle von Reinbert gemachten Belehnungen mit diesen Zehenten für null und nichtig, und ließ am 3. Dezember 1231 diese ganze Verhandlung zu Althofen durch den Notar Meister Heinrich dokumentiren. Zugleich stellten Reinbert, Vater und Sohn von Murek einen Revers in gleichem Sinne aus, und baten Abt und Konvent, durch ihre Gebete den erzürnten Himmel wieder günstig zu stimmen. [b]

Nach gewöhnlicher Annahme ist Bischof Karl von Seckau am 13. Dezember 1231 gestorben. [c]

Wie kommt es aber, daß schon am 3. Dezember dieses Jahres Heinrich als „neugewählter" Bischof in den von uns gebrachten Urkunden (Nr. 134, 135), ja noch früher in einem Dokumente des Stiftes Seckau [d] als Zeuge erscheint? Entweder hat Bischof Karl vor seinem Tode resignirt, oder sein Ableben muß um mehrere Monate zurück datirt werden.

Den jungen Herzog Friedrich beschäftigte indessen die Fehde mit Heinrich und Hadamar, den „Hunden" von Chunring, während

---

[a] Keiblinger „Gesch. d. St. Melk" I. 326. — Meichelbeck „Hist. Frising." II. I. 11. — Zauner „Chronik von Salzburg" II. 239.

[b] Urkundenbuch Nr. 134 und 135.

[c] Vergl. „Geistl. Personalstand des Bisthums Seckau." Schmutz „Steierm. Lexikon" III. 558. — Caesar „Ann." II. 150.

[d] Caesar „Annal." II. 150 und 499.

die Witwe Leopold's Theodora vor dem Lärme der Parteikämpfe flüchtend, in den steierischen Bergen ihr stilles Asyl wählte.

Am Pfingstsonntage (30. Mai) 1232 ertheilte der Erzbischof unter Assistenz der Bischöfe von Chiemsee und Lavant dem Propste Heinrich von Mariasaal [a] die bischöfliche Weihe. Auf die Zehente zu Gamnar hatte auch Ritter Ottocar von Graswein gewisse Rechte geltend gemacht. Der Erzbischof ließ durch den Bischof von Seckau den Stand der Dinge untersuchen, und das von beiden Parteien gewählte Schiedsgericht, bestehend aus dem Propste Bernhard von Friesach und den Edlen Ulrich von Lichtenstein, Ernest von Teufenbach, Heinrich von Oberndorf und Ortolf von Strettweg, bestimmte, daß Admont den von Graswein mit 25 Mark Friesacher Pfennige zufrieden stelle, dieser aber von jeder ferneren Forderung abstehe. Diesen Schiedsspruch siegelte der Erzbischof zu St. Lambrecht am 9. Juni, als am Jahrestage der Einweihung jenes Klosters, [b] unter Zeugenschaft der Bischöfe Rudiger von Chiemsee Ulrich von Lavant, der Edlen Ulrich von Wildon, Heinrich von Trixen u. v. A. [c]

Die admontische Pfarre St. Michael an der Liesing und die Seckauerpfarre Kobenz grenzten aneinander, und es kam zu einer Differenz zwischen den beiderseitigen Gebiets- und Zehentgrenzen. Ottocar, Pfarrer zu St. Lorenzen im Mürzthale, wurde als Archidiakon der oberen Mark mit der Schlichtung dieser Angelegenheit betraut, und bestimmte den Guntersbach [d] als Grenzscheide. Diese am 29. August 1232 gemachte Anordnung bestätigte der Erzbischof am 29. November 1233. [e]

Mehrere unter dem Patronate der Abtei Melk stehende Pfarrer hatten derselben gewisse Zinse zu geben sich geweigert. Der heilige

[a] Vergl. Urkunde Nr. 135, „Heinrici electi Secowiensis, qui fuerat prepositus Soliensis."

[b] Mit dieser Angabe im Widerspruche nennt ein Lambrechter Nekrolog den Sonntag nach Colomann (Oktober) als Anniversar der Weihe. „Beitr. z. K. d. st. G." III. 76 nota.

[c] Urkundenbuch Nr. 136. Unter den Zeugen befinden sich auch „Heinricus et Otto de Admunt." Wir vermuthen, daß dieselben Abgeordnete des Stiftes, vielleicht Mönche desselben gewesen sind, obwohl sie nicht als „fratres" bezeichnet werden. Ein Mönch Heinrich erscheint 1232—1240 als admontischer Güterpropst zu Kirchheim.

[d] Vielleicht Günnersbach im Vorwitzgraben. Fröhlich „Dipl. duc. Stiriae" I. 207. — Caesar „Annal." II. 499. — Muchar „Geschichte d. St." V. 125.

[e] Urkundenbuch Nr. 139 und 141.

Stuhl legte sich in's Mittel, und gab dem Admonter Abte Conrad die Weisung (ddo. 1232 12. Dezember, Rieti), nach Untersuchung der Sachlage entgiltige Entscheidung zu treffen. [a]

Durch Reginher von Tovernich und Petrißa von Feistritz war das Stift im vorigen Jahrhundert zu Gütern bei Sagritz und Großkirchheim im Möllthale gelangt, und hatte diesen Besitz nach und nach so erweitert, [b] daß zur Verwaltung desselben ein Propst (praepositus) und mehrere Amtsleute (officiales) als nöthig erachtet wurden. Die Görzer Ministerialen Cholo und Volker, Gebrüder von Flaschberg, sowie deren Neffe Kuno vermeinten Rechte auf eine stiftische Wiese in der kleinen Fleißalpe, und auf Weideland zu Kirchheim erheben zu dürfen. Man verglich sich aber dahin, daß die Flaschberger ihre Ansprüche aufgaben, das Stift aber ihnen jährlich 29 Metzen Hafer und 22 Käse zu verabfolgen habe. Diesen Vergleich besiegelten 1232 zu Sagritz der Erzbischof, Graf Meinhard von Goerz, Abt Conrad und Volker von Flaschberg. [c] Auch ein anderer Flaschberger Shugoy, Sohn Berthold's von Fl., wollte sich einer stiftischen Hube zu Stadel im Möllthale unterwinden. Doch der von den Görzer Grafen bestellte Richter Heinrich von Vilalta sprach das Eigenthumsrecht dem admontischen Propste Eberhard zu. Diese Handlung geschah zu Kirchheim. Cholo von Flaschberg, Burggraf zu Lienz, war unter den Zeugen und die beiden Grafen Meinhard hingen ihre Siegel an die Urkunde. [d]

Die schon vom Erzbischofe Gebhard gespendeten und später wiederholt bestätigten Zehente im Lungau, welche unter Abt Gottfried I. [e] von gewisser Seite angefochten, aber auf der Versammlung zu Ankorn dem Stifte gewährleistet worden waren, wobei Dompropst Hugo von Salzburg unter den Zeugen erscheint, waren nun abermals zum Objekte eines Zankes gediehen. Das Kapitel des h. Rupert sprach für sich den dritten Theil sämmtlicher Zehente an und zwar auf Grundlage gemeinen Rechtes (de jure communi) und besonderer Handveste (scriptura de ista loquens materia). Erzbischof Eber-

---

[a] Keiblinger „Gesch. d. Stiftes Melk." I. 326.

[b] Vergl. I. Band 177 — 179.

[c] Urkundenbuch Nr. 137. Ueber das Geschlecht der Flaschberger hat Dr. Arnold R. v. Luschin in den Mitth. der Centralcommission XVIII. 41, einen sehr interessanten Beitrag geliefert. Auch das an unserer Urkunde hängende Siegel Volkers ist dort abgebildet.

[d] Urkundenbuch Nr. 138.

[e] Vergl. Band I. 176.

hard verglich nun am 25. April 1233 zu Salzburg beide Theile vorläufig dahin, daß das Domkapitel seine Ansprüche fahren ließ, und auf jeden in Händen habenden, oder künftig vorkommenden urkundlichen Rechtsbehelf verzichtete, Admont aber den Kanonikern fünfzig Mark Friesacher Pfennige ein für alle Mal anwies, während der Erzbischof dem Kapitel fünf Mark Einkünfte von Gütern zusagte, welche in einem anderen Dokumente näher bezeichnet werden sollten. [a] Diese Vereinbarung scheint ein Provisorium gewesen zu sein, denn erst zwei Jahre später kam es zum entscheidenden Abschlusse.

Von politischen und kirchlichen Ereignissen dieses Jahres sind hervorragend ein Einfall der Ungarn in Südsteiermark, die Errichtung einer Commende des deutschen Ordens zu Graz (in colle juxta civitatem Parischgretz), und die Einführung einer Chorherrengemeinde aus Seckau unter Propst Gerold zu Stainz.

Nachdem schon Abt Wolfold von Admont als salzburgischer Archidiakon fungirt hatte, [b] verlieh Erzbischof Conrad I. 1139 dem Domkapitel zu Salzburg das Archidiakonat, dessen Agenden vom jeweiligen Dompropste geführt wurden. Eberhard II. wies später dem Kapitel, resp. dem Archidiakonate auch die Pfarren des Enns- und Paltenthales zu. [c] Es wurde aber die Frage angeregt, ob die Pfarre des heiligen Amand zu Admont, welche (auch nach Errichtung einer Pfarre zu St. Gallen) sich noch immer von der Reitthalerklause an beiden Ennsufern bis in die Mitte der Buchau, und durch das Gesäuße wahrscheinlich bis in die Gegend von Landl erstreckte, dem Archidiakonate des Ennsthales untergeordnet sei. Dieselbe wurde dadurch erledigt, daß der Erzbischof mit Diplom ddo. 1234 13. Jänner Salzburg besagte Pfarre mit Einwilligung des Hochstiftskapitels vom Verbande des Ennsthaler Archidiakonates in aller Form befreite, dem jeweiligen Admonterabte alle Archidiakonalrechte innerhalb der Amanduspfarre verlieh, und das Domkapitel mit den Pfarren Ranten und St. Georgen ob Murau entschädigte, wobei Zeugenschaft abgaben Heinrich, Bischof von Seckau, der Dompropst Albert und das Kapitel von Salzburg. [d]

Kaiser Friedrich II., welcher seit 1220 keinen Fuß auf deutschen Boden gesetzt, wurde durch die Intriguen und offenbare Auflehnung seines Sohnes, des deutschen Königs Heinrich endlich bewogen, nach

---

a) Urkundenbuch Nr. 140.

b) Vergl. Band I. 68.

c) Caesar „Annal." II. 719. — „Beitr. z. K. d. st. G." X. 120.

d) Urkundenbuch Nr. 142.

dem Norden zu ziehen. Sein Weg ging über Aquileja durch Kärnten und die obere Steiermark. Im Mai 1235 befand er sich zu Neumarkt, wo er vom Herzoge Leopold, dem Kärntnerherzoge Bernhard, dem Erzbischofe von Salzburg, den Bischöfen von Bamberg und Freising und mehreren Großen des Reiches begrüßt wurde. Hier nahte sich Abt Conrad von Admont den Stufen des kaiserlichen Thrones mit der demüthigen Bitte: „der Monarch wolle die dem Stifte vom Kaiser Friedrich I. 1184 gegebene Handveste bestätigen“. Dieser Bitte wurde entsprochen, jener Gnadenbrief seinem vollen Inhalt nach in die neue Majestätsurkunde aufgenommen, das Kloster des kaiserlichen Schutzes versichert und gegen die Verletzung der einzelnen Artikel eine Pön von hundert Pfund Goldes ausgesprochen, welche je zur Hälfte dem Staatsschatze und dem Kloster zufallen sollte. [a]

Von Neumarkt gelangte der Kaiser mit seinem glänzenden Gefolge — den Weg über den Tauern nehmend — am 30. Mai nach Admont. [b] Wenn wir dem Lib. I. mscr. Glauben schenken dürfen, weilte Friedrich bis zum 3. oder 4. Juni in den gastlichen Hallen des Blasienstiftes. [c] Wohl mag Abt Conrad, welcher vielleicht dem Kaiser die stiftischen Gebäude zu Zeiring und Admont als Raststationen vorgeschlagen hatte, Alles aufgeboten haben, um den hohen Gast, welcher erst vor wenigen Tagen Abt und Convent in seinen Schutz genommen, auf würdige Weise zu empfangen und zu ehren. Kirchliches Gepränge und weltliche Feste mögen sich die Hände gereicht haben, manch' biderber Rittersmann wird beim edlen Waffenspiele in den Sand gestreckt worden sein, und der Hörnerklang und das Halloh der der Jäger den grimmigen Eber, den scheuen Hirsch aus ihrem Waldverstecke getrieben haben. Doch — der Historiker darf sich nicht in den Irrgarten der Fee Phantasie verleiten lassen; er muß mit Thatsachen rechnen; er muß die Dokumente sprechen lassen und diese berichten — nichts über die Art und Weise, wie des Kaisers Majestät ihre Tage durchlebt habe. Hierauf eilte der Kaiser über Regensburg nach Worms, wo in den ersten Tagen des Juli König Heinrich VII. mit des Vaters Gnade auch Krone und Freiheit verlor. Erst 1237 [d] wurde des Kaisers

---

[a] Urkundenbuch Nr. 143.

[b] „1235. Fridericus II. hujus nominis Teutonie partes ingressus apud nos sollempniter est susceptus feria IIII. infra Pentecostem.“ Chron. Admont.

[c] „Fuit Conradus Friderico II. imperatori charissimus, quem a feria IV. Pentecostes usque post festum ss. trinitatis Admontes hospitem meruit.“ Lib. I. mscr. n. 48.

[d] Nach Böhmer.

jüngerer Sohn Conrad IV. auf den deutschen Königsstuhl erhoben.

Die am 25. April 1233 zwischen Admont und dem Salzburger Domkapitel verabredete Vereinbarung bezüglich der Zehente in Lungau wurde am 3. August 1235 entgiltig vom Erzbischofe verbrieft und versiegelt, und auch das Domstift erklärte in einem Reverse, das Zehentrecht Admont's künftig zu respektiren, und bestätigte den Empfang der pactirten Entschädigung. Die Güter aber, von welchen die bezüglichen Renten angewiesen wurden, waren zu Pairdorf (Baidorf), Püchel und Straenah (Stranach) im Lungan und zu Burda und Reuna. [a]

Schon durch den Stifter, und später durch die Grafen von Andechs waren Renten von Salzwerken und anderen Gütern zu Baierhalle (Reichenhall) an die Abtei gekommen. Diese Einkünfte wurden auf einer Versammlung zu Leibnitz dem Erzbischofe abgetreten, hingegen entschädigte dieser das Stift mit allen gegenwärtigen und zukünftigen Weinzehenten zu Kleingeisfeld, auf dem Geisfelderberge, am Berge Telin (Teleyn), zu Stallhofen, Bernau, Bösenbach (bei St. Florian), auf dem Ligisterberge, zu Reinhardsberg, Krottendorf, und Aphaltir. Mit diesen Zehenten war früher Otto von Leonrod belehnt gewesen. Unter den Zeugen erscheinen Bischof Heinrich von Seckau, der Vicedom Rudbert von Vogau und der Pfarrer Heinrich von Jahring. Die Urkunde datirt vom 26. Dez. 1235. [b]

Die Jahre 1236—1240 waren verhängnißvoll für unseren Herzog Friedrich. Ein Krieg gegen Ungarn, dessen Grund nur in des jungen Fürsten ungezügelter Ehrbegierde und Herrschsucht gelegen war, fiel unglücklich aus, die Feinde fielen in Oesterreich und Steiermark ein, und nur durch große Geldopfer konnte der Friede erkauft werden. Um diese Summen aufzubringen, sah er sich genöthigt, ungewohnte jedes Maß übersteigende Auflagen auszuschreiben und dieselben mit Härte und Gewalt einzutreiben. Auf jeden einzelnen Mansus wurden sechzig Pfennige geschlagen. Daß unter solchen Umständen auch das Kirchen- und Stiftungsgut nicht geschont wurde, ist einleuchtend. [c]

---

[a] Urkundenbuch Nr. 144 und 145.

[b] Urkundenbuch Nr. 146.

[c] „Idem dux fecit omnia claustra, quae erant in principatu suo, uno die pariter irrumpi; et inquiri pecunias proprias et alienas, et inventas diripuit. Insuper in toto principatu suo recepit de uno quoque manso LX denarios. Initium dolorum fuerunt haec et causa dejectionis suae.“ Chron. Claustroneob.

„Coenobia, quae tributum negabant . . . per milites et satellites coegit ad solvendum.“ Pernoldus.

Solche drückende Maßregeln waren nur zu sehr geeignet, Unzufriedenheit zu erregen, und dem Herzoge viele Herzen zu entfremden. Waren Ehrgeiz und Herrschsucht die Vehikel dieses unseligen Krieges, so wurde Friedrich's Benehmen gegen seinen Kaiser und Lehensherrn die Quelle noch größeren Unheiles. Unter allerlei Entschuldigungen hatte Friedrich bisher die Ausfolgung der Mitgift seiner an König Heinrich VII. verheiratheten Schwester Margaretha verweigert; vergebens hatte ihn der Kaiser nach Ravenna und Aquileja geladen; die Zusammenkunft zu Neumarkt vergrößerte nur die gegenseitige Erbitterung. [a]) Klagen und Beschwerden liefen gegen Friedrich am kaiserlichen Hoflager ein. Ende Juni 1236 zu Augsburg wurde endlich die Reichsacht über Friedrich ausgesprochen, derselbe seiner Länder verlustig erklärt, und die benachbarten Fürsten mit der Ausführung dieses Urtheiles betraut. Bald sah sich Friedrich in der festen Neustadt eingeschlossen, während Steiermark vom Herzoge Bernhard von Kärnten, und dem Bischofe Ekbert von Bamberg in Besitz genommen wurde.

Doch wir müssen diesem welthistorischen Schauspiele einstweilen den Rücken wenden, und der Geschichte unseres Klosters wieder unsere Aufmerksamkeit widmen. Walther Murrer hatte ein ungenanntes Gut in Kärnten bisher vom Stifte lehensweise innegehabt. Der admontische Propst Heinrich zu Kirchheim bewog jedoch denselben, um dreißig Mark das Gut zurück zu stellen. [b])

Wie wir an seinem Orte eingehender berichten werden, wurden 1279 unter Abt Heinrich II. von dem deutschen Orden Güter um Marburg, und zwar zu St. Peter und Tepsau (sloven. Terschova) durch Kauf erworben. Anläßlich desselben kam auch eine Urkunde an den Käufer, welche am 6. Dezember 1236 zu St. Peter ausgestellt über die Urbarialverhältnisse jener Zeit und Gegend interessante Aufschlüsse ertheilt, so daß wir nicht umhin können, von derem Inhalte Notiz zu nehmen. Bruder Ortolf von Traiskirchen, Komthur des deutschen Ritterordens in Oesterreich und Steiermark, gibt zu Erbzins und Burgrecht [c]) den Holden (hominibus nostris) Mansen und Weingärten am Hofe und in der Villa Tepsau und St. Peter unter Marburg zu immerwährender Nutznießung unter folgenden Normen: Der Holde kann das Gut veräußern, jedoch nur an eine Person, welche den bestimmten Zins zu leisten im Stande ist, wobei Käufer und Verkäufer

---

[a]) „Dux Fridericus non modicum turbatus discessit." Pernoldus.

[b]) Urkundenbuch Nr. 147.

[c]) Vergl. „Ferd. Walter, Deutsche Rechtsgeschichte." II. 175—177.

je sechs Pfennige dem Orden zu entrichten gehalten sind. [a] Zur Zeit der Lese soll der Besitzer das Bergrecht in natura (vini census) auf eigene Kosten dem Bergmeister des Ordens in Marburg abführen. Geht der Wein des schlechten Weges wegen und ohne Schuld der Fuhrleute zu Grunde, so ist er als abgeführt zu betrachten. Lassen widrige Elementarereignisse nur ein geringes Erträgniß hoffen, wird von dem Naturalzinse Umgang genommen, und es werden auf jede einzelne Urne [b] 16 Pfennige angeschlagen, bis der Naturalwerth des Zinses erreicht ist. Wer in betrügerischer Weise einen geringeren der Wirklichkeit nicht entsprechenden Ertrag vorschützt, soll mit 60 Pfennigen Buße belegt werden; derselben Strafe verfällt Derjenige, welcher gerichtlich überwiesen wird, seinen Grund oder Weingarten schlecht bebaut zu haben, und wer wiederholt einer solchen Nachlässigkeit beschuldigt innerhalb Jahresfrist seiner Pflicht nicht Genüge geleistet haben wird, soll aus dem Besitze gewiesen, und es soll derselbe an einen Anderen übertragen werden. Von jedem Weingarten und Mansus hat der Bergmeister (Weinsammler, receptor vini?) jährlich zwei Metzen Hafer, zwei Hühner, und vier Osterbrote (panes azimos) zu empfangen. Uebrigens haben die Holden für Dach und Fach zu sorgen, wenn Leute des Ordens jene Gegend bereisen. Unter den Zeugen werden die Ordensbrüder genannt: Der Priester Conrad, Rudolf von Waldek, Conrad von Immerleh, Otto von Werde und Hirzo. [c]

Das Kloster Mossach besaß Gründe und Liegenschaften in der Gegend von Großkirchheim in Kärnten. Da diese zur Abrundung der admontischen Propstei daselbst sehr gelegen waren, wurde zwischen Jakob, erwähltem Abte von Mossach, und dem Abte Conrad ein Kaufvertrag geschlossen, kraft dessen Admont um 46 Mark Aglaier Pfennige jene Güter erwarb. Am 28. Mai 1237 gab der Patriarch Berthold von Aquileja seine Zustimmung. Unter den Zeugen war Friedrich, Bischof von Concordia. [d]

Auf die Bitte des Amtmannes [e] Diepold von Leoben über-

---

[a] Diese Abgabe bei Besitzveränderung nannte man vinicopium oder landemium.

[b] Eine Admonter Urkunde vom Jahre 1296 sagt: „Sex vasa vini ad s. Petrum in Tepsowe, quorum quodlibet XX urnas de mensura Marburgensi continet.“

[c] Urkundenbuch Nr. 148.

[d] Urkundenbuch Nr. 149.

[e] Officialis. Muchar V. 155 vermuthet in demselben einen landesfürstlichen Beamten, während uns die Worte: „fidelis et devoti nostri“ vielmehr einen stiftischen Dienstträger anzudeuten scheinen.

ließ Abt Conrad demselben auf Lebenszeit den Zehent der admontischen Höfe zu Tolnich [a] unter Zeugenschaft Heinrich's, des Pfarrers von Jaring, Walchun's von Timmersdorf u. A. [b]

Zwischen 1237—42 wurde das von Sophie von Suneck gestiftete und von deren Schwester Richza von Königsberg dotirte Spital zu Studeniz in ein Kloster der Dominikanernonnen umgestaltet.

Ueber die Advokatie der admontischen Güter an der Mur war um 1202 [c] zwischen Abt Johann und Dietmar von Lichtenstein eine Vereinbarung getroffen worden. Die Klausel, „daß Dietmar's Söhne in Zukunft kein Recht auf jene Vogtei geltend machen dürfen" scheint zwischen dem Stifte und Ulrich von Lichtenstein zu Irrungen Anlaß gegeben zu haben. Denn im Jahre 1238 sah sich Erzbischof Eberhard bestimmt, jenen Vergleich von Neuem zu bestätigen, und als Insert in ein Diplom aufzunehmen, welches auch Ulrich von Lichtenstein besiegelte. [d]

Um das Jahr 1239 wurde das Gebiet der admontischen Propstei zu Kirchheim durch eine Schenkung des Grafen Mainhard von Görz erweitert. Dieser spendete eine Waldstrecke, welche sich der Länge nach vom Bache Mulinz (Mallnitz) bis einen Steinwurf hinauf über die Brücke zu Brovniz erstreckte, und deren Breite durch Steinmarken bezeichnet wurde. Diese Vermarkung ließ der Graf durch den Burggrafen Heinrich von Lienz, den Landrichter Heinrich von Pench und Andere vornehmen, und darüber eine Handveste durch seinen Notar, den Pfarrer Eberhard von Lienz aufrichten. [e] An diese Erwerbung schloß sich im Jahre 1240 die Abtretung eines Antheiles von der Alpe, genannt die große Fleiß, durch den Kastellan von Lienz Heinrich, wozu der Görzer Graf mit Schrift und Siegel seine Beistimmung gab. [f]

Die Verwaltung der Propstei führte damals Bruder Heinrich. [g]

Am 9. August war unser Abt Conrad zu Marburg unter den

---

[a] Im ältesten Urbar (verbrannt): Tolnichpach; im Urbar von 1436 Tollingpach; jetzt vulgo Tolingmayr zu St. Walburg ob Leoben. Jene Höfe waren 1187 von Ulrich von Hartberg und Reimbert von Leibnitz dem Stifte gespendet worden. Vergl. Anm. 32.

[b] Urkundenbuch Nr. 150.

[c] Vergl. Urkundenbuch Nr. 105.

[d] Urkundenbuch Nr. 151.

[e] Urkundenbuch Nr. 152.

[f] Urkundenbuch Nr. 153.

[g] Von diesem berichtet ein Nekrolog, daß er seinen Tod durch Meuchlerhand gefunden hat.

Zeugen eines Diplomes, in welchem Herzog Friedrich das Kloster Garsten seines Schutzes versicherte. [a)]

Der Herzog hatte sich durch Muth, Ausdauer und List wieder seiner Feinde entledigt. Aus den Mauern von Neustadt brach er, wie ein Wetterstrahl, über seine Gegner herein, schlug den Burggrafen Conrad von Nürnberg (1237) und den vom Kaiser ernannten Statthalter Otto von Eberstein 1238). Zwar suchte der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Oesterreich (Dez. 1236 bis April 1237) durch glänzende Feste, durch Erhebung Wien's zu einer unmittelbaren Reichsstadt, durch Bestätigung und Erweiterung der alten Freiheiten der Steiermark [b)] Land und Volk dem angestammten Herrscher zu entfremden, allein die Sympathien, welche des letzten Babenbergers ungerechter Starrsinn unterdrückt hatte, schien dessen Größe im Unglücke wieder zu erwecken.

Kaum hatte der Kaiser sich abermals nach Italien gewendet, gestaltete sich auch des Herzogs Geschick zum Besseren. Er brachte die Böhmen auf seine Seite, machte theils durch großmüthige Güte, theils durch rücksichtslose Gewalt Adel und Städte sich unterthan, und sah endlich seinen ausdauernden Widerstand belohnt, indem ihm 1240 der Kaiser die Hand zur Aussöhnung bot, und ihn wieder in seine Länder einsetzte. Zu diesem günstigen Ausgange hatte auch die unermüdete vermittelnde Thätigkeit des Erzbischofes Eberhard nicht wenig beigetragen.

Am 21. August 1241 rief die Vorsehung den thatkräftigen Gegner des Kaisers, den Papst Gregor IX. aus diesem Erdenleben; sein Nachfolger Celestin IV. segnete, kaum auf den Stuhl Petri erhoben, schon am 17. November das Zeitliche, und erst am 24. Juni 1243 sah Rom in der Person Innocenz IV. wieder einen Oberhirten.

Dem Admonter Nonnenkonvente wurde auf einem 1241 zu Paris gehaltenen Generalkapitel der Dominikaner die Theilnahme aller Verdienste und frommen Werke dieses Ordens im Leben und Sterben zugesichert. [c)]

Das Stift Prüfening in Baiern besaß aus der Schenkung des Regensburger Burggrafen Friedrich Güter um Persenbeug an der

---

a) Kurz „Beiträge“ II. 548.

b) In diesem Majestätsbriefe ddo. 1237 April, Enns, wird (wie im Ottokar'schen Erbvertrage von 1186) jedem Steiermärker das Recht garantirt, auf seinem Allodialgrunde Kirchen bauen, und von seinen Eigengütern solche ausstatten zu dürfen.

c) Urkundenbuch Nr. 154.

Donau. Dieselben waren von Leopold dem Glorreichen, und vom Herzoge Friedrich arg geschädigt, und zum Theile jenem Kloster entrissen worden. Friedrich, diese Ungerechtigkeit bereuend, stellte nun das Entfremdete zurück, und befreite jene Güter von allen unter dem Titel der Vogtei oder der richterlichen Gewalt bisher erhobenen Anforderungen.

Der Herzog siegelte diese Handveste zu Tulln am 31. Dezember 1241 vor den Zeugen Heinrich, Bischof zu Seckau, Liuprand, Archidiakon von Kärnten, dem Grafen Conrad von Hardek und Anderen. a)

Ueberhaupt scheint Friedrich's Demüthigung durch den Kaiser und die Fürsten seinen Trotz gebrochen, und sein Herz erweicht zu haben. Gegen die Kirche und deren Organe, welche er früher vielseitig geschädigt hatte, nahm er jetzt eine großmüthige und nachgiebige Stellung ein, und seine diesbezüglichen Urkunden drücken Reue über geübtes Unrecht aus.

So erklärt er in einem Dokumente (dd. 1242, 6. April, Semmering, resp. 7. April, Sulz) „coram dilecto domino et amico nostro Eberhardo venerabili Salzburgensi archiepiscopo in forma confessionis et penitencie constituti," daß er die Grafschaft des Ennsthales vom Mandlingbache bis Leoben, und die Vogtei über die Admonter Kirche von dem Salzburger Erzbischofe zu Lehen trage. b)

Auch dem Stifte Admont gab er in einem Diplome ddo. 30. Juni Graz, einen Beweis seines Wohlwollens. Als Obervogt dieses Klosters ordnete er an, daß kein landesfürstlicher Beamte auf stiftischem Boden und gegen dessen Leute eine Gerichtshandlung üben (mit Ausnahme todeswürdiger Verbrechen) und eine Forderung erheben dürfe; vielmehr sollen sie des Stiftes Rechte und Besitz schirmen, und dahin wirken, daß Alle, welche stiftische Liegenschaften im Erbbestande genossen, ihrer Zinspflicht nachkommen. c)

In diesem Jahre erneuerte auch der Erzbischof jenen umfassenden Bestätigungsbrief der stiftischen Zehente und des Erzrechtes auf

---

a) Urkundenbuch Nr. 155. Wir geben dieses Diplom deswegen, weil Admont im Jahre 1283 in Besitz der niederösterreichischen Güter des Klosters Prüfening gelangt ist.

b) Cod. 475 n. 3, mit späterer Schrift, anscheinend saec. XIV. Transsumpt von 1420 im Wiener Staatsarchive. Siehe auch Anmerkung 55.

c) Urkundenbuch Nr. 156.

dem Zesen, welchen er schon 1207 ausgestellt hatte, und nahm jene Urkunde wörtlich wieder in den neuen Gnadenbrief auf. a)

Noch haben wir einige Handlungen zu verzeichnen, welche in die Regierungszeit des Abtes Conrad fallen. Das Stift Garsten hatte schon lange Zeit gewisse Antheile und Rechte an der Saline zu Hall bei Admont, b) jedoch waren dieselben mehrmals zum Anlasse von Reibereien zwischen den beiderseitigen Arbeitern geworden; auch scheint das Erträgniß der Garstner Saline in letzterer Zeit sich nur auf sieben Schillinge belaufen zu haben. Abt Berthold von Garsten hielt es daher für zuträglicher, Besitz und Rechte seines Klosters zu Hall gänzlich an Admont abzutreten, und erhielt als Entschädigung einen Mansus zu Püchel bei Zeiring in der Pfarre Pöls, und eine Mühle zu Götzendorf. c)

Das alte Grafengeschlecht der Andechs, welches schon in früherer Zeit sich freigebig gegen Admont gezeigt hatte, d) sollte noch vor seinem Erlöschen im Mannesstamme in neue Beziehungen zu diesem Kloster treten. Der Markgraf Heinrich von Istrien war wegen Verdacht der Mitwissenschaft an dem Morde des Königs Philipp geächtet und aller seiner Lehen verlustig erklärt worden. Er starb um 1228 und nach einem Admonter Nekrolog am 18. Juli. e) Er hinterließ eine trauernde Witwe, Sophia, die Tochter des Grafen Albrecht von Weichselburg. Durch ihren Gemahl war sie mit Herzog Friedrich von Oesterreich, und mit den Königen Andreas II. von Ungarn und Philipp II. von Frankreich versippet. Auch der Patriarch Berthold von Aglai, und Bischof Ekbert von Bamberg zählten zu ihrer Verwandtschaft. Der seligen Hemma, der Urstifterin von Admont, durch vornehme Abstammung, reichen Allodialbesitz, und Familienunglück ähnlich, folgte Sophia derselben auch in ihren religiös-aszetischen Anschauungen; und in dem Bestreben, durch Hingabe des Vergänglichen das Unvergängliche zu erwerben. Sie opferte ihre Güter im Thale der Wöls zu Meinhalmisdorf (Meinhardsdorf) und um Oberwölz, und nahm den Schleier zu Admont. f)

a) Urkundenbuch Nr. 157.

b) Vergl. I. Band, 65

c) Muchar hält dafür, daß die Vorpichlerhube und die Gutsbruckermühle die Tauschobjekte gewesen seien. Steiermark, Zeitschrift XI. 17. — Urkundenbuch Nr. 158.

d) Siehe Band I. 105 und 127.

e) „XV. Kal. Aug. Heinricus marchio Isterich."

f) „Peccata sua deflens apud cenobium Admuntense." Cäsar (II. 757) meint zwar, daß diese Worte nicht unbedingt die Ablegung der Ordensgelübde

Wann sie eingetreten, und wie lange sie daselbst gelebt habe, darüber schweigen die heimischen Quellen; doch wird als ihr Todestag der 22. Jänner,[a] und nach dem Diessener Todtenbuche das Jahr 1256 genannt.

Bei ihrer großmüthigen Schenkung stellte sie jedoch folgende Bedingungen: Um Martini eines jeden Jahres sollten ihr von den 18 Marken Friesacher Münze (so hoch waren die Erträgnisse jener Güter angeschlagen) ihre gewohnten Bezüge in Getreide und Käse verabfolgt werden; drei Marken habe die Frauenkammer,[b] die Sakristei und die Nonnen (an die Hand) je eine Mark zu beziehen; ihr und ihres Gatten Sterbetag sei kirchlich zu begehen, und die gesammte Klostermeinde mit Wein und Fischen zu ergötzen. Als Garanten und Exekutoren dieser Verfügungen erwählte sie den Erzbischof und ihren Gutsnachbar aus dem Wölsthale, den Bischof Conrad von Freisingen. Diese, wie Abt Conrad und das Stiftskapitel hingen ihre Siegel an den Brief.[c]

Unter Abt Conrad wurde auch jener Codex Nr. 475 der Stiftsbibliothek verfaßt, welchem wir bisher, wo die Originale mangelten, einen großen Theil der Daten und Urkunden entnommen haben. Pertz, „Monum.“ XII. 34 führt denselben als „Registrum Admuntense“ uns vor. Diese Handschrift enthält die Vita Gebhardi et successorum bis zum Tode Eberhard's II. und einen Abriß der Admonter Stiftsgeschichte bis zum Jahre 1259; ferner 90 Copien von Urkunden. Daß dieses wichtige Manuscript zur Zeit des Abtes Conrad entstanden sei, geht daraus hervor, daß dieselbe Schrift die Ereignisse bis zu seinem Tode fortsetzt, und auch dieselbe Hand alle Urkunden bis in das Jahr 1238 eingetragen hat. Da der Schreiber jedenfalls im Auftrage des Abtes an seine Arbeit gegangen

---

ausdrücken, und daß der Umstand, daß Sophia sich den Genuß der Renten bevorbehalten, eher das Gegentheil beweise. Allein Sophia erscheint als Nonne im Admonter Todtenbuche, und wir haben im Verlaufe unserer Geschichte öfters die Wahrnehmung gemacht, daß Personen, die in das Kloster traten, sich Einkünfte reservirten, um noch persönlich Wohlthaten spenden zu können. Auch die Stelle in unserer Urkunde „Preterea abbas . . . niehilominus persolventes“ scheint nichts Anderes sagen zu wollen, als daß das Kloster sich verbindlich mache, ihre bisherige Nonnenpfründe (prebendam hactenus ei administratam) nicht zu schmälern, obwohl sie nebenbei den Rentenbezug von ihren Gütern genieße.

[a] „XI. Kal. Febr. Sophia ex marchionissa Istrie monacha n. c.“ Admont. Nekrolog.

[b] Vergl. Band I. 67.

[c] Urkundenbuch Nr. 159.

ist, so dürfen wir Conrad als den Schöpfer und Vorläufer archivalischer Thätigkeit zu Admont ansehen.

Dieser würdige Vorsteher starb am 14. Juli 1242. [a] Seiner gedenken die Verse:

„Emit et exemit bona, quae dispersa fuere,
Chunradus vere formans aedesque reformans.“

Abt Berthold II. (1242—1259).

Ungefähr im August 1242 erhob die einstimmige Wahl des Stiftskapitels den Priester Berthold zum Leiter der Abtei. [b] Er war bisher Abt zu Biburg und Seon gewesen, [c] und in dem Rufe der Brüder Gottes Ruf erkennend, kehrte er allsogleich in jenes Haus zurück, welchem er früher schon durch das Band des Gelübdes angehört hatte.

Eine Hauptzierde seines reinen Charakters war jene unvergleichliche Sanftmuth und Herzensgüte, welche die Gegner der Kirche und Feinde des Ordenslebens mehr im Zaume hielt, und von Gewaltthaten abschreckte, als es der strengste Richterspruch im Stande gewesen wäre. [d] Obwohl in einer drangvollen Zeit unserem Hause vorstehend, fand er doch Gelegenheit, einige Bauten im Stifte aufzuführen. So schuf er zwei Sakristeien, welche sich an die Kirche anschlossen, wobei er durch die guten Rathschläge und eifrige Mitwirkung des Sakristans Friedrich unterstützt wurde. Das Schlachthaus im Gastgebäude, einen

[a] „II. Idus Julii Chunradus abbas n. c.“ Admonter Nekrolog. „ . . . a domino est vocatus ex hac vita . . . anno domini MCCXLII. habens annos regiminis sui XI et II menses.“ Cod. 475, p. 58.

[b] „Igitur . . . Chunrado defuncto . . . Perhtoldus . . . loci nostri frater et professus, cum jam duarum ecclesiarum, primo Biburgensis, secundo Sewensis pastor et rector exstitisset, unanimi fratrum electione pro ipso subrogatur.“ Cod. 475, p. 59.

[c] Der Katalog von Seon bei Mezger „Hist. Salisb.“ p. 1176 führt keinen Berthold an. Nach Aventin bei Hund „metrop. Salisb.“ II. p. 214 regierte Berthold fünf Jahre zu Biburg, wo er auch den Brand des Klosters 1228 erlebte. Der von uns genugsam gezeichnete Lib. I. mscr. Admont. überspringt den Abt Berthold gänzlich.

[d] „ . . . hanc dominus gratiam . . . abbati Perhtoldo conferre dignatus est, ut omnium malignantium corda ejus benignitatis ac mansuetudinis, simul et bone conversationis ipsius opinio multo plus a lesione ecclesie conpesceret, quam alicujus judiciarie potestatis asperitas eos absterere potuisset.“ Cod. 475 p. 59.

beschränkten und feuergefährlichen Raum, ließ er abbrechen, und ein neues aufmauern. [a]

Da der Mißbrauch einzureißen drohte, daß Zinslehen der Admonter Kirche, welche an gewisse Personen nur auf Lebenszeit verliehen worden waren, nach deren Tode nicht heimgestellt, sondern an des Lehensträgers Nachkommen gleichsam vererbt wurden, so trat Eberhard II. in einer eigenen Urkunde 1243, 26. März, Radstadt, diesem die Interessen des Gotteshauses schädigenden Unfuge entgegen. [b]

Von politischen Ereignissen der Jahre 1241—1243 erwähnen wir nur die fortwährende Fehde des Kaisers gegen den Papst, unsers Herzogs Friedrich Streit mit den Mongolen, und dessen Trennung von seiner dritten Gemahlin Agnes von Meran.

Da diese dem Ungarnkönige Bela IV. verwandt war, und Friedrich überdies einige Gränzkomitate, die er in Besitz genommen, rückzugeben sich weigerte, so müssen wir in diesen Vorfällen die ersten Wolken jenes Gewitters erblicken, dessen Blitzen der letzte Babenberger nur zu bald als Opfer fallen sollte.

Schon im Jahre 1209 war Graf Meinhard von Abensberg, welcher sich die Schirmvogtei über die admontischen Güter zu Elsendorf in Baiern angemaßt hatte, vom Könige Otto IV. in die gehörigen Schranken gewiesen worden. [c] Allein im Verlaufe der Zeit fing er wieder an, die stiftischen Leute zu bedrücken. Das Stift sah sich daher genöthigt, beim Erzbischofe und dem Herzog Friedrich Beschwerde einzulegen. Der Herzog erklärte demnach in einer Urkunde ddo. 1244, 25. August, Enns, daß er niemals die Grafen von Abensberg mit dieser Vogtei belehnt habe. Dieselbe Erklärung gab auch der Erzbischof ab, und er inserirte und vidimirte das bezügliche Diplom Königs Otto in einer zu Regensburg gegebenen Handveste unter Zeugenschaft der Bischöfe Rudiger von Passau, und Friedrich von Eichstädt, so wie des Herzoges Otto von Baiern. [d] Der Erzbischof versichert zugleich, daß er auch kein Recht hätte über Vogtei oder

---

[a] „Ipse etiam stucturam duorum sacrariorum cum basilica illis annexa domno Friderico tunc sacrista sibi in eodem opere plenissime amminiculante fabricavit. Insuper hospitum coquinam carnifariam, que actenus lignea et domus humilis, ac frequentius incensibilis extiterat . . . muratam exstruxit.“ Cod. 475, p. 59, Pertz XIII. 50. Die zwei letztgenannten Gebäude wurden erst 1639 unter Abt Urban abgebrochen.

[b] Urkundenbuch Nr. 160.

[c] Urkundenbuch Nr. 112.

[d] Urkundenbuch Nr. 161 und 162.

Güter des Stiftes zu verfügen ohne Ansuchen und Beistimmung des Konventes.

Das Nonnenkloster zu Admont erhielt einen Beweis väterlicher Fürsorge von Seite des Salzburger Metropoliten, indem dieser, um den Frauen die Anschaffung der Kleidung zu erleichtern, denselben zehn Marken Renten aus den Zehenten solcher Güter zuwies, welche zum Hauptzehenthofe des Hochstiftes zu Pels gehörten, und zwischen dem Winkel und Morbrukke (wohl Möderbruck) am Tauern gelegen waren. Am 2. November 1244 wurde hierüber der Brief zu St. Veit im Pongau gefertigt. [a] Diese Schenkung war ausdrücklich für die „gebildeten" Schwestern (litteratae) gemacht worden. Auch dem Herrenstifte daselbst widmete Eberhard einen Wald zu Mukernau im Sausaal. [b]

Die Brüder Heinrich und Walther von Direnstein, Vasallen des Grafen Conrad von Wasserburg, hatten unter dem Vorwande, als sei Admont im illegalen Besitze eines ihnen gehörigen Gutes zu Gleibenich (Gleiming im oberen Ennsthale), sich Eingriffe in admontische Grundrechte zu Münnichberg und Frasdorf in Baiern erlaubt. Das Stift erhob durch seinen Kämmerer Klage zu Regensburg, und der Graf von Wasserburg bewog beide Parteien zu einem Ausgleiche. Obwohl Admont den mehr als sechszigjährigen Besitz zu Gleiming nachgewiesen hatte, ließ es sich doch zu einer Abfertigung von zehn Pfunden Salzburger Münze herbei. Unter den Zeugen erscheinen Heinrich, der Richter von Admunde und Bernhard der Jäger von Hall. Sowohl der Erzbischof als der Graf von Wasserburg siegelten das am 13. Jänner 1245 zu Salzburg ausgestellte Diplom. [c]

Auch das Eigenthum der Nonnen war mehrseitigen Angriffen ausgesetzt. Herbord von Lobming wollte sich Güter zu Vinsterpels in der Gegend des Rottenmanner Tauern aneignen.

Auf die vom Anwalte des Frauenklosters eingelegte Beschwerde wurden beide Theile vor das Gericht Ulrichs von Lichtenstein gefordert. Da Herbord nicht erschien, die Kläger aber ihr Besitzrecht nachwiesen, wurde dieses auch von dem Gerichte anerkannt. Zeugen der Handlung waren Dietmar von Lichtenstein, Ulrich und Dietmar von Reifenstein, Ortolf, Dietmar und Conrad von Stretwich u. A. [d].

---

a) Urkundenbuch Nr. 163.

b) Urkundenbuch Nr. 164.

c) Urkundenbuch Nr. 165.

d) Urkundenbuch Nr. 166.

Auch Heinrich von Pernek streckte seine Hände aus nach einer Wiese zu Vinsterpels, welche schon Leopold der Glorreiche den Admonter Nonnen geschenkt hatte. Als nun Witigo, der Landschreiber Steiermarks, am 2. November 1245 zu Kraubat zu Gerichte saß, wurde jenes Gut auf die vorgelegten Beweise des Abtes hin dem Frauenkloster zugesprochen. [a]

Die Schirmvogtei der admontischen Güter in der March hatte Herrand von Wildon mit Gerechtigkeit und Mäßigung verwaltet. Liutold aber, dessen Sohn, welchem nach des Vaters Tode das Stift dieses Schutzamt vertraute, hatte sich vieler Ueberschreitungen des herkömmlichen Rechtes schuldig gemacht, und des Klosters Leute schwer gedrückt. Doch das Gewissen, dieser nie rastende Zeuge, und stets unbestechliche Richter, bewog ihn endlich, den Pfad des Unrechtes zu verlassen. In einer Urkunde ddo. 1245 Stainz, versprach er „alle ungerechtfertigten Forderungen hinfür zu unterlassen; die stiftischen Leute sollen sich selbst durch den Reinigungseid vor Gericht losschwören können; das Beherbergungsrecht spreche er für seine Person nur einmal im Jahre an; sein Richter aber dürfe dieses bei den freien Rücksassen des Stiftes dreimal, bei den Eigenleuten zweimal fordern, aber nicht mehr als zwei oder drei Rosse mitbringen; das Richterrecht und Marchfutter soll ihm nach herzoglichem Maße gereicht werden; auf das Osterhuhn, die Herbstgans und das Viehfutter verzichte er; bei Fuhren wolle er die Leute bestmöglichst verpflegen; der Richter soll Diebe aufgreifen, Weiteres aber nicht berühren; über Blut und Diebstahl gebühre ihm das Gericht, alle übrigen Vergehen seien an den geistlichen Beamten (Propst) des Stiftes gewiesen.“ [b]

In Italien dauerte der Kampf zwischen Kaiser und Papst fort. Innocenz floh nach Lyon, bannte seinen Gegner und forderte Deutschland's Fürsten auf, ein neues Oberhaupt zu wählen. Wirklich wählten Einige den Landgrafen Heinrich Raspe von Thüringen, welcher sich jedoch gegen König Conrad IV. nicht behaupten konnte. Herzog Friedrich hatte indessen sein siegreiches Schwert gegen Mongolen und Böhmen gezückt und sah sich endlich am 15. Juni 1246 an der Leitha den Ungarn und deren Könige Bela IV. gegenüber. Zum letzten Male — aber auch glorreich — flatterten die Feldzeichen des Babenberger's auf blutiger Wahlstatt; die Ungarn

---

a) Urkundenbuch Nr. 167.
b) Urkundenbuch Nr. 168.

wurden geworfen, allein der löwenmuthige Friedrich fiel zu Tode getroffen. a)

Wenige Tage darauf schied auch Theodora, des Herzogs Mutter, aus diesem Leben. Da Friedrich ohne männliche Erben gestorben war und Reichslehen damals noch nicht auf Brüder oder Schwestern übergingen, b) wurden Oesterreich und Steiermark als erledigt angesehen, und vom Kaiser dem Grafen Otto von Eberstein zur Verwaltung übergeben.

Hatte Admont in Friedrich seinen mächtigen weltlichen Schutzherrn verloren, sollte es bald darnach auch seines geistlichen Vaters und größten Wohlthäters beraubt werden. Erzbischof Eberhard II., welcher wegen seiner politischen Ansichten als Anhänger des Kaisers den Kirchenbann sich zugezogen hatte, starb zu Radstadt am 28. oder 30. November c) 1246. Sein Leichnam ruhte bis 1288 in einem Gewölbe, bis er endlich mit Bewilligung des Papstes erhoben, und in die Kathedrale nach Salzburg gebracht wurde. Kaum hatte Innocenz IV. Eberhard's Tod erfahren, so ernannte er den Grafen Burchard von Ziegenhayn zum Metropoliten der Salzburger Kirche, das Kapitel des Hochstiftes protestirte gegen diesen Eingriff in sein eigenes Wahlrecht. Burchard war indessen auf dem Wege von Rom nach Salzburg zu Salmannsweiler gestorben und die Domherren wählten Philipp von Ortenburg, einen Sohn des Herzogs Bernhard von Kärnten, zum Erzbischof d).

Um das Jahr 1247 hatte Chalhoch von Schratenstein einem seiner Söhne den Genuß einer Herrenpfründe zu Admont dadurch verschafft, daß er dem Stifte ein Talent Pfennige Renten aus seinem Grundbesitze zu Neunkirchen in Niederösterreich verschrieb. Sollte dieser Sohn das Zeitliche segnen, hätte ein anderer Sohn Chalhoch's die Pfründe zu erhalten. Als Zeugen erscheinen Abt Berthold,

a) „Fridericus Austrie Styrieque dux illustris in bello regis Ungarie dolose prostratus occubuit XVII. Kal. Julii.“ Cod. 475, p. 59.

b) Von Friedrichs Geschwistern waren damals Margaretha, Agnes, Kostantia und Gertrud noch am Leben.

c) „ . . . Eberhardus piissime memorie archiepiscopus Juvaviensis, pacis amator precipuus, IIII°. Kal. Decembris . . . migravit ad dominum.“ Cod. 475, p. 59. — Die Chronik von Klosterneuburg hat den 30. November. Ein Admonter Nekrolog nennt den 2. Dezember als den Tag der Beisetzung. (Depositio.)

d) Er war Propst am Wissehrad zu Prag, ließ sich nicht zum Priester und Bischof weihen, und nannte sich in Urkunden „Archielectus Salzburgensis.“ Filz „Gesch. v. Michaelbeuern“ 781.

Ulrich der Sänger, Ulrich der Werkmeister zu Admont und Ulrich, der stiftische Propst zu Wirflach. a)

Seit des streitbaren Friedrich's Tode mehrten sich die Eingriffe in das Eigenthum der Klöster; der Kaiser weilte im fernen Wälschland, und die von ihm gestellten Reichsverweser in den babenbergischen Ländern konnten der immer mehr um sich greifenden Anarchie kaum Herr werden. Unter diesen Umständen sahen sich die Ordenshäuser veranlaßt, den h. Stuhl um Abhilfe zu bitten. Innocenz IV. wies dann irgend einen Bischof oder Prälaten an, sich des bedrängten Klosters anzunehmen, und mit den Waffen der geistlichen Censuren gegen die Räuber des Kirchengutes einzuschreiten. In diesem Sinne richtete er zwei Bullen ddo. Lyon 15. und 20. Februar 1247 an den Bischof Ulrich I. von Seckau, die Pröpste von Seckau und St. Florian und die Aebte von Kremsmünster und Reun, dem bedrängten Stifte Admont Recht zu verschaffen, während er in einem Erlasse ddo. 20. Februar, Lyon, dem Admonter Abte auftrug, die Gerechtsame der Kanonie Seckau zu vertheidigen. b) Hierauf erfolgte am 22. Februar von Seite des römischen Stuhles ein Schutz- und Bestätigungsbrief über alle Güter und Rechte der Abtei Admont c).

Auf Ansuchen der Markgräfin Sophia von Istrien, Gräfin von Andechs, bestätigten am 20. Jänner 1248 der Landeshauptmann Graf Otto von Eberstein, und der Landschreiber Witigo die von ihr schon vor mehreren Jahren an Admont gemachte Schenkung von Gütern im Wölsthale vor den Zeugen Meister Ulrich von Grauscharn, Otto von Schalun, Otto von Ernvels u. A. d)

Hartnid, der Schenke von Ramstein, hatte unter irgend einem Titel eine Forderung im Betrage von 200 Marken an das Kloster gestellt. Durch die Vermittlung Ulrich's von Wildon wurde diese Angelegenheit dahin verglichen, daß Hartnid seine Ansprüche fallen ließ und gelobte, allen Groll und Streit zu verbannen, und dem Abte Berthold und seinem Konvente künftig mit Rath und That gerne beispringen zu wollen. Diese Verhandlung geschah 1248 zu Krems unter Zeugenschaft der Herren Ulrich, Herrand und Liutold von Wildon, Konrad von Waldstein und Otaker von Kainach. e)

a) Urkundenbuch Nr. 169.

b) Urkundenbuch Nr. 170, 171 und 172.

c) Urkundenbuch Nr. 173.

d) Urkundenbuch Nr. 174.

e) Urkundenbuch Nr. 175. Grund zur Vermittlung war ein zweifacher. Die Wildoner waren Schirmvögte über die admontischen Güter in der Mark, und mit den Ramsteinen versippet. Caesar „Annal." II. 858.

Nachdem der Gegenkönig Heinrich Raspe auf der Wartburg gestorben war, wählte die päpstlich gesinnte Fraktion der Reichsfürsten den Grafen Wilhelm von Holland am 3. Oktober 1247; Steiermark hielt bis jetzt treu zum gebannten Kaiser, obwohl es an Bewerbern um dieses Herzogthum nicht fehlte. Margaretha, die Witwe Heinrich's VII. und Schwester des Herzogs Friedrich, sowie dessen Nichte Gertrude, in zweiter Ehe vermählt mit dem Markgrafen Hermann von Baden, machten Erbansprüche geltend, welche vom Papste, dem Gegner der Hohenstaufen, begünstigt wurden. An die Stelle des Grafen Otto von Eberstein war Graf Mainhard von Görz und Tirol als Statthalter in Steiermark 1248 vom Kaiser gesetzt worden. Am 24. September 1248 erhielt der Salzburger Erzbischof Philipp einen Auftrag vom Papste, alle Güter des Hochstiftes, welche Herzog Friedrich zu Lehen getragen hatte und die durch dessem Tod ledig geworden waren, einzuziehen und bis auf Weiteres nicht mehr zu vergeben. Mehrere steierische Edle, welche von Zurückstellung solcher Lehen an Salzburg nichts wissen wollten, überzog Philipp mit Krieg. Auch die Vogtei über Admont, womit die Herzoge Oesterreichs von der Hochkirche belehnt waren, [a] war wieder an Salzburg zurückgefallen. — Am 13. Dezember 1250 starb Kaiser Friedrich II. und hinterließ das deutsche Reich am Rande der Anarchie; Oesterreich und Steiermark schienen eine Beute verschiedener Machthaber werden zu müssen; Baiern, Böhmen und Ungarn machten Einfälle in diese Länder; Philipp nur durch Wahl und Titel Erzbischof von Salzburg, sonst mehr Weltmann und Soldat, fiel 1251 in das steierische Ennsthal, besetzte es bis Rotenmann, und erhob an mehreren Orten starke Bollwerke zum Widerstande. Ja, es war eine traurige Zeit, die des Zwischenreiches, und der Chronist von Garsten ruft mit Recht aus: „Terra turbatur, pauperes clamant, ecclesiae spoliantur, incendia committuntur, et non erat angulus, qui non gemeret.“ Es war daher natürlich, daß Alle nach einem energischen Landesregenten seufzten, und daß Viele dem böhmischen Prinzen Przemysl Ottocar entgegen jubelten, welchen schon die Oesterreicher, nachdem er sich am 8. April 1252 mit der Königswitwe und Babenbergerin Margaretha vermählt hatte, als ihren Herzog anerkannt hatten. Ottokar nannte sich von nun an auch „Herzog von Steiermark“, obwohl dessen allseitige Anerkennung erst später erfolgte.

Es ist einleuchtend, daß bei solchen politischen Umwälzungen die Geschichte eines Klosters mehr in den Hintergrund treten muß, und

---

[a] Vergl. Anmerkung 55. — Archiv für Süddeutschland II. 265.

daß manche Geschäfte, Handlungen und Unternehmungen, welche sich in friedlichen Zeiten ruhig abwickeln, gänzlich zum Stauen gebracht werden. Auch die Klosterchronisten wenden ihre Aufmerksamkeit mehr dem geräuschvollen Getriebe auf der Weltbühne zu, und vergessen hierüber, über Vorgänge im eigenen Hause Bericht zu erstatten. Daher fließen in den Jahren 1248—1254 unsere urkundlichen Quellen nur spärlich.

Am 22. Mai 1250 gestattete Graf Mainhard von Görz, der sich indessen von seinem Statthalterposten in seine Erblande zurückgezogen hatte, seinem Dienstmanne Heinrich von Gellberg gewisse Lehensgüter zu Stadeln (Stall im Möllthale) dem Stifte Admont theils geschenkweise, theils gegen Erlag von 60 Pfund Berner zu übergeben. [a]

Die herren- und gesetzlose Zeit, welche nach des letzten Babenbergers Ende über Steiermark herein gebrochen ist, war nur zu sehr geeignet, die Herzen zu verwildern. Selbst in die Klöster, sonst Zufluchtsstätten für ruhebedürftige Seelen, war der Geist des Unfriedens und der Ungebundenheit gedrungen. Die vielseitigen durch die Zeitverhältnisse gebotenen Beziehungen zur Außenwelt, die häufige Einkehr der Vögte und ihres Gefolges in den Ordenshäusern, und die Sitte, Söhne des Adels unter die Mönche einzureihen, führten nothwendig üble Folgen für die Disziplin in den Klöstern herbei. Auch Admont war längst nicht mehr auf jener Höhe des Ordenslebens, wodurch es unter Gottfried I. einen so weit reichenden Ruf erlangt hatte. Nur mit Unwillen fügten sich einzelne Glieder des Hauses den herkömmlichen drakonischen Normen; Einzelne fingen an, das Gebot freiwilliger Armuth zu umgehen, gegen die Obern sich aufzulehnen, und selbst gewaltthätig an einander Hand anzulegen. Freilich waren dies nur vereinzelte Fälle, aber immerhin so wichtiger Natur, daß der römische Stuhl sich bewogen fand, dem Abte Verhaltungsregeln vorzuschreiben. Da jene Störer der klösterlichen Ordnung durch ihre Vergehen in den Kirchenbann gefallen waren, uud einige aus ihnen hernach die Weihen empfangen oder gottesdienstliche Handlungen verrichtet hatten, so ertheilte Innocenz IV. (ddo. 1252 Perugia) dem Abte die Erlaubniß, sie vom Banne loszusprechen. Diejenigen, welche sich aber so weit vergaßen, in Thätlichkeiten auszuarten, möge er zur Absolution an den Papst weisen, und Jene, welche zwar wissentlich, aber nicht mit Verachtung der Schlüsselgewalt als Gebannte Weihen empfingen und ausübten, möge er mit

---

[a]) Urkundenbuch Nr. 176.

zweijähriger Suspension bestrafen; das angemaßte Eigenthum der Schuldigen sei zum Besten des Klosters einzuziehen. [a]

Obwohl im Besitze Oesterreichs noch nicht befestigt und als Herrscher Steiermarks nicht allseitig anerkannt, wurde Ottocar von Böhmen doch als Herr dieser Länder von Vielen betrachtet. Daher kann das Ansuchen des Papstes an den Herzog von Oesterreich, das Stift Admont in seinen Schutz zu nehmen, und die Feinde desselben zu züchtigen, nur an ihn gerichtet worden sei. [b]

Friedrich's des Streitbaren Nichte, und Witwe Hermanns von Baden Gertrude hatte ihre Anwartschaft auf die österreichisch-steierische Herrschaft an König Bela IV. von Ungarn abgetreten, welcher sie mit seinem Enkel Romanow vermählte.

Es kam zum Kampfe zwischen Ottocar und den Ungarn, welcher durch den Frieden von Ofen (3. April 1254) beendigt wurde. Ottokar trat den größten Theil der Steiermark an Bela ab, [c] und entsagte dem Titel „Herzog von Steiermark," worauf Bela den Grafen Stefan von Agram als Hauptmann des neu erworbenen Landes bestellte.

Am 20. Mai 1254 starb König Conrad IV., welchem am 7. Dezember der gewaltige Gegner seines Hauses Innocenz IV. im Tode folgte. Alexander IV. bestieg hierauf den Bischofstuhl von Rom. Aber noch vor seinem Hintritte hatte Innocenz das Stift Admont durch zwei Bullen (ddo. 8. April und 15. Juli) dem Bischofe von Chiemsee und dem Erzbischofe Philipp an das Herz gelegt und dieselben ersucht, dahin zu wirken, daß das dem Kloster zwar unter legitimen Formen und selbst mit erschlichenen päpstlichen Briefen aber zu dessen Schaden Entfremdete zurückgestellt werde. [d]

Von den Brüdern Otto und Cholo von Falkenstein hatte der admontische Propst Ulrich zu Kirchheim eine Wiese zu Stall im

---

[a] Urkundenbuch Nr. 177. Es scheint, daß solche Fakultäten den Aebten nicht blos für vorliegende, sondern auch für künftig sich ereignende Fälle gegeben wurden. So wurde im Jahre 1325 dem Melker Abte Ottocar dieselbe Befugniß und mutatis mutandis mit denselben Ausdrücken ertheilt. Keiblinger „Gesch. d. St. Melk." I. 412.

[b] Urkundenbuch Nr. 178.

[c] „Amicabilis compositio intercessit tali pacto, quod (Bela) partem Styrie . . . a monte, qui dicitur Semtririche (Semmering) donec per montana in Agmund perveniatur, relinquat regis dominio, et hoc secundum quod aque pluviales distinguunt decurrentes." Chron. Mellic.

[d] Urkundenbuch Nr. 179 und 180. Es scheint sich hier um die Stiftsgüter in Baiern und Salzburg zu handeln, während die (Nr. 170 und 171) mitgetheilten Dokumente Besitzungen in Untersteier und Oberösterreich betreffen dürften.

Möllthale durch Kauf erworben. Graf Mainhard IV. von Görz gab als Lehensherr dazu seine Einwilligung. [a]

Gleich seinem Vorgänger bestätigte auch Alexander IV. alles Eigenthum des Stiftes, und erließ an den Bischof von Chiemsee den Befehl, dasselbe gegen Bedrückungen zu schützen. [b] Fürwahr, die Ausbrüche roher Gewalt gegen die Klöster müssen einen hohen Grad erreicht haben, um ein so häufiges Einschreiten des apostolischen Stuhles zu erklären. Es war eine Zeit hereingebrochen, von welcher das Saalbuch III. klagt, daß „ecclesia nostra tam seculari quam spirituali patronatu orbata multigenis hic inde pressurarum ac tribulationum procellis agitata crebro fluctuaret."

Von Heinrich von Gellberg hatte der stiftische Güterpropst Ulrich einen Mansus zu Mörtschach am Möllfluße in Kärnten gekauft. Diesen Kauf bewilligte und siegelte Graf Mainhard von Görz zu Lienz am 20. Oktober 1256 vor den Zeugen Kuno von Erenberg, Friedrich, Burggraf zu Lienz und Heinrich, dem Pfarrer zu Eberstein. [c]

Die Markgräfin Sophia von Istrien scheint (wie auch das Todtenbuch von Dießen berichtet) in diesem Jahre gestorben zu sein, und das Stift hatte nun den vollen Besitz der von ihr gespendeten Güter zu Mainhardsdorf und Oberwölz erlangt. Es handelte sich jetzt um die Einsetzung eines Vogtes über jene Ländereien. Abt Berthold verhandelte daher persönlich zu Kapfenberg mit dem einflußreichen Edelherrn Wulfing von Kapfenberg und vor den Zeugen Priester Ulrich, Kaplan des Abtes, Heinrich von Spiegelberg, Swithard von Katsch, Wulfing von Teufenbach u. A. über diese Advokatie.

Der Kapfenberger übernahm dieselbe mit dem Versprechen, sie allsogleich zurück zu legen, wenn man mit seiner Amtirung nicht zufrieden wäre. Der Abt hingegen wies ihm fünf Pfennige von jeder Mark des Ertrages und den Bezug von zwei Metzen Getreides und zweier Hühner jährlich zu. Die Vogtei soll nur mit des Stiftes Einwilligung auf Wulfing's Erben übergehen. [d]

Zur Kirche des h. Blasius zu Würflach, dem Stifte Admont gehörig, [e] spendete auf die Verwendung eines gewissen Leopold und dessen

[a] Urkundenbuch Nr. 181.

[b] Urkundenbuch Nr. 182 und 183.

[c] Urkundenbuch Nr. 184.

[d] Urkundenbuch Nr. 185.

[e] Heutzutage besteht dort eine Lokalie St. Anna, inkorporirt dem Stifte Neukloster.

Frau Wendelburg Erchinger von Landsee eine Wiese gelegen in „Phenichlant". Auch eine Witwe G. von Hainburg schenkte zwei Güter zu Aichau[a] dem h. Blasius zu Admont.[b]

Am 28. Jänner 1256 war der deutsche König Wilhelm von Holland im Kampfe gegen die Friesen gefallen, und ein volles Jahr später erst bestieg Richard von Cornwallis den durch die Sonderinteressen der deutschen Fürsten unterminirten Thron. — Der Salzburger Metropolit Philipp hatte bis jetzt noch immer den Empfang der Weihen abgelehnt, und wohl vielleicht darum, weil er nach dem Tode seines Vaters, des Herzogs Bernhard von Kärnten, und bei der Kinderlosigkeit seines Bruders Ulrich Anwartschaft auf das Herzogthum zu haben vermeinte. Ein Kirchenfürst aber, der die Güter des Hochstiftes zu weltlichen Festen und ritterlichen Uebungen verwendete, und das Schwert besser zu führen wußte, als den Hirtenstab, war selbst in jenen Zeiten des Faustrechtes eine zu anomale Erscheinung, daß das Domkapitel sich veranlaßt sah, ihn zu entsetzen, und den Bischof von Seckau Ulrich auf den Stuhl des h. Rupert zu berufen. Von König Ottokar unterstützt, trug nun Philipp Mord, Brand und Raub in die Städte und Flecken des Erzbisthumes.[c]

Auf eine dem Nonnenkloster zu Admont gehörige Wiese zu Vinsterpöls hatte Liutold von Lembach Ansprüche erhoben; doch auf einer Versammlung zu Admont am 21. Juni 1257 entsagte Liutold denselben für sich, seine Gattin Alheid, und seine Kinder Conrad, Gertrud und Elisabeth vor dem ungarischen Statthalter Graf Stefan von Agram, welcher nebst Gottfried von Marburg, Wülfing von Treunstein und Liutold von Triewen[d] den Brief gesiegelt hat.

Die Steiermärker, deren alte Privilegien von den Ungarn nicht bestätigt, ja sogar vielseitig verletzt wurden, fingen an, öffentlich und heimlich sich gegen ihre Gewalthaber aufzulehnen und mit Ottocar von Böhmen Unterhandlungen zu pflegen. Zwischen Philipp und Ulrich, dem abgesetzten und neu gewählten Erzbischof war es zum offenen Kampfe gekommen; Philipp behauptete sich mit Hilfe kärntnerischer und

---

[a] Aichawe erschien im ältesten Urbar (saec. XIII) unter den Gütern zu Würflach. Der Ausdruck „duo beneficia . . . libere resignavi" könnte auch ein Zurückstellen von Lehen bedeuten.

[b] Urkundenbuch Nr. 186 und 187.

[c] „Per homines nefarios castra et civitates munivit hostilem in modum per incendia et rapinas grassatus." Chron. Salisb.

[d] Urkundenbuch Nr. 188.

österreichischer Truppen in Salzburg, und Ulrich war genöthigt, im Schlosse Piber sich zu verbergen (1258). Auch hier war er von Nachstellungen nicht sicher, und wollte daher sich nach Baiern retten. In Admont aber oder in der Nähe dieses Ortes wurde er von Ritter Heinrich von Turn oder Rotenmann gefangen und auf die Veste Wolkenstein geschleppt, und bis zum Jahre 1260 in Haft gehalten. Philipp von Kärnten und dessen Bundesgenosse Ottocar hatten weitgehende Verbindungen im Lande, und es liegt nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit, daß Ulrich durch böhmisch gesinnte Mönche verrathen worden sei. [a]) Denn es gab damals nicht bloß Ordensglieder, welche gegen die Hausdisziplin sich auflehnten, sondern es werden auch verschiedene politische Ansichten und Sympathien innerhalb der Klostermauern Platz gegriffen haben. Uebrigens erwähnt nur die Salzburger Chronik diesen Verrath von Seite der Mönche. Ottokar von Horneck, der gewiß kein Freund der Ordensleute und am wenigsten Admonts war, scheint das Faktum zu bezweifeln. [b]) Die österreichische Chronik und Anonymus Leobiensis erzählen bloß den Thatbestand der Gefangennehmung.

Im Dezember 1259 brach die schon lange glimmende Unzufriedenheit mit dem ungarischen Regimente in volle Flammen aus und in eilf Tagen war kein Ungar mehr auf steierischem Boden. Aber erst Ottocar's Sieg zu Kresenbrunn am 12. Juli 1260 über Bela IV. und dessen Sohn Stefan hatte die gänzliche Abtretung der Steiermark zu Folge, worauf Ottocar am 9. August 1262 zu Aachen vom Könige Richard mit diesem Herzogthume belehnt wurde.

Im Jahre 1259 war das Hospital im Cerwalde der Karthause Seiz einverleibt worden, jedoch sollte der Zweck der ursprünglichen Stiftung nicht aus dem Auge gelassen werden.

Um das Maß des Kummers und der Leiden voll zu machen, welche dem Abte Berthold die politischen und kirchlichen Wirren, die sich stets erneuernden Angriffe auf die Klostergüter, Ungehorsam und Zwietracht einzelner Mönche, sowie seine eigene Kränklichkeit und Körperschwäche verursachten, brach zu Ostern 1259 eine Feuersbrunst im Stifte aus, welche die Gebäude des Nonnenklosters verzehrte. [c]) Der

---

[a]) „Ulricus archiepiscopus transitum faciens per vallem Anasi volens venire Bawariam apud Admunt de conscientia monachorum ab hominibus ducis Austriae capitur, et in castro Wolkenstein aliquamdiu detinetur, donec ad mandatum ducis relaxatur." Chron. Salisb.

[b]) „Ob in yemant da verriet, daz wil ich Nyemant sagen." Reimchronik.

[c]) „ . . . contigit, ut infra sollempnes dies Pasche omne habitaculum sororum conversarum irrefrenabili incendio totaliter cremaretur, quas in domo sua statim receptas diligenter recludi et custodiri fecit." Cod. 475, p. 60.

Abt trug allsogleich Sorge, daß die gottgeweihten Jungfrauen indessen in den weitläufigen Räumlichkeiten der Abtei eine anständige und sichere Unterkunft fanden. Aber die geschwächten Kräfte des Abtes konnten den letzten schweren Schlag nicht lange überdauern, und bald darauf am 24. April nahm ihn die Gruft in ihre kalten Arme. a)

Wenn das alte Gedicht auf die Admonter Aebte von ihm sagt:

„Simplex ac rectus vir erat pietate refectus,
Verax et mundus Berchtoldus iste secundus."

so hat es mit wenigen Worten zwar, aber erschöpfend den Charakter dieses Abtes geschildert. Ein Mann mit den Eigenschaften Berthold's war in einem kleinen Kloster gewiß an seinem Platze, allein ein Ordenshaus wie Admont mit seinem ausgedehnten Grundbesitze erheischte einen Leiter voll Energie und Thatkraft. Uebrigens hat Berthold Alles gethan, was er den Umständen nach leisten konnte.

Abt Friedrich (1259—1262).

Nach Berthold's Tode wählten die Brüder von Admont den einheimischen Priester und Sakristan Friedrich zum Abte. b)

Chalhoch von Schratenstein hatte seine zwei Töchter Irmgardis und Gertrud in das Nonnenkloster gegeben, und opferte sein Gut Paumgarten bei Pütten, dessen Ertrag sich auf zwei Talente Wienermünze belief. Abt Friedrich nahm zu Würflach im stiftischen Propsthofe diese Schenkung entgegen, wobei Abt Conrad von Gloknitz, Rudolf, Pfarrer zu Admont, Wernher, Richter daselbst, Conrad der Kaplan des Admonter Abtes und Heinrich, Propst zu Würflach anwesend waren. c)

Zwischen den Leuten Heinrich's von Huseck und jenen der Admonterkirche hatte sich ein Streit wegen einer Flußüberfahrt ent-

---

a) „Ipse vero pro nimia molestia cordis sumens augmentum doloris uno posthac evoluto mense viam universe carnis ingressus . . . VIII. Kal. Maji anno domini M°CC°L°VIIII°." L. c. Da Ostern im Jahre 1259 am 13. April fiel, so waren seit dem Brande erst 11 Tage verstrichen.

b) „Pro quo (Bertholdo) domnus Fridericus ibidem nutritus et professus officium sacriste gerens canonica electione substituitur." Cod. 475, p. 60. Ueber die bei Abtenwahlen in den Klöstern des Benediktinerordens im 13. und 14. Jahrhundert üblichen Normen siehe Anmerkung 56.

c) Urkundenbuch Nr. 189. Die Aebte nahmen auf Reisen Geistliche (Hofkapläne) mit, welche auch bisweilen als Notare sich verwenden ließen.

sponnen.[a] Der Ritter hegte darüber lange Zeit Zorn und Rachbegierde in seinem Busen. Auf den Rath verständiger Männer schwur er aber 1260 Urfehde gegen das Stift, und verlangte von demselben die Aufnahme zweier Töchter in das Nonnenkloster, wo sie die Stellung und die Bezüge der gelehrten Frauen genießen sollten.[b]

Nach dem am 25. Mai 1261 zu Viterbo erfolgten Tode des Papstes Alexander IV. wurde Jakob, Patriarch von Jerusalem, unter dem Namen Urban IV. auf den apostolischen Thron erhoben. An diesen richteten die Aebte Friedrich von Admont und Gottschalk von St. Lambrecht, sowie der Gurkerprobst Friedrich das Ansuchen, eine von Alexander III. dem Kloster Garsten gegebene Confirmationsbulle wieder zu erneuern.[c]

Der Gurkerische Dienstmann Conrad von Fribdorf gab im Tauschwege dem Stifte Admont ein Grundstück am Berge Zockwarn, genannt „unter dem Oven", welches jährlich ein Pfund an Zins und sechs andere Ehrungen (exenia) eintrug, für einen Mansus zu Michelsdorf, und verpflichtete sich auch von letzterem Gute einen dem Herzoge von Kärnten gebührenden Metzen Vogthafer in Zukunft abzustatten. Den Brief besiegelten zu Friesach Bischof Dietrich II., Propst Friedrich und das Kapitel zu Gurk, und die Stadt Friesach[d] am 18. Juni 1261.

Vergeblich waren indessen alle Bemühungen des Erzbischofes Ulrich, sich gegen seinen Gegner Philipp zu behaupten; vergeblich waren seine zweimaligen Reisen nach Rom; vergeblich die warme Fürsprache der Bischöfe und Prälaten der Passauer und Regensburger Diözese. Das Hochkapitel sehnte sich mit Philipp aus, und Ulrich sah sich endlich genöthigt, auf das Erzbisthum zu verzichten. Nachdem er um 1266 von Alter, Krankheit und Kummer gebeugt (er hatte sogar den Ge-

---

[a] „. . . pro dampnatione meorum hominum in Urvar perditorum." Solche Stellen gab es in der Nähe von Admont, dann zu Reifling und Weißenbach, wo das Stift eine gewisse Abgabe von den Reisenden für die Herhaltung des Schiffes, und der Fährleute von Alters her erhob. Es dürfte sich über das Fahrgeld eine Meinungsverschiedenheit gezeigt haben, und des Husecker's Leute wurden vielleicht etwas zu barsch zurecht gewiesen. Vergl. Steierm. Zeitschrift. 1833. XI. 49.

[b] Urkundenbuch Nr. 190.

[c] „Sanctissimo patri ac domino Urbano sacrosancte Romane sedis ac universalis ecclesie summo pontifici Fridericus Admuntensis, Gotscalcus sancti Lamberti monasteriorum abbates . . . Fridericus Gurcensis ecclesie prepositus . . . pedum oscula beatorum . . ." Kurz „Beiträge" II. 557. Abt Friedrich hing auch sein Siegel an die Urkunde.

[d] Urkundenbuch Nr. 191.

brauch der Sprache verloren [a]) auch der Verwaltung des Seckauer Sprengels entsagt hatte, rief ihn der Herr am 6. Juli 1268 zu Piber von seiner dornenreichen Laufbahn ab.

So wie früher Innocenz IV. (1252) ertheilte auch Urban IV. am 11. März 1262 dem Admonter Abte Privilegien und Weisungen hinsichtlich jener Mönche, welche auf grobe Weise die Ordensregel und Hausdisziplin verletzt hatten. [b])

Zu den Uebeln und Drangsalen, welche seit dem Erlöschen der Babenberger das Haus des heiligen Blasius heimsuchten, gesellte sich jetzt ein unheimlicher Gast, welchen auch feste Mauern und verschlossene Pforten nicht abwehren konnten — der Hunger. Von den Jahren 1261—1263 berichten die Jahrbücher von Mißwachs, Theuerung und Viehseuchen. So sagt Ottokar von Horneck: „daz Getraid ward auch so tewr — daz die Lewt verczagten darob — den Mut Chorns man gab — umb virczkch und umb zehen Phunt — dew Rinder auch ungesunt — wurden, daz sy sturben." Der Mangel an Nahrungsmittel nahm auch in Obersteier und in dem Admontthale so überhand, daß die Einwohner in Masse zur zeitweiligen Auswanderung gezwungen waren. So wie das Kind, wenn ihm in der Fremde Uebles widerfährt, zu den Penaten des elterlichen Hauses sich wendet, wußten auch Abt und Convent im Drange der Noth keine bessere Auskunft, als an jene Stätte zu eilen, von wo die ersten Glieder der Familie einst in das norische Thal gewandert waren, und sie durften eines freundlichen Empfanges, einer herzlichen Bewirthung sich versichert halten. [c])

Das Stift St. Peter in Salzburg war es, welches den Admontern seine gastlichen Hallen erschloß. [d]) Ueber die Nonnen finden wir zwar keinen Bericht, wir dürfen aber annehmen, daß dieselben im Frauenkloster am Nonnberge Schutz gesucht und gefunden haben. Eben so wahrscheinlich ist es auch, daß einige Brüder und Priester zu Ad-

---

[a]) „. . . quod . . . episcopus Seccoviensis . . . confractus senio et alias quodam gravi morbo laborans ministerium linguae amiserat." Caesar „Annal." II. 543 n. 149.

[b]) Urkundenbuch Nr. 192.

[c]) „Ita semper s. Petrus et Blasius speciali se invicem prosecuti sunt amore et confidentia." Pachler „Chron." II. 86.

[d]) „Sub eo (Friderico) ecclesia nostra adeo temporalibus destituta est auxiliis, ut non solum homines seculares, verum etiam fratres de loco nostro propter famis angustias recedere cogerentur." Saalb. III. 37. — Chron. nov. St. Petri 284. — Auszug der neuesten Chronik I. 204 mit Berufung auf Cod. WW 111 des Klosters St. Peter. — Fröhlich II. 249.

mont zurück blieben, um die Gebäude zu bewachen, und die geistlichen Verrichtungen zu pflegen.

Auch das uns schon bekannte Gedicht (saec. XV) nimmt Bezug auf dieses traurige Ereigniß:

„Hic fames crevit, heu, temporibus Friderici
Quod pene plebs vici cum fratribus haec loca sprevit.“

Nicht lange überlebte Abt Friedrich diese Heimsuchung; er starb am 20. oder 21. August 1262. a)

Abt Ulrich I. Zant (1262—1268).

Friedrich's Nachfolger in der Abtei war Ulrich Zant. Ueber sein Vorleben sind wir nicht unterrichtet. Aus Dokumenten kennen wir einen Ulricus cantor (c. 1247), einen Ulricus magister operis (c. 1247), den Güterprobst Ulrich zu Kirchheim (1252—1256) und einen Udalricus de Milstat scholasticus. b) Nicht undenkbar ist es, daß der zuletzt Genannte unser Abt Ulrich wäre, weil dieser nach seiner Resignation nach Millstadt sich begab und daselbst zum Krummstabe gelangt ist.

Wulfing von Stubenberg hatte unter dem Vorwande, Abt Ulrich habe ihm eine herkömmliche Schüttung von zehn Metzen Roggen und zehn Metzen Hafer von den stiftischen Gütern zu Petersdorf c) in das Schloß Katsch abzuführen sich geweigert, Reppressalien an den Zehenten zu Mitterdorf d) geübt. Der Abt machte geltend, daß jene Abgabe mehr auf die Nachgiebigkeit seiner Vorfahren, als auf einen Rechtstitel sich gründe. Doch verglichen sich beide Theile durch Vermittlung Ulrichs von Lichtenstein; der Abt mußte acht Marken Grazer Geldes erlegen und Wulfing versprach für die Zukunft nachbarliches Betragen. Diese Handlung geschah zu Graz (am Lichtmeßtage?) vor den Zeugen Otto von Lichtenstein, Herrand von Wildon und Wulfing von Graz. e)

a) „XII. Kal. Septembris abbas u. c.“ Necrol. Admont. Vielleicht ist der 21. August der Tag der Beisetzung.

b) Da denselben Namen oft Mehrere zu gleicher Zeit trugen, und Beinamen bis in das 16. Jahrhundert sehr selten sind, ist die Sicherstellung persönlicher Identität oft sehr schwierig.

c) Am Katschbache nördlich von Murau.

d) Wahrscheinlich jenes in der Pfarre St. Peter am Kammersberge. Es könnte aber auch Mitterdorf bei Wartberg im Mürzthale gemeint sein, da die Stubenberger das Schloß Kapfenberg, und Admont auch Güter in jenem Thale besaßen.

e) Urkundenbuch Nr. 193.

Am 31. Juli 1263 schlossen Abt Ulrich und Gerwich, Berthold und Eber mit dem Beinamen Mennil vor Rudolf dem Stadtrichter zu Neustadt einen Vergleich. Gerwich und seine Genossen entsagten ihren Rechten auf einen Hof und Weingarten zu Gainfahren bei Vöslau, und nahmen dieses Gut in Erbpacht vom Stifte mit der Bedingung, daß jeder jährlich drei Urnen Weines landesüblichen Maßes zur Zeit der Weinlese entrichten solle. Die Stadt Neustadt hing an alle drei Urkunden ihre Siegel. a) Unter den Zeugen erscheint auch Heinrich, der admontische Propst zu Würflach.

Der schon im 9. Jahrhundert urkundlich erwähnte und von Friedrich dem Streitbaren mit Vorrechten begabte Ort Bruck an der Mur b) war in den böhmisch-ungarischen Wirren fast ganz der Verödung anheim gefallen. König Ottocar, welcher die strategisch und merkantil günstige Lage dieses Platzes zu würdigen verstand, gab Befehl, denselben wieder zu erheben, dessen Weichbild zu erweitern, und neue Ansiedler herbei zu ziehen. Bischof Bruno von Olmütz mit dieser Aufgabe betraut, zog nun viele Gründe und Güter, welche dem Stifte Admont oder dessen Holden gehörten, in den Bereich der neu zu erhebenden Stadt. Abt Ulrich forderte aber Entschädigung, und diese ward auch am 17. August 1263 nach vorher gegangener Berathung mit den Ständen des Landes dem Stifte verbrieft. Als Ersatz wurden angewiesen zehn Marken Renten von der Villa Stadelhofen im Liesingthale, und die zwei Orte Oeblarn und Strasteten c) und als Gränzen bezeichnet: die Gegend von Edeling d) bis zur Alpe Koniken, dieselbe mit inbegriffen, von dieser in das Radmerthal und zur Sterzalpe e) mit Einschluß derselben. Zeugen der Sache waren die Aebte Gottschalk von St. Lambrecht und Amelrich von Reun, die Pröpste Ortolf von Seckau und Gebbin von Vorau nebst den Vornehmsten des Landes. f)

An gleichem Tage und Orte bestätigte der Statthalter Bischof

a) Urkundenbuch Nr. 194, 195 und 196.

b) Graf, „Histor. Notizen über Bruck", St. Zeitschrift IX. 142.

c) Im Urbar von 1434 erscheint „Strasstetten" im Amte Oeblarn mit zwei Gütern.

d) Im Urbar „Jauns ze Edling." — „Ob Edlingen am Egg." Confinbeschreibung von 1588.

e) Jetzt Starzenalpe im Niederöblarngraben. Dieselbe wurde 1457 der Gegenstand eines Streites zwischen Admont und dem berühmten Aeneas Silvius, damals Inhaber der Pfarre Irdning.

f) Urkundenbuch Nr. 197. Diese Abtretung admontischen Bodens zur Begründung und Erweiterung von Communalwesen steht nicht vereinzelt da. Auch das heutige Radstadt nahm bei seiner Neugestaltung im 13. Jahrhundert stiftische Gründe in Anspruch.

Bruno das wiederholt von Kaisern und Landesfürsten anerkannte Privilegium, [a] daß auf den Gütern des Stiftes Admont kein Vogt oder Richter, außer dem Landesfürsten als Obervogt, eine Gerichtsherrlichkeit ausüben dürfe, und daß es dem Kloster freistehe, seine Untervögte und Richter selbst zu bestellen. [b]

Am 4. April 1264 gab zu Orvieto Papst Urban IV. seine Zustimmung zu der zum Zwecke der Erweiterung der Stadt Bruck geschehenen Abtretung admontischer Güter und bestätigte das bezügliche Entschädigungsdiplom. [c]

Obwohl schon Conrad I., Bischof von Freising (1224—1258) den admontischen Leuten freie Einfuhr und Ausfuhr im Orte Oberwölz zugestanden hatte, scheint dieses Privilegium doch nicht immer geachtet worden zu sein; daher sich Bischof Conrad II. (1274 21. Dez. Waidhofen a. d. Ybbs) veranlaßt fand, seinem Amtmanne mit Betonung der freundlichen Beziehungen zum Gotteshause Admont die strenge Handhabung der alten Gerechtsame einzuschärfen. [d]

Der päpstliche Stuhl war durch das am 2. Oktober 1264 erfolgte Hinscheiden Urban's IV. verwaist worden, und erst am 5. Februar des nächsten Jahres erfolgte die Wahl Clemen's IV. Da Ulrich das Erzbisthum Salzburg resignirt hatte, wurde von der römischen Kurie Wladislaus, ein Sohn des Herzogs Boleslaus von Schlesien, Propst zu Wißehrad und erwählter Bischof von Passau zum Metropoliten ernannt. [e]

Da bei der Einziehung admontischer Güter zur Stadt Bruck auch Hörige des Stiftes sich innerhalb der Stadtmauern angesiedelt und daher der Gerichtsbarkeit des Klosters entzogen hatten, leistete der Statthalter Bischof Bruno von Olmütz laut Urkunde ddo. 1265, 1. Mai, Judenburg dadurch einige Entschädigung, daß er einen gewissen Rudolf, genannt Dorfmeister, zu Oeblarn sammt dessen Nachkommenschaft dem Stifte als zinspflichtigen Eigenmann zuwies. [f]

---

[a] Vergl. die Urkunden Nr. 70 (von Kaiser Friedrich I. 1184), n. 74 (von Herzog Ottocar VIII. 1186) n, 143 (von Kaiser Friedrich II. 1235) und n. 156 (von Friedrich dem Streitbaren 1242).

[b] Urkundenbuch Nr. 198.

[c] Urkundenbuch Nr 199.

[d] Urkundenbuch Nr. 200.

[e] „Papa sibi provisionem . . . ecclesie reservans Wlodezlaum ducem Polonie prefecit ecclesie Salzburgensi.“ Chron. „Salzb.“ Metzger, „histor. Salisb.“ erzählt, Wladislaus sei vom Capitel erwählt worden, „Salisburgi . . . ex sacra patrum urna archipraesul Wladislaus prodiit.

[f] Urkundenbuch Nr. 201.

In einer Reihe von Bullen beschäftigte sich Papst Clemens IV. mit Angelegenheiten unserer Abtei. Er bestätigte am 30. Juni die geistlichen und weltlichen Privilegien derselben, erneuerte am 1. Juli dem Admonter Abte die Fakultät, in den Bann gefallene Mönche zu absolviren und gab dem Abte von Raitenhaslach den Befehl, Admont gegen ungerechte Gewalt zu vertheidigen, und dessen Besitz zu schützen und zu fördern. a)

Bischof Bruno von Olmütz war vom Papste mit der Administration der Salzburger Diözese in so lange betraut worden, bis der neue Metropolit Ladislaus in sein Amt würde eingeführt werden. In dieser Stellung zog er nun, durch falsche Angaben irre geführt, gewisse admontische Zehente zur Hochkirche ein. Auf die Beschwerde des Abtes wurde Herbord von Fulnstein, der Truchseß des Olmützer Bischofes, angewiesen, den Sachverhalt zu untersuchen. Auf einem Gerichtstage zu Graz am 14. Oktober legte der Abt von Admont die bezüglichen Briefe vor, Meister Johann der Arzt, der Guardian Absalon und der Lektor Marchward des Minoritenkonventes mußten dieselben lesen und verdolmetschen, und da sich das Recht des Stiftes herausstellte, wurden diesem jene Zehente zugesprochen. b)

In diesem Jahre betheiligte sich auch unser Abt Ulrich an einer Collectivbitte der Aebte von St. Paul, St. Lambrecht und Garsten an Papst Clemens IV., er möge der Kanonie Seckau die Pfarre Gradwein bestätigen. c)

Zu Abtsdorf im Lungau beurkundete am 18. Februar 1266 Abt Dietmar von Ossiach, daß Ritter Liebhard von Radstadt die Erklärung abgegeben habe, daß das Gut Aigen bei Radstadt, welches er bisher innegehabt, nach seinem Tode dem Stifte ledig werde. Anwesend waren: Abt Ulrich von Admont, Heinrich von Mooskirchen, des Abtes Kaplan, Ulrich der stiftische Propst im Murthale, und Andere. d)

---

a) Urkundenbuch Nr. 202—206.

b) Urkundenbuch Nr. 207. Der unter den Zeugen erscheinende „Helwicus scriptor" dürfte identisch mit dem Verfasser des um diese Zeit zusammengestellten steiermärkischen Rentenbuches (rationarium Stiriae) sein. Rauch „Scr. rerum Austr." II. 114.

c) „Sanctissimo in Christo patri et domino Clementi . . . summo pontifici G. et G. et Ul(ricus) et F. abbates monasteriorum s. Pauli, s. Lamberti, de Admunte, et de Garsten . . . devota pedum oscula beatorum . . ." Froelich „Diplom." I. 224. — Caesar „Annal." II. 537.

d) Urkundenbuch Nr. 208.

Zu Lienz am 1. März gaben die Brüder und Burggrafen Conrad, Friedrich und Wilhelm gegen Entschädigung von 15 Mark Schillingen ihre Ansprüche auf admontische Güter zu Lessach im Gailthale auf. Meinhard und Albert, die Grafen von Görz und Tirol besiegelten den Brief. a)

Am 15. Jänner 1267 bestätigte König Ottocar das von dem letzten Traungauer Herzog Ottocar VIII. im Jahre 1186 dem Kloster gegebene Confirmationsdiplom, welches auch der neuen Handveste inserirt wurde. b)

Leutold von Walde gab vor Conrad dem Landschreiber in Oberösterreich seine Ansprüche auf sechs stiftische Lehengüter in der Helle, im Tobel, im Stochech und in Tenner c) mit Zustimmung seines Vaters und Bruders auf am 11. November 1267. d)

Die Chronisten des Landes erzählen in diesem Jahre von einem am 7. Mai stattgefundenen Erdbeben und von dem Auftauchen der fanatischen Sekte der Geißler. Das hervorragenste Ereigniß auf kirchlichem Gebiete war das am 9. Mai zu Wien von dem Cardinallegaten Quido zusammenberufene Conzil, dessen Spitze vornehmlich gegen die Juden gerichtet war.

Um die Pfarre Piber hatte sich um diese Zeit ein Streit erhoben. Obwohl dieselbe dem Bischofe Ulrich von Seckau durch den apostolischen Stuhl zugesichert worden war, e) hatte der Pfarrer Ulrich von Grauscharn sich doch derselben unterwunden. Auf die Beschwerde der bischöflichen Coadjutoren Propst Ortolf von Seckau und Pfarrer Ulrich von Straßgang befahl Papst Clemens IV. 1268, 15. Mai, Viterbo, dem gewählten Bischofe von Lavant Eberhard, dem Abte Ulrich von Admont, und dem Propste Nikolaus I. von Klosterneuburg, die Sache zu untersuchen. f)

Abt Ulrich hatte bisher seine Pflichten als Abt nach jeder Richtung erfüllt und gewiß redlich gethan, was in so schwieriger Zeit zu thun ihm möglich war. Er hatte sich um Schutz- und Bestätigungsbriefe an Papst Clemens IV. und König Ottocar gewendet und selbe auch erhalten; er hatte die Rechte seines Stiftes wacker vertheidigt

---

a) Urkundenbuch Nr. 209.

b) Urkundenbuch Nr. 210.

c) Güter in der Häll, in dem Toppel, im Stockach, und eine Tänlhube finden sich in einem Urbarreg. des 16. Jahrh. beim Amte St. Peter in der Au.

d) Urkundenbuch Nr. 211.

e) Caesar „Annal." II. 274.

f) Caesar „Annal." II. 543 n. 149.

und schon verloren gehaltene Güter und Rechte zu Petersdorf, Mitterndorf, Neustadt, Oberwölz, Lessach und an andern Orten zurück erobert, und für den Verlust an Land und Leuten zu Bruck ansehnliches Besitzthum um Oeblarn erworben. Der äußeren Feinde, die mit frecher Hand das Patrimonium des heiligen Blasius anzutasten wagten, hatte er sich zu erwehren gewußt, aber einen gewaltigeren Feind, welcher im Schooße seines Konventes, in den Hallen des eigenen Hauses den Frieden gefährdete, konnte er nicht bezwingen. Die Annalen unseres Klosters sprechen nur in allgemeinen Ausdrücken von einer Mißstimmung und feindseligen Gesinnung, welche im Kreise der Brüder gegen ihren Abt sich bemerkbar machte. Ulrich sah sich endlich bewogen, die Insel, welche sich für ihn zu einer Dornenkrone gestaltet hatte, im Jahre 1268 abzulegen. [a]) Er ging nach Kärnten in das Kloster Milstadt, wo er 1270 zur Abtswürde gelangt.

„Qui vice successit Ulricus, inops in habendo,
Qui zelo cessit fratrum, stat Milstat alendo."

Abt Albert I. (1268—1275).

Ueber die Zeit des Regierungsantrittes dieses Abtes sind wir nicht hinlänglich unterrichtet. Die erste urkundliche Erwähnung desselben geschieht am 25. April 1269 [b]) und auch Pachler (Chron. II. 87) und Cäsar (Annal. II. 289) entscheiden sich für dieses Jahr; Letzterer vermuthet sogar, daß dieses beiläufig im März geschehen sei. Allein Beide, durch den Lib. I. Admont. (eine ziemlich trübe Quelle) irre geführt, nehmen an, daß Abt Ulrich erst 1264 zur Admonter Prälatur gelangt sei, [c]) und da er nach Saalb. III. 53 vier und ein halbes Jahr der Abtei vorgestanden habe, könne Albert nicht vor 1269 Abt geworden sein. Da wir aber dokumental den Abt Ulrich schon 1263 nachgewiesen haben, so glauben wir berechtigt zu sein, dessen Resignation auf das

---

a) „Ulricus . . . licet bonis ecclesie nihil adjiceret, tamen de his, que invenit, nulla minuit aut etiam obligavit, tandem cessit abbatie ad impugnationem fratrum nostrorum, et in abbatem loco substituitur Milstatensi." Saalb. III. 38. Abt Dietmar von Milstadt wurde nach dem Tode Simon's II. Abt zu St. Peter im Jahre 1270.

b) Vergl. Urkundenbuch Nr. 216.

c) Gegen den Wortlaut der von uns gebrachten Dokumente. So ist auch die Angabe jener Quelle, Albert habe nur drei Jahre regiert, eine falsche.

Jahr 1268 zu setzen, und da die unsicheren Verhältnisse jener Zeit es forderten, den äbtlichen Stuhl nicht lange unbesetzt zu lassen, kommen wir zu dem gegründeten Schlusse, daß Abt Albert schon 1268 die Leitung des Stiftes in die Hand genommen habe. Auch die als offiziell geltende Series abbatum im Schematismus (catalogus) des Klosters vom Jahre 1840 schließt sich dieser Ansicht an.

Albert war ein einheimischer Stiftspriester, [a] und die Wahl seiner Mitbrüder erhob ihn zu ihrem Vorsteher. Seine frühere Stellung im Kloster ist in Dunkel gehüllt. Er war ein ausgezeichneter Ordensmann, der seinen Untergebenen ein Herz voll Liebe entgegen trug; allein er hatte wenig Kenntniß von der Verwaltung eines großartigen Stiftskörpers, und es mangelte ihm jene Energie, jenes thatkräftige Auftreten, welches jene Zeit der Gesetzlosigkeit und des Faustrechtes erheischte. Durch kaum erschwingliche Steuern und Contributionen ausgesaugt, von allen Seiten beraubt und gedrückt, kam das Kloster in die Lage, ein Stück seines Besitzthumes nach dem anderen zu veräußern oder zu belasten, um nur den Lebensunterhalt der Klostergenossen bestreiten zu können. [b]

Der am 29. November 1268 durch des vierten Clemens Tod erledigte Stuhl zu Rom wurde erst im September 1271 durch die Wahl Gregor's X. wieder besetzt.

Der Edelherr Otto von Stretwich, Pfarrer zu St. Maria [c] hatte vom Stifte den lebenslänglichen Genuß von Zehenten zu Witschein erhalten. Seine Brüder Ortolf, Dietmar und Heinrich stellten am 11. Februar 1269 einen Revers aus, daß sie nach Otto's Tode keineswegs jene Zehente als Erblehen betrachten wollen und daß selbe dem Kloster heim zu fallen hätten. Unter den Zeugen erscheinen: Ulrich

---

[a] In einem Dokumente von 1269 finden wir einen „Chunradus consanguineus domni abbatis (Alberti)“ aber ohne nähere Bezeichnung der Familie oder des Stammortes.

[b] „Cui (Ulrico) ab Agmunda cedenti . . . Albertus vir pius et bonus, monasticam agens vitam, successit, qui experientia rerum temporalium infusus minime ecclesie nostre nutanti quin imo deficienti . . . nullius succursus amminiculo subvenire potuit; sed de die in diem predia ecclesie pro victualium necessariis sunt exposita et distracta. Sic . . . factum est, ut ecclesia nostra extremum inque devonerat egestatis articulum . . .“ Saalb. III. 38. „Vir quidem pius et bonus religiosus, sed rei oeconomice minus peritus, in ultimam cum suis egestatem recidit, donec successor Heinricus monasterium totum, quasi noviter fundatum, reflorescere fecit.“ Saalb. III. 53.

[c] Ein Otto von Stretwich erscheint 1288 als Pfarrer zu Prank Caesar „Annal.“ II. 352.

von Knittelfeld, Güterpropst an der Mur und Walther, Amtmann zu Obdach. [a]

Schon 1240 hatte Heinrich, Burggraf von Lienz, einen Theil der großen Fleißalpe an Admont abgetreten. Den übrigen Theil übergaben am 17. März 1269 die Brüder Friedrich und Wilhelm, Kastellane zu Lienz, in die Hände des stiftischen Verwalters Berthold von Kirchheim gegen Entschädigung von 60 Pfund kleiner Berner, und verpönten sich mit 50 Marken, falls sie oder ihre Erben gegen den Vertrag handeln würden. Die Grafen Mainhard V. und Albert I. von Görz und Tirol versprachen zugleich, das Kloster in dessen Besitze zu schirmen. [b] Gleichzeitig beurkundeten sie, daß der Güterpropst Berthold vom Ritter Ernst von Lienz eine Schwaige zu Pach [c] sammt den darauf hausenden Freileuten für 17 Mark Schillinge erworben habe, und daß das Gut auch künftig der Görzer Vogtei unterstehe. [d]

Seit mehreren Jahren schon hatte Heinrich von Trofaiach, ein Dienstmann des Wigand von Massenberg, stiftische Zehente in jener Gegend an sich gerissen unter dem Vorwande, Wülfing von Stubenberg habe ihn damit belehnt. Als aber Abt Albert eine Urkunde vorwies, in welcher der Stubenberger zu Graz vor Ulrich dem Landschreiber und Otto von Haslau, dem Landeshauptmann, die Erklärung abgab, daß er auf jene Zehente gar kein Recht habe, folglich auch eine Belehnung von seiner Seite nicht geschehen könne, so sprach der Landrichter Herbord von Fullenstein das Streitobjekt dem Stifte zu. Ulrich von Knittelfeld, admontischer Propst an der Mur, erscheint unter den Zeugen. [e] Der stiftische Notar Eustachius schrieb das Instrument.

Einen Hof zu Lasselsdorf bei Stainz hatte ein gewisser Heinrich vom Stifte zu Lehen besessen und denselben zu Graz im Hause des Bürgers Blagoy dem Abte Albert anheim gestellt. Dieser belehnte nun seinen Verwalter zu St. Martin bei Graz Dietmar mit jenem

---

[a] Urkundenbuch Nr. 212. Auf der Rückseite der Urkunde in gleicher Schrift die Worte: „in decima Wetschein quam frater noster domnus Otto plebanus . . .“

[b] Urkundenbuch Nr. 213.

[c] In einem Urbar (saec. XV.) kommt vor bei den Gütern der Propstei Kirchheim: „Lienhard im Poch.“

[d] Urkundenbuch Nr. 214.

[e] Urkundenbuch Nr. 215 und 216. An den Zeugen Otto mit dem Beinamen „Poppo“ von Dietmannsdorf, erinnert noch jetzt der Vulgarname: „Popp“ daselbst.

Gute. [a] In diesem Dokumente erscheint außer Heinrich dem Kämmerer, Otto dem Kaplan des Abtes, Conrad dem Prior, und Conrad dem Custer, zum ersten Male in einer Urkunde, der Spitalmeister Heinrich, der künftige Retter Admonts aus drohendem Schiffbruche. [b]

Am 20. August fungirte unser Abt zu Graz als Zeuge in einer Urkunde des Stiftes St. Paul. [c]

Durch Fahrläßigkeit des Stadtrichters Ulrich zu Enns war es geschehen, daß in einem aus Stein errichteten Magazine oder Keller des Stiftes durch Einbruch großer Schade verursacht wurde. Ulrich verbriefte daher als Entschädigung dem Kloster 30 Pfennige Renten von liegenden Gründen zu Enns. [d]

Am 30. Jänner 1270 bestätigte und inserirte König Ottocar jenes Diplom des Bischofes Bruno von Olmütz (ddo. 1263, 17. August), in welchem das alte Recht freier Gerichtsbarkeit auf den stiftischen Gütern anerkannt worden war. [e]

Die Erzdiözese Salzburg erfreute sich nicht lange ihres ehrwürdigen Oberhauptes Wladislaus. Er hatte eine Reise in seine Heimat angetreten, um Erbschäftsangelegenheiten zu ordnen. Hier soll ihm von seinen Verwandten Gift beigebracht worden sein. [f] Er konnte noch Salzburg erreichen, und starb am 28. April. Friedrich II. von Walchen, seit 1264 Dompropst, war sein Nachfolger. Dieser beurkundete am 1. Juli, daß Elisabeth, Witwe Heinrich's von Halredorf, den Mansus „in dem Pach" in der Pfarre St. Johann im Pongau vom Stifte zu Leibgeding erhalten habe, und daß dieses Gut nach ihrem Tode an Admont zurückfallen müsse. [g]

Im selben Jahre verpachtete Abt Albert an Heinrich von Weißenbach und During von Grieß vier Neureute um 3 Schilling jährlichen Zinses und außerdem dem Letzteren Neubrüche in Heimbach für 12 Pfennige. [h]

---

[a] Urkundenbuch Nr. 217. Im Urbar 1360 Lasleinsdorf. 1434 Laslasdorff.

[b] In einer Gößer Urkunde vom Jahre 1267 (Caesar „Annal." II. 541) steht unter den Zeugen ein Heinricus hospitalarius. Dieser dürfte jedoch ein Offizial jenes Klosters gewesen sein.

[c] Mitth. d. hist. V. f. St. XXII. 130.

[d] Urkundenbuch Nr. 218.

[e] Urkundenbuch Nr. 219.

[f] „Vladislaus domum paternam appulsus laeto quidem vultu, sed tristi poculo exceptus pro salute mistum potioni venenum bibit." Mezger „Hist. Salisb." 435. Anonymus Leob. — Hansiz, Hund.

[g] Urkundenbuch Nr. 220.

[h] Notiz aus Saalb. III. 261, bei Pachler II. 88.

Um diese Zeit gelangte eine Nonne von Admont Herburgis (von Ernfels) zum Amte einer Aebtissin in Göß. Sie starb am 5. Juli 1283. [a]

Die Kämpfe mit Philipp von Sponheim und König Stefan V. von Ungarn nöthigten den König Ottocar bedeutende Summen in seinen Ländern aufzutreiben. Auch Admont mußte zwölf Marken Silber nebst anderen Werthsachen (cum pluribus rebus) erlegen. During (wohl von Grieß) hatte jenes Geld vorgeschossen, daher ihm Abt Albert eine Schwaige in der Mühlau bei Admont sammt Mühle mit dem Ertrage von 200 Käsen und ein Gut zu Hall mit einem Zinse von 40 Pfennigen zum lebenslänglichen Genusse zuwies. [b]

Mit Chuno von Ehrenburg war der admontische Propst Berthold zu Sugritz in Irrungen bezüglich einiger Gutstheile in der Fleiß gerathen; doch ließ sich zuletzt Chuno herbei am 20. Oktober 1271 seiner Anforderungen sich zu begeben. [c]

Um das Herrenrecht über gewisse Neureute zu Stall am Möllfluße hatten sich zwischen Admont und dem Grafen Albert von Görz Differenzen erhoben. Otto von Falkenstein wurde daher mit der Untersuchung der Sachlage betraut, und als der stiftische Propst Berthold durch die Zeugenschaft von sieben Männern nachwies, daß jene Gründe schon ursprünglich von den Leuten des Stiftes urbar gemacht worden waren, und daß dieses seit mehr als 30 Jahren im Besitze gewesen sei, anerkannte der Richter das Dominikalrecht des Klosters. Graf Albert bestätigte das geschöpfte Urtheil. [d]

Die Grafen von Abensberg hatten wiederholt die Schirmvogtei über die Stiftsgüter zu Elsendorf in Baiern sich angemaßt, und den falschen Rechtstitel zur Belästigung der Klosterholden gemißbraucht. In einer Anwandlung von Reuegefühl trat nun im Jahre 1272 Graf Meinhard von Rotenek [e] einen Hof zu Punhart mit dem Ertrage von zwei Pfund Regensburger Pfennigen dem Stifte ab, und versprach, eine Schuldlast von sieben Pfunden, welche auf jenem Gute sichergestellt war, nach Möglichkeit zu beseitigen. Als Gegendienst verlangte er die Aufnahme in die Mitbruderschaft des Klosters. Abt Al-

---

[a] „III. Non. Julii Herburch abbatissa Goesse et monacha nostre congregationis.“ Admont. Nekrolog.

[b] Urkundenbuch Nr. 221.

[c] Urkundenbuch Nr. 222.

[d] Urkundenbuch Nr. 223 und 224.

[e] Die Abensberger theilten sich in vier Linien, deren eine sich von Rotenek schrieb.

bert nahm dankend die Schenkung entgegen und machte den Grafen aller Verdienste und guten Werke der Admonter Mönche theilhaftig. a)

Am 5. April 1273 gab Bischof Conrad II. von Freising dem Stifte Admont zu freien Burgrecht ein Haus zu Waidhofen an der Ybbs am Amstettnerthore und gewährte für dasselbe Steuerfreiheit, mit Ausnahme der zum Straßen- oder Brückenbau, oder für außerordentliche Bedürfnisse nöthigen Beiträge. b)

Die in der Mitte des vorigen Jahrhunderts gegründete Kirche und Pfarre St. Gallen im neuen Walde konnte schon lange nicht mehr den Anforderungen der wachsenden Bevölkerung genügen, und es war für die daselbst wohnenden Priester mehr als beschwerlich, in den Gegenden an der Salza nördlich der Hochschwabkette ihres Amtes zu walten. Daher errichtete um diese Zeit Abt Albert von Admont am linken Ennsufer nicht weit von der Mündung der Salza eine Kapelle, welche vom Bischofe Heinrich II. von Chiemsee im Auftrage des Metropoliten zu Ehren des Erzengels Michael und der Apostel Bartholomäus und Matthäus geweiht worden war, und gab zu deren Ausstattung bestimmte Einkünfte von Gütern im Walde vom Orte genannt „Ubergandh“ c) durch Reifling bis zur Schwaige ober Weißenbach, dazu einen Neubruch auf dem Berge ober Trieben, wo ein gewisser Tuschart seßhaft ist. d) Ein Theil dieser Renten soll jedoch zur Erhaltung jener Lichtsäule e) angewendet werden, welche damals auf dem Friedhofe zu Admont (?) in Errichtung begriffen war. Alle diese Bestimmungen ratifizirte Erzbischof Friedrich bei seiner Anwesenheit zu Admont am 12. August. f)

Nach einer Notiz des P. Urben Ecker (ohne Quellenangabe) sollen die Klosterbrüder einen Theil der Kirchengeräthe selbst angefertiget haben.

---

a) Urkundenbuch Nr. 225 und 226.

b) Urkundenbuch Nr. 227.

c) Im Urbar von 1434: „Michel am Ueberganng.“

d) Ein Urbar des 14. Jahrhunderts hat: „Chunrat Tuschhart“ unter den zum Spitale in Admont dienstbaren Gütern zu Trieben. Der heutige Vulgarname „Tuschleitner“ hat starken Anklang an jene Urbarbezeichnung.

e) „. . . luminare, quod in cimiterio vestro jam erigitur opere sumptuoso.“ Ohne Zweifel muß hier an eine Todtenleuchte oder Lichtsäule gedacht werden, welche in Friedhöfen sich befanden, und in welchen, anknüpfend an die rituelle Formel „Lux perpetua luceat eis“ am Armenseelentage und auch zu anderen Zeiten Lichter unterhalten wurden. Solche Leuchten sind noch erhalten zu Klosterneuburg, Radstadt, Murau, Ranten, Voitsberg, Tüffer, Straden und Vorau.

f) Urkundenbuch Nr. 228.

Das Hospital am Semmering besaß einen Schwaighof am Berge Orels im oberen Ennsthale, welcher ganz verödet und daher ertragslos geworden war. Denselben verkaufte der Spitalmeister Hermann an den Judenburger Bürger Liebhard für zehn Marken Silber, um den Erlös auf andere Weise dem Hause nutzbar zu machen. [a] Dieses Gut gedieh später an Admont, denn im Urbar von 1434 heißt es bei den Gütern des Amtes Irdning „Erhart Stomer auf der Oed vom Orels".

Der deutsche König Richard war am 2. April 1272 aus dem Leben geschieden, und erst nach 18 Monaten am 29. September 1273 fiel die Wahl auf Rudolf von Habsburg, den in der Schweiz und im Elsaß reich begüterten und hochgeachteten Grafen, obwohl Ottocar von Böhmen der Königskrone sicher zu sein glaubte.

Indem Rudolf am Wahltage statt des Scepters das Kruzifix ergriff, wollte er damit andeuten „er sei nicht gesonnen, die Kirche zu vergewaltigen, sondern nach Recht und Gewissen, also im Geiste des Christenthumes wolle er seine Völker regieren". Am 24. Oktober wurde er zu Aachen gekrönt. König Ottocar verharrte in verbissener Zurückgezogenheit, verweigerte, die Belehnung mit seinen Ländern aus der Hand des ihm verhaßten Königs Rudolf anzusuchen, suchte dem Habsburger überall Feinde zu schaffen, und bedrängte die Salzburger Lande mit Schwert und Plünderung, weil Erzbischof Friedrich dem Gebrauche gemäß die Regalien vom deutschen Könige empfangen hatte. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß bei dieser Gelegenheit auch admontische Besitzungen in Salzburg und Kärnten hart mitgenommen wurden.

Im November 1274 berief der Metropolit ein Provinzialkonzil nach Salzburg. Da wurde den Aebten des Benediktinerordens befohlen, das schon lange unterlassene Generalkapitel in den nächsten Ostern zu halten, flüchtige Mönche mit Ernst heim zu rufen, und ihren Hausgenossen nur Beichtväter desselben Ordens zu gestatten. [b] Auch wurde die Anordnung der Lyoner Synode eingeschärft, daß die Zehente aller geistlichen Güter und Pfründen auf sechs Jahre zu Gunsten des heiligen Landes flüssig gemacht werden sollen. [c]

Dem Bischofe Bernhard von Seckau überließ Abt Albert auf zwei Jahre eine Hube in der Ingering bei Knittelfeld, weil der

---

a) Urkundenbuch Nr. 229.

b) Hansiz „Germ. sacra" II. 378. — Mezger „Hist. Salisb." 412.

c) Die Klöster Seitz und Studenitz wurden von dieser Abgabe befreit. Das finanziell herabgekommene Stift Admont scheint dieser Wohlthat nicht theilhaftig geworden zu sein.

bisherige Lehensmann Dietmar den bischöflichen Leuten manchen Schaden zugefügt hatte. Auch wurde ein Tausch in Aussicht genommen. [a])

Da Ottocar von Böhmen trotz mehrerer Vorladungen es absichtlich vermied, vor Rudolf zu erscheinen und als Reichsfürst Gehorsam zu geloben; als immer mehr der Klagen über harte Bedrückungen reichstreuer Bischöfe und Edelherren am Königshofe einliefen, wurde endlich die Reichsacht über ihn verhängt, und Vorkehrungen getroffen, die Länder Oesterreich, Steier, Kärnten und Krain als erledigte Reichslehen einzuziehen. Mitten unter diesen Anzeichen eines bald hereinbrechenden Sturmes legte der milde Abt Albert die Lenkung einer Abtei nieder, deren fernere Existenz in Frage gestellt war. Die fortwährenden Kämpfe der Fürsten und Adeligen, die dadurch entstandene Unsicherheit der Person und des Eigenthums, die steten Eingriffe der Vögte und habgierigen Ritter in des Klosters Rechte und Besitz, der Mangel eines mächtigen und ehrlichen obersten Schutzherrn, die immer höher gespannten Forderungen an Geld, Materiale, und Leuten; Mißwachs und Theuerung, die allgemeine Verwilderung der Gemüther, welche selbst die Schwelle der Klausur überschritt, und den Geist des Unfriedens und der Unbotmäßigkeit in die Gott geweihten Hallen trug — dies waren die Sturmwellen, welche das Schifflein „Admont" unheimlich umtosten und zu zerschellen drohten, wenn nicht die Vorsehung zu rechter Zeit das schwankende Steuer einem kräftigen Piloten in die Hände gedrückt hätte. Nach den Nachrichten der Hausdokumente starb Albert nicht lange nach seiner Resignation im Jahre 1275.

„Albertus vir sollicitus, rector vero tritus,
Gestit aborta piis vivificare viis."

Altes Gedicht (15. Jahrhundert).

Abt Heinrich II. (1275—1297).

Es gab und gibt stets Männer, vom Geschicke auf die Warte politischen Einflusses gestellt, deren Charaktere auch von unbefangenen Historikern, verschieden erfaßt und beurtheilt werden, während Parteischriftsteller, indem sie das Wirken solcher Männer der Nachwelt überliefern, die Feder in Galle oder Honig tauchen, und „ihren" Mann zu den Sternen erheben oder in der Kloake begraben. Ein solcher Charakter war Tilly, ein solcher auch unser Abt Heinrich. Was dieser für Admont gethan, übersteigt fast die rein menschlichen

[a]) Urkundenbuch Nr. 230.

Kräfte eines Einzelnen, und es würde fabelhaft klingen, wenn nicht Urkunden und glaubwürdige Notizen es uns versicherten. Der Haushistoriker ist in dieser Hinsicht frei von der Gefahr, zu andern Farben als jenen der Wahrheit greifen zu müssen, wenn er ein Gemälde dieses „großen“ Abtes entwirft.

Anders verhält es sich mit der politischen Seite des Bildes. Heinrich's Treue für das Haus Habsburg und die kräftige Wahrung der Interessen dieser Dynastie erregten gegen ihn den Haß vieler mit Herzog Albrecht's Regimente unzufriedener Großen, und lebte er in unseren Tagen, würde er gewiß von jener Partei verketzert werden, welche verlangende Blicke über Böhmens nördlichen Grenzwall hinauswirft, ihren Schwerpunkt im Sande der Spree aufsucht, und der unter dem Schilde des Gesetzes dort florirenden Vergewaltigung glaubens- und kirchentreuer Männer entgegenjubelt.

War Heinrich's politische Anschauung schon vielen ein Dorn im Auge, so schmiedete er sich selbst durch die nicht immer gerechtfertigte Rücksichtslosigkeit, mit welcher er höhere Befehle und auch eigene Ideen durchführte, durch unnöthige Einmischung in fremde Verhältnisse und Händel, durch ungemessenen Ehrgeiz und durch seine Empfindlichkeit für Beleidigungen — die Waffen, mit welchen man ihn bekämpfte. Einem Weltmanne würden jene Eigenschaften zum Verdienste angerechnet worden sein, während sie bei einem Mönche und Abte als — Vergehen angesehen wurden.

Als Hauptquelle für die Geschichte jener Zeit und unseres Abtes galt und gilt die Reimchronik des Ottocar von Horneck,[57]) aus welcher „Anonymus Leobiensis“ Johann von Victring“ und „Hagen“ schöpften, während diese Chronisten wieder von Anderen ausgebeutet wurden. Auf diese Weise ist vieles Wahre und Richtige aber fast noch mehr Falsches und Erfundenes über Abt Heinrich auf unsere Tage gekommen. a)

Indem wir nun diesen Abt in seinem Wirken innerhalb und außerhalb des Klosters zu zeichnen versuchen, wollen wir es uns angelegen sein lassen, unserem schon anderswo ausgesprochenen Grundsatze der Objektivität getreu zu bleiben. b)

---

a) Unbefangene Historiker haben aber auch die Uebertreibungen Horneck's nicht ganz als bare Münze gelten lassen. Kurz „Oesterreich unter Ottocar und Albrecht I.“ I. 92 sagt: „Ungeachtet seiner seltenen Talente ist Heinrich allerdings ein schlimmer Mann gewesen, doch mag ihm Manches zur Last gelegt worden sein, woran er nicht Schuld war.“

b) Unter dem Titel „Abt Heinrich II. von Admont und seine Zeit,“ hat

Heinrich war zu St. Walburg bei St. Michael an der Liesing aus einer ehrbaren Familie entsproßen, deren Name uns leider unbekannt ist. Er war blutsverwandt zu Gundachar, dem Abte zu Mondsee und Seitenstätten, und zur Familie Griezzer. Noch als junger Priester wurde Heinrich Spitalmeister zu Admont, in welcher Stellung er eine solche Umsicht und ein solches Verwaltungsgenie entwickelte, daß Abt und Kapitel ihm die ganze ökonomische Leitung des Stiftes und seiner Besitzungen anvertrauten. [a]) Nun war sein Augenmerk dahin gerichtet, den zerrütteten Vermögensstand des Klosters zu ordnen, die wichtigsten Gläubiger zu befriedigen, und den verpfändeten Grundbesitz einzulösen. In verhältnißmäßig kurzer Zeit gelang es ihm, eine Schuldenlast von 4000 Mark Pfennige und 1800 Mark Silber zu tilgen [b]) und 13 verkaufte und 2 verpfändete Höfe zu Buch und Krottendorf wieder an das Stift zu bringen. [c]) Auch der Abteikirche, welche seit dem Brande von 1152 nur nothdürftig wieder hergestellt worden war, und daher als sehr baufällig sich zeigte, wendete er seine Aufmerksamkeit zu, und begann mit Zustimmung des Abtes Albert den Neubau des Chores (Presbyterium) [d]) Es darf uns daher nicht wundern, daß nach dem Rücktritte des Abtes die Brüdergemeinde keinen Würdigeren und Fähigeren in ihrer Mitte fand, Admonts äbtlichen Stuhl einzunehmen, als Heinrich. Als Abt setzte er mit größtem Eifer den begonnenen Kirchenbau fort, und ließ auch

---

der auf dem Felde der heimischen Geschichte verdienstlich wirkende Direktor Dr. Gregor Fuchs zu Leoben eine schätzenswerthe Monographie geliefert. (Graz, 1869, 158 S.)

[a]) Auch Ottokar von Horneck feiert Heinrichs Administrationstalent „Nu phlag er grozzer Aribeit paide spat und frue, daz sy ir Not überwunden. Darnach in churczen stunden daz Chlaster an Abt belaib, die maist Menig darczu traib, daz er zu Abt ward genom. Daz er dez ward überchom, daran geschach dem Closter wol. Bey seiner zeit ward so vol Chesten und Keller, daz dez Chloster Lew(n)t heler nie wart seit der Zeit leng seiner Stifft augeng. Er schuef dez Goczhaus Frum, daz er von sein Weistumb weit wart erchant." c. 183.

[b]) „Insuper IIII millibus marcarum denariorum, et mille octingentis marcis argenti, quibus ecclesiam nostram ex onere debitorum opsessam invenit, per ipsum in brevis temporis spatio . . . miraculose quodamodo integraliter persolutis." Saalb III. 38.

[c]) Fuchs „Abt Heinrich II." 6.

[d]) „(Heinricus) . . . collecta ad hoc per suos labores competente pecunia, ne in tam sollempni loco chorus sic haberetur humilis, chorum antiquum funditus destruens . . . alium chorum sumptuoso exstruere incepit opere . . . capellam quoque s. Nycolaï decenter reformans, domum abbatis muris honestis et edificiis exaltavit." Saalb. III. n. 54.

an den übrigen Gebäuden des Klosters Vieles verbessern und erneuern. Um die dazu nöthigen Summen aufzubringen, wandte er sich an den Erzbischof Friedrich um Unterstützung, und dieser erließ an den Klerus seines Sprengels ein Rundschreiben mit der Aufforderung, den Admonter Priestern in der Sammlung von Beiträgen allen Vorschub zu leisten, und ihren Pfarrgenossen aufzutragen, an jenen Tagen, an welchen in den Kirchen zur Beisteuer aufgefordert wird, die gewöhnlichen Arbeiten ruhen zu lassen. [a]

Auf dem päpstlichen Stuhle lösten sich innerhalb des Jahres 1276 vier Oberhirten ab. Auf den zu Arezzo gestorbenen Gregor X. folgten nach einander Innocenz V., Hadrian V. und Johann XXI. — Da Ottocar von Böhmen die Belehnung mit den Herzogthümern von König Rudolf anzusuchen noch immer verweigerte, wurde die Aberacht über ihn verhängt, und der Reichskrieg gegen ihn beschlossen.

Rudolf hatte die Herzoge von Baiern, die Görzer Grafen, den Patriarchen von Aglai, die mächtigsten Bischöfe Deutschlands für sich gewonnen und bald rückten von Süden und Westen Heere in die ehemaligen babenbergischen Lande.

Ottocar sammelte seine Streitkräfte an der Thaia. Vergebens sandte er seine Boten durch die österreichischen Länder, um bewaffneten Zuzug aufzubieten; die Antwort Steiermarks war eine Versammlung der vornehmsten Großen im Stifte Reun und der dort gefaßte Beschluß, mit Leib und Gut für Rudolf einzustehen, und die verhaßten Böhmen aus dem Lande zu werfen. Bald fallen die wichtigsten Städte, in Steiermark Judenburg und Graz, in Oesterreich Linz und Enns, und die Reichsheere umschließen Wien, welches Bischof Bruno von Olmütz vertheidigte. Ottocar, das Fruchtlose weiteren Widerstandes einsehend, verzichtete am 21. November auf die von ihm okkupirten Länder, und nahm vier Tage später Böhmen und Mähren als Lehen aus Rudolf's Händen entgegen. Die Verkündigung eines allgemeinen Landfriedens (3. Dezember) sollte wieder Ordnung und Ruhe nach den Stürmen des Zwischenreiches herstellen und befestigen.

Auch Abt Heinrich wird die bewaffneten Mannen seines Stiftes dem Könige zugeführt haben, denn wir treffen ihn am 30. Oktober im Heerlager vor Wien, wo er aus Rudolf's Händen die erneuerte Bestätigung der Majestätsdiplome von 1184 und 1235 in Empfang nahm. [b] Kurze Zeit hernach folgte von Seite des Erzbischofes ein ähn-

[a] Urkundenbuch Nr. 231.

[b] Urkundenbuch Nr. 232.

liches Diplom, indem dieser alle von seinen Vorfahren dem Stifte verliehenen Privilegien anerkannte. [a]

Seit uralten Zeiten hatte das Kloster an zwei Ueberfahrtspunkten der Enns zu Reifling und Weißenbach eine eigene Fähre unterhalten, und von vorbei rudernden Kähnen und Flößen eine Abgabe erhoben. Die Einhebung dieser Gebühren scheint verpachtet gewesen zu sein; denn im ältesten Urbar erscheint „nauta in Reuvenich I. talentum sensum, I. talentum steure L. weinphennige.“ Der wachsende Verkehr stellte die Nothwendigkeit einer Brücke zu Weißenbach (?) heraus. Auf die Vorstellung des Abtes erlaubte König Rudolf am 9. Jänner 1277 den Bau derselben, und die Einhebung der Mauthgefälle daselbst. [b]

Am 13. April tauschten Erzbischof Friedrich und Abt Heinrich Zehente zu Micheldorf bei Friesach und zu Seitz im Liesingthale mit ausdrücklichem Vorbehalte der Zustimmung beider Kapitel. [c] An selbem Tage erhielt der Abt vom Könige Rudolf ein Transsumpt jener Urkunde von c. 1230, durch welche Otto von Lengenbach dem Kloster Admont das Gut St. Peter in der Au bei Seitenstetten für den Fall zusagte, daß er ohne Erben mit Tod abgehe. [d] Otto scheint keine leiblichen Erben hinterlassen zu haben, und Seitenverwandte dürften das Gut an sich gerissen haben. Daher hatte sich das Stift an den böhmischen Statthalter Burchard von Klingenberg mit einer Klage über Besitzstörung gegen die Erben des Theodorich (Dietrich), Schenken von Dobra, gewendet. Die Vertreibung der Böhmen und die Kämpfe in Steiermark und Oesterreich hatten die Entscheidung der Sache verzögert. Nun aber wurden auf Grundlage des Lengenbachischen Schenkungsinstrumentes die Eigenthumsrechte Admonts auf das strittige Gut anerkannt und König Rudolf gab dem Conrad von Sumerau den Befehl, Abt und Konvent in den Besitz einzuführen. [e] Mit Wichard von Polheim, dem Gatten Margaretha's von Dobra, als Vertreter der Erben Theodorich's wurde ein gütliches Uebereinkommen getroffen. Diese anerkannten das Dominium Admonts über die fraglichen Güter, traten einen Dritttheil derselben sogleich ab, und nahmen die anderen zwei Theile mit dem Schloße

---

a) Urkundenbuch Nr. 233.
b) Urkundenbuch Nr. 234.
c) Urkundenbuch Nr. 235.
d) Urkundenbuch Nr. 236.
e) Urkundenbuch Nr. 237.

St. Peter, vom Stifte als erbliches Zinslehen gegen Entrichtung von jährlich 24 Pfennigen entgegen. a)

Ueber den Besitz der Villa Sölsnitz im Mürzthale waren zwischen Admont und Herwik von Krottendorf Mißhelligkeiten entstanden. Graf Heinrich von Pfannberg, Generalrichter und Conrad von Himberg, Landschreiber in Steier, als ersuchte Schiedsrichter einigten die Angelegenheit dahin, daß Herwik seinen Ansprüchen entsage, und der Abt die an den Gegner gestellte Forderung aufgebe. b)

Um diese Zeit wurde auch ein Streit um die Pfarre Probstdorf zwischen Propst Heinrich von Wörthsee und dem Kleriker Johann von Prag abgewickelt. Da der Pfarrer Hartnid von Pöls, Archidiakon von Kärnten, die ihm aufgetragene Erledigung dieser Sache durch seine Amtsgeschäfte verhindert war durchzuführen, beauftragte Erzbischof Friedrich von Salzburg bei seiner Anwesenheit zu Admont am 1. Oktober den Prior Conrad mit dieser Angelegenheit. Conrad unterzog sich diesem Befehle, leitete die Untersuchung, und subdelegirte den Pfarrer Leopold von Enzersdorf, den Propst Heinrich in die ihm zugesprochene Pfarre einzuführen. (c) und [58])

Zu Rom bestieg Nikolaus III. im November 1277 den Stuhl der Weltkirche. Für Steiermark bestätigte König Rudolf des Landes alte Freiheiten, war aber auch genöthigt — in der sicheren Erwartung eines baldigen Krieges mit dem böhmischen Ottocar — starke Abgaben aufzulegen. d) In einem eigenen Schreiben anerkannte er die patriotische Opferwilligkeit des Klerus.

Die Gewaltthaten, denen nicht bloß der Besitz des Stiftes, sondern selbst das Klostergebäude mit seinen Einwohnern ausgesetzt war, ließen es räthlich erscheinen, feste Punkte im Ennsthale anzulegen, um den ersten Anprall der Feinde abzuwehren, und die Personen, sowie kirchliche Geräthe, Bücher und Urkunden nebst anderen Werthsachen in Sicherheit zu bringen. Am 30. April 1278 erlaubte König Rudolf dem Abte Heinrich solche Schutzwehren zu errichten. Dieselben werden zwar in der Urkunde nicht näher bezeichnet, allein eine andere Quelle bezieht jene Erlaubniß auf die Erbauung der Veste Gallenstein. e) Wir werden aber auch nicht irren, wenn wir die Errichtung einer Schutz-

a) Urkundenbuch Nr. 238 und 239.

b) Urkundenbuch Nr. 240.

c) Urkundenbuch Nr. 241.

d) Die Besteuerung erstreckte sich sogar auf Mühlräder und Pflüge.

e) „Idem (Heinricus) licentiam, castrum Gallenstaine erigendi, a domino rege impetravit.“ Saalb. III. 40.

mauer um das Stiftsgebäude, und die Befestigungen der Klausen im Selz- und Reitthal, am Dietmannsberge und an der Buchau in diese Zeit verlegen. Zugleich bestätigte Rudolf das alte (Vergl. I. Band, Urk. Nr. 28) Privilegium der freien Gerichtsbarkeit im Admontthale gegen jährlichen Erlag eines halben Pfundes Grazerpfennige an die königliche Kammer. a) Wenn der König in diesem Dokumente auf des Abtes treue Dienste für ihn und das Reich hinweiset, und dem unerschütterlichen Vertrauen auf Heinrich's Loyalität Ausdruck verleiht, so glauben wir darin etwas mehr als banale Phrasen oder Höflichkeitsformeln zu erblicken. Rudolf wußte den Mann, welcher sein Stift vom Rande des Abgrundes zu achtungsgebietender Höhe in wenigen Jahren emporgebracht, wohl zu würdigen.

In gleich verbindlichen Ausdrücken bestätigte auch Erzbischof Friedrich alle Privilegien, Rechte und Güter des Klosters Admont, welches er als Glied des Leibes der Salzburger Kirche erklärte. b) Bezüglich der Kirche in Witschein gab er dem Stifte das Recht, einen oder mehrere Konventualen daselbst anzustellen und nach Belieben wieder abzuberufen; auch sollten die vom Abte daselbst angestellten Priester alle Rechte eines Pfarrers genießen. c) Der Ausdruck „in capella vestra Wetschein“ läßt vermuthen, daß Admont schon länger im Besitze dieser Kapelle gewesen sei. d)

Als der Erzbischof den salzburgischen Antheil der Mauth zu Rotenmann an Hermann von Wellotz und an einen Judenburger Bürger für 200 Mark löthigen Silbers verpachtete, leistete Abt Heinrich Bürgschaft für die Pächter. e) Endlich erscheint der Abt auch in einer Lambrechterurkunde ddo. 1278, Wien, als Zeuge. f)

Indessen war der unvermeidliche Kampf mit König Ottocar zum Ausbruche gekommen. Am 26. August 1278 verlor dieser in der Heldenschlacht gegen Rudolf an der March Krone und Leben. Die Verkündigung des Gottesfriedens auf zehn Jahre, und die Doppelverlobung des böhmischen Prinzen Wenzel mit Rudolf's Tochter Jutta, und des jungen Rudolf von Habsburg mit Ottocar's Tochter Hedwig sollten die Bürgen ruhiger und glücklicher Zeiten für die österreichischen Länder werden.

---

a) Urkundenbuch Nr. 242.
b) Urkundenbuch Nr. 243.
c) Urkundenbuch Nr. 244.
d) Personalstand des Bisthums Lavant. 1872, S. 165.
e) Urkundenbuch Nr. 245. Der Pächter soll Hermann von Welz heißen.
f) Muchar „Gesch. d. St.“ V. 410,

Am 2. Jänner 1279 schloß Abt Heinrich mit Bischof Conrad II. von Freising einen Vertrag des Inhaltes, daß die Hörigen beider Kirchen ungehindert sich ehelichen können, und die Kinder solcher Ehen getheilt werden sollen. Bei ungleicher Zahl folgt das eine oder überzählige Kind der Gerichtsbarkeit jener Kirche, welcher die Mutter angehört. a)

Am 14. Februar finden wir den Abt als Zeuge in einem Privilegiumsbriefe Königs Rudolf für den heiligen Stuhl.

Vom Hochstifte Salzburg hatten die Erenvelser die obere, die Treunsteiner die untere Burg Strechau im Paltenthale zu Lehen. b) Wulfing von Treunstein hatte einen für seine Burg ihm gelegen und nützlich scheinenden Hof (Strechhof?) des Stiftes mit Gewalt an sich gerissen. Jetzt stellte er denselben zurück und versprach künftig gute Nachbarschaft zu pflegen. c)

Der deutsche Ritterorden verkaufte am 28. März dem Abte Heinrich Güter zu St. Peter, Tepsau und Hof bei Marburg d) um 200 Mark Silber; der Großmeister Hartmann von Helderunge bestätigte diesen Verkauf und da sich nachträglich im Urbare ein Abgang an Zinsen herausstellte, leistete der Commendator in Oesterreich und Steiermark Gottfried Lhesco Ersatz mit Liegenschaften zu Friesach und Ramsau im Ennsthale. e) Die Erwerbung dieses Besitzthumes wurde dem Abte durch eine vom König Rudolf gemachte großmüthige Spende von 300 Mark Silber ermöglicht, f) wovon er einen Theil zur Aufbesserung der Weinpräbende der Nonnen verwendete. Bisher bekamen sieben Nonnen einen Zechnapf Wein, und am nächsten Tage sieben andere. Von nun an aber erhielt jede Nonne jeden zweiten Tag den halben Theil des für die Konventherrn bestimmten Weinquantums. g)

Mit Meinhard, Grafen von Rotenek, wurde durch die Vermittlung des Bischofes Heinrich II. von Regensburg, eines

---

a) Urkundenbuch Nr. 216.

b) 1284 wurde die Doppelveste Strechau an Herzog Albrecht gegen Neuhaus im Ennsthale umgetauscht. Archiv für Süddeutschland II. 265.

c) Urkundenbuch Nr. 247.

d) Vergl. Urk. Nr. 148 Jahr 1236.

e) Urkundenbuch Nr. 218, 249 und 251.

f) „Heinricus abbas comparavit bona in Tepsau ad s. Petrum, et mansum unum in Friesach cum quarta parte unius swaige in valle Anesi solventis L. caseos et site in der Ramsau, et curiam Raitz apud Marchpurch pro trecentis marcis argenti, quas . . . dominus rex sibi et ecclesie nostre dedit.“ Saalb. III. 56.

g) Fuchs „Abt Heinrich II. und seine Zeit.“ 29.

Sohnes des Grafen, ein Vergleich geschlossen, durch welchen die Vogtgebühren zu Elsendorf, Auenthal, Aichberg und Lindkirchen geregelt wurden. Der Graf schenkte dem Stifte eine Wiese zu Razenhofen, und dieses gelobte dafür einen ewigen Jahresgottesdienst für den Bischof und dessen Vater. a)

Auch Leutold von Kuenring, Schenk in Oesterreich, erfreute das Kloster durch Verzichtleistung auf einen bisher von einem Hofe zu Wösendorf in der Wachau erhobenen Zins. b)

Im Laufe des Jahres 1279 brach eines der unruhigsten Herzen, die je in menschlicher Brust geschlagen. Philipp von Kärnten, ehemals Metropolit zu Salzburg und Aglai, starb in Zurückgezogenheit zu Krems in Oesterreich. Zu Vollstreckern seines letzten Willens soll er den Bischof von Seckau, und die Aebte von St. Peter und Admont ernannt haben. c)

Abt Heinrich betrat um diese Zeit den politischen Schauplatz. Zwar haben wir denselben schon früher am Hofe und im Heerlager des Königs gefunden; Rudolf lernte den Abt als einen Mann von festem Charakter, als einen treuen Anhänger der Habsburger, als den umsichtigen Verwalter und energischen Vertheidiger der stiftischen Gerechtsame kennen und schätzen. Als nun der König das Herzogthum Steiermark zum ersten Male bereiste, fand sich Heinrich von Admont in Judenburg am 22. Oktober ein, um dem Reichsoberhaupte seine Huldigung darzubringen, denn in einem Dokumente, welches der König dort ausstellte, erscheint der Abt unter den Zeugen.

Er schloß sich dem Gefolge Rudolf's an, und zu Judenburg oder auf dem Wege nach Zeiring scheint die Ernennung des Admonter Abtes zum Landschreiber der Steiermark vor sich gegangen zu sein. Denn in den Urkunden für Salzburg (ddo. 23. Oktober, Zeiring) und für Bamberg (ddo. 25. Oktober Rotenmann) wird Heinrich zuerst „Scriba Stiriae“ genannt. d) Ueber den Wirkungskreis des Landschrei-

a) Urkundenbuch Nr. 250.

b) Urkundenbuch Nr. 252.

c) Muchar „Gesch. d. St.“ V. 427. Das Testament findet sich in deutscher Uebersetzung bei Tangl „Handb. d. Gesch. d. Hz. Kärnten.“ IV. 305. Der Name des Abtes von Admont wird aber darin nicht genannt.

d) Lünig „Spic. eccl. II. 33. Ludewig „Scriptor. rer. germ.“ I, 1151. Nach „Blätter des Vereines für Landeskunde in N.-Oest.“ VIII. 37 soll Heinrich schon 1275 dem Conrad von Tuln im Amte gefolgt sein. 1277 den 29. August erscheint urkundlich Conrad von Hintberg als Landesschreiber und der „Ungenannte von Leoben“ begeht einen Irrthum, wenn er zum Jahre 1277 schreibt: „Styria etiam ordinata per abbatem Admontensem.“ Hagen trifft

ders sagt „Caesar „Annal.“ II. 735: „Officium scribae Stiriae nobilissimum erat, ac exigebat virum versatissimum; ejus enim officium erat, curare libellos, et diplomata provinciae, quibus proin semper subnotari debuit.“ Seines neuen Amtes waltete Abt Heinrich in so umsichtiger Weise, daß selbst Ottocar von Hornek sich bewogen fand, davon Kunde zu geben. „Do er Lantschreiber wart, waz in des Urlewgs Werren entczogen waz dez Landez Herren, dez pracht er vil herwider in dem Lannd auf und nider.“ „Der Abt von Admund auch tet weisleich, waz er sollt, Ettleich macht er im holt, Ettleich wurden im auch gram.“ (Hornek 183.) Freilich scheint Heinrich in erster Reihe die Interessen des Hauses Habsburg im Auge gehabt und gefördert zu haben, in zweiter Linie erst jene des Landes. Indem er mit zäher und unerbittlicher Strenge die Befehle des Landesfürsten durchführte, zog er sich das Mißfallen Vieler zu, und machte sich besonders jene Großen zu Feinden, welche sich von den ererbten und lieb gewonnenen Traditionen des Faustrechtes nicht trennen wollten. War es ja doch für Diese eine ritterliche Beschäftigung, den schwächeren Nachbar zu unterdrücken, oder unter der legalen Maske eines Schirmvogtes die Klöster zu brandschatzen.

Die Brüder Wulfing und Ortolf von Treunstein entsagten gegen Entschädigung von 20 Mark neuer Grazer Pfennige der Vogtei über die stiftischen Güter zu Bergern am Mitterberge und Winklern bei Irdning im Ennsthale, und Ersterer verbriefte nochmals die schon im vorigen Jahre gemachte Abtretung eines Hofes bei Strechau. [a]) Am 20. September 1280 bestätigte König Rudolf im Lager vor Brünn einen Vergleich zwischen König Ottokár und dem Stift Prüfening, [b]) kraft welchem diesem Burgrechte bei Krems gegen Güter zu Persenbeug abgetreten wurden. [c]) Drei Jahre später wurden jene Burgrechte durch Abt Heinrich an Admont gebracht.

Schon 1277 hatte Wichard von Polheim als Vertreter der Erben des Theodorich, Schenken von Dobra, sich mit dem Abte Heinrich bezüglich der Güter zu St. Peter in der Au verglichen. [d])

---

das Richtige, wenn er 1279 den Landschreiber Conrad den Bischofstuhl zu Chiemsee besteigen läßt. Nach Caesar „Annal.“ II. 304, sind Conrad von Tuln und Hintberg identisch.

[a]) Urkundenbuch Nr. 253 und 254.

[b]) Benediktinerabtei am rechten Donauufer zwischen Kelheim und Regensburg, gegründet 1109 durch Bischof Otto von Bamberg.

[c]) Urkundenbuch Nr. 255.

[d]) Vergl. die Urkunde Nr. 237—239.

Nun stellten Wichard im Namen seiner Gemahlin Margaretha, dann Sigfried, Dietrich, Heinrich und Katharina von Dobra einen neuen Gewährbrief in dieser Angelegenheit aus im Schlosse Steier am 22. Jänner 1281. [a]

In Rom war auf Nikolaus III. am 22. Februar Martin IV. gefolgt. Als im Februar König Rudolf seiner als Braut nach Italien reisenden Tochter Clementia das Geleite gab, kam er über Hartberg nach Graz. Daß Abt Heinrich in seiner Eigenschaft als Landschreiber dem Gefolge des Monarchen sich anschloß, und auch in Graz in der Mitte des dem Fürsten huldigenden Adels erschien, ist selbstverständlich. [b] Von hier zog Rudolf nach Judenburg, und da soll Heinrich den König bewogen haben, den Weg über Admont zu nehmen. Dieser, welcher ohnehin über den Tauern und Pyhrn die nächste Route nach Oesterreich wählen mußte, ließ sich bestimmen, die Abtei eines den Habsburgern so ergebenen Prälaten mit einem kurzen Besuche zu beehren, wo er auf die herzlichste Weise empfangen, und bewirthet worden ist.

„Von Admund Abt Hainrich Chunig Ruedolfen fleissichleich mit grozzer pet anlag als lang, unczt er sich pewag, daz er in do mit ert, und zu Haws mit jm chert gegen Admund do gewan allererst chund Chunig Ruedolf der unverczait dez Manns besichtichait; wann er enpot yms so wol, waz ain Wirt erpieten sol aim Gast... Chunig Ruedolf der wolgemut werich und willigen Mut dacz Admund vant. Darnach chert er zehant aws über den Pirn.“ Hornek c. 184.

Abt Heinrich begleitete hierauf den König nach Wien, wo er von demselben am 7. März eine erneuerte Bestätigung des dem Stifte im Jahre 1186 von Herzog Ottocar gegebenen Schutzbriefes erlangte. [c] Bald hierauf verließ Rudolf Wien (Mai) und Oesterreich (Juni), weil seine Gegenwart in andern Reichslanden dringend nöthig war. Er sollte nicht mehr Oesterreichs Boden betreten. Seinen Sohn Albrecht ließ er als Verweser der ehemals babenbergischen Länder zurück.

---

[a] Urkundenbuch Nr. 256.

[b] Caesar, „Annal.“ II. 327 und „Beschr. d. Herzogthums Steiermark“ I, 295) erzählt auf die Autorität des Grafen Wildenstein hin, und nach einer Notiz im Grazer Schreibkalender vom Jahre 1764, daß Abt Heinrich an der Spitze der Landstände den König beim Eisenthor empfangen und ihn erst dann in die Stadt eingelassen habe, nachdem Rudolf des Landes Freiheiten zu bestätigen und zu halten versprochen habe. Leitner, Kalchberg und Wartinger haben dieses angebliche Faktum nicht unbedingt verworfen. Hornek, Hagen und Arnpek schweigen darüber. Schreiner „Grätz“ 136 verweiset dieses Ereigniß in das Gebiet der Sage.

[c] Urkundenbuch Nr. 257.

Zwischen Hartnid von Leibnitz und dem Stifte waren uns unbekannte Irrungen entstanden. Vermuthlich war es ein Vogteistreit, oder eine faustrechtliche Behandlung admontischer Güter in der unteren Mark. Hartnid nahm Vernunft an, und gelobte künftig ehrlichen Verkehr mit dem Kloster. a)

Die Kapelle St. Agatha zu Weng oder Zeiring gehörte zum ursprünglichen Stiftungsgute Admonts. So lesen wir im Diplome des Papstes Alexander III. von 1171. „Ex dono Gebhardi archiepiscopi . . . apud Wenge ecclesiam s. Agathe cum omnibus pertinentiis suis", und Erzbischof Eberhard I. hatte 1160 die Schlüsselgewalt, also die geistliche Jurisdiktion über diese Kirche dem Kloster ausdrücklich gewährleistet. b) Nun focht aber Pfarrer Hartnid c) von Pöls jenes Recht der Abtei an. Erzbischof Friedrich und die Parteien überließen die Entscheidung den Schiedsrichtern Liutold, Archidiakon der unteren Mark, Meister Heinrich von Marein, und dem Doktor der Dekretalen Heinrich von Göß. Diese bestimmten Folgendes: Die Kapelle St. Agatha soll in spiritualibus (nomine monasterii Admontensis) dem Pfarrer Hartnid untergeordnet sein, nach dessen Abgange stehe es dem Abte frei, einen beliebigen Priester daselbst anzustellen, welcher — ohne Präjudiz für die Pfarrkirche — den Gottesdienst versehe. Der Erzbischof siegelte dieses Uebereinkommen d) bei seiner Anwesenheit zu Admont.

Als Offo von Saurau, welcher die Güter des salzburgischen Hochstiftes vielseitig geschädigt hatte, von des Erzbischofes Mannen in der Burg Moosheim belagert und hart bedrängt wurde, war es Abt Heinrich, der vermittelnd einwirkte und das Friedensinstrument mitfertigte. e)

---

a) Urkundenbuch Nr. 258.

b) Vergl. Urkunde Nr. 58 und 28 im I. Bande.

c) Hartnid von Wildon, welcher zwei Jahre später Bischof von Gurk geworden ist. Im offiziellen Schematismus der Diözese Gurk wird er unrichtig Hartwich genannt, denn in einem Instrumente vom Jahre 1288, als er eine Hube bei Zeiring dem Stifte schenkte, nennt er sich selbst „Hertnid."

d) Urkundenbuch Nr. 259.

e) Wenn der Verfasser von „Juvavia" Abhandlungen 437 Note sagt, daß Offo von Saurau wahrscheinlich von dem Admonter Abte gegen den Erzbischof aufgereizt worden wäre, so ist dieses nur ein Beispiel, wie selbst tüchtige Historiker von Animosität gegen gewisse Persönlichkeiten nicht freizusprechen sind, oder der Quelle, aus der sie schöpfen, unbedingten Glauben schenken. Mit Erzbischof Friedrich II. waren Abt Heinrich und sein Stift stets im freundlichsten Verkehre, welcher erst unter Friedrichs Nachfolger Rudolf abgebrochen wurde.

Zu den wichtigeren Vorfällen des Jahres 1281 zählt auch die im November zu Salzburg gehaltene Provinzialsynode. Bezüglich der Klöster wurde festgesetzt: Die Mönche sollen von Martini bis Weihnachten strenge fasten, stets das Ordenskleid tragen; alle drei Jahre seien Generalkapitel zu halten, kein Klostergut darf ohne Zustimmung des Konventes veräußert oder belastet werden, und die Aebte werden angehalten, über ihr finanzielles Gebahren jährlich Rechnung zu legen. Endlich sollen die Mönche innerhalb 14 Tagen ihr Eigenthum dem Oberen abliefern.

Im Pfarrgebiete von St. Michael ob Leoben zu Trabock hatte der Richter Gerold eine Kapelle zu Ehren des h. Nikolaus erhoben. Dieser gab er am 16. Jänner 1282 als Dotation einen Hof „super Prandol“ [a] mit einem Jahreszinse von 32 Pfennigen (unter der Vogtei des Grafen Heinrich von Pfannberg), und auf dem Eselsberge bei Mautern ein mit 50 Pfennige beansagtes Gehöfte, dessen Vögte Otto und Wulfing von Erenvels waren. [b]

Mit dem Propste Bernhard III. von Vorau wurden Zinsgüter getauscht. Admont erhielt eine Hube zu St. Oswald in Eisenerz in der Pfarre Trofaiach gegen zwei solche und einen Hof zu Ried in der Villa Feistritz. [c] Die erzbischöfliche Bestätigung erfolgte erst am 27. März 1284.

Am 2. September 1282 [d] reversirt Bischof Bernhard von Seckau, daß ihm Abt Heinrich einen Hof zu Seccoburg, welcher Ort früher Wasserberg genannt worden ist, [e] zum zeitweiligen Genusse gegen einen Zins von drei Marken überlassen habe.

Bei einem Lehentausche (Strechau gegen Neuhaus) zwischen Erzbischof Friedrich und dem Grafen Albrecht von Habsburg ddo. Wien,

---

[a] Im Urbar von 1434 erscheint ein „Haws ze Prannbolt“ im Amte Mautern.

[b] Urkundenbuch Nr. 260.

[c] Bei Anger oder Ilz? Caesar „Annal.“ II. 332. Urkundenbuch Nr. 261 und 274.

[d] Am 26. Mai 1283 stellte Dietmar Märlin einen Hof „circa Wazzerberch“ dem Stifte zurück. Ohne Zweifel ist es derselbe Hof, welchen Bischof Bernhard von Seckau zur Benützung von Admont erhielt. Da der Bischof schon im Jänner 1283 gestorben ist, so müssen wir das Jahr 1282 für unsere Urkunde feststellen. Die Verzichterklärung Märlins wurde daher erst nachträglich dokumentirt.

[e] Schon 1174 erscheint urkundlich ein Wald „Trigowle sive Wazerperch“ „Beitr. z. K. st. G.“ X. 43. Da die Bischöfe zeitweilig dort residirten, mögen sie den Namen Seckauburg ihrer Residenz gegeben haben. Allein dieser Name mußte bald wieder der alten Bezeichnung Wasserberg weichen. Urkundenbuch Nr. 262.

9. November findet sich der Landschreiber Abt Heinrich unter den Zeugen. [a] Bald hernach belehnte König Rudolf seine Söhne Albrecht und Rudolf mit den babenbergischen Ländern (Augsburg 27. Dezember) und stellt selbe den Ständen Oesterreichs und Steiers als ihre Herzoge vor (29. Dezember). Auf die Gegenvorstellung dieser Länder, daß zwei Herren in einem Hause nur künftigen Verwirrungen die Handhabe böten, übertrug Rudolf am 1. Juni 1283 das alleinige Regiment auf Herzog Albrecht, worauf die Stände Treue auf die habsburgische Hausordnung gelobten. [b]

Im Laufe des Jahres 1282 verbrüderte sich die Karthause zu Geirach [c] mit dem Abte Heinrich. Letzterem wurde die Theilnahme an allen Messen, Gebeten, Kasteiungen, Nachtwachen und allen guten Werken zugesichert, und für den Fall seines Ablebens eine Todtenfeier versprochen, wie selbe sonst nur den abgeschiedenen Prioren jenes Ordens zu Theil werden pflegte. Prior Boso nennt in diesem Dokumente unseren Abt: „Schreiber des Herzogs von Oesterreich". [d]

Am 26. Mai 1283 leistete Dietmar von Geul Bürgschaft für seinen Eigenmann Dietmar Maerlin, welcher einen stiftischen Hof zu Wasserberg durch längere Zeit ohne Einwilligung des Abtes in Besitz genommen hatte. Das Gut wurde zurückgestellt, und voller Schadenersatz versprochen. Unter den Zeugen befand sich auch der admontische Propst in der March Dietmar. [e]

Im Sommer dieses Jahres besuchte Albrecht in seiner Eigenschaft als Landesregent zum ersten Male die Steiermark. Zu Kindberg im Mürzthale bestätigte er seines Vaters Rudolf Diplom (ddo. 30. April 1278), in welchem dem Abte Heinrich die Anlegung von Festungswerken zum Schutze des Stiftes erlaubt, und das Gericht im Admontthale, wie es schon seit undenklicher Zeit von der Abtei geübt worden war, abermals verbrieft wurde, und erließ die von Rudolf geforderte Abgabe eines halben Pfundes Gratzer Pfennige. Mit warmen Worten

---

[a] Urkundenregesten f. d. G. d. St. von Groth. Nr. 6.

[b] Böhmer „Regg. der röm. Kg. u. Ks." 240 u. 241.

[c] Muchar hat in seiner vom Originale genommenen Abschrift: Vallis s. Mauritii de Guivio; und „Gesch. d. St." V. 442 „Grivio." Vielleicht hat er falsch gelesen, und es soll „Girio" Geirach heißen, welches Kloster den h. Moritz zum Schutzheiligen hatte. Vergl. Luschin, „Die mittelalterlichen Siegel der Abteien . . . in Steiermark." Separatabdruck, S. 8. Interessant ist auch in dieser Urkunde die Schreibweise „Hautmont" für Admont, welche in dem Schreiber eher einen Mönch von Grenoble, als einen Geiracher vermuthen läßt.

[d] Urkundenbuch Nr. 263.

[e] Urkundenbuch Nr. 264.

wird in dieser Urkunde des Landschreibers Heinrich Treue und Eifer für Habsburgs Dynastie betont. a) Zu den neu angelegten Wehrbauten zählte besonders die Veste Gallenstein. Die Burghut vertraute der Abt dem Gatten seiner Bruderstochter During Grießer. b) Daß er aber eine Schlange am Busen genährt habe, wird die Folge lehren.

Sowohl jene kostspieligen Bauten, als auch besonders das Amt eines Landschreibers, welches viele Reisen und öfteren Aufenthalt am herzoglichen Hofe erheischte, machten es nothwendig, daß der Abt in jedem Augenblicke über die erforderlichen Geldmittel zu verfügen in die Lage gesetzt wurde. Nur darum ist es erklärlich, daß gegen die Kanonen des Ordens und der letzten Diözesansynode das Stiftskapitel dem Abte das Recht einräumte, mit allen Gütern und Renten, welche er durch Klugheit und Sparsamkeit erworben habe, und noch erwerben werde, nach eigenem Gutdünken zu schalten, ohne an den Consens des Konventes gebunden zu sein. c) Der Erzbischof bestätigte diese Verfügung, mit der wohl unnöthigen Klausel, daß der Abt Güter der Hochkirche ohne Zustimmung des Metropoliten nicht kaufen dürfe. d) Diese Urkunde ist aber auch ein Zeugniß, daß Liebe, Vertrauen und Eintracht zwischen Abt und Konvent wieder festen Fuß gefaßt haben.

Wenige Wochen später brachte Abt Heinrich ausgedehnte Besitzungen und Zinsgefälle an das Stift. Das Kloster Prüfning verkaufte um 260 Marken Silbers nach Wienergewichte einen Hof zu Krems sammt Zugehör, drei Inseln in der Donau und Zinse und Zehente zu Nöchling, Gaernsdorf, e) Erla (bei Marbach), Gottsdorf (bei Persenbeug), Grub und Wartberg. Der admontische Diakon Engelbert) f) leitete die Unterhandlung und scheint auch den Kaufvertrag

a) Urkundenbuch Nr. 265.

b) „Ein Knecht hiez During von Griez, der hat dez Abbts Pruder Tochter.“ „Nu waz During von Griez Purkgraf daez Gallenstein.“ Hornek, c. 392. In Admonter Urkunden erscheinen Heinrich Griezzer 1266—1269; Otto de Grieze 1269; Wernherus dictus Griezzer 1271; During 1269. Dessen Gemahlin hieß Margareth. Möglicher Weise stammen diese Griesser aus dem Palten- oder Liesingthale, wo noch die Oertlichkeiten „am Grieß“ vorkommen.

c) Die bezügliche Urkunde des Kapitels ist verloren gegangen.

d) Urkundenbuch Nr. 266.

e) Gerersdorff bei Pöggstall, oder, was wahrscheinlicher ist, Arnsdorf bei Mautern.

f) Dürfte mit dem nachmaligen Abte gleichen Namens nicht identisch sein. Denn dieser war um diese Zeit noch in Italien. „Mitth. des histor. Ver. f. St.“ XX. 78—79.

geschrieben zu haben. In einer zweiten Urkunde zählt Abt Ulrich von Prüfning sämmtliche Unterthanen mit ihren urbarmäßigen Leistungen auf, worauf am 25. November zu Salzburg die Zahlung des Kaufschillings durch die admontischen Abgeordneten Heinrich von Rotenmann, Konrad Weißenbacher, Heinrich Spiser und Rudlin von Ennsthal erfolgte. [a)]

Durch König Rudolfs Großmuth hatte Abt Heinrich abermals ein Geschenk von 200 Mark Silber erhalten. Dem Wunsche des Gebers gemäß, benützte er diese Summe zur Erwerbung von Gütern für sein Gotteshaus. Er kaufte von Leopold von Sachsengang einen Zehenthof zu St. Lorenzen im Mürzthale. Herzog Albrecht, welcher dieses Gut von der Salzburger Kirche zu Lehen trug, verzichtete zu Gunsten des Stiftes auf seine diesbezüglichen Rechte, und endlich am 28. März 1284 wurde der Hof vom Erzbischofe als freies Eigen des Klosters erklärt. [b)]

Einen ähnlichen Lehensverzicht reversirte der Herzog, als der Admonter Abt von Ulrich dem Aelteren und Jüngeren, und Herrand von Wildon um 120 Mark einen Hof sammt Schwaige und Alpe in Einöd bei Knittelfeld an sich gebracht hatte. [c)]

Mit Hartnid und Leutold von Stadeck verglich sich der Abt um Ueberfang [d)] und Bergrechte in der Einöde bei Graz, indem jene die Gränzen des stiftischen Besitzes und den Bezug der Bergrechte anerkannten, während ihnen der Zehent daselbst zugesprochen wurde, weil sie mit demselben vom Hochstifte Salzburg belehnt worden wären. [e)]

Wie schon bemerkt, hatte Abt Heinrich's Stellung als Landschreiber bei manchen Adeligen schon böses Blut gemacht; und sein energisches seiner Amtspflicht entsprechendes Vorgehen gegen die Störer des Landfriedens, und gegen die Usurpatoren der Krongüter und landesfürstlichen Lehen erbitterte noch mehr die unter der ungarisch-böhmischen Herrschaft übermüthig gewordenen Großen. Diese waren bisher gewohnt, die Klöster als Spielball ihrer herrsch- und habsüchtigen Launen zu behandeln, und setzten den Klagen und Protesten schwacher Klostervorsteher den Hohn verdoppelter Ungerechtigkeit entgegen. Nun saß aber ein Mann auf Admonts abtlichem Stuhle, welcher mit starker

---

a) Urkundenbuch Nr. 267, 268 und 269.

b) Urkundenbuch Nr. 270 und 275.

c) Urkundenbuch Nr. 271.

d) Ubervanch, das Ausdehnen eines Gebäudes, Zaunes und dergleichen auf eines anderen Grund und Boden. Brinkmeier, „Glossar. diplom." II· 643.

e) Urkundenbuch Nr. 272.

Hand des Stiftes Rechte schirmte, und als politischer Würdenträger des Herzogs Rechte wahrte. Grund genug für boshafte Charaktere, in dem Abte einen Feind zu erblicken, und die ihnen ungünstigen Amtsagenden desselben als Ausflüsse der Eigenmächtigkeit, der Herrsch- und Habsucht und persönlicher Rachbegierde zu verdächtigen. [a] Um nun der „gemachten" öffentlichen Meinung einen Dämpfer aufzusetzen, und Abt und Stift vor Unbilden zu schützen, gab Herzog Albrecht die offizielle Erklärung ab, daß alle von dem Landschreiber verhängten Maßregeln strenger Gerechtigkeit nur in des Königs und Herzogs Namen, auf dessen Wissen, Zustimmung, und Befehl gehandhabt worden wären. [b]

Wir haben schon der 1279 geschehenen Erwerbung von Gütern um Marburg, zu Tepsau und Hof, Erwähnung gethan. Im Jahre 1290 bestätigte König Rudolf neben diesen Besitzungen auch die „curia in Raitze apud Marpurch" (dem jetzigen Ratzerhof), daß aber dieser Hof 1284 noch nicht im Besitze des Stiftes gewesen war, geht aus einer Urkunde ddo. 19. Mai dieses Jahres hervor. Conrad der Sohn des Otto Chrigler übergab nämlich dem Gottschalk Hauser den Hof in Raitz in dessen völliges Eigenthum unter nachstehenden Bedingungen. Conrad Chriegler soll jährlich dem Verkäufer Weitzen im Gewichte von 8 Steinen [c] und eben so viel Roggen,

---

a) „Der Liechtenstainer und der Abt, von den jr er gehört habt, daz daz Lannt heten in jr pfleg; sy schueffen allweg Gericht und Fridd . . ." Hornek, c. 248. Wenn ein neuerer Historiker Gebler, „Gesch. d. H. Steiermark" 162, die Charakteristik unseres Abtes erfaßt und getroffen zu haben meint, wenn er schreibt: „Ein besonderer Liebling Albrechts war der Abt Heinrich von Admont, schlau, stolz, herrsch- und geldsüchtig, staatsklug, der Schrecken des unruhigen Adels in Steiermark. Er . . . mißbrauchte aber öfters seine Macht zur Bedrückung der Unterthanen und zu Gelderpressungen. In damaliger Zeit schon bestand die Sucht, sich auf wohlfeile Weise mit dem Gelde anderer Leute Verdienste zu erwerben" — so scheint es, daß er für das Bild seines Abtes nur die schwarzen Farben aus Hornek's und seiner Nachbeter Topfe geholt, und in der Eile in seinem Nachtgemälde den Pinsel zu schwach angedrückt habe, so daß hier und da noch ein weißer Fleck durchschimmert. Wer die von uns gebrachten Urkunden aus Heinrichs Zeit, welche zum Theile von Gegnern des Abtes ausgestellt sind, und die hier zum ersten Male in ihrer einheitlichen Gesammtheit dem gebildeten Leser vor Augen gebracht werden, aufmerksam und redlich prüfet, wird und muß zu dem Urtheile gelangen, daß Heinrich von auch „großen Charaktern" anklebenden Gebrechen und Schwächen nicht frei gewesen sei, aber nie gemein, niederträchtig und lasterhaft gehandelt habe.

b) Urkundenbuch Nr. 273.

c) Octo lapidum pondus tritici et totidem siliginis. Ein gewiß seltenes Beispiel, daß auch in Steiermark das Getreide statt gemessen, gewogen worden sei.

15 Urnen Wein, einen Rock sammt Mantel von grauer Farbe, 4 Leinenhemden und 12 Pfennige verabreichen. Auch für Knecht und Magd wurde die Kleidung stipulirt, und Wohnung und Holz ausbedungen. Da der Verkäufer kein eigenes Siegel führte, hing das Kloster der Minoriten in Marburg das seinige an das Dokument. a) Zwischen 1284 und 1290 dürfte daher erst das Stift den Ratzerhof erworben haben.

Einen authentischen Beleg für den Umstand, daß die Feinde des Abtes nur in den Kreisen adeliger Burgherren, nicht aber im Bürgerstande und in der Masse des Volkes zu suchen waren, bringt uns eine Urkunde vom 31. Mai 1284. Abt Heinrich hatte zu Leoben von dem Bürger Herbrand ein Haus käuflich erworben. Nun befreiten Richter und Rath daselbst in Anbetracht, daß besagter Abt ihrer Stadt stets mit besonderer Freundschaft ergeben gewesen, dieses Haus nicht nur von den laufenden Steuern und Lasten, sondern sogar von den durch außerordentliche Nothfälle bedingten Abgaben für alle Zeit, und verlangten keine andere Gegenleistung, als nur das Gebet des Klosters und die Gewogenheit des Abtes. b) Ein solcher Ausdruck ungezwunge- Ergebenheit von Seite eines schon damals bedeutenden Communalwesens fällt schwerer in die Wagschale unbefangener Kritik, als die von fanatischem Hasse diktirten Ausfälle eines Hornek.

Otto von Perneck und During von Stein hatten durch unbekannte Ausschreitungen gegen den Landfrieden das Schwert der Gerechtigkeit herausgefordert, und der Landschreiber Abt Heinrich hatte die Veste Perneck berennen und stürmen lassen, bei welcher Gelegenheit Otto's Eigenthum hart mitgenommen worden war. Beide Edelleute brüteten nun Rache, und haben vermuthlich ihre feindseligen Pläne gegen den Abt und das Stift laut werden lassen. Darüber zur Rede gestellt wurden sie vom Herzoge bewogen, einen Urfehdebrief dem Abte auszustellen, und jeder Wiedervergeltung zu entsagen. c)

Eine Irrung bezüglich eines Lehengutes zu Lantschern bei Irdning zwischen den Klöstern Admont und Gleink fand dadurch ihren Abschluß, daß das Besitzrecht des Blasienmünsters anerkannt wurde. d)

Noch zu Lebzeiten des Erzbischofs Friedrich waren zwischen

Brinkmair „Glossar. diplom.“ II. 21, erwähnt einer Urkunde des Königs Andreas von Ungarn vom Jahre 1233, in welcher von Gewichtssteinen die Rede ist.

a) Urkundenbuch Nr. 276.

b) Urkundenbuch Nr. 277.

c) Urkundenbuch Nr. 278.

d) Urkundenbuch Nr. 279.

diesem und dem Admonter Abte Verhandlungen bezüglich der Neuerhebung und Befestigung der Stadt Radstadt gepflogen, und vom Stifte einige Grundtheile daselbst zu diesem Zwecke abgetreten worden. Aber erst 1298 unter dem Erzbischofe Conrad IV. wurde eine förmliche Vertragsurkunde aufgesetzt. Am 7. April [a] starb der Metropolit Friedrich zu Friesach, und an ihm verlor Admont einen seiner vorzüglichsten Freunde und Gönner. Das gute Einverständniß zwischen ihm und dem Abte Heinrich und dessen Kloster war nie getrübt worden. [b] Wäre Abt Heinrich wirklich jener Störefried gewesen, als welchen ihn oberflächliche Historiker hinstellen, hätte er gewiß Gelegenheit gefunden, mit dem Erzbischofe Friedrich anzubinden. Daß es später zum Bruche mit Salzburg kam, lag gewiß eben so sehr im rücksichtslosen Charakter des neuen Erzbischofes Rudolf von Hoheneck, des früheren königlichen Kanzlers, als in der gekränkten Empfindlichkeit und im beleidigten Ehrgefühle unseres Abtes.

Obwohl Abt Heinrich als Klostervorsteher und Staatsmann schon vielseitig in Anspruch genommen war, beauftragte ihn doch der Domherr von San Marco in Venedig, Alyron, welcher vom päpstlichen Stuhle in Deutschland mit der Einsammlung des Zehents für das heilige Land autorisirt war, dieses Geschäft in Steiermark und Kärnten zu übernehmen. Zu diesem Behufe ließ er durch den Admonter Diakon Engelbert ein Transsumpt der diesbezüglichen Vollmacht und Instruktion des Papstes Martin IV. (ddo. 1282, 11. Juli, Montfiascone) verfassen, und dem Abte einhändigen. Den Schluß dieses Dokumentes bringen wir in der Anmerkung 59.

Am 21. Februar 1285 übergaben Wulfing von Hannau und Leo von Lobming dem Kloster Admont als Hörige oder Unterthanen den Herman von Raknitz, dessen Tochter Kunegund, Gemahlin des Friedrich Wolf zu Voitsberg, und zwei andere Personen ihrer Sippe. Da Friedrich Wolf den Wildonern unterthänig war, entließen Hartnid von Wildon und seine Söhne Richer und Hartnid später auch diesen Holden aus ihrem Dominium zu Gunsten des Stiftes. [c]

---

[a] Nach dem Admonter Nekrolog, nach Jordan und Zauner. Hornek, Hund und Mezger lassen Friedrich im Mai sterben.

[b] Welche freundliche Gesinnung spricht nicht in der Urkunde Nr. 275 vom 28. März dieses Jahres aus den Worten „quia etiam nos ecclesiam monasterii Admontensis tractam et propagatam a visceribus ecclesie Salzburgensis tanto tenemur benevolentia specialiori prosequi, quanto familiarius ad nos noscitur pertinere.“

[c] Urkundenbuch Nr. 280 und 283. Nach Saalb. III. n. 62 schenkte der Abt diesem Friedrich Wolf die Freiheit, und dieser erscheint in späteren Urkunden als miles (Ritter).

Auf die Verwendung des Admonter Abtes verlieh Emcho, Bischof von Freising, den Schwestersöhnen desselben Heinrich und Ulrich gegen Erlag von 70 Marken Silbers lehenweise Güter zu „Jaistorf“, Planitzen, Grillenberg, Stallbaum, Feistritz, Pöllau und Hintereck bei Murau, zu Rotenmann und Reifling. Auch Abt Heinrich, als Landschreiber Steiermarks und des Landes ob der Enns reversirte diese Belehnung, wobei unter den Zeugen ein Meister „Rudgerus curie nostre notarius“ erscheint. a) Der Reimchronist kann nicht umhin den Abt des Nepotismus zu beschuldigen und die Anklage zu erheben, daß er alle seine Verwandten bereichert habe. „Abbt Hainreich ergaczt sein Frewut Armut, den er trug willigen Mut, die macht er alle reich.“ Hornek, c. 261. Daß Abt Heinrich durch seine Verwendung seinen Neffen zu freisingischen Lehen verholfen hat, darin wird der strengste Moralist nichts Unerlaubtes erblicken, waren doch diese eben so geeignet, wie andere, Lehen zu empfangen und dem Lehensherrn gegenüber ihre Pflicht zu erfüllen.

Anders würde sich die Sache stellen, wenn man den Nachweis liefern könnte, der Abt habe Stiftsgüter an seine Verwandten verschenkt, und dadurch des Klosters Habe und Rechte geschädigt. Uebrigens wäre selbst eine reichliche Unterstützung seiner Sippschaft kein Vergehen des Abtes gewesen, denn das Stiftskapitel hatte ihm unbedingte Vollmacht gegeben, mit den Klostergütern nach Gutdünken zu walten, und der Erzbischof diese Vollmacht bestätigt. Heinrich hat aber das in ihn gesetzte Vertrauen glänzend gerechtfertigt und belohnt.

Conrad von Graben opferte dem h. Blasius eine Schwaige auf der Perdille b) zu Kallwang, und nahm selbe vom Stifte wieder als lebenslanges Leibgeding. Der Dienst von diesem Gute bestand in 350 Käsen, was bedeutende Alpenwirthschaft voraussetzt. c) Der Brief wurde am 18. Oktober 1285 in der Kapelle des Abtes zu Admont ausgestellt. „Ze Admunde . . . in der Capelle in des Abts Huß.“ Des Abtes Haus scheint also ein für sich bestehendes Gebäude (die Prälatur) gewesen zu sein. — Auch den Grundbesitz in Oesterreich vermehrte um diese Zeit Abt Heinrich, indem er von Wernhard von Sweinwart um 70 Pfund Wiener Pfennige ein Gut zu Krenstetten bei St. Peter in der Au erworben hat. d)

a) Urkundenbuch Nr. 281 und 282.

b) Urbar von 1434: Zins ze Keichelwang. Erasm. Perdiller Dyonisi V. solvit phening.

c) Urkundenbuch Nr. 284.

d) Urkundenbuch Nr. 285.

Im Vereine mit dem Landeshauptmann Otto von Lichtenstein hatte bisher Abt Heinrich Ruhe und Ordnung im Lande gewahrt. „Der Liechtenstainer und der Abt, von den jr er gehort habt, daz daz Lannt heten in jr phleg, sy schueffen allweg Gericht und Frid . . .“ Hornek c. 248. Nach des Lichtensteiners Resignation wurde Cholo von Seldenhofen Hauptmann, und da dieser nach anderthalb Jahren auch das Zeitliche segnete, übertrug der Herzog die höchste politische Würde des Landes wahrscheinlich am Ende des Jahres 1285 auf unseren Abt, welcher nun in Urkunden als Landeshauptmann und Landschreiber in Steier und als Schreiber des Landes ob der Enns erscheint. Diese neue Erhöhung weckte abermals den Ingrimm seiner Neider „daz waz den Herren swer, daz ain Pfaff Lantschreiber und Haubtman solt wesen.“ „Daz er sich nicht liez der Ern genuegen, die er vor het gehabt, wann vor jm nie chain Abbt waz gewesen Lantschreiber.“ Hornek c. 260.

Herzog Albrecht hatte mit sicherem Blicke den Mann erkannt, welcher geeignet war, seines Hauses Rechte zu schirmen, den Staatsfinanzen aufzuhelfen und den Wohlstand des Volkes zu fördern. Durch Aufschluß neuer Silberminnen zu Zeiring gab Abt Heinrich vielen Leuten einträgliche Arbeit, und durch seine Emsigkeit brachte er manche verlorne Güter und Lehen wieder in des Herzogs Urbar, und hob den Ertrag der Regalien und Gefälle. „Der Abt von Admunden vand auf der Zeyrekh manigen fund, der jn vor waz unchund.“ Hornek c. 260. „Auch mert er grosleich dez Herczogen Urbar.“ l. c. 261. Da die offizielle Stellung des Abtes viel Aufwand erforderte, warf der Herzog ihm eine Besoldung von 300 Pfund aus. [a]

Die Ortschaft Kallwang im Liesingthale erscheint schon im 12. Jahrhundert unter dem Namen „Cheichelwanch“, [b] aber eine Kirche scheint daselbst noch nicht bestanden zu haben, denn in der Urkunde des Erzbischofes Adalbert III. vom J. 1196 [c] werden bloß die beiden Nachbarskirchen zu Mautern und Kammern angeführt. Einem Pergamentblatte, [d] dem Ende des 14. Jahrhunderts angehörig, verdanken wir einige Kenntniß über die Zeit der Erbauung der Kallwanger Kirche. Diese Quelle berichtet, daß Bischof Heinrich II. von Chiemsee (1266

---

a) Ludewig „Reliq. manuscript.“ IV. 23.

b) „Beitr. z. K. st. G.“ X. 43.

c) Vergl. Urkunde Nr. 90.

d) Dasselbe war einst bei einem Altare im Chore der Kirche affigirt, wie noch die Nägelspuren am Dokumente zeigen. Wir bringen dieses Schriftstück in der Anmerkung 60.

bis 1274) den Grundstein der Kirche gelegt habe. Am 4. Mai 1286 weihte Bischof Conrad I. von Chiemsee das Gotteshaus zu Ehren der hh. Dreifaltigkeit, [a] des h. Kreuzes und der Gottesmutter. Es bestanden aber nur zwei Altäre dem h. Oswald und der h. Magdalena geweiht. (Ein dritter Altar im Chore der Kirche wurde am 25. Mai 1433 vom Bischofe von Bamberg konsekrirt.) In den Altären wurden zahlreiche Reliquien eingeschlossen, und Erzbischof Rudolf und die Bischöfe von Chiemsee und Lavant verliehen Indulgenzen. Das jährliche Fest der Kirchweihe fiel auf den Sonntag nach St. Georg.

Diese urkundliche Notiz gibt uns auch einen Fingerzeig über die engere Zeit der Vollendung und Einweihung des vom Abte Heinrich vor mehr als zehn Jahren begonnenen Chorbaues an der Kirche zu Admont. Saalbuch I. nennt zwar das Jahr 1286, aber weder Monat und Tag der Konsekration. Da nun die Kirche in Kallwang am 4. Mai dieses Jahres die Weihe erhielt und gelegentlich dieser die Bischöfe von Chiemsee und Lavant Ablässe ertheilten, so dürfte auch die Kirchweihe zu Admont in den ersten Tagen des Mai vor sich gegangen sein. Der Erzbischof vollzog unter Assistenz der genannten Bischöfe die feierliche Handlung in Gegenwart vieler Gäste aus Baiern, Oesterreich und Kärnten. [b] Im folgenden Jahre ließ der Abt durch einen Meister Conrad, vermuthlich zu Admont selbst [c] zwei Glocken gießen, wie folgende handschriftliche Notiz in einem Inkunabel der Stiftsbibliothek vom Jahre 1487 kund gibt: „Anno domini MCCLXXXVII. campanas ambas Hainricus comparat abbas. Clarum reddo sonum

---

[a] Man vermuthe durchaus keine Verwechslung mit der Kirche zur hh. Dreifaltigkeit in Gaisborn, denn diese hieß ursprünglich St. Salvator. Kirchen pflegten öfters ihre Patrone zu wechseln. So hatte, um nur ein Beispiel aus Vielen anzuführen, die Kirche St. Nikolaus zu Altenmarkt die h. Martha zur Patronin, bis die wachsende Schifffahrt auf der Enns Gelegenheit gab, den h. Nikolaus zu wählen.

[b] „(Heinricus abbas chorum ecclesie) mira structura et ornatu consumans, ut nunc patet, per dominum Rudolfum, Salzburgensem archiepiscopum, presentibus etiam Chyemensi et Laventino episcopis, et multis de Bawaria Austria, Styria, et Carinthia ad ipsam dedicationem confluentibus procuravit . . . consecrari.“ Saalb. III. n. 54. „Ecclesiam divi Blasii majorem ad extremam jam prae vetustate ruinam spectantem eleganter et magnifice, uti nunc cernitur, de novo construxit, quam Rudolphus archiep. anno MCCLXXXVI . . . . iterum ut antea divae virgini et sancto Blasio dedicavit.“ Saalb. I.

[c] Die Tradition erzählt von einer in der Nähe des Klosters einst bestandenen Glockengußwerkstätte auf der sogenannten Fuchsweide. Fuchs „Gesch. von Admont“ 169.

Blasium laudando pronum. Pro laude pie genetricis facta Marie. Magister Chunradus me fudit."

In Urkunden des Jahres 1286 erscheint unser Abt und zwar am 13. Juli in einer Melker Urkunde als einfacher Zeuge; [a] als Landschreiber von Steier und Oberösterreich am 11. April; [b] und endlich schlichtet er als Landeshauptmann einen Streit zwischen dem Erzbischof Rudolf und dem Propst Ortolf von Seckau um Güter bei Zeiring. Wir geben dieses Dokument, obwohl dasselbe das Stift Admont nicht berührt, doch als Zeugniß unparteiischer Gerechtigkeitspflege von Seite des Abtes. Er wählte 21 Männer, und aus diesen wurden abermals sieben bestimmt, gewissenhaft sich über das Eigenthumsrecht auszusprechen, und deren Spruch fiel zu Gunsten des Klosters Seckau aus. Der Abt beobachtete also alle im Gesetze und durch rechtskräftige Gewohnheit vorgeschriebenen Normen. [c]

Waren in den österreichisch-steirischen Landen Dank der Energie Rudolf's und Albrechts auch die letzten Zuckungen des Faustrechtes erstickt worden, so entfaltete sich um so ungebundener dieses Uebel im benachbarten Reiche der Magyaren. Vorzüglich war es Graf Ivan von Güns, der die an der Gränze gelegenen Orte mit Raub und Brand heimsuchte, und um so frecher sein Spiel trieb, als die wider ihn entsendeten Streitkräfte des Herzogs nichts ausgerichtet hatten. Wieder verheerte der Raubgraf die Gegend um Radkersburg, und trieb nach gemeiner Räuber Art das Vieh von den Weiden. Da befahl der Herzog seinem getreuen Landeshauptmanne, die Gränzen zu vertheidigen. [d] Der Abt besetzte mit hundert Mann das Städtchen Radkersburg und machte manchen glücklichen Einfall nach Ungarn. [e] Doch mit der Fechtart ihrer Feinde nicht vertraut, und in ihrer schwerfälligen Rüstung gegen die ungarischen Reiter im Nachtheil, fielen sie in einen Hinterhalt und erlitten großen Verlust. [f] War nun Abt Heinrich, wie Hornek be-

---

a) Hueber „Austria ex arch. Mellic. illustr." 29.

b) Pritz „Gesch. d. Landes ob d. Enns. 7. Heft, p. 4.

c) Urkundenbuch Nr. 286.

d) Auch gepot er vestichleich von Admund Abbt Hainreich, daz er die pesännt all, die man werleich erchannt, und all die Steyrrer, der er Haubtmann war; mit den solt er varn, die Gemerkh pewarn. Hornek, c. 283. „Darum gebot der von Oesterreich Abt Heinrich von Admont, Hauptmann in Steyer, daß er bewahren sollte die March. Darum legt er sich gegen Radkersburg wohl mit Hunderten. Hagen, bei Pez I. 1100.

e) „Si triben manige Raiz den Ungarn ze Fraiz in irm aigen Lannd." Hornek, l. c.

f) „Ea tempestate Hungari Stiriam impugnabant, quibus capitaneus

hauptet, der Urheber dieses Kriegszuges, und sogar Theilnehmer des Gefechtes, so ist er von dem Vorwurfe der Unbesonnenheit nicht frei zu sprechen. Er hätte über den Landeshauptmann den Abt nicht vergessen und sich erinnern sollen, daß Geistliche das Feldlager und Schlachtfeld nur als Boten des Friedens und des Trostes betreten dürfen. Er hätte seiner Pflicht als oberster Stellvertreter des Herzogs auch dadurch nachkommen können, daß er durch Anführer aus der Mitte des Adels die militärischen Dispositionen treffen und durchführen ließ. Nach dieser Niederlage, welche im November 1286 geschah, ließ der Herzog mit Ivan Frieden schließen. Allein des Ungars Wortbruch führte 1289 zu neuem Kampfe, welcher seinen endlichen Abschluß fand in der Eroberung von Güns. Auch in diesem Feldzuge ließ es Abt Heinrich sich angelegen sein, die Wehrkraft des Herzogs durch zahlreiche Mannen aus Steiermarks Thälern zu erhöhen. a)

Hartnid von Wildon, Landmarschall in Steier, hatte sich bisher der Vogtei über admontische Güter zu Mergeinsdorf (Matzelsdorf oder Mirsdorf?), Felgitsch, Kulm- und Aframberg, Hart, Feistritz an der Mur und Stübing unterwunden, und daselbst die Gerichtsbarkeit ausgeübt. Auf einer Versammlung zu Weng bei Zeiring am 16. Juni 1287 entsagte er nun seiner Anmaßung, und aller richterlichen Gewalt mit Ausnahme todeswürdiger Verbrecher, welche der stiftische Amtmann ihm auszuliefern habe, während das Gut des Malefikanten der Admonter Kirche verfalle. b)

Für den Altar des h. Blasius in der Stiftskirche ertheilte Papst Honorius IV. einen Ablaß. c)

Die Stellung der Abtei Admont dem Hochstifte Salzburg gegenüber oder vielmehr jene des Abtes Heinrich zu dem Erzbischof Rudolf, war im Verlaufe der Zeit eine schwierige geworden. Durch mehr als zwei Jahrhunderte war Admont das Schooßkind der Erzkirche gewesen; derselben hatte es sein Entstehen, seine Befreiung aus vielen Nöthen, seine gedeihliche Entwicklung zu einer Abtei ersten Ranges zu verdanken. Unzählbar sind die Schenkungen, Freiheiten und Gnaden, mit welchen Juvavias Metropoliten Gebhard's Stiftung be-

---

abbas Admontensis occurrens ab eis stragem hominum accepit." Chron. Austriac. Arenpeckii aqud Pez „Script." I. 1230

a) „Davon ward groz die Macht, die von Steyr mit jm dan pracht dez Lanndez Hawbtmann von Admund der Abbt." Hornek, c. 311.

b) Urkundenbuch Nr. 287.

c) Handschr. Notiz des P. Urban Ecker. Auch keine Abschrift mehr vorhanden.

glückten. Dafür hielt aber auch die Tochter stets treu zur Mutter, und Admonts Aebte fand man immer an der Seite der bald triumphirenden, bald verfolgten und verbannten Nachfolger des h. Rupert. Diese Ueberzeugung mußte sich jedem Leser unseres Geschichtsbildes aufdrängen. Fürwahr nicht kleinliche Gründe, nicht bloß persönliche Vorurtheile konnten eine Veränderung in den harmonischen Beziehungen beider Kirchen bewirkt haben. Wir haben eine zu hohe Meinung von den glänzenden Gaben des Verstandes und Herzens unseres Abtes, als daß wir ihn fähig hielten, aus niedrigen Motiven den Streit mit dem Erzbischofe vom Zaune gebrochen zu haben. Heinrich hatte als Abt eines dem Erzstifte unterstehenden Klosters, als Vertreter eines meist in der Salzburger Diözese liegenden Güterkomplexes, als politischer Stellvertreter des Landesregenten vielseitige, schwierige, sich nur zu oft widerstreitende Pflichten zu erfüllen, und sein Herz mag manchen Kampf zwischen Liebe und Pflicht, zwischen Pietät und landesherrlichem Gebote gestritten haben.

Im Charakter des Erzbischofes Rudolf lagen zum Theile die Keime, die nur zu bald als reiche Saat des Haders Unheil über Salzburg und seine Nachbarsländer gebracht haben. Rudolf wird als hochmüthig, geldgierig, hart gegen seine Unterthanen, übermüthig gegen die benachbarten Fürsten von den Historikern dargestellt. Er umgab sich mit einem Hofstaat schwäbischer Edlen, gab diesen bei Besetzung wichtiger Posten den Vorzug vor den Einheimischen, und diese Fremdlinge bedrückten auf alle mögliche Weise die Unterthanen der Salzburger und Admonter Kirche. [a] Um zu seinen Kämpfen mit dem Herzog von Baiern, mit dem Pettauer u. s. w. die nöthigen Mittel aufzubringen, hob Rudolf drückende Steuern ein, und forderte selbe auch von des Stiftes Leuten im Widerspruche mit den alten Freiheitsbriefen. [b] Besonders gefielen sich die Kastellane des neu befestigten Radstadt in Gewaltthaten gegen das Kloster. Die stiftischen Urbarsleute um Radstadt, in der Fritz, in Lungau und Pongau wurden daher außer Stand gesetzt, ihre Dienste an das Kloster zu entrichten. Einen eingreifenderen Beschwerdepunkt bildete die Obervogtei über die admontischen Güter innerhalb der Erzdiözese. Die Erzbischöfe waren gewohnt, dieses Schirmrecht als von Salzburg den Herzogen von Oesterreich ertheiltes Lehen zu betrachten,

---

[a] Caesar. „Annal.“ II. 345.

[b] „Auch nam er ze grosßen zol durch sein chöstleichen Mut ab seiner Purger Gut, und ab dez Lewten von Admund.“ Hornek c. 288. „Herre, der Abbt sprach, mir geschiecht solich Ungemach von Rastat der Vest . . . So notig und arm ist mir gemachet gar alles daz Urbar, daz ich in der Fricze han.“ c. 369.

und in der That hat auch Friedrich der Streitbare in einer Urkunde ddo. 1242. a) diese Auffassung getheilt. Die meisten Landesregenten aber, daher auch Albrecht, wollten von einer Belehnung nichts wissen, und gerirten sich als unabhängige Vögte Admonts. Jedenfalls waren thatsächlich die Landesregenten auch die Schirmvögte des Klosters, und zahlreiche Urkunden waren hiefür Beleg und Beweis. b) — Einen weiteren Grund zur Unzufriedenheit gab Heinrich dem Erzbischofe dadurch, daß er als Landeshauptmann scharf und strenge gegen jene Salzburger Ministerialen einschritt, welche gegen Fug und Recht herzogliches Kammergut oder Lehen an sich gebracht hatten, und daß er sogar gegen den Erzbischof und dessen Interessen manchen Spruch gefällt hatte.

Weitere Beschwerden des Herzogs gegen Salzburg betrafen die Befestigung von Radstadt, die Einziehung des herzoglichen Lehens Weißeneck, und die Verleihung der Veste Statteneck oder Burgstall im Ennsthale an einen Salzburger Dienstmann. Der Abt hatte seine Klagen an den Herzog, ja selbst an König Rudolf gebracht, und der Erzbischof sollte sich über alle ihm zur Last gelegten Punkte verantworten.

Nach vielen Verhandlungen kam ein Vergleich zwischen dem Erzbischofe und dem Herzoge zu Stande. Am 17. Juni 1287 übergab Erzbischof Rudolf die Burg Weißeneck der Obhuth des Admonter Abtes, während Statteneck in Verwahrung des Bischofes Leopold von Seckau bleiben sollte, bis zur endlichen Schlichtung des Streites c).

Auch mit Abt Heinrich schloß der Erzbischof am 16. Februar 1288 ein Freundschaftsbündniß, indem er des Abtes Verdienste um die Salzburger Kirche anerkennt und die Hoffnung ausspricht, der moralischen und materiellen Unterstützung Heinrich's auch in Zukunft sich erfreuen zu dürfen. Zugleich versichert er den Abt und die Admonter Kirche des oberhirtlichen Schutzes. d) Indessen hatten die Brüder von

---

a) Vergl. Anmerkung 55.

b) „Herfur begund er zaigen ein Hantvest prait, daran man sach die Warhait vor dem Fürsten und dem Reich, daz der Herczog von Oesterreich von altem Recht war Vogt der Admunder.“ Hornek c. 369.

c) „Wir Rudolf . . . tun chunt . . . daz wir diselben Burch (Weissenek) inantwurten dem erwaerem manne Abt Heinrichen von Admund, der Landschreiber ist ze Steyer . . .“ Urkunde des Wiener Staatsarchives bei Lichnowsky CLXX. Hierauf reversirt der Abt sub eodem dato Scheufling, die Uebernahme der Burg bis auf Weiteres. l. c. CLXXXV. Heinrich von Schaumburg, als vom König Rudolf bestellter Schiedsrichter, bestimmt den Termin zur Rückstellung der Burg bis zu Martini 1288. Abt Heinrich führt in seinem Reverse den Titel: Capitaneus et scriba Styrie, nec non Anasi.

d) Urkundenbuch Nr. 289.

Goldeck auf das Schloß Statteneck Verzicht geleistet, worauf Bischof Leopold von Seckau dasselbe dem Herzoge einantwortete, und Abt Heinrich den Hiltigrim von Stainach mit der Burghuth betraute.

Im eigenen Lande war vielseitig die Stimmung gegen den Erzbischof, und angesehene Männer, wie Jakob von Thurn, Hartnid von Nopping, Seibot von Lampoting, dessen Bruder Hartnid, Domherr zu Salzburg, Gebhard von Velben, Konrad von Goldegg und Andere traten zur Partei des Herzogs über, oder übten heimliches Einverständniß. Jakob von Thurn wurde Pfleger auf Wolkenstein. — Die Befestigung von Radstadt war vom Herzoge als eine Drohung gegen seine Lande angesehen worden, daher ließ er am Einflusse des Mandlingbaches in die Enns ein Kastell anlegen, die Ennsburg genannt, und übergab dessen Vertheidigung dem Dietmar von Stretwich. Abt Heinrich, welcher jedenfalls in der zu erbauenden Veste eine Schutzwehr für die admontischen Besitzungen erblickte, mag wohl den Herzog in dieser Richtung berathen haben. [a] Auf eigenem Grund und Boden konnte der Landesherr mit vollem Rechte ein Bollwerk erheben, allein es war kein Grund vorhanden, das benachbarte Land des Hochstiftes durch die Einfälle Dietmar's von Stretwich zu beunruhigen. Der Erzbischof und Albrecht mißtrauten sich gegenseitig. Der Erstere, welcher ohnehin bei Papst Nikolaus IV. anläßlich der bevorstehenden Erhebung des Leibes des h. Virgil, und der feierlichen Bestattung des großen Metropoliten Eberhard II. [b] Ablässe erwirken wollte, ließ durch seine Gesandten beim apostolischen Stuhle Klage führen gegen den Abt, und Diesen als den Urheber aller erlittenen Unbilden schildern. [c] Die Kardinäle, welche wohl einsahen, daß diese Angelegenheit nicht in Rom, sondern dort erhoben und geschlichtet werden müsse, wo man den Abt und dessen Verhalten besser zu kennen und zu beurtheilen in der Lage wäre, [d] gaben den Bescheid: Wenn der Abt die kanonischen Satzungen

---

[a] „Die Gemerkch chlozzt ain Pach, ist Menndlikch genant, dabey nahent erchannt ain gefuger Perkch ist, darauf durch grosßer List nach dez Abbts Ler Herczog Albrecht ain Haws pawen hiez . . . Das Haws nant man Enspurg." Hornek. c. 296.

[b] Dessen Körper ruhte seit 1246 in ungeweihter Erde zu Radstadt.

[c] „Der Pischof sich liez dursten gegen den Abbt nach Rach . . . und sein Poten er sant . . . über den Abbt hiez er sew chlagen, er wer jm ungehorsam, darczu gehes und gram, und von denselben Schulden muez er Schaden und Scham dulden." Hornek, c. 297.

[d] „Hincz ainem solhen Prelat, als der Abbt von Admund, darczu gehört lange stund." Hornek, c. 298.

verhöhne, und dem Erzstifte nachweisbaren Schaden zufüge, möge ein Provinzialkonzil die Sache in die Hand nehmen. Erzbischof Rudolf schrieb demnach einen Kirchenrath nach Salzburg aus. Um den gefährlichen Abt unschädlich zu machen, wurde unter die übrigen Disziplinarpunkte auch ein Kanon aufgenommen, welcher jedem Kleriker die Annahme eines weltlichen Amtes untersagte, und das schon angenommene allsogleich zu resigniren gebot. Die Spitze dieses auch nach rückwärts wirkenden Gesetzes war gegen Abt Heinrich gerichtet. Was man gegen den Landeshauptmann von Steier nicht wagen durfte, mußte sich später der einfache Abt gefallen lassen. a)

Den Befehlen der Kurie entgegen, welche eine eingehende Untersuchung, und auf Grundlage derselben ein Urtheil für oder gegen den Abt gefordert hatte, begnügte man sich, die nothwendig scheinenden Verordnungen vor Beginn der Session den einzelnen Mitgliedern der Synode zur Unterschrift und Sigillirung vorzulegen. b) Diese fertigten und siegelten das ihnen zugeschickte Dokument, ohne die Einzelnheiten seines Inhaltes näher geprüft zu haben. Nur Bischof Leopold von Seckau nahm genauere Einsicht in das Schriftstück und verweigerte Unterschrift und Siegel. Am 5. und 6. November 1288 fanden die oben angedeuteten kirchlichen Feierlichkeiten statt und am 7. wurde die Synode eröffnet. Als Meister Heinrich von Göß die in vorhinein bestätigten Beschlüsse vorlas, überraschte deren Inhalt die Meisten. c) Doch hatten sie schon ihre Zustimmung gegeben, und „vellent nollent“ sagt Hansiz, „suis ipsi syngraphis tenebantur“. Abt Heinrich, welcher zugegen war, konnte diese seiner Person zugefügte Kränkung nicht verwinden; er eilte nach Wien und seine Beschwerde beim Herzoge trug nicht wenig dazu bei, den in der Person seines Stellvertreters beleidigten Regenten zur Rache zu entflammen. Während jedoch Albrecht mit der Zurüstung des Krieges gegen Salzburg noch beschäftigt war, fiel schon Rudolf mit einem Heere in Steiermark ein, bezwang die

a) „Videbatur peritis, nihil abbati pejus futurum, quam si abstractus a latere principis nudatusque publicorum auctoritate munerum ad vitam redigeretur privatam detracta nimirum potentia, qua fretus eatenus exultasset.“ Hansiz II. 403.

b) „Optimum factu visum, ut a doctoribus conficerentur tabulae, quibus episcoporum singuli ceram suam appenderent ante consessum.“ Hansiz 404 u. f. w. Selbst dieser der Salzburger Kirche so treu ergebene Schriftsteller schildert nur mit Widerwillen diesen Vorgang.

c) „Quum primum tenor literarum liquidius intellectus est, ibi plerique cohorruerunt, ac taedere coepit eos, rem non antea clarius detectam.“ Hansiz 405.

Ennsburg, Stattenек und den festen Thurm zu Stainach, verwüstete die admontischen Güter im oberen Ennsthale, und drang bis Irdning vor. Aber auch Herzog Albrecht stieg nun (im Dezember 1288) mit einer ansehnlichen Kriegsmacht den Pyhrnpaß herab, gerade früh genug, um für dieses Mal eine feindliche Invasion des Stiftes Admont zu verhindern.

Die Salzburger zogen sich zurück, während die Herzoglichen die salzburgischen Güter im oberen Murthale und in Kärnten mit Raub und Brand heimsuchten. Fohnsdorf und Friesach fielen, und vielleicht wäre der Krieg in das Erzstift selbst getragen worden, hätte nicht ein erneuerter Einfall Ivans von Güns den Herzog bewogen, den Kampf abzubrechen und über den Frieden zu verhandeln.

Doch wir müssen den Faden der engeren Stiftsgeschichte wieder anknüpfen. Am 10. Februar 1288 verkauften Conrad, Ottocar, Otto und Elisabeth von Hausbach (Habsbach?), dem Abte Heinrich und dem Ulrich von Capellen Gülten zu Friesach, St. Martin und Wolkenstein im Ennsthale nebst zwei Schwaigen mit einem Erträgnisse von 300 Käsen um 50 Mark Silber. Es wurden darüber zwei Urkunden ausgestellt und darin dem einen Käufer die Villa Testorf, dem anderen der Zehent zu St. Margarethen als Bürgschaft eingesetzt. [a]

Durch Schenkung von Hartnid von Wildon, Bischof von Gurk, und unter Zeugenschaft des Bischofes Leopold von Seckau erhielt Admont eine Hube zu Weng auf der Zeiring. [b]

Mit dem Stifte Prüfning schloß Admont eine Verbrüderung mit gegenseitigen Pflichten und Rechten. Jeder Mönch des einen Klosters soll, wenn mit einem Begleitschreiben seines Abtes versehen, in dem anderen im Nothfalle Aufnahme finden. Für jeden verstorbenen Priester wird, sobald die Kunde seines Todes einlangt, Abends die Vigil, und am anderen Morgen eine feierliche Messe gesungen werden, und jeder Priester ist verbunden eine stille Messe zu lesen. Von Nichtpriestern werden drei Quinquagenen gesprochen, und die Laienbrüder beten dreimal fünfzig Paternoster.

Für den abgeschiedenen Abt des anderen Klosters findet dieselbe Feier wie für den eigenen statt. [c] — Da Abt Heinrich sich auch um den Orden von Citeaux manches Verdienst erworben hatte, (quod

---

a) Urkundenbuch Nr. 288.

b) Urkundenbuch Nr. 290.

c) Urkundenbuch Nr. 291 und 292.

vos ordinem nostrum specialiter et personas ipsius imis ex visceribus diligatis et eisdem profectum temporalem prosequimini) machte das Generalkapitel Denselben aller Verdienste der Cisterzienser theilhaftig. [a]

Wernher von Celbang spendete im Jahre 1288 dem Kloster eine Schwaige sammt Zugehör im Zelzthale bei Admont. [b]

Da die Vorfahren des Grafen Ulrich von Pfannberg, der Großvater Ulrich und der Vater Heinrich das Stift arg geschädigt hatten, die von dem älteren Grafen Ulrich dem Kloster versprochenen 60 Mark Silber noch immer ausständig waren, und für die Aufnahme von drei Töchtern des gräflichen Hauses in das Admonter Nonnenkloster keine Aussteuer erlegt worden war, fand sich Ulrich bewogen, dem h. Blasius einen Hof zu Tolnik bei St. Peter ob Leoben [c] in volles Eigenthum zu übergeben, worüber er zwei Urkunden ddo. 1289, 20. Februar und 1290, 11. April gesiegelt hat [d] Auch die Brüder von Erenvels hatten stiftische Güter an sich gerissen, und zwar Wulfing solche am Lotersberge, in der Sige, Talrisen, eine Mühle, die Lehen des Peipuchner und Hartl [e] sammt einen Forst im Zelzthale; Otto Güter zwischen der Paltenbrücke und Paltenmündung, eine Wiese in der Wurfen (zwischen Irdning und Laßing) und den Zehent zu Liezen. Das kräftige Einschreiten des Abtes bewog sie aber das unrechtlich Besessene zurück zu geben. [f]

Ein gewisser Hartmann Chreul hatte einen Sohn (?) dem Stifte gespendet. Da aber die Abkömmlinge des Schenkers vermög Vereinbarung zwischen dem Herzog und Friedrich von Stubenberg zwischen Beiden zu theilen waren, so gab Ersterer zu dieser Schenkung nur unter dem Vorbehalt die Einwilligung, daß ihm der Entgang des Holden durch einen anderen Sohn Hartmanns ersetzt werde. [g]

Als besondere Wohlthäter der Abtei bewiesen sich die Brüder Ulrich, Friedrich und Heinrich von Stubenberg. Diese

---

a) Diese Urkunde ist auch in Abschrift nicht mehr vorfindig.

b) Urkundenbuch Nr. 293.

c) Wohl die Oertlichkeit Toling zu St. Walburg an der Mur.

d) Urkundenbuch Nr. 294 und 298.

e) Noch jetzt bestehende Vulgarnamen.

f) Urkundenbuch Nr. 295 und 296. Aus diesen Urkunden ergibt sich die interessante Thatsache, daß damals auch Käse aus Kuhmilch bereitet wurden, und die Zehenteinhebung nach „Schöbern“ geschah.

g) Urkundenbuch Nr. 297, Hartmann Chreul scheint ein Ministerial der Stubenberger gewesen zu sein, und erscheint als Zeuge in einem Erbvertrage von 1292. Muchar, „Gesch. d. St.“ VI. 69.

schenkten die Dörfer Wielitsch bei Ehrenhausen und „Reusentze“ [a]) mit 28 Huben, Weingärten und Bergrechten und siegelten darüber zu Bruck den Brief am 20. April 1290. [b]) Auch Eberhard von Marburg spendete einen Wald in der Nähe dieser Stadt. [c])

Indessen wurden Friedensverhandlungen zwischen Salzburg und Herzog Albrecht zu Wels und Linz gepflogen. Der Herzog bestand auf Auslieferung der Burg Weißeneck, und der Erzbischof schien dessen nicht abgeneigt. Ein Schiedsgericht sollte über die einzelnen Punkte berathen, und das Ergebniß für alle Parteien verbindlich sein.

Das Friedensinstrument wurde abgefaßt; als aber Albrecht erfuhr, daß Weißeneck in den Händen des Erzbischofs gelassen werde, und daß man alle im Salzburger Konzil ausgemachten Bestimmungen festhalte, riß er die Siegel von der Urkunde. Daß Abt Heinrich auch seinerseits bei dem Herzoge Beschwerde eingelegt habe wider gewisse Stipulationen, welche in die Rechte des Abtes eingriffen, ist naheliegend. Wenn aber Hornek (c. 360), den Abt im Zorne mit dem Krummstabe den Wasen zerwühlen läßt, und ihn auf den Knieen vor Albrecht liegen sieht; wenn er ellenlange Monologe und Zwiegespräche in seine Erzählung einflicht — dann macht Ottocar auf den denkenden Leser wohl den Eindruck eines unterhaltenden Romanschreibers, nicht aber eines glaubwürdigen Historikers.

Der Krieg entbrannte von Neuem, manche Stadt und Burg der Hochkirche ging in Flammen auf, während Rudolf den Herzog mit dem Banne, und seine Länder mit dem Interdikte belehnte. Albrecht appellirte darüber nach Rom, und die Durchführung der kirchlichen Censuren blieb indessen in suspenso, da die Bischöfe von Seckau und Passau in Erwartung eines päpstlichen Machtgebotes deren Verkündigung unterließen. Doch die Bemühungen der Herzogin Elisabeth brachten es dahin, daß abermals über eine Vereinbarung unterhandelt wurde. Rudolf wurde nach Wien eingeladen, und folgte diesem Rufe. Nun verlangte aber Albrecht, daß der Erzbischof Radstadt abtrete, und die Vesten Ennsburg und Stattenecк auf seine Kosten wieder herstellen lasse. Dessen weigerte sich Rudolf, wurde aber in Wien festgehalten. Um sich aus dieser Zwangslage zu befreien, verstand er sich endlich dahin, die Veste Weißeneck auszuliefern, die Salzburger Beschlüsse so

---

a) Vielleicht Reznei bei Ehrenhausen.

b) Urkundenbuch Nr. 299. Ein Urbar des 14. Jahrhunderts hat „Wielancz“; ein anderes von 1434 schreibt: „Wyelantz“

c) Urkundenbuch Nr. 300.

wie den Linzer Vertrag zu annulliren, und die Erledigung des Vogteistreites dem Könige Rudolf anheim zu stellen. a) Der Erzbischof begab sich persönlich an das königliche Hoflager zu Erfurt; der Herzog ließ sich durch Abt Heinrich, Ulrich von Kapellen und Ulrich Pruschenk vertreten. Mit Freuden und hohen Ehren empfing der König den von ihm hochgeachteten Abt, den mannhaften Vertreter und Vertheidiger landesfürstlicher Rechte. Ob König Rudolf Zeit und Lust gehabt hat in Gesellschaft des Abtes „Allerhant Churczweyl" zu treiben, mag Ottocar von Hornek verantworten. b) Wohl aber erledigte er in erster Reihe die das Stift Admont berührenden Streitpunkte. In einer Urkunde ddo. 19. Juni 1290 entschied er, daß die Handhabung der Vogtei über admontische Güter den Herzogen von Oesterreich gebühre, die Vogtei selbst aber Lehen des Erzstiftes sei. c) Wenige Tage darauf gab er dem Stifte Admont einen umfassenden Majestätsbrief. Zuerst bestätigte er alle Privilegien und Schenkungen, welche dem Kloster durch die Päpste, römischen Kaiser und Könige, Salzburger Erzbischöfe, und durch die steierisch-österreichischen Landesfürsten ertheilt worden waren, und deren Bullen und Handvesten der Abt (devotus noster et dilectus, fide preclarus, constancia conspicuus) vorgelegt hatte. Dann erklärt er, daß die Advokatie über das Stift und dessen Güter — dies- oder jenseits der Mandling oder wo immer gelegen — dem Herzoge Albrecht und dessen Nachfolgern zuständig sei, erneuert die bezüglichen Briefe der Herzoge Heinrich Jasomirgott, Leopold des Glorreichen und Friedrich des Streitbaren, und betont besonders das Diplom des Erzbischofes Eberhard II. vom Jahre 1209, betreffend die Beziehungen zwischen den salzburgischen und admontischen Holden. d) Ferner bestätigt er den stiftischen Besitz zu

a) Die Schuld an allen diesen Vorgängen schiebt Hornek dem Abte Heinrich in die Schuhe. Er macht ihn zum Richelieu des 13. Jahrhunderts. Wer aber den Charakter Albrechts zu würdigen versteht, der wird wissen, daß das stolze und thatkräftige Wesen des Herzogs unmöglich in so absoluter Weise hätte beeinflußt werden können, daß er sich zum Spielballe der Laune eines Mönches hätte herabwürdigen lassen.

b) „Da jr der Chunig wart gewar, und auch sunderleich, daz der Abbt Hainreich chomen waz von seinem Sun, waz solt der Kunig tun? Er emphie jn halt schon, in seins Herczen Thron het er denselben Munich geseczt. Der Kunig sich mit jm leczt allerhant Churczweyl." c. 369.

c) Original im Wiener Staatsarchive. — Lichnowsky „Urkunden z. G. d. H. Habsburg." I. CXXXI. — Juvavia. 387. Auch Abt Heinrich erklärte, daß sein Stift nur die Herzoge von Oesterreich (Steiermark) als Vögte anerkenne. Muchar, „Gesch. d. St." VI. 59.

d) Vergl. Urkundenbuch Nr. 113.

Katsch, Radstadt, Fritz, in Pongau und Lungau (das Streitobjekt bezüglich der Vogtei zwischen Salzburg und Admont resp. dem Herzog), und um Marburg. [a] Da Abt Heinrich seinen Rückweg über Wien nahm, bat er den Herzog, den Gnadenbrief seines erlauchten Vaters zu bestätigen. [b]

Während zu Erfurt die Vogteiangelegenheit geordnet wurde, war die Entscheidung der anderen Streitfragen noch in der Schwebe. Da ereignete sich ein trauriger Zwischenfall. Als Erzbischof Rudolf am 1. August den feierlichen Gottesdienst hielt, wurde er vom Schlage gerührt und starb am dritten Tage. [c] Es fehlte nicht an Stimmen, welche als Ursache des schnellen Ablebens eine Vergiftung durch den bestochenen Kammerdiener behaupteten. [d] Hornek fabelt wieder von einer Vergiftung durch — die Schuhe, und ist niederträchtig genug, den Abt Heinrich der Urheberschaft zu zeihen. [e] Wir würden uns an den Manen des großen Abtes versündigen, wollten wir uns mit Widerlegung dieser Injurie befassen. Wenn Kurz, „Oesterreich unter Ottocar und Albrecht I.“ I. 108 sagt: „Ein Meuchelmörder war Abt Heinrich nicht; aber allgemein verhaßt muß er gewesen sein, weil man ihn einer solchen Schandthat fähig halten konnte,“ — so müssen wir behaupten, daß das scharfe Regiment des Landeshauptmannes zwar vielen unbequem gewesen, daß aber von einem allgemeinem Hasse nicht die Rede sein kann. Das urkundliche Materiale, welches wir brachten, und noch zu bringen gedenken, läßt uns den Abt in einem ganz anderen Lichte erscheinen. Uns steht eine Urkunde in höherem Werthe, als das ganze Reimgeklingel des Hornekers. [f]

An das Salzburger Kapitel trat nun die Nothwendigkeit heran, an die Wahl eines Metropoliten zu denken. Nach Hornek war auch

[a] Urkundenbuch Nr. 301.

[b] Urkundenbuch Nr. 302.

[c] „Rudolfus archiepiscopus Salzburgensis morbo apoplexiae mane post missam subito praegravatus decubuit omnium membrorum et linguae maxime officio destitutus“. So die Erfurter Chronik.

[d] „Etleich sprachen: in wer der siechtumb apoplexia, daz ist der Slag anchomen; die andern sprachen, im wer vergeben von seinen Chamerer Ulreichen.“ Hagen bei Pez „Scriptor.“

[e] „Der den Knecht erwegt zu der Untrew mit Miet, ob ich drey Red hiet, so getrawt ich jm wol raten: Ein praitew Platten het er ob zwaein laugen Orn . . .“ c. 370. So weiß der „poetische“ Historiker die Verleumdung mit dem Lächerlichen zu verbinden.

[f] Das wirkliche Verdienst des Reimchronisten um die deutsche Sprache, seine interessanten Schilderungen damaliger Sitten u. s. w. haben wir schon an einer anderen Stelle gewürdigt.

Abt Heinrich unter den Kandidaten für den erzbischöflichen Stuhl. Der ziemlich ausgeprägte Ehrgeiz unseres Abtes, und ohne Zweifel der Wunsch des Herzogs, einen dem Hause Habsburg ergebenen Prälaten mit der Insel des h. Rupert geschmückt zu sehen, machen diese Bewerbung nicht unwahrscheinlich, auch mag er manche Stimmen unter den Kanonikern für sich gehabt haben. [a] Die Wahl fiel aber auf den jungen Herzog Stefan von Baiern, und Bischof Conrad von Lavant wurde beauftragt, in Rom die Bestätigung und das Pallium zu holen. Der Bericht des päpstlichen Legaten, welcher den Herzog Stefan in kriegerischem Schmucke den Uebungen der Pfeilschützen zu Landshut beiwohnen sah, und die große Jugend des Prinzen bewogen den Papst, die Wahl nicht anzuerkennen, und den Bischof Conrad zum Erzbischof zu ernennen am 20. Jänner 1291. Durch eine päpstliche Bulle mußte das Domkapitel verhalten werden, dem neuen Metropoliten den Eid der Treue zu schwören. [b]

Mit den Geschwistern von Reifenstein ging Abt Heinrich einen Tauschvertrag ein, indem er ihnen einen Mansus zu Ritzmannsdorf bei Irdning gegen das Gut an der Oed im Glasbach bei Admont gelassen hat. [c]

Otto von Erl hatte Güter zu Merchingern (Merkengersch?), Rassperg, an der Leiten, an der Stroz, in der Grueb, beim Stockreiter, sämmtlich in Niederösterreich käuflich an sich gebracht. Da es sich aber herausstellte, daß diese Liegenschaften zur Spende Otto's von Lengenbach, des Domvogtes von Regensburg, [d] an das Stift Admont gehörten, folglich der Kauf ungiltig war, stellte er diese Güter zurück, und wurde durch die lebenslängliche Belehnung mit der Burg Krennstetten entschädigt. [e] Der unter den Zeugen genannte Abt Conrad von Seitenstetten war ein geborner Admonter, und regierte von 1290 bis 1308. [f]

---

a) Hornek, c. 372 erzählt in seiner Weise das Auftreten des Abtes in Salzburg: „Hincz Salczpurg zu rechter Zeit auch chom der Abbt Hainreich gevarn so herleich. Wer sein hiet gehabt gawm, wie sein Gerät und sein Zawm warn geczirt mit guten Gestain verwirt in Silber und in Gold . . .“

b) Aventin, VII. 180. — Hansiz, II. 420. — Zauner, II. 399. Pachler, II. 109.

c) Urkundenbuch Nr 303.

d) Vergl. Urk. Nr. 133 a.

e) Urkundenbuch Nr. 304.

f) „Huic (Rudolfo) successit venerabilis Chunradus de Agmunda natus, sed in ecclesia Sytanstetensi in religione fuit educatus.“ Catal. „Seitenstett.“

Am 7. Jänner 1291 finden wir den Abt Heinrich als Zeugen in einer Urkunde, in welcher Richarde von Mährenberg einige Lehen dem Stifte St. Paul heimsagte. Er nennt sich in diesem Dokumente „Landschreiber in Steiermark". a) In diesem Jahre erlangte der Abt auch zwei Bullen von dem Papste Nikolaus IV. In der einen wurde dem Bischofe von Seckau aufgetragen, durch seine Autorität zu bewirken, daß die dem Stifte gegen Fug und Recht entzogenen Güter wieder zurückgestellt würden. Durch den zweiten apostolischen Brief wurde allen Jenen eine Indulgenz verliehen, welche am Feste des h. Blasius, am Jahrtage der Kirchweihe und an bestimmten Frauentagen ihre Andacht in der Klosterkirche zu Admont verrichten. b)

Einen neuen Beweis gnädigen Wohlwollens gab Herzog Albrecht, indem er dem Abte und Landschreiber Heinrich einen der Ardninger Klause nahe gelegenen Forst am Saalberge zum Geschenke machte. c)

In einer Melkerurkunde ddo. 21. Dez. 1291 d) erscheint als Zeuge ein Turringus de Agmunde. Wir vermuthen, daß dieser identisch sei mit During Griezzer, dem Kastellan von Gallenstein.

Nach dem Tode des Königs Ladislaus IV. von Ungarn hatte König Rudolf dieses Land als erledigtes Reichslehen erklärt und den Herzog Albrecht mit demselben belehnt. e) Die Ungarn hingegen hatten den Arpaden Andreas III. zu ihrem Haupte gewählt. Es kam zu Feindseligkeiten zwischen Albrecht und Andreas. Auch Abt Heinrich hatte dem herzoglichen Heere unter dem Banner der Abtei 100 Mann zugeführt. Nachdem aber der Feind über Neustadt bis Wien vorgedrungen war, entsagte Albrecht der ungarischen Krone, und schloß Frieden im Herbste 1291. — Am 15. Juli dieses Jahres war zu Germersheim der edle König Rudolf gestorben. An ihm verlor Abt Heinrich den gerechten Schützer stiftischer Gerechtsame, und seine Feinde konnten jetzt ungehindert und mit Erfolg ihre Minen gegen ihn spielen lassen. f)

---

apud Pez „Scriptor" II. 309. Er bediente sich öfters des Rathes unseres Abtes Heinrich.

a) Muchar „Gesch. d. Hz. Steiermark". VI. 66.

b) Urkundenbuch Nr. 305, und 306.

c) Urkundenbuch Nr. 307.

d) Hueber, „Austria ex arch. Mellic. illustrata." 31.

e) Gebler, „Gesch. d. Hz. Steiermark." 166.

f) „In Niemant chlagt so swind, noch von Herczen lenger mit grosßer Chlag strenger als . . . der Abt von Admund, der must für die stund mit grosßen Vorichten leben." Hornek, c. 378.

Einen neuen Zündstoff für ihren Haß gegen den Abt bot ihnen die Zerstörung des Schlosses Neuhaus. Nach dem Tode des Erzbischofes Rudolf waren die Streitpunkte zwischen Herzog Albrecht und dem Hochstifte zum Theile unerledigt geblieben und der Herzog, welcher in dem neuen Erzbischofe den Träger der Politik seines Vorgängers vermuthete, hatte, um einem erneuerten Einfalle der Salzburger einen stets drohenden Stützpunkt zu entziehen, dem Landeshauptmanne in Steier den Auftrag gegeben, die Veste Neuhaus mit List oder Gewalt zu nehmen. Der Abt unterzog sich dem Befehle seines Landesherrn, und ließ durch Seibot von Lampoting und Gottfried von Unverding das Schloß einnehmen und die Schutzwehren desselben zerstören. a) Herzog Albrecht selbst kam im Herbste 1291 nach dem Friedensschlusse mit Ungarn nach Graz; als er aber bedeutende Geldforderungen an das Land stellte, setzten ihm die Stände auch ihrerseits Bedingungen entgegen. Sie baten ihn, ihre alten Freiheitsbriefe zu bestätigen, die oftmalige gemeinschädliche Münzänderung zu unterlassen und die Mannslehen gegebenen Falles in Kunkellehen zu verwandeln. Mitunter mag auch manches harte Wort gegen Abt Heinrich, und des Herzogs schwäbische Räthe gefallen sein. Der Herzog gab nur ausweichende Antworten, als aber Friedrich von Stubenberg ihm das Geschick des böhmischen Ottocar vor Augen führte, sah Albrecht darin eine Drohung und Kriegserklärung gegen seine Person. Abt Heinrich scheint in der ganzen Angelegenheit Stellung gegen den steierischen Adel genommen und eben nicht versöhnend und beruhigend auf Albrecht gewirkt zu haben. Hätte er aber Partei gegen den Herzog genommen, so hätte er auch nothwendig an dem folgenden Aufstande gegen den Landesherrn Theil nehmen müssen. — Herzog und Stände gingen erbittert auseinander.

Der Adel schwor nun zur Fahne der Empörung, und zog den Erzbischof Conrad, und durch diesen den Herzog Otto von Baiern

---

a) Hornek läßt seiner Phantasie die Zügel schießen, indem er die Zerstörung von Neuhaus als Akt eigenmächtiger Gewaltthätigkeit des Abtes darzustellen sich bemüht. „Alle die Gepawrn, die von dem Tawrn uncz an die Mändleich warn" sieht der Reimchronist die Werke des Schlosses abtragen. Da hier wohl nur der Rotenmanner Tauern gemeint sein kann, und die Entfernung vom Paltenthale denn doch eine zu große ist, um alle Bauern nach Neuhaus zu senden, so ist ersichtlich, daß Hornek nur des Reimes wegen — gedichtet hat. Wie frivol er mit dem Leumund des Abtes umspringt, zeigt die Stelle: (cap. 479) „Wann scholb ich und chunde, den Abt von Admunde an den selben Sachen wolt ich unschuldig machen, und der Red entsagen; ein haissßes eysen wolt ich tragen umb die Chirchen dahin in ainer Zangen fur jn."

auf seine Seite. — Albrecht, welcher ein so baldiges Ausbrechen des Ungewitters nicht erwartete, begab sich, wie Hornek erzählt, mit dem Abte Heinrich nach Admont, um dort des edlen Weidwerkes zu pflegen. a) Indessen wurden die Fäden der Verschwörung gegen den Landesfürsten immer feiner gesponnen und dichter gewebt. Ulrich von Heunburg und Otto von Baiern hofften die Steiermark als reiche Frucht einzuheimsen. Nachdem zu Leibnitz ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen Salzburg und dem Adel Steiermarks geschlossen worden war, wurde dem Herzoge Albrecht der Krieg erklärt. Die vereinigte salzburgisch-baierische Armee fiel im Jänner 1292 in das Ennsthal ein, eroberte Rotenmann, erstürmte die Klause bei Admont und plünderte das Kloster. Jetzt zeigte es sich, wie Abt Heinrich wohl gethan hatte, die Veste Gallenstein zu erbauen. Hinter ihren Wällen fanden Abt und Konvent sichere Zuflucht und die Kirchenschätze, die Bücher und Urkunden waren dort geborgen. b)

Die Feinde hütheten sich wohl, sich die Stirne an den Felsen Gallensteins zu zerschellen und mußten sich mit dem im Kloster erbeuteten Käse begnügen. Doch setzten sie ihren Siegeslauf durch das Palten- und Liesingthal fort, nahmen Kammerstein, St. Peter und Leoben und lagerten sich vor Bruck. Da überstieg Herzog Albrecht im strengsten Winter den Semmering und zog mit einem Heere das Mürzthal herab. Bei diesem Anblicke ergriffen die Feinde die Flucht durch das Murthal, und erlitten zu Kraubat und Judenburg durch die ihnen nachsetzenden Herzoglichen gewaltige Schlappen. Beide Theile sehnten sich nun um den Frieden; der Adel, weil jede Aussicht auf günstigen Erfolg eines weiteren Kampfes abgeschnitten war; der Herzog, weil die nahende Königswahl seine Gegenwart in Deutschland nothwendig erscheinen ließ, und er den Rücken gesichert wissen wollte. Er verzieh daher den Aufständischen und gewährte jetzt freiwillig, was Waffengewalt ihm nicht abtrotzen konnte. Er bestätigte zu Friesach am

a) „Gejait und Churzweil der Herczog pflag in dem Lannd, ze jungist do ernannd der Herczog an den Zeiten mit den Abten ze reiten hin haim hincz Admund . . . Do der Furst were datz Admund genug gejait, gegen Oesterreich er rait“ c. 484.

b) „Der (Abt) het, so er pest chund, die Chlaws ze Admund mit Lewten beseczt . . . Darauf die Pair trachteten, und ain Sturm sie achtaten . . . und griffen darczu, und zu der Zeit der Nonne heten sie jn schone die Chlaws angewunnen . . . Da eyllt snellichleich der Abbt Hainreich gegen Gallenstein . . . Do si chomen saczehant prachten si daz Chloster auf und sluegens als ze Hauf Cheller und Chasten. Daz die Payr die Vasten dester paz genasen, namen si von grossen Chasen wol acht tawsent oder paz.“ Hornek, c. 503.

22. März 1292 die Rechte und Freiheiten des Herzogthumes Steiermark. Gleich dem Herzoge mußte auch Abt Heinrich dem erwünschten Frieden ein Opfer bringen. Er legte die Landeshauptmannschaft nieder, aber die Gewogenheit des Herzogs blieb ihm gesichert.

Albrecht verfügte sich nun nach Hagenau, um dem Wahlorte näher zu sein, und die Wahlfürsten leichter sich günstig zu stimmen. Allein des Herzogs finstere und strenge Gemüthsart war in übertriebener Weise in Deutschland geschildert worden; man fürchtete sein rücksichtsloses Vorgehen, seinen Hang zur strengen Vergeltung ihm zugefügter Unbilden; daher fiel die Wahl auf den Grafen Adolf von Nassau. [a)]

Im Stifte Admont fielen indessen manche Begebenheiten vor. Am 30. April 1293 entsagte Heinrich von Spiegelfeld der angemaßten Vogtei über drei Huben bei der Lobming im Dorfe Lind. [b)] Hiltegrim von Stainach hatte als lebenslängliches Leibgeding admontische Güter zu Unterburg, „Trebrai," am Steinbühel, zu Lantschern, in der Gatschen und zu Reut, sämmtlich in der Nähe von Irdning, inne gehabt. Nach dessen Tode versäumten sein Sohn Alram, und der Enkel Greimlin die Rückstellung und Letzterer konnte nur durch ein Schiedsgericht und gegen Erhalt von 100 Mark Silber aus der verjährten Posseß verdrängt werden. [c)]

Walchun von Timmersdorf, welcher zwei Töchter in das Frauenkloster zu Admont gegeben hatte, und dessen Sohn Ulrich spendeten Güter zu Mautern, „am Truntisperch" ob Donawiz [d)] und eine Wiese am Leobner Bache für eine Begräbnißstätte zu Admont.

Während des Einfalles der Salzburger und Baiern in Steiermark hatte auch der Edelherr Wulfing von Ernvels admontische Güter und Leute im Liesingthale arg mitgenommen. Er leistete nun Ersatz für den Schaden, indem er einen Hof auf dem Eselsberge, eine

---

a) Wenn Gebler „Gesch. d. H. Steiermark" S. 172 sich so weit versteigt, daß er behauptet: „Dem Abte Heinrich von Admont, dessen dämonisches Wirken als schwarzer Faden durch Albrechts Dasein sich zieht, hatte es dieser vorzüglich zu danken, daß die römische Königswahl nicht auf ihn fiel," — so ist dieses eine überschwängliche Ansicht von Heinrichs Einflusse auf Albrecht. Wenn der Abt überhaupt auf den Herzog leitend und bestimmend eingewirkt hat, so hatte er gewiß die Vermehrung des Glanzes und der Macht des Hauses Habsburg im Auge.

b) Urkundenbuch Nr. 308.

c) Urkundenbuch Nr. 309.

d) Im Urbar von 1434 erscheint: Obrer von Truntensperch. Urkundenbuch Nr. 310.

Schwaige auf dem Steineck, und das halbe Vogtrecht vom Geroltsgute bei Mautern dem Kloster abtrat. a)

Mit Vertrag vom 31. August 1277 hatte Wichard von Polheim das Eigenthumsrecht des Stiftes auf Markt, Schloß und Güter zu St. Peter in der Au anerkannt, ein Drittel der Güter allsogleich abgetreten und das Uebrige zu Burgrecht vom Abte Heinrich entgegen genommen. Nach längeren Unterhandlungen einigten sich nun die Erben des Dietrich von Dobra mit dem Stifte, daß sie gegen Erhalt von 600 Pfund Pfennige auf ihre Burgrechte verzichteten und dem Kloster dieselben in das gänzliche Eigenthum übergaben. Gundachar von Losenstein schloß im Namen des Abtes und Konventes den Kaufsvertrag ab und die Erben Dietrich und dessen Gattin Kunegunde, Seifried und Heinrich von Dobra, Wichard von Polheim und Gundachar von Werde als Gatten der Schwestern Margaretha und Katharina von Dobra gaben und siegelten die bezüglichen Briefe. b) Bald hernach ließ Abt Heinrich Mauern und Gräben des Schlosses St. Peter erneuern, und einige Gebäude innerhalb der Ringmauern aufführen. c)

Um den vielen Verdiensten des Abtes um das Kloster Göß einiger Maßen gerecht zu werden, verlieh die Aebtissin Euphemia dem Stifte Admont eine Hube im inneren Eisenerz zu ewigem Burgrecht gegen einen Jahreszins von 24 Grazer Pfennigen. d)

Sigfried, der Schenk von Dobra, verkaufte dem Abte Heinrich auch seine übrigen Güter und Gülten in und um St. Peter in der Au um 132 Pfund Wiener Pfennige, e) worauf der Verkäufer den Empfang dieser Summe, sowie auch des ihn vom Schlosse und Markte St. Peter zukommenden Kaufschillings bestätigte. f)

Abt Heinrich hatte Gelegenheit gehabt, sowohl dem Bischofe Leopold von Seckau, als auch seinem Nachfolger Heinrich II. während der Unruhen im Lande wichtige Dienste zu leisten. g) Um

a) Urkundenbuch Nr. 311.

b) Urkundenbuch Nr. 312, 313, 316, 317 und 324.

c) „... muros ipsius castri et fossas non sine magnis sumptibus exaltando, intra murum edificiis ... aptatis.“ Saalb. III. 40.

d) Urkundenbuch Nr. 314 und 315.

e) Urkundenbuch Nr 318.

f) Urkundenbuch Nr. 319.

g) „... propter dilectionem ... amici nostri karissimi ... abbatis Admontensis ... qui ad reformandum statum ecclesie nostre in multis, proh dolor, disturbatnm ope et opera efficaci fideliter nobis adesse consuevit.“

nun dem Abte einen Beweis dankbarer Erkenntlichkeit zu geben, schenkte er mit Einwilligung des Domkapitels der Kirche St. Walburg bei Kaisersberg [a]) Wohnzehente zu Buch und Krottendorf im Murthale, indem er die Zuversicht kund gab, er werde aller guten Werke und Verdienste der Gotteshäuser Admont und St. Walburg theilhaftig werden. [b])

Von Bertha, der Witwe des Berthold Durchslach, erwarb der Abt um 32 Mark Silbers Bergwerksantheile zu Zeiring, in den Gruben genannt Knappengrube, Klostermann, der obere Fund, die Weißin, die Wimelrin, am Freudenthal, am Schirm, die Romerin sammt allem Zugehör in und vor der Grube unter Zeugenschaft der Bergrichter und der zwölf Geschworenen. [c])

Graf Ulrich von Pfannberg war durch die Unbilden seiner Zeit in einen großen Schuldenstand gerathen. So verpfändete er dem Abte Heinrich am 4. Juli 1294 die Burg St. Peter bei Leoben mit den Höfen zu Tolnich und Veln sammt dem Landgerichte von der Hohenwart und von Chieneinöde bis an die Rinne bei Rottenstein um 450 Mark Silber. Im folgenden Jahre entlehnte der Graf abermals 250 Mark vom Stifte und verkaufte demselben die Burg sammt Zugehör gegen Wiederkauf mit der Klausel, wenn er oder seine Erben diese Güter und Rechte nicht binnen einer gewissen Zeit rückgelöst hätten, sollte der Abt noch 300 Mark erlegen, worauf Burg und Landgericht in das vollständige Eigenthum der Abtei zu gelangen habe. [d]) Derselbe Graf schenkte auch der Kirche St. Walburg bei Kaisersberg einen Hof zu Traboch, worauf Abt Heinrich demselben ein Gegengeschenk mit 40 Mark Silber gemacht hat. [e]) Aus den darüber aufgerichteten Urkunden geht hervor, daß der Abt die Kirche seines Geburtsortes reich zu dotiren bestrebt war, und sich mit dem Plane trug, einen beständigen Priester daselbst anzustellen.

Während der Fehde der Steiermärker gegen den Herzog hatte

---

[a]) Mit feinem Gefühle wählte Bischof Heinrich für den Ausdruck seiner Dankbarkeit die Kirche jenes Ortes, wo der Abt geboren worden war.

[b]) Urkundenbuch Nr. 320.

[c]) Urkundenbuch Nr. 321.

[d]) Urkundenbuch Nr. 322, 333 und 334.

Doch scheint Graf Ulrich seine Schuld an das Stift bald hernach abgetragen zu haben, denn schon am 29. Juli 1296 verkaufte er Burg und Landgericht St. Peter an seine Oheime Heinrich und Friedrich von Stubenberg. Urkunde bei Tangl, „die Grafen von Pfannberg" II. 65.

[e]) Urkundenbuch Nr. 323 und 327.

der Marschall von Steier Hartnid von Wildon von seiner Veste Oberwildon aus auch die admontischen Güter und Leute in der unteren March hart bedrängt und arg geschädigt, und seine Gewaltthaten während Albrechts Abwesenheit im Reiche fortgesetzt. Kaum hatte er des Herzogs Rückkehr vernommen, so ersuchte er den viel vermögenden Abt Heinrich, ihn mit dem Landesfürsten, dessen Rechte er auch vielseitig verletzt hatte, auszusöhnen. [a] Der Abt unterzog sich dieser Bitte, und bewog den Herzog, dem Wildoner Verzeihung zu gewähren. Doch mußte Hartnid Wildon abtreten, und erhielt anderwärtige Gülten zum Ersatze. In den bezüglichen Urkunden ddo. 1294, 22. November, Bruck und 1295, 5. Februar, Wien, erscheint der Abt als Zeuge. Um das dem Stifte zugefügte Unrecht zu vergüten, schenkte Hartnid von Wildon am 29. November 1294 demselben Unterthanen im Dorfe Madstein im Liesingthale, welche Schenkung am 22. Februar 1295 vom Herzoge als Lehensherren bestätigt wurde. [b]

Im Jänner 1295 kam Erzbischof Conrad nach Admont, und hatte hier Gelegenheit, eine vom Abte Heinrich zum Besten der kranken Ordensgenossen gemachte Stiftung zu verbriefen. Der Abt hatte nämlich sechs Faß (vasa) Weines (jedes zu 20 Urnen Marburger Maßes) aus den Weinzehenten zu Tepsau und 60 Mark Pfennige von Gülten zu Leibnitz, am Roßeck, Graßeck, zu Preitenfurt, im Hintereck, im Mürzthale, zu Lobming, im Ugenthal und zu Donawitz dem Klosterspitale zu Admont zugewendet. [c]

Von Sigfried von Dobra erwarb der Abt um 14 Pfund Wiener Münze einen Hof zu Schotringarn. [d] Gleich den Brüdern von Ernvels und Hartnid von Wildon hatte auch Ulrich Schenk von Ramstein sich am Stiftsgute vergriffen und leistete dem h. Blasius Ersatz mit Grundzinsen zu „Jezin und Thesinperg", wahrscheinlich in Kärnten gelegen. [e] Jons und Heinrich, Vater und Sohn von Stör, schenkten dem Stifte als Hörige den Konrad den Schützen zu St. Peter in der Au und dessen Nachkommenschaft. [f]

---

[a] „Er sant an der stund zu dem Abbt von Admund, den mant er und pat, als er dick getan hat, wenn er umb dhain Schuld Genad und Huld het verlorn dez Fursten Hochgeporn, do pracht er jn ze Suen . . . Dez pat er fleisseichleichen den Abbt Hainreichen." Hornek, c. 553.

[b] Urkundenbuch Nr. 325, 326 und 330.

[c] Urkundenbuch Nr. 328. Anmerkung 61.

[d] Urkundenbuch Nr. 329.

[e] Urkundenbuch Nr. 331. Im Saalbuch III. werden diese Güter „Jes und Tachsenperg" genannt.

[f] Urkundenbuch Nr. 332.

Ein zwischen den Stiften St. Lambrecht und Admont schwebender Streit über die Gränzen des beiderseitigen Gebietes im Sölsnitzgraben im Mürzthale wurde dem Schiedsspruche Friedrich's von Stubenberg, Otto's von Perneck, Ulrich's von Ramstein, Heinrich's von Spiegelfeld, Konrad's von Thal und Dietmar's von Stretwich anheim gestellt. Diese sprachen das Territorium vom Ursprunge des Lambaches aufwärts bis zu zwei Markbäumen und alles, was rechts vom Bache liegt, dem Stifte Admont zu, und erklärten den links gelegenen Theil als Eigenthum der Gegenpartei. Die Wiesen und Weiden gleich ober Sölsnitz sollten auch hinfort dem Blasienmünster gehören. [a]

Nachdem Herzog Albrecht die während seiner Abwesenheit in Deutschland aufständisch gewordenen Ulrich von Heunburg und Hartnid von Wildon durch Waffengewalt zur Unterwerfung gebracht, und mit dem Erzbischofe Conrad am 24. Mai 1293 zu Linz Frieden geschlossen hatte, feierte er zu Graz im Herbste 1295 die Vermählung seiner älteren Tochter Anna mit dem Markgrafen Hermann von Brandenburg. [b] Die Anordnungen der bezüglichen Festlichkeiten wurden dem Admonter Abte Heinrich übertragen, [c] welcher sich fortwährend der herzoglichen Gunst erfreute, das Amt eines Landschreibers wieder bekleidete und zu den wichtigsten Staatsgeschäften und Unterhandlungen verwendet wurde. So setzte er sich im Auftrage Albrechts in schriftlichen Verkehr mit Philipp dem Schönen von Frankreich, um über ein Bündniß zwischen beiden Fürsten einleitende Schritte zu machen, und berieth sich persönlich mit dem zur erwähnten Hochzeit nach Graz gekommenen Bischof von Bethlehem, dem Gesandten Frankreichs. Ja das Ansehen unseres Abtes war zu einer solchen Höhe gelangt, daß nach dem Ausspruche eines gleichzeitigen Chronisten [d] die Berühmtheit Heinrich's in Deutschland, Frankreich und Italien gepriesen wurde, und

---

[a] Urkundenbuch Nr. 335.

[b] „Eodem anno (1295) Albertus dux Austrie et Stirie filiam suam seniorem dedit marchionii de Prannburch in Graetz.“ Chron. Claustroneob. et Zwetlense.

[c] „Dez Fursten Will ward ervolt mit Werichen vollichleich, daz schueff der Abbt Hainreich.“ Hornek, c. 639.

[d] Hist. fund. monast. Seitenstettensis „Cujus (Chunradi abbatis) tempore Hainricus, abbas ecclesie Agmontensis, floruit, qui capitaneus Stirie et Lantscriba existens sub duce Alberto et postea rege Romanorum in omnibus agendis et gubernandis sapienter se habebat adeo, ut fama ejus celebris non solum per Germaniam, verum etium per Galliam et Italiam sit respersa. Summus enim pontifex eum in archiepiscopum propter has probitates utique sublimasset, si ad Dominum non migrasset. Regi etiam Francorum familiaris fuit multum iu secretis tantum, quod literis et xeniis se mutuo visitabant.“

der römische Stuhl dem Gedanken nicht fremd war, dem Abte ein Bisthum zu verleihen. Einen weiteren Beleg der hohen Achtung, welche auch in ferneren Kreisen unserem Abte zu Theil ward, finden wir in dem Umstande, daß nach dem Tode des Abtes Friedrich von Melk 1295 die Stimmen aller dortigen Kapitularen auf Heinrich von Admont fielen, welcher jedoch diesen ehrenvollen Ruf ablehute, da er jenem Stifte, welches seine Jugend leitete, auch seine letzte Kraft zu widmen gesonnen war. [a] Wäre Heinrich jenem Zerrbilde ähnlich gewesen, welches der Reimchronist von ihm entworfen hat, eine Abtei von der Bedeutung wie Melk hätte nie und nimmer einen solchen übel beleumundeten Mann zum Vorsteher erkoren.

Zwischen Sigfried, Chorherrn in Völkermarkt, und Ortolf, Spitalmeister in Zerwalde, war eine heftige Zwietracht um den Besitz der Kirche St. Martin zu Fischau am Steinfelde entbrannt, so daß der Abt von Unteraltaich den Letzteren Namens des Erzbischofes sogar in den Bann gethan hatte. Endlich unterwarfen sich beide Theile dem Schiedsspruche des Bischofes Heinrich von Lavant und des Admonter Abtes, und diese sprachen das Recht über jene Pfarre dem Chorherreu Sigfried zu, welcher aber seinen Gegner mit 50 Mark Silbers entschädigen sollte. Abt Heinrich, der als Landschreiber erscheint, und Helwik, Pfarrer zu Grauscharn, leisteten Bürgschaft für genaue Erfüllung dieses Vergleiches. [b]

Von Berthold von Altlengbach brachte Abt Heinrich um 40 Pfund (weniger 45 Pfennige) Gülten an der Dobraleiten zu Bühel, im Winkel und am Vorholz, welche ursprünglich in die Schenkung des Domvogtes Otto von Regensburg mit einbegriffen waren, wieder an das Stift. [c]

Für die Kirche St. Walburg bei Kaisersberg sorgte der Abt nicht bloß durch materielle Unterstützung, er erwarb auch Ablässe für alle Besucher und Gönner dieses Gotteshauses. [d]

Der treu ergebene Freund unseres Abtes Ulrich von Kapellen

---

[a] „Abbas Fridericus obiit, post cujus decessum in electionem Heinrici, abbatis Admontensis, omnium vota concurrunt, et ad locum suppliciter postulatur. Sed eo renuente . . .“ Chron. Mellic. apud Pertz XI. 510. Keiblinger, „Gesch. d. St. Melk.“ I. 380. — Pez, „Script.“ I. 244.

[b] Urkundenbuch Nr. 336.

[c] Urkundenbuch Nr. 337. Derselbe Berthold von Altlengbach verkaufte noch andere nicht näher bezeichnete Grundzinse im Betrage von 13 Schilling 16 Pfennige dem Kloster. Saalb. III, 59.

[d] Urkundenbuch Nr. 338.

schenkte am 3. April 1295 dem Stifte vier Lehensgüter zu Vilmannsdorf bei Rotenmann. [a]

Auf gleich freundlichem Fuße stand Heinrich zu dem Abte Conrad von Seitenstetten, einem gebornen Admonter, und dieser unternahm kein Geschäft von Bedeutung, ohne den gewiegten Rath des Admonter Prälaten einzuholen. [b] Dieses echt nachbarliche Verhältniß wird auch betont in einer Urkunde vom 23. Juni 1296, in welcher Conrad dem Abte Heinrich eine Wiese zu St. Peter in der Au um 20 Talente Wiener Pfennige [c] und für einen jährlichen Zins von 24 Pfennigen in Pacht überlassen hat. Aus einem ähnlichen Gefühle der Zuneigung zu unserem Abte befreite auch Bischof Emcho von Freising den jeweiligen Pächter oder Bewohner des admontischen Hauses am Amstettner Thore zu Waidhofen an der Ybbs [d] von allen städtischen Gaben und Lasten.

Dem Dietrich von Dobra hatte der Abt zehn Pfund Wiener Pfennige vorgestreckt, dafür verpfändete Jener zwei Güter zu St. Peter in der Au, genannt am Untergraben und Panholz. [e]

Sowohl Erzbischof Conrad, als Herzog Albrecht sahen voraus, daß der zwischen ihnen geschlossene Friede auf schwankenden Stützen beruhe, und daß es früher oder später zu erneuertem Kampfe kommen werde. Daher suchten sie ihre Macht zu stärken, und durch Bündnisse den Rücken zu sichern. Der Erzbischof schloß sich enger an König Adolf, den natürlichen Gegner des Herzogs und der wachsenden Hausmacht Habsburgs; Albrecht hingegen befreundete sich mit den Königen von Ungarn und Böhmen. König Adolf erlaubte dem Erzbischofe, eine Festung am Mandlingbache zu errichten, und Leibnitz, Fohnsdorf und Friesach mit stärkeren Bollwerken zu versehen. [f] Da warf plötzlich eine national-ökonomische, und dem Anscheine nach vollkommen rechtliche Verfügung des Herzogs neuen Zunder in die glimmenden Kohlen der Rivalität. Albrecht ließ im Kuchenthale in der Goßau auf öster-

---

a) Urkundenbuch Nr. 339.

b) „Et quia . . . abbas Chunradus suo (Heinrici) consilio regebatur, ideo ecclesiam (Seitenstettensem) in multis destitutam ad plenum reformavit.“ Catal. Abbat. Seitenst. apud Pez, „Script.“ II. 309.

c) Aus dem Texte des Dokumentes scheint es fast hervorzugehen, als sei diese Summe als Geschenk oder Darlehen gegeben worden. Urkundenbuch Nr. 340.

d) Vergl. Urkunde Nr. 227. vom Jahre 1273. Urkundenbuch Nr. 341.

e) Urkundenbuch Nr. 342. Das in diesem Dokumente vorkommende Wort „tenuta“ bezeichnet nach Brinkmaier, „Glossar. dipl.“ II. 611 einen Besitz oder Eigenthum.

f) Kurz, „Oesterreich unter Albrecht“ II. 211. Juvavia 390.

reichischen Saalboden einen Stollen in den Salzberg schlagen, und zur Wohnung und zum Schutze der Salzsieder den Flecken Traunau erheben. Der Erzbischof, welcher in diesem Vorgange eine Beeinträchtigung der hochstiftischen Salinen an der entgegengesetzten Seite des Salzberges erblickte, erhob dagegen Einsprache, und forderte die Einstellung der Arbeiten. Da der Herzog darauf nicht einging, erwirkte Conrad einen Befehl des Königs im erwünschten Sinne, [a] den aber Albrecht nicht weiter beachtete.

Am 11. November 1295 überfiel den Herzog ein Siechthum, dessen Grund man einer Vergiftung zuschrieb. Die Heilkunde der damaligen Zeit griff zu einem verzweifelten Gegenmittel; man hing den Kranken an den Beinen auf, um den Magen des Giftes zu entleeren. [b] Albrecht blieb zwar beim Leben, aber der Verlust eines Auges war die Folge dieser drastischen Kurmethode. Das Gerücht von Albrechts Tode verbreitete sich und gab dem Erzbischofe Anlaß, den herzoglichen Salzbau nebst dem Flecken Traunau zu zerstören. Der Reimchronist, seiner feindseligen Gesinnung gegen Abt Heinrich getreu, schildert diesen als Urheber des Salzstreites, und der damit verbundenen Greuel. Da aber der Abt selbst Salzwerke zu Hall und Weißenbach besaß, und den Ueberschuß der Erzeugung und des Hausbedarfes in Handel brachte, würde er gegen das Interesse des Stiftes gehandelt haben, hätte er zur Erhebung einer anderen Saline die Hand geboten. Der Herzog handelte ganz einfach nach den Grundsätzen jener gesunden Politik, welche die Entwicklung der Kultur in den habsburgischen Landen im Auge hatte und bedurfte hierzu nicht erst des Rathes unseres Abtes.

Die Antwort des Herzogs auf die Zerstörung der Salzwerke in der Goßau war die Beschlagnahme des salzburgischen Kammergutes in Steier und die Belagerung von Radstadt (Juni—Juli 1296). [c] Mangel an Proviant und ein zum Ersatze heranrückendes baierisches Heer nöthigten den Herzog, seine Truppen zurück zu ziehen. Da indessen König Adolf mit der Intercession durch ein Reichsheer drohte, gab Albrecht für den Augenblick nach und vereinbarte einen Waffenstillstand mit seinem Gegner.

---

[a] „Er liez ym ane widerstreben Prief geben, die er wolt . . . der Chunig im gepot, daz er den Pischolf liez ennot, daz geput er ym durich Recht.“ Hornek, c. 633.

[b] Den vergifteten König Sigismund unterzog 1408 ein Wiener Arzt derselben Prozedur. „Er was ein grober swab, er was aber ein guter Arzt“ Windeck apud Menken „Scriptor. rerum germanic.“ I. 1087.

[c] Daß Abt Heinrich das Belagerungsheer angeführt habe, erzählt Zauner, „Chron. v. Salzburg“ II. 421.

Bevor die Lebenssonne des Abtes Heinrich den Horizont der Gegenwart verließ, sollte noch ein für sein Herz trostreiches Ereigniß die Ränke seiner Feinde in den Hintergrund treten lassen. Zu Klein-Mariazell in Niederösterreich war Abt Eberger gestorben. Der Ruf der Sittenreinheit, und strengen Zucht, welche unter Heinrich's Regimente im Kloster Admont walteten, a) war in die Ferne gedrungen, und veranlaßte den verwaisten Konvent, durch einstimmige Wahl den Admonter Priester Otto Oesterreicher (Australis) als seinen Abt zu postuliren. b) Vielleicht rieth Abt Heinrich seinem Konventualen die Annahme der demselben angetragenen Abtei ab, oder Otto zog es vor, in seinem Mutterstifte seine Tage zu beschließen. Denn nach Eberger folgte als Abt von Mariazell Herbord, und Otto starb als einfacher Priester. c)

Hat das von uns gebrachte Urkundenmateriale schon hinlänglich dargethan, mit welchem Aufwande von Umsicht, Fleiß, Sparsamkeit und Thatkraft es dem Abte gelungen, verlorne Rechte und Güter wieder zu erwerben, und neue Besitztitel wieder zu erringen, so werden uns folgende Notizen aus Saalbuch III. n. 54—70 (von Pachler excerpirt) in unserer gerechten Bewunderung der Leistungen einer Manneskraft nur bestärken. Fürwahr Heinrich hätte das Zeug dazu gehabt, mit gewandter Hand das Ruder eines Reiches zu lenken!

Abt Heinrich erkaufte zu verschiedenen Zeiten von Wernher von Schlierbach um 32 Mark Silber zwei Weingärten zu Welbling bei Göttweig; von Dietrich von Dobra für 22 Pfund Wiener Pfennige eine Wiese zu Aschbach bei Amstetten; einen Hof zu Wisenbach bei St. Peter in der Au, zwei Höfe an der Bielach um 22 Mark Silber, zehn Schillinge Renten zu „Gaeringarn," dergleichen von 11 Schillingen von der Witwe Heinrich's von Dobra, 4 Talente 20 Pfennige von Marquard Preuhaven, 3 Talente von Otto von Erl, 5 Talente 42 Pfennige von Bernhard von Schweinwart und 1 Talent von einem gewissen Ulrich.

---

a) „Quoniam condigno nec non ydoneo per patrias . . . testimonio transvolante vestrum cenobium et personas . . . novimus conspicuitate morum ac disciplina ordinis enitere." Gewiß ein schönes Zeugniß für den Abt, welcher sein Stift nicht blos materiell, sondern auch moralisch gehoben hatte.

b) Urkundenbuch Nr. 343.

c) „Ebergerus pie recordacionis abbas in Cella sancte Marie mortuus est, cui successit dominus Herbordus." Chron. Claustroneob. apud Pez „Script." I. 473, beim Jahre 1297. „Id. Maji Otto presb. et m. n. c. Oesteriech." Admont, Todtenbuch.

Von Eberhard von Marburg erwarb er einen Weingarten, einen andern von einem Juden um 22 Mark Silber, einen dritten (durch Geschenk) von der Witwe Enkinna, ein Haus von den Bürgern Heinrich und Eberhard um 30 Mark Silber und zwei Huben um 34 Mark, sämmtlich in und bei Marburg gelegen. Von Leo von Lembsitz vier Mansen zu Krottendorf bei Graz um 60 Mark, und behauptete gegen Hartwik von Krottendorf und Diepold Muesel strittige Rechte und Zehente zu Sölsnitz im Mürzthale und zu Trofaiach.

Eine Hube zu Kallwang kaufte er von Otto von Steier (Pernek) für 16 Mark, von Otto von Fischern um 42 Mark Pfennige einige Schwaigen am Stainerstükl im Paltenthale mit einem Zinse von 400 Käsen oder 4 Mark Silber, von Friedrich von Lengenbach um 40 Mark Silber Güter bei Bärendorf, 2 Huben zu St. Lorenzen an der Palte und eine zu Trieben, von Heinrich Triebner um 42 Mark Pfennige eine Wiese zu Trieben und 4 Lehen ober Engelbogen, [a] und ebendaselbst von Heinrich von Rotenmann einige Alpen für 80 Mark Pfennige, von den Erben eines gewissen Wolfram in Püchl bei Dietmannsdorf ein Talent Grundzins, von Poppo 3 Güter und von Conrad Stadler ebensoviel daselbst.

Von Dietmar von Stretwich erwarb er eine Schwaige am Mitterek in Oppenberg mit dem Ertrage von 250 Käsen, von den Herren von Irdning 3 Schwaigen zu Irdning, zu Oberchienau [b] und am „Chalstersperg," von Hohold von Kammern eine Schwaige mit 300 Käsen zu Grub und 100 Pfennige Einkünfte zu Aigen; das Reitmayrgut zu Irdning; von Albero von Puchheim für 32 Mark Silber eine Schwaige zu Meitschern mit 300 größeren Käsen; von Friedrich und Greimlin von Irdning 3 Lehen am Stralstetberg und am Lomereck mit einem Zinse von 45 Pfennigen, von den Brüdern von Weiern das Gut am Asang ob Oeblarn, von Wulfing von Ernvels eine Schwaige „an der Stubekhe" mit 100 Käsen; von Heinrich von Aich das Gut „Oberpernpeunt" zinsbar mit 28 Pfennige; und von Dietmar von Haus ein solches in der Tomerau.

Endlich von den Erben Ortolfs von Stretwig einen Mansus zu

[a] In Urbaren des 14. Jahrhunderts als am Triebner Tauern gelegen bezeichnet. Im 16. Jahrhundert heißt diese Gegend „Ellenbogen."

[b] Im Urbar von 1430 „Chunrat Sattler de Chiennaw. Gaengel in der Grub. Michel Rewtmair. Janns habet Lamerekg. Nykla am Asang. Janns Stuebekger. Chunrat Gold von Pernpewnt. Christan hat ain gůtl genant Tumeraw." Sämmtlich bei Irdning und Oeblarn.

Oed, a) von Otto von Perneck ein Gut in Friesach, von der Gemahlin des Gottfried Wallensteiner sechs Güter zu Lechen, Ramsau und Klaus, von Konrad von Goldeck 100 Pfennige Renten zu Oberaich, und 50 Pfennige am Mitterberg, von Alram und Hiltegrim von Stainach einen Mansus zu Dorf (Hall bei Admont?) um 14 Mark Silber, von Heinrich von Maßenberg zwei Huben zu Oberweißenbach, in der Villa Irmarsdorf zwei Lehen, und mehrere Unterthanen am Hintereck bei Oberwölz. Dieselbe Quelle berichtet auch, daß Abt Heinrich mehrere Gebäude zu Waidhofen errichtet habe.

So wie des Abtes Leben mehr von Sturmeswogen umtobt, als von Friedenslüften umweht worden war, so sollte auch sein „großes und edles" Herz nicht im Kreise seiner Brüder in den stillen Hallen der Abtei zu schlagen aufhören, sondern die Vorsehung hatte ihm ein tragisches Ende beschieden. Daß Heinrich eines gewaltsamen Todes gestorben sei, darüber sind alle Quellen einig, nur in den näheren Umständen desselben weichen sie von einander ab. During Grießer, der Gemahl einer Nichte (Margaretha?) des Abtes war zum Kastellan auf Gallenstein bestellt, wurde zu den wichtigsten Sendungen und Geschäften benützt, und erscheint bis zum Jahre 1288 in vielen Urkunden als Begleiter des Abtes auf dessen Reisen.

Der vertrauende Heinrich, welcher During und dessen Sippe mit Wohlthaten an sich ketten wollte, hatte eine Schlange an seinem Busen großgezogen, welche endlich sein Herzblut trinken sollte. Nach Hornek's Erzählung soll During gelegentlich der dem Abte anvertrauten Münzprägung einen bedeutenden Schaden verursacht haben, und Heinrich darüber in Unmuth gerathen sein. b) Jedenfalls dürften auch andere Vorgänge den Abt bewogen haben, den untreuen Beamten in sicherem Gewahrsam in die herzogliche Veste Strechau zu bringen. During fand nach überstandener Strafe wieder Gnade, allein er brütete Rache in seinem Herzen. Als der Abt am 25. Mai 1297 in Begleitung During's und seiner Verschworenen über den Dietmannsberg bei Admont ritt, durchbohrte des Verräthers Pfeil des Arglosen Brust. So erzählten die heimischen Quellen den Ausgang eines ruhmwürdigen Lebens. c)

---

a) Chuntz in der Oed. Hanns Friesacher. Janns Ressner auf der Klaus. Ruprecht, Marchwart, und Jacob Gruber in der Ramsaw. Hainrich am Mitterperg. L. c. Sämmtlich zwischen Haus und Schladming.

b) „Nu gewan der Abt von Admund gegen During ainen Zorn, und jach er het verlorn an der Munsße dez Jahres." c. 392.

c) „Anno MCCLXXXXVII in die s. Urbani pontificis et martiris (abbas noster Heinricus occissus est) a quodam nepote suo nomine Griezzer, qui

Gottes gerechte Ahndung ereilte die ruchlosen Mörder, und sie büßten ihre Frevelthat mit ihrem Leben.

Auch das uns bekannte Gedicht auf die Admonter Aebte (saec. XV.) nimmt Notiz von dem gewaltsamen Ende Heinrich's.

„Hainricus struxit Gallnstain, bona plura reduxit,
Alter fundator ab amicis false necatur."

Kaum war die Kunde von dem Ableben ihres geliebten Abtes und Vaters in das Kloster gedrungen, führten die Brüder die blutigen Reste in die trauernde Abtei, und bestatteten dieselben im Kapitelhause. Nach dem Berichte des Saalbuches I. n. 55 (bei Pachler II. 107) soll folgende Inschrift an der Gruft angebracht worden sein:

„Vir bone, qui splendes opibus, virtutibusque auctus,
Hic positus nunc, Henrice, sepulte jaces.
Officiis dignum Te praetulit Austria multis,
Mente sagaci dum cuncta potenter agis.
A Gebehardo fundator Tu diceris alter,
Cum fragiles nostras erigis ipse domos,
Dumque ruinam antiqua et diruta claustra minantur,
Ipsa reformando Tu studiose paras.

---

etiam justo dei judicio . . . tercio die cum suis complicibns comprehensus in valle Anasi . . . manibus pedibus que truncatis demum suspendio miserrime finiuntur." Necrol. Admunt. Das eingeklammerte war im Originale weggeschnitten und wurde willkürlich erzeugt.

„Dum aliquando se viae dedisset et in supremo montis cacumine, quem vulgo Dietmarsperge nuncupant, constitutus esset, a nepote suo, perverso Griezer, sagitae jactu, meliori profecto fortuna dignus vita privatur anno 1297; Admontium ductum debitis . . . solemnibus gravi fratrum dolore in loco capitulari corpus conditur." Saalb. I. 54. Das Chronicon Paltrami („Abbas Agmundensis, Stirie capitaneus occisus") und „Annal. Melic." bei Perz XI. 511 berichten den Mord des Abtes. Pachler, II. 107 und Caesar „Annal." II. 374 erzählen, daß ein einem Wilde vermeintes Geschoß den Abt getödtet habe.

Der „Anonymus Leob." und nach ihm Kurz, „Oesterreich unter Albrecht I." I. 171, lassen den Abt im Bette ermorden, und der Erstere gibt ihm den Ehrentitel „Stiriae saevus exactor, tyrannus, et hominum tortor." Der Reimchronist ist leider an jener Stelle, welche den Tod des Abtes beschreibt, verstümmelt. „Haynreichen den schulbigen sach man toten ligen selb drytten an der stat. Die andern Zwen wurden drat uberwunden an jrer Macht und hincz Rotenman bracht. Da wurden sy in kurczen Stunden mit Gericht überwunden." c. 652.

Auffallend ist es, daß in einer Urkunde von 1301 ein „During Griezzer" an Ulrich Pötsch, Abts Engelbert von Admont Bruder, Güter bei Admont verkauft hat. War During vielleicht nicht der Mörder, oder war der Verkäufer ein Verwandter desselben, und war die unschuldige Verwandschaft wieder in Gnaden aufgenommen, oder stand dieser During nicht in Beziehungen zum Mörder?

Istius ex claustri pastoribus infula primum [a])
Te tegit atque affers ardua plura gregi.
Maxima dum faciens domui bona multa reducis,
Dumque rotando colum Lachesis alma trahit.
Castrum Tu Gallnstein qui construis ipsemet altum
Vertere funem tunc Atropos atra volens
Invidus atroci Te telo perdit amicus,
Heu! Heu! Sic novit volvere Parca rotam.
Heu misere lusit, correxit vertile numen,
Sed nec lusorem tunc sua poena fugit.
Anno milleno ducenten — nonage — semptem
Papa dat Urbanus tunc sua festa coli.
Abba quo vitam liquisti Henrice secunde?
Perverso Grieser dante nepote necem.
Vive dei Tu sedulus omnipotentis in aula,
Prata poli videas elisiique loca.“ [b])

Wir haben im Verlaufe unserer geschichtlichen Darstellung vielseitig Gelegenheit gehabt, den Charakter des Abtes Heinrich zu würdigen. Wir waren bemüht zu loben, wo wir Lobwürdiges fanden, sind aber auch über die Blößen und Schattenseiten in dem Leben dieses Prälaten nicht leichtsinnig hinweggeschritten. Wir tadelten dessen übertriebenen Ehrgeiz, sein Vordrängen zu unrechter Zeit und am ungeeigneten Orte, seine Sucht, den Strategen und Feldherrn spielen zu wollen, seine Empfindlichkeit für zugefügte Kränkungen, und sein rücksichtsloses Einschreiten gegen seine und des Herzogs Gegner. Heinrich konnte, gleich allen Erdensöhnen, das rein Menschliche mit seinen Fehlern und Gebrechen nicht verläugnen, aber seine üblen Eigenschaften finden in seiner politischen Stellung und im Geiste seiner Zeit, welche noch an den Nachwehen des gesetzlosen Zwischenreiches und des tief eingewurzelten Faustrechtes krankte, vielseitig mildernde Entschuldigung. Wir haben bei der besten Absicht, einer strengen Objektivität uns zu befleißen, in Heinrich nicht jenen ruchlosen und lasterhaften Mann entdecken können, als welchen ihn Hornek, Anonymus Leobiensis, und

[a]) Diese Angabe beruht auf einem Irrthum, denn wie wir nachgewiesen haben, wurde schon 1230 dem Abte Berthold I. von dem Papste Gregor IX. der Gebrauch der Mitra verliehen. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß dieses Epitaph viel später verfaßt worden ist, und vielleicht denselben Verfasser hat, wie die oft citirten Verse auf die Aebte: (Pez, „Scriptor.“ II. 210.) Dieses Gedicht wurde aber um 1411 verfaßt.

[b]) Auch abgedruckt bei Fuchs, „Abt Heinrich und seine Zeit.“ 142.

deren Nachtreter zu malen für gut fanden, und Dank welchen der Abt in Geschichtswerken bis auf unsere Zeit zur Rolle eines „Knechtes Ruprecht" verurtheilt zu sein scheint. Die dunklen Punkte im Charakter desselben werden durch eine Reihe glänzender Eigenschaften und unbestreitbarer Verdienste in den Hintergrund gedrängt. Diese wurden auch von seinen Zeitgenossen aus allen Ständen, von König Rudolf, Herzog Albrecht, dem Erzbischofe Friedrich, den Bischöfen Heinrich von Seckau, und Emcho von Freising, den Bürgern von Leoben und Vielen aus dem Adel dankend anerkannt. Seine patriotische Hingabe für das Recht des Hauses Habsburg, welche seine Person gefährdete, und sein Kloster schädigte; sein national-ökonomisches Wirken durch den Anbau und die Bevölkerung bisher zum Theile unkultivirter Ländereien, [a] durch Emporbringung der Silbergruben Zeirings, und durch Förderung des Handels und der Schifffahrt auf der Enns; sein Bestreben, das was er in Ruinen traf und übernahm, neu zu erbauen, wie Kirche und Stift zu Admont oder zu erweitern und zu verschönern, wie die Gebäude zu St. Peter in der Au und Waidhofen; die Erbauung der Veste Gallenstein und der Klausen an der Enns und am Dietmannsberge; die Unterstützung der Wissenschaften, [b] Künste und Gewerbe; [c] die Dotirung der Kirche St. Walburg und des Klosterspitales in Admont; die energische Wahrung stiftischer Rechte und vor Allem die Rettung der Abtei vor dem beim Tode des Abtes Albert drohenden Untergange, — diese und andere Handlungen und Verdienste sichern dem Abte Heinrich für immer ein ehrenvolles Andenken in den Blättern der Landesgeschichte und rechtfertigen den stolzen Beinamen „der andere Stifter", welchen ihm die Annalen seiner Klostergemeinde beilegen.

Indem wir den Manen Heinrich's den Zoll unserer Verehrung brachten, schließen wir den zweiten Band unserer Stiftsgeschichte mit dem Wunsche, daß er den Freunden des Vaterlandes und seiner Geschicke nicht mißfallen möge.

---

[a] So war nur allein im Admontthale zu seiner Zeit die Zahl der Zinsgüter bis an 200 gestiegen.

[b] Er ließ den Admonter Engelbert zu Padua studieren, und stand in Verbindung mit gelehrten Männern.

[c] Werke der Steinmetze, Glasgemälde und Glockenguß.

Anmerkungen.

[1]) „ . . . apud Frisacum (Chunradus) conventu prelatorum et ministerialium ecclesie sollempniter suscipitur. Antea vero, quam eundem locum ingrederetur, legatos Admuntensis congregationis pro electo suo . . . Rudolfo missos audivit. Quibus auditis . . . tam electum, quam et seniores ac meliores congregationis Frisacum evocavit, ubi et plures e prelatis adesse precepit. Quibus . . adunatis cepit de persona electa et presente discutere coram ipsis prelatis, et melioribus congregationis, quorum etiam relatione compererat, ipsum electum tam in interiori, quam in exteriori administratione minus (esse) sufficientem. Fratribus igitur, qui aderant, tam pro se, quam pro omni conventu, bonam persone illius per sex annos secum conversationem et unanimitatem electionis . . . commendantibus episcopus hec quidem sibi . . . placere respondit, sed de anteacte illius conversationis testimonio et sacrorum ordinum susceptione . . . se ac prelatos scire debere affirmavit . . . Confessus est igitur (Rudolfus) se ab Hermanno, Constantiense episcopo, sacerdotii gradum suscepisse." Cod 475, p. 56. Das Manuscript hat hier in der Reihenfolge der Erzählung eine Lücke, indem der Abt Isinrik übersprungen, und der Faden der Geschichte erst mit dem Tode des Abtes Rudolf II. 1199 wieder angeknüpft wird.

[2]) „Esse notum volumus . . . qualiter Otto de Stein, Otagrii ducis de Styre ministerialis, dum defuncte uxoris corpus allatum apud Admontense monasterium sepulture mandasset, delegavit potenti manu super altare s. Blasii . . . mansum unum apud Perchah, quem in usum monasterii ab illa die, et deinceps penitus contradidit. Duos autem mansus apud Chichelwanch preterea designavit . . . cenobio post obitum suum perpetim deservituros, ita tamen, ut si hanc traditionem permissu domini sui ducis stabilire ejusdemque manu menasterio confirmare posset. Quod si non efficeret, X marcharum cenobio debitor existeret. Ob cujus rei testimonium idem Otto de duobus mansibus apud Chichelwang XX denarios, quamdiu vixerit, annuatim solvendos instituit. Cujus actionis testes sunt: Wigandus de Massenberch. Megihart, Otto, et Hartwicus, germani de Arnoltsperge . . . Wecilo et frater ejus Heinricus de Stein. Alrich de Perngersperge. Engelmarus de Perchah. Ortwinus Niger . . . Gotfrid de Mochel. Heinricus Pize. Gerunch de Piber . . . Rudiger s. Lamberti. Pabo et Otto dc Glanekke . . . Rudigerus (de) Arnich. Swikerus (de) Dorf. Engilbertus venator." Saalb. IV, p 265. Pez, „Cod. dipl." n. 85 — Caesar, „Annal." I. p. 776.

[3]) „Notum sit . . . qualiter Ortliebus de Vischa, ministerialis ducis Styrensis, tum pro remedio anime sue, tum etiam pro solutione pecunie, scilicet XL duarum marcarum cenobio Admuntensi tradidit duas vineas ad Vischa et XX jugera agrorum, et locum curtis ibidem. Testes fuerunt: Chunradus

clericus. Rudolfus de Chindeberch. Richerus de Marchpurg, et Herrandus, frater ejus. Ulricus Stiefsun de Marchpurg. Ortolfus de Goniwiz. Rudiger, mareschalcus, et Marquardus, frater ejus . . . Marquardus de Furstenvelt, et filius ejus Gerungus. Fridericus de Mirstorf. Walterus de Furstenvelt, et Hermannus, frater ejus. Chunradus de Putine. Otto de Furt. Hiltigrim de Furstenvelt. Herrandus de Erla. Chunradus Chelrnaister. Gotpoldus de Friesach. Hartnidus de Hus. Heinricus de Mirstorf. Diepoldus Patehilt. Diepoldus Tahil. Pilgrim de Wenige. Liupoldus Geltschire. Otto Chral. Eberhardus Asing. Hartwicus der Junge. Ortolfus Tridehs. Waltherus, filius Arnoldi sagitarii. Otto de Wisenpach. Otaker Priuhaven. Sifridus de Rukerspurch." Saalb. IV. p. 83.

[4]) „Notum sit . . . qualiter Pernhardus de Putine presente et annitente domno suo Otaker, duce Styrense, delegavit monasterio Admuntensi super reliquias s. Blasii . . . duos . . . mansus apud Harde, quorum unum hereditario jure possederat, alterum a Chadiloh de Schratinberch coemerat. Testes exstitere: O(taker) dux Styrensis. Diepoldus, marchio de Vohiburch. Rapoto de Putin. Oulricus de Chranichberg. Heinricus et Albero fratres de Dunchinstein. Gerhardus de Putin . . . Dietmarus de Putinowe. Marquardus de Starchinberg . . . Alterum e duobus mansum, quem predictus Pernhardus a Chadiloh de Schratinberch coemerat, idem Chadiloh delegavit super reliquias s. Blasii cum filio suo Ortolfo et filia sua. Testes . . . Liupoldus de Putin . . . Chunradus, armiger ejus." Saalb. IV. p. 264. — Pez, „Cod. dipl." n. 84. — Caesar „Annal." I. p. 776. Letzterer l. c. p. 1004, folgert aus den Worten: „presente et annitente domno suo Otaker" wohl mit Unrecht, daß der Herzog damals in Admont anwesend gewesen sei. Die Reliquien des heil. Blasius wurden oft an entlegene Orte gebracht, um „auf oder über denselben" eine Schenkung entgegen zu nehmen. Oft ist der Ausdruck „super reliquias s. Blasii" nur symbolisch zu verstehen. — Harde ist nach Zahn Hart bei Glocknitz.

[5]) „Ex viri venerabilis Isinrici, Admuntensis abbatis, relatione monachum ejusdem loci curatum agnovimus; qui dum morbo paralysis triennio detentus, nec sedendi, nec ambulandi fungeretur officio, cepit abbati obnixius supplicare, ut ad sepulchrum beati Virgilii aut in karro aut aliquolibet modo veniendi sibi copiam tribueret, quatinus per sacri contactum sepulchri sanitatem recuperaret. „Inter ipsa itaque supplicationis verba . . . a lectulo curatus surrexit." Vita s. Virgilii bei Perz, „Monumenta" XIII. p. 90. Der Verfasser ist ein Zeitgenosse des Abtes Isinrik.

[6]) „Sciant omnes, qualiter Otto de Puch, liber et nobilis homo, predium ad Talingen, duos . . . mansus supra Zumoltisperge . . . quos domnus Reinherus, monachus noster, ecclesie s. Blasii tradiderat, et quos ipse Otto injuste detinuerat, cenobio in extremis agens remisit. Nam sororios suos Hartwicum de Tivene, et Ottonem de Puch rogavit, ut Admuntensi cenobio ipsum predium delegarent. Qui duo acceptis demum a fratribus nostris sex marcis delegarunt illud in manus et fidem Engilberti comitis de Gorze tradendum per eum Admuntensi ecclesie. Testes hujus rei sunt: Dominus patriarcha Aquilejensis Gotfridus. Ipse comes et filius ejus Meinhardus. Ulricus de Bomburch. Hugo de Flahssinberch. Pilgrim Gokkil. Herbort de Perchtinstein. Ekkiricus de Tivene. Oulricus miles domne Gotisdiu. Heidenrich de Treven. Pernhardus et Oulricus de Treven, ministeriales patriarche. De familia ecclesie: Anno. Wichmann. Liutpolt de Flatsach. Willihelm. Ebo. Chunrat. Postmodum comes En-

gilbertus . . . apud Frisach predcitum predium super reliquias s. Blasii delegavit. Testes: Patriarcha Gotfridus. Meinhardus comes, filius Engilberti comitis. Gerhoh, frater Marquardi de Vorhtinstein. Dietricus de Lewinstein. Luipolt filius ejus. Otto, liber de Ortinberch. Herman archipresbyter, frater ejus. Hugo de Flahssinberch. Heinrich de Clemun. Wergant, liber de Hohinekke. Herbort de Perhtinstein. Chunrat de Lunzi. Chunrat de Rube. Huwart, comitis E(ngilberti) cammerarius. Pilgrinus Gokkil. De familia ecclesie: Pernhart. Alger, Offo. Martin. Wolfker. Zwanzlawi. Item liberi coloni nostri: Walchun. Wolfkar. Heim. Zwantin. Dieker." Saalb. VI. p. 270. — Pez, „Cod. dipl." p. 143.

7) „Concambium actum est inter Admuntense monasterium et Ottonem de Graze . . . Pro predio, quod germanus ejus Ortolfus monachum apud nos induens nobis dederat, discordia . . . ab eo in nos nonnulla . . . vigebat . . . quia predii ejusdem . . . et sui adjacentis commixtio inter nostros et ejus homines contentionum seminaria subministraret. Communibus ergo amicis mediantibus ita convenimus, quod nos ei villule Diepoldisperge nostram portionem, id est VI mansus, et juxta locum ecclesie construende II libere dimisimus et ipse . . . nobis contradidit, quicquid predii ad Gotlinsperge habuit, et ad Paldungesdorf curtem unam pro duobus mansis, et item mansum unum supra vallum ultra Diepoldisperge. Huic concambio tum interfuerunt: Otacher de Graze. Rudolfus de Augia. Dietmar de Graze. . . . Otto de Hadmarsdorf. Postmodum in festo natalis domini idem concambium in loco nostro Admunt legitima utrinque delegatione confirmatum est. Testes: Otto ipse de Graze. . . . Starchant de Primarspurch, homo ejus. Otto de Liuben . . . Oulricus de Chustilwanch. Waldmannus de Chapfinberch. Gotfridus Suevus de Enstal. Walchun de Gladisdorf. Swiker, Wecil, Eberhardus milites proprii ecclesie nostre . . . Reinher de Halle. Arnolt de Wenge. Eppo de Rute." Saalb. IV, p. 279. Vergl. „Mitth. d. histor. Ver. f. St." XIX. 152.

8) „Oudalricus, clericus de Sirnich, ministerialis ducis Styrie, potestative delegavit Admuntensi cenobio . . . vineam unam apud Potsach consensu germanorum suorum Ottonis et Oudilschalci. Hartmannus frater predictorum in extremis agens uxore et filiis annuentibus item vineam unam apud Potsach tradidit Admuntensi cenobio." Saalb. IV. p. 260.

9) „Concambium factum est inter Admuntense monasterium, et Schilbungum de Heilisperch, ministerialem ducis Styrensis. Nos dedimus ei tres mansus ad Radelah . . . et ipse tradidit nobis curtem unam apud Strazkanch ad Wiarn in radice montis nostri. Testes hujus concambii fuerunt. (Hier ist eine Lücke im Originale.)

Ludowicus de Glaneke, ministerialis ducis Styrensis, in extremis agens tradidit cenobio s. Blasii Admunt curtem stabulariam in Marchia ad Padebrunne circiter L jugera potestativa manu annitente uxore sua domna Sophia, que etiam investituram ejusdem predii nobis per manum economi sui (Lücke) assignavit." Saalb. IV, p. 278.

10) „Heinricus de Sarii, ministerialis s. Rudperti, (Lücke) post mortem suam serviturum delegaverat. Eo itaque mortuo (Lücke) Truta nomine predium illud retinere temptaret, germanus predicti Heinrici (Lücke) monachus, qui tunc Frisacensis erat vicedominus, causam ad archiepiscopum Albertum retulit, et ab eo jussus predium . . . archiepiscopi ipsius auctoritate, manu, et vice super reliquias s. Blasii . . . delegavit. Testes fuerunt: Gundaker de Stire. Ortol-

fus de Griezchirchen. Otto de Trun. Timo de Pischofisdorf. Ditmarus de Wenge. Rudolfus de Russidorf. Rudolfus de Ternperg. Walbrun de Soune. Wernhart Huccingar. Fridericus de Schattowe. Hartunc de Stire. Herbordus de Gesnait. De servis eorum: Heinricus de Outirstet. Ortwinus de Sipah. Eberchint de Pacharn. De nostris: Gotfridus clericus. Wecilo. Reinherus. Engilbertus venator. Waltherus cocus, et alii perplures." Saalb. IV. p. 295.

[11]) „Notum sit omnibus, qualiter controversia illa, quam Chunradus Topelstein adversus monasterium Admuntense habuit, terminata est. Hic enim Chunradus sub Hermanno, duce Karinthie, duos mansus nostros apud Chapelle impetere cepit. Sed quia prefatus dux aperte injuriam monasterio fieri noverat, . . . Chunradum, quia ministerialis suus erat, ab invasione predii illius cessare fecit. Postmodum duce mortuo, dum filius ejus adhuc puer esset, predium . . . Chunradus iterato cepit impetere, donec advocatus monasterii, dux videlicet Austrie, ab infestatione predii illum compescuit. Sed quia in singulis placitis . . . Chunradus querelam adversus monasterium habuit, visum est fratribus, litem illam amicabiliter decidere, idque egerunt, quatinus Chunradus predium illud in manus domini Dietrici, Gurcensis episcopi, penitus abdicaret acceptis novem marcis a fratribus. Fecit autem abdicationem illam cum manu uxoris sue nomine Richiza, et duorum filiorum . . . Stephani et Chunradi, et filiarum suarum Wolfhilt et Chunigunt. Testes fuerunt: Wikardus de Charlsperc. Sibot de Surwich. Hartwicus de Vores. Ortolfus de Strunberc. Rudolfus Sterin. Sibot de Stevensdorf. Otto et Heinricus, fratres de Plossow . . Pilgrim de Friberch (Lücke) . . . Engilbertus, Erchinbertus, familiares nostri. Saalb. IV. p. 296.

[12]) „Noverint . . . qualiter Wielandus, proprius ducis Styrensis O(ttocari), a quibusdam malignis hominibus luce oculorum privatus cum uxore sua Judita conversationis habitum apud Admuntinum cenobium expeciit et . . . predia sua licentia domni sui ducis super altare s. Blasii . . . ambo delegarunt. Apud Chrowat V mansus, quorum duo in curtem sunt redacti, et in Austria apud Wurvela curtem unam et simul ibidem dimidium mansum, quem emerat, itemque duas vineas et vini amphoras, quas vulgari linqua Stechaimper vocant, IIII, que sibi antea inibi persolvebantur. Tradidit rursus ibidem silvam ad Eichperge dictam . . . et vendicationem predii pro XVI marcis sibi a quodam Hainrico . . . impignorati. Item vineam unam bonam ad Gumpoldischirchen et VIII mancipia . . . Et hec sunt nomina . . . Chunradus et sui filii, Liukart et VI filii sui, Gebehardus, Hainricus, Eber, Riwin, Richiza, Liukart. Testes accesserunt per aurem tracti: Pillungus de Chirchaim. Oudalricus de Holzhusen. ministerialis ducis Styrie. Otto de Hadmarsdorf, Reinhart Vullaer proprii ejusdem ducis. Hartmann de Gutenberch, et de ministerialibus Salzburgensis ecclesie . . . Albero de Lonsarn, Otto de Engilant, Hainricus de Salzburch. Item Chunrad, servus imperatoris F(riderici). Durinch de Halle. De familia ecclesie: Rudiger de Arnich. Herman faber. Wichman pistor. Chunradus de Tanebaz. Chunrad de Wenge. Ratolt. Hoholt. Sibot faber. Arnolt junior de Wenge. Actum anno inc. domini MCLXXXIIII." Saalb. II n. 376, — Pez, „Cod. diplom." n. 86. — Caesar, „Annal." I. p. 779.

„Notum sit omnibus, qualiter Otakir, dux Stirensis, Admunti positus . . . delegavit super altare s. Blasii . . . predia Wielandi proprii sui, que ille antea cenobio . . . tradiderat, videlicet hec. Curtem unam ad Chrowat . . . et alii

tres mansus ibidem. Apud Wirvela curtem I et dimidinm mansúm . . . Item ibidem duas vineas, et de aliis vineis vini amphoras IIII, que . . . Stechaimper vocantur, et nemus ad Eichperge, quod Geheie dicitur, et vineam ad Kumpoldiskirchen. Item eadem hora tradidit idem dux super altare s. Blasii alpem et silvam ad Lavent et Scoberen dictam super Zozzen sitam, et versus castrum Eppinstein tendentem, quam et pater suus prius cenobio tradiderat his interliminiis disterminatam. A vertice montis Chuberch inter duas Chraedniz versus eundem Chuberch usque in dexteram Chraedniz, et sicut Horlachbach influit in Chraedniz, et ab Horlachbach sursum versus summitatem montanorum usque in Schirniz. Item ab occidentali parte a lacu Wildense dicto omnes descensus usque ad Scovenwisen ad exortum duorum fontium, quorum unus derivatur in Lavent; hujus igitur decursus in Lavent ad jus Admuntensis spectant ecclesie. A Lavent ad Hohinwart et abhinc usque in minorem Sirniz, et ab hac rursus deorsum usque in magnam Sirniz, et a Zirniz usque in Lavent, et sic per declivia deorsum usque ad Predel per viam, que ducit per Gamnarwalt usque in prata. Testes utriusque actionis . . . Gerunch de Strechowe. Dietmarus de Putinowe dapifer, et frater ejus Oulricus. Rudigerus Limar, mareschalcus. Herwicus Boemus. Gerloh de Vicht. Liupoldus, frater ducis. Fridericus de Nurstorf. Heinricus de Lanzinkirchen. Otto de Vohiburch. Adilhardus phisicus. Chunradus de Rore, sororius Dietmari dapiferi. Richer de Werses. Chunrad Purel de Stein. Adilpoldus de Harperch. Heinrich interpres de Harperch . . . Rudolfus de Dumersdorf . . . Otto nuncius imperatoris. Ortolfus filius Chalhohi de Niwenkirchen. Ekihardus junior de Laznich. Chunradus Porer. Eber de Merin. Dietricus de Rotinmane. De familia ecclesie: Ratolt. Wichman. Durinch et Diepolt de Halle. Swiker. Alger de Tunewiz. Perwolf et Reinbot carpentarii. Gerhoh, Liutolt tornatores. Rudiger filius Friderici. Chunradus cocus meilan. Liubmann cocus. Termini alpis et silve prescripte . . . a fidelibus quondam marchionis O(ttacari) Walthero de Glaneke, et Gotschalco de Diernstein, et Wolfliez de Wizinkirchen, et aliis multis sic sunt distincti sub juramento, ut hic sunt annotati. Postmodum similiter duabus vicibus ab hominibus ducis O(ttocari) Hermano et Geroldo et Richkero fratribus, filiis Wolfliez, et tribus colonis de Waltinsdorf Geroldo, Chazil, Liuphero, presentibus de familia ecclesie nostre Ringero, Chunrado de Puch pari modo . . . sunt discreti.“ „Actum anno inc. dom. MCLXXXIIII.“ Saalb. II. n. 389.

[12]) „Presentibus et futuris innotescat, qualiter Otakir, dux Styrie, Admunt veniens . . . delegavit super altare s. Blasii . . . tres hobas Ottonis de Stein ministerialis sui; unam ad Percha, duas ad Chichelwanck . . . Item ad ipsius Ottonis petitionem VI illius hobarum traditionem eidem Admundensi monasterio licentiavit, quandocunque ipsi Ottoni placuerit. Item eadem hora curtem unam ad Draetenach cum molendino, quam Dietmar cognomento Waesse ministerialis cenobio in extremis agens tradiderat, idem dux . . . delegavit. Item ipsa hora predium Geroldi, ministerialis sui, ad s. Benedictum, quod ille Admuntensi cenobio per concambium tradiderat, idem dux . . . delegavit domino abbate Isinrico nostrum illi predium concambitum delegante. Harum traditionum testes accessere per aures tracti: Ipse dux Otachir. Fridericus puer, dux Austrie. Willehalmus, comes de Huneburch. Wulfingus senior de Chaphinberch. Dietmar de Putinowe. Schilbunch de Heilsperge. Otto de Stein. Heinrich et Ernst de Trun. Otto de Hopfowe . . . Herwich, Boemus. Arnolt de

Wartinperch. Stephanus, comes de Ungaria. Richkerus de Willehalmspurch. Ulricus de Grivene. Otachir de Stange. Ortolfus de Niwenkirchen . . . Ulricus cammerarius ducis. Willehalm de Liesnich. Heinricus de Niwendorf . . . De familia ecclesie: Hartmut. Sibot. Herman faber. Rudolf junior (de) Treven. Gunther. Ortolf pistor, Engilwart." Saalb. IV. p. 267. — Zahn hat das Datum 1185, c. 25. Dezember.

[14]) „Notum sit omnibus, qualiter Hartnidus de Orte diutinam litem, quam cum Admuntensi ecclesia tam ipse, quam pater suus pro Lainpachowe habuerunt, pie abdicavit apud Vischa agente monacho nostro domno Heinrico Tokilaer. Testes: Otaker, dux Styrensis: Amilbertus de Lochusen. Liutoldus de Waltstein. Gundacher de Lichtenstein. Herrandus de Wildonie, et frater ejus Richerus Herwicus Boemus. Poppo de Chlamme, et frater ejus Wigandus. Dietmarus de Pittinowe, et frater ejus Udalricus." Saalb. IV. p. 274. — Pez, „Cod. dipl." n. 64. — Caesar, „Annal." I. p. 781.

[15]) „Otaker, dux Styrensis, apud Chrungilse positus anno, quo supra, rogatu fratrum nostrorum annum exactionis debitum in Enstal, quod Purgewerch dicitur, hominibus nostris ad tempus vite sue remisit. Testes: Adilbertus de Eppinstein· Richerus de Wildonie. Rudolfus de Gonwiz. Lantfridus de Rammenstein. Liupoldus, frater ducis, Ulricus de Putinowe. Herwicus Boemus. Fridericus de Mirstorf. Otaker de Stange. Marquardus de Linde. Siboto Bawarus. Dietmarus de Wizinchirchen. Wolfkanch de Gruskarn. Ulricus, civis Hallensis." Saalb. IV. p. 275. — Pez, „Cod. dipl." n. 65. — Caesar, „Annal." I. p. 781.

[16]) „Chunradus comes de Pilstain . . . delegavit potestativa manu ecclesiam suam s. Marie apud Liuben legitimo concambio exe(m)ptam in manus nobilis viri Ottonis de Rammisperch tradendam Admuntensi cenobio contestatus primitus, quod Gossenses, qui eam indebite quasi ex patris ipsius comitis traditione impetebant, nunquam vel a se vel a patre suo eam percepisset (!) Si autem se absente et ignorante pater suus in decrepitu, dum non esset compos mentis sue, aliquo eam donasset, quod tamen minime crederet, nullius momenti esse debere assensu omnium, qui aderant, affirmavit. Testes hujus delegationis apud Salzburch in festo Pentecostes anno incarnationis (Lücke) facte interfuerunt: Rapoto, comes de Ortinberch. Dietmarus, comes de Wazzinburch. Pabo de Eringen, Walchun de Stein, Eberhart de Erla, nobiles. Item Ortolfus de Salvelde. Dietmar de Einode. Hadmar de Tegirwach. Hugo de Tispach. Isingrim de Tessingen. Marquart de Vagir. Meinhart de Patheringen. Engilbert de s. Georgii monte. Hartman de Rongrim. Dietmar de Linde. De familia s. Blasii: Wicpoto miles, Tagini, Heinrich Mutil . . ." Saalb. IV. 291. Es ist sehr zu bezweifeln, ob die faktische Uebergabe dieser Kirche je stattgefunden habe. In den Diplomen des Papstes Urban III. ddo. 1187, des Herzogs Ottocar VIII. und des Erzbischofs Adalbert III, ddo. 1188, ferner des Letzteren ddo. 1196 geschieht keine Erwähnung derselben. Der Streit zwischen Admont und Göß um diese Kirche dauerte bis 1210, in welchem Jahre endlich die Pfarre Maria Waasen förmlich an Göß abgetreten wurde.

[17]) „Omni superventure generationi innotescat, qualiter controversia litis inter Admuntense cenobium. et Fridericum militem pro predio Stadele hoc modo sit terminata. Idem predium Rudolfus quidam de Tiuthich cum filia sua Benedicta apud nos suscepta per manus Alrami, nobilis viri, Admuntensi

monasterio delegaverat, sed predicte mulieris relictus filius admodum parvus postea cepit nos pro eodem predio tamdiu impetere, quousque mediante Ottone, nobili viro de Lenginbach ipse Fr. acceptis XXV talentis Aenser eandem litem abdicavit et denuo idem predium in manus . . . Gundacheri de Styra delegavit tradendum Admunti. Testes: . . . Otto predictus de Lenginbach. Gundacherus de Styre. Otto de Volchinsdorf, Ramunch ministerialis ducis Austrie . . . Eberhardus de Thermperge et frater ejus Rudolfus. Dietricus filius Dietmari Grasgulle. Helmwich de Karinthia. Imbrich de Losinstein. Pilgrimus venator. Quam delegationem Gundacherus de Styre. Admunt veniens fideliter perfecit in die Assumptionis s. Marie. Testes: Liutoldus de Gutenberch. Chunradus de Chinneberch. Erchingerus de Landesere. Otto de Trune. Oulricus de Wolchinberg. Engilschalcus Hucinger . . . De nostris: Rudolf de Wenge Willehalm de Gits, Wichman, Starchant frater ejus, Walter cocus, Oulricus laterarius, Wecilo carpentarius, Otto Trivogil, Richker Stadeler, Diepolt de Halle, Gunther (de) Stade; Rudolf cocus frater." Saalb. IV. 282.

[18]) „Starchant de Gezindorf, ministerialis ducis Styrensis, predium suum ad Gezindorf cum manu domni sui super altare s. Blasii delegavit, ut hospitali deserviret. Testes: Otto de Styre. Sifridus de Chranichberch. Wit de Trouni. Herrandus de Wildonie. Herwich Boemus. Ekkihardus de Laznich. Offo de Tiufinpach . . ."

„Idem Starchant postea nobis ipsum predium certis interliminiis a fratris sui Pabonis predio disterminavit coram his testibus: Eberhardo de Tularn, Alberone de Tiufinpach, Gunthero de Tiufinpach, Wernhero de Gurzheim. Wernhero filio ejus, Heinrico judice, Oulrico de Gezendorf, Dietmaro de Wenge, Wernhero de Triebin, Hermanno et Chunrado filiis ejus." Saalbuch IV. 263.

[19]) „Eodem die predictus dux O. mancipia, que domina Gisila de Oussa monasterio s. Blasii delegaverat, et economus ejus E. sue ditioni mancipaverat, remisit et abdicavit. Testes ut supra." Saalb. IV. 264.

[20]) „Otto de Trun sive de Stein iturus causa orationis ad s. Jacobum delegavit super altare s. Blasii mansum unum in Enstal post obitum suum, dimidium ad Wizinpach ad Gruebe licentia domni sui ducis O. Testes: Heinricus de Trun sororius ipsius . . . Dietricus de Stein. Eberhardus de Oussa. Swiker de Dorf. Rudger de Arnich. Arnolt de Wenge. Perwin de Wenge, filius ejus. Otto de Riuste. Chunradus de Wenge. Tiemo calcifex. Walhun de Puhel."

„Adilramus cecus de Vischarn, ministerialis ducis Styrensis, delegavit mancipia sua in manus . . . Herrandi de Wildonie . , . ut ipse illa super altare s. Blasii delegaret, ad censum V nummorum. Herrandus igitur Admunt veniens hanc traditionem fideliter complevit. Testes ipse Herrandus. Ortolfus de Conwiz. Weciletti de Italia, liber homo, cementarius . . . Rudiger de Arnich . . . Otto venator. Wichmann pistor. Nomina mancipiorum: Elysabet et ejus filia Gertrut cum filio Wichant. Gisila et III filie illius: Judita, Chunigunt, Engilperch." Saalb. IV. 268.

[21]) „Notum sit . . . qua Gerloh de Vicht, ministerialis ducis de Styra, . . . licentia domini sui permanus Arnoldi, liberi hominis de Rusdorf . . . predium, quod apud Windarin hereditario jure possedit (cum) ipsius cultore Elle dicto super altare s. Marie et s. Blasii delegavit. Ult autem hujusmodi traditio

inconvulsa inperpetuum sit et rata, quia vite sue tempore usus fructuum sibi servire statuit, annuali censu V denarios in natali domini beato (Lücke). Hujus rei testes sunt: Arnoldus clericus de Tiv . . . Gotfridus de Puchisliten. Dietmar de Chluse. Rudolfus de Puchisliten . . . (Chun)radus de Imcinsdorf. Meinhardus de Schuhendorf. Willihalm de Swannise. Heinricus de Thechsilbrunne. Wichman pistor . . . Otto de Sewen. Perhtold der Stadil. Rudolf Suevus. Chunradus de Haginbach . . . Swithart pellifex . . . Sibot Puze“ . . . Saalbuch IV. 293.

[22]) „Gerloh de Vicht, ministerialis ducis Styrensis, . . . predium suum apud Miterperge delegavit in manus Rudolfi (de) . . . gesdorf . . . tradendo super altare s. Blasii . . . Rudolfus Admunt veniens eandem delegationem peregit. Testes . . . Otto de Chremise. Albertus de Eppenstein puer. Otto de Fustriz . . . Swikerus, Duringus, Waltherus, Gerungus, Wecilo, Rudolfus, Chunradus, Wichmannus, omnes de nostris.“

„Fridericus de(r) forstar predium suum octe videlicet jugera apud Wewilingen super altare s. Blasii tradidit coram testibus, quorum nomina sunt hec: Swikerus de Dorf, Duringus, Rudolfus, Arnoldus, Starchandus, Wichmannus, Hermannus, Marquardus, Chunradus, Adilhardus, et alii . . . omnes de nostris.“

„Eodem die sub eisdem testibus idem Fridericus aliud predium, quod de manu Waltpirn, cognate sue defuncte, cenobio tradendum susceperat super altare s. Blasii delegavit situm apud Pichel. Hec autem Waltpirn habuit filiam nomine Hiltigart, que ante annos discretionis a parentibus et extra potestatem monasterii evagata erat, de qua condictum est, ut si quando ad servicium nostre ecclesie rediret, de predio matris sue aliquod ei beneficium impenderetur . . .“ Saalb. IV. 297.

[23]) „Engilschalcus (in) monasterium ad conversionem veniens optinuit a domino Alberto de Wihsilburch, quatenus talia bona, qualia idem Engilschalcus ab eo in beneficio habuerat, Admuntensi cenobio donaret. Venit . . . Albertus Admunt eandem traditionem fecit super altare s. Blasii . . . designans quicquid idem Engilschalcus ab eo possederat, scilicet in Rietmarch apud Steinarn, et in parrochia Niwenmarcht curtem unam, id est ain hof, que vocatur Gossenbrunne. Testes . . . Arnoldus de Ramminstein. Sighardus de Nuzperch. Meinhardus de Schonnenberch. Chuno de Friberch. Rapoto. Rugehalm. Albertus de Chircheim. Oulricus de Pucheim. Fridericus de Gauriach. Chunradus et Otto de Lebnah. Isenricus de Rifenstein. Pabo de Chrein. Herlieb de Lengenbach. Otto de Strazpurch. Perhtoldus de Stainberc. Amzo de Gurniz. Lienhart de Friberc. Rudolfus de Niwenchirchen. Wernherus de Gauriach. Geroldus de Chrich. Yo der Falchnar.“ Salb. IV. 296.

[24]) „Sciant . . . qualiter Herrandus de Wildonie litem, quam (cum) fratribus Admuntensibus pro Ramisowi habuit, veniens ad . . . cenobium abdicavit . . . partemque sui predii eidem adjacentis super altare s. Blasii delegavit, tam pro se, quam vice fratris sui Richeri.“

„Eadem die Hartnidus de Ort, qui etiam tunc aderat, novalia apud Perndorf, que injuste tenebat, . . . super altare s. Blasii abdicavit. Testes utriusque actionis . . . Otto de Graeze. Marquardus de Linde. Gerunch de Strechowe. Pernhardus de Cilie. Hezil de Wildonie. Karolus et frater ejus Gerloh de Enstal. Wernhardus de Rutkerspurch. Wernhardus de Wizinpach . . . Postmodum O.

dux Styrensis ipsum predium, quasi proprietatis jure appellavit, sed . . . Herrando et Richero et Heinrico Tokilar monacho mediantibus et ipse abdicavit in placito, quod (apud) Graeze habuit . . . Testes: Liutoldus de Waltstein. Gundaker de Styra. Otto de Styre. Swiker de Gestnich.“ Saalb. IV. 263.

[25]) Chunradus nobilis de Chindeberch et frater ejus Rudolfus tradiderunt super reliquias s. Blasii mansum unum aqud Strechowe . . . ea conditione, ut idem predium . . . ad sustentationem pauperum in jus hospitalis cedat. Actum apud Triwenstain primo, secundo apud Vischah a domino Rudolfo sub his testibus: Pernhart (presbyter). Pudolf de Rustorf. Fridericus de Ponikil. Herrant Bawarus. Wernhard (de) Igilswanc. Otto de Potendorf. Otakir de Rustdorf. Ortwin de Wides, et filius ejus Otto de Riust . . . Dietmar Lugil, Engildic de Chindeberc. Helmwic de Chassc. Engilbet venator . . . Rudolfus Suevus, Heinricus de Gezendorf.“ Saalb.. IV. 294.

„Rudolfus chastellanus domini Rudolfi de Chindeberch beneficium, quod habuit apud Strekhow ab eodem . . . R.. ei res ignavit acceptis duabus marcis et uno fertone, quas ei dedit frater Heinricus, magister hospitalis in Admunt, eo quod Rudolfus . . . de Chindeberch idem predium . . . dare decreverat in usus hospitalis. Rudolfus itaque nobilis de Chindeberch ipsum predium delegavit in manus consanquinei sui Rudolfi de Rustorf tradendum cenobio. Que traditio facta est in presentia . . . Rudolfi de Chindeberch coram his testibus: . . . Dietmarus de Offitirtingen, Ditmarus Ruschinch, Engilbertus venator.“ Saalb. IV. 296.

[26]) „Omnibus sit notum, qualiter Willibirch, vidua de Pollinheim, soror Ottonis de Stein, ministerialis ducis de Styre, religionis habitum apud nos expetens delegavit . . . s. Blasio . . . predium suum ad Rute scilicet curtiferum unum situm juxta Welse, que(m) possidet Liupoldus . . . presente et una secum delegante filio suo Dietrico. Testes . . . Otto de Truna, frater ipsius domine W. Engilschalcus de Arnoltisperge . . . Dietricus de Stein. Duringus de Trune. Engilbertus de Geroltisdorf. Sifridus de Percha. Altmannus de Trun . . . Anshelmus insanus miles. Wolfcrim de Piscofisdorf. Isingrimus de Pelse. Chraft de Gavilenz, et de familia ecclesie: Rudigerus (de) Arnich. Swiker (de) Dorf. Ratolt. Arnoldus armentarius. Wichmannus pistor. Starchant de Arnich. Chunrad de Puoch. Rimger de Chrotindorf. Engilbertus de Lobnich. Herwich. Hoholdus. Herrandus.“ Saalb. IV, 262.

[27]) „Indicamus cunctis . . . qualiter temporibus domni Isenrici, Admundensis abbatis et . . . Marquardi, Garstensis abbatis, terminata . . . sit lis, que aliquando habita est inter duo monasteria Ademundense . . . et Garstense pro predio, quod attinet patine ad conficiendum sal: Nam convenientibus utriusque loci ministerialibus electi sunt XII ex Ademundensibus et Babenbergensibus . . . quorum fidei utrinque consensum est, quatinus ipsi secundum rei veritatem dirimerent. Qui fidelissime terminos silve demonstrantes per jusjurandum secreverunt utrique loco partem suam. Hujus diremptionis testes Ruodiger (de) Arnicehe. Gundacher. Enzo. Rathold. Svicgerus. Liupman. Swarzman. Friderich. Ruodolf, et illi ipsi omnes, qui terminos demonstraverunt.“ Cod. trad. des Klosters Garsten im Urkundenbuch des Landes ob der Enns I. 180 n. 192. — Kurz Beiträge II. 533, n. 60.

[28]) „Idem dux (Ottocarus) predium ad Wizinpach, quod sibi vendicaverat, et litem predii ibidem . . . abdicavit, et delegationem ejusdem predii

in manus . . . Wulfingi de Chaphinberch delegavit contradendi videlicet Admuntensi cenobio. Wulfingus . . . id super altare s. Blasii delegavit presente ipso duce. Testes: Otakir dux. Herrant de Wildonie. Otto de Stein vel de Trun. Marquardus de Starchinberch. Ludwicus de Slierbach. Gotfridus de Puchslite. Warmunt de Ense. Perhtold de Winchel. Oulricus Kamerarius. Ekihart de Laznich. Arnolt de Wartinperch. Paldwinus de Hohinowe. De nostris. Rudger de Arnich, Swiker de Dorf, Engildie fullo, Starchant, Prunwart, Sifridus Albus, Oulricus laterarius" Saalb. IV. 267.

[29]) „Tunc etiam Herrandus de Wildonie XX mansus, quos Ortolfus de Graece, ministerialis ducis, ad conversionem Admunt veniens in manus . . . ejus delegaverat tradendos Admuntensi cenobio super altare s. Blasii presente duce delegavit, scilicet ad Paldungesdorf juxta Rabniz VII mansus, supra Diepoldisperge juxta Sekil VI, ad Gotilinsperge IIII, juxta ecclesiam duo, supra Chienowe I Tunc etiam Marquardus de Starchinberch vineam unam ad Muotinsdorf pro filia sua apud nos suscepta . . . delegavit. Harum omnium actionum testes fuerunt . . . (Dieselben Zeugen, wie im Diplome-Urkundenbuch n. 74 — nur erscheint nach Friedrich von Pettau ein „Hermannus de Nurenberch".)

„Tertio post hec die Herrandus de Wildonie predium Meinhardi, proprii militis sui . . . VI mansus in Marchia apud Olsnize, et vineam unam ad Averam pro duabus filiabus ipsius M. apud nos susceptis super altare s. Blasii delegavit . . . Testes fuerunt . . . Gerunch de Strechowe. Lantfridus de Ramminstein. Fridericus de Petowe. Marquart de Starchinberch. Meinhardus predictus de Wildonie. Richerus Bawarus. Otto de Vitis. Heinricus Gir. Ekihardus de Laznich. Alber de Wildonie. Karolus de Haginperge et filius ejus Swithardus. Wernhardus de Wizinpach. Dietmarus de Hus. Almker de Engilhartisdorf. De nostris: Durinch de Halle „Eppo de Ruote, Marquardus, Rudigerus, servi nostri". Saalb. IV. 276. — Pez „Cod. dipl." n. 66. — Caesar „Annal" I. 789.

[30]) „Memorie omnium . . . eluceat, qualiter Ortlieb de Viscach, economus et monetarius ducis Styrensis, vineam bonam apud Viscach delegavit super altare s. Blasii Admunt potestativa manu post mortem suam sive heredem habuerit, sive non, et ad . . . confirmationem hujus traditionis eandem vineam de manu abbatis (Lücke) . . . ad censum XL nummorum annuatim persolvendum et ut primo anno carradam vini exinde persolvat. Eadem hora curtem unam apud Vischah, quam priori anno cum nepte sua in monasterio oblata s. Blasio tradiderat, rursus sollempni delegatione contradidit et quod (Lücke) . . . quod sibi exinde debebat persolvi, in posterum remisit. Testes . . . Liutoldus de Gutenperech. Herrandus de Wildon. Wigant de Chlamme. Otto de Liuben. Arnoldus de Wartenberch. Liupoldus frater ducis. Dietmarus de Putinove. Oulricus de Wolchinstein. Heinricus Tiurstein. Herwicus Boemus. Imbrich de Losinstein. Ortolfus Tridohse. Ortlieb de Viscahe . . . Gotebolt de Frisaco, Ruzonis filius. Chunradus de Prunrdorf. Ekihardus de Laznich. Wolferim de Kamere, economus ducis apud Wizinchirchen. Askwinus de Graze. Oulrich mareschalch ducis. De nostris: Durinch de Halle, Wichman, Reinhalm, Walther, Heinrich Muotil, Heinrich de Ruote, Herman faber." Saalb. IV. 280.

[31]) „Eadem die et hora Starchandus de Gezendorf tradidit ad altare s. Blasii hec mancipia ad censum trium denariorum sub prenotatis testibus, Ra-

potonem, Purchardum, Hartwicum, Engilbertum, Wigant, Irmgart, Chunigunt, Richize, Diemut.“

„Sophia quoque comitissa de Purchusen tradidit potenti manu VI mancipia . . . Swanhilt et V filios ejus . . . super reliquias s. Blasii Admuntensi cenobio. Testes . . . Heinricus de Plaech . . . Marchward de Wochingen. Marchward de Swienz. Otto de Swessen. Manegoldus amannus comitis de Pogen. Dietricus de Hoenmose. Rapoto de Hoctperge. Oulricus de Oberndorf. Guntherus de Winchlarn . . . De familia s. Blasii: Reinhalm, Walther, Marchward, Engilbertus.“ Saalb. IV. 281.

32) „Oulricus de Harperch et Reinbertus de Libniz plebani fratres uterini . . . ecclesiam s. Waltpurgis, tam ex antiqua consuetudine, quam privilegio a jure plebesane ecclesie . . . exemptam, que ad eos jure hereditario . . . pervenerat, cum dote et omni jure suo super altare s. Blasii Admunt . . . delegaverunt, cujus dos hec est: Apud Tolnich II mansi, in Liesnich molendinum, item apud Liesnich II jugera, que dedit illo Eberan miles, apud Treboch II mansi, quorum unum dedit Albero Mulinne dictus, item Treboch I mansus, quem dedit Liutoldus, sororius predictorum plebanorum, Wolfisperch I mansus, quem dedit Rudolfus item sororius eorum occisus apud Chatse. Omnes etiam incole prediorum apud s. Waltpurgam, Ruote, Brunne, Tolnike, nec non in duabus curiis Lisnik . . . et Aiche apud predictam ecclesiam jus baptizandi et funerandi habebunt per proprium sacerdotem et decimas eidem ecclesie persolvent exceptis duorum mansuum decimis apud Tolnik juxtu viam, que dicitur Fride, quo solvuntur parochiane ecclesie s. Michahelis. Preterea proprietatem sui predii . . . curtem videlicet in Tolnich, que IIII mansus habet et . . . ibidem supra montem unum mansum, apud s. Waltpurgam II mansos. ad Liesnich I mansum et molendinum et unum stampf, apud Treboch II mansus . . . Treviach (Randnote: Treboch) unum mansum eidem ecclesie post mortem suam contulerunt eo tenore, ut in dominio et proprietate Admuntensis monasterii pespetua permaneat, et ut eis quartuor marce annuatim a monasterio . . . persolvantur. Testes hujus rei accesserunt: Chunradus plebanus de s. Floriano. Eberhardus de Treboch. Wigant de Massinberch junior. Lambertus de Treviach. Gotfridus de Wolfkersdorf. Gotfridus de Augia. Wernhardus et Adilbertus de Treviach. Marquard de Pelse. Heinricus de Paierhalle. Heinricus de Werde. Raibot de Lussinich (?) Gunther de Laznich. Heziman de Liuben . . . Durinch de Halle. Eberhard Gossensis . . . Megingoz carpentarius. Arnolt de Wenge . . . Hartwicus calcifex.“ Saalb. IV. 288. Der Umstand, daß die Schenkung der Walburgiskirche und deren Dotation im Jahre 1188 vom Erzbischofe bestätigt wurde, und mehrere oben genannte Zeugen auch dort vorkommen, bestimmt uns das Circadatum 1187 zu wählen.

33) „Ulricus de Lichtenheim, cognomento Lichtprenne, ministerialis ducis Styrensis, filiam suam Liukardem in Admuntensi monasterio religioni sacre optulit, cum qua et predium ad Treswiz . . . tradidit, cujus traditionis testes fuerunt: Heinricus, archidiaconus de Gruscharn. Wernhardus, plebanus de Laznich. Gerungus de Stutarn. Oulricus Swargebil. Oulricus de Aigelarn. Gotfridus Swevus. Heinricus de Tichenperge. Heinricus de Pergarn. Heinricus de Puhelarn. Wecilo de Tichenperge. Gotfridus de Liesinich . . . Guntherus ekonomus de Laznich. Ditricus de Rotinmanne. Wolfkerus de Gotslarn. Rapoto de

Grabin, et alii quam plures. Insuper Ratoldus, Duringus, Wichmannus, Reinherus, Chunradus Zaph, omnes de nostris."

„Eadem die coram eisdem testibus confirmatio facta est predii, quod Gerungus de Strehkowe in extremis positus super reliquias s. Blasii . . . cenobio Admuntensi tradiderat. Est autem mansus unus (Lücke) et facta sunt hec in die sepulture ejusdem Gerunci apud nos . . ." Saalb. IV. 300.

[34]) „Discat omnis posteritas, quomodo . . . dux Styrensis Otachir . . . peticione domni Adilberti, Salzburgensis archiepiscopi, delegavit Admuntensi monasterio . . . duas capellas ad Liuben in predio suo fundatas et a plebesano jure absolutas preter placitum christianitatis, utpote in quibus marchiones Styrenses proprios sacerdotes, dum libuit, habuerunt, scilicet s. Petri et s. Jacobi, eo tenore, ut si posthac . . . ecclesia in Liesnich ab aliquo archiepiscoporum Iuvavensium quoquo modo ab Admuntensi cenobio abalienaretur, predicte tamen capelle in potestate . . . monasterii perpetuo permaneant. Hujus donationis aput Chrungilse super reliquias sancti Blasii facte IIII. nonas Augusti accesserunt . . ." Die Zeugen sind dieselben und in gleicher Reihenfolge, wie Urkundenbuch Nr. 79.

[35]) „In memoriam reducimus . . . quod Herwicus Boemus, marescalcus ducis Styrie, iturus Jerosolimam anno dominice incarnationis MCLXXXVIII. delegavit super altare s. Blasii Admunt post obitum suum licentia et manu domni sui ducis predium suum totum ad Velwinbach cum ecclesia adjacente, que etiam exempta est . . . a jure parrochiano, sicut privilegium super hoc datum attestatur. Testes hujus traditionis . . . Gerungus de Stuotarn . . . Chunradus de Puhele miles. Dietricus frater ejus miles. Herbort de Ode. Engilbertus de Chaphinberch miles. Dietricus economus de Rotemanne. Guntherus de Laznich. Ekihardus frater ejus. Heinricus de Tiurwanch miles. Otacher Privhaven. Albertus el Chunradus de Prunrdorf. Wernhardus de Irnpurch miles. Arnoldus et Ulricus de Irnpurch. Egilolfus de Puohele. Sifridus de Wulfingin, fratuelis Herwici. Dietricus de Sulzpach . . . De nostris autem: Swikerus de Dorf, Herwicus de Hezzinsdorf, Engilbertus, Chunradus venatores, Wichmannus pistor, Heinricus Mutil, Marquardus. De predicto . . . predio mansum unum in beneficio acceperat ab eo Olricus cognomine Moik, quem etiam a domno abbate est habiturus ad tempus tantum vite sue." Saalb. IV. 285. Pez „Cod. dipl." n. 121. Caesar „Annal." I. 793.

[36]) „Hec sunt, que in antiqua consuetudine prudentium virorum consilio interveniente mutata vel dempta vel addita sunt:

Primum ea, que nec facultas rerum, nec mos regionrs admittebat, sic et calceorum in capitulo annua distributio, et bina in cena domini refectio melius apud nos intermitti, quam cum scandalo fieri censuimus. Item ne in Parasceve inter collationem secundo bibant fratres. Ab adipe et sagimine preter infirmos communiter omnes abstinemus. Vestes secundum regule auctoritatem, que vilius comparentur eque frigus arceant, non que oculos sui nitore mulceant, accipimus. Jejunium usque ad nonam exceptis dominicis ab Idibus Octobris usque in Quadragesimam continuamus. Manice tunicarum fiant ita, ut apte componi valeant, cum sedemus aut inclinamus, non ut pavimentum verrant. Flagellum pro defunctis fratribus nostris et sororibus in commune omnes accipimus. Obeuntis vero diem XXXmam sollempni missarum celebratione signorumque pulsatione ac si primam agimus.

In vigilia omnium Sanctorum juxta decretum Cluniacensium memoriam facimus omnium loci nostri fratrum defunctornm et sororum et ipsa die tot pauperes ad eleemosinam reficimus, quot fratres in monasterio habemus. Letania, que in vigiliis Pasche et Pentecostes cantoribus precinentibus utriusque chori divisa responsione triplicabatur, simplici et consueto more cantorum, et inclinatio singulis sanctorum vocabulis exhibenda retinetur. Sexta feria Parasceve inter legendam passionem linteorum ab altari detractio in modum furantium, que particionem vestimentorum domini simulabat, omittitur. Eadem die, dum imago domini sepelitur, etiam corpus ejus in pixide et plenarium circa dextrum sinistrumque crucis ipsius cornu reponitur. Calceos et in singulis sabbatis, dum pedes lavamus, ad aspergendum non apportamus, nisi propter sordes eos abluere necesse habeamus. Ad refectionem scutellas super mensale ponimus, quod consuetudo vetus interdicit. Ad generale mandatum pauperum in Cena domini pro duobus denarium unum damus, quia triplicis ponderis nostri numi sunt ad Cluniacenses, panes vero duo, ipsis autem pauperibus, antequam introducantur, edulia non dentur, ne jejunium solvatur. Per totam et XL^mam^ inter VI^tam^ et VIIII^nam^ a domno abbate, vel si ipse non aderit, ab ejus vicario ante cellarium in ingressu monasterii mandatum trium pauperum celebratur pro se et pro nobis et nichilominus cottidie a fratribus consueto tempore et loco agetur. In officio misse tercio digitorum lavatione publice et privatim non aqua, sed vino utimur, quod et in calicem recipitur et a sacerdote sumitur. Fratrem defunctum primum in ecclesiam sancte Marie portamus, et donec oratio pro eo dicatur, ante altare sustentamus, de hinc ad majorem basilicam transfertur, conventu interim responsoria de majori vigilia canente. Dum ad capellam funere portato stamus, priores et litterati prope altare, in ecclesia vero seniores versus januam, illitterati extra crucem consistunt. Soror dum obiisse nunciatur, indifferenter, quodlibet tempus sit; omnia signa pulsantur, et dum expedita a regulari ordine fuerit, conventus in capella aggregatur, et pro defuncta continuatim solita psalmodia recitatur. Cum ex ordine psalterium decantamus „Pater noster“ cum oratione post decem psalmos interponimus. Ante priorem missam cum cruce et candelabris et thuribulo ad monasterium sororum procedimus et corpus sepeliendum incenso, cum benedicta aqua, adhibito levamus, et ad nostram ecclesiam deferimus senioribus utraque vice postremis in processione euntibus. In exitu psalmos (!): „Ad dominum cum tribularer,“ in reditu de majori defunctorum officio responsoria cantamus. A Pascha per estatem usque ad Idus Octobris post nonam in monasterio (Randnote: claustro.) silentium tenemus, et ab Idibus predictis hiberno tempore post VI^tam^ ante missam non loquimur. In Adventu domini II. IIII VI. feria, et in ipsa natalis domini vigilia, quacunque die occurrerit, loquendi tempus recidimus; per XL^mam^ continuamus severum silentium. In sancto die Pentecostes VII lucernas accendimus.

In sollempnitatibus, que infra XL^mam^ veniunt, ad priorem missam festive canenda non armarius, sed prioris septimane regit ebdomadarius. Pulsatio signorum maximorum inter sequentias omittitur, inter processiones vero rogatinum possibilis ob paucitatem domi remanentium apud nos videtur. In sabbato, quod LXX^mam^ precedit,, auctoritate romana alta ad nonam sepelimus brevibus licet exequiis, ut mos ille custodiatur, quo semper futuri diei celebritas ab antecedente vespera inchoatur.“ Cod. 497 der Stiftsbibliothek.

[37]) Venerabilis Irimberii de vita et moribus sanctimonialium Admontensium narratio. Irimb. in comment. de libr. regum. in Cod. XVI. Pachler. „Chron.“ II. 214. Bern. Pez „Bibl. ascet.“ VIII. 463.

Ut autem de hoc ipso monasterio sororum, sicut promisimus, aliqua succincte dicamus, beate memorie domni Chunradi, Salzburgensis archiepiscopi temporibus ipsius consilio et auxilio undecunque venientibus sororibus hoc preparavit et ordinavit domnus abbas Wolvoldus. Introitus monasterii uno solo ostio altari opposito clavibus tribus obseratur, idque solummodo tunc aperitur, vel cum soror aliquá ad conversionem ingreditur, vel cum mortua ad sepulturam effertur. Duas claves habent duo seniores in sua providentia, tertiam interius habet soror magistra in sua custodia. Ut de aliis fratribus taceam, nec ipsi abbati, nec priori licet ipsam aperire januam, nisi ad sororem in lecto communicandam, vel sacri olei inunctione ad exitum promovendam, vel ad confessionem ejus in extremo vite ibi recipiendam. Nec tunc quidem vel ipsi abbati, vel priori patet introitus nisi sub duobus vel tribus testibus.

Simul sunt, ubicunque sunt, sive in conventu sedeant, sive in choro deo serviant, sive in refectorio, sive in dormitorio lassitudinem suam reficiant. Nullu mortalium, nisi ad fenestram conventus sui loquuntur, ubi earum capitulo a solo abbate vel priore raro tamen presidetur. Ibi exhorlationis verbum ad eas dirigitur, ibi omni sabbato, alternatim de uno choro, soli abbati vel priori confitentur, sicque ad communionem sequentis dominice omni studio ac diligentia praeparantur. Nulli licet earum ulli mortalium sive abbati sive amico vel propinquo solam loqui cum solo, nisi sub duarum vel trium sororum testimonio excepto solo confessionis secreto.

Toto anni tempore estate vel hieme, ad sonum campane ad vigilias matutinas cum fratribus pergunt ordinemque vigil(i)arum toto tempore hiemali usque in diem extendunt. Idem jejunium, idem silentium cum fratribus per anni circulum agunt. Nulla earum lineis vestibus utitur, nisi sole infantule, si que inter eas nutriuntur.

Capitulum suum inter se quotidie habent magistra vel ejus vicaria presidente. Et in festis diebus, cum abbas ad eas non poterit venire, sunt inter eas persone ad verbum exhortationis faciendum disposite. Valde quippe sunt litterate et in scientia sacre scripture mirabiliter exercitate. Cum enim post primum introitum nunquam de monasterio egrediantur, nisi vel mortue efferuntur, vel vive forsitan in aliud monasterium transportentur, ubi simili custodia muniuntur, cumque nihil unquam de mundi vanitatibus videant, raro aliquid de secularibus audiant, cur non scientiam celestium mysteriorum habeant, que ab omni communione mundanorum gaudiorum jejunant.

Cumque nobilissimorum principum filie et alie preclaris orte natalibus inter eas consistant, magne inter se humilitatis conflictu ad invicem dimicant, quia valde detestabilis haberetur, si que inter eas alicujus elationis vel jactantie nota respergeretur.

Habent per se vestimenta sua vel omnem necessitatem ad nullam superfluitatem de camera sua disposita. De fratrum cellario dantur eis, non ut principum filiabus, sed ut Christi famulabus, charitativa stipendia. Nulla ad fenestram accedit loquendi gratia, nisi a magistra accepta licentia, nisi abbatem adesse videant, cui soli, ut filie patri, loqui audeant. Sunt inter eas certe per-

sone designate maturiori etate, que ad fenestram loquentium adsint audientie in quorumlibet avenientium spiritualium sive secularium amicorum salutatione.

Hunc ergo discipline ordinem sancto spiritui, ut credo placentem a primo fundatore monasterii sibi contraditum diligenter observant, et cum multa superadjiciant, pauca immo nulla districtionis jura relaxant. Unde quecunque inter eas de hac vita subtrahuntur, in magna securitate moriuntur. Nec immerito, quippe que quotiedie propter Christum sicut oves occisionis jejuniis, vigiliis et spontaneis flagellis mortificantur.

Mortue sue in monasterio per noctem conservantur et a reliquis sororibus summo studio exequie diu noctuque celebrantur. Facto mane missa defunctorum pro defuncta apud sorores celebratur eaque peracta conventu monachorum et fratrum religiosa frequentia adveniente funus de ecclesia sororum ad monasterium fratrum venerabiliter transportatur. Hoc autem responsorium in exportatione funeris a conventu fratrum inchóatur, quod nunquam sine multis sororum lachrymis decantatur: „Quomodo confitebor tibi domine deus meus, quando veneris in judicio tuo, quia cor meum mundum non custodivi, animam meam in carne positam pollui, templum corporis mei de opere iniquitatis coinquinavi. Precor, te domine, antequam discutias me, miserere mei. Tibi soli pecavi, miserere mei.“ Sic fratres susceptum funus studiosissime procurant, et celebratis missarum solemniis et consuetis exequiis in communi cimiterio officiosissime terre commendant, ubi ex una parte fratrum sepultura, ex altera sororum est designata.

Qualiscunque sit illa dies pro defuncta sorore omnes tam sorores, quam monachi et fratres cum multa devotione flagella suscipimut, idemque pro monacho aut fratre defuncto communiter omnes faciunt. Similiter cum obitus fratris appropinquare per tabulam nunciatur, a soribus ad ecclesiam festinatur ejusque transitus divine pietati intentissime commendatur.“

[3a]) Wir bringen hier zur Vergleichung den Profeßbrief der Nonne Crescentia Puterer vom Jahre 1501, also beiläufig 60 Jahre vor der Aufhebung des Nonnenklosters. Er befindet sich im Stiftsarchive, ist auf Pergament geschrieben und mit dem eigenhändigen Kreuzzeichen der Nonne versehen. „Ich Swester Crescencia Putrerin Gelob gott dem Almächtigen, der lobsamen Jungkfrawen Marie, dem heyligen unsern vater sand Benedicten, und allen gottes heyligen mit dysem brieff, verspriich und gelob Statigkayt und bekerung meiner syten, und gehorsam nach der regel des vor genandten heyligen sand Benedicten vor gott und seinen heyligen, Sonderlich vor den heyligen sand Merten und Ruepprecht Bischoffen und andern heyligen, der heyligtumb hye in dysem wirdigen gotshaws rastund ist, in gegenwurtigkayt des hochwirdigen in gott vater und herrn herrn Leonharten Abbt, und ewr andächtigen geystlichen Frawen und Swestern ze Admondt. In dem Nam des Vater, des Son, und des heyligen geyst. Amen. anno 1501.“ Nebst den drei gewöhnlichen Gelübden des Gehorsams, der Armuth und Keuschheit mußten die Mönche und Nonnen zu Admont noch das Versprechen der Lebensänderung (conversio morum) und des beständigen Verbleibens an denselbem Orte (stabilitas loci, Staetigkeit) ablegen. So finden wir im XII., XVI. und XIX. Jahrhundert beobachtet, was die Regel (c. 58) vorschreibt: „Suscipiendus autem in oratorio coram omnibus promittat de stabilitate sua et conversione morum suorum et obedientia coram deo et sanctis ejus . . . De qua promissione sua faciat petitionem ad nomen sanctorum, quorum reliquiae

ibi sunt et abbatis praesentis. Quam petitionem manu sua scribat, aut certe, si non scit literas, alter ab eo rogatus scribat, et ille . . . signum faciat et manu sua eam super altare ponat." Während die Nonnen unter den Aebten Gottfried und Irimbert (sanctimoniales literatae) die Schrift lasen und auslegten, und prachtvolle Bücher schrieben, kann Schwester Crescentia, welche einem adeligen Hause entsprossen ist, nicht einmal ihren Namen schreiben. Da möchte man wohl ausrufen: „Qualis conversio morum!"

[39]) „Sciant . . . qualiter frater Chunradus presbyter et sacrista in Admunt emit tale predium, quale habuit Wecilo miles, et fratres ejus Timo et Waltherus, qui sunt de familia s. Blasii . . . Wecilo cum consensu fratrum suorum acceptis X marcis a predicto fratre Chunrado sacrista tradidit super altare s. Blasii omne predium, quod habebat juxta ecclesiam s. Stephani in Augia, id est in der Owe . . . ita ut quicquid usuum ibi fuerit, vel futurum sit, Admuntensis ecclesie custodi perpetualiter cedat. Testes fuerunt hi: Swikerus de Dorf. Duringus de Halle. Wernherus de Gurzheim. Engilbertus venator. Wichmannus (Randnote pistor). Hermannus (Randnote faber). Gerungus Viertach. Reinhalm. Ekehardus de Laznich. Truont et alii quam plures.

Item soror . . Wecilonis accipiens dimidiam (Randnote marcam) ab eodem . . . Chunrado sacrista agrum unum, quem habebat ex eodem predio, tradidit super reliquias s. Blasii sub his testibus: Gotfridus de Augia . . . Hartwicus Hack. Gewolfus ejusdem predii colonus. Idem etiam Chunradus sacrista Walthero fratri Wecilonis fertonem unam dedit pro parte curtis unius, que ad idem predium pertinebat. Testes ut supra." Saalb. IV. 293.

„Notum sit . . . quomodo Wecilo miles de familia s. Blasii a domno Chunrado seniore sacrista duas marcas accomodavit, quas cum . . . longo tempore reddere non haberet, partem unius prati, quod ipse cum alio quodam milite nomine Gotfrido commune haberet, super altare s. Blasii in usus sacriste delegavit potestativa manu, ita ut a debito duarum marcarum liber deinceps esset. Testes . . . Rapoto de s. Michaele, Heinricus Mutil, Chunradus Wagrals. Albertus cocus, Sunman (?) et Waltherus Enstallar. Ebergerus. Martinus Ungarus, Chunradus Grezzinc, Herwicus Cuph, Wolframmus Sumolt et alii quam plures omnes de nostris." Saalb. IV. 293.

Wir setzen diese urkundlichen Nachrichten auf das Jahr 1190, weil in einer Urkunde des Abtes Rudolf II. von 1193 erwähnt wird, daß der Sakristan Conrad 1190 gewisse Güter erworben habe, und weil die Zeugen: Reinhalm, Duringus de Halle, Wichmannus pistor, Hermannus faber und Heinricus Mutil in gleichzeitigen Urkunden vorkommen.

[40]) „Noverint . . . qualiter Ilsunch de Endinberch et Arbo ejusque frater. Rudolfus cognati ejus . . . liti, quam super fundo et dote ecclesie s. Waltpurgis habebant jure fundatorum, renunciaverunt et super reliquias s. Blasii abdicationem fecerunt apud Waltinpach datis ipsi Ilsungo duabus marcis. Testes . . . Pelgrimus et frater ejus Ortolfus de Murce. Eigil de Lonsach et frater ejus Swikerus. Otto de Chrowat. Heinrich de Wolmutisdorf. Wecil de Liesnich. Pernhart de Uttis. Otto de Etichisdorf. . . . De nostris: Wulfing, Otto de Sewen, Reinhalmus, Walther, Wipoto. Eadem die . . . Arbo et Rudolfus III agros, quos mater eorum ad s. Waltpurgam tradiderat, ipsi quoque propria manu delegarunt. Testes qui supra." Saalb. IV. 293.

[41]) Pateat . . . qualiter Adilheidis, vidua Volmari de Puochperge, mi-

nisterialis s. Rudberti, occiso ipso marito predium suum Puochperge delegavit in manum Oulrici preconis de Pongowe potestativa manu tradendum Admuntensi cenobio . . . pro X marcis, et ut filia sua in monasterio sororum reciperetur, preterea ut ipsi vidue aliud predium ad tempus vite sue concederetur. Quam delegationem ipse Oulricus Admuont veniens . . . perfecit. Testes: Marquart de Vorhtinstein. Otto de Winchlarn. Oulricus Bawarus de Attinheim. Rutperht de Salzeburch hospes noster. Chunradus de Grebnich, et filius ejus Guntherus. Wipoto de Prukarn. Gerloh de Sundermannige. Durinch de Halle. Otto de Ruoste. Waldmannus de Scratingastei. Wichmann pistor. Otto Turvogil. Herman faber. Heinricus Mutil . . .

Tradidit preterea XVI. mancipia proprietatis jure eidem monasterio . . . quorum hec sunt nomina: Perhta cum tribus filiis, Richilt cum duobus filiis, Oudilbertus et ejus soror, Gotschalcus cum tribus germanis, Erchimbertus . . .“ Saalb. IV. 284. Pez. „Cod. dipl.“ n. 144.

Da hier nur 14 statt 16 Hörige genannt werden, so scheinen am Ende zwei Namen zu mangeln. Der unter den Zeugen erwähnte „Rutperht de Salzeburch, hospes noster“ war ohne Zweifel der Verwalter oder Bestandinhaber einer jener zwei Höfe, welche damals das Stift in Salzburg besaß. In der Bestätigungsbulle Urban's III. 1187 steht: „Ex dono Chunradi III. archiepiscopi curtem alteram Salzburch.“

[12]) „Clareat . . . qualiter pro predio Muenichpergen, quod olim liber et nobilis vir Liutprant de Hohestetin monasterio s. Blasii tradiderat, quidam Gerungus de Nazzenfuz sive de Husern cepit nos impetere. Qui Gerungus postea apud Scheftilarn acceptis X marcis et uxor ejus, et filius Gerungus, et filia (Lücke) de Puren litem eandem . . . abdicaverunt. Testes: Fridericus quondam palatinus. Chunradus de Seliwen. Hermannus Fuez de Charfberch. Oudalricus de Wettingen. Friedericus der Stier (Randnote Taurus) de Valchenberch. Irmstein de Inningen et Chunradus frater ejus. Rudigerus de Lintach. Peringerus de Schoven. (Lücke) Liutpoldus de Ewichenhoven. Sigehardus de Tanne. Oudalricus de Diengen. Otto de Gramelingen. Reinhardus de Chirchdorf. Witilo de Rotenburch. Geroldus miles Pedis de Charfberch. Pabo de Aiterbach. Heinricus de Nenebach. Oudalricus Wolfelin, Gerunch de Perge. Heinricus de Ettelingen. Alharth de Anzingen. Diepoldus (de) Cheschingen. Sifrit de Chi(r)chdorf. Heinricus de Ovenstetin. Hainricus der saifsietdare. Hainricus der Franch. Gerwich de Perge. Perhtoldus de Lintach. Oudalricus de Lenginvult. Adelbero de Toufchirchen. Traiboto et Oulricus de Argart. Hainricus monetarius de Veringen. Rudolf Scarsach de Chulmdorf. Ludwicus de Niunburch. Heinricus de Pairbrunnen. Heinricus Saigaere. Gotpoldus et Oudalricus de Scheftilarn. Adilbero de Heribrechteshusen. Ministeriales de Puoren: Heinricus de Husern. Rudigerus de Steinebach. Adilbero de Scheringen. Werigandus de Gouchisrith. Oudalricus Fussq. Switbero de Enstal. Peringerus de Elsindorf. Acta sunt hec in festivitate s. Scolastice apud Sceftilarn in presentia domini Friderici quondam palatini.

Postmodum . . . Gerungus Brixiam veniens sororem suam pari modo predium jam dictum abdicare fecit. Testes: Warmunt de Rasene. Heinricus et Herebrant de Nivenburch. Stantfraz. Wiker de Rusen. Volchmar de Perge. Hartwich de Millun. Chunrat de Hoveheim. Otto de Razenhoven. Walther de Tale . . . Wernherus archipresbyter. Item predictus Gerungus . . . veniens

uxorem suam similiter fecit abdicare idem predium. Testus: Albertus de Hophenbach. Oulricus Munt. Oulricus Swevus. Gotfridus de Nazzenfuz. Heinricus domini Ottonis dispensator. Chunradus de Chumizdorf . . . Gerwich der wirt et Pernhardus de Nazzenfuz. Eberhardus de Sundergowe. Gerungus de Husern.“ Saalb. IV. 273.

[43]) „Albertus monachus, dum esset magister operis, tradidit agrum unum apud Halle fratri Alberoni, qui tunc temporis erat prepositus in Halle, et ipse recepit aream unam graminis, quod vocatur piunt, que sibi contigua erat, et in qua sabulum ad opus necessarium sepe tollebat. Actum est hoc concambium sub domno Rudolfo abbate in presentia ipsius et seniorum, et ita confirmatum est, ut absque communi consensu mutari non debeat.“ Saalb. IV. 294.

[44]) „Pateat . . . qualiter Sifridus comes de Liubinowe iturus in expeditionem sancte crucis cum domino imperatore Friderico predium suum apud Chirchdorf, unam videlicet curtem stabulariam delegavit in manus avunculi sui Chunradi comitis de Valei, ita videlicet, ut ab illa die, qua Chunradus . . . cognatum suum . . . Sifridum obi(i)sse comperisset, post sex septimanas predium illud . . . cenobio Admuntensi traderet . . . Ipso itaque defuncto quidam de fratribus nostris nomine Adilrammus delegationem ejusdem predii suscepit per manum comitis Chunradi super reliquias s. Blasii apud castrum Valei. Testes . . . ipse comes Chunradus et filius ejus Otto puer, nobilis Grimolt de Stein, Liutoldus castellanus de Valei, Heinricus Atterstein, Traibot de Argart, Diepoldus de Surgeloh, Oulricus Swevus.“ Saalb. IV. 298. — Pez „Cod. dipl.“ n. 122.

Graf, „Nachrichten über Leoben,“ p. 27, zählt die Grafen von Liubenau (Sigfried und Otto) zu den alten Herren von Leoben und läßt Sigfrieds Gattin Sophia 1164 als Nonne zu Admont sterben. Caesar, „Annal.“ I. 1024, beruft sich auf Lazius, welcher die Liebenauer dem baierischen Adel zuweiset. In diesem Punkte mag der nicht immer verläßliche Lazius Recht haben. Nach Caesar l. c. soll Gräfin Sophia am 21. Oktober gestorben sein, und er beruft sich auf ein Admonter Todtenbuch. In den noch vorhandenen Nekrologen Cod. Bibl. 184 und 686 haben wir ihren Namen beim obbemerkten Datum nicht finden können. Auch ist uns die fragliche Dame als „Nonne zu Admont“ noch nicht begegnet.

[45]) „Notum sit omnibus, qualiter Diemudis, vidua Meingozi prefecti Salzburgensis . . . beato Blasio duas curtes juxta fluvium Suur in loco, qui dicitur Wenge cum omnibus pertinentiis suis . . . (obtulit). Facta est autem hec traditio ex consensu domini Alberti archiepiscopi presente et annuente choro Salzburgensi in ecclesia majori super reliquias s. Blasii in manu domni Rudolfi sub tali conditione, ut . . . anniversarius dies ejusdem matrone de reditibus ejusdem predii perpetim agatur, et ut congregationi meliori pane, piscibus et vino illa die ministretur. His itaque dispositis ipsa quidem usufructum ejusdem predii de manu abbatis sibi dum vixerit detinendum suscepit ad censum XII denariorum, quos statim in ipso hujus traditionis loco dedit, ac deinceps in festo beati Bartholomei dandos spopondit. Testes fuerunt: Rudigerus vicedominus Salzburgensis. Marquardus et Gerhoh. Marquardus de Vager et filius ejus Chunradus. Rudiger de Salvelde. Hermannus de Holzhusen. Fridericus de Smidingen. Waltherus de Gruben . . . Heinricus Vol de Vischa. Liupoldus preco Salzburgensis. Chunradus spisar. Ditmarus zolnar. Otto der Tachingar. Rudolfus de Cilarn. Arnoldus de Riede. Gotfridus de Lengenwelt.

Chunrat de Zaizerberge. Chunradus satilar. Hartmann Dumo. Gotfridus camerarius domne Diemudis. Herman de Wenge. Siboto de Wachrein. Sifridus de Surberch. Otto de Sechirchen. Hartwicus de Bidingen. Perhtold et Chunrad de Salzpurg. Liupoldus de Perchhaim. Otto medicus." Saalb. IV. 299.

Das Vorkommen einiger Zeugen um 1193 resp. 1196 (Urkundenbuch Nr. 85) bestimmte uns, diese urkundliche Nachricht bei dem Jahre 1194 einzureihen. Diese Schenkung wird im Diplome Adalbert's III. 1196 schon bestätigt und wurde vom Erzbischofe Eberhard II. 1204 noch besonders verbrieft.

[46]) „H. dei gratia Romanorum imperator et semper augustus dilecto suo A. Salzburgensi archiepiscopo gratiam suam et omne bonum. Fidelem tuum Peregrinum abbatem Salzburgensem virum utique discretum et nobis acceptum devotioni tue reddentes attentius commendatum rogamus devotionem tuam et mandamus attentius, quatenus de querimoniis suis, quas habet contra abbatem Agemundensem, comitem de Lechesmund, et militem de Vogetes et alios quoscunque, plenam ei facias justitiam, et ad manutenendum ac defensandum tam ipsum, quam monasterium ipsius nostre serenitatis intuitu, sicut tuam decet honestatem, efficacem adhibeas diligentiam." Pez „Anecd. VI. p. II. pg. 47 aus einem Codex der Bibliothek des Stiftes St. Peter.

Abt Pilgrim II. von St. Peter leitete die Abtei 1193—1195, worauf er resignirte; auf ihn folgte Conrad I. 1195—1198 und 1198—1199 regierte abermals Pilgrim. Daß er viele Gegner hatte, sagen uns die Quellen. „Hic (Pilgrimus) post initia praesulatus graves adversarios — qua de causa nescimus — sensit." Mezges Hist. Salisb." p. 415. — „Pilgrimus abbas s. Petri multis modis gravatus a domino A. archiepiscopo compulsus resignat abbatiam." Nov. chron. S. Petri p. 249 aus einem Manuscripte von St. Peter.

[47]) „Chunradus liber homo et nobilis de Wolveseke in extremis agens dimidietatem tocius predii . . . Slaebnich in Enstal, tradidit in manum patrui sui Arbonis delegandum cenobio Admuntensi. Excepta vero X beneficia, quibus homines suos inbeneficiaverat, que cum altera dimidietatis portione Salzburch contulit. Quam traditionem rogatu fratrum nostrorum . . . Arbo, quia per se non potuit, in manus . . . liberi Alberonis de Husruke consignavit . . . cenobio nostro delegandam coram his testibus . . . Engilschalcho de Wasen, Adilberto de Hippingen . . . Ditmaro Gebur, Liupoldo de Chaltenbrunnen . . . Eppone de Herenthal, Eppone de Horgenpach, Ulrico de Louresbach et ejus fratre Heinrico, Herrando de Wolmensach, Leone de Gukenberge, Wolframmo de Obernheim, Gebhardo de Luchen, Heinrico de Wilentingen, Heinrico de Hardeke . . . Christano de Oulispurch . . . Prefatus itaque Albero Admunt veniens predium idem super altare s. Blasii potestative delegavit. Testes accessere, Rudgerus de Radstat, Albero de Lonsarn, Herrant de Styre . . . Rudger de Arnich, Rudolfus de Treven et filius ejus Gebehardus, Eppo de Rute, Starchant de Arnich, Wichman pistor, Engilbertus, Hoholdus, Geroldus pellifices, Chunrat de Arnich. Idem predium integraliter nobis ab Eberhardo libero de Hus sororio Heinrici de Husruke patris predicti Chunradi traditum fuerat et ipsi Heinrico, ut nobis delegaret, commissum." Saalb. IV. 261.

Wir verlegen diese Urkunde auf das Circajahr 1195, obwohl Felicetti, „Steiermark im Zeitraume vom VIII bis XII. Jahrhundert" in „Beitr. z. K. st. G." X den Ort Schladming noch nicht als bestehend anführt. Nach Muchar, „Gesch. d. St." II. 169, erscheint urkundlich um 1180 ein Conrad von Wolfsek,

eben so finden wir in einem Ottocarischen Diplome für Admont vom Jahre 1186 den Zeugen Eppo von Rute. Der wichtigste Grund aber, warum wir diese Urkunde noch dem 12. Jahrhundert zuweisen, liegt darin, weil selbe im Saalbuche IV steht. Ueber die Saalbücher sagt Muchar, welchem sie noch im Originale vorlagen, in seinem handschr. Nachlasse: „Zwei alte Saalbücher, libri traditionum Lit. Archiv. A. n. 121 und 122, lib. II. in Folio, liber IV in Quarto . . . Die Schrift in Beiden ist von verschiedenen Händen . . . jedoch scheint keines jünger, als aus dem XII. Jahrhundert zu sein, wie sie denn auch keine jüngere Schenkung enthalten."

[48]) „Domnus Adilbertus archiepiscopus parochias in Liesnich et Palta cum omni jure plebesanarum ecclesiarum et cum omnibus suis titularibus, ecclesiis Admuntensi monasterio perpetuo possidendas tradendo donavit. Testes Ekihardus prepositus de Solio, Meinhalmus archidiaconus de Volchi(n)marcht, Geroldus presbyter, Alb(er)o presbyter, Gotfridus diaconus, Hartfrit diaconus notarius, Heinricus de Laznich, Heinricus de Griven, Heinricus de Lavent, Oudilscalcus de Loufe capellani, Wulfingus de Chaphinberch, Ortolfus de Liuben, Siboto de Augia, Willihalm de Liesnich, Wolframus de Harpfoltisheim, Heinricus de Motniz, Wezilo marescalcus, Perngerus de Radstat, Swiker de Dorf, Durinch de Halle, Wichman pistor, Reinhalm, Otto (de) Sewen, Walther cocus. Saalb. IV. 288. — Pez, „Cod. dipl." n. 45. — Caesar „Annal." II. 460 n. 5, zum Theile.

[49]) „Pilgrim de Wstriz predium quoddam ad Siginsdorf per manum liberi hominis Hartnidi s. Blasio delegavit et hujus rei testes sunt Wolfkerus de Branca frater ejusdem Piligrimi, Walchun de Dumersdorf, Hagebertus de Liuben, Gotscalch de Laznich, Pernhart de Gruscarn, Christan de Laznich . . ." Saalbuch II. 266. Die Bestimmung der Zeit, aus welcher diese urkundliche Notiz stammt, wollte uns nicht gelingen. Wolfker von Prank erscheint 1274—95, ein Walchun von Timmersdorf c. 1165 und 1284, 1350, Heimbert von Leoben zur Zeit des Abtes Gottfried I. Da jedoch Saalbuch II. nur Schenkungen des XII. Jahrhunderts enthält, so sahen wir uns veranlaßt diese Urkunde hier einzureihen.

[50]) Verzeichniß von Admonter Mönchen bis zum Schlusse des 12. Jahrhunderts.

(Aus den Saalbüchern, Urkunden und Nekrologien.)
Die Jahre sind solche, innerhalb welcher die Betreffenden urkundlich erscheinen.

Arnold, Administrator 1074—75. Isingrin, Abt 1075—90. Nordwin, Sakristan c. 1078. Gisilbert, Abt 1090—1101. Wecilo, Abt 1103—04. Heinrich I., Abt 1105—12. Otto, Prior und Administrator zu Admont, dann Abt zu Milstat 1112 bis 1115. Engelschalk, Abt zu Melk 1108—31. Wolfold, Abt 1115—37. Reimbert, Prior zu Admont, Abt zu St. Peter und Bischof zu Brixen 1116—42. Raban, Prior 1119—69. Dietmar Graf von Püten, Abt zu Ossiach. Ulrich von Elsendorf 1115—1161. Ulrich, Sakristan c. 1160. Marquard, Spitalmeister zu Friesach c. 1130. Ulrick der Lange. Witilo c. 1137. Magan von Hofdorf. N. ein Sohn des Schmiedes Lanzo von Schwarzenbach. Sizo von Hetzendorf. Conrad, Güterpropst an der Mur. Otto von Hofdorf. Gottschalk von Gengenbach c. 1136. Adalgoz, Pfarrer zu St. Lorenzen im Paltenthale c. 1122. Gottfried I., Abt 1138 bis 1165. Wernher, Bibliothekar, dann Abt zu Brüll 1140. Heinrich, Conrad, Helmbert und Meginhard von Nassau c 1135. Berthold, Abt zu St. Emmeran

1142—49. Günther, Bibliothekar zu Admont und Abt zu Weihenstefan 1147—48. Engelram von Pöls. Adalbert, Abt zu Emmeran 1149—77. Otker, Abt zu St. Lambrecht 1154—62. Johann, Abt zu Göttweig 1157—74. Salmann, Pfarrer und Literat. Bernhard von Erlach c. 1158. Heinrich Tokiler, Schaffner 1170—85. Bazarich. Eberhard von Dorf. c. 1163. Reinhard, Güterpropst zu Elsendorf. Liutold von Tovernich, Abt 1165—71. Rudolf I., Abt 1171—72. Wernhard, Schaffner und Vorsteher des Krankenhauses. Meinhard. Gebolf. Kolmann. Radolf 1161. Wecilo 1161. Heinrich Graf von Gieche-Plassenburg, Abt zu Milstat 1166. Liutrand von Strechau c. 1168. Reginher von Tovernich c. 1160. Wolfher 1168. Adalbero der Blinde und Günther c. 1167. N., ein Sohn des Pilgrim von Mürzhofen c. 1170. Adalbero von Maßenberg c. 1170. Hartnid von Riegersburg 1170—80. Otto von Kulm 1 72. Reinher von Puch 1169—71. Conrad, Kämmerer und Schaffner 1171. Dietmar und Albero c. 1171. Irimbert, Abt zu Michaelsberg und Admont 1152—77. Isenrik, Abt zu Biburg und Admont 1169—89. Eberhard, Kämmerer 1178. Albero, Amtmann zu Hall 1178—90. Wieland 1183—84. Ortolf von Pütten c. 1181. Ortolf von Graz 1185—86. Hartwik von Kammern 1187. Rudolf II., Abt 1178—99. Adilram c. 1191. Albert, Werkmeister. Ludwig. Dietrich. Rutlieb. Engelbert, Meister der Laienbrüder 1190—97, Eppo, Schaffner 1181—97. Heinrich, Spitalmeister 1190—97. Gundacher 1197. Otto 1197. Gerung 1197. Engelschalk 1197. Conrad, Prior und Sakristan 1190 bis 1199. Ortlieb, Adalbero, Magan, Marquard und Reginward wurden Aebte in unbekannten Klöstern. Berthold, Lambert und Ulrich, gelehrte Brüder. Gottschalk Bibliothekar und Vorsänger 1140—70. Heinricus legista. Bernhard, Abt zu Attel· Hartmann, Abt zu Kempten. Ambros, Abt zu Fulda. Friedrich. Gerwik. Leopold. Arnold. Steveno. Wolfker. Ekhard. Reinhalm. Hadmar. Hermann. Ortwin. Eberwin. Ortold. Conrad, Thürhüter des Frauenklosters. Arbo von Biburg. Bernhard von Url. Rapoto von Traun. Wolftrigil von Traun. Liutprand von Hochstetten. Otto von Iringesburg. Leo von Püchlern. Wigand von Leoben. Ludwig von Guzendorf. Sigfried. Gottfried. Noppo. Rabinger. Gerung von Gurzheim. Isingrim. Suithard. Ohi. Ulrich, Altmann. Pilgrim und Rapoto von Pfaffendorf. Otto. Richer und Grimmuo von Puchberg. Walz von Glein. Meginward. Johann, Prediger. Erchinbold, Schaffner, Willeher, Güterpropst zu Wirflach. Gerung, Erzpriester, Gebhard von Zessen. Bernhard, Schaffner. Johann I., Abt. Verzeichnisse der Admonter Aebte und Kapitularen mag es schon sehr frühzeitig gegeben haben. So enthielt Saalbuch III eine Aufzählung der Mönche von der Gründung des Stiftes bis auf Heinrich II. 1297. Wir haben leider davon keine Abschrift. Der Liber I. muscr. führte die Reihe der Aebte bis zum Jahre 1589, hat aber, wie wiederholt bemerkt, viele Irrthümer. Ein handschr. Katalog, welcher bis in das 16. Jahrhundert zurückreicht, befindet sich in der Bibliothek des histor. Vereines für Steiermark. Die im Admonter Archive aufbewahrten geschriebenen Verzeichnisse gehen über das 17. Jahrhundert nicht zurück. Gedruckte Kataloge erschienen 1655 (edit. Bucelini); 1662 zu Graz; dann bei Mezger, „Hist. Salisb." p. 1194; bei Menhardt in Steyr 1767; bei Leykam in Graz und Duyle in Salzburg 1788; bei Widmanstetten in Graz 1803; in der Druckerei der Mechitaristen zu Wien 1840; bei Huemer's Witwe und Danner zu Linz 1857; bei Kienreich in Graz 1864; in der Vereinsbuchdruckerei zu Graz 1870. Im Laufe des Jahres 1875 erschien aus der Feder des Admonter Kapitularen P. Florian Kinnast ein mit großer Mühe und regem Fleiße verfaßter Katalog, wel-

cher die Namen aller Stiftsmitglieder, welche seit 1674 gestorben sind, nebst deren gedrängten Biographien enthält.

Admonter Nonnen bis zum Ende des 12. Jahrhunderts.

Sophia, Tochter des ungarischen Königs Bela II. 1140—50. Willibirg, Tochter des Markgrafen Ottokar VI. 1144. Richiza von Elsendorf 1145. Liukard, Mutter des Regensburger Domvogtes Friedrich c. 1150. Judith von Nassau c. 1135. Uta, Aebtissin zu St. Georgen am Längsee 1134—52. Gisila und Hazicha 1134. Gertrud von Hagenberg c. 1139. Richiza von Waldeck, Stifterin von Seckau conversa n. c. (nach einem Admont. Nekrologe). Kunegund von Andechs c. 1149. Agnes, Gräfin von Wolfrathshausen 1152—68. Regilla, Aebtissin zu Bergen 1156 bis 1161. Drei Töchter Otto's von Leoben c. 1157. Bertha von Stein. Richarde von Winklern. Adelheid von Olsburg c. 1162. Benedikta von Dietach c. 1162. N. Tochter des Gerhard von Gliezenfeld. Judith von Guntramsdorf. Hazika von Stiven. N. Stieftochter des Wolfold von Gainfarn. Richarde, die Gemahlin, Judith die Schwester, und Hemma die Tochter des Magan von Hofdorf. Irmingard 1150—60. Erentrud von Trosmarsdorf. Kunegunde von Potenstein. Elisabeth und Benedikta, Töchter des steier. Ministerialen Erhenger. Petrissa von Tovernich 1165—71. Adelheid und Gertrud von Bestenburg c. 1175. Adelheid von Maßenberg, Mutter und Tochter des Wigand von M. N. eine Tochter des Pilgrim von Mürzhofen. Judith von Kulm und deren Tochter c. 1172. Mathilde von Friesach 1177. Kunegunde von Vohburg, Mutter des letzten Traungauers 1180—84. N. eine Tochter Bernhard's von Pütten 1182. Judith, Gemahlin des steier. Dienstmannes Wieland 1183. N. eine Tochter Marquards von Starhemberg 1186. Wilibirch von Pollheim 1186. Adelheid von Puchberg 1187—87. N. eine Nichte Ortlieb's von Fischau 1187. Liukard von Lichtenstein 1190. Diemut. Merigart, Aebtissin. Kunegund, Gräfin von Plain. Hadewich von Hohenlohe. Kunegunde von Lichtenstein. Trute und Gertrud von Karlstein. N. eine Schwester des Walchun von Amerang. Wilibirg von Graz und N. deren Tochter. Kunegunde von Graz. Heilka und Margaretha von Hagenberg c. 1139. Mathilde von Leoben. Petrissa von Tann, Meisterin. Truta von Bertherichshausen. Getrud von Aschering. Agnes und Benedikta von Hermutesburg. Liutkard von Haselbach. Gisila von Traun. Mathilde von Chinau c. 1163. Adelheid von Krems. Benedikta und Elisabeth, Töchter der Salzburger Ministerialin Gisila. Agnes von Stutern. Agnes von Montpreis, Meisterin. Sophia von Schönstein, Priorin. Heilka, eine getaufte Jüdin. N. eine Tochter Engelberts von Volkswin. N. eine Verwandte Hartnids von Riegersburg. Judith und Wendelmuth von Leibnitz. Elisabeth und Wilibirch die Töchter des Ministerialen Ulrich. Liutkard, Gemahlin des Salzburger Dienstmannes Meginhard. Heilwich, die Eingeschlossene. Bertha von Engelswang. Wendelburg und Kunegunde von Feistritz 1165. Adelheid, eine Reichsministerialin. Richiza, Priorin. Alheid, Bibliothekarin (armaria).

[51]) Das Dokument besagt, die Pfarre Jahring sei „durch die Fahrlässigkeit der Brüder“ (per fratrum desidiam) dem Kloster entfrembet worden. Dieser Vorwurf dürfte darin seine Spitze haben, daß die Admonter ihre Rechte nicht energisch zu wahren wußten, und die Besetzung der Pfarre durch eigene oder fremde Priester vernachläßigten. Die Anstellung von Priestern aus dem eigenen Hause hatte aber ihre Schwierigkeiten. Der damals waltende strenge Geist des Ordenslebens sah nicht gerne, ja verbot geradezu die Anstellung von Priestern außer dem Kloster. Haben wir doch schon (I. Band, 188) die Bemerkung gemacht, daß in der dem Stifte so nahe

gelegenen Pfarre St. Lorenzen im Paltenthale Laienpriester zeitweilig Parochialgewalt übten. Nur der Nothfall gestattete eine längere Entfernung von Priestern aus dem Hause, und es wurde dieses als eine der Klosterdisziplin geschlagene Wunde betrachtet. Diese Anschauungen waren auch im 13. Jahrhunderte gang und gäbe. Ja, noch im Jahre 1452 begegnen wir den Nachklängen derselben, indem Abt Andreas auf die dem Stifte inkorporirte Pfarre St. Leonhard im Freilande deswegen einen Sekularpriester bestellte, daß die Stiftspriester „eo perfectius in consuetudinibus, ordinationibus atque moribus . . . secundum ordinis statuta proficiant et habilitentur.“ Der wachsende oder sinkende Geist der Regel erklärt also schon zur Genüge die Anstellung von Ordens- oder Weltgeistlichen auf den dem Kloster eigenthümlichen Pfarren. — Ein nicht zu unterschätzendes Moment liegt in der verhältnißmäßig geringen Zahl von Priestern zu Admont. Da in der Regel nur Laienbrüder (fratres illiterati, barbati, conversi) zu den Handarbeiten im Kloster und zur Verwaltung der zahlreichen auswärtigen Güter gebraucht wurden, war die Zahl Jener eine überwiegende. Die wenigen Priester waren für das (lateinische) Chorgebet, zur Abhaltung des Gottesdienstes, zur Persolvirung der strenge eingehaltenen Stiftungen, für die Klosterschule, und zum Schreiben der Geisteswerke unbedingt nöthig. Daher konnten nur in seltenen Fällen Priester außer dem Hause verwendet werden. — Möglicher Weise dürfte es auch an solchen Personen gefehlt haben, welche der slavischen Sprache mächtig waren. Es war also die Nothwendigkeit geboten, Laienpriester auch an der Pfarre Jahring anzustellen. Ob nun das Stift in der kurzen Zeitperiode von 1187, in welchem Jahre Urban III, die Pfarre demselben bestätigte, bis 1202 von seinem Rechte, die Pfarrer einzusetzen, keinen Gebrauch gemacht habe, darüber liegen uns keine Daten vor. Der erste urkundlich nachweisbare Pfarrer von Jaring ist Heinrich (1209).

[52]) Der beim Stiftsbrande verloren gegangene Lib. I. mnscr. war auf Papier geschrieben, erst unter Abt Johann IV. verfaßt und bis 1589 fortgeführt worden. Der Verfasser war ein Mönch Namens Theodosius; ob ein Admonter oder nicht, ist nicht bekannt; doch ist Letzteres wahrscheinlicher. Die Handschrift war betitelt: „Descriptio abbatum, qui a Gebehardi archiepiscopi fundatione inde ad nostri hujus saeculi notitiam usque pervenerunt inque Admontana anachoresi celebres vixerunt.“ Er scheint die Hausdokumente nur oberflächlich zu Rathe gezogen zu haben, stand mit der chronologischen Reihenfolge nicht auf dem besten Fuße, berichtet viel Irrthümliches, und hat manche Unrichtigkeit auf dem Gewissen, welche sich in die lange als officiell geltende „Series abbatum“ eingeschlichen hat. Er hat selbst gewiegte Historiker, wie Fröhlich und Pachler auf falsche Fährte geleitet, und Jener entschuldigt sich: „Moneo te, amice lector, ut circa Chronologiam . . . non sis exactior censor, et rigidus Cato,“ indem er auf die Widersprüche hinweiset, welche in Bezug auf Zeitbestimmung die von ihm benützten Quellen enthalten.

[53]) In der Reihenfolge der Aebte von Ossiach (Annus millesimus mon. Ossiac. und Hist. Salisburg. von Mezger p. 1171) werden Albero und Gottfried übergangen. Wir haben keinen Grund, den Angaben der Admonter Chronik und des Cod. 475 zu mißtrauen. Ueberdieß finden wir den Abt Gottfried von Ossiach 1207 als Schiedsrichter in einem Streite zwischen St. Lambrecht und dem Pfarrer Eberhard von Fohnsdorf. (Muchar, „Gesch. d. St.“ V. 49.) Gottfried muß daher als Abt von Ossiach zwischen den Aebten Udelhard II. († 1187) und Hiltward († 1210) eingeschaltet worden.

[54]) Der „Lib. I. mscr. Admont.," über dessen geringe Autorität wir schon in der Anmerkung [52] uns geäußert haben, sagt: „Jodocus successit antecessori suo MCCXXVIIII. pridie Nonas Decembris," d. i. am 4. Dezember. Dieser getrübten Quelle folgen, mit mehr oder weniger Vorbehalt, Pachler (welcher den zweifelhaften Abt am 8. Juni 1231 sterben läßt); dann der Verfasser einer Handschrift des XVII. Jahrhunderts unter dem Titel: „Chronotaxis Admontensis", (welcher schreibt: „1229 Cedit e vita dominus abbas Wichpoto, succedit Jodocus. 1231 Moritur pie Jodocus.") Metzger, („Jodocus uno tantum anno cum dimidio rexit et piissima morte obiit.") Fröhlich und Pusch, welcher sich zur Meinung bekennt, Jodok könnte wohl erwählt worden, jedoch vor der Benediktion oder faktischen Uebernahme der Prälatur gestorben sein. Wo mag nun der Lib. I. seine Angabe hergenommen haben? Die ältesten noch vorhandenen Handschriften der Bibliothek, welche sich eingehend mit der Hausgeschichte beschäftigen, wie Nr. 501 (Chronicon Admontense) und 475 kennen und nennen keinen Abt Jodok; keine Urkunde nimmt Notiz von demselben, und auch Muchar ignorirt ihn. Schon am 5. April 1231 erscheint Bertbold urkundlich als Abt zu St. Peter, er führte aber unbestritten zwischen den Abten Wichpoto und Conrad den Krummstab zu Admont, also kann Jodok nicht bis zum 8. Juni 1231 regiert haben, und es dürfte ihm nur eine auf wenige Wochen bemessene Zeit für seine Abtswürde zuzuweisen sein. So lange jedoch keine überzeugenden Beweise vorliegen, hat Jodok in der Reihe der Admonter Aebte keinen Platz anzusprechen.

[55]) Nach dem Absterben der Grafen von Burghausen hatten die Babenberger zunächst die Schirmvogtei der Admonter Güter in Oesterreich übernommen, welche dann nach Erlöschen der Dynastie der Traungauer sich auch über die Besitzungen des Stiftes in Steiermark ausdehnte. In den meisten von uns gebrachten Urkunden, welche uns die Herzoge von Oesterreich als Obervögte vorführen, so z. B. in Nr. 55 (I. Band), 88, 101, 102, so wie in der folgenden Nr. 156 wird nirgends jenes Lehensverhältniß ausgesprochen. Nur Herzog Leopold der Tugendhafte (Urkunde Nr. 68 vom Jahre 1179) hebt hervor, daß sein Vater, wie früher Graf Gebhard von Burghausen, diese Advokatie von der Salzburger Kirche überkommen habe. Im Jahre 1202 beiläufig ernennt Herzog Leopold der Glorreiche den Ritter Kuno von Werfen (Urkunde Nr. 102) zum Untervogte der auf Salzburger Gebiete um Radstadt gelegenen Admonter Güter, ohne im geringsten eine Erwähnung der Salzburger Rechte zu machen. Wenn Herzog Friedrich 1242 sich als Lehensträger der Salzburger Advokatie über Admont erklärt, so scheinen blos die diesseits der Mandling, also im Enns- und Paltenthale befindlichen Stiftsgüter gemeint zu sein. Diese verworrenen Rechtsverhältnisse führten später 1286 bis 1288 ein tief greifendes Zerwürfniß zwischen Herzog Albrecht I. und dem Erzbischofe Rudolf herbei.

[56]) Es gab im XIII. und XIV. Jahrhundert drei Wahlformen in den Klöstern. Das einstimmige Ausrufen einer und derselben Person durch die vom Geiste Gottes erleuchteten Wähler (quando inspiratione divina omnes concordant in unum); das Compromiß, wenn die Wahl einer oder mehreren Personen übertragen wurde; und die Wahl durch Abstimmung (scrutinium). Letztere als die gebräuchlichste Form schildert ein Priester des Stiftes Kremsmünster, magister Chunradus, zu Ende des XIII. Jahrhunderts (bei Pachmayr „Series abb. Cremifan. 168"), wie folgt:

„Cum ad actionem electionis abbatis ventum fuerit, primo totus con-

ventus se in capitulo prosternit, et decantatis VII primis psalmis de XV gradibus psalmorum sequente dominica oratione Prior se elevans dicit versiculum: „Ostende nobis . . .“ Deinde hanc orationem: „Assumus domine sancte spiritus . . . Veni ad nos et esto nobiscum . . .“ Post hoc respondetur ab omnibus: „Amen.“ Quos iterum considentes Prior compellat suadens, ut de praesentia divinae gratiae non dubitent. Loquitur etiam nonnulla cause et tempori consentanea. Inter haec sive Prior, sive alius senior . . . monetur a ceteris et rogatur, ut primus edicat, quid de gerenda electione sentiat. Si de eo, quem primum nominaverit, pars aliqua fratrum dissenserit, in sequentem, vel si opus fuerit, in diem tertium differatur, et interim jejuniis, orationibus, et eleemosinis instantius divina misericordia invocatur. Tandem vero secundum regulam s. Benedicti electo abbate, in ipso capitulo Prior imponit antiphonam: „Confirma hoc deus.“ Et sequitur psalmus: „Exurgat,“ et cum hoc cantu deducitur in ecclesiam. Ibi jacet prostratus ad gradum, donec finiatur. Quem sequitur „Pater noster“ et versiculus: „Et veniat super nos“ et oratio „Actiones nostras.“ Postea surgens accedit ad altare, et accipit. manu baculum pastoralem, et imposito „Te deum laudamus“ statuitur in loco abbatis, et incipit custos campanas pulsare. Eadem etiam hora ad secundum praedicti hymni versum singuli fratres veniam petentes eum incipiunt osculari. Quo facto cum ipso revertuntur ad capitulum omnesque obedientiarii monasterii ponunt claves suas ad pedes ejus, et ipse praecipit eisdem, ut recipiant eas. Postea cum proxime oportunum fuerit, invitatur episcopus ad benedicendum eum.“

Da der Verfasser ausdrücklich bemerkt, daß dieser Wahlmodus auf den Gebräuchen der Kluniazenser fuße (collectus de libro ordinis Chluniacensis) und bei den Benediktinern allgemein nachzuahmen sei, (in electione abbatum nostri ordinis observandus . . . cum reverentia imitandus), so werden wir nicht irren, wenn wir annehmen, daß auch in Admont die geschilderte Procedur üblich gewesen sei.

[57]) Ottocar mit dem nun allgemein gebrauchten Beinamen „von Horneck“ lebte im letzten Drittel des XIII. und im ersten Viertel des XIV. Jahrhunderts. Seine Chronik reicht bis zum Jahre 1309. Was über seine Lebensverhältnisse bekannt ist, ist seinem eigenen Werke entlehnt. Von Geburt war er ein Steiermärker. Der Name „Hornek“ gründet sich auf die schwankende Autorität eines Lazius. Schloß Hornek befindet sich in der Nähe von Preding, unfern der Kainach und urkundlich werden um jene Zeit Albert, Otto und Conrad von Hornek genannt. Ottocar selbst erwähnt eines Friedrich von Hornek, aber ohne einer verwandtschaftlichen Beziehung zu gedenken. Ottocar gehörte keiner ritterlichen Familie an. Er führt sich nie selbstthätig im Kampfe oder Turniere ein, er erklärt sich des edlen Waidwerkes unkundig und höfischer Sitte ungewohnt. Daraus läßt sich auf seine niedere Abstammung schließen. Conrad von Rottenburg, welcher lange im Kreise der Minnesänger an König Manfred's Hofe zu Neapel verweilt hatte, war Ottocars Lehrer in der Kunst zu dichten und zu singen. Ottocar wurde selbst Dichter und Sänger, und als solcher mag er dem Otto von Lichtenstein gedient und ihn begleitet haben. Er war jedenfalls mehr Poet als Historiker und erlaubt sich Freiheiten in der Erzählung, welche nur einem Dichter nachgesehen zu werden pflegen. So begeht er Irrthümer in der Zeitfolge der Handlungen, entstellt Thatsachen, theilt unter vier Augen gehaltene Gespräche mit, spricht mit vielem Wortschwalle selbst die Gedanken Anderer aus, und ergeht sich in Fabeln z. B., daß der Teufel den Papst Johann XXI. unter den Trümmern seines Palastes begraben habe.

Auch die Geschichte vom Ringe des Schärfenbergers und von des Teufels Heckpfennig gehört in diese Kategorie. Auch Gervinus nennt Ottocar „Liebloser der Fabel." — Seiner politischen Anschauung nach war Ottocar Ghibelline, also ein entschiedener Gegner des Papstes und des Klerus, und es würde sich ein umfangreiches Schimpflexikon aus jenen Kraftsätzen zusammentragen lassen, welche er gegen seine geistlichen Gegner in's Feld stellt. „Quam injuste . . . se Ottocarus contra papas praebuerit, exponere non necesse est" sagt der Protestant Theodor Jacobi: („De Ottocari Chronico austriaco.") Einen namhaften Theil dieser von Unkenntniß und Vorurtheil diktirten Verunglimpfungen widmet er dem Abte Heinrich; so daß gewiegte Autoritäten die Vermuthung aussprachen, daß diese Angriffe nicht blos seiner politischen Ueberzeugung, sondern auch einem persönlichen Hasse gegen den Abt ihren Ursprung verdanken. Der gelehrte H. Pez „Scriptor" III. Einleitung p. 10, spricht auch von niederen Regungen des Hasses und Neides Ottocars „qui tantum praesulum (Heinricum) . . . impudenter lacerare, criminari, probrosis etiam nominibus dehonestare, ac non raro ludibrio irridiculoque habere minime veretur." Mehrmals nennt Hornek den Abt Heinrich „Valant" (Teufel) oder des „Valants Kaplan." Auf ähnliche Weise, wie gegen unseren Abt, verfährt der Reimchronist auch gegen Ottocar von Böhmen, Adolf von Nassau und Philipp von Frankreich. — Aus dem Gesagten ergibt sich für jeden billig Denkenden, besonders für den Historiker, welcher die Lauterkeit der zu benützenden Quellen zu prüfen hat, der Schluß „daß Ottocar's Reimchronik wohl ein hochschätzbares Monument der deutschen Sprache, ein getreues Echo der Gewohnheiten und Sitten damaliger Zeit sei, aber als Quelle der Geschichte nur eine bedingte Glaubwürdigkeit besitze." Poeticum sermonem sapit, etiamsi a vero non plane abhorreat, quum auctor nonnulla facta, quasi fere tragoediam scriberet, nostros ante oculos poneret. „Quam apte Ottocarus ficta cum veris in rebus narrandis conjunxerit, facile intelligimus." Jacobi l. c.

[58]) Frater Chunradus prior monasterii Admontensis viro provido et discreto domino Liupoldo plebano in Entzestorf salutem in domino. Noveritis nos recepisse litteras a reverendo in Christo patre domino Friderico Saltzpurgensis ecclesie archiepiscopo apostolice sedis legato sub hac forma. (Folgt nun Nr. 241 des Urkundenbuches.) . . . . . Unde auctoritate qua fungimur, vobis injungimus et mandamus, quatinus . . . Heinricum prepositum Werdensem, quem plenum jus habere in eadem ecclesia Probstorf recognovimus, velitis tamquam verum et legittimum rectorem et plebanum . . . in ipsius ecclesie possessionem ducere et inductum defendere . . . Datum in Ardaker anno domini millessimo CC. LXXVII. XVI. Kal. Novembris. Zahn „Cod. dipl. Austriaco — Frisingensis 366 n. 347.

[59]) He igitur littere bulla vera et integra signate invente per me Engelbertum dyaconum et monachum monasterii Admontensis . . . ad instructionem venerabilis domini Heinrici abbatis ejusdem monasterii, collectoris decime terre sancte subsidio deputate per . . . magistrum Alyronem canonicum ecclesie s. Marci de Venetiis in terris Stirie et Karynthie . . . substituti de ipsius magistri Alyronis jussu et rogatu de verbo ad verbum sunt taliter exemplate. In cujus rei testimonium sigillum ejusdem magistri Alyronis presentibus est appensum. Actum Wienne sub anno domini MCCLXXXIIII. Kal. Septembris. Am (verbrannten) Original hieng ein Siegel aus rothem Wachse. Vergl. Hansiz II. 373.

[60]) Anno ab incarnacione domini millesimo ducentesimo LXXXVI.° in die s. Floriani dedicata est hec ecclesia venerabili Chunrado episcopo Chimensi in honore s. et indiv. trinitatis et sancte crucis et sancte Marie matris Christi. Continentur autem hee reliquie in primo altari s. Marie virginis, Johannis baptiste, Georii m., Pangracii m., Blasii m., Urbani m., Tyburcii m., Martini, Nycolai, Egidii, Augustini, Ambrosii confessorum, Marie Magdalene, Margarete, Lucie, Katherine, Agnetis, undecim millium virginum, precipue autem in honore s. Oswaldi. Continentur autem hee reliquie in secundo altari beate Chunegundis, Katherine virginis, Elyzabet vidue, Margarete virginum, precipue autem in honore beate Marie Magdalene. Hec est indulgencia venerabilis episcopi Salzburgensis Rudolfus (sic!) XL dies criminalium et totidem venialium, episcopi Chimensis XL dies criminalium et totidem venialium, episcopi Laventini XL dies criminalium et totidem venialium. Episcopus Chimensis Hainricus, qui posuit primum lapidem, relaxat XL dies criminalium et totidem venialium. Celebratur autem dedicacio proxima dominica post Georii. (Das nun Folgende von einer Hand des XV. Jahrhunderts.) Anno XXXIII°. in die s. Urbani dedicatum est hoc altare in choro s. Oswaldi in Cheichelwang a venerabili episcopo Pabenbergensi. „Beitr. z. K. st. G. Qu." XI. 80.

[61]) Für das Studium der Verkehrsmünzen und Geldwerthe, der Dienste und Abgaben, der Flüssigkeits- und Hohlmaße in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts liefert diese Urkunde reichhaltiges Materiale. Als Geldwerthe erscheinin das Pfund, die Mark, der Schilling, und der Pfennig; als Flüssigkeitsmaß das „vas" (wohl unser Faß oder Stuck) und die Urne; als Hohlmaße modius, metreta, Gorz, Vierling, quartale und mensura. Unter den Naturalabgaben kommen vor: Weizen (triticum), Roggen (siligo), Hafer (avena), Malz oder Gerste (brazium, nach Urnen gemessen), Lein, Flachs oder Haar (linum, nach Zechlingen berechnet), Gänse, Hühner, Eier, Schweine, Lämmer, Lammsmägen (ventres agnini, zur Käsebereitung), Schultern oder Schinken (scapulae), Käse und Brot. Diese Naturalien wurden auch in Geld abgelöst z. B. für ein Schwein ein halbes Pfund Pfennige, und für 5 Schweine 5 Mark. Näheres über diesen Gegenstand bei Muchar, „Gesch. d. St." III. 140 und „Mitth. d. hist V. f. St." XI. 52 u. f f.

Urkunden-Buch.

(Vergl. Note *a* Seite 1)

68.

1179. Wien.

Herzog Leopold V., der Tugendhafte, von Oesterreich, übernimmt die Schirmvogtei über das Kloster Admont. — Muchar, handschriftlicher Nachlaß. — Hormayer, „Wien“ im urkundlichen Anhange n. 13.

Liupoldus, dei gratia dux Austrie, Isinrico, venerabili Admuntensium abbati, et toti congregationi. Quia thronus principum . . . .

. . . .

cupientes patris mei Heinrici ducis vestigiis inherendo fideles et amicos nostros . . . .

. . . .

utilitatibus a Salzburgensi ecclesia ejusdemque sedis archiepiscopo nobis recompensatum novimus, sicut et comitem Gebehardum de Purchhusen a jam dicta Juvavensi ecclesia, ac sicut patrem meum ipsam advocatiam habuisse cognoscimus . . . .

. . . .

Heinrichus de Schowinberch, Otto de Lengenbach, liberi homines, et nobiles. De ministerialibus vero nostris: Alber de Chunringin, et filius ejus Hademarus. Heinricus Hunt. Erchinbertus de Gors et frater ejus Wolfgerus de Scacheperch. Rubertus de Radun. Wichardus de Arnstein et alii quam plures. Actum est anno incarnationis domini MCLXXVIIII. Indictione XII. Regnante Friderico, Romanorum imperatore gloriosissimo anno regni ejus XXVIII, imperii autem XXV. Data in civitate nostra Wiena feliciter amen.

Original verbrannt. Die ausgelassenen Stellen erscheinen wörtlich in der Urkunde des Herzoges Heinrich II. vom Jahre

1169. Siehe I. Band. Urkundenbuch Nr. 55. Vorliegendes Dokument kann vor dem 18. Juni nicht ausgestellt worden sein, weil erst an diesem Tage das 25. Regierungsjahr Friedrich I. als Kaiser beginnt.

69.

c. 1180 oder 1181. Marburg.

Herzog Ottocar VIII. von Steier schlichtet einen Streit zwischen seinem Kämmerer Wulfing und dem Stifte Admont um das Gut Alboldisfeld. — Cod. 475 n. 132. — Pez, „Cod. dipl. Admont.“ n. 70. — Caesar, „Annal.“ I. p. 774.

Otaker, dei gratia dux Stirensis. Presentibus et futuris notificamus, quia Wulfingus, camerarius noster, dum fratres Admuntenses pro predio Alboldisveld injuste vexaret, ipsum Wulfingum et fratrem Epponem, Admuntensium camerarium, propter querimoniam sepe ab utraque parte ad nos delatam in Marchpurch nenire fecimus ad nostram presentiam. Inde secundum quod nobis et aliis, qui aderant, justum videbatur, cum nostro jussu ad idem predium accessissent, indigene loci illud cenobio cum sacramento jurisjurandi adjudicaverunt. Qui autem juramentum fecerunt, hi fuerunt: Chunradus et Heinricus dispensator, et frater ejus Laurentius, Hyrzman et Aueram et Ztavik. Ut autem inter monasterium et predictum Wulfingum pax de cetero magis confirmaretur, agrum unum in eodem loco ipsi Wulfingo fratres dimiserunt. Sed et marcam unam ipsi Wulfingo pro abdicatione unius vinee, que ad idem pertinet predium, camerarius dedit. Actionis hujus testes in Marchpurch hi fuerunt: Herrandus de Wildonia. Richerus de Marchpurch. Ortolfus de Gunewiz. Otaker de Grez. Erchingerus de Landiser. Otto de Libeniz. Dietmarus de Liechtenstein. In ipso loco, ubi lis determinata, et abdicatio a Wulfingo facta est, hi fuerunt testes: Liutoldus de Melnich. Mogoy de Gestnich. Negoy de Pezniz. Ztoyzse et frater ejus Ztoyn, et tercius frater eorum Ulricus de Marchpurch, et Engilbertus de Jaringin, et filius ejus Otto. Rudolfus textor. Engilbertus dispensator, et filius ejus Herwich. Reinhardus. Otto. Reimbertus et Helmwich, frater ejus. Rudigerus. Gerhardus. Liutfridus. Jacobus Prugin. Dietricus de oppido superiori. Engilbertus. Reimbot. Gebhart. Petrus. Arnoldus et frater ejus Rudolfus. Pero et filius ejus Ar-

noldus. Liutoldus et frater ejus Richerus. Meinoldus. Leo. Perhtoldus, et duo filii ejus, et alii quam plures.

Original verbrannt.

70.

1184. Mai. Mainz.

Bestätigungsdiplom des Kaisers Friedrich I. für das Stift Admont. — Cod. 475 n. 127. — Pachler, „Chron.“ II. p. 412. Ludewig, „Reliqu.“ IV. p. 170. — Pez, „Cod. dipl.“ n. 7.

In nomine sancte et individue trinitatis. Fridericus, Romanorum imperator, augustus. Equitas rationis, et censura justitie majestatem nostram ammonent, et invitant, ut ad munimen et protectionem ecclesiarum dei, quibus ordinatione divina prodesse tenemus et adesse, solacium gratie nostre clementer extendamus specialiter autem ad illas, a quibus orationum suffragia, et spem salutis nostre gaudemus in Christo Jesu suscipere. Hujusque namque affectuoso pietatis opere sic per bona temporalia transire speramus, ut eo propiciante, qui dat salutem regibus, eternam beatitudinem consequi mereamur. Eapropter cognoscant universi Romani imperii fideles, presentes et futuri, quod nos intuitu divine remunerationis, et nostra omniumque parentum nostrorum salute, nec non et respectu religionis, ac obtentu bonorum participationis operum, et orationum Agmundensis congregationis eandem Agmundensem ecclesiam, abbatem, monachos, et fratres ibidem deo servientes, familiam, et omnia bona predicto monasterio pertinentia, sive a fundatore Gebhardo, Salzpurgense archipiscopo et ejus successoribus, sive ab aliis fidelibus tradita, seu fratrum labore et industria rationabiliter conquisita, sicut in privilegio pie recordationis Chunradi senioris, et aliorum successorum ejus suis distincta censentur vocabulis, videlicet hec: Ex dono bone memorie Gebhardi, Salzpurgensis archiepiscopi, fundatoris ejusdem cenobii, in valle Agmundensi fundum ecclesie s. Blasii, et quecunque Hemma comitissa ibi habuit. Patellam salis in vicinia monasterii apud Halle et maximam partem adjacentis nemoris. Ex dono successorum ejus Tiemonis, et Chunradi, et Eberhardi archiepiscoporum curtem ex altera parte alvei, qui dicitur Admunt, et reliquum nemoris, et preconium ultra flumen Anesis. Patellas et salinas apud Halle cum augia, que adjacet flumini

predicto, et forestum omne ad Wenge pertinens cum novalibus. Curtes Rudindorf, Chriechowe, Pleperch. Arnich, Rute, Chrumpowe, Johnspach, et que dederunt predicti episcopi in variis usibus alpium, et montium, ubi sal coquitur, et ferrum foditur, cum agris, silvis, pratis, aquis, aquarum decursibus a rivulo Zedilze usque Frodnize, et a Luzah usque Slayph cum piscationibus et venationibus in predictis terminis, et apud sanctum Gallum novalibus, et omnibus justiciis suis. In eadem valle sua, et in nemoribus seu montanis eorum, tam remotis, quam prope positis, sive in Karinthia, seu Marchia, vel in omnibus prediis suis, ubicunque vene salis seu argenti, vel ferri, aut cujuslibet generis metalli fodine reperiri poterunt. Ex dono quoque Chunradi primi domum hospitalem Friesach cum prediis et omni jure suo. Ex dono nobilium quorundam, Reinheri videlicet, et Petrisse, et aliorum consanquineorum, Liutoldi, abbatis Agmundensis, allodia Tovernich et Chyrcheim cum omnibus pertinentiis suis. Predium ad Segeriz. Predium ad Cholmunz in Gnessow et Purchstal, predium in Tobilarn et Micheldorf. Ex dono Chunradi II. archiepiscopi predium Rapotindorf et Guetenbrunne, et Aichen cum aliis possessionibus Mahthildis matrone. Ex dono Gebehardi archiepiscopi predium Zezen, et Altinhoven, et Lelin. Predium ad Piswich et in Zozzin. Ex dono marchionis Otakari, et ejus filii Od. ducis alpem Schoverin ad idem predium pertinentem. Quicquid apud Grazlup, et Pals habent. Ex dono Gebhardi predium Tiufenpach, et Aichdorf, Praitenwurt cum omnibus pertinentiis eorum. Quicquid apud Gurzheim, et Wenge, et in Thauro monte habent, et Triebin cum omnibus pertinentiis suis. Predia ad duas Griezin, et Dietmarsdorf, Perndorf, Siginsdorf. Stade, Strechowe, Puhel cum omnibus pertinentiis suis. Ex dono Chunradi primi archiepiscopi predium Iringe inferius. Ex dono Gebhardi Jeringe superius cum omnibus appendiciis eorum. Ex dono Chunradi et Eberhardi archiepiscoporum predium Gotefridi Mukkirnowe cum omni jure suo. Predium Nazzowe et Velkis cum adjacentibus prediis. Predium Aueram et Chulme. Predium Lazlawsdorf. Silvam, quam dedit Otaker dux inter Losniz, et Gamniz. Predium Strazganch, quod fuit Guntheri marchionis, et Chunradi, comitis de Pilstein, et Stubenich, et Fustriz cum omnibus pertinentiis suis, et cunctis, que in Marchia habent, prediis. Predium Radelach, quod fuit comitum Weriandi, et Pernhardi. Quicquid habent (apud) Lufniz, Valtinpach, Chamer, et Mutarn-

Ex dono nobilium Treboch et Tunewiz. Quinque curtes ad pontem sancti Stephani cum molendino. Quicquid aqud sanctum Benedictum, et Puoch, et Lobnich, et Chrotendorf, et Chrowat, et juxta Muram fluvium, et Liesnich, et apud Lungowe, et Chats prediorum habent. Ex dono nobilium predia Mitterndorf, et Pirchenwang, et Selsniz. Ex dono Eberhardi archiepiscopi duos mansos in villa Techanschirchen. Ex dono nobilium queque apud Wurvilach, Potsach, Gonvarn, Pfaffstete, Modelansdorf, et Aichowe; et Vosindorf possident. Ex dono Wielandi, et uxoris sue Jute predium Chrowat, et Wurvelach, et Gumpoldischirchen vineam. Ex dono Gebhardi Rust, Arnisdorf, Welminich, Winden cum apendiciis eorum. Apud Wachowe, quicquid comes de Wolfrathusen, apud Prunnen quicquid Fridericius advocatus, apud Luthinowe, quicquid Gotfridus de Weternveld eis dederunt. Ex dono nobilium vineta apud Chremise cum molendino. Et quicquid inibi et apud Pielach, et ubicunque in Austria apud Ens es Ulspurch. Predium apud Halle, quod ducis nuncupatur. Quecunque circa Housrukk, et circa Wels possident. Apud Treswiz, et Luezen predia. Ex dono nobilium predia Haginperg, Wizzenpach, Obilarn, Gundakeringen, Slabenich. Ex dono archiepiscoporum apud Sundermanningen, Prukkarn, Irintal, Tutsinpach, Aich, Winchlarn, Eberhartingen, Hovemarn, quod emerunt. Predium apud Hus superius et inferius. In Enswalde et Rastat, Shratengastei, Vricenwalde, Pongove predia cum novalibus usque Horginprukke. Predium Mitterhove, Wenge, Elmowe a Gebhardo archiepiscopo collatum. A Chunrado primo Chuchil, curtem in Salzpurch, Hyrshalm cum appendiciis eorum. In villa Baierhalle quecunque a comite Perhtoldo, et Ottone palatino dono vel concambio acquisierunt. Ex dono nobilium quicquid apud Pergen, Imbricheim, Hatiprechtisprunnen, Hasilpach, Surloch, Hesilwanch, Wilpach, Wetilchaim, Uralsdorf, Cramperch, et quecunque in Bawaria habent. Predium Elsindorf, quod fuit Ulrici, et Pernhardi, et omnia, que ibidem emerunt. Hec igitur omnia, que Admuntensis ecclesia in pretaxatis locis, et aliis similiter legitime possidet, et quecunque ei pertinent in terris, agris, vineis, aquarumque decursibus, silvis, pratis, pascuis, locis cultis et incultis, infra terram, et supra terram, et ea, quecunque post indulta eis privilegia, vel ante eorum collationem justo adoptionis titulo dinoscuntur possedisse, vel prestante domino in posterum juste sunt adepturi, sub alis et aquilis imperatorie majestatis conservanda suscepimus,

et defensanda constituentes, ut debita usuum integritate possideant, que de regalibus imperii a Salzburgensi ecclesia nomine eleemosine susceperunt, et possidere dinoscuntur. Ad augmentum quoque imperialis gratie clementer eis indulgemus, et confirmamus, ut in secularibus judiciis per omnem vallem ipsorum nullus advocatorum, vel aliorum judicum quidpiam sui juris vendicet, sed abbatem, et fratres ejus, sicut hactenus habuerunt, libere respiciant. Insuper adicientes imperialis edicti vigore, ut quemadmodum Gebhardus, comes de Purchusen, advocatus quondam monasterii, et successor ejus, patruus noster, dux Austrie Hainricus advocatiam ejusdem monasterii habuisse dinoscitur, et sicut idem dux Hainricus, et filius ejus dux Liupoldus privilegiis suis eidem confirmaverunt ecclesie, ita irrefragabiliter observetur, scilicet, quod nec ipsi advocati, nec fideles eorum placita, bannos, modios, vel pecudes a fratribus ipsis, vec hominibus eorum exigant. Insuper ut nec ipsis advocatis, nec aliis potestatibus liceat de advocatia bonorum ejusdem ecclesie quempiam inbeneficiare, sed fideles et amicos suos dilectionis tantum intuitu tutores ac defensores monasterii instituant. Idipsum quoque in tota terra ducis Stirensis, consanquinei nostri, ut in Karinthia perpetim observandum statuimus. De libero quoque per omnem terram ducis Stirensis transitu, et theloneo ab eis non exigendo, sicut ipse dux Otaker, et pater ejus fratribus jam dicte indulserunt ecclesie et nos indulgemus, et confirmamus statuentes et imperiali auctoritate sancientes, ut nulla omnino persona, humilis, vel alta, secularis seu ecclesiastica hanc auctoritatis nostre paginam aliquibus damnis injuriarum seu calumpniis audeat attemptare. Quod quis fecerit majestatis reus quinquaginta libras auri puri pro pena componat, dimidium fisco imperialis camere et reliquum injuriam patienti ecclesie. Hujus rei testes sunt: Chunradus Moguntinus archiepiscopus. Philippus Coloniensis archiepiscopus. Hermannus Monasteriensis episcopus. Martinus Misnensis episcopus. Chunradus Lubicensis electus. Liupoldus, dux Austrie. Fridericus dux Suevie. Ludwicus, comes de Spicimberch. Engilbertus, comes de Guortze. Heinricus, comes de Dietse. Otto de Lenginbach. Herchimbertus de Haginowe. Chrafto de Emizinispach. Engilschalcus de Ura. Liutwinus de Sunninberch. Ulricus de Stowiz. Heinricus de Dunkinstein et alii quam plures.

Sigillum Friderici Romanorum imperatoris invictissimi.

Ego Gotefridus, imperialis aule cancellarius vice Chunradi,

Moguntine sedis archiepiscopi et Germanie archicancellarii recognovi. Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCLXXXIIII. Indictione II. Regnante domno Friderico, Romanorum imperatore gloriosissimo. Anno regni ejus XXXIIII. Imperii vero XXX feliciter. Amen. Datum apud Moguntiam.

Original verbrannt. Indiktion stimmt. Die Regierungsjahre sollen richtiger Regni 33, Imperii 29 lauten.

71.

1185. 22. Juli. Verona.

Papst Lucius III. bestätiget die Güter und Rechte der Abtei Admont. Cod. 475 n. 61. — Pachler, „Chron." II. 416. — Pez, „Cod. dipl." n. 5.

Lucius episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis Isinrico abbati monasterii sancti Blasii, quod Admunt dicitur, ejusque fratribus, tam presentibus, quam futuris, regularem vitam professis in perpetuum. Officii nostri nos admonet, et invitat auctoritas, pro ecclesiarum statu satagere, et earum quieti ac tranquillitati salubriter auxiliante domino providere. Dignum namque et honestati conveniens esse dinoscitur, ut, qui ad earum regimem domino disponente sumus assumpti, eas a pravorum hominum nequitiis tueamur, et beati Petri ac apostolice sedis patrocinio muniamus. Eapropter dilecti in domino filii, venerabilis fratris nostri Alberti, archiepiscopi vestri, ac vestris justis postulationibus clementer annuimus, et prefatum monasterium, in quo divino mancipati estis obsequio, predecessorum nostrorum bone memorie Pascalis, Innocentii, Lucii, Alexandri, Romanorum pontificum vestigiis inherentes sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti privilegio communimus. Statuentes, ut quascunque posssessiones, quecunque bona idem monasterium in presentiarum juste, ac canonice possidet, aut in futurum concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium vel aliis justis modis prestante domino poterit adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis. Ex dono bone memorie Gebhardi, Salzpurgensis archiepiscopi, fundatoris ejusdem cenobii in valle Admuntensi, fundum ecclesie sancti Blasii, et quecunque Hemma comitissa ibi habuit, patellam salis in vicinia monasterii apud Halle, et maximam partem adjacentis nemoris. Curtes Ru-

dindorf, Griezzowe, Plaeberch, Arnich, Chrumpawe. Jonspach, forestem omnem a rivulo Zedeliz usque Frodniz, et quicquid utilitatis in Aneso flumine esse potest de Glaspach usque Frodniz et que idem archiepiscopus ad Dorf et Luocen cum decimis, et in colle Strechowe, et in colle Dietmarsdorf, et apud Trieben cum ecclesia sancti Andree, et ad Swarzenbach, Puhel, et Stade Siginsdorf, Perndorf vobis contulit cum decimis in valle Palt. Ex dono ejusdem decimas apud Tiuvene, Flatsach, Chrapfelde, Michelndorf, Tobersperch cum omnibus pertinentiis eorum. Predium Zezen cum ecclesia sancti Michahelis, quam construxistis. Predium apud Lelin, et apud Altinhoven, decimas ad Chatse et Lungowe cum appendiciis suis, et ipsum predium Lungowe. Ecclesiam de Tiufenpach, et ipsum predium, et Aichdorf, et Praitenwurt, cum decimis, et omnibus pertinentiis eorum. Predium ad Puech cum ecclesie dimidia parte, decimas ad Welmarsdorf, et Listach, decimas a ponte fluminis Pels juxta villam Gezendorf usque ad Tiufenpach fines. Decimas ad Chrowat de Chienainod ab utraque parte fluminis ad Rotilstein. Decimas et predia de Camera et Muotarn cum suis appendiciis. Gladisdorf, mansum ad Treviach et Luvenz cum decimis. Jaringen superius cum decimis et omnibus ad ea pertinentibus. Ecclesiam ad Strazganch cum suo jure. Curtes et decimas ad Aich, et Tutsinpach, Winchelarn, Eberhartingen, Irintal, et apud Huos inferius cum ceteris usibus earum. Predium ad Prukkarn, apud Wizzenpach superius cum decimis suis. Curtem Treswiz, et decimam in eadem valle. Mansus super Gerichesperg, et Irmhartsdorf, et Selicha, et Mosa, et quecunque ex ejusdem archiepiscopi donationibus in Enswalde et ad Rastat, et Flachow, et Hirshalm, et in Fricenwald cum ecclesia sancti Martini, quam construxistis et cum novalibus et omnibus decimationibus ibidem possidetis. Predium Miterhoven, Wenge, Elmawe cum novalibus et decimis, et quascunque decimas et mansus idem archiepiscopus ad Pongowe vobis donavit, et de Gerhohespach usque Horgenprukk quicquid novalium, vel cujuslibet utilitatis ex utraque parte fluminis imposterum fieri potest cum decimis inibi. Ecclesiam sancti Albani juxta Enum. Predium Ruost, Arnsdorf, Welmnich, Winden, Wolfspach cum appendiciis eorum. Ex dono Tyemonis archiepiscopi, successoris ejusdem, curtem ex altera parte alvei, qui dicitur Admunt, et ecclesiam sancti Amandi episcopi, et reliquum nemoris. Parrochiam totam et preconium ultra flumen Anesis cum ecclesia sancti

Amandi. Patellam apud Halle cum augia, que adjacet predicto flumini. Vicum ad Ruote, proprietatem foresti, et usum piscandi de Heimstoch usque Glaspach. Villam Dietmarsdorf cum ecclesia, quam construxistis, Griez, Sundermanigen. Mansus in Pongowe et in monte Puchperch. Ex dono Chunradi senioris, archiepiscopi Salzpurgensis, patellas et salinas apud Halle et forestum omne ad Wenge pertinens cum novalibus et decimis et (de?) Glaspach usque Luzah et abhinc usque Slaiphe, et que tam ipse, quam predecessores sui dederunt in variis usibus alpium et montium, ubi sal coquitur, et ferrum foditur, cum agris, pratis, pascuis, silvis, aquis aquarumque decursibus. Ex dono ejusdem ecclesiam sancte Marie Magdalene, et domum hospitalem in Friesach cum decimis antiquis et novellis, prediis, mancipiis, et omnibus justiciis vestris, sicut a tribus predecessoribus nostris apostolico vobis est confirmatum privilegio. Predium ad Piswiz (!), mansus ad Glodniz, Melaz, Zozzen, et Wenge. Predium Radelach, Ecclesiam sancte Marie cum predio, quod vocatur Yeringen (!) inferius. Friesach, Salzpurch, Ratispone loca curtium. Mansum et molendinum super Zezzen. Predium Purchstal, decimas ad Lazlansdorf et Nazzowe. Decimas ad Murze, decimas ad sanctum Lambertum. Decimas ad Haginperge et Puhlarn. Curtem Strechowe cum decimis, et mansus duos ad Luezen. Predium ad Chuchil. Salzpurch. Hirshalm. Gouschipach. Fradilsdorf cum decimis. Ex dono ejusdem et successoris sui Eberhardi ecclesiam sancti Nycolay, et predium Gotfridi Mukkernowe cum novalibus, et decimis, et omni jure suo. Ex dono Eberhardi, Salzpurgensis archiepiscopi, ecclesiam sancti Galli in silva nova cum decimis et novalibus, et omni jure suo, et salinis ibidem, decimationem totam in parochia Palt excepta porcione plebani. Decimas novalium in Welze, et super Zozzen. Decimationes in parochia apud pontem sancti Stephani a vobis concambitas. Mansos duos in Dechanschirchen cum decimatione tota inter Pincha et Lavenza. Mansus versus Eberstain, et Houmburch, et unum in Pongowe. Ex dono Chunradi secundi archiepiscopi curtem decimalem ad Wertse cum predio Rapotendorf, Guetenprunn, Aich, et aliis possessionibus Mahthildis matrone. Ex dono Alberti, Salzpurgensis archiepiscopi, parochiam Palt cum omni jure suo. Ex dono Chunradi tercii archiepiscopi curtem aliam Salzpurgensem cum ecclesia, quam construxistis. Ex dono quorundam nobilium, Reinheri videlicet et Petrisse, et aliorum consanguineorum Liutoldi, abbatis

Admuntensis, allodia Tovernieh, Chircheim cum omnibus pertinentiis suis. Predium ad Sagerize. Predium ad Cholmunz, quod emistis cum medietate ecclesie sancti Jacobi. Ex dono nobilium predium ad Tobelarn, et in Gnessowe. Ecclesiam sancti Johannis cum predio Zozzen, et omni jure suo. Ex dono marchionis Otakeri, et filii ejus O. ducis alpem Scoberen ad idem predium pertinentem. Quicquid apud Grazlub, et Pals, et Gurzeim, et Gezendorf, et apud sanctum Benedictum, Lobnich, Chrotendorf, et juxta Muram fluvium, et Liessinich prediorum, et decimarum, et que in Thauro monte habetis. Predium quod apud Chatse ab Ottone per concambium accepistis. Predium Nazzowe, Megersdorf, et Wolvoldisdorf, quod dedit Heinricus. Predium ad Averam et Chulm. Silvam, quam dedit vobis Otaker dux inter Losniz et Kamniz. Ecclesiam sancti Martini cum predio Strazganch, quod fuit Guntheri marchionis, et Chunradi, comitis de Pilstain, et Wecilsdorf, et Hartwigesdorf, et Stubenich, et Fustriz cum omnibus pertinentiis suis. Predium Radelah, quod fuit ex parte comitis Pernhardi, et predium ejusdem ad Lazlansdorf, et predium Wacreim. Ladeisdorf, Sulze, Padeprunne cum omnibus, que in Marchia habetis, prediis. Ex dono nobilium Treboch, Guzindorf, Tunwiz, Waltinpah. Quinque curtes ad pontem sancti Stephani, Selniz, Miterndorf. Ex dono Wielandi et Judite predium Chrowat et Wurvelah, et Gumpoldischirchen. Ex dono nobilium quecunque apud Wurvilah, Potscach, Gomvarn, Pfafenstetin, Aichowe, Modelandesdorf, et Vosendorf, possidetis. Apud Wachowe, quicquid comes Heinricus de Wolfrathusen, apud Prunne, quicquid Fridericus advocatus vobis dederunt. Quecunque dono nobilium apud Chremse, Piela, Aspach, Stadele, et ubicunque in Austria circa Ense et Olispurch, et Husrukke, et Wels possidetis. Ecclesiam sancti Johannis, et predium Hagenperge, et Sewen, et Wizinbach, Obelarn, Tichenperge, Heinzenperge, Sundermanningen, Gundachringen, Slabnich. Allodium magnum ad Hovehaim, quod a nobilibus de Abensperch emistis. Predium apud Hus superius cum ecclesia s. Paterniani, et Ramsowe, et Pulenberch cum decimis, et omnibus pertinentiis eorum. Ea, que apud Shratengastei, et in villa Paierhalle ab Ottone palatino et comite Berhtoldo concambio vel dono acquisitis. Ex dono nobilium, quicquid apud Bergen, Imbrichaim, Surloh, Hadipdisprunne, Hasilbach, Aichperge, Heselwanch, Wilbach, Wetirchaim, Walde et Chraniperge habetis. Ecclesiam sancti Mar-

tini cum predio magno Elsendorf, et alteram ecclesiam cum predio Bernhardi, et omnia, que ibidem emistis. Nec episcopo, nec abbati ipsi, nec persone alicui facultas sit, bona ejusdem cenobii in feudum sive beneficium aliquibus dare, nec modis aliis alienare. Sane sepulturam illius loci liberam esse censemus, ut qui se illic sepeliri desideraverint, nisi excommunicati sint, vel interdicti, extreme voluntati eorum nullus obsistat salva justicia matricis ecclesie. Laicos sive clericos seculares ad conversionem suscipere, vel etiam ab aliis monasteriis personas arctioris vite desiderio, seu alia certa ec rationabili causa ad vos venientes nullius episcopi, abbatis, vel prepositi vos inhibeat contradictio. Prohibemus quoque, ut nulli fratrum post factam professionem absque abbatis tociusque congregationis permissione liceat ex eodem claustro discedere, discedentem vero absque communium litterarum cautione nullus audeat retinere. Sane novalium vestrorum, que propriis manibus, aut sumptibus colitis, sive de nutrimentis vestrorum animalium nullus a vobis decimas presumat exigere. Nulli quoque liceat, monasterio angarias vel alias novas exactiones monastice quieti et religioni contrarias imponere. Quecunque etiam dilectissimus filius noster Fridericus, Romanorum imperator augustus, imperialis edicti vigore vobis indulsit, et privilegio confirmavit, et nos auctoritate apostolica confirmamus. In parochialibus vero ecclesiis sive capellis, quas tenetis, liceat vobis sacerdotes eligere, et episcopo presentare, quibus, si ydonei fuerint, episcopus animarum curam committat, ut de plebis cura quidem episcopo, vobis autem de temporalibus debeant respondere. Preterea apostolica auctoritate statuimus, ut in monasteriis monialium, que vestro regimini commissa noscuntur, decedentibus abbatissis alie cum consilio et assensu abatis et fratrum, qui eis necessaria provident, communiter a sororibus eligantur, aut electio celebrata abbati repraesentetur, ut suo assensu et favore episcopis, in quorum episcopatibus permanent postmodum debeant presentari confirmanda, vel improbanda. Sane si consilio et assensu abbatis, et fratrum, qui habent illis necessaria providere, electionem moniales non fecerint, aut electio celebrata abbati tunc vestro representata non fuerit, nulli episcoporum liceat personas electas absque illius representatione benedicere. Que quidem ipsi abbati vestro obedientiam et subjectionem promittat. Ad hec presenti decreto sanccimus, ut alicujus monasterii non cogamini regimen vel administrationem in perpetuum recipere, nisi plenam

facultatem habueritis, ipsum monasterium secundum statuta vestri ordinis disponendi pariter et gubernandi. Obeunte vero te, nunc ejusdem loci abbate vel tuorum quolibet successorum nullus ibi qualibet surreptionis astucia seu violentia proponatur, nisi quem fratres communi consensu, vel pars consilii sanioris secundum timorem dei, et beati Benedicti regulam providerint eligendum. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatum monasterium temere perturbare, aut ejus possessiones auferre, vel ablatas retinere, minuere, seu quibuslibet vexationibus fatigare sed illibata omnia, et integra conserventur eorum, pro quorum gubernatione et sustentatione concessa sunt usibus omnimodis profutura salva Salzpurgensis archiepiscopi canonica reverentia. Cui tamen omnino non liceat ei vexationem aliquam seu indebitam exactionem, vel consuetudinem, que regularium quieti noceat, irrogare, nec divina illic qualibet de causa interdicere absque prelatorum Salzpurgensis metropolis, et canonicorum majoris ecclesie communi et canonica sententia. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit, secundo terciove commonita, nisi presumptionem suam digna satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui dignitate careat reamque se divino judicio de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore et sanguine dei et domini redemptoris nostri Jesu Christi aliena fiat, atque in extremo sanguine (! judicio) districte ultioni subjaceat. Cunctis autem eidem loco sua jura servantibus sit pax domini nostri Jesu Christi, quatenus et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum judicem premia eterne pacis inveniant. Amen. Amen.

Ego Lucius, katholice ecclesie episcopus s. s. Ego Conradus, Sabiensis episcopus, Moguntine sedis archiepiscopus s. s. Ego Theodwinus, Portuensis et sancte Rufine sedis episcopus s. s. Ego Heinricus, Albanensis episcopus s. s. Ego Hubertus, titulo sancti Laurentii presbyter cardinalis s. s. Ego Johannes, titulo sancti Marci presbyter cardinalis s. s. Ego Theobaldus, Hostiensis et Velletrensis episcopus s. s. Ego Pandulfus, presbyter cardinalis titulo basilice XII apostolorum s. s. Ego Laborans, presbyter cardinalis sancte Marie trans Tyberim s. s. Ego Albinus, titulo sancte crucis in Jerusalem presbyter cardinalis s. s. Ego Adelardus, titulo sancti Marcelli presbyter cardinalis s. s. Ego Arditio, sancti Theodori diaconus cardinalis s. s. Ego Gratianus, sancti

Cosme et Damiani diaconus cardinalis s. s. Ego Sofredus, sancte Marie in via lata diaconus cardinalis s. s. Ego Rolandus, sancte Marie in porticu diaconus cardinalis s. s. Ego Petrus, sancti Nycolay in carcere Tulliano diaconus cardinalis s. s. Ego Radulfus sancti Georii ad vellum aureum s. s.

Data Verone per manum Alberti, sancte Romane ecclesie presbyteri cardinalis et cancellarii, XI. Kal. Augusti. Indictione III. Incarnationis dominice anno MCLXXXV. Pontificatus vero domini Lucii pape III. anno V.

Original verbrannt. Das Jahr des Pontifikates nach florentinischer Zeitrechnung, welche das Jahr mit 25. März anfängt. Helwig, „Zeitrechnung“ p. 133.

72.

1185. 13. Dezember. Verona.

Papst Urban III. beauftragt den Abt Isenrik von Admont, die von Manegold aus Kremsmünster vertriebenen Mönche wieder zurück zu führen, und die kirchlichen Censuren wider Manegold und dessen Anhang zu verkünden. Hagen, Urkundenbuch von Kremsmünster 54 n. 41.

Urbanus episcopus, servus servorum dei, dilecto filio J., abbati de Agdemunt salutem et apostolicam benedictionem. Cum latores presencium fratres monasterii Chremise (!) enormitatibus, quas M. in monasterio ipso introsus (!) in monasterii detrimentum exercere non desinit, se oponere laborarent, ille eos de ipso monasterio expulit vestibus et aliis necessariis spoliatos. Quia vero eum super omnibus, que objecta fuerint, ad nostram presenciam vocavimus responsurum, nolentes, ut fratres ipsi per ipsius maliciam ulterius evagentur, discrecioni tue per apostolica scripta mandamus, quatenus eos in monasterium appellacione cessante reducas, et per districtionem ecclesiasticam facias pacifice permanere predicto intruso et fratri suo Pataviensi episcopo litteris citatoriis redditis ex parte nostra. Illos vero, qui predictum monasterium invaserunt et fracto sacrario calicem et alias res plurimas alienasse dicuntur, appellatione remota per excommunicacionis et interdicti sentenciam a monasterio ipso non differas propulsare redditis monasterio, que de ipsius sacrario rapuerant. Et quia M. in fratres ipsos manus, ut dicitur presumpsit injicere

violentas, ipsum, si ita est, appellacione remota publice nuncies vinculo excommunicacionis astrictum, et tamdiu facias evitari, donec passis injuriam satis faciat competenter et cum tuarum testimonio litterarum ad sedem apostolicam veniat absolvendus. Data Veroni Ydus Decembris.

73.

c. 1185.

Erzbischof Adalbert III. gibt dem Priester Frodo 40 Mansen in Freiland zur lebenslänglichen Benützung. Original im Stiftsarchive.

Adilbertus, dei gratia Salisburgensis archiepiscopus, . . . cunctis fidelibus in perpetuum. Laudabile satis est, ecclesiastica commoda rebus utilibus fideliter augere . . . necesse est, hec bonis temporalibus utiliter et provide promovere, ut dum studiosa fidelium cultura lacius ampliatur laus dei, et honor ecclesie per omnia devocius augeatur. Notum ergo facimus omnibus fidelibus, quod ad nos veniens magister Frodo psesbyter quodam spiritu pietatis accensus et non tantum sue, quantum ecclesie nostre sancti Růtberti videlicet pro modulo suo providens utilitati silvas adhuc incultas in confinio castri Lonesberch (in) loco, qui dicitur Vrilant data sibi libertate, ubi eas pocius excolere voluerit, sibi a nobis dari mansos quadraginta peciit ea condicione, ut quicquid in his utilitatis exequi potuerit cum decimis et cum omni justicia et utilitate, que ad nostrum debent spectare proventum, sibi absque omni contradictione usque ad finem vite sue per omnia dimissis libere ac quiete possideat, ita ut ex his quadraginta mansis tres mansos cuicunque, non tamen extra potestatem ecclesie nostre, pro remedio anime sue dare voluerit eos dandi post obitum suum potestatem habeat liberrimam. Nos vero super hac re non solum nostram, sed et suam, tam presentem, quam futuram considerantes utilitatem, precipue quia clericis semper subveniendum est, sue dignum duximus assentire petitioni. Unde quicquid ab eodem sacerdote prenominato petitur, secundum hoc prescriptum ex potestate nobis divinitus concessa concedimus, et ex auctoritate dei et sancti Růtberti usque ad finem vite sue ratum esse statuimus, et sub anathemate confirmatum esse volumus. Hujus rei testes sunt: Prepositus Ekkehardus de Solio.

Chuonradus, plebanus de sancto Floriano. Kapellani Geroldus, Chuonradus, Heinricus, Ulscalcus, Cesarius. Ministeriales ecclesie nostre Liutoldus, Ruodholfus, Poppo et frater ejus Otto, Liutwinus, Wolfgrim, Wernerus, Wezzelo, Fridericus de Bettovia, Gotefridus et filius ejus Chuonradus. Otto et filius ejus Sifridus, Alhoch, Fredericus . . . Richerus.

Siegel beim Stiftsbrande zerschmolzen und das Pergament zusammengeschrumpft, daher einige Worte unlesbar.

74.

1186. 27. Dezember. Admont.

Herzog Ottocar von Steier nimmt Admont in seinen Schutz, und bestätiget mehrere Schenkungen und Freiheiten. Cod. 475 n. 143. Pachler, „Chron.“ II. 420. — Pez, „Cod. dipl.“ n. 63. — Caesar, „Annales“ I. 787. — Ludewig, „Reliquiae mscr.“ I. 173. — Urkundenbuch des Landes ob. d. E. II. n. 273.

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Otacher, dux Styriensis, Isinrico, venerabili Admuntensium abbati et toti congregationi in perpetuum. Pro adipiscenda dei gracia et eterne beatitudinis in futurum gloria servorum dei et ancillarum indigentiam alleviare cupientes Admuntense monasterium cum rebus et personis in terra nostra existentibus in defensionis nostre tuitionem suscipimus, et pro salute omnium parentum nostrorum prefatum monasterium auxilii nostri munimine deinceps tam per nosmetipsos, quam per ministeriales nostros fideliter roboramus. Notum igitur esse volumus cunctis fidelibus tam futuris, quam presentibus, quod possessiones in Enstal, circa Muram, in Marchia, in Austria, vel ubicunque a parentibus seu ministerialibus nostris pro redemptione animarum eidem monasterio collatas potenti manu iterata traditione confirmamus, et in hujus traditionis irrefragabile robur quorundam prediorum propria nomina subjungimus, quorum primum est a patre meo traditum alpis, que dicitur Scoberen seu Lavende et silva ei adjacens cum omnibus terminis suis, et quod nos propria manu tradidimus, et silva, que est inter Vokhir, et Kamniz, et Losniz usque ad alpam, predium ad Mirtscaren, quod mater mea in testamento tradidit, predium ad Mutarn et Gruebe a domina Gisila, nobili femina, per manum patris mei traditum in testamento, cujus usum hactenus habuimus, divino intuitu remittimus. Et a ministerialibus nostris tradita, ut

sunt hec, in Enstal ad Tichenperge I mansus, Jednich I mansus, ad Mitternperge dimidius mansus, Zeizenperge unus, Wizenpah I et dimidius, item ibidem curtis una, Sundermaenninge curtis I, Chienowe I mansus, pars predii ad Haginperge, Sewin dimidius mansus, in Barwaria ad Geroldisperge tria beneficia, Hezemannisdorf duo, Stadele septem, ad Warte I mansus, juxta fluvium Chremse curtis I, Dratina curtis I, et mansus I, Wiztra curtis I, Rute juxta Welse curtis I, locus curtis apud vicum forensem Ense, in valle Palta ad Grieze curtis I, predium ad Siginsdorf, juxta Muram ad Chrowat III mansus et curtis I, apud sanctum Benedictum curtes due, pars predii ad Lobnich, Treviah mansus I et dimidius, Chichelwanch II mansus, et ad Percha I, in Marchia predium Ladeisdorf, Padeprunne curtis una, ad Sulze tres mansus, Hizzendorf duo, Ilsungesdorf duo, Heteldorf duo, Olsinize sex, Wachrain unus mansus, Paldungesdorf juxta Rabniz novem, ultra Diepoldisperge I, in Gotelinsperge octo, predium Liuzinsdorf, in Austria quecunque apud Wurfilach et Potschach monasterium possidet, ad Pirchenwanch duo mansus, Wartperge unus, Miterndorf I, item juxta Muram ad Sitse mansus I et molendinum, predium ad Sawisdorf, Oberndorf curtis I, Havenarn I mansus, Zuchedol dimidius, et si qua sunt alia, que in predictis universaliter comprehendimus. De cetero pro honore beatissime Marie semper virginis, domine mee, et sancti Blasii martiris cunctis ministerialibus nostris suisque sequacibus perpetuam licentiam indulgemus, ut quando, et quantumcunque de suis prediis pro redemptione animarum suarum eidem cenobio conferre voluerint, sine porrectione nostre manus, sicut monasteriis in nostro fundo positis, liberam deinceps de jure tradendi habeant potestatem. Hiis etiam addimus, ut quecumque impendia gratie a nostris antecessoribus, sive a nobis prefato cenobio hactenus collata sunt, inconcussa in posterum permaneant, scilicet ut in omnibus locis ditionis nostre a fratribus predicti monasterii jus thelonei non exigatur, sed et per castra, vel vicos, per clusas, per pontes, et quascunque terre nostre vias liberum habeant transitum, sicut a patre meo eis indultum novimus, et a serenissimo domino imperatore Friderico semper augusto confirmatum novimus. Ipsius preterea auctoritate et nostra statuimus, ut quemadmodum sub avo patre meo idem cenobium ab omni judicum vel preconum nostrorum gravamine liberum mansit et immune, sic et deinceps in perpetuum ab omni fidelium et ministerialium nostrorum, seu

quorumlibet potestatis nostre hominum infestatione prescripti cenobii fratres et homines securi infra vallem ipsorum nec judiciorum, nec ullius exactionis occasione inquietentur. Similiter in omnibus possessionibus ipsorum sub nostra tuitione constitutis nec sub advocatie nostre nomine, nec cujuspiam juris vendicatione alicui nostrorum liceat in placitorum, bannorum, modiorum vel pecudum exactione ipsos molestare, sed sicut hactenus a progenitoribus meis ad nos transmissum est, pro salute anime, ac nostre dilectionis intuitu illos omnes nostri tueantur. Preterea usum piscandi in Palta de Zedelze in Anesum, sicut prius habuerunt, in venationibus liberam insecutionem canum suorum feras de suis saltibus in nostros fuga aberrantes indulgemus. Et ne hujus scripti paginam in posterum quisquam successorum nostrorum violare presumat, sigillo nostre auctoritatis eam communimus, nomina quoque fidelium et ministerialium nostrorum, quibus presentibus et faventibus ista conscripta sunt in testimonium acte rei subjungimus. Rudolfus de Chindeberch, homo liber et nobilis. Gundacher de Styre. Albertus de Eppinstain et filius ejus Lantfridus. Herrandus de Wildonie. Dietmarus de Liehtinstain. Gerungus de Strechowe. Gerungus de Stutarn. Lantfridus de Raminstain. Fridericus de Pettowe. Ludwicus de Slirbach. Arnoldus de Wartinberch. Liupoldus frater ducis. Heinricus de sancta Margareta et filius ejus. Ovlricus puer de Marchpurch. Duringus de Emerberge. Ditmarus de Putinowe et filius ejus Ovlricus. Gotfridus de Linde. Herwicus Boemus. Marchquardus de Starchinberch. Marquardus de Posenwanch. Engilschalcus Hucingaer. Eberhardus de Ternberge. Fridericus de Mirsdorf. Ovlricus de Holzhusen et filius ejus Etich. Helmwich de Wenge. Hartnidus de Owenstain, frater Hartnidi de Ort. Bernhardus de Rukerspurch. Mangoldus de Henneberch. Heinricus de Trabstetin. Heinricus de Tanne. Almarus de Pubenhoven. Warmuut de Ense. Richerus de Werses. Imbrich de Losinstaine. Ditmarus de Wizzenchirchen. Volcholdus de Eppinstain. Meinhardus de Wildonie. Richerus Bawarus. Chunradus Schuore. Otaker Schieke. Rudigerus Meise. Ekebertus de Steveninge. Reinherus et frater ejus Otacher de Taene. Ortolfus de Chersperg. Ekhardus de Graece. Ekhardus de Laznich. Ekhardus junior, Guntherus frater ejus. Egilolfus de Mitterdorf. Ortwinus servus ducis. Ovlschalcus de Salzpurch. Swichardus de Haginperge. Actum in loco Admuntensi VI Kal. Januarii, annno incarnationis domini milessimo centessimo LXXVI. (!) in-

dictione IIII. regnante gloriosissimo Romanorum imperatore Friderico, anno regni ejus XXXV. imperii XXXII. feliciter amen.

Original verbrannt. Die Jahreszahl offenbar ein Schreibfehler, indem Indiktion und Regierungsjahre nur zum Jahre 1186 passen, daher auch Caesar „Ann." I. 789. 1038. — Muchar, „Gesch." IV. 529. — Pachler, „Chron." II. 423 und Urkundenbuch d. L. ob d. Enns II. n. 273 diese Zeitangabe haben.

75.

1186.

Abt Isenrik überläßt dem Bergmeister Reinbert den Betrieb der Erzgruben auf dem Zezzenberge bei Friesach gegen gewisse Abgaben. Nach der Abschrift des Dr. in Muchar's handschr. Nachlasse. — Cod. 475 n. 107. — Pez, „Cod. dipl." n. 109.

Notum sit omnibus, qualiter ego Isenricus, abbas Admuntensis licet immeritus, consilio meliorum et discretiorum fratrum nostrorum fodinam illam nostram super Zezzen, quam illuvies aquarum superducens inutilem reddidit, magistro montis Reinberto et Wulfingo cuidam, et sociis eorum, quos ipsi assumpserint, colendam dimisi eo pacto, ut nona pars totius questus absque sumptu nostro nobis ab omnibus illis communicatoribus persolvatur. Decima pars domno archiepiscopo ex jure dabitur. Et sic eis assignavimus, ut quamdiu elaborare ibi potuerint, nullominus exinde pellantur vel alienentur. Sic etiam ab omnibus eis laudatum est, ut quicunque ipsorum absque herede decesserit, partem suam monasterio sancto Blasii pro salute anime demittat. Annuatim etiam de novem partibus due marce dabuntur ab omnibus fratri nostro, qui est supra Zezzen, ad sublevandam viam. Actum anno incarnationis domini MCLXXXVI.

Am Originale, welches verbrannt ist, hieng das Siegel des Abtes, und dieses war das älteste unter den Aebtesiegeln.

76.

1186.

Abt Isenrik verleiht lehensweise dem Schmiede Hermann von Hall Güter zu Tanepaß und Hall, und dem Pfarrer Hiltebrand von Straßgang einen Hof zu Padebrunnen. Cod. 475 n. 107 a. — Pez, „Cod. dipl." n. 110.

Isenricus, dei gratia abbas Admuntensis. Ne humana oblivio negligentie aut litis fiat occasio, presentibus et futuris notum facimus, qualiter Hermanno, fabro de Halle duo beneficia, unum videlicet ad Tanebaz, quod habuit Liuthardus quidam, et alterum ad Halle ad tempus XVII annorum absque censu habenda concessimus sibi et fratri suo per manus nostras pro debito, quo ei tenebamur, a patre suo Rahwino nobis credito. Si interim Hermanno contigerit vita decedere, filii ejus eadem beneficia ad prenotati temporis spacium habebunt. Preterea notum facimus omnibus Christi fidelibus, quod Hiltebrando, plebano de Strazganch, predium ad Padebrunnen, curtem videlicet unam beneficii jure concesserimus, que prius inculta et inutilis jacebat. Hanc autem conditionem promisimus, ut post obitum illius, vel si ante demiserit, quicquid pecudum ibi nutritum, vel aliarum rerum utilium ibi repertum fuerit, in proprietatem sine contradictione cedat monasterii. In testimonium autem hujus conditionis vel proprietatis quinque nummorum censum annuatim solvat monasterio. Et ne aliqua in posterum vel monasterio, vel ipsi Hiltebrando ex hoc molestia generetur, cartam hanc inde conscribi, et sigilli nostri impressione firmari fecimus. Actum utrumque anno incarnationis domini MCLXXXVI.

77.

1187. 26. Mai. Verona.

Papst Urban III. bestätiget den Besitz und die Rechte des Stiftes Admont, und verleiht demselben mehrere Privilegien. Cod, 475 n. 62. — Pachler, „Chron." II. 423. — Pez, „Cod. dipl." n. 6.

Urbanus episcopus servus servorum dilectis filiis Isenrico, abbati monasterii s. Blasii, quod Admuntis dicitur . . . . muniamus. Eapropter, dilecti in domino filii, vestris justis postulationibus clementer annuimus, et prefatum monasterium sancti Blasii in quo divino mancipati estis obsequio, ad exemplar bone memorie predecessorum nostrorum Pascalis, Innocentii, Lucii, Alexandri, et Lucii Romanorum pontificum sub beati Petri et nostra protectione suscipimus, et presentis scripti privilegio communimus. Inprimis quidem statuentes, ut ordo monasticus, qui secundum deum, et beati Benedicti regulam in eodem monasterio institus esse dinoscitur, per-

petuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur. Preterea quascunque possessiones . . . . Vosendorf possidetis. Apud Wachowe, quicquid comes Heinricus de Wolfrathusen, apud Prunnen, quicquid Fridericus advocatus, apud Pialach et in Augia, quicquid Alramus, nobilis de Urle, vobis dederunt. Quecunque apud Chremse, Aspach . . . .
predio Bernhardi et omnia, que ibidem emistis. Quecunque etiam Fridericus, Romanorum imperator augustus pia liberalitate et imperialis edicti vigore vobis indulsit, et que insuper illustres duces Liupoldus Austrie et Otaker Stirie vobis concesserunt, et suis privilegiis confirmaverunt, et vos juste et pacifice possidetis, auctoritate apostolica confirmamus. Prohibemus quoque, ut nec episcopo, nec abbati ipsi, nec persone alicui facultas sit, bona ejusdem cenobii in feodum sive beneficium aliquibus dare, nec modis aliis alienare. Sane novalium vestrorum, que propriis manibus aut sumptibus colitis, sive de nutrimentis vestrorum animalium nullus a vobis decimas extorquere presumat. Liceat quoque vobis, clericos vel laicos a seculo fugientes liberos et absolutos ad conversionem recipere et eos absque contradictione aliqua retinere. Prohibemus quoque, ut nulli fratrum vestrorum post factam in eodem loco professionem fas sit absque abbatis sui licentia de eodem discedere, nisi majoris religionis obteutu. Discedentem vero sine communium litterarum cautione nullus audeat retinere. Cum autem generale interdictum terre fuerit, liceat vobis clausis januis exclusis excommunicatis, et interdictis non pulsatis campanis suppressa voce divina officia celebrare. In parrochialibus vero ecclesiis, quas tenetis, liceat vobis sacerdotes eligere et dyocesano episcopo presentare, quibus si ydonei fuerint, episcopus animarum curam committat, ut ei de spiritualibus, vobis autem de temporalibus debeant respondere. Sepulturam preterea ipsius loci liberam esse decernimus, ut eorum quoque devotioni, et extreme voluntati, qui se illic sepeliri deliberaverint, nisi forte excommunicati vel interdicti sint, nullus obsistat, salva tamen justicia illarum ecclesiarum, a quibus mortuorum corpora assumuntur. Obeunte vero te, nunc ejusdem loci abbate, vel tuorum quolibet successorum nullus ibi qualibet surreptionis astucia seu violentia preponatur, nisi quem fratres communi consensu, vel fratrum pars consilii sanioris secundum deum et beati Benedicti regulam providerint eligendum. Nulli quoque liceat, monasterio

angarias vel alias novas exactiones monastice quieti et religioni contrarias imponere. Preterea apostolica auctoritate statuimus, ut in monasteriis monialium, que vestro regimini commissa noscuntur, decedentibus abbatissis alie cum consilio et assensu abbatis et fratrum, qui eis necessaria provident, communiter a sororibus eligantur, aut electio celebrata abbati representetur, ut suo assensu et favore episcopis, in quorum episcopatibus permanent, postmodum presentetur confirmanda vel improbanda. Sane si consilio et assensu abbatis, et fratrum, qui habent illis necessaria providere, electionem moniales non fecerint, aut electio celebrata abbati tunc vestro representata non fuerit, nulli episcoporum liceat, personas electas absque illius representatione benedicere. Que quidem ipsi abbati vestro obedientiam et subjectionem promittant. Adhuc presenti decreto sancimus, ut alicujus monasterii non cogamini regimen vel administrationem in perpetuum recipere, nisi plenam facultatem habueritis, ipsum monasterium secundum statuta vestri ordinis disponendi pariter et gubernandi. Paci quoque et tranquillitati vestre paterna sollicitudine providere volentes auctoritate apostolica prohibemus, ut infra clausuras locorum seu grangiarum vestrarum nullus violentias vel rapinas seu furtum committere, ignem apponere, hominem capere vel interficere aliqua temeritate presumat. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum fas sit, prefatum monasterium temere perturbare . . . . premia eterne pacis inveniant. Amen. Amen. Amen.

Ego Urbanus katholice ecclesie episcopus subscripsi. Ego Heinricus Albanensis episcopus ss. Ego Paulus Prenestinus episcopus ss. Ego Theobaldus Hostiensis et Velletrensis episcopus ss. Ego Petrus de Bono presbyter cardinalis titulo sancte Susanne ss. Ego Laborans presbyter cardinalis sancte Marie trans Tyberim titulo Kalisti ss. Ego Pandulfus presbyter cardinalis titulo XII apostolorum ss. Ego Melior presbyter cardinalis sancti Johannis et Pauli titulo Pamachii ss. Ego Adelardus titulo sancti Marcelli presbyter cardinalis ss. Ego Jacinctus diaconus cardinalis sancte Marie in Cosmydin ss. Ego Gratianus sancti Cosme et Damiane (!) diaconus cardinalis ss. Ego Rolandus sancte Marie in porticu diaconus cardinalis ss. Ego Petrus sancti Nicolai in carcere Tulliano diaconus cardinalis ss. Ego Radolfus sancti Georgii ad velum aureum diaconus cardinalis ss. Datum Verone per manum Al-

berti sancte Romane ecclesie prebyteri cardinalis et cancellarii VII. Kalendas Junii. Indictione quinta. Incarnationis dominice anno MCLXXXVII. Pontificatus vero domni Urbani pape III anno secundo.

Original verbrannt. Die ausgelassenen Stellen finden sich in dem Diplome Lucius' III. von 1185 (Urkundenbuch Nr. 71) Viele topografische Namen sind arg verstümmelt.

78.

1188. 7. Juni. Salzburg.

Die Brüder und Pfarrer Ulrich von Hartberg, und Reinbert von Leibnitz schenken dem Stifte Admont die Kirche St. Walburg ob Leoben, und Erzbischof Adalbert III. bestätiget diese Spende. — Orig. im Admont. Archive. Cod. 475, n. 83. — Pachler, „Chron.“ II. 429. — Pez, „Cod. dipl.“ n. 42.

In nomine sancte et individue trinitatis. Sacris predecessorum seu progenitorum nostrorum vestigiis inherentes, quorum devotio sic divinitatis luce illustrata in benefactis perduravit, ut terrenis celestia, transitoriis eterna mercarentur, ego sacerdos Ovldaricus sancti Martini de Hartperch, et Reinbertus sancti Martini de Libniz ministri indigni fratres uterini jus fundatorum, quod in ecclesia sancte Waltpurgis in Liesnich sita jure hereditario et testamentario habuimus, in Admuontense monasterium secundum tenorem subscriptum eodem jure perpetuo tradendo transtulimus. Ne igitur errorem impericia detegat, aut falsitas veritatem subruat, jus prefate ecclesie omnibus christianis duximus succincte revelandum. Ex nobili ergo prosapia ortus Tridizlav cum uxore sua Zlawa eandem ecclesiam in honore beate Waltpurgis in predio suo fundaverunt. Quibus succedens Oudalricus item nobilis jure hereditario sub privilegii confirmatione tunc presentis archiepiscopi Salzburgensis decimis ex omnibus prediis suis collectis, tam episcopalibus, quam parrochialibus canonico concambio celebrato ipsam ecclesiam ditavit, et a subjectione matricis ecclesie, preter jus convocandi conventum, exemit, ita ut proprium sacerdotem, jus baptizandi, sepeliendi colonos, qui eidem ecclesie solverent decimas, in perpetuum obtineat. Sed quia evagante igne idem privilegium ex parte conbustum repertum est, domnus Reinbertus, decanus et minister sancti Martini de Vischa, patruus noster,

supradictorum virorum heres legitimus, sicut et nos, idem privilegium cuidam monache de Gosse Perhte nomine, cui ejusdem privilegii tenor notissimus erat, reparandum tradidit. Succedente vero tempore mortua domna illa privilegium quesitum non est inventum, et sic portionem decimationum ejusdem ecclesie per dissuetudinem ex maxima parte populus retinuit preter convicina predia, que ex antiqua consuetudine coloni eidem ecclesie usque ad tempus nostrum persolverunt. Plebani etiam in Liesnich, si quando ipsam ecclesiam habuerunt, ex dispositione et peticione parentum nostrorum sed et nostra postmodum ipsam possederunt. Hac denique occasione necessitatis, ne quicquam dubietatis in jure ipsius ecclesie possit emergere in futurum providere volentes a domno Alberto, Salzburgensis ecclesie archiepiscopo, super eadem ecclesia in omne jus pristinum, quantum ex antiquorum relatione parentum nostrorum, et aliorum, tum clericorum, quam laicorum cognovimus, privilegium impetravimus. Ut igitur omnis scrupulus questionis adversariorum sopiatur, prenominatus archiepiscopus, dum utique plenitudine officii archiepiscopalis et legatione sedis Romane fungeretur in conventu capituli sui apud Libniz XVIII. Kal. Januarii habiti anno incarnationis domini MCLXXXVII indictlone V. manifestissime idem privilegium nobis et prescripte ecclesie, sicut predictum est, secundo confirmavit. Insuper ad nostrorum fidelium parentum nostrorum medelam animarum addere volentes nostri proprietatem predii in Tolnich videlicet, et apud sanctam Walpurgam, et in Liesnich, Treboch, Treviach, tam culti, quam inculti, vehicula ducendi oneraque ferendi, gregem pascendi agendive usu tamen fructuario, quousque vita est superstes, nobis retento, eidem ecclesie, ut veri domini contulimus eo tenore, ut in dominio et proprietate fratrum Admuntensium perpetuo permaneat, et ut ipsi modo precario, sicut cum eis convenimus, IIII marcas Frisacensium pro predio eis collato nobis annuatim persolvant. Et ut rata, que prescripta sunt, intemerata custodiantur, ex pacto tam Admuntensium, quam nostrorum, talem penam violatoribus scripti privilegii statuimus videlicet, ut si Admuntenses annuatim nobis in solvendo IIII marcarum non fuerint absoluti, nos ab ipsis jus commutandi testamenti libertatem habeamus, et nos e converso, si testamentum eis confirmatum infirmare studuerimus, celebratio testamenti apud eos firmitatem obtineat, et de persolvendo predicte pecunie se non obligatos nobis cognoscant. Secunde igitur confirmationis privilegii nostri super ecclesia sancte

Waltpurgis in capitulo Libniz hi testes affuerunt: Perhtoldus abbas Ozziacensis. Willihalmus abbas Runensis. Bernhardus prepositus Vorowensis. Ekkehardus prepositus de Solio. Ortlieb archidiaconus de Vischa. Hermannus archidiaconus de Ortinberch. Meinhalmus archidiaconus de Volchim(archt). Eberhardus de Niwenchirchen. Liutoldus de Widis. Heinricus de Merin. Cuonradus de sancto Floriano. Chadilohus de Gradwin. Heinricus de Grace. Geroldus de Murce et alii plures. Traditionis autem nostre facte super altare sancti Blasii hi testes peresentes affuerunt: Eberhardus de Treboch. Wigant de Massinberch. Lambertus, Guntherus, et Gotfridus de Treviach. Guntherus de Laznich. Gotfridus de Wolfkersdorf. Gotfridus de Augia. Wernherus et Albertus de Treviach. Reginmar. Liutoldus. Oulricus de Marchia. During de Halle. Ego Albertus sancte Salzburgensis ecclesie archiepiscopus apostolice sedis legatus hujus rei confirmator, et testis subscribo. Actum apud Iuvavium VII. Idus Junii anno incarnationis domini MCLXXXVIII. Indistione VI. per manum Hartfridi notarii.

An dem auf Pergament geschriebenen Originale hängen zwei Siegel. Das eine (an einem Pergamentstreifen) stellt den Erzb. Adalbert III. auf dem Throne sitzend, die Mitra auf dem Haupte, den Stab in der rechten, das Buch in der linken Hand haltend, vor. Das andere (an einer ungefärbten Hanfschnur) zeigt einen Bischof in derselben Stellung mit den gleichen Attributen; von der Umschrift ist nur das Wort „Roudbertus“ deutlich zu lesen.

79.

1188. 2. August, am Krungelsee.

Herzog Ottocar VIII. einverleibt dem Stifte die beiden Kirchen St. Peter und St. Jakob bei Leoben und meldet dieses dem Erzbischofe. Cod. 475, n. 138. — Pachler, „Chron.“ II. p. 428. Pez, „Cod. dipl. n. 67. — Caesar, „Annal.“ I. 792. — Graf, „Nachrichten über Leoben,“ p. 33 (aber sehr verstümmelt).

Dilecto domno suo A., venerabili Salzpurgensis ecclesie archiepiscopo, apostolice sedis legato. O. dei gratia dux Stirensis fidele in omnibus servicium. Dignationi vestre dignum duxi notificare, quod ego ad preces vestras, que locum mandati apud me obtinent, et specialiter pro salute anime mee et omnium parentum meorum capellas duas mee ditionis ac proprietatis, quas a plebesano jure absolutas, preter jus convocandi conventum in placito

christianitatis, omnes progenitores mei liberas michi transmiserunt, quas etiam interdum per proprios sacerdotes, interdum per plebanos de Liesnich in divinis procurabant, scilicet ad sanctum Petrum et ad sanctum Jacobum apud Liuben monasterio Admuntensi potestativa manu contradidi eo tenore, ut si posthac plebesana ecclesia in Liesnich a vobis et ab aliquo successorum nostrorum quoquo modo ab Admuntensi cenobio ablata forte fuerit, predicte tamen capelle in prefati monasterii potestate perpetuo permaneant. Hujus donationis apud Chrungilse, facte testes adhibuimus, quorum nomina sunt hec: Albero plebanus de Rukerspurg. Sigihardus capellanus meus, qui prius eas meo mandato possidens tunc eas mihi ob gratiam mei et vestri resignavit. Albero de Werses. De ministerialibus meis Richerus de Marchpurch et filius ejus Richerus. Herrandus de Wildonie. Erchingerus de Landisere et frater ejus Gotscalcus. Ulricus de Stubenberch. Otto de Chrems. Otaker de Grez. Gundaker junior de Steir. Ulricus de Wolchinstein. Otto de Sibinek et frater ejus Thomas. Marchquart de Starchenberch et alii quam plures. Actum anno domini MCLXXXVIII Indictione VI., IIII. nonis Augusti.

Das Original (verbrannt) hatte nach Marquart de Starchinberch noch: „et cognatus ejus Chunrad Pukilhart. Durinch filius Ottonis Sunis. Perhtolt puer de Emirberge. Oulricus de Imzinsdorf. Otto de Wisinbach. Otto de Loufintal. Wulfinch de Heckinberch, Hittigrim magister cocquine.“ Auch bei Graf, der eine im Magistratsarchive zu Leoben angeblich befindliche Urkunde (Or. oder Copie?) benützt hat, sind diese Zeugen vorgelassen.

Das Stiftsarchiv besitzt noch eine vom Vicedomamte zu Graz am 15. Juli 1560 vidimirte Abschrift und deutsche Uebersetzung des Diploms.

80.

1189. (Wahrscheinlich Mai.) Wien.

Kaiser Friederich I. empfiehlt den Herzogen Leopold von Oesterreich und Ottocar von Steiermark, so wie allen Richtern und Vögten, das Kloster Admont, dessen Abt ihn auf dem Kreuzzuge begleite, in Schutz zu nehmen. Abschrift des Originals in Muchar's handschr. Nachlasse.

Fridericus dei gratia Romanorum imperator et semper augustus dilectis suis L. duci Austrie (et) O. duci Stirie, et universis judicibus et subadvocatis ecclesie Admuntensis gratiam suam

et omne bonum. Licet universas imperii nostri ecclesias ex officii nostri debito commendatas habere debeamus, eas tamen imperialis protectionis nostre amminiculo propensius tenemur respicere, quarum hoc a nostra magnificentia digne memoranda requirunt merita, [1]) et quibus tam nostra, quam fidelium imperii defensio secundum instantis temporis statum plus esse perpenditur necessaria. Cujus rei considerationem circa dilectam nobis ecclesiam Admundensem, cujus dilectus nobis abbas et fidelis ex divina inspiratione crucis sancte accepto signaculo iter transmarine peregrinationis nobiscum arripuit, habentes eam, prout hoc tempore necessarium est, in protectionem nostram cum omnibus pertinentiis suis specialiter defensandam recepimus mandantes et imperiali auctoritate firmiter precipientes, quatenus ipsa cum omnibus allodiis et attinentiis suis in pace et transquillitate, et in eo statu, in quo nunc est, usque ad nostrum et predicti abbatis reditum secura per omnia consistat, ita quidem, quod nec vos, nec homines nostri, nec aliquis ex parte nostra de allodiis illius et justiciis aliquatenus se intromittat, et siquis aliunde id facere attemptaverit, sub ea fide, qua nobis et eidem ecclesie tenemini, districte inhibeatis. Ipsum autem abbatem de possessionibus ecclesie expensas sibi necessarias absque prohibitione permittas accipere. Ceterum vos scire volumus, quod si interim, dum nos et prememoratus abbas absentes fuerimus, turbationem aliquam in rebus suis aut molestiam se predicta persenserit ecclesia, nos id absque digna severitate animi et molestia nequaquam transibimus inultum.

Original verbrannt. Auch Meiller, „Regesten der Babenberger," p. 67, n. 44, spricht sich bezüglich des Datums und Ortes für „Mai, Wien" aus.

81.

1178—1189.

Abt Isenrik schließt einen Vertrag mit Ungenannten, bezüglich einer Erzgrube am Zezzenberge bei Friesach. Cod. 475, n. 102.

In nomine patris, et filii, et spiritus sancti. Omnium Christi fidelium presentium et futurorum memorie commendetur, qualiter ego Isenricus, abbas Admuntensis, communi consilio fratrum no-

[1]) Im Original angeblich „munita."

strorum fodinam illam (in) Zezzen, que dicitur aquatica, quam quidam frater noster preter voluntatem et mandatum nostrum et fratrum nostrorum hominibus quibusdam precipitatus assignaverat elaborandam, et quam nos proinde ex mandato domni archiepiscopi et judiciaria sententia, sed et familiari postea inter nos et eosdem viros convenientia sine omni conditionis interpositione ab eis in manus nostras resignatam obtinuimus, predictis viris pacto et forma subscripta assignavimus. Quia igitur XVI sunt partes in ipsa fodina, de unaquaque dabitur nobis singulis septimanis vas unum, quod dicitur chubli, et insuper nona pars totius questus absque nostris sumptibus, et decima pars de jure domno episcopo. Si major solito fuerit ibi questus et acquisito, non tamen plus dabitur, sin autem adeo parum acquisierint, quod nisi duo tantum chubelin de qualibet parte fuerint acquisita, tunc non dabitur, sed quicquid insuper fuerit elaboratum dabunt (secundum) predictum institutum. Partium illarum XVI unam nos a quodam Gozwino redemimus uno talento, quam frater noster elaboravit. Si quis sociorum eorundem ebdomadam unam neglexerit ibi laborare, in sequenti duplum expensarum restituet, et si in tercia similiter omiserit, dimidium marce dabit, et frater noster interim expensas ad opus dabit. Si in quarta quosque per ordinem neglexerit, penitus excludetur, et nobis pars illa libere cedet. Si quis etiam partem suam paupertate vel alia occasione cogente vendere voluerit, prius fratribus nostris eam proponat vendendam. Si emerint bonum, sin autem vendat, cui voluerit ea ratione, qua et ipsi susceperunt. Si pro V marcis vendiderit, dimidium, si pro X integram, si pro XV talentum nobis persolvat, et de manu nostra illam recipiat. Nulli etiam de fodina illa teneantur respondere, nisi nobis, preter decimam domni archiepiscopi, unde suo magistro montis respondebunt. Siquando ad eos pro re et adjutorio petendo miserimus, si deus gratiam suam eis auxerit, de communi nobis pro sui possibilitate succurrent, et quando nos Frisacum vel super Zezzen venerimus xeniis suis nos honorabunt. In nulla parte fodine laborabunt, nisi in ea, quam aqua prius obduxerat. Si aliquis repertus fuerit, qui partem nostram fraudaverit, vel presentibus scriptis obviando nos infestaverit, a jure suo penitus cadat, et pars sua nobis cedat. Hujus rei testes sunt: Dominus Reginwardus. vicedominus. Liutoldus enconomus (!). Walchunus. Eglolfus. Heinricus. Petrus. Wescego. Perhtoldus. Waltherus. Nomina magistrorum fodine hec sunt: Frater noster de Zezzen. Heinricus magister mon-

tis. Chunradus. Stephanus. Gozwinus. Arbo. Heinricus. Herwicus. Waldmannus. Wolfkerus. Alter Wolfkerus et Wernherus unam partem. Rapoto. Gotfridus. Ditmarus.

Das Eingeklammerte steht nicht in der Handschrift, sondern wurde nur von uns ergänzt. Das Original-Dokument scheint im alten Stiftsarchive nicht vorhanden gewesen zu sein, denn sonst hätte Muchar von einer so instruktiven Urkunde gewiß Notiz genommen. Zeit der Datirung 1178—1189, innerhalb welcher Isenrik der Abtei vorgestanden hat.

82.

Verordnungen der Aebte Irimbert, Isenrik, Wolfram, und Gottfried II. in verschiedenen Angelegenheiten des Stiftes. Abschrift (aus Muchar's handschr. Nachlasse) des Codex C. n. 381 des Stiftsarchives.

Directorium antiquissimum Admontense.

Seniorum nostrorum prudens consideratio pro devotis sibi et ecclesie, maxime quibusdam nobilibus, eleemosynas et obsecrationes speciales antiquitus fieri instituit, quod ne obliviosos fugiat, vel ulla negligentia intercipiat, libello in presenti conscripsimus.

Religiosissime Hemme comitisse pro anima in quadragesima omni feria IIII. de cellario nostro dantur XIIII panes, et ejusdem numeri pocula cerevisie plebano nostro in pauperes nostros, sive mares, sive feminas, distribuenda.

Nota terminos, in quibus incipiunt et finiunt sectiones lignorum, qui deputati sunt singulis officialibus nostris temporibus Isenrici (Lücke) abbatis nostri.

A fluvio Wilherspach in dextero latere prope Clusam usque Marsperg, qui dicitur Gurtstat, sectio lignorum pertinet ad celler (arium Lücke) tum fuerit ad Clusam, a loco, qui dicitur Absteig a sinistro latere (Lücke) Chornspach lignorum sectio pertinet ad hospitale. Item ab Ahomspach usque ad fines Kayserowe in sinistro sectio lignorum pertinet ad solum cellare hoc excepto, quod is, qui preest curie operis, libere debet et potest in Chayserowe, et alibi in diversis ecclesie sectionibus succidere ligna edificiis necessaria.

A Rotenstein usque ad Wilherspach in dextero latere lignorum sectio pertinet ad curiam operis, a Rudenpach usque ad Ekpach in ascensu in sinistro latere sectio lignorum pertinet ad

villicum in Rudendorf. Item ab Ekpach usque ad Zedelpach lignorum sectio pertinet ad cellare et magistrum curie, preter magistrum operis, qui cedet in ligna (pro) edificiis, si necesse habet. Item a loco, qui dicitur Phanhaus, usque ad Purchstal lignorum sectio pertinet ad curiam operis, prèter unum beneficium, quod dicitur Wesslehen, pertinens ad sacristam pro eo, qui vestes sacrarii debet lavare, et custos vel colonus custodis (Lücke) residens a domo Wesslehen usque ad dimidium jugeris agri habet lignorum sectionem versus montem in Leichenberg, nullus etiam in monte Leichenperg debet cedere ligna vel decorticare preter magistrum operis.

Item a Piberswelle usque ad Zmidpach lignorum sectio pertinet ad kameram dominorum preter operarium, qui cedet etiam ligna edificii, si necesse habuerit. Item (a) Zmidpach usque ad Koverspach lignorum sectio pertinet ad cellarium et magistrum operis preter operarium, qui si necesse fuerit, etiam cedet.

Item a Piberswelle usque ad Puhlerspach lignorum sectio pertinet ao Sweichhofer, qui inde califaciet domnum hospitum.

Item a Puhlerspach usque ad Chemmaten habet lignorum sectionem hortulanus. Item in Chemmaten per totum is, qui preest curie superiori, habens lignorum sectionem, ibidem nullus habet potestatem secandum (!) preter magistrum curie superioris et operarium, qui ibi et in omnibus supradictis debet et potest cedere ligna edificiis ecclesie necessaria. Item a Sachen usque extra Clusam nullus debet cedere ligna preter magistrum operis.

Quare fiat post completorium pulsatio.

Cum sonsilio itaque fratrum et seniorum nostrorum hoc statuimus, proponimus, firmamus, ut frater de coquina hospitum post completorium die terminata et bene clausa unum de maximis pulset signis, et omnis timens deum et ejus judicium tertio dominica (m) dicat orationem in auditu hujus signi, et totus per omnem cellam ignis extinquatur, vel aufferatur, aut certe cooperiatur, et nusquam non valde necessarius habeatur. Et quicunque hujus precepti transgressor repertus fuerit, et ignem in quacunque domo, cubiculo, vel stabulo habuerit post hanc pulsationem, edificium ipsum si fieri potest, deponatur, habitator autem ejus corporali disciplina aut duodecim numorum pensione a cellario mulctetur. Et ut hoc diligentius servetur, circatores ab ipso cellerario positi post completorium totam cellam circumeuntes provideant diligentius, et neg-

ligentiam, si quam viderint in hujusmodi, prodant. Pulsatis autem matutinis unus de fratribus cum duobus servis iterum totam cellam circumeat, et omnes officinas et domos ignem habentes vel fornaculas impigre non semel aut bis, sed sepius transeat, et, ne quod periculum sit vel fiat ignis, cautius provideat. Et ne cuipiam gravis sit hujusmodi circatio per partes et officinas vel etiam officiales illam divisimus, et per totam hebdomadam sine errore sic compleri volumus: I^ma^ ergo die, hoc est dominica, finita cellerarius frater cum duobus servis de coquina fratrum vel domo tornature vigilias expleat. Secunda Camerarius. Tertia eleemosynarius. Quarta magister operis. Quinta fratres de camera vel coquina sororum cum servis suis. Sexta fratres de domo hospitum tam superiori, quam inferiori cum servis suis. Septima granatarius cum servis suis. Circatio hec vel pulsatio, tam hyeme, quam estate, omni die prescripto indesinenter compleatur. Consuetudine illa autem mutata solus vicem supradictorum gerit conductus triginta denariis annuatim.

Tres in anno generales, et ut ita dicamus sollempnes eleemosinas facimus, primam in cena domini, ad eleemosinam cellerarius panem et vinum administrat, numos vero monachis camerarius. Fratribus exterioribus fratres obedienciarii collectam facientes, sororibus interioribus camerarius ipsarum, exterioribus economus de Halle subministrant.

Secundam in anniversario domni Gebehardi archiepiscopi. Cellerarius tres boves cum pane et potu tribuit ad eandem. Cum primitus quisque prepositorum fratrum nostrorum claustro viciniorum bernam (?) unam vel bovem daret, quinque remotioribus prepositis nihil dantibus, postea a domno Isenrico abbate communi seniorum consilio institutum est; ut nullo penitus obedientiario excepto tam in anniversario domni Gebehardi, quam in commemoratione omnium fidelium defunctorum, in qua abbas Wolfoldus, cujus ea die anniversarius dies agitur, et omnes abbates includuntur, in qua etiam prius VI boves dabantur cetera cellerario supplente. Singuli pro carnibus dent denarios hoc modo: Prepositus de Chircheim ad utramqua eleemosinam dabit sigillatim XXX demarios, ut simul fiant LX. Similiter decem alii prepositi majores singuli dabunt LX, minores quinque singuli XL. Igitur de Chircheim LX, de Mura LX, de Enstal LX, de Zezin LX, de Marchia LX, de Wirvilach LX, de Kremse LX, de Halle LX, de camera nostra LX, de camera dominarum LX, magister

operis LX, item de hospitali XL, de Crumpowe XL, de Rudindorf XL, de Johnspach XL, de silva et salina XL, fiunt quinque mille et LX denarii; juxta accuratam tamen connumerationem tantum faciunt DCCCLX denarios. Hos omnes denarios in nativitate domini cellerario consignabunt, ut ipse ex his mature carnes comparet ad utramque eleemosynam. In domni Gebhardi archiepiscopi eleemosyna tres archiepiscopi, uterque Conradus et s. Ebirhardus includuntur.

Tertiam eleemosynam post festum omnium Sanctorum eo modo, quo prediximus, ecclesiastico more studiose celebrabimus. In his etiam diebus et in predictorum archiepiscoporum, sed et abbatum Wolfoldi, Gotfridi, Liutoldi, Irmberti anniversariis fratres in refectorio charitatem habeant a cellerario.

Domnus quoque abbas anniversarium predecessoris sui abbatis, tam in eleemosinarum largitate, quam in omni charitatis exhibitione, prout melius potuerit, annuatim exequatur.

Ad curtem operariam dabuntur a preposito de Enstal XII arigetes, VIII agnos, quorum tamen pelles camerario reddantur. Omnes etiam pelles agnorum decimalium camerario dantur et XV modii salis.

Item ad curtem operariam dabuntur a preposito de Enstal bis in anno V (Lücke) pro vernali et autumnali opere, si tamen magister operis eos pro opere debito accipere voluerit, quod in ejus stabit arbitrio.

In prebenda servorum camere XXVI cellerarius dat annuatim camerario XII arigetes, XX agnos, XXXII porcos, X modios milii, V modios liguminis, VIII Gorzes papaveris, DCCC caseos, V carradas cerevisie, et per singulas hebdomades duos modios frumenti et unum Gorz, et per tres principales festivitates Nativitatis domini, sancti Blasii, Pasche XXVI panes de panibus fratrum, et amphoram cerevisie et XXX modios furfuris, I Ceinse (?) ex jure, et si quid plus necesse habuerit ex charitate. Item de salina operis de justitia salis, que preconia dicitur, I Scergin (?) salz, hec summa salis annuatim dabitur camerario. In III festivitatibus Pascha, Pentecosten, et Nativitate domini semper tres Gorz, qui simul faciunt VIIII Gorz. Item XXVI. Gorz de totidem sabbatis, item in festis apostolorum XII Gorz, item in vigilia Epiphanie I, in vigilia Ascensionis domini I, Nativitatis Joannis Baptiste I, in Assumptione sancte Marie I, Omnium Sanctorum I, Laurentii I, Vincentii I, faciunt LIIII Gorz.

Pari modo ex salina Garstensium antiquo jure fori dabuntur nobis per XXVI sabbata XXVI Gorz salis de eadem justitia scilicet (Lücke) scergin salz. De Chircheim dantur camerario annuatim L vellera, unum scapara (?) lane, de Mura similiter (Lücke) vellera in vere et totidem in autumno. Item de Mura et de Enstal semper in V^{to} anno quilibet villicorum et decimatorum pulvinar bonum persolvet camerario.

Quicunque laicus ad conversionem apud nos veniens et monachum induens, si quid monasterio obtulerit, exinde camerario dabuntur due marce (Lucke) minus, et residuum, sive parvum, sive multum de illo fuerit, in duo dividetur, dimidium magistro operis, et dimidium cellerario.

Si coppam induerit, vel si qua ad illiteratas sorores intraverit, de eo, quod quilibet (!) eorum dederit, talentum unum camerario dabitur, reliquum supradicto modo dividetur.

Si frater vel soror nisi (Lücke) solum talentum, et si monachus nisi (Lücke) attulerit, totidem camerario dabuntur, de his omnibus ad hospitale decima datur; si quid vero in pecuniis et vestibus, et animalibus, seu aliis quibuslibet rebus, exceptis prediorum rededibus, sorores ad conversionem venientes attulerint, in usus earum pios cedebat, donec a domno Isinrico abbate annuatim eis XIIII marce de concambio predii Redilach, scilicet ad Luzinsdorf, sunt adducte ad illas XXX marcas, que ad cameram earum annuatim sunt deputate, scilicet de predio Mathildis matrone in Chraphveld XIIII marce et dimidia, de Cremse X talenta, de Eichdorf IIII marce, de Lengindorf dimidium marce, de auro ad Rastat et Pongowe marca I et LX denarii, fiunt igitur XXXXII marce.

Deinceps igitur de pecunia, si que cum aliqua sororum literatarum ad conversionem venientium oblata fuerit, due marce tantum ad cameram earum dabuntur, reliquum cellerario.

Preterea de Wenge et de Rudindorf dimidiam partem lane ovium et sine divisione totam lanam agnorum. Item de Wenge VIIII Marpalge, et de Silva nove(m). Item de curte, que dicitur Oberhove LXXX vellera vernalis lane, et totidem autumnalis lane. Rursus modium I salis ad opus pellificum, et X modios furfuris, unum Ceinse (?), ad hec pro quodam molendiuo et novali, quod prius habebant, et ad escam servorum in meridie CC caseos de Lungove, IIII modios siliginis, et porcum saginatum precipuum, et supradicta CLX vellera de Obirinhove. Item ad

opus earum duos modios siliginis, XV caseos, V metretas milii et tantundem leguminum, XIII modios avene, et omni sabbato VII panes siligineos, et duas metretas farine siliginee.

Ad hospitale nostrum in usus pauperum datur decima totius frumenti nostri et bracii de Mura, et de Enstal, et de valle nostra preter duus curtes ad superius Arnich, que prius pro VI beneficiis era(n)t computate et preter duo beneficia Heinrici Mittil (Randnote: seu Mutil), que in unum sunt redacta, pro quibus VIII beneficiis unum est ei remissum ad Paltinmunda, de quo CCC casei sibi solvuntur. Caseorum decima de Mura et Enstal datur hospitati, sed de valle nostra non datur, quia pecorum decimatio sibi persolvitur. Pro decimatione beneficiorum in valle, que denarios solvunt, datur marca una a cellerario, quousque predium unum ei assignetur, quod annuatim marcam unam persolvat. Preterea de Halle nostro dantur singulis septimanis ad hospitale feria III[tia] duo modii salis, qui simul computati faciunt per annum CII modii(!), ad hec de obedientia operis semper in quatuor temporibus, scilicet quater in anno, dantur VIII modii salis et dimidius, qui per annum erunt XXXIIII modii, qui etiam superioribus juncti fiunt CXXXVI modii.

Camerarius etiam totius decunie sue decimam dat hospitali, in Nativitate domini piscis unus huso dabitur sibi in decimationem husonum vel duo marce pro eodem.

Pro decimatione recentium piscium, qui quotidie super veniunt, mansus ad Treviach hospitali est donatus.

Item a festo Omnium Sanctorum usque ad Caput jejunii pro mandato trium pauperum dabuntur illuc singulis septimanis XX panes et unus.

Isti sunt festivi dies, in quibus ex antiqua consuetudine irrefragabili jure pisces generaliter dari consueverunt quatuor nostris congregationibus: Vigilia Nativitatis domini, Natale domini, Stephani protomartyris, Circumcisio domini, Epiphania domini, Purificatio sancte Marie, sancti Blasii episcopi et martyris, Dominica palmarum, Cena domini, Sabbato sancte Pasche, Paschalis dies, Feria II[da], Ascensio domini, Pentecosten dies, Feria II[da], Viti martyris, et in eodem anniversario(um?) Gebhardi archiepiscopi, Petri et Pauli, Assumptio sancte Marie, Dedicatio ecclesie sancti Blasii, Festum omnium Sanctorum, Commemoratio omnium fidelium Defunctorum, dies sonsecrationis abbatis, anniversarii patris et matris ejus, aniversarii patris et matris prioris, anniversarius proximi

abbatis defuncti, lectio cellerarii, Sylvestri pape et eodem die anniversarius ducis Liupoldi Austrie, Michaelis archangeli de curia operaria, altera die ex anniversario patris, et matris archiepiscopi Gebhardi, de anniversario domine Gertrudis, uxoris domni Herrandi de Wildonigen Nicholai episcopi, de parentibus domni Liupoldi Boemi Simonis et Jude apostolorum, de hospitali Martini episcopi, de camera dominorum in annunciatione sancte Marie, de parrochia Liesnich (et) de Chircheim festum sancti Benedicti, de Zezin sancti Georgii, de Mura sancti Ruberti, de Chremse dominica Invocavit, de Wirvilach Letare Jerusalem, de Silva, et salina, et Jonispach Joannis Baptiste, de Halle in Inventione sancte crucis, de Enstal Nativitas sancte Marie, de Marchia Joannis Evangeliste. Pro hujusmodi charitate semper in sequenti die post capitulum psalmus „Miserere mei deus“ cuique illorum in conventu decantabitur, itemque singulorum patris et matris omnium parentum animabus officium pro defunctis cum signorum compulsatione celebrabitur.

Statutum est preterea communi consilio fratrum a domino Isenrico abbate, ut decem illi prepositi, qui Nativitate domini singuli singulos husones pisces de jure conventui omnibus annis offere consueverunt, mature in autumpno ad eosdem emendos dent operam, ut in festo sancti Nicolai in cellario demonstrentur, vel certe cellerario in Dedicatione ecclesie nostre quilibet eorum assignet duas marcas, et ut iste cellerarius ex his maturius et studiosius predictos pisces comparet, et in Nativitate domini singulis prepositis suos husones in cellerario demonstret. Si quis vero fratrum in Nativitate domini husonem persolvere neglexerit, statim in Epiphania domini, vel in Purificatione sancte Marie duos eque bonos dabit. Item in Pascha predictorum prepositorum bini et bini absque iilo fratre de Johnspach unum husonem magnum et valentem ex debito charitatis irrefragabiliter persolvent. Isti autem sunt prepositi: Prepositus de Mura, de Enstal, de Marchia, de Wirvilach, de Chrembse, de Zezin, de Chircheim, de Halle, de Jonspach, et cellerarius de Wenge et Plaperge unum.

Cellerario nostro ad mercedem servorum et mercennariorum monasterii deputate sunt annuatim XXXX marce hoc modo, de Enstal X marce, de Chircheim V marce, de Jonspach XV marce, de lana ovium suarum ad Obirnhove V marce, equuaritia V marce, ad hec de colonis et novalibus in valle nostra XIII marce sibi dantur, et de Silva nova due marce.

Camerario fratrum hi reditus annuatim sunt deputati: In Bavaria ultra Oenum fluvium XVI talenta (Lücke) grangie Elsendorf et Fradisdorf de ambabus (Lücke) XV curtes est XVIII mansus circa Elsindorf XIIII talenta, ad Pairhalle de una patella XIIII talenta, que modo vix V persolvit, de alia XII talenta. De curtilibus locis XII solidi. In Carinthia de Zozin X marce, quod predium cum predio et vineis apud Jaringen in Marchia commutatum est ad cellarium pro officio apud Chremse in Austria. Ad Michilindorf de decimis XVI marcas, ibidem unus mansus unam dat marcam, ibidem beneficium unum LX denarios persolvit, ad Wilarin curtis una VIIII solidos, que pro predio Eiche in Bavaria vendito empta est. Super Zezin de VIII mansibus VIIII marcas, ibidem unus mansus, quem fratres incolunt, marca(m) una(m). Ad Altinhovin de V mansibus tres marcas XX denarios minus; ad Huntisdorf unus dimidiam marcam, Chrazta unus marcam unam, ad Melach unus LX denarios. In Lelin tres mansus duas marcas dimidium decem denariorum minus, ibidem unus erat, qui concambitus super Zozzin, dimidium talentum solvit. Super Cotin unus mansus talentum unum, super Zozzin duo mansus marcam unam et X denarios, super Wiettingen unus mansus V solidos, ad Piswich VIIII mansus et dimidius dant tres marcas, et tres (Lücke) absque bratio et tritico, de Hirzismannisdorf V mansus IIII marcas et (Lücke), de Rapotindorf duo mansus unam marcam et dimidiam, de Müldorf duo mansus et molendinum unam marcam.

Sciendum quoque posteris est, qualiter domnus Gotfridus abbas secundus scrupulum illum dissolvit, qui sepe nascebatur ex parte camerarii pro decimis vini, que eleemosinario dabantur. Instituit namque communi fratrum decreto, ut unam carradam vini de Jaringen, antiquitus quod habuit de decimis, modo accipiat a cellerario preter illas duas carradas et dimidiam, quas more solito annuatim accipere consuevit. Camerarius vero pro decimis (in) Chremse tria talenta Viennensis monete in festo sancti Cholomani, et duo talenta monete de Ense, in natura (Lücke) eidem eleemosinario singulis annis persolvat. Jus thelonei, quod a nobis et a nostris hominibus in valle nostra datur ad Mutarin singulis annis quinquaginta duo denarii sunt. De Halle XII, de curte operis X, de hospitali X, de Jonspach V, de sancto Gallo V, insuper cellerarius V, de Crumpowe et de Rudindorf V.

De reliquiis ciborum, que supersunt.

Fratribus ad prandium vel ad cenam in refectorio, vel in infirmaria comedentibus excepta carne, que infirmis pro reparatione ministratur, datur quotidie eleemosinario dimidia pars pulmentorum, que tamen pregustata tolluntur, et panis, quotquot minus quadrante unicuique comedenti superfuerit. In omnibus quoque feriis sextis Adventus domini et quadragesime, et in vigiliis quoque festivitatum, id est Ascensionis domini, Pentecosten, sanctorum apostolorum Petri et Pauli, Assumptione sancte Marie et Omnium Sanctorum reliquias panis ex toto, in Parasceve etiam et eo die, quo aliquis fratrum nostrorum, qui tamen monachus fuerit, apud nos sepelitur, quidquid panis vel pulmentorum, et ad seram potus residuum fuerit, que sepultura, si forte in aliquo predictorum dierum evenerit, quod pro jejunio dandum fuerat, alia die instaurabitur. Prebenda quoque integra datur per XXX dies, sive monachus fuerit, sive de exterioribus fratribus, in anniversario tantum solis monachis.

Ter quoque in anno XXX prebenae dantur eleemosinario pro familiaribus defunctis, scilicet in quadragesima (Lücke), apostolorum Petri et Pauli et (Lücke) festum Omnium Sanctorum. Mandatum trium pauperum et si per totum annum (Lücke) a fratribus eleemosina nunquam remanet. Et licet pedes eorum a vigilia Omnium Sanctorum usque ad caput jejunii non laventur, datur tamen singulis (Lücke) et justitia cum aliquo edulio sicut per totum annum X panes, qualem habent fratres in refectorio.

Hec autem eleemosinarius ex obedientia sua administrat. Omnes subterraneos aque ductus et munditiale, cum opus fuerit, facit purgari. Subtus lavatorium et mensam in refectorio, in quo humidi cibi locantur, lapides et hujusmodi inutilia de claustro projici. Ipse etiam procurabit, ne ad necessarias fratrum aque (Lücke) desit.

Fenum quoque molle vel ligneas astulas dabit, vascula ad sanguinem minuendorum providet.

Juncus qui spargitur et in ecclesia et in choro, ac in claustro, per eum providendus est. Scopari faciet ecclesiam et capellam sancte Marie cum reliquis capellis, claustrum, infirmariam refectorium totumque cum junco recenter acquisito contergi pavimentum.

Non negligit etiam matas in ecclesia, in claustro, in capitulo quoque ac refectorio super sedilia expandendas, et scopas,

quibus mundentur canales edes necessariarum regular (Lücke) coquina et lavatorium, providere. Provide quoque in refectorium cophinos ad recipiendas panis reliquias, Flabella in estate ad muscas abiendas, scutellas ad abstergendas micas, et, quotiescunque opus est, in claustro, in dormitorio facit aufferri arcaneorum (!) telas. Infra hymnum „Veni creator“ in Pentecoste ad tertiam tot pauperes carne et pane et junco (?) debet reficere, quot fratres tunc noverit esse in monasterio. Ipsius providentia fodiuntur omnium in loco sepeliendorum, tam fratrum, quam extraneorum sepulchra.

Ponuntur cotidie in refectorio nostro iste prebende: Una episcopo Juvavensi fundatori, secunda episcopo Chunrado seniori III^tia^ sicut instituit abbas Irembertus in honorem deigenitricis IIII^ta^ in honorem XII apostolorum, V^ta^ in venerationem sancti Blasii, istas duas statuit abbas Wolframus, que intuitu (Lücke) indigentibus dabuntur nulla (Lücke) subacte (Lücke) sexta itaque abbati nostro decedenti. Successori autem ejus, sive sit presens, sive absens, locatur panis et unum obsonium.

83.

1190. 20. April.

Abt Rudolf II. verpfändet dem Spitale zu Admont Güter zu Kraubat am Zoßen und zu „Hoholdisperge.“ Cod. 475, n. 105. Cod. 462 (saec. XIV.) n. 11.

In nomine domini amen. Rudolfus, dei gratia abbas Admuntensis. Quia suam cuique justitiam servari volumus, non indignum nobis videtur memorie commendare, quia dum predium quod in Austria apud Vischah, tam in vineis, quam in aliis possesionibus a nobis emptum est, statuto tempore redimere non possemus, a venerabili fratre nostro Heinrico, magistro hospitalis, ejusdem domus pecuniam, XVI videlicet marcas puri argenti. hoc est wizzez silbers isto modo concambivimus. Mansum unum apud Chrowat ad sanctum Stephanum reddentem singulis annis marcam unam et X denarios, habebat frater Chunradus custos, et preterea mansum alterum super Zozzen reddentem dimidium talentum, tercium quoque habuit mansum super Hoholdisperge, quem ab eo camerarius noster possederat predictoque custodi unum tantum fertonem annuatim inde solvebat. Hec omnia pro

predicto argento usui pauperum indulsimus tamdiu retinenda, quosque alio predio, quod ejusdem sit estimationis, redimantur. Decrevimus etiam, ut de predio, quod hac ipsa pecunia in Austria comparatum est, custodi predicto singulis annis due marce persolvantur. Sed et hoc adiciendum duximus, ut predium illud, quo bona custodis redimenda sunt, non nisi in loco tali pauperum domui tribuatur, qui eidem hospitali competens sit, et commodus. Actum XII. Kal. Maji anno incarnationis domini MCXC indictione VIII.

Original mit dem hangenden Siegel des Abtes verbrannt.

84.

1191. 25. Mai. Admont.

Abt Rudolf II. von Admont gibt dem Abte Udalrich von Milstat ein Gut zu Radstadt gegen Liegenschaften zu Baierdorf und Mosheim im Lungau. — Cod. 475 n. 115. — Original im Staatsarchive zu Wien. — Pez. „Cod. dipl.“ n. 114.

In nomine domini. Ego Rudolfus abbas Admuntensis (et) Udalricus abbas Milstatensis presentibus atqus futuris notificamus concambium tale, quale factum est inter duo cenobia Admuntense videlicet atque Milstatense. Fratres enim Milstatenses, dum apud Rastat sepius pernoctare [1]) necesse haberent, locum mansionis ibidem a nobis concambiri petierunt. Quod et factum est. Nam unanimi assensu totius [2]) congregationis fratres Admuntenses predium unum, quod tres solidos Bawaricorum denariorum sibi solvebat, Milstatensibus tradiderunt, et ab ipsis aliud predium in Lungowe juxta Paierdorf cum agro uno, qui situs est apud Mosheym, receperunt unde sibi quinquaginta denarii Frisacensis monete [3]) annuatim solverentur. Ut autem ista traditio utrique monasterio firma permaneret, presentem inde cartulam conscribi ac utrimque nostro sigillo fecimus confirmari. Actum Admunti VIII. Kalend. Junii in die sancti Urbani. Anno incarnationis domini MC nonagesimo primo sub pontificatu domni Alberti archiepiscopi anno XXIIII.

Das Admonter Original verbrannt. Das Regierungsjahr 24 Adalbert's III. erklärt sich dadurch, daß er sich auch in jener

---

[1]) Cod. hat „pernoctarent. — [2]) Cod. Randnote: „utriusque“. — Das Original hatte: „denarii Frisacensium“.

Zeit, in welcher Conrad III. den erzbischöfl. Stuhl inne hatte, (1177 bis 1183) als rechtmäßigen Hirten Salzburgs betrachtete. — Das Original in Wien hat (nach Zahn) zwei anhangende Siegel; vom Admonter sagt Muchar. (Handschr. Nachlaß): „Cum duobus sigillis ab extra impressis.“

85.

1193 (1196). Hallburg.

Erzbischof Adalbert III. schlichtet einen Streit bezüglich der Bergwerke bei Friesach, und bestätiget die stiftischen Zehente zu Gamnar und bei Obdach. Muchars handschr. Nachlaß nach dem Originale. — Cod. 475, n. 100. — Pachler, „Chron.“ II. 430. — Pez, „Cod. dipl.“ n. 43. — Caesar, „Annal.“ II. 459 im Auszuge.

In nomine sancte et individue trinitatis. Adilbertus dei gratia Salzburgensis archiepiscopus, apostolice sedis legatus, dilecto in Christo fratri Rudolfo, venerabili Admuntensi abbati, et ejusdem loci congregationi in perpetuum.

Orta et habita sepius inter nos et fratres Admuntenses lite pro habendo jure cathmeario in fundo Admuntensis ecclesie super montem Zezzen placuit nostre et nostrorum fidelium deliberationi, tum pro eorum non injusta juris approbatione, tum etiam pro nostre salutis remedio omnem litis contestationem necessaria ratione determinare ecclesie sancti Blasii Admunt de nostra auctoritate perpetualiter conferentes, ut in fundo predicti montis Zezzen, et Zozzin et Cosin et Rettin, seu et in omnibus aliis predicte ecclesie prediis infra terminos parochie Gutarich sitis in argenti, seu cujuslibet metalli venis mediam portionem decime, et custodie, et cumuli publicati, et bannorum et acquisitionum pro qualibet litis compositione et montani juris et in hoc, quod vulgo dicitur spitzrecht et Garrenrecht et hutschicht cum omnibus cathmeariorum pertinentiis quiete et proprie deinceps ad suos usus accipiat. Volumus quoque, ut nullus officialium nostrorum sine predicte ecclesie fidelibus ad hoc destinatis super prenotatis negociis agendis aliqua utatur prerogativa. Hic adiciendum duximus decimas in Gamnar et apud Obdach fratribus Admuntensis ecclesie auctoritate nostra exemplo predecessorum nostrorum confirmari, prout in privilegiis domni Chunradi senioris et sancte

memorie domni Eberhardi archiepiscoporum Salzburgensium de accipiendis decimis prefato monasterio indultis invenitur, hoc pariter annotantes tam de jure cathmeario, quam etiam de decimis presens privilegium ecclesie Admuntensi prestitum esse (a) nobis per instantiam fratris Chunradi vicedomni nostri, quatinus ea, que eidem fratri auctoritate nostra consentiente universo cenobii Admuntensis collegio sunt indulta et tam nostris quam etiam congregationis litteris ac sigillis roborata firmius observentur. Verum quia rei presentis actio inter nos et ecclesiam Admuntensem rationabiliter est pertractata nostra confirmamus auctoritate, ut nullus successorum nostrorum nostri impressionem sigilli presumat infringere. Quicunque autem typo alicujus presumptionis presentis pagine tractatum infestare voluerit, iram omnipotentis dei incurrat. Acta sunt hec in castro nostro Halburch anno incarnationis dominice millesimo centesimo nonagesimo III. Pontificatus vero nostri anno vicesimo VI. coram testibus, quorum nomina sunt hec: Perhtoldus prepositus Salzburgensis ecclesie majoris. Wernhardus prepositus de Berthersgaden. Chunradus prepositus sancti Zenonis. Siboto de Suorberch. Otto de Chunigesperch. Chuono de Werven et frater ejus Chunradus. Chunradus de Stetheim. Ulricus de Chalheim et frater ejus Chunradus. Heinricus de Nohstein et frater ejus Liupoldus. Heinricus de Gebeningen et frater ejus Liutwinus, Otto de Goldeke. Otto de Libniz. Ekehardus de Libniz. Otto de Lonisperch. Albertus de Risperch. Liutoldus de Aicheim. Marquardus de Vagir. Rudigerus de Salzburch et filii ejus Marquardus et Gerhoh. Gerhoh de Salzburg. Pabo de Jun et frater ejus Chunradus. Ludwicus de Chaphenstain. Chunradus de Zeizperch. Heinricus de Uzzilingen. Gotschalcus de Uncingen. Albero de Ainod. Albero de Schergenberc. Chunradus de Riute. Otto de Tiufinbach. De familia Admuntensi: Waltherus. Marquardus. Pilgrimus. Albero de Schratengastei. Coram his omnibus presens pagina Frisaci primum fuit recitata et eorundem conseneu in Halburc sigillo nostro consummata amen.

Original (mit einem an einer schwarz-grün-gelben Seidenschnur hängendem Siegel) verbrannt. Das Regierungsjahr 26 des Erzbischofes beginnt zwar mit 1. November 1193, aber die Veste Hallburg war erst im Jahre 1196 erbaut worden, so wie der als Zeuge in erster Reihe genannte Salzburger Dompropst Berthold auch erst um diese Zeit zu dieser Würde gelangt war. Wir müssen daher annehmen, daß die Verhandlungen zwar schon 1193 zu Friesach gepflogen worden waren, aber erst 1196 oder 1197 ihren Abschluß gefun-

den haben, wohin auch die Schlußworte unseres Dokumentes deuten. Man vergl. übrigens Hansiz, „Germ. sacra" II. 306 und 953, — Caesar, „Annal." II. 66 und 586.

86.

1194. 6. Mai. Lutach.

Kaiser Heinrich VI. bestätigt das von seinem Vater Friedrich I. 1184 dem Kloster verbürgte Salz- und Metallrecht. — Aus Muchars handschr. Nachlasse nach dem Originale. — Böhmer, „Regesta reg. atque imperat. Rom." p. 151, n. 2821.

Henricus dei gratia Romanorum imperator et semper augustus. Notum facimus universis imperii nostri fidelibus, ad quos he littere pervenerint, quod nos privilegium illud, quod serenissimus pater noster Fridericus dive memorie Romanorum imperator monasterio Agamundensi super aqua salaria et metello (!) invento vel inveniendo in prediis suis contulit, ratum habemus et presenti pagina confirmamus. Statuimus igitur et districte precipimus, ut nulla omnino persona humilis vel alta, secularis vel ecclesiastica predictum monasterium in predictis contra tenorem privilegii aliquatenus molestare presumat. Quod si quis facere presumpserit a gracia nostra exclusus X libras auri pro pena nobis componet. Ad cujus rei certam in posterum noticiam presentem cartam inde conscribi jussimus et majestatis nostre sigillo communiri.

Datum apud, Lutm anno domini MCXCIIII. Indictione XII. II. Nonas Maji.

Das Original mit gänzlich zerbrochenem Siegel verbrannt.

87.

c. 1195. Weißkirchen.

Abt Rudolf II. und Herrand von Wildon vergleichen sich betreffs strittiger Waldgrenzen zu Gamnar bei Obdach. — Original im Stiftsarchive. — Cod. 475, n. 104. — Pez, „Cod. dipl." n. 112. — Caesar, „Annal." II. 466 n. 10 im Auszuge.

In nomine domini. Rudolfus dei gratia abbas Admuntensis. Cum humane fragilitatis labilis et caduca sit memoria actionum de facili perit noticia, et nisi perpetuo roboretur testimonio, leviter in posteris periclitari poterit justicia. Ut igitur actuiis nostre

melius vigeat memoria, tam futuris quam presentibus presenti pagina manifestamus, quod Herrandus de Wildonia, dum partem silve nostre in Gamnar in juste possideret, frequenti fratrum querimonia inductus pro hac ipsa controversia sedanda diem statuit apud Wizenchirchen. Ad quem locum et diem cum necessariis fratribus nostris dum venissemus, et Herrandus cum amicis ac fidelibus suis ibidem adesset, id a nobis postulavit, ut modum terminande litis in arbitros compromitteremus. Quod dum a nobis obtinuisset, in hoc utrimque convenimus, ut modum determinandi poneremus in arbitrio Offonis de Tiuphinbach et fratris ejus Ovlrici de Chustilwanch, nec non Ottonis de Graze, nostri quoque ac fratrum nostrorum inibi presentium, quorum nomina sunt Gundakerus presbyter, Rudigerus sacrista, Eppo celerarius, Otto, Gerungus, et Engilbertus magister conversorum. Hos omnes ad locum terminorum, pro quibus agebatur, accedere Herrandus expetivit ipsis potestate decidendi tradita, ut videlicet secundum eorum judicium finem haberet omnis illa controversia. Assumptis itaque secum pervectioribus ac melioribus de Herrandi familia Rihkero videlicet et Gundakero, Ditmaro quoque dispensatore arbitri denominati ad loca litis ascenderunt, et in hunc modum terminos discreverunt. In primo vertice id est Ekke qui est juxta Obdah, ripa defluit que vocatur Scartpach ad viam per directum usque in Gradniz, et ab hac ripa sursum usque ad verticem, et totus vertex usque in Predel, sicut aque pluviales descendunt, versus viam per Gamnar, distincti sunt termini sui domno [1]) Herrando, ex alio vere latere, id est Laventhalbe, cenobio Admuntensi termini sui sunt designati, et presenti scripto utrique parti confirmati. Post hec Herrandus terminorum suorum donationem de manu nostra suscipere postulavit, ea utique intentione, ut prius violenter possessa securiore deinceps conscientia possideret. His ita transactis Herrandus cum filiis suis adversus monasterium habite liti penitus renuntiavit. Nomina vero eorum qui cum arbitris distinctioni terminorum interfuerunt hec sunt, Engilschalcus de Hohenberc, Rapholdus de Lobnich, Ditmarus Albus, Reinboto de Mammindorf, Otto miles Ottonis de Strekhov, Wulfingus de Puhil, Chunradus Chruch, Hermannus de Puhil, Rihkerus de Eppenstain, et filius ejus Rihkerus, Pilgrimus ab dim Griez, Gotschalcus miles Oulrici, Hartliebus miles Offonis,

---

[1]) Im Originale steht „domno" zweimal hintereinander.

Eberhardus de Puoch, Wernherus, Meinhardus de Stadel, et Wlfingus servi Offonis, Herwicus de Puoch, Heinricus de Puoch et Wicpoto frater ejus, Rudolfus de Praitenvurt, Pilgrimus de Vischarn, Herwicus de Gezendorf, Pabo, Reinhalmus, Fridericus, Otto, Heroldus, Marquardus, Gundakerus, Arnoldus, servientes nostri.

Das an einer hänfenen Schnur hängende Doppelsiegel des Abtes Rudolf und Herrand's von Wildon ist ein sphragistisches Unicum, da nur solche von Mann und Frau bekannt sind. Es ist neuestens von Fachmännern, wie Dr. Arnold Luschin (Mitth. der k. k. Central-Commission z. E. u. E. d. B. XIII. 229) und vom Fürsten Hohenlohe-Waldenburg (l. c. 271) besprochen, und durch Abbildung der Aversseite, und des Profiles näher erklärt worden.

Für uns ist es auch deswegen von Interesse, weil es das älteste noch vorhandene Aebtesiegel ist.

88.

1196. 8. März. Graz.

Herzog Leopold der Glorreiche übernimmt die Schirmvogtei über Admont. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Originale.

Liupoldus dei gratia dux Stirensis Rudolfo venerabili Admuntensium abbati et toti congregationi. Cognoscentes liquido proclivem mundi statum in deterius cottidie vergere, strennui patris nostri Leobaldi (!) ducis factum, justum et honestum, studuimus renovando confirmare. Hic enim post primam ingressionem, qua adeptus est ducatus Stirensis ditionem, imitatus patrem suum avum meum, Heinricum ducem strennuissimum, advocatiam Admuntensium tam sibi quam nobis in omnibus devote servientium, ne futuris error oboriri posset generationibus, ad certam et inconcussam deduxit manuscriptionem. Eorum igitur vestigiis inherentes, ipsam advocatiam, eo modo quo predecessores nostri, nos quoque cum successoribus nostris, sine beneficii jure, et alicui (!) concessione, absque bannorum, placitorum, modiorum, pecudumve exactione solo timoris et amoris dei intuitu, manu nostra volumus tenere, statuentes ut amici, fideles, et ministeriales nostri, qui prediis eorum sint vel fuerint contermini, in reditibus eorum nullam inferant violentiam, sed parati sint causa dei et nostri, ubi, et quando necessitas ingruerit eis succurrendi, ad optinendam justitiam. Sic enim sic comes Gebehardus de Purchusen eandem advocatiam cum reconsensatione (?) et exemptione, ad

avum nostrum dictum Heinricum detulit, et ille patri nostro L. transmisit, sicque ad tempora nostra devenit. Quod et nos successores nostros servare volentes, hanc paginam super hoc scripsimus et sigillum nostrum inprimi jussimus, presentibus eis quorum nomina sunt annotata, Perengerus abbas sancti Lamberti, Pernhardus prepositus Forowiensis, Herrandus de Wildone, Ulricus de Stubenberc, Ortolfus de Gumwiz, Otto de Chremse, Richerus de Marchpurch, Heinricus castellanus fratris [1]), Chunradus de Jun, Otakerus de Graze, Ortolfus de Liuben, Ditmarus dapifer, Adam ekonomus, et alii quam plures.

Actum Grace anno incarnationis domini MCLXXXXVI. Indictione XIIII. VIII. Idus Marcii.

Original mit an rother Schnur hängendem Siegel verbrannt.

89.

c. 1196.

Herzog Leopold gibt dem Abte Rudolf die Versicherung, daß er und seine Leute jeden gegen das Stift sich Auflehnenden bestrafen wollen. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Originale.

L. dei gratia dux Styrie et Austrie, dilecto suo Rudolfo, Admuntensi abbati, et universitati sue congregationis, salutem et sincere dilectionis affectum. Omnem utilitatem et honestatem vestram semper promovere decrevimus, et ad augmentum vestri honoris firmiter laborare intendimus, prerogativam de disciplina hominum vestrorum quocunque jure vos attinentium, et debito ab ipsis ad vos habendo respectu, quam a progenitoribus et antecessoribus nostris habuistis, nos quoque vobis stabilimus. Presenti ergo cartula et sigilli nostri impressione confirmamus, ut siquis de vestris hominibus sive curam alicujus officii vestri gerens sive non, vos in aliquo perturbaverit, et post illatam lesionem mandato vestro stare contempserit, nullum unquam pertinatie et rebellionis sue, ad nos vel ad aliquem ministerialium aut officialium nostrorum debeat vel possit habere diffugium, sed potius si vestre correctionis consuetum rigorem, et debite discipline sententiam ferre noluerit, sciatis nos et nostros velle obstinationis et protervitatis sue pro vobis esse ultores.

---

[1]) (nostri?) Randnote bei Meiller „Regesten d. Babenb." 81, n. 2.

Original mit hängendem Siegel verbrannt. Meiller, „Regest. d. Babenb." 82, n. 11, hat die Jahreszahl 1199, meint aber p. 245, Anmerk. 311, daß diese Urkunde vielleicht in das Jahr 1196 gehöre. Dieser Meinung pflichten auch wir bei, indem wir in diesem Instrumente nur eine Nachtragsbestimmung der Urkunde Nr. 88 erblicken.

90.

1196. Laufen.

Erzbischof Adalbert III. bestätiget den Besitz und die Rechte Admonts, und den Tausch des Spitales zu Friesach gegen die Pfarre St. Michael. — Cod. 475, n. 80. — Pachler, „Chron." II. 431.

In nomine sancte et individue trinitatis. Albertus dei gratia Salzpurgensis archiepiscopus apostolice sedis legatus Rudolfo venerabili Admuntensium abbati ejusque fratribus in perpetuum. Ad amplificandum divini cultus studium, tam futuris quam presentibus providere cupientes, exemplaria quoque diligentie predecessorum nostrorum juste sequentes, qui Admuntense monasterium ob sui religionem speciali amore extulerunt, nos quoque pro debito officii nostri et collate nobis a deo dignitatis, eidem loco nostrum patrocinium, hujus scripti privilegio prestare dignum duximus. Unde notum facimus omnibus Christi fidelibus, quod nos ecclesiam sancte Marie Magdalene et domum hospitalem Frisaci, que privilegiis et tradicionibus antecessorum nostrorum Admuntensi cenobio confirmata fuerunt, hec inquam a domno Isenrico venerabili abbate, cum assensu tocius congregationis suscipentes, eademque canonicis chori Frisiacensis donantes, plecem in Liessinich, et plebem in Palta, cum omni jure plebesanarum ecclesiarum in concambio tradidimus, idque postmodum in capitulo nostro Libniz in presentia preletorum ac ministerialium nostrorum confirmavimus. Propter igitur habundantem cautelam easdem ecclesias propriis vocabulis distinguere dignum duximus, scilicet ecclesia s. Nykolai ad Muotarn, in predio monasterii sita, ecclesia sancti Johannis baptiste ad Chamer, ecclesia sancti. Rudberti ad Treviah, ecclesia sancti Egidii ad Nendisdorf, ecclesia sancti Georgii ad Chrowat, que quinque nunquam a jure matricis ecclesie sancti Michahelis remote fuerunt. Ecclesiam vero sancte Walpurgis, tam ex antiqua consuetudine quam etiam privilegio a jure plebesane ecclesie legitime exceptam, Ulricus de Harperch, et Reimbertus de Libniz fratres uterini, ad quos eadem ecclesia jure hereditario

et testamentario pervenerat, in presentia nostri et chori Salzpurgensis eodem jure perpetuo cum omni jure (et) predio suo tradiderunt, ipsis autem a cenobio quartuor marce singulis annis quamdiu viverent persolvi promisse sunt. Item duas ecclesias apud Liuben sancti Petri et sancti Jacobi, in predio ducis Stirensis sitas, et ab antiquo a jure plebesane ecclesie preter jus convocandi conventum emancipatas, utpote in quibus hactenus marchiones Stirenses proprios dum libuit sacerdotes habuerunt, Otaker dux Stirensis petitione nostra Admuntensi monasterio ut verus domnus perpetuo habendas delegavit. Capellam autem sancti Salvatoris in fundo cenobii Trunchirchen sitam per sacerdotem abbatis in divinis volumus procurari, quam etiam nos idcirco in secunda dedicatione sua decimis dotavimus, ut ecclesie matrici sancti Michahelis in omni jure parrochiano subdita sit. Ecclesia nichilominus sancti Stephani ad Chrowat, licet ad hospitale sancte Marie in Cerwalde, jure fundi spectare videatur, cura tamen spiritalis ad matricem ecclesiam Liessinich hactenus spectasse dinoscitur. Gossensis vero et Prielebensis ecclesie in placito christianitatis et in excessuum satisfactione in judiciis ferri et aque verro matricem ecclesiam Liessinich respicere tenentur, cui etiam antiquo et canonico juri nullatenus refragentur. Tragossensis preterea plebs baptisma, sepulturam, placitum christianitatis, absolutionem penitentium apud sanctum Rudbertum Treviah sicut ad nos transmissum est requirat. Curam animarum in abbatis dispositione consistere decrevimus, sed et hanc ei suisque successoribus per hostium intrantibus prerogativam perpetua firmitate indulsimus, quod non nisi ad arbitrium et voluntatem ipsorum sacerdotes in eisdem ecclesiis instituantur, et ne hanc nostram constitutionem in recidivum scrupulum quempiam reducere contingat, precipimus auctoritate qua licet impares viribus preminemus, ne quisquam de cetero pro aliqua persona apud successores nostros peticionem sicut fieri assolet, porrigere presumat, sed institutio jam dictarum ecclesiarum omnifariam ad abbatis Admuntensis ordinationem inconvulse ac quiete permaneat. Sed et hoc tam presentium quam futurorum noticie manifestamus, quia patellam salis, quam beate memorie Eberhardus archiepiscopus pro necessitate ecclesie sue et imperii, Gotefrido abbati et fratribus Admuntensibus pro octoginta marcis examinati argenti et XX montani deposuerat, usufructum tamen ejusdem patelle antequam ab aliquo successorum suorum redimeretur fratribus indulserat, hanc nos pro redemptione

anime nostre, ac predecessorum nostrorum omnibus deo in eodem loco servientibus ac in perpetuum servituris, in proprietate semper habendam tradidimus. Ad hec etiam respectu pietatis et amore justicie, ipsi monasterio quosdam terminos suos in Rastat, et in Pongowe remisimus, pro quibus detinendis suggestione nostrorum inducti fueramus, et non tam in his locis que nominavimus, quam etiam in singulis possessionibus suis, apud Lungov videlicet, juxta Muram et ad Chats terminos suos, nec non et omnes decimas, tam de antiquis quam de novellis, eisdem fratribus presenti scripto confirmamus, prout hec eadem in antecessorum nostrorum privilegiis continentur. Predium etiam quod Dyemudis vidua Meingoti prefecti Salzpurgensis ecclesie Admuntensi tradidit, juxta fluvium Suram in loco qui vocatur Wenge, duas videlicet majores curtes cum agris, pratis, silvis, aquis, cultum et incultum, quesitum et inquirendum, etiam nos auctoritate nostra fratribus eisdem stabilimus nec non et predium, quod eidem cenobio Siboto de Surberch contulit, duos videlicet mansus, unum ad Lutir, alterum ad Wanhartestein. Preter hec benefacta quedam Admuntensi cenobio a predecessoribus nostris beate memorie Gebehardo, Tyemone, Chunrado primo, Eberhardo, Chunrado IIo, avunculo videlicet nostro impensa, presentis scripti pagina confirmamus, quecunque videlicet ipsum monasterium in prediis seu decimis in presentiarum possidet, que vel in privilegiis ipsorum continentur, vel post indulta privilegia cenobio accreverunt, que nichilominus subtili retractatione discussimus, auctoritate omnipotentis dei et nostra stabilimus et confirmamus. Inter que in valle Admuntina patellas salis quas predecessores nostri contulerunt, sed et ubicunque in possesione monasterii vena salis, seu ferri aut argenti vel cujuslibet metalli, reperiri poterunt, que de regalibus imperii ecclesia Salzpurgensis hactenus quiete possedit, sicut ex concessione pontificum predictorum primitus ea fratres Admuntenses possederunt, etiam nostra eis auctoritate concedimus et stabilimus. In eadem valle preconium totum et omne jus, quod Sulzpurgensis ecclesia ibi habuit, a temporibus Hemme comitisse, que vallis ejusdem maximam partem cum aliis prediis ad cenobium ibidem fundandum sancto Rudberto temporibus domni Baldwini archiepiscopi contradidit, et nos abbati et fratribus potenti manu et plena jurisdictione stabilimus, ut nullus advocatorum vel aliorum judicum quicquam sibi juris preter voluntatem et peticionem abbatis et fratrum ibi vendicet. Ad hec in oppidis nostris ubi forum habemus, sed et apud Clusam

juxta Werven, liberum jam dictis fratribus concedimus, et ne in eisdem locis thelonei exactione graventur indulgemus. Preterea statuimus, ut secundum tenorem et jus fundationis Admuntensis ecclesie et sicut per sententiam imperialis curie dive memorie Friderici augusti, adjudicatum est, advocato monasterii non liceat de advocatia bonorum ejusdem ecclesie quempiam inbeneficiare, sed fideles et amicos suos divine remunerationis intuitu et ipsius dilectionis respectu tutores ac defensores monasterii instituat, insuper ut nec ipsi advocati, nec fideles eorum placita, bannos, modios vel pecudes a fratribus ipsis, vel hominibus eorum exigant, quoniam aliorum beneficiorum utilitatibus a Salzpurgensi ecclesia id eis est reconpensatum. Insuper etiam terminos foresti, quos antecessores nostri suis privilegiis monasterio firmaverunt, prout eos fundator loci cenobio tradidit, et sicut eos Salzpurgensis ecclesia possederat, ita nos quoque ejusdem silve interlimina presenti pagina distinximus. Zedilsach fluvium cum suis decursibus, a Dietmarsperg omnes descensus et decursus in Anesim. Alpes que dicuntur Calwingalbe et Pladinalb cum suis omnibus descensibus in fluvium Jonispach. Jonspach cum suis decursibus, Hartwigespach ab alpe Nywenburch cum suis decursibus in Anesum. Item de petra que dicitur Want, sursum ad verticem Wlzeisalbe. Item Laimpach de Wlzeisalb cum suis descensibus et de cursibus usque in Anesum. Gamze de Puchperg cum suis descensibus et decursibus, Susinpach de Wildalb cum suis descensibus et decursibus. A Susinpach omnes descensus et decursus in Salzah ex utraque parte usque ad Pernwach. Alpis Grideralb tota et Laznich minor cum suis descensibus. Laznich rufa de Grasalb cum suis descensibus et decursibus. Laznich major cum suis decursibus et descensibus. Item Laznichalb cum suis descensibus in Laznich et Monlich, et in Salzah. Monlich fluvius cum suis descensibus usque ad Prame. De Pram alpis Gamzinstein descensus omnes versus Anesum. Ozlich fluvius de Liubahhalse cum suis descensibus usque in medium fundum Frodniz. Omnes hos descensus montium sive decursus fluviorum ecclesie confirmamus Admuntensi in medium fundum Frodniz, et exinde usque in medium fundum Anesi. Quicquid infra predictos terminos in omni genere venationum et piscationum vel cujuslibet questus, in cultis et in incultis, quesitis et inquirendis, fratres Admuntensis ecclesie assequi potuerint utilitatis, sicut prius a predecessoribus nostris acceperunt, et nos ipsis indulgemus et donamus. Sane duas baptismales

ecclesias in prediis monasterii sitas scilicet super Zozzen et apud Mukkirnow cum omni jure suo, dote videlicet et clave ecclesie, et cum dicimis ad eas pertinentibus ecclesie sancti Blasii confirmamus. Quarum primam a venerabili Romano Gurcense episcopo ex mandato domni Eberhardi archiepiscopi dedicatam, idem beatus pater jam dicto cenobio cum jure sacerdotali ita contradidit, ut videlicet homines inter duos rivos Chortsiz, et Flatow consistentes, baptisma, sepulturam, absolutionem penitentium, ceteraque divinà a sacerdote qui per abbatem in ecclesia illa fuerit institutus, requirant, et decimas eidem ecclesie persolvant. Alteram ecclesiam predecessores nostri baptismalem esse instituerunt, quam rursus sub domno Chunrado primo archiepiscopo Gotefridus de Wietinge a jure parrochitano exemit, quodam predio suo ecclesie Salzpurgensi super hoc contradito, ut sacerdotem ibidem quem vellet haberet, cum omnibus attinentiis et utilitatibus ecclesie. Itaque predecessorum nostrorum pro jam dicta ecclesia institutum, et ad nos usque dirivatum, cum predii Mukkirnow traditione ad Admuntense cenobium, et nos eisdem fratribus jure perpetuo confirmamus, ut scilicet dos ipsius ecclesie, et decime de predio Gotefridi ex toto, decime quoque ad Chrotse, tam de vineis quam de agris, ad ecclesiam ipsam persolvantur. Populus etiam qui est supra collem et ad Mukkirnowe et ad Chrotse, baptisma, sepulturam, et omnem justiciam apud ecclesiam sancti Nykolai habebunt excepto dumtaxat placito christianitatis, et judicio ferri vel aque, que ad plebanum de Libniz spectabunt, cooperante sibi sacerdote de Mukkirnowe. Hec inserere dignum duximus, quod Reimbertus quondam plebanus de Libniz, liti quam adversus monasterium super capellam sancti Nykolay Mokirnow moverat, et per litteras ad diversos judices a sede apostolica impetratris (!) frequenter ad judicium provocaverat, viso tandem privilegio pie recordationis Eberhardi archiepiscopi et justicia monasterii plenarie cognita, in presentia prelatorum et capituli nostri Libniz celebrati, renunciavit, et eosdem fratres in pace prefatam ecclesiam possidere permisit. Preterea ecclesiam sancti Albani juxta Enum cum aliis capellis, Tyufenpach videlicet, Trieben et Dietmarsdorf, cum ecclesia sancti Galli in nova silva, et ecclesiam sancti Andree in Tumpaw, omnesque preterea capellas in parrochia Admuntensi, vel edificatas, vel edificandas sepefato monasterio confirmamus. Pro hujusmodi gratie nostre impendiis hanc nobis vicem reddi volumus, quatinus dies beati Thome martyris et episcopi cum officio pleno apud

vos perpetim agatur, et ut meliori pane et vino et etiam piscibus ob honorem ejusdem martyris, nostrique memoriam illa die congregationi ministretur, et ut nostre depositionis anniversarius dies, eodem modo, in pane, piscibus et vino, sed et in divinis propensius agatur. Ut autem hec pontificalium donationum memoria, cunctis futuris temporibus inconvulsa et illibata permaneat, nos hanc inde cartam conscribi et sigilli nostri impressione muniri jussimus, adicientes, ut nullus successorum nostrorum hanc nostre auctoritatis paginam infringere, et prefatis fratribus factam donationem aufere, minuere vel abalienare presumat. Actum in presentia capituli nostri apud Loufen celebrati, coram testibus quorum nomina sunt hec Gundacherus prepositus Salzpurgensis majoris ecclesie, Wernhardus prepositus in Berhtersgadin, Siboto prepositus in Kymese, Perhtoldus prepositus in Garz, Heinricus prepositus in Werde, Arbo prepositus in Richersperge, Albanus abbas de Sewen, Liupoldus abbas de Puern, Pabo abbas de Atila, Heinricus abbas de Formpach, Chunradus prepositus Frisingensis majoris ecclesie, Heinricus archidiaconus de Gruscarn, Fridericus decanus Ratisponensis, magister Richerus canonicus Pataviensis, Arnoldus canonicus Pataviensis, Eticho prepositus de Ranishoven, Pabo prepositus de Suben, Chunradus de Walhen, et Pabo de Eringen nobiles, Siboto de Surberch, Chuno et frater ejus Chunradus de Werven, Eticho de Jetenbach, Ulricus et frater ejus Chunradus de Chalheim, Heinricus et frater ejus Liutwinus de Gebeninge, Liutoldus de Aicheim, Ekkehardus de Tanne, Otto de Goldekk, Chunradus de Stetheim, Volkmarus de Mulberch, Ulricus de Sints, Rudigerus vicedominus Salzpurgensis, et frater ejus Gerhoch, Ulricus prepositus de Werven, Otto de Stevening, Chunradus de Grabenstat, Heinricus de Huzilingen, Eberhardus et Alrammus fratres de Helphow, Otto de Walde et fratres ejus Heinricus et Liupoldus, Chunradus de Rute, et alii quam plures. Ego Adelbertus archiepiscopus subscripsi. Anno incarnationes dominice MCXCVI. Indictione XII. Anno papatus domni Celestini III. quinto. Regnante gloriosissimo Romanorum imperatore Heinrico. Anno regni ejus . . . Imperii vero VI. feliciter, Amen.

Original mit hängendem Siegel im rothen Wachse verbrannt. Indiktion soll 14 stehen. Wenn das Jahr des Kaiserthums Heinrich's VI. richtig angegeben ist, kann unser Dokument nicht vor dem 15. April datirt sein. Das Jahr des Königthums ist weder im Originale noch im Codex 475 beigesetzt.

91.

c. 1196.

Abt Rudolf bezeugt, daß ihm Ulrich von Peckau Güter zu Kindthal im Mürzthale und zu Sirnich gegen Rücklösung verkauft habe. Cod. 475, n. 106. — Pez, „Cod." dipl." n. 113. — Caesar, „Annal." II. 467, n. 11.

In nomine domini. Rudolfus dei gratia abbas Admuntensis. Notum sit omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus, qualiter quidam nobilis homo de Pekah, Ulricus vocabulo, cum ejus cordi divina inspiravit clementia quatinus pro redemptoris sui sancteque crucis gratia, vellet subire laborum discrimina in expeditione Jerosolomitana (!) veniens ad nos cum fratre suo Liutoldo vendidit nobis pro XXX marcis quoddam egregium predium, cultum et incultum, quesitum et inquesitum, videlicet VI mansos, in Chindetal sitos et in Sirnich III vineas cum omnibus appendiciis simul et colonis, et curtem unam. Verum hec venditio, et super altare s. Blasii delegatio hac conditione est rite celebrata, ut quamdiu in peregrinatione deo famularetur, reditus predicti predii in usus nostros cederet, et interim nec aliquis suorum vel amicorum potestatem redimendi haberet, ipse autem vita comite redimeret, si vellet, sin autem dei servitio mancipatus obiret, hocque revera notum fieret, frater suus Liutoldus cum predicto argenti precio solveret si facultas rerum subpeteret. Ipse vero si redimere voluerit, quicquid antedictum predium, preciosius memorato argento exstitit remedium animarum eorum coram salvatore nostro erit et predium nobiscum stabiliter absque omni contradictione permanebit. Sciendum quoque quod ipso Ulrico peregrinante, si frater suus Liutoldus, aut homines sui vim nobis voluerint inferre, quod potestatem habemus advocatum nobis super eodem predio accipiendi. Actionis hujus testes sunt Eberhardus plebanus de Nova Ecclesia, et fratres ejus Ortolfus et Wigandus de Chlamme, Gerhardus de Putene, et tres fratres ipsius, Hermannus de Puten, Heinricus de Strazhofen, Ulricus et frater ejus Liutoldus, Ortolfus de Shratenstain, Hartnidus de Wildonie, Liupoldus Katire, Ortlieb de Pekah, Siboto de Wostriz. Rapoto et Heinricus frater ejus, Albero de Grez, Chunradus et frater ejus Karolus de Sirnich, Duringus de Trausteten, Ortwinus camerarius ducis, Duringus de Shonekke. De nostris autem Engilbertus, Chunradus, Gerhardus, venatores, Wichmannus et Otto pistores, Reinhalmus, Engilbertus et alii quam plures.

92.

c. 1196.

Erzbischof Adalbert III. beauftragt den Admonter Abt mit der Leitung einer kirchlichen Versammlung zu St. Michael an der Liesing. Cod. 475. n. 142.

A. dei gratia Salzpurgensis ecclesie archiepiscopus, apostolice sedis legatus ecclesie apud Listnich in Christo congregate salutem et paternam benedictionem. Quia diversis mundanarum rerum curis prepedientibus placitum christianitatis longis retro temporibus apud vos est omissum, non dubium est de periculo agi animarum vestrarum. Proin dilecto fratri nostro abbati Admuntensi parochiano nostro injunximus, ut jam dicto placito christianitatis vice nostri presideat, et que judicanda sunt judicet, quia domnus O. archipresbyter infirmatur, nec interesse poterit. Universitati igitur vestre precipimus, quatinus ipsius judicio stetis, et in omnibus obediatis.

Ein Ottocar, Erzdiakon von Fischau, erscheint 1160—61, und 1205—1209. Der Erzbischof Adalbert III. nöthigt uns jedoch die Urkunde vor 1200 zu datiren. Da die Pfarre St. Michael erst kurz vorher dem Stifte Admont übergeben worden war, dürfte es dem Erzbischofe passend erschienen sein, dem Abte den Vorsitz auf der an einer stiftischen Pfarre zu haltenden Versammlung einzuräumen. Das Wort „parochianus“ bedeutet zwar einen Angehörigen der Diözese, wird aber auch häufig für „Pfarrer“ gebraucht, und bei Ordenspfarren ist der Abt der eigentliche Pfarrer, und der die pfarrlichen Agenden besorgende Priester ist nur dessen Vikar.

93.

c. 1196.

Erzbischof Adalbert III. ermahnt alle Pfarrer der Salzburger Diözese ihre Untergebenen zur Leistung der dem Stifte Admont schuldigen Zehente und Dienste zu verhalten. Original im Admonter Archive.

A. dei gratia sancte Salzpurgensis ecclesie archiepiscopus ejusdem Salzpurgensis ecclesie sacerdotibus plebanis salutem et omne bonum. Dominus noster apostolicus litteras nobis, et per nos vobis direxit, ac precepta dedit, ut fratribus Admuntensibus justas et plenarias decimas a plebibus vobis commissis exquiratis. Rogando itaque precipimus, et precipiendo rogamus, ut scripta vel

precepta apostolica debita cum veneratione suscipiatis, et fratribus predictis decimas. legitimas tam fructuum terre, quam et animalium, a subditis vestris plenarie dari faciatis. Homines etiam censuales ecclesie Admuntensis ubicunque vobis denominati fuerint, ad debitum censum solvendum, officii vestri auctoritate constringite, maxime autem censuales auri. Servos quoque vel ancillas ejusdem monasterii ad debita servicia, vel redemptionis digne commercia compellite. Hec diligentius vos exequi monemus, et per presentia scripta precepimus. Siqui vero in hoc obstiterint vel non obedierint, apostolica freti auctoritate ac nostra ecclesiastica illos constringetis censura.

Rest eines außen an einem Pergamentstreifen befestigten Siegels.

94.

c. 1196.

Erzbischof Adalbert III. befiehlt den Pfarrern zu Weißkirchen, Pöls, Kapellen und Mariapfarr, dem Stifte Admont die herkömmlichen Zehente zu entrichten. Original im Admonter Archive.

A. dei gratia Salzepurgensis ecclesie archiepiscopus et apostolice sedis legatus dilectis in Christo fratribus plebanis D. de Wizzenchirchen, B. de Pelse, S. de Chapella et W. de Longowe, orationem cum fraterna dilectione. Questus est nobis dilectus frater noster abbas Admuntensis et fratres ipsius quia in decimationibus que sui juris sunt non parvam a vobis patiantur injuriam, quod quam periculosum vobis sit perpendite. Sed quia nostra interest jus cuique servare suum, et precipue spirituales homines tueri, rogamus vos, et in virtute obedientie, precepimus, quatenus a lesione predictorum fratrum cessetis, et ut decimationes debitas ipsis persolvant, plebes vobis subditas pro jure vestro compellatis.

Das einst außen an einem Pergamentstreifen hängende Siegel ist verloren gegangen.

95.

1197. 28. Februar. Leibnitz.

Erzbischof Adalbert III. legt einen Streit bei zwischen Admont und Friedrich von Pettau um das Gut Mukernau. Original im Stiftsarchive. — Cod. 475, n. 81. — Pachler, „Chron.“ II. 435. — Caesar, „Annal. II. 460, n. 4.

In nomine sancte et individue trinitatis. Adilbertus dei gratia Salzburgensis ecclesie archiepiscopus, apostolice sedis legatus, Rudolfo Admuntensium venerabili abbati, ejusque congregationi in perpetuum. Licet omnium subditorum paci providere debemus, eis tamen qui divinis mancipati obsequiis pro nobis ad dominum vigilant, manum defensionis, et augmentum tranquillitatis largius adhibere dignum judicamus. Idcirco presentium ac futororum memorie commendamus, quod Fridericus de Pettov ministerialis sancti Ruberti, abbatem et fratres Admuntenses coram nobis in judicio frequenti querimonia pulsavit, pro predio cenobii Mokirnov videlicet, eo quod idem Fridericus de cognatione fuit Gotfridi de Wietingen, qui jam dictum predium ante annos amplius quadraginta ecclesie Admuntensi tradiderat. Cum itaque pars parti cedere nollet, et hinc inde lis oriri magis inciperet, nos pro bono pacis et quiete monasterii, habito inter nos et fratres tam spiritualium quam et prudentum laicorum consilio, ipsum negocium ita decidimus, quatinus Fridericus acceptis quadraginta marcis liti cederet, et ejusdem predii, quesiti et inquesiti abdicationem faceret super reliquias sancti Blasii. Quibus in medium prolatis ipsum predium sollempniter abdicavit, et non solum controversie quam adversum fratres moverat renunciavit, sed et Admuntensi cenobio loco legitimi traditoris ejusdem predii sese defensorem esse spopondit. Acta sunt hec in castro nostro Libniz anno incarnationis domini M. C. nonagesimo VII. II. kal. Martii, coram testibus quorum nomina hec, Rudbertus Stal, Heinricus plebanus de Libniz, Waltherus de Micheldorf, curie nostre clerici. Item Offo de Tiuphenbach, Herrandus de Wildone, Otaker de Graz, Ortolfus de Guniwiz, Reinbertus de Murekke, Albertus de Ramminstein, Ditmarus de Liehtenstein, Ovlricus de Chalheim et frater ejus Chunrat, Ekehardus de Tanne, Heinricus de Gebninge, Gotfridus de Cholmberc, Otto de Lonsperc, Ekehardus prefectus de Libniz, Hartnidus de Trowin, Wolfcanc de Gruninberc, et filius ejus ejusdem nominis, Otto de Goldekke, Chunrat de Stetheim, Walchun et Chunrat de Pongov, Helmwic de Gosse, Perhtoldus et Stephanus de Rohas, Wito, Pernhardus, et Witmarus de Toin.

Siegel des Erzbischofes — zum Theil verletzt — außen mit einem Pergamentstreifen befestigt.

96.

1197. (Wahrscheinlich am selben Tage.) Leibnitz.

Friedrich von Pettau verzichtet auf alle Ansprüche auf das Admonter Gut Muckernau. — Original im Stiftsarchive. — Cod. 475, n. 140. — Pachler, „Chron." II. 136.

In nomine domini. Fridericus de Betowe fratribus Admuntensibus in perpetuum. Quelibet facta ideo sunt cartulis annotanda, et scriptis confirmanda, ne id quod rationabiliter actum est scrupulo retractationis possit irritum fieri, quod ratio equitatis decernit ratum et firmum haberi. Cum igitur et mei sit juris factum meum firmare, notum facio tam presentibus quam futuris omnibus Christi fidelibus, quod dum fratres Admuntenses predium ad Mukernowe potestativa traditione a domno Gotefrido de Wietingen eis collatum, possiderent, quia idem predium hereditaria successione ad me pertinere videbatur, cepi super eodem predio predictos fratres impetere tamdiu, quousque ad dirimendam diutinam litem, inter nos husmodi factus est contractus. Accepi enim ab eis pro abdicatione mei juris et filiorum meorum omniumque successorum nostrorum XL marcas, hac interposita conditione, ut siquis jam dictos fratres super eodem predio de cetero impeteret, ego et filii mei et successores nostri pro eis respondere, et contra quoslibet impetitores pro ipsis stare et idem predium ipsis tueri teneremur. Actum est hoc et confirmatum in presentia domni mei Adelberti archiepiscopi; apud Libniz sub domno Rudolfo abbate, presentibus testibus, quorum nomina sunt hec . . .

Siegel Friedrichs von Pettau an einem Pergamentstreifen hängend. Die Zeugen fehlen gänzlich; dürften jedoch dieselben wie im vorigen Dokumente gewesen sein.

97.

c. 1197. Admont.

Abt Rudolf bezeuget, daß Hiltegrim von Gruscharn dem Stifte das Gut Lantschern im oberen Ennsthale gegeben, und hierauf dasselbe nebst Huben zu Püchel, und St. Peter wieder zu Lehen genommen habe. — Cod. 475, n. 116. — Saalb. IV. 299. (Mit einigen Varianten und Lücken.) — Pachler, „Chron." II. 438. — Pez, „Cod. dipl." n. 115.

In nomine domini. Rudolfus dei gratia abbus Admuntensis. Tam presentibus quam futuris notificamus, qualiter Hiltegrimus de Gruscharn, magister coquine ducis Stirensis, ob devotionem quam erga nos et locum nostrum habuit, predium suum apud Lonscha, quod ipse a fratribus Sekowe emerat prius, deo et beato Blasio manu sua ac manu filiorum suorum Gotscalci et Otakeri potestative in proprietatem dedit, et quod datis XX marcis hoc ipsum predium, ac duos alios mansus, unum ad Puhel et unum ad sanctum Petrum, jure beneficii de manu nostra suscepit. Cujus quidem beneficii concessio a nobis et a fratribus nostris nonnisi tali conditione firmata est, ut nec ipsi Hiltegrimo, nec filiis ejus a jure Admuntensis ecclesie de predio illo aliquid aliquomodo liceat alienare, vel exteris illud pro aliqua necessitate deponendo, vel caris aut amicis si herede caruerint, alicujus conditionis modo illud dimittendo, sed omnibus modis ad proprietatem monasterii spectare dinoscatur. Notamus insuper, quod legitimis tantum filiis et non filiabus de posteritate Hiltegrimi vel genitis vel gignendis hujusmodi beneficium prestari a nobis debet, filie vero hujus stirpis ac filiarum filii quotquot fuerint sicut dictum est ab hujusmodi beneficii jure sunt exclusi. Acta sunt hec primum voluntate atque consilio Liupoldi junioris ducis Stirensis in loco nostro Admunt, ipso tunc constituto coram his testibus, Offo de Tiufenpach, Ulricus frater ejus de Chustelwanc, Gerungus de Strechov, Poppo de Pusenbach, Stephanus de Rohas, Ulricus marescalcus de Hartperg, Perhtoldus (et) Manegoldus camerarii ducis, Chunradus de Miterberch, Rudigerus de Gruninbach, Guntherus et Ekkehardus de Leznich, Gotfridus Suevus, Wolfkangus et filius ejus Hiltigrimus, Ezman de Liuben, Otto de Gruscharn, Otto filius ducis (! ?), Otto de Wartperch, Sifridus de Stainveld, Ditricus et Ulricus de Rotenmanne, Wolfram piscator, Ulricus Piber (?). De nostris Duringus, Perhtoldus, Reinher, Reinhalm, Walther, Wichmann, Eberhart Dorn, Swikerus.

Auffällig ist es, daß im Cod. 475 und im Saalbuche IV. 299 verschiedene Zeugen genannt werden.

98.

1198. 19. Mai. Admont.

Abt Rudolf II. trifft Anordnungen bezüglich der Sakristei und Schaffnerei des Stiftes, und stellt der Ersteren gewisse Güter zurück. —

Cod. 475, n. 103. — Pachler, II. 437. — Pez, „Cod. dipl.“ n. 111. — Caesar, „Annal.“ II. 466, n. 9.

In nomine domini. Rudolfus dei gratia abbas Admuntensis. Ad majorem evidentiam eorum, que apud nos geruntur necessarium existimamus, presentibus scriptis futurorum post nos, non solum fratrum sed et abbatum memorie commendare, quod dilectus frater noster Chunradus quondam sacrista, anno incarnationis domini M. C. nonagesimo, cum pecunia sive thesauro sacrarii nostri, uno videlicet calice aureo et duobus argenteis, vineas duas et locum curtis unius, nec non et XX jugera agrorum ab Ortliebo apud Vischa, et aliam curtem ad Cherbach, a Pilgrimo Waltheri filio coemit. Cum autem idem sacrista Chunradus predium illud per duos annos tenuisset, placuit nobis ex consilio seniorum nostrorum, totum ipsum predium in usus cellarii transferre, ita tamen, ut sacrario nostro quinquaginta marce solverentur, et hoc de pecunia sororum, que apud nos essent recipiende. Sed cum jam per annos VIII alique sorores reciperentur, et earum res mobiles sive pecunie quas cenobio conferebant, pro aliis necessitatibus cellarii expenderentur, de quinquaginta marcis, que sacrario debebantur VIII tantum solute fuerunt, et hoc cum jam domnus Rudigerus domno Chunrado successisset, itaque pro dampno sacrarii nostri resarciendo, consilium fratrum diligenter inquirentes simul etiam considerantes, advenientium sororum bona cellerario nostro non sine sui dispendio subtrahi posse, utile nobis visum est, prius institutum retractandum fore ita videlicet, ut predium illud, quod de thesauro sacrarii fuerat comparatum, usibus sacrarii restitueremus. Erat preterea curtis modica apud Cherbach, quam predictus Ortlieb pro cujusdam puelle susceptione nobis donaverat, que alteri curti, quam sacrista ibidem emerat, conjuncta, una curtis stabularia fuerat effecta, et hoc cum predium ipsum in potestate cellarii esset. Que profecto curtis, ut integra et indivisa sacriste remaneret, et ut hoc ipsum negocium firmiori utriusque partis cellerarii videlicet atque sacriste, coniventia stabilitum esset, placuit nobis, ut VI novalia, que de rebus sacrarii fuerant exculta, in Laimbahow, sacrista cellarii usibus assignaret simul et octo marcas, quas idem sacrista prius de receptione sororum acceperat. Et quia in sumptus tocius anni et ad expensam luminum cottidianam reditus sacrarii nostri insufficientes esse videbantur, ad augmentum ejusdem officine et restaurationem utensilium ecclesie nostre, unius aurei calicis et duorum argenteorum, nec non et

capitelli cujusdam argentei, que omnia in emptione predii hujus vendita fuerunt, ad adicienda quoque de novo vasa, et vestes sacras, seu quelibet ad cultum divinum et ad decorem domus dei necessaria, vineta seu predium hoc de quo dictum est in usus sacrarii firmo et unanimi consensu totius capituli et congregationis attributum est et presentibus sigillis corroboratum. Anno incarnationis domini MCLXXXXVIII Indictione I, XIIII. Kalendas Junii. Huic actioni interfuerunt omnes de choro nostro temporis ejusdem presbyteri et aliorum ordinum litterati et illiterati fratres quorum nomina sunt hec, Cunradus prior, Heinricus, Udalricus, Lambert, Gundaker, Gotscalcus, Rudigerus, Fridericus, Gerwicus, Ditmarus, Heinricus, Wolframmus, Ditmarus, Rudolfus, Wichpoto, Heinricus, Liupoldus, Wolframmus, Arnoldus, Heinricus, Steveno, Chunradus, omnes presbyteri. Wolfkerus, Heinricus, Heinricus, Ekkehardus, Perhtoldus, Perhtoldus diaconi, Heinricus, Rudigerus, Reinhalmus, Hadmarus, Arnoldus subdiaconi, Chunradus, Hermannus Ortwinus, Eberwinus, Eppo, Ortolfus, Chunradus, Eberhardus, Heinricus, Otto illiterati, nec non et omnes persone nostri conventus scilicet senes cum junioribus.

Original mit zwei an einer Leinenschnur hängenden Siegeln verbrannt. Pachler hat den 25. Mai und Caesar das Jahr 1199.

99.

1201. 28. August. Admont.

Herzog Leopold der Glorreiche schenkt der Abtei Admont die Kapelle des h. Martin an der Salza im oberen Ennsthale. — Cod. 475, n. 131. — Saalb. IV. 250. — Pachler, „Chron.“ II. 261. — Pez, „Cod. dipl.“ n. 90. — Caesar, „Annal.“ II. 468, n. 13.

Liupoldus dei gratia Austrie Stirieque dux Liupoldi magni utriusque terre primi ducis filius domno Johanni abbati Admuntensi et omnibus in eodem loco deo famulantibus in perpetuum. Non solum presentibus, sed et generationi omni que ventura est, presenti pagina significamus, quod nos remunerationis eterne respectu divini cultus studium amplificare volentes in monasterio Admuntensi, quod nos pro sua religione plurimum diligimus, liberam quandam capellam sancti Martini in Enstal apud Eich juxta fluvium Salzach, in nostro dominicali sitam, et ex antiquo

ab omni jure matricis ecclesie Grebenich exemptam, cum omni jure suo dote videlicet et clave ecclesie cum mancipiis ad eam pertinentibus, et decimis, cum agris, silvis, pratis, pascuis cultis et incultis, quesitis et inquirendis, jam dicto monasterio in proprietatem omnimodam condonavimus, statuentes, ut pro obtinenda nobis eterne lucis et quietis gratia, luminaria duo cum lumine perpetuo ante altare beate dei genitricis Marie unum, et ante altare sancti Blasii secundum, nocte ac die semper ardentia de sumptibus ejusdem capelle instituantur, in memoriam eternam, tam nostri, quam et patris nostri, nec non et Odoacris Stirensium ducis, et omnium parentum nostrorum. Ut igitur hec nostre donationis memoria cunctis deinceps temporibus rata et illibata permaneat, cartam hanc inde conscribi, et sigilli nostri impressione muniri jussimus. Actum est in ipso loco Admuntensi, anno incarnationis dominice MCCI. Indictione IIII. quinto Kalend. Septembris coram testibus, quorum nomina sunt hec, puer comes de Pogen, Udalricus de Tekindorf, Rapoto de Stein, et frater ejus Chunradus, Walchun de Griezpach, nobiles, Hartnidus de Ort, Herrandus de Wildonie, Pillungus de Chirchaim, Gundaker de Steir, et frater ejus Duringus, Ulricus de Chienow, Albero de Griminstein, pincerna ducis, Bertholdus de Embirberch, dapifer ducis, Rudolfus de Sinmanigen, camerarius ducis, Reinherus de Tann.

Original verbrannt.

100.

1201. Guttaring, . .

Vertrag zwischen Erzbischof Eberhard II. von Salzburg und Abt Johann I. von Admont bezüglich der Ehen der Hörigen beider Kirchen. — Cod. 475, n. 88. — Pez, „Cod. dipl.“ n. 46. — Caesar, „Annal.“ II. 468, n. 12 im Auszuge.

In nomine sancte et individue trinitatis. Eberhardus dei gratia Salzpurgensis archiepiscopus apostolice sedis legatus Johanni abbati Admuntensis cenobii ejusque successoribus in perpetuum. Cum sit labilis hominum memoria, ideoque de facili pereat rerum noticia, necessarium nobis videtur, presenti annotare pagina, quod nos ad petitionem tuam nec non fratrum tuorum secundum antiquam predecessorum nostrorum institutionem

et licentiam concessimus, ut omnes femine de potestate Salzpurgensis ecclesie, que primitus nuptui [1]) tradite sunt, vel postmodum tradite fuerint servis monasterii, vel etiam viri quilibet in potestate monasterii habitantes juri ejusdem cenobii cum liberis suis perpetim mancipentur, et e diverso mancipia monasterii in ejus jus simili conditione transeant. Predia vero utriusque familie siqua esse potuerint nubentium personas comitabuntur, ita ut ejus videlicet ecclesie jurisdictioni subjaceant, ad quam nubentium persone transierint. Ut autem hujus actionis memoria cunctis deinceps temporibus rata et illibata permaneat cartam hanc inde conscribi et sigilli nostri impressione muniri fecimus. Actum est apud Gutarich anno incarnationis domini MCCI in presentia domni Waltheri avunculi nostri Gurcensinm electi coram testibus, quorum nomina sunt hec, Meinhalmus archidiaconus de Frisaco, Heinricus prepositus de Solio, Ulricus plebanus de Hartperch, Chunradus de Truhsen, Pernhardus dux Karinthie, Wichardus de Charlsperch, Fridericus de Pettow, Reimbertus de Murekke. Heinricus de Libniz. Albertus de Libniz, Ekkehardus de Tann, Chunradus de Pbfarr, et alii quam plures.

Original verbrannt. Aus dem Umstande, daß sich Eberhard „apostolice sedis legatus" nennt, er aber erst im Februar 1202 mit dem Pallium das Anrecht auf jenen Titel erworben hat, folgert Caesar, „Annal." II. 84, daß der Vertrag zwischen Salzburg und Admont zwar 1201 verabredet, im folgenden Jahre aber erst dokumental abgeschlossen worden sei.

101.

Wahrscheinlich 1202. Juni. Admont.

Herzog Leopold der Glorreiche befiehlt als Obervogt der Admonter Kirche allen Untervögten, das Kloster zu schützen und sich aller Bedrückungen gegen dasselbe zu enthalten. — Cod. 475 n. 133 und 135. — Pachler, „Chron." II. 11. — Pez, „Cod. dipl." n. 91.

Liupoldus dei gratia dux Austrie et Stirie omnibus super Admuntensis cenobii dominicalia advocationis administrationem gerentibus perpetuam in domino salutem. Presenti pagine quandam juris nostri, et simul Admuntensis cenobii prerogativam duxi-

---

[1]) Der Codex hat „nuptum".

mus adnotandam, videlicet quod advocatia ejusdem ecclesie in omnibus dominicalibus suis habitis et habendis universaliter ad nostram spectat provisionem, et quod fratres antefati monasterii ex prima institutione, et antiqua consuetudine generaliter tali gaudent privilegio quod super dominicalia sua nullum pati debeant advocatum, nisi quem sue voluntatis arbitrio et electione ad hoc decreverint inducendum. Cum igitur sollicitudini nostre incumbat ad utilitatem sepe dicti cenobii vigilanter intendere, universitatem vestram volumus esse commonitam, rogatam, et mandato nostro constrictam, quatinus pensionibus pro labore vestro vobis constitutis contenti, colonos et officiales sepius memorati cenobii indebitis exactionibus non gravetis, sed eos tam devote, fideliter et strennue defendere studeatis, ut a nobis semper commendandi sitis, et a deo retributionis mercedem consequamini.

Original verbrannt. Meiller, „Regesten der Babenberger" 102 n. 79, setzt willkührlich das Jahr 1209.

102.

Wahrscheinlich 1202. Juni. Admont.

Herzog Leopold ernennt den Chuno von Werfen zum Vogt der admontischen Güter um Radstadt. — Cod. 475, n. 134. Pachler, „Chron." II. 11. — Pez, „Cod. dipl." n. 92.

L. dei gratia dux Austrie et Stirie fideli suo Chunoni strennuo militi de Werven salutem, et omne bonum. Fratrum Admuntensium advocatum nos esse cognoscentes, et hoc solius divine retributionis intuitu, et nullius erga ipsos temporalis utilitatis vel exactionis questu veluti ipsorum continent privilegia rogatu ipsorum defensorum eis te constituimus in bonis ipsorum tibi contiguis, et ab ipsis tibi designatis, sine beneficii jure vel concessione, et absque placitorum, et modiorum, vel pecudum, seu bannorum exactione, dei tantum respectu et nostre dilectionis intuitu illos tuearis, et ubicunque necessarium fuerit, pro illis respondeas. In omnibus his que prediximus, seu aliis quibuslibet modis, cujuscunque juris occasione nullum gravamen hominibus ecclesie illius inferas, nisi secundum peticionem fratrum ipsius cenobii. Sic enim patrem meam ipsam advocatiam habuisse cognoscimus. Sicut autem modo ad peticionem eorum ipsis te tutorum donavimus,

quamdiu voluerint, ita etiam liberam habebunt facultatem alium itidem qui eis placuerit postulandi.

Original verbrannt. Meiller, a. a. O. 107, n. 94, wählt das Jahr 1211.

103.

Wahrscheinlich 1202. Juni. Admont.

Herzog Leopold schärft seinen Amtsleuten ein, daß sie von den Angehörigen des Stiftes weder Marktrecht noch Zölle fordern dürfen. Cod. 475 n. 36. — Pez, „Cod. dipl.“ n. 93.

Liupoldus dei gratia Austrie Stirieque dux cunctis officialibus suis presentibus et futuris. Notum vobis esse volumus, quod nos intuitu dei et fratrum Admuntensium tam ipsis quam hominibus eorum totum jus fori relaxavimus, statuentes, ut nullas a vobis angarias pati debeant, quoties emendi, vel vendendi, vel itinerandi causa ipsum forum adire necesse habuerint.

Original verbrannt. Caesar „Ann.“ II. 84, nimmt für die Urkunden 101, 102 und 103 das Jahr 1201 an.

104.

1202. Friesach.

Erzbischof Eberhard II. erneuert die Schenkung der Kirche und Pfarre Jaring an das Stift Admont, — Cod. 475, n. 89. — Saalb. III. 163. — Pachler, „Chron.“ II. 439. — Pez, „Cod. dipl.“ n. 47. — Caesar, „Annal.“ II. n. 17.

In nomine sancte et individue trinitatis. Eberhardus dei gratia Salzpurgensis archiepiscopus a (postolice) s(edis) l(egatus) dilecto in Christo fratri Johanni Admuntensi abbati ejusque regulariter succedentibus in perpetuum. Venerabilium pontificum predecessorum nostrorum in his que rationabiliter ab ipsis gesta sunt cupientes sequi vestigia qui videlicet monasterium, cui deo auctore presides, speciali amore foverunt, collatione rerum temporalium sublevare studuerunt, nos quoque secundum gratiam que data est nobis ad subsidium eorum, qui in Admuntensi monasterio deo deserviunt aliqua conferre volentes, parochiam Jaringen cum omni jure suo, salvo tamen jure episcopali et arc(h),

idiaconi super altare sancti Blasii contradimus. Curam etiam animarum ejusdem parrochie in tua successorumque tuorum dispositione consistere decernimus, positis ibidem non· fratribus tuis, sed clericis secularibus. Exemplum quidem actionis hujus seu traditionis a domno Chunrado seniore archiepiscopo quondam facte cyrographum ipsius presulis sigillo munitum, et in sacrario prefati monasterii repositum continet, quamvis ejusdem ecclesie possessio postmodum interrupta, et per fratrum desidiam ab ipso monasterio fuerit alienata. Nos ergo intuitu religiosi loci et amore justicie benefacta predecessoris nostri iterata traditione confirmantes, in augmentum et stabilitatem pontificalium gratiarum totaliter ipsam parrochiam prefato monasterio in perpetuum condonamus. Ut etiam hujus nostre donationis memoria cunctis deinceps temporibus rata et illibata permaneat, cartam hanc inde conscribi et sigilli nostri impressione muniri fecimus. Actum est in castro nostro Frisacensi anno incarnationis dominice MCCII in presentia dilecti fratris nosri, domni Waltheri Gurcensis electi presentibus quoque fidelibus ac ministerialibus nostris, quorum nomina sunt hec, Albertus comes de Wihslberch, Fridericus de Petow, Otto de Chunigesperch, Heinricus de Libniz, Ekkehardus de Tann, Chunradus castellanus de Salzpurch, Heinricus, castellanus Frisacensis, Chunradus de Pharre, Marquardus pincerna.

Original verbrannt.

105.

c. 1202.

Abt Johann I. betraut den Dietmar von Lichtenstein mit der Vogtei der admont. Güter im oberen Murthale. — Cod. 475 n. 124 (als Insert einer Urkunde von 1238). — Pachler, „Chron.“ II. 13. — Pez, „Cod. dipl.“ n. 59.

Johannes dei gratia abbas Admuntensis presentibus ac futuris fidelibus Christi notificamus, quod domnus Offo de Tiufenpach advocatiam bonorum nostrorum apud Muram aliquando a nobis libere suscepit, eamque sine omni gravamine nostro et nostrorum administravit, usque dum eandem advocatiam libere resignavit. Quo facto unanimi seniorum ac tocius congregationis consilio advocatiam eandem domno Dietmaro de Lichtenstein in fidem suam commendavimus. Sub qua autem conveniendi forma factum sit

hoc, litteris istis notandum censuimus. Debet itaque advocatus jam dictus advocatiam illam absque omni dampno seu gravamine nostro habere, ita quod cum hominibus nostris placitum nullum habeat absente cellerario nostro seu nuncio nostro. Homines nostri non debent ei componere, id est wetten, et ipse non debet ab eis aliquam compositionem accipere, subvectionem rerum suarum noñ debet ab hominibus nostris exigere, nec concessionem equorum, nec pernoctationibus eos inquietare. Petitionem nullam habebit apud nostros nec denariorum, nec pecorum, nec alicujus frumenti. Duas et dimidiam marcam in festo sancti Martini illi dabimus per nunciam nostrum, et quod his majus est, quod eum in fraternitatem plenam recipientes pro salute ejus et uxoris sue ac liberorum suorum semper deo supplicabimus. Firmavit etiam nobis idem Dietmarus, quod in judiciis provincie homines nostri indempnes debeant permanere sine compositione videlicet excessuum. Quas profecto compositiones tum intuitu nostre dilectionis, tum respectu sue salutis nobis remisit, qui etiam in hoc tam sibi quam nobis providebit, ne homines sui ipso absente judicia sub ipso exercentes homines nostros idcirco magis gravare, vel quorumlibet aliorum hominum querimoniam contra nostros eo libentius et promptius audire velint, quod compositionis questum ab eis non accipiunt. Sed et hoc sciendum, quod filii jam dicti Dietmari nullo successionis jure advocatiam hanc appetere habent. Hoc itaque modo Dietmarus advocatiam hanc in suam fidem suscepit, addito ut si vel ipse Dietmarus, vel homines sui aliquid erum, que litteris his firmata sunt infringere voluerint, advocatiam hanc libere sibi commendatam libere nobis resignabit.[1])

Original verbrannt.

106.

c. 1202.

Abt Johann I. stellt der Kirche St. Gallen einige im Laufe der Zeit entzogene Einkünfte zurück. — Cod. 475 n. 109. — Saalb. III. 191. — Pachler, „Chron.“ II. 248. — Pez, „Cod. dipl.“ n. 116.

---

[1]) Pachler hat hier noch: Datum &c., woraus zu schließen wäre, daß das Saalbuch III. 131, dem er die Urkunde entnommen, und wohl auch das Original noch einen Zusatz hatten, welcher vielleicht Ort und Zeit der Ausstellung, sowie die Namen allfälliger Zeugen enthalten haben dürfte.

idiaconi super altare sancti Blasii contradimus. Curam etiam animarum ejusdem parrochie in tua successorumque tuorum dispositione consistere decernimus, positis ibidem non fratribus tuis, sed clericis secularibus. Exemplum quidem actionis hujus seu traditionis a domno Chunrado seniore archiepiscopo quondam facte cyrographum ipsius presulis sigillo munitum, et in sacrario prefati monasterii repositum continet, quamvis ejusdem ecclesie possessio postmodum interrupta, et per fratrum desidiam ab ipso monasterio fuerit alienata. Nos ergo intuitu religiosi loci et amore justicie benefacta predecessoris nostri iterata traditione confirmantes, in augmentum et stabilitatem pontificalium gratiarum totaliter ipsam parrochiam prefato monasterio in perpetuum condonamus. Ut etiam hujus nostre donationis memoria cunctis deinceps temporibus rata et illibata permaneat, cartam hanc inde conscribi et sigilli nostri impressione muniri fecimus. Actum est in castro nostro Frisacensi anno incarnationis dominice MCCII in presentia dilecti fratris nosri, domni Waltheri Gurcensis electi presentibus quoque fidelibus ac ministerialibus nostris, quorum nomina sunt hec, Albertus comes de Wihslberch, Fridericus de Petow, Otto de Chunigesperch, Heinricus de Libniz, Ekkehardus de Tann, Chunradus castellanus de Salzpurch, Heinricus, castellanus Frisacensis, Chunradus de Pharre, Marquardus pincerna.

Original verbrannt.

105.

c. 1202.

Abt Johann I. betraut den Dietmar von Lichtenstein mit der Vogtei der admont. Güter im oberen Murthale. — Cod. 475 n. 124 (als Insert einer Urkunde von 1238). — Pachler, „Chron.“ II. 13. — Pez, „Cod. dipl.“ n. 59.

Johannes dei gratia abbas Admuntensis presentibus ac futuris fidelibus Christi notificamus, quod domnus Offo de Tiufenpach advocatiam bonorum nostrorum apud Muram aliquando a nobis libere suscepit, eamqne sine omni gravamine nostro et nostrorum administravit, usque dum eandem advocatiam libere resignavit. Quo facto unanimi seniorum ac tocius congregationis consilio advocatiam eandem domno Dietmaro de Lichtenstein in fidem suam commendavimus. Sub qua autem conveniendi forma factum sit

hoc, litteris istis notandum censuimus. Debet itaque advocatus jam dictus advocatiam illam absque omni dampno seu gravamine nostro habere, ita quod cum hominibus nostris placitum nullum habeat absente cellerario nostro seu nuncio nostro. Homines nostri non debent ei componere, id est wetten, et ipse non debet ab eis aliquam compositionem accipere, subvectionem rerum suarum non debet ab hominibus nostris exigere, nec concessionem equorum, nec pernoctationibus eos inquietare. Petitionem nullam habebit apud nostros nec denariorum, nec pecorum, nec alicujus frumenti. Duas et dimidiam marcam in festo sancti Martini illi dabimus per nunciam nostrum, et quod his majus est, quod eum in fraternitatem plenam recipientes pro salute ejus et uxoris sue ac liberorum suorum semper deo supplicabimus. Firmavit etiam nobis idem Dietmarus, quod in judiciis provincie homines nostri indempnes debeant permanere sine compositione videlicet excessuum. Quas profecto compositiones tum intuitu nostre dilectionis, tum respectu sue salutis nobis remisit, qui etiam in hoc tam sibi quam nobis providebit, ne homines sui ipso absente judicia sub ipso exercentes homines nostros idcirco magis gravare, vel quorumlibet aliorum hominum querimoniam contra nostros eo libentius et promptius audire velint, quod compositionis questum ab eis non accipiunt. Sed et hoc sciendum, quod filii jam dicti Dietmari nullo successionis jure advocatiam hanc appetere habent. Hoc itaque modo Dietmarus advocatiam hanc in suam fidem suscepit, addito ut si vel ipse Dietmarus, vel homines sui aliquid erum, que litteris his firmata sunt infringere voluerint, advocatiam hanc libere sibi commendatam libere nobis resignabit. [1])

Original verbrannt.

106.

c. 1202.

Abt Johann I. stellt der Kirche St. Gallen einige im Laufe der Zeit entzogene Einkünfte zurück. — Cod. 475 n. 109. — Saalb. III. 191. — Pachler, „Chron." II. 248. — Pez, „Cod. dipl." n. 116.

[1]) Pachler hat hier noch: Datum &c., woraus zu schließen wäre, daß das Saalbuch III. 131, dem er die Urkunde entnommen, und wohl auch das Original noch einen Zusatz hatten, welcher vielleicht Ort und Zeit der Ausstellung, sowie die Namen allfälliger Zeugen enthalten haben dürfte.

In nomine sancte et individue trinitatis. Johannes dei gratia Admuntensis abbas. Ea commendanda sunt litterarum memorie, que apud posteros possint oblivionis vel cujuslibet contrarietatis offendiculo vacillare. Noverit itaque Admuntensis capituli tam presens universitas quam futura posteritas, quod ego Johannes decimas tam frugum quam salinarum et fodinarum, et quorumlibet proventuum ecclesie sancti Galli ab episcopo Eberhardo in solacium peregrinorum et transeuntium collatas, sed a predecessoribus meis ad usus cellarii nostri redactas timore dei correptus pro remedio anime mee et predecessorum meorum, qui hanc distractionem fieri consenserunt, ecclesie jam dicte ad beneficium hospitalitatis indigentibus ibidem conferendum cum consensu fratrum meorum restitui, et anathematis vinculo perpetua stabilitate confirmavi, ut siquis eas inde retrahere, et hoc rationabile factum temerare presumpserit, se incunctanter noverit excommunicationis sententie subjacere.

Original verbrannt.

107.

1202.

Abt Rudiger von Admont schließt mit einigen Friesacher Bürgern einen Vertrag bezüglich einer Erzgrube am Zesenberge in Kärnten. — Cod. 475. n. 120.

In nomine domini. Ego Rudigerus [1]) abbas Admuntensis omnibus Christi fidelibus. Que juste et rationabiliter facta sunt, potius sunt confirmanda, quam retractationis scrupulo irritanda. Noverint igitur fideles Christi tam presentes quam futuri, quod Johannes antecessor noster cum consensu tocius conventus quandam fodinam in monte Cezzen, que dicitur Munichaituht, quibusdam civibus Frisacensibus tradidit laborandam, ea conditione, ut per totam illam fodinam conventui cederet nona pars gratis laborata. Ut autem talis contractus in perpetuum ratus esset et firmus, et ut ipsi magistri fodine liberum haberent arbitrium partem suam vendendi, requisitis tamen sociis, an eam emere velint, et ut jure hereditario amicis suis tribuere possent, XX marcas promiserunt solvendas de tercio denario quem lucrari possent ultra pecuniam

---

[1]) Im Codex steht irrthümlich: Rudolfus.

operariis solvendam, et hoc pacto, ne custodes fodine habeant facultatem libere intrandi sicut in aliis locis. Nobis autem ut privilegio ipsis hoc stabiliremus, IIII marcas predicto modo persolvendas compromiserunt hoc addito, quod quicunque eorum partem suam tribus septimanis neglexerit, ejus pars cedat in proprietatem reliquorum sociorum. Hanc ergo paginam nostro sigillo nec non tocius capituli, corroboravimus. Hujus rei testes sunt, Chunradus de Joune, Hermannus ei affinis, Herbordus igs (?), Vernardus, Meinhardus filius Hilte, Herbordus Pferrentach, et ceteri. Actum anno dominice incarnationis MCCII. Indictione VI. (sub) Salzpurgensis ecclesie episcopo Eberhardo.

Original verbrannt. Die Indiktion VI. stimmt nur dann zum Jahre 1102, wenn die Constantinische oder kaiserliche J. gemeint ist, welche mit dem 24. September wechselt. Uebrigens ist der Gebrauch der römisch-päpstlichen, und der kaiserlichen J. in Deutschland sehr schwankend. Vergl. Helwig, „Zeitrechnung" 124. Wir halten uns an die im Codex angegebene Jahreszahl.

108.

1203. 6. Jänner.

Erzbischof Eberhard II. bestätiget die Schenkungen seiner Vorfahren, gibt dem Kloster Admont das Gut und die Kirche in Freiland, eine Hofstätte zu Pettau, das Altarlehen zu St. Martin, und freiet die stiftischen Mühlen um Radstadt. — Original im Admonter Archive. — Cod. 475 n. 85. — Saalb. III. 156. — Pachler, „Chron." II. 439. Pez, „Cod. dipl." n. 48. — Caesar, „Annal." II. 472. n. 19 (im Auszuge.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Eberhardus dei gratia Salzpurgensis archiepiscopus cunctis Christi fidelibus in perpetuum. Sacra predecessorem nostrorum vestigia et formam pietatis eorum pro possibilitate nobis a domino concessa imitari volentes quos ipsi ob studium sue religionis et pro merito sue devotionis singulariter pre ceteris foverunt, et uberioribus specialis gratie beneficiis extulerunt, circa eosdem et nos amplioris cure diligentiam gerere priorum exemplis informamur et invitamur. Cum igitur Admuntensis ecclesia in hac specialitate ab antecessoribus nostris habita eo modo quo prediximus ad nos usque sit transmissa, restat et nostra interest, ut quicquid fratribus ibidem deo servientibus largitione ipsorum collatum est, non solum ra-

tum habeamus, verum etiam ad augmentandum divini servicii studium plura hiis superaddere debeamus. Noverit itaque tam presens universitas quam futura posteritas, quod predium in Friland cum terminis suis scilicet inter rivos qui dicuntur Losniz, et ab eo loco qui dicitur Stange usque ad terminos Babinbergensis predii, quod venerabilis sacerdos nomine Fruto a predecessore nostro felicis memorie Adelberto traditum hactenus possedit, cum omni jure quo idem predium jamdictus sacerdos tenebat, id est agris, aquis, pratis, paschuis, et siquid est aliud preter dicta, quod infra terminos ad utilitatem ecclesie vel hominum potest provenire, pro salute anime nostre et predecessorum successorumque nostrorum Admuntensi cenobio petitione prefati sacerdotis, et pro speciali dilectione fratrum potestativa manu tradidimus. Ecclesiam quoque beati Leonardi ibidem fundatam cum omnibus attinentiis suis, dote videlicet et decimis, in ea liberalitate qua exempta est a jure matricis ecclesie prefato monasterio contulimus, hac spe, ut post decessum nostrum in anniversario nostro congregatio in pane pulchriori, vino et piscibus singulis annis refectionem habeat, et elemosine pauperum eodem die fiant, sed interim anniversarius patris nostri eodem modo II. Kalend. Octobris observetur. Preterea parochiam Jaringen, quam testimonia privilegiorum a predecessoribus nostris prefato cenobio collatam esse affirmant, nos iterata traditione fratribus eisdem auctoritate nostra confirmamus, et per omnes civitates nostras et loca, in quibus theloneorum exactiones fiunt, liberum eis transitum indulgemus. Ex potestate quoque nobis injuncte dispensationis in ecclesia sancti Martini in Enstal beneficium altaris ipsis porrigentes capellam eandem eis perpetuo stabilimus. Ad hec etiam quicquid de molindinis in predio eorum apud Rastat, et circa fluvium, qui dicitur Fridz, sitis nostri erat juris, dilecto fratri nostro Rudigero abbati omnibusque suis successoribus ad usus ipsorum perpetuo contradimus, et locum curtis in Betowe, ita ut nullum inde solvant censum, potestave tribuimus. Ut autem error futurus caveatur, qui vel ex oblivione vel ex aliquo casu possit oriri, et ne alicui detur facultas factum nostrum infringendi, hanc cartam scribi et impressione nostri sigilli fecimus comuniri subnotatis etiam testibus quorum nomina sunt hec, Berhtoldus prepositus de Spira, Heinricus archidiaconus (de Gruscharn), Hartnidus Pataviensis canonicus, magister Arnoldus, magister Symon, Chunradus (de Muldorf), Liutoldus (de Gastun), Rudigerus (de Chlame),

Eberhardus, Engelbertus, Chunradus (Julius?), Ekkehardus capellani. Liutoldus (de Regensperc), Burchardus (de Popensol), Egelolfus (de Haselah)), Hugo (de Tiufen), Chunradus (de Pfarre), Chunradus (de Libniz), Chunradus (de Werven), Pruno (de Lungov), Wolfram (de Einod fratres), Albertus, Udalricus (Spisar), Heinricus (de Uzelingen), Gerhardus (miles), Chuno (Snidaer), Reimbertus (miles de Frisah), Albertus (de Sulz). Hiltegrimus (juvenis), Dietricus (de Rotenman), Waltherus (preco), Reinherus (de Halle), Diepoldus (de Halle), Marquardus (de Trieben), Oulricus (Paergaer), Ekkehardus (Halle), Wicmannus (pistor), Wezel (snidar), Ortolfus, Otto, Marquardus, Heinricus, Herrandus servi cellerarii, Chunradus (wagen), Chunradus, Gerhardus (venatores), Chunradus (de Gezendorf),

Actum anno incarnationis domini MCCIII. Indictione VI. VIII. Idus Januarii.

Das Siegel fehlt, nur die Schnur, an welcher es gehangen, ist noch am Pergamente befestigt. Die eingeklammerten Worte stehen im Originale, so wie im Cod. 475 als Interlinearnoten und zwar von anderer aber gleichzeitiger Hand.

109.

1204.

Erzbischof Eberhard II. verbrieft die von Diemut, der Witwe des Salzburger Kastellans Meingot, dem Stifte Admont gemachte Donation von zwei Höfen zu Weng im Pongau. — Original im Admonter Archiv. — Saalb. III. 158. — Cod. 475, n. 86. — Pachler, „Chron.“ II. 441. — Pez, „Cod. dipl.“ n. 49. — Caesar, „Annal.“ II. 473, n. 21 (im Auszuge).

In nomine sancte et individue trinitatis. Eberhardus dei gratia Salzburgensis archiepiscopus cunctis Christi fidelibus in perpetuum. Quoniam piis petitionibus et justis negociis promovendis facilis cujuslibet adesse debet assensus, specialiter tamen nos, per quos talia promoveri habent negocia, ad cujuscunque necessarie rei confirmationem nostra requiritur et invitatur auctoritas, devotum nostri affectus favorem ob eterne remunerationis meritum offerendum judicamus. Verum quia humana conditio semper mobilis videtur ad instabilitatem, ideo facta in perpetuum duratura, ne aut oblivione pereant, aut vicio instabilitatis hominum retractari valeant, perpetuis necessario debent confirmationibus communiri. Notum

ergo facimus tam presentibus quam futuris Christi fidelibus, quod nobilis famina nomine Diemuot post decessum mariti sui pie memorie domni Meingoti castellani de Salzburc, quando liberam habebat potestatem, predia sua quocunque vellet conferendi, Admuntensi cenobio pro remedio anime sue duas curtes in loco, qui dicitur Wenge, in presentia domni Adelberti felicis memorie predecessoris nostri, coram ministerialibus Salzbugensis ecclesie, potestativa manu tradidit, usu tamen fructuario eorundem prediorum, quousque superstes esset, sibi retento, sed in testimonium facte delegationis XII denarios annuatim Admuntensi solvens monasterio, et super hoc facto suo nostri confirmationis privilegium sibi dari pars utraque petivit. Nos autem quoniam istud factum pium et laudabile non possumus non judicare, et preterea quia conventus Admuntensis speciali nobis tenetur dilectione, et assensum nostrum, et petiti privilegii testimonium cum impressione sigilli nostri eis obtulimus, ut et presentibus et futuris processus cause hujus per hoc appareat, et ne alicui presentium aut posterorum hoc factum infringere liceat, ipsa predia fratrum Admuntensium post obitum predicte domne perpetuis serviciis deputata in tuitionem nostre defensionis et omnium successorum nostrorum recipimus.

Actum anno incarnationis dominice MCCIIII. Indictione VII. presentibus testibus, quorum nomina sunt hec, domnus Albertus prepositus Salzburgensis, domnus Symon abbas sancti Petri, domnus Poppo prepositus Aquilegiensis ecclesie, Chunradus de Sulzowe, frater Siboto de Salzburc, Siboto de Surberc, Otto de Goldekke, Otto juvenis de Steveningen, Chunradus de Sneitse frater domni Chunonis, Albertus de Harschirchen, Wicpot de Torringen. Wolfram de Eicheim, Gotscalcus de Chuchel, Hermannus cognatus domni Sibotonis et alii quam plures.

Das wohlerhaltene Siegel des Erzbischofes an einer roth-grünen Schnur hangend. Der Erzbischof auf einem Stuhle sitzend mit der Infel auf dem Haupte, in der Rechten den Stab, in der Linken ein Buch haltend. Umschrift: Eberhardus dei gratia Salzburgensis archiep. — Nach Caesar „Annal.“ II. 91, datirt dieses Dokument noch vor dem Juni, weil in diesem Monate der Zeuge Poppo, Propst zu Aglai, zum Passauer Bischof ernannt worden war.

110.

1206. 14. August. Admont.

Herzog Leopold der Glorreiche bestätiget und schirmt die von Elisabeth von Gutenberg an Admont gemachte Schenkung von Gütern zu Feistritz an der Mur. — Cod. 475, n. 137. — Saalb. III. 229. — Pez, „Cod. dipl." n. 94. — Caesar, „Annal." II. 475, n. 25.

In nomine domini. Liupoldus dei gratia dux Austrie et Stirie Wolframmo venerabili Admuntensi abbati totique conventui in perpetuum. Notum facimus tam presentibus quam futuris Christi fidelibus, quod domna Elysabet de Guetenberch predium suum in Fuostriz, quinque scilicet mansus cum molendino, pro remedio anime sue, et mariti sui domni Liutoldi Admuntensi cenobio tradidit, et per manum domni Udalrici de Pekkah legatarii sui super altare sancti Blasii in presentia nostri delegatum defensioni nostre commisit. Verum quia jure advocatie, et intuitu dei omnium prediorum Admuntensis ecclesie tutores simus jam dictum predium sicut debuimus petitione fratrum, et domne Elysabeth in tuitionem nostram recepimus, hoc etiam inserentes, quod idem predium a domno Wichardo de Walstein, qui hoc in vadimonio sibi depositum asserebat, amicabiliter et pro beneplacito utriusque partis fratres Admuntenses absolverunt. Actum anno incarnationis dominice MCCVI. Indictione XII. in vigilia Assumptionis beate Marie apud Admunt.

Original verbrannt. Indiktion soll IX lauten.

111.

1207. Jänner-Mai.

Erzbischof Eberhard II. verbrieft die gesammten Zehente der Abtei Admont, das Bergrecht auf dem Berge Zesen, und mehrere Güter. Original im Stiftsarchive. — Saalb. III. 151. — Cod. 475 n. 84. — Pachler, „Chron." II. p. 442. — Pez, „Cod. dipl." n. 50.

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Eberhardus dei gratia Sazburgensis archiepiscopus, apostolice sedis legatus Wolframmo venerabili Admuntensium abbati ejusque fratribus in perpetuum. Pro suscepto ab auctore bonorum omnium deo ecclesiastici regiminis officio tam inter presentes, quam etiam futuros

ecclesie nostre filios bonum pacis et tranquillitatis confirmare cupientes efficacius hoc ipsum fieri non dubitamus, si suam cuique justiciam servare studeamus. Igitur exemplaria diligentie predecessorum nostrorum juste sequentes, qui Admuntense monasterium ob sui religionem speciali amore extulerunt, dignum duximus utilitati vestre et in futurum quieti, sicut juste ac fideliter a nobis postulastis, providere, ut videlicet donationes decimarum vestrarum cum terminis sibi adjacentibus in nostrum patrocinium scripti hujus privilegio vobis et ecclesie vestre perpetuo tuendas suscipiamus, sicut hactenus a predecessoribus nostris domno Chunrado seniore, et sancte memorie domno Eberhardo, et domno Chunrado juniore, et venerabili antecessore nostro domno Adilberto datis privilegiis confirmatas habuistis. Et ne in posterum laborare debeatis propter habundantem cautelam decimarum earundem vocabula cum suis termiuis et locis designamus. D(ecim)as [1]) ad Luongow his terminis distinctas. In longitudine ab arbore platano designata super Frezen in flumine Sebach sursum, et ab Azzimannisdorf ad Konskice, sicque usque ad Lasach, inde usque ad Swarzinbrunne, et ab hinc usque ad Mure. In latitudine a Judindorf ultra Mure juxta Turah sursum ad Lunnize, sique usque ad ultimos fines Gravindorf, et exin undique versum ad Goriah et Lessah. A Lessah ad Lusnich, et exin ultra Ravenich, usque dum iterum redeatur ad superscriptam platanum super Frezen cum decimis novalium inibi cultorum et excolendorum. Alpem Lunniz dictam incipientem ab arbore signata in amne Lunniz et pertingentem usque ad summos vertices, itemque in longitudine et latitudine usque ad alpem, que dicitur Enstalar. Item aliam Lunniz ab amne Wiztriah, dimidietatem alpis Konskize. Decimam ad Chatsi a Fiustriz deorsum usque ad Murbruke, et exin usque ad alpem sursum usque ad Lansdorf, decimam ad Praitenfurt. Decimam ad Welmarsdorf cum suis appendiciis, duas hobas ad Puoche et ecclesie dimidiam partem. Decimam ad Listah a solitudine Predgoi versus Governiz usque ad ulteriores fines Judinburch. Nos autem fines, ne super his aliquis inposterum scrupulus generetur, perspectis antecessorum nostrorum privilegiis ita distinguendos esse censuimus, ut videlicet a termino Praitenfurt juxta descensum fluminis Mure ex

[1]) Das Eingeklammerte im Originale (wahrscheinlich von einem Insekte) durchlöchert.

latere Eppenstain usque in Chieneinod et Predgoi, in tribus parrochiis, Pelse videlicet Vanstorf et Chumbenz, et capella Wizzenchirchen usque super Piberalbe, et usque ad terminos parrochie Piber, et abhinc usque Lobnich, et ab amne Lobnich retro Eppenstain in campis et silvis per totum Gamnarwalt, videlicet ab Obdah usque in Predel cum terminis aquarum et montium usque ad finem parrochie sancte Marie Lavend, et a Predel ultra fluvium Lavend usque Lavendekke, et abhinc usque Gravenwart et Schobern, et usque ad divisionem terminorum duarum parrochiarum sancte Marie Grazlup, et sancte Marie Pelse cultorum sive excolendorum decime vobis et ecclesie vestre perpetuo solvantur. Decimam a ponte fluminis Pelse juxta villam Gecindorf usque ad Tiuphinbach fines. Decimam ad Chrowat de Chieneinod a parte utraque fluminis usque ad Rotilstein. Decimam quam dicunt consuetudinariam de Gaizerwulde et de Chieneinod. Decimam ad Cameram cum suis appendiciis. Duas hobas ad Lufniz cum omnibus ad se pertinentibus, decimam quoque. Villam ad Jaringen cum decima. Ad Arnstorf tres vineas, et dimidietatem oblationum illius ecclesie, et decimam frumenti et vini, quam debent XII viri de suis culturis. Decimam ad Michelndorf juxta Friesach et ad Chraphelde cum suis appendiciis, ad Scherigenperge sursum per totum ambitum montis Tobersperg, et super Toberscha de uno mansu, et super montem Techingen totam decimationem, et sic versus Raminstein deorsum usque ad villulam Eich, et ab Eich e latere usque ad Gurke ad finem predii Chrumpelwe cum decimis novalium in predictis locis inposterum.

Quicquid vobis in jure cathmeario in predio ecclesie vestre super Cezzin privilegio suo antecessor noster domnus Albertus archiepiscopus confirmavit, dimidietatem videlicet eorum, que pervenire solent de eo quod vocatur Garrenreht, et Spizreht, et Hutreht, et de stiura, et de omni jure montano, id est perchreht, et totius decime, et vahpfennige, et sumphennige, et schozphenninge. Decimam ad Tiuvene et Flatsach taliter disterminatam. A monte vel fluvio Hunesiz usque ad Phaphendorf, et inde ad Zsachutsi et usque Wassenberch, ahinc super Albekke usque ad locum qui vocatur Tor, et inde ab utraque parte fluminis Gurke sursum usque ad Rotinstein, et ab eo loco ultra alpem Ouriah usque ad ecclesiam Ouriah, usque dum redeatur ad supradictum locum Hunesiz, tam de cultis quam excolendis. Decimam in parrochia Zumoldisperge ab amne Wnewiz ultra Walputsekke

usque in Gurkam, et a Gurka usque Wassinberch, et abhinc in Polan per solitudinem, et a solitudine usque ad Gossel, usque dum redeatur Wnewiz. Decimam in Pongow ad Miterhoven, et a Gerhospach usque ad Piberswelle. Decimam ad Lamertal, et ad sanctum Martinum in silva, et per totam Flachow et Hirslant omnes decimationes, et in ipsa parrochia Rastat decimam de duabus hobis. In parrochia sancti Viti decimam de duabus hobis. In monte Puochperch decimam, in parrochia sancti Cyriaci decimam de tribus hobis. Decimam in parrochia Hus, quam habuit Maganus nobilis, et apud Irintal, et ad Prukarn decimam de quinque hobis.. Decimam in parrochia Laznich, et ad Lucen, decimam totam in parrochia Palte. Decimam ad Walhesdorf, et ad sanctum Martinum Strazganch de prediis Guntheri marchionis, et apud Ekkinvelt et Hundisdorf de novem hobis. Decimam ad Posendorf et apud Nazzow et Glinz decimam de quartuor villis. Decimam ad Mergaisdorf, et Velkis, et apud Puhel decimam de novem hobis. Decimam juxta fluvium Rabniz apud Chotsansdorf, et de sex adjacentibus villis. Decimam apud Lazlansdorf, decimam inter Gamze et Losniz ab amne Vokir sursum in alpes in predio quod ex donatione Otakeri ducis possedistis. Decimam quoque ad Frilant de predio quod pie memorie Ekehardus Gurcensis episcopus, et Fruoto sacerdos ab ecclesia Salzburgensi tenuerunt, et quod nos altero eorum adhuc superstite vobis et ecclesie vestre pro remedio anime nostre ac predecessorum nostrorum contulimus, a loco qui dicitur. Bluminow inter duas Losniz usque in alpes. In parrochia Techanschirchen tota duas portiones decimarum. Apud Chrots et apud Mokyrnow et super collem juxta ecclesiam, et super Riute de sex hobis, et super montem de predio Chrotse de tribus hobis. Decimam apud Jaringen in predio monasterii, decimam per totam parrochiam Jaringen. In valle Admuntensi, parrochiam totam a Chaserow et Chlusa montis Dietmarsperge itemque a Chlusa juxta Paltam et Anesum usque in rivulum proximum vico Riute, et abhinc ex utraque parte Anesi usque in flumen Frodniz cum omnibus decimis antiquis et novellis, que vel sacerdotis vel episcopi juris esse noscuntur, cum ecclesia sancti Galli in silva nova, et decimis cunctorum novalium in eadem silva cultorum et excolendorum. Harum igitur decimationum seu possessionum proprietas, sive predecessorum nostrorum munificentia, sive nostra donatione deo et sancto Blasio collata ut omnimodis

usibus vestris cunctis futuris temporibus inconvulsa et illibata permaneat, eam sub dei et nostra protectione suscipientes auctoritate, qua licet impares viribus preminemus, eos anathemate perpetuo dampnamus, nisi resipuerint, qui contra hujus pagine nostre institutionem aliquid attemptaverint. Datum anno incarnationis dominice millesimo ducentesimo VII^{mo}. Pontificatus nostri anno VII.

Siegel aus weißem Wachse an einer gelb-roth-seidenen Schnur hangend, nur wenig verletzt.

112.

1209. Wahrscheinlich Mai. Würzburg.

König Otto IV. ordnet die Vogtei der admontischen Güter zu Elsendorf. — Cod. 475, n. 128. — Pachler, „Chron.“ II. 338.

O dei gratia Romanorum imperator[1]) et semper augustus Admuntensis ecclesie universitati gratiam suam et omne bonum. Vestre omnium sanctitati significare pium duximus, [quod abbas vester utpote vir deo dilectus apud Nurinberch in presentia nostri querimoniam deposuit, quod comes Meinhardus de Abinsperch tam vos quam ipsum in prediis vestris Elsindorf sitis nomine advocatie intolerabiliter gravaret, eodem afferente comite quod advocatiam illam quandoque ab archiepiscopo Salzpurgensi, quandoque a duce Austrie ac Stirie in beneficio accepit. Verum quia ambo idem principes in judicio nostro fuere presentes, et a nobis diligenter requisiti predicto comiti eandem advocatiam unquam se inbeneficiasse negarent, sententia principum illi usurpatam violenter advocatiam prorsus abjudicavit. Nos igitur ad instantiam predicti abbatis humiliter petentis, favore tam archiepiscopi, quam ducis supradicti, eadem predia fideli nostro Heinrico Marscalco commisimus defensanda, cenobio vestro tam jus quam gratiam regalem perpetualiter exhibere volentes.

Das Original (verbrannt) hatte ein hängendes Siegel mit der sitzenden Figur des Königs in der rechten Hand das Scepter, in der linken den Reichsapfel haltend.

113.

1209. 14. Juli. Werfen.

Erzbischof Eberhard II. von Salzburg ordnet die Beziehungen zwischen seinen und des Stiftes Admont Holden. — Cod. 475,

---

[1]) Im Original (nach Muchar's Abschrift) stand „Romanorum rex“, was auch das Richtige ist, weil Otto im Oktober 1209 zum Kaiser gekrönt worden

n. 87. — Cod. 462, n. 4. (XIV. Jahrh.) — Saalbuch III. 159. Pachler, „Chron.“ II. 444. — Pez, „Cod. dipl.“ n. 51.

In nomine vere et sempiterne trinitatis. Eberhardus (humilis [1]) Salzpurgensis archiepiscopus omnibus in perpetuum. Quoniam omnipotentis dei providentia humane nature fidem misericordie statuit inesse, hinc dignum existit, ex officio karitatis pie fraternitatis amatores sanctorum patrum vestigia sequentes bonorum operum fructibus delectari, et res benefice gestus firmissima stabilitate fulciri. Hac itaque consideratione rationabiliter inducti cunctas largitiones prediorum, fundorum, terminorum, seu quarumlibet proprietatum a predecessoribus nostris Gebehardo videlicet et Chunrado, et iterum Chunrado, aliorumque omnium venerande memorie Admuntensi ecclesie venerabiliter collatas renovando perpetualiter confirmamus. Sed quia jam senescente seclo tam dierum quam hominum plus solito fervet malicia, idcirco quedam, que lites avertunt, et gratiam secuntur (!) operi duximus implicanda liberalium donationum distinguentes insignia. Donamus itaque prediis ecclesie prefate liberum exitum et reditum de lignis et edificiis accipiendis, de pascuis, de novalibus cultis vel colendis, de piscationibus, et de cunctis proventibus utendis preter venationes et pellicularum tributa. Servus nostri juris, si duxerit feminam Admuntensis ecclesie, aut si servus jam dicte ecclesie duxerit feminam nostre ecclesie, sive censuales auri, sive cujuscunque conditionis sint viri, mutua ratione femina semper virum sequatur in persona, in rebus mobilibus vel inmobilibus, et prolis posteritate. Agricole nostri, qui sponte colunt terram dominorum Admuntensium sub annuo censu, nullas prefectorum nostrorum ut hactenus paciantur exactiones. Si vero prefecti nostri aliquem ex eis ad alicujus officii ministerium talem consideraverint, tunc tollant eum jure colonum absque detrimento prefate ecclesie. Preterea lites novas et veteres super hiis, que dicuntur vurhovpit, et super singulis prescriptis articulis, que nonnisi per quorundam errantium suggestione vel per quandam ambiguitatem dubietatis indefinite videntur processisse vel nostris temporibus emersisse, fiducialiter remittimus. Formam secularis judicii homines eorum non aliter teneant, nec timeant, quam nostri, in furti tantum perpetratione et sanguinis effusione. Reos etiam horum criminum nulle res contingant, preter quas cingulo comprehendunt. De omnibus autem aliis hominum suorum excessibus propriam habeant dispensationem. Ut igitur successores nostri hujus operis benevolentiam certius credant, et nullatenus infringere presumant, presentem paginam nostri impressione sigilli et legitima testium appositione curavimus eternare. Ego Albertus Salzpurgensis ecclesie

---

ist, und erst im März 1212 wieder nach Deutschland zurückkehrte. Daß unser Dokument zu Würzburg gegeben worden sei, ist deshalb wahrscheinlich, weil damals (Mai) auch Herzog Leopold dort zugegen gewesen war.

[1]) Von anderer Hand.

prepositus subscripsi. Ego Symon abbas s. Petri s. s. Ego Albertus, Salzpurgensis decanus s. s. Ego Engilmarus custos s. s. Ego Rudigerus hospitalarius s. s. Ego Heinricus camerarius s. s. Ego Perhtoldus presbyter et canonicus s. s. Ego Hartfridus presbyter et canonicus s. s. Ego Chunradus presbyter et canonicus s. s. Ego Volchmarus presbyter et canonicus s. s. Ego Heinricus presbyter et canonicus s. s. Ego Hartwicus presbyter et canonicus s. s. Ego Ulricus presbyter et canonicus s. s. Ego Gotscalcus presbyter et canonicus s. s. Ego Willihelmus presbyter et canonicus s. s. Ego Hermannus presbyter et canonicus s. s. Ego Chunradus diaconus et canonicus s. s. Ego Hoholdus canonicus et diaconus s. s. Ego Chunradus presbyter et canonicus s. s. Ego Otto canonicus et diaconus s. s.

Testium nomina sunt hec, Chunradus prepositus de Hove, Amilricus plebanus de sancto Cyriaco, Pilgrimus plebanus de Rastat, Karolus plebanus de Mallintin, Rubinus, Herbordus, Albero, Engilbertus capellani nostri, Fridericus de Petow, Chunradus purgravius de Salzpurch, Otto de Wervin, Chunradus de Jun, Chunradus de Riute, Chunradus de Hoehe, Albero de Mose, et alii quam plures. Actum apud Wervin anno incarnationis domini MCCIX. Indictioue XII. II. Idus Julii in dei nomine feliciter. Amen.

Original mit hangendem Siegel verbrannt.

114.

1210. 4. Juni. Rom.

Papst Innocenz III. trägt dem Bischofe von Regensburg auf, gegen den Grafen Meinhard von Abensberg ob wiederholter Anmaßung der Vogtei über die admontischen Güter zu Elsendorf mit kirchlichen Strafen vorzugehen. Muchar's handschriftlicher Nachlaß nach dem Original.

Innocentius episcopus servus servorum dei venerabili fratri Ratisponensi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Transmisse nobis dilecti filii, nobilis viri, ducis Austrie littere continebant, quod proponente dudum abbate Admuntensi in imperiali curia questionem super eo videlicet, quod nobilis vir comes Meriandus (!) de Abensperc advocatiam bonorum ecclesie sue, que sunt in Elsenthorf contra justitiam usurparat gravi eundem molestatione fatigans, et probato, quod ad ducem ipsum advocatia eadem pertinebat, ab ipsa fuit dictus comes sententialiter destitutus, sed idem comes ab incepta malicia non desistens dictam ecclesiam super premissis graviter inquietat. Ideoque fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus comitem ipsum ab ipsius ecclesie super hac molestationne cessare moni-

tione premissa per censuram ecclesiasticam appellatione remota justitia mediante compellas.

Datum Laterani II. Non. Junii. Pontificatus nostri anno tertiodecimo.

Original (mit Bleibulle) verbrannt. Das Regierungsjahr XIII des Papstes bestimmt uns, diese Urkunde dem Jahre 1210 zuzuweisen.

115.

1210. Jänner=März, . .

Abt Gottfried II. vergleicht sich mit dem Kloster Göß über den Besitz der Kirche Maria am Waasen bei Leoben. — Frölich, „Diplomat. s. duc. Stiriae“ I. 34. — Caesar, „Annal.“ II. 481, n. 34. (Unvollständig.)

In nomine domini. Ego Gotfridus dei gratia abbas Admuntensis cum universitate deo ibidem famulantium omnibus Christi fidelibus salutem in perpetuum. Transactiones arduarum causarum idcirco robore instrumentorum solent communiri, ut labili hominum memorie subveniatur, et dolus calumpniantium ad effectum procedere non permittatur. Notum itaquo sit universis, cum inter ecclesiam nostram et Gossensem magno rerum utriusque partis dispendio super capella sancte Marie in Leuben longo tempore litigatum esset, et per appellationis diffugium utraque partium reliquam sepius afflixisset, tandem utrisque fatigatis ad litis decisionem et transactionem faciendam venire placuit. Viris itaque honestis ad hoc vocatis Geroldo videlicet preposito Seccoviensi, Wicpotone tunc priore Admuntensi, Ulrico de Stubenberch, Ottone de Kremis, et aliis plerisque mediantibus ipsis in hanc compositionis formam convenimus, ut Admuntensis ecclesia ab omni jure, si quod sibi super eadem capella competere videbatur, cederet, nec aliqua deinceps impetitione ecclesiam Gossensem super ejusdem capelle jure molestaret, perpetuum nobis silentium imponentes eo pacto, ut pars adversa redditus IIII marcarum de prediis ecclesie sue nomine proprietatis Admuntensi cenobio et ecclesie Liestnik assignaret. Hoc itaque factum ab utraque parte fide data firmatum est. His autem locis redditus eisdem ecclesiis sunt assignati, apud Treboche mansus unus et aliquot agri pro talento, apud Podigor in March II mansi pro marca, apud Chrotendorf vel Bealsdorf in Marchia II mansi cum vineis pro talento. Ne autem predicta capella putaretur esse aliquando filia plebesane ecclesie Liestnik, confitemur eam habere jus, quod a principio fundationis sibi est collatum, videlicet in prediis comitis Chunradi fundatoris ac nepotum suorum procerum de Glainch sepulturam et baptismum, a quibus ecclesia eadem percipit decimationem, salvo nobis in ceteris omnibus in jam dicte ecclesie hominibus jure plebesano.

Hoc etiam in forma compositionis est recolendum, quod capellam Tragossensem beate Marie Magdalene a matrice ecclesia Liestnik annuente domno Eberhardo venerabili archiepiscopo Salzburgensi etiam per predictum predium nobis collatum omnino exemptam esse permisimus ita videlicet, quod in omnibus prediis ejusdem capelle et Gossensis ecclesie in eadem valle sitis tam cultis quam colendis liberum jus habeant sepeliendi et baptizandi et decimas percipiendi reservato etiam nobis in eadem capella, si quod aliud est, jure plebesano. Super hac autem exemptione et prefate litis renuntiatione ad firmitatis robur super predictum instrumentum domni Eberhardi archiepiscopi Salzburgensis suo sigillo munitum ecclesie Gossensi impetravimus. Ut ergo a successoribus nostris hec forma transactionis inviolabiliter observetur, et omnis occasio litigandi et calumpniandi amodo ab utraque parte quiescat, presentem paginam sigilli nostri atque conventus roboravimus impressione. Hujus rei testes sunt Geroldus prepositus Seccoviensis, Wicpoto prior Admuntensis, Fridericus tunc plebanus in Lieschinich nunc vero prior (?) in Admunt, Fridericus camerarius, Hainricus monachus et legista, Wielandus monachus, Hartwicus plebanus de Chumbenz, Rudigerus plebanus de Murch (?) ad Gosse, Hermannus et Perengerus capellani abbatisse de Gosse, Wolvramus de Treviach, Chunradus de Cham, Rudolfus de Liuben sacerdotes et vicarii nostri, Ulricus de Stubenberch, Otto de Chremis, Wigandus de Liuben, Herwicus de Chaphenberch, Walrab et Helmrich ministeriales ecclesie Gossensis. Actum anno Christi incarnationis MCCX. Pontificatus domni Innocentii pape tertii anno XII. Imperii domni Ottonis Romanorum imperatoris anno I. regni autem II.

Das Original scheint schon vor dem Brande verloren gegangen zu sein. Das Jahr des Königthumes Otto's IV. muß 12 lauten.

116.

1210. Jänner-März. Salzburg.

Erzbischof Eberhard II. bestätiget vorstehende Vereinbarung. Frölich, „Dipl. sacra duc. Stir." I. 37.

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Eberhardus dei gratia Salzburgensis archiepiscopus omnibus Christi fidelibus salutem in domino. Cum ex injuncto nobis officio sumptuosas et inutiles lites ecclesiarum penitus extinguere teneamur, universitati fidelium notificamus, quod ad instantiam et petitionem Admuntensium transactionem factam inter eos et ecclesiam Gossensem super causa pro capella sancte Marie in Liuben diu agitata nostro sigillo approbavimus. Hanc igitur esse formam transactionis ipsorum Admuntensium assercione didicimus, quod mediantibus viris

discretis, quos partes utrimque mediatores constituerunt, liti super predicta capella ipsi Admuntenses prorsus abrenunciaverunt ea condicione, ut ab ecclesia Gossensi redditus quatuor marcarum perpetue proprietatis nomine perciperent. Ne autem predicta capella aliquando putetur esse filia plebesane ecclesie Liestnik, confitemur eam habere jus, quod a principio fundationis sibi est collatum, videlicet in prediis comitis Chunradi fundatoris, et nepotum suorum, procerum de Gleunch, sepulturam et baptismum a quibus eadem ecclesia percipit decimationem. Formam compositionis narrando etiam inseruerunt, quod capelle sancte Marie Magdalene Tragosse omnimodam permiserint libertatem, per omnia predia Gossensis ecclesie in eadem valle sita culta et colenda, sepulturam, et baptismum, et decimationem concedentes. Cui libertati annuimus plenum favorem super hoc exhibentes. Ut autem a neutra parte transactio facta aliquo tempore in irritum valeat revocari, Gossensi ecclesie presens instrumentum nostro sigillo autenticamus. Datum apud Salzeburch anno incarnationis domini MCCX, Pontificatus domni Innocentii tertii pape anno XII. Regnante domno Ottone serenissimo Romanorum imperatore imperii ipsius anno I. regni autem II.

Das Jahr des Königreiches soll XII. lauten.

117.

1211. 13. November. Salzburg.

Berthold, Abt zu Raitenhaslach und Albert, Domdechant zu Salzburg, geben als Commissäre des apostolischen Stuhles, einen Schiedsspruch ab in dem Streite der Klöster St. Peter und Admont um die Güter Adamunta und Mukernau. — Chron. noviss. s. Petri. 262. — Pachler, „Chron." II. 49.

B. dei gratia abbas in Raitenhaslach, A. Salisburgensis ecclesie decanus judices a sede apostolica delegati omnibus deum timentibus, ad quos littere iste pervenerint, orationes in domino. Causam que vertitur inter monasterium sancti Petri in Salzburch ex una parte et capitulum Admuntense ex altera super possesionibus Agmunt et Mukernowe, sicut in mandatis a summo pontifice accepimus, fine debito terminare cupientes partes peremptorie apud Chuchel in octava Omnium Sanctorum ad judicium vocavimus. Quo cum accessissemus abbate sancti Petri in Salzburch coram nobis comparente, et justitiam sibi de sua querela instanter fieri postulante pro absentia partis alterius predictum abbatem sancti Petri, habito super hoc prudentium consilio, in possessionem petitam causa rei servande mittendum esse decrevimus. Dominus autem noster archiepiscopus Salzburgensis tranquillitati utriusque ecclesie sicut decuit volens intendere ad instantiam cujusdam fra-

tris Agmuntensis magistri Heinrici, qui se pro procuratore ipsius negotii tunc gerebat, nostrum differri processum cum consensu partium diligenter expetebat et obtinuit sub hac forma videlicet, ut capitulum sancti Petri omni jure, quo tunc habere videbatur, usque ad Pentecosten proximum omisso finem cause sue sive per amicabilem compositionem sive per transactionem utrique parti placitam ab ipso domino archiepiscopo exspectaret, ita, quod si competentem finem taliter infra predictum terminum non sortiretur, causa in statu, quo fuit tempore istius pactionis revocata jure, quo ad tempus uti monasterium sancti Petri omiserat, sicut prius uteretur, et nos officium nostrum, sicut nobis injunctum accepimus, absque impedimento alicujus deinceps libere exequemur. Pactioni preterea fuit insertum, quod, si aliquas literas capitulum Agmuntense medio tempore nostre commissioni obvias a sede romana impetraret, omnino viribus carere judicarentur. Hoc adjuncto firmiter promisso, quod dominus noster archiepiscopus sepe dictum monasterium sancti Petri in predicto negotio indebite nullatenus molestare deberet. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini MCCXI Indictione XIIII Id. Novembris in civitate Salzburgensi in capitulo majoris ecclesie presentibus nobis et Wilhelmo ipsius ecclesie canonico, presente etiam abbate sancti Petri et fratribus suis Heinrico hospitalario, Friderico camerario, Haidenrico, Craftone, Heinrico Biburgense, Arnoldo et Alberto monachis in Raitenhaslach, item magistro Heinrico procuratore capituli Agmuntensis.

118.

1214. 4. November. Graz.

Herzog Leopold und Erzbischof Eberhard II. schlichten einen Streit zwischen Admont und Reinbert von Mureck um Zehente zu Gamnar. Original und gleichz. Copie im Stiftsarchive. Saalbuch III. 172. — Cod. 475, n. 98. — Cod. 462, n. 8. — Pachler, „Chron." II. 446. — Pez, „Cod. dipl." n. 52. — Caesar, „Annal." 484, n. 40.

Eberhardus dei gratia Salzburgensis ecclesie archiepiscopus, apostolice sedis legatus, Liupoldus quoque dei gratia dux Austrie et Stirie omnibus in perpetuum. Cum lites non suscitare, sed minuere suscitatas ex preceptis domini studeamus, omni etati tam presenti quam future presenti scripto duximus declarandum, quod cum controversia, que vertebatur inter monasterium Admuntense ex una parte, et Reinbertum de Murekke ex altera super decimis in Gamnar fuisset diucius agitata magnis laboribus et expensis, tandem ipsis ad nos ad Graz pariter convocatis cum eis super concordia inter eos facienda tractabamus efficientes demum, quod ipsi de maturo consilio eorum et de bona voluntate eorum in nos

compromiserunt nos super omni predictarum decimarum controversia arbitros statuentes promitentes firmiter fide data in manus nostras. Gotfridus abbas primo cum quibusdam fratribus suis et ab aliis, qui domi fuerant, plenum mandatum habentibus et Reinbertus postea, quod quidquid nos duceremus arbitrandum, ipsi gratanter acceptarent et pariter observarent. Nos autem in tale arbitrium habito consilio virorum prudentium convenimus, quod Reinbertus acceptis a monasterio predicto marcis centum quinquaginta Frisacensis monete renunciaret omni juri, quod se in predictis decimis dicebat habere, pro se et pro heredibus suis habitis et habendis, et istud arbitrium ipsis recitatum eis sentenciando precepimus firmiter observare, quam sentenciam simul et arbitrium usraque pars bona voluntate tamquam providum acceptavit et observare promisit. Reinbertus vero predictam pecuniam coram nobis est confessus sibi esse solutam, et abbatem et monasterium ab inpeticione sua et heredum suorum decrevimus perpetualiter absolutum. Nos etiam ad peticionem utriusque partis hanc paginam simul conscripsimus, et, ne in dubium in posterum verteretur, sigillis nostris appositis ipsam fecimus roborari. Facta sunt hec apud Graez anno incarnationis domini millesimo ducentesimo quartodecimo II non. Novembris coram testibus, quorum nomina sunt hec, Otto prepositus Salzburgensis ecclesie, majoris, Chunradus archidiaconus et plebanus de Volchemnarchet, Carulus vicedominus Frisacensis, Chunradus comes de Plein, Cholo de Wahsenek, Ulricus de Pekah, Ditmarus de Lihtenstain, Cholo de Truhsen, Ottakarus de Graez senior, Albero pincerna. Data apud Graez feliciter.

Die beiden Siegel an seidenen Schnüren befestigt. Jenes L e o p o l d's zeigt auf beiden Seiten den Herzog gewappnet mit Fahne und Schild auf einem nach rechts springenden Pferde. Auf dem Schilde der Adler. Die Umschrift lautet: Liupoldus dei gratia dux Austrie. Von dieser Urkunde ist eine gleichzeitige Copie, wenn nicht Duplikat vorhanden. Dieses ist im Wesentlichen gleichlautend, nur steht statt Graez, Graeze, statt Carulus Karolus, stat tWahsenek Waessenberch. Die Schlußworte: Data apud etc. sind weggelassen. Auffallend ist das Siegel; während jenes des Erzbischofes ganz fehlt, und auch keine Oeffnung im Pergamente dessen einstiges Vorhandensein andeutet, hängt ein echtes Siegel Leopold's am Dokumente an einer Seidenschnur, welche weiße und grüne Quadrate zeigt. Das Siegel hat drei unbenützte Bohrlöcher, welche den uns anfangs aufsteigenden Verdacht niederschlugen, als sei das Siegel schon anderswo gebraucht worden. Ein Fälscher würde die schon vorhandenen Oeffnungen zur Aufnahme der Schnur benützt, und nicht neue gebohrt haben. Merkwürdiger Weise zeigt auch das Siegel des Originales, und zwar an den g l e i c h e n Stellen diese Löcher, welche aber hier mit einer gipsartigen Masse zum Theile angefüllt sind. Sollte wohl gar der Siegelstempel mit eisernen Sporen versehen gewesen sein, um die Oeffnungen für die Schnur vor-

zubereiten, und sollen sich diese Löcher, wie es fast scheint, als unpraktisch herausgestellt haben, so daß man neue zu bohren sich veranlaßt fand?

Nach Meiller, „Reg. der Babenberger“ 116, n. 127 und Note 371 wäre diese Urkunde auf das Jahr 1215 zu setzen, indem nach dem Itinerar des Herzogs Leopold derselbe August-Dezember 1214 in Worselen, Jülich, Metz und an andren Orten beim Heere Kaisers Friedrich II. sich befunden habe. Er meint, daß das Datum des Originales durch fehlerhafte Auflösung der vielleicht abgekürzt geschriebenen Zahl „quinto“ entstanden sei. Nun aber ist unser Dokument in duplo vorhanden, in beiden Exemplaren steht „quartodecimo“, und auch die Codices 475 und 462 haben in Ziffern die Zahl XIIII. In den Salzburger Reg. 265 n. 153 Note 153 hat Meiller das Jahr 1213. Es liegt aber die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit nahe, daß Herzog Leopold zwischen 5. September 1214, wo er zu Jülich war, und Dezember, wo wir ihn wieder zu Metz treffen, einen Abstecher in seine Erblande gemacht habe.

119.

1215. 3. Juni. Leibnitz.

Erzbischof Eberhard II. beurkundet einen Vergleich zwischen Admont und dem Pfarrer Heinrich von Leibnitz bezüglich der Kirche St. Nikolai im Sausal. Original im Stiftsarchive. — Cod. 475, n. 90. — Pachler, „Chron.“ II. 449. — Pez, „Cod. digl.“ n. 53. — Caesar, „Annal.“ II. 486, n. 42.

In nomine sancte et individue trinitatis. Eberhardus secundus, dei gratia Salzburgensis ecclesie archiepiscopus, apostolice sedis legatus in perpetuum. Ut suam cuique justiciam servemus ac ex debito nostri officii nobis subditorum tam futurorum quam et presentium quieti provideamus, placuit nobis, ut presentibus scriptis cunctorum fidelium memorie commendemus, qualiter decisa fuerit longa lis seu controversia, que inter monasterium Admuntense et ecclesiam plebesanam Libniz sub nostris predecessoribus fuit agitata, et ad nostram usque audientiam sepuis delata pro capella videlicet sancti Nykolai Mokirnov quam Gotfridus de Wietingen et uxor ejus Adila cenobio Admuntensi contulerunt infra terminos parrochie Libniz constitutam cum dote et decimis et omnibus attinentiis suis, et hoc ex consensu predecessorum nostrorum, qui eandem capellam baptismalem esse censuerunt, ita ut populus, qui est super collem et ad Mokirnov et ad Chrots, baptisma, sepulturam, et cetera divina a sacerdote abbatis recipiat, in placito verro christianitatis, et reconciliatione penitentium, et judiciis ecclesiasticis ad plebesanam ecclesiam Libniz spectare debeat. Cum itaque diversi sacerdotes sive plebani de Libniz pro jam dicta capellae obtinenda contendentes fratres infestarent, et

diversos judices a sede apostolica obtinuissent, finis tamen causa nullus accessit, donec de nostro mandato, prudentibus viris mediantibus, inter abbatem Admuntensem domnum Gotfridum, et plebanum de Libniz domnum Heinricum salubrem tandem decisionem eadem controversia sic accepit, ut videlicet abbas et fratres ejus plebano et ecclesie Libniz ad quatuor marcarum annuam pensionem de prediis monasterii conferrent, et hoc factum suum autoritate nostra stabilirent. Igitur apud Nazzov prefate ecclesie Libniz legitima traditione fratres de predio ecclesie Admuntensis simul cum decimis ad quatuor marcarum pensionem assignaverunt, et eandem traditionem in nostra presentia firmaverunt coram testibus quorum nomina sunt hec, Rudigerus prepositus de Cella, Chunradus archidiaconus Carinthie, magister Pernhardus notarius, Waltherus plebanus de Tessinbach, Chunradus plebanus de Stivene, Chunradus plebanus de Marhpurc, Wernhardus plebanus de Rabe, Chunradus plebanus de Meingozperh, Dietricus plebanus de Froiah, Eberhardus plebanus de Vanstorf, et frater ejus Perhtoldus capellanus, Willehalmus comes de Hunenberc, Dietmarus de Liehtenstain, Fridericus de Petov, Cholo de Truhsen, et fratres ejus Gotfridus et Otto, Reinbertus de Murek, Hartnidus de Ort, Otto de Libniz, Otto de Chremise, Gerhardus de Libniz, et alii quam plures. Actum est in castro nostro Libniz III. non. Junii anno incarnationis dominice MCCXV.

Das Siegel des Erzbischofes an einer grünen Seidenschnur hangend.

120.

1216. Juli-Dezember. . .

Abt Gottfried II. von Admont überläßt pachtweise an Meinhard und Heinrich von Pulndorf und deren Genossen die Isenharts- und Admontergrube am Zessenberge bei Friesach. — Cod. 475. n. 110. — Pez, „Cod. dipl." n. 117.

In nomine sancte et individue trinitatis. Evanescunt simul cum tempore, que geruntur in tempore, nisi a voce testium aut scripti memoria recipiant firmamentum. Innotescat igitur cunctis Christi fidelibus, tam presentibus quam futuris, quod nos Gotfridus dei gratia Admuntensis abbas licet indignus sano consilio habito nostrorum confratrum, ac de bona ipsorum voluntate fodinas illas, que nuncupantur Isenhartes fodina et Admuntensis fodina, que modo pro una reputantur domno Meinhardo et Heinrico (de Pulndof) et Gotfrido ipsorumque sociis habendam tali conditione concessimus, ut debeant nobis persolvere MCXXX denarios, talis autem modus erit pecunie persolutionis, cum divina clementia ibidem lucrum ex ipsorum labore demonstraverit, quod ex VII par-

tibus, quicquid super culta fodina fuerit residuum, cum medietate ipsius lucri residui nobis debeant persolvere prefatam (pecuniam), ita quod fructus nostre partis octave sine aliqua minutione nobis debeant cedere. Istam vero consuetam legem interserentes, quod si aliquis de sociis super partem suam per VII dies, quod ipsum contingit dare tardaverit, secundum jus antiquum et debitum sequentibus VII diebus persolvat plenarie quod debet, etiam hoc addicimus, quod ter tribus XIIII diebus id est VI septimanis quis supersederit, quod super partem suam dare neglexerit, cessit a proprietate sue partis, et ipsa pars revertitur ad socios ut colant eam, et si ipsi partem solutam noluerint colere, nobis cedet ut ipsam colamus. Fidejussores vero pretaxate pecunie nostri sunt Meinhardus, Amelricus, Udalricus, Hartwicus, Heinricus. Et ne inposterum de hujuscemodi traditione ulla possit oriri calumpnia, aut infringi ab aliquo nostrorum successorum, presentem paginam impressione sigilli nostri, nec non totius collegii munivimus, et etiam testimonio subscriptorum virorum roboravimus. Testes vero sunt Amelricus, Hermannus, Marchquardus, Meinhardus, Ulricus, Hartwicus, Liphardus, Kazelinus, Perhtoldus, Hartwicus, Walbrunus[1], Dietricus, Perhtoldus, Ulricus, Rutlibus, Jurco, Heinricus, Waltherus, Waldmannus, Sighardus, Rudolfus, Chunradus, Gotscalcus, Hermannus, Albero et alii quam plures. Hec autem facta sunt anno ab incarnatione domini MCCXVI papa Honorio residente, et rege Romanorum Friderico regnante, et Eberhardo Salzpurgensi archiepiscopo existente. Istud etiam adjungimus, quod ipsi custodes fodine jus custodie nullatinus debeant in ipsa fodina recipere, sed ante fodinam secundum jus constitutum ipsius montis in Zezzen.

Original verbrannt. Dasselbe hatte nur ein hangendes Siegel, obwohl die Worte „nec non totius collegii“ zwei derselben voraussetzen. Das Eingeklammerte ist von anderer Hand darüber geschrieben. Da Papst Honorius III. am 18. Juli gewählt wurde, so ist die Zeit der Abfassung unseres Dokumentes in der zweiten Hälfte des Jahres 1216 anzunehmen.

121.

1218. 23. Februar. Salzburg.

Erzbischof Eberhard II. gibt dem Kloster Admont eine jährliche Rente von 40 Säumen Salzes aus der Saline zu Mülbach. — Cod. 475, n. 97. — Pachler, „Chron.“ II. 450. — Pez, „Cod. dipl.“ n. 54.

In nomine sancte et individue trinitatis. Eberhardus dei gratia Salzpurgensis archiepiscopus, apostolice sedis legatus omnibus Christi fidelibus in perpetuum. Etsi omnibus divino cultui manci-

patis ita prodesse sicut preesse officii nostri nos moneat et inducat auctoritas, eorum tamen commodis et utilitatibus efficatius consulendum estimamus, quorum in divina servitute fervorem et regulari tramite honestatem ampliorem vigere cognoscimus. Unde cunctorum tam presentium quam futurorum noticie commendandum duximus, quod nos exemplis antecessorum nostrorum, qui Admuntense monasterium ob sui religionem speciali amore semper foverunt, in subsidium ejusdem congregationis et omnium ibidem Christo famulantium saumas salis quadraginta apud Mulbach omnibus annis accipiendas dilecto et in Christo venerabili abbati Gotefrido, et ejus successoribus in perpetuum contulimus. Actum est anno incarnationis domini MCCXVIII in vigilia sancti Mathie in civitate nostra Salzpurch.

Original verbrannt. Dasselbe scheint ohne Siegel gewesen zu sein.

122.

1223. 3. Juni. Admont.

Abt Gottfried II. verleiht burgrechtlich den freien Männern Heirich und Ebro einen Weingarten und ein Zulehen zu Gainfarn in N.-Oe. Original im Stiftsarchive.

In nomine domini. Ego Gotfridus II. dei gratia abbas Admuntensis. Ad majorem evidentiam eorum, que pro statu temporum vel causarum fieri solent, dignum existimavimus presencium et posterorum memorie commendandum, quod nos de consilio et pleno assensu tam dominorum quam laicorum pro utilitate ecclesie nostre peticionem duorum liberorum hominum Hainrici videlicet et germani sui Ebronis Ladochi in hoc admisimus, ut vineam quandam apud Gunfarn et beneficium, quod ad culturam ejusdem vinee pertinere dinoscitur, et que nobis XLV anforas mensure minoris pensione nobis annua solvebat, et antedicta vinea solvebat LX d(enarios), et beneficium supradictum solvebat talentum, et eisdem dimittere deberemus tali profecto jure a nobis et a fratribus nostris possidendam quod vocatur purchreht secundum consuetudinem Austrie et jus ibidem commune, ita quod pueri Ebronis per successionem eodem jure gaudeant, quo et pater. Acta sunt hec apud Admunde in Pentecosten, cum venia magna apud sanctum Vitum facta fuit, de consensu nostro et tocius conventus scilicet domni prioris Stephani, domnorum etiam Gundacheri, Wihpotonis cellerarii, Ditmari cantoris, Chuonradi minoris, et aliorum multorum et etiam officialium nostrorum Reinhalmi et Ringeri.

Das Siegel an einem Pergamentstreifen hangend zeigt den Abt sitzend mit Stab und Buch. Umschrift: Gotfridus dei gratia Admuntensis ecclesie abbas. Das Jahr 1223 wurde gewählt, weil

nach Chron. Honorii et Salisb. damals zu St. Andrä im Lavantthale die Reliquien der hh. Vitus und Modestus mit feierlichem Gepränge erhoben worden sind, und unser Dokument darauf hindeutet mit den Worten: „Cum venia magna apud s. Vitum facta fuit.“

123.

1224. 18. April. Admont.

Abt Gottfried II. gibt als lebenslängliches Personallehen dem Propste zu Friesach und Pfarrer zu Fischau Bernhard eine Mühle bei Neustadt und ein Gut zu Fischau. Original im Stiftsarchive.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Gotfridus dei gratia abbas Admuntensis totusque conventus ejusdem monasterii universis Christi fidelibus orationes et salutem in domino. Notum esse cupimus universis, quod nos ad peticionem reverendi in Christo patris nostri Eberhardi Salzburgensis archiepiscopi, nec non et dilecti domni nostri Leupoldi illustris ducis Austrie et Stirie magistro Bernhardo, Frisacensi preposito, plebano in Vischa in beneficio personali contulimus molendinum juxta Novam Civitatem, et predium juxta Vischa, quod emptum fuit ab Ortlibo quondam cive in Vischa, in vineis, areis, et in agris, ita tamen quod monasterio Admuntensi ipse teneatur obnoxius, et securos nos faciat litteris et testimonio predictorum principum, ne ocasione hujus nostre collationis monasterio nostro injuria generetur, et quicunque post ipsum plebanus in Vischa pro tempore fuerit jam dictas possessiones sibi nomine illius ecclesie non audiat vendicare. Quidquid etiam per sollicitudinem ejus et industriam sive in culturis, sive in edificiis, vel etiam in armentis circa ipsas possessiones emendacionis accreverit, si forte idem magister B. adhuc vivens sua sponte ab eis recesserit vel moriendo eas reliquerit, ad nos sine contradictione qualibet devolvatur. Ne igitur super his dubitacio nascatur in posterum, presentem cartam in conservacionem memorie conscribi fecimus et sigillorum nostrorum tam abbatis quam conventus munimine robarari. Datum Admunt anno ab incarnatione domini MCCXXIIII. XIIII. Kal. Maji in nomine domini feliciter amen.

Mit den an Pergamentstreifen hangenden Siegeln des Abtes und Conventes. Ersteres nur mehr Fragment. Letzteres, in der Peripherie beschädigt, ist das älteste noch vorhandene Kapitelsiegel, und wurde Seite 35 näher beschrieben.

124.

1224. 24. April. Judenburg.

Herzog Leopold der Glorreiche bestätigt vorstehenden Vergleich. Original im Stiftsarchive.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Leupoldus dei gratia dux Austrie et Stirie. Notum esse cupimus et testimonium perhibemus, quod abbas et conventus Admuntensis ad peticionem domini Sulzburgensis archiepiscopi et nostram capellano nostro magistro Bernhardo, Frisacensi preposito, plebano in Vischa in beneficio personali contulerunt molendinum juxta Novam Civitatem, et predium juxta Vischa, quod emptum fuit ab Ortlibo quondam cive in Vischa, in vineis, areis, et in agris, eo quod ipse monasterio Admuntensi obnoxius teneatur. Presentibus etiam litteris inhibemus, ne occasione hujus concessionis monasterio injuria generetur, et quicunque post ipsum plebanus in Vischa pro tempore fuerit jamdictas possessiones sibi nomine illius ecclesie non audeat vendicare. Quicquid etiam per sollicitudinem ejus et industriam sive in culturis, sive in edificiis, vel etiam in armentis circa ipsas possessiones emendacionis accreverit, si forte idem magister B. adhuc vivens sua sponte ab eis recesserit, vel moriendo eas reliquerit, ad monasterium sine contradictione qualibet devolvatur. Si quis autem contra hunc tenorem temerario ausu venire presumpserit, indignationem nostram se noverit incurrisse. Datum apud Judenpurch anno ab incarnatione domini MCCXXIIII. VIII. Kal. Maji in nomine domini feliciter amen.

Das Siegel des Herzogs an einem Pergamentstreifen hangend zeigt gleiches Bild und Legende wie Nr. 118, und es fehlen jene dort geschilderten unbenützten Bohrlöcher.

125.

1224. 2. Mai. Friesach.

Gleiche Bestätigung durch Erzbischof Eberhard II. Original im Stiftsarchive.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Eberhardus dei gratia Salzburgensis archiepiscopus apostolice sedis legatus. Notum esse cupimus et testimonium perhibemus, quod abbas et conventus Admuntensis ad peticionem nostram et domni Leupoldi, illustris ducis Austrie et Stirie, dilecto capellano nostro magistro Bernhardo . . . . devolvatur. Datum apud Frisacum anno ab incarnatione domini MCCXXIIII. VI. Non. Maji.

Bruchstück eines Siegels. Die ausgelassenen Stellen sind wortgetreu dem vorigen Diplome entnommen. Alle drei Urkunden Nr. 123 bis 125 scheinen, wenigstens die zwei ersten, von einer Hand geschrieben, wie dieselbe Schriftform, die gleichen Verzierungen in der obersten Zeile, und mutatis mutandis dieselben Formeln dieses darthun. Wir werden vielleicht nicht irren, wenn wir annehmen, daß alle drei Schriftstücke zugleich und zwar durch den erzbischöflichen Notar verfaßt, und die Siegel einige Zeit später angehängt worden seien. In dieser Annahme werden wir durch den Umstand bestärkt, daß der Ausstellungsort und das Datum der dritten Urkunde mit kleinerer Schrift und scheinbar später hinzugefügt worden sind.

126.

c. 1225.

Liutold von Wildon berichtigt die zwischen Admont und Conrad von Wildon streitigen Grenzen eines Gutes zu Gams bei Stainz. Muchar's Abschrift des Originals.

Evanescit (!) cum tempore, que geruntur in tempore, ni recipiant a voce testium aut a scripti memoria firmamentum. Noverint tam presentes quam futuri, quod dominus Chunradus de Wildon a lite illa, que inter ipsium et Admuntensem ecclesiam super predio in Gaemz jam diu versabatur, coram judice domino Liutoldo de Wildonn presentes terminos qui subscripti videntur juri suo abdicando perpetualiter cessit, qui termini sunt hii. Sicut ascendendo via a domo illa, que (!) super eodem predio injuste sibi vendicato edificaverat, et ex precepto domini ducis est destructa, usque ad montem, qui dicitur Grin, a monte illo usque ad distinctionem viarum, ubi infossus est lapis marginalis, a lapide illo usque ad alium lapidem marginalem, qui infossus est aput parietem Meinhardi, a lapide illo usque ad duas ripas Gamz et Muolpach. Inter venas riparum illarum sursum usque super parvam alpem, ab alpe illa sursum, sicut discernunt gutte imbrium, usque super magnam alpem, ab alpe illa sursum usque ad Vilzmos, a loco illo directe usque ad majorem Losniz. Quod factum, ut firmum sit et ratum et ne ab ipso nec ab aliquo suo herede debeat infringi, ego L. de Wildonia, judex ipsius facti, sigilli mei testimonio roborari curavi. Hujus rei testes sunt, Liutoldus de Wildonia, Engelschalcus de Wildonia, et Babo filius suus, Hermanus de Wildon, Fridericus de Stiven, Berchtoldus de Mourschach, Marquardus de Wildon, Chunradus Lupus de Wildon, Rugerus de Bremsteten, Gundacherus prepositus de sancto Martino, et Gundacherus officialis de Agmonde et alii quam plures.

Original mit ganz zerstörtem Siegel verbrannt. Die Zeitangabe ist eine willkürliche, und es könnte vielleicht ein späteres Jahr richtiger sein.

127.

1227. November? . .

Herzog Leopold bezeugt, daß Otto und Hermann von Kindberg auf ihre Ansprüche auf das admontische Gut Perchau bei Neumarkt verzichten. Muchar's Abschrift des Originales.

In nomine domini. Liupoldus divina favente clementia Austrie dux et Stirie omnibus Christi fidelibus in perpetuum. Ne aliqua successione temporum seu mutabilitate rerum oblivioni tradantur ea, que coram nobis juste et racionabiliter transacta fuerint, placuit nobis presenti scripto tam presentium quam futurorum memorie comendare, quod Otto et Hermannus de Chindberch proprii homines nostri moverint querimoniam coram nobis contra abbatem dominum W. et fratres Admuntenses pro quodam predio apud Berchach, quod tamen ecclesia Admuntensis per annos plusquam LX et usque ad nostra tempora quiete possideret. Sed cum abbas et fratres prescriptione temporis et omni exceptione majores predictorum hominum nostrorum impeticioni obviare voluissent, nos utrobique partes nostras interponendo et litem dirimendo eisdem hominibus nostris ex parte abbatis et fratrum XII marcas dari consuluimus, ita ut omni querela et infestatione sopita tam ex parte predictorum hominum quam etiam totius parentele sue et omni eorundem successione ecclesia Admuntensis prefatum predium firma perpetuaque possessione et ab omni impeticione libera abhinc et deinceps debeat obtinere. Actum et anno incarnationis domini mill. CCXXVII. in presentia domini Eberhardi II. Salzburgensis archiepiscopi, apostolice sedis legati, et domini Karoli, Secowiensis episcopi. Testes fuerunt Ulricus nobilis de Peccah, Otto de Truhssin, Hadmarus de Chunringen, Perhtoldus de Mouverscah, de familia domini archiepiscopi et nostra et etiam ecclesie Admuntensis quam plures.

Original mit Siegelrest verbrannt. Da Herzog Leopold am 17. November d. J. zu Graz einen Vergleich zwischen Eckbert, Bischof von Bamberg, und Herzog Bernhard von Kärnten zugleich mit dem Erzbischofe unter Zeugenschaft des Bischofes von Seckau gesiegelt hatte, und beide letztgenannten Bischöfe auch als Zeugen in unserer Urkunde erscheinen, so dürfte unsere Vermuthung nicht zu gewagt sein, daß Ort und Tag der Ausstellung in beiden Urkunden dieselben seien.

128.

Wahrscheinlich 1228. Salzburg.

Abt Simon von St. Peter bestellt den Pfarrer Ivo von Halein als Sachwalter in dem Streite gegen Admont um die Güter

Saufal und Admont. Original im Admont. Stiftsarchive. — Cod. 475, n. 121. — Pez. „Cod. dipl.“ n. 99.

In nomine patris et filii, et spiritus sancti. Nos dei gratia Symon abbas sancti Petri in Salzpurc cum sui universitate capituli in causis, que vertuntur inter nos ex una parte, et domnum abbatem et conventum Admontensis monasterii ex altera super prediis Muokernowe, Admunde cum omnibus appendiciis et utilitatibus suis cum familia utriusque sexus, patellis et locis patellariis constituimus magistrum Ivonem plebanum Ilellinensem nostrum procuratorem, amicabilis compositionis seu transactionis speciale sibi dantes mandatum. Insuper quoque alio modo litem decisam reliquerit, ratum habituri. Huic procurationi mandate et recepte testes interfuerunt Conradus de Blasove, Otto, Heinricus Chuocheler, Engilscalcus, Fridericus, Conradus custos, et alii quam plures, presentem quoque paginam roborantes nostri sigillum capituli sollempniter appendimus.

Siegel aus rothem Wachse an einem Pergamentstreifen hangend mit dem Bilde des sitzenden h. Petrus und der Umschrift: „S. Petrus apostolus in Salzpurch.“ Es ist dies das Kapitelsiegel von St. Peter. Die nachfolgende Urkunde bestimmt uns, das Datum dieses Instrumentes vor dem 29. September anzusetzen.

129.

1228. Wahrscheinlich 29. September . . .

Abt Simon und der Convent von St. Peter bezeugen, von Admont fünfzig Pfund Salzburger Münze als Abfindung erhalten zu haben. Original im Admonter Archive.

Ego Simon dei gratia abbas sancti Petri Salzb . . . cum universitate capituli hanc paginam inspecturis volumus constare, quod fratres Admuntensis ecclesie quinquaginta libras Salzburgensis moneta, quarum nobis super decisionem cujusdam litis Admunt videlicet et Mukkernowe debitores extiterant, termino ad hoc prefixo in festo beati Michahelis persolverunt. Et ut hec solutio omnibus patere valeat, scripto et sigillis nostris eam peractem esse testamur.

Beide Siegel zerschmolzen. . . .

130.

1229. 18. Jänner. Admont.

Vergleich zwischen den Aebten Simon von St Peter, und Wichpoto von Admont bezüglich der Güter Admont und Saufal.

Original in den Archiven beider Klöster. — Cod. 475, n. 99. — Cod. 462, n. 12. — Pachler, „Chron." II. p. 50. — Chron. noviss. s. Petri. 262.

Noverint tam presentes quam futuri, quod nos dei gratia Symon sancti Petri in Salzburch, et Wichpoto Admuntensis monasterii abbates de consensu utriusque capituli nostri controversiam, que multis inter nos agitata sumptibus et laboribus super predio Muckernowe tempore non modico fluctuavit, ipso inspirante, qui fecit utraque unum, sola caritatis mediante scintilla que jam rigorem algoris conceperat intemperie interposita aquilonis fraterna et tali decidimus compositione, ut nos scilicet abbas et conventus Admuntensis per solutionem quinquaginta librarum Salzburgensis monete, quas abbati et conventui sancti Petri tradidimus, sumptuum et laborum gravedinem forique strepitum monasticam distemperantem quietem vitando redimeremus, hoc nichilominus adjecto, ut idem predium penes monasterium Admuntense sine omni questione permaneat nulla testium vel instrumentorum probatione suffragantibus contra hanc compositionis seu transactionis formam venire attemptantibus. Insuper cum predium Admunta dictum, in comitatu quondam Adalberonis comitis in pago Ensitala situm, cum omnibus appendiciis et utilitatibus eidem predio adjacentibus, cum patellis scilicet patellariisque locis et cum familia utriusque sexus, sicut privilegium domni Heinrici regis videtur exprimere, per sedis apostolice auctoritatem quasi deduceretur in judicium ex parte abbatis et conventus sancti Petri contra monasterium Admuntense, sano illius usi consilio, qui corda scrutatur conscientiarumque medetur languores, temporis antiquitatem, possessionis causam, fidemque conscientiam non redarguentem, insuper rem quandoque super hoc judicatam intelligentes omni actioni, omni probationi testium, instrumentorum, privilegiorum habitorum, vel que cujuslibet industria possent conquiri, in perpetuum publice renuntiarunt et simpliciter pacto de dando vel retinendo nullo interveniente. Ne autem hec nostre felicissime reconciliationis, compositionis seu transactionis, nec non sollempnis et publice recognitionis memoria venire valeat in dubium temporis vel hominum malicia suggerente, ad faciendum fidem plenissimam nostris sigillis presentem paginam fecimus consigniri. Hujus rei testes sunt Henricus de Biburch, Fridericus hospitalarius, fratres monasterii sancti Petri, Bernhardus prepositus Frisacensis, magister Ivo plebanus Hallinensis, Gundacharus prior totusque Admuntensis monasterii conventus, Otto cognominatus Barba, Chunradus Glatz, Adilbertus coquine officialis, Wernherus Chuome, Otto de Gezindorf, Heinricus Baier, hii Admuntensis monasterii familiares interfuerunt, et alii quam plures. Acta sunt hec anno incarnationis domini MCCXXVIIII. Indictione II. Data apud Admunde XV. Kal. Februarii feliciter amen.

Mit den an Pergamentstreifen hängenden Siegeln beider Konvente zu Admont und St. Peter.

131.

1229. 18. Jänner. Admont.

Abt Simon und der Konvent von St. Peter verpönen sich mit 300 Pfund Salzburger Münze für den Fall der Verletzung vorstehenden Vergleiches. Original im Admonter Archive. — Pachler, „Chron.“ II. 51. — Chron. noviss. s. Petri 363. — Pez, „Cod. dipl.“ n. 100.

Ego Symon abbas sancti Petri in Salzpurc cum sui universitate capituli presentem paginam inspecturis in perpetuum. Ne momentum aliquod temporis novum statum representans vel pronitas in malum etatis humane aliquod adinvenire valeat machinamentum controversiis amicabiliter deique timore preeunte sopitis, penam gestis apponi nostrorum temporum suadet necessitas. Noverint itaque presentes et futuri, quod ad penam trecentarum librarum Salzpurgensis monete nos et monasterium nostrum abbati et conventui Admontensis monasterii obligamus, si contra compositionis formam super prediis Muokernowe, Admunde, patellis patellariisque prehabitam, prout tenor instrumenti super hoc confecti declarat, nos vel aliquem successorum nostrorum venire contigerit, capituli nostri sigillum presenti pagine appendentes, ut fidem tempore opportuno nostris generare valeat successoribus. Data apud Admonde anno incarnationis domini MCCXXVIIII. Indictione II. Kal. Februarii.

Kapitelsiegel von St. Peter an einem Pergamentstreifen hangend.

132.

1230. 8. September. Anani.

Papst Gregor IX. bewilligt den Aebten zu Admont den Gebrauch der Infel. Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Originale. Pachler, „Chron.“ II. 95.

Gregorius episcopus servus servorum dei dilecto filio abbati Admuntensi Salzburgensis dioecesis salutem et apostolicam benedictionem. Ut in spe gerere, quod tandem in re habebit ecclesia ostendatur, et veritatem preindicet per figuram, variis decoratur insignibus dignitatum, per que pulchra fidelibus et infidelibus appareat terribilis, ut castrorum acies ordinata. Quare nos, qui decorem domus domini tenemur ex officio nobis injuncto diligere, decentes personas libenter talibus decoribus decoramus sperantes, ut tanto ad eorum significata studiosius se informent, quanto significantibus decentius se de nostra cognoscunt gratia insigniri, ne indignis dignitas, et ingratis gratia conferri videretur. Quapropter dilecte in domino fili tuis, et venerabilis fratris nostri Salzburgensis

archiepiscopi de te nobis laudabile testimonium perhibentis supplicationibus eo favorabilius annuentes, quo religionis observantia et honestate vite nobis te reddis merito cariorem, ad decus et decorem ecclesie, cui prees, mitre usum in diebus solempnibus tibi et successoribus tuis de nostra concedimus gratia liberali firmam spem fiduciamque tenentes, ut, sicut de gratia in gratiam profecisti, sic et de virtute proficere studeas in virtutem. Nulli ergo hominum liceat, hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Agnanie VI. Idus Septembris pontificatus nostri anno IIII.

Original verbrannt mit hängender Bleibulle. Pachler hat VII. Idus Septembris. Das für die Aebte von St. Peter ausgestellte Diplom ist dem unsrigen gleichlautend, hat aber das Datum des 2. Septembers.

---

133 a.

c. 1230.

Otto von Lengenbach schenkt für den Fall des Mangels eines Erben dem h. Blasius ein Gut zu St. Peter in der Au bei Seitenstetten. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron.“ II. 464.

In nomine domini. Ego Otto dei gratia ecclesie majoris tum advocatus. A domino deo omnium bonorum largitore pro temporalibus eterna, semper mansura pro caducis mereri capientes cum omnes quidem servos dei pro ipsius honore honorandos, et es his, que nobis a deo data sunt, sustentandos censeamus eorum utilitatibus, qui altiori et evidentiori culmine religionis hactenus floruerunt, specialius nostrum subsidium impendere cupientes tam presentibus quam futuris notificamus, quod nos predium nostrum ad sanctum Petrum in der Owe cum omnibus sibi attinentiis ad nostrum dominium spectantibus deo et sancto Blasio, abbati et IIII congregationibus Admuntensis monasterii delegamus eorum usibus post decessum nostrum profutura. Si vero dominus deus nobis heredem dederit, ipse heres nobis succedat et predium predictum sibi deserviat potestative. Verum hujus donationis termini, ne forte generent errorem, eos propriis nominibus et finibus circumpositis duximus distinguendos. De monte, qui dicitur Grozzenperch, super montem, qui dicitur Waitenperch, apud Hertwichestein, et descensus de Waitenperch usque ad ortum fluminis Rotenbach. Ut autem nostra tradicio rata permaneat, presens scriptum sigillo nostro fecimus roborari, et nomina testium, qui intererant, subscribi. Comes Chunradus de Hardekke plebanus de sancto Johanne Bernhardus, Chunradus de Eberstein

et fratres sui, Chunradus senior et frater suus Reinherus, Heinricus de Tursendorf, Albertus de Laubekke et Herlibus de Molendino milites. Heinricus plebanus de Lengenbach, Heinricus plebanus de Rapotechirchen, Perhtoldus judex de sancto Petro et alii quam plures.

Spur eines Hängesiegels. Interessant ist es, daß schon König Rudolf I., welcher 1277 ein Vidimus dieser Urkunde ausstellte, bemerkt „privilegium, quod in sigillo fere fuerat ex nimia vetustate consumptum."

---

133 b.

c. 1230.

Erzbischof Eberhard II. erklärt, daß dem Stifte Admont die Zehente aller Neureute in den Pfarren St. Michael an der Liesing, St. Lorenzen im Paltenthale und im Gaizarwalde rechtlich zugehören. Cod. 475, n. 118. — Pachler, „Chron." II. 451.

In nomine sancte et individue trinitatis. Eberhardus dei gratia Salzpurgensis archiepiscopus a(postolice) s(edis) l(egatus). Cunctorum Christi fidelium tam futurorum quam presentium memorie commendamus sciendumque committimus, quod ex nostra et nostrorum antecessorum pia concessione loco Admuntensi cunctorum novalium proventus decimales, tam cultorum quam adhuc colendorum in parrochiis Liesnich et Palten et in Gaizerwalde precipue debent et dinoscuntur procul dubio attinere. Ne autem aliquis aliquando secus obiciens supradicti loci fratres in decimis prefatorum locorum indebite posset aggravare hanc traditionis nostre concessionem impressione sigilli nostri jussimus communiri.

Das Original scheint frühzeitig verloren gegangen zu sein. Inserirt ist dieses Diplom einer Urkunde des Erzbischofes Pilgrim II. von Salzburg, ddo. 1377, 6. August, Salzburg, welche noch vorhanden ist.

134.

1231. 3. Dezember. Althofen.

Erzbischof Eberhard II. zwingt den Reinbert von Mureck zur wiederholten Verzichtleistung auf die admontischen Zehente zu Gamnar und Obdach. Original im Stiftsarchive. — Cod. 475 n. 91. — Pachler, „Chron." II. 447. n. 43.

In nomine sancte et individue trinitatis. Eberhardus dei gratia Salzburgensis archiepiscopus apostolice sedis legatus in

perpetuum. Cum inter monasterium Admuntense olim ex una parte et dilectum filium Reinbertum de Murecke ex altera super quibusdam decimis in Gamnar et in Obdah fuisset questio diutius agitata, ac tandem per nostrum et Liupoldi incliti ducis Austrie et Stirie arbitrium, quos partes ad hoc unanimi elegerant voluntate, inter ipsas fuisset compositum in hunc modum, ut dictus Reinbertus pro se et pro heredibus suis predicte liti renunciaret omnino, receptis a monasterio memorato centum quinquaginta marcis danariorum Frisacensium, de quibus se clamavit solutum in nostra et dicti ducis presentia, sicut plenius super his editum continet instrumentum, post mortem tamen ducis predicti prefatus Reinbertus, credens se invenisse occasionem crassandi licentius iterum in monasterium sepedictum, predictas decimas per violentiam occupavit, propter quod idem abbas et conventus Admuntensis suam apud nos querimoniam innovarunt. Tandem idem R. legitime citatus a nobis, ac de cessione sive renunciatione prius facta tum per testes tum per instrumentum coram nobis in jure convictus, cum jam non restaret nisi ferenda sententia condempnationis in ipsum, sponte confessus est, se deum hactenus in gravaminibus monasterio sic illatis graviter offendisse, verum suplicans abbati et fratribus, ut pro culpa sua intercederent apud deum, tam ipse quam Reinbertus junior filius suus, qui presens aderat, denuo renunciaverunt et libere cesserunt omni juri, quod habebant vel habere se dixerant in decimis supradictis, promittentes deo et nobis, quod monasterium supradictum in decimis illis vel in aliquibus aliis deinceps nullo modo molestarent. Et quia presentes aderant quidam milites, qui predictas decimas ab eisdem domnis in feudum se habuisse dicebant, per sententiam et consensum omnium presentium ita decretum et definitum est, quod ex quo tam ipse Reinbertus senior, quam filius suus R. prefatas decimas libere et sine omni conditione in jure demiserant et abdicaverant, nichil sibi retinuerant in eisdem, nullus in mundo auctoritate vel nomine ipsorum vel alterius eorundem, vel etiam alicujus consanguinei vel heredis ipsorum aliquid juris in illis decimis sibi poterat usurpare. Nos etiam sententiam excommunicationis protulimus in omnes illos, qui prefatum monasterium in illis decimis temere presumerent de cetero molestare. Acta sunt hec Frisaci in ecclesia sancti Bartholomei anno domini millesimo ducentesimo tricesimo primo indictione quinta sub his testibus Rudgerus Kimensis, Ulricus Lavendinensis episcopi, Heinricus Sekowiensis electus, Chunradus abbas sancti Pauli, magister Marquardus prepositus Odingarum (!), Bernhardus prepositus Frisacensis, Otacharus, archidiaconus superioris Marchie, Ditmarus de Celsah decanus Frisacensis, Liuprandus archidiaconus Karinthie, Geroldus plebanus de Piber, Ortolfus de Meideberc, Rudolfus plebanus de Lemsnitz, Otto de Traberch, Otto de Kungesberc, Rudegerus de Salvelden, Heinricus de Truhsen, Hartnidus de Bettowe, Heinricus de Gravenstein, Heinricus Raspo, Chunradus de Wildon, Gotfri-

dus Kaeltz, Gerhohus marescalcus, Eberhardus de Schoenenstein et Hermannus frater ejus, Ulricus de Havenaerburc, Ekchehardus de Tanne, Karolus de Gutrat, Ulricus de Wilarn, Gotschalcus de Nideke, Eberhardus de Holeneke, Engelrammus de Strazburc et Guntherus, Hermannus Muorre, Heinricus Spiegel, Chunradus Smaelcer, Engelbertus Maenel, et Gotpoldus frater ejus, Chunradus, Fridericus, et Herbordus Chraegel, Jacobus, Liupoldus, Engelbertus, Hartwicus, et alii quam plurimi cives Frisacenses. Ad hec Ulricus de Wildone, Ulricus de Liehtensteine, Wulvingus et Hartnidus fratres de Libentz.

Datum per manum magistri Heinrici notarii apud Altenhoven III. Non Decembris feliciter amen.

Großes gut erhaltenes Siegel des Erzbischofes an einer rothseidenen Schnur hängend. Die Indiktion V. entspricht dem bisweilen mit dem 24. September eintretenden Wechsel derselben.

135.

1231. Dezember. Friesach.

Reinbert, Vater und Sohn von Mureck, erklären, die admontischen Zehente zu Gamnar und Obdach nicht mehr anzutasten. Original im Stiftsarchive. — Cod. 475 n. 141. — Pachler, „Chron." II. 448.

Reimbertus de Murekke senior et Reimbertus filius ejus omnibus, ad quos hec littera pervenerit, salutem in domino. Notum sit omnibus, ad quos hec scriptura pervenerit, quod nos Reimbertus pater, et Reimbertus filius in ecclesia sancti Bartolomei apud Frisacum ante altare majus coram archiepiscopo Salzpurgensi domno Eberhardo ipso inducente recognovimus, quod contra deum et ejus gloriosam matrem circa monasterium Admuntense graviter hactenus deliqueramus occupando et detinendo decimas ad ipsum pertinentes in Gamnar. Quapropter timentes animabus nostris pro salute nostra et parentum nostrorum libere et absolute cessimus et abrenunciavimus pro nobis et heredibus nostris omnibus, nichil nobis in eis vel pro eis retinentes et insuper promittentes, quod nos idem monasterium vel abbatem aut monachos super illis decimis in Gamner et in Obdach, vel rebus aliis numquam de cetero molestabimus, et quantum poterimus, cavebimus et operam dabimus, ne ab aliis presertim occasione nostri de cetero molestentur. Supplicavimus etiam ipsis, ut pro nobis apud deum suis precibus instare debeant, ne nos puniat pro preteritis iniquitatibus, ac pro gravaminibus, que prefato monasterio per nos illata sunt, nec in die judicii de manu nostra decimas easdem requirat. Acta sunt hec Frisaci in ecclesia sancti Bartolomei anno domini millesimo ducentesimo tricesimo primo coram

domno Eberhardo archiepiscopo Salzpurgensi in presencia istorum testium, domni Rudigeri episcopi Kimensis et Ulrici episcopi Laventini, Heinrici electi Secowiensis, qui fuerat prepositus Soliensis, Cunradi abbatis sancti Pauli, magistri Marquardi prepositi Odingensis, Bernhardi prepositi Frisacensis, Otakeri arcidyaconi superioris Marchie, Geroldi plebani de Biber, Dietmari arcidyaconi de Celsa, Ortolfi de Meidberc, Rudolfi plebani de Lemsniz, Heinrici notarii plebani de Cessendorf, Oddonis de Traberc, Oddonis de Cunigesberc, Rudigeri de Salveld, Heinrici de Truhsen, Hartnidi de Betowa, Heinrici de Gravenstein, Heinrici Raspe, Cunradi de Wildonia, Gotfridi Kelz, Gerhohi marscalci, Hermanni de Schonenstein, Ulrici de Hafnerburc, Ekehardi de Tanne, Karoli de Gutrat, Ulrici de Weilarn, Gotschalci de Neydek, Eberhardi de Holeneke, Engelrami de Strazpurc, Guntheri de Strazpurc, Hermanni Murre judicis de Frisaco, Heinrici Spigel, Cunradi smelzerii, Engelberti Manel, Gotpoldi fratris ejus, Cunradi Cragili, Friderici Cragil, Herbordi Cragil, Jacobi Frisacensis, Liupoldi Engelberti, Hartwici et aliorum quam plurium civium Frisacensium. Colonis longi plebani de Mulbach.

Siegel zum Theile zerbrochen an einer gelben Seidenschnur hangend, zeigt ein dreieckiges, an den oberen Enden etwas abgerundetes, an den Seitenschenkeln ausgebauchtes Schild, welches durch einen von rechts nach links abwärts laufenden Balken in zwei Felder getheilt wird. Im Balken drei fliegende Vögel (Adler); in jedem Felde ein fünfzackiger Stern. Von der Umschrift sind nur die Buchstaben: S. RA . . . . ENIS zu lesen. — Der in der vorigen Urkunde vorkommende Zeuge: Ditmarus de Celsah decanus Frisacensis wird hier Ditmarus archidiaconus de Celsa genannt.

136.

1232. 9. Juni. St. Lambrecht.

Erzbischof Eberhard beurkundet, daß der Ritter Ottocar von Graswein allen Ansprüchen auf admontische Zehente entsagt habe. — Cod. 475, n. 95. — Cod. 462, n. 7. — Pachler, „Chron.“ II. 447. — Pez, „Cod. dipl.“ n. 58.

Eberhardus dei gratia Salzpurgensis archiepiscopus apostolice sedis legatus in perpetuum. Presenti scripto notum facimus universis, quod cum olim inter dilectos filios abbatem et conventum Admuntensem ex una parte, et Otakarum militem de Grazwin ex altera super decimis quibusdam in Gamner questio verteretur, nos ad instantiam partium venerabilem Sekowiensem episcopum eis concessimus auditorem, coram quo tandem post plures tractatus super hoc habitos per arbitrium dilectorum filiorum magistri Bernhardi Frisacensis prepositi, Ulrici de Liehtenstein, Er-

nesti de Tiufenpach, Heinrici de Oberndorf, et Ortolfi de Strehkwitz (!) a partibus communiter electorum, quod inquam arbitrium ab ipsis fuit utique approbatum, lis eadem taliter est sopita, ut abbas idem XXV marcas denariorum Frisacensium militi daret predicto, ac ipse miles cederet et renunciaret pro se et heredibus suis omnino questioni eidem recognoscendo publice coram testibus infra scriptis decimas illas monasterio memorato receptaque fidejussoria cautione per Ortolfum de Strehkwitz, qui pro abbate in ea pecunia fidejussit, idem miles clamavit publice se solutum. Nos quoque predictis decimis in protectionem nostram specialem susceptis, ne tractatus idem deveniat in errorem, presens instrumentum exinde conceptum sigillo nostro mandavimus roborari. Testes sunt Rudigerus Kymensis, Ulricus Lavendnus episcopi, Ulricus de Wildone, Ditmarus de Lyetenstein, Heinricus de Truhsen, Otto de Chungęsberch, Karolus de Gutrat, Rudigerus de Salvelden, Liutfridus de Eppenstein, Erchengerus de Oberndorf, Chunradus de Trage, Gotfridus de Ponek, Albertus Swergebel, Heinricus de Schovvelich, Ilsungus de Schovvelich, Ditricus de Puchs et Otto, Libhardus et Offo de Chets, Eberhardus de Tiuffenbach, Heinricus et Otto de Admunt, Wolfelmus et Chunradus Brukker, Fridericus, Chunradus, Herbordus et Heinricus Chregel, Sighardus de Engilboldesdorf, et alii quam plures. Datum apud sanctum Lambertum V. Idus Junii in die dedicationis monasterii, indictione V.

Das Original scheint schon früh verloren gegangen, und in ältester Abschrift im Saalbuch III. 171 erhalten worden zu sein.

137.

Erzbischof Eberhard und Graf Meinhard von Görz beurkunden einen Vergleich zwischen Admont und den Brüdern Cholo und Volker von Flaschberg um Alpen- und Weiderechte zu Großkirchheim im Möllthale. Original im Stiftsarchive. — Cod. 475, n. 122. — Pachler, „Chron." II. 451. — Pez, „Cod. dipl." n. 118.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Forma compositionis inter monasterium Admuntense ex una parte, et inter ministeriales nobilis viri Meinhardi comitis de Gorce Cholonem et Volkerum fratres de Flahsperc, ac Chunonem nepotem ipsorum ex altera super prato Mukernice in alpibus, que vulgo nominantur in der weniger Flize, et pabulationibus in Chircheim hec est. Sane procurante domno Chunrado abbate Admuntensi fratres de Flahsperc et nepos eorum predicti renunciaverunt et cesserunt omni juri, quod habuerunt vel habere videbantur in prato in alpibus et pabulationibus omnibus per bona Admuntensium in Kircheim supradictis, pro se et heredibus suis, in cujus recompen-

sationem annuatim ab officiali in Chircheim, qui pro tempore fuerit, XVIII modios avene, et de XI mansis a quolibet avene mez unum, et caseos XXI competentes, sicut possibilitas erit dantis. Utque de hac compositione non possit in posterum dubitari, nos Eberhardus archiepiscopus Salzburgensis apostolice sedis legatus, Chunradus abbas Admuntensis cum universitate conventus nostri, nos quoque Meinhardus comes de Gorce cum ministerialibus nostris predictis Cholone, Volkero, et Chunone nepote eorum presentem cartam inde conscriptam sigillis nostris mandavimus roborari. Testes hujus sunt Engelbertus sacerdos, Heinricus de Monte, Chunradus de Gravendorf, Heroldus, Wernherus Puter, Rudolfus officialis, Eberhardus, Heinricus Putce, Hermannus Prennaer, Walto, Gelpfradus, Heinricus Murre, Ulmannus, Johannes de Godna, Rudolfus Gorce, Albertus, Reinherus, Heinricus, Berhtoldus, et alii quam plures. Acta sunt hec apud Segriz anno domini MCCXXXII. Indictione V.

Anhängende Siegel des Erzbischofes, (die Circumscription fehlt) des Admonter Conventes, des Grafen Meinhard von Görz (auf einem rechtsspringenden Pferde mit Schild und Fahne) und Volker's von Flaschberg (dreieckig, drei Berge, mit der Legende: S. VOLKERI DE VLACHSPERCH. Das Letztere abgebildet und besprochen in „Mitth. der k. k. Centralkommission." XIII. 40.

138.

c. 1232. Kirchheim.

Die Grafen Meinhard senior et junior von Görz bezeugen, daß Heinrich von Vilalta, als von ihnen bestellter Richter, dem admontischen Propste Eberhard den Besitz einer Hube zu Stall im Möllthale gegen Shugoy von Flaschberg zugesprochen habe. Original im Stiftsarchive. — Cod. 475, n. 125.

Noverit universitas presencium et futurorum presentem paginam inspecturorum, quod domnus Eberhardus prepositus de Chircheim quandum eubam apud Stadel sitam obtinuit, quam Shugoy filius domni Berhtoldi de Flachsperch impetebat. Hoc vero in hunc modum est determinatum, ut nec prenominatus Shugoy, nec quisquam de sua posteritate in eadem euba aliquam habeat ulterius jurisdictionem. Acta sunt hec Chircheim coram M. et M. comitibus de Gorz, et domno Heinrico de Vilalta ab ipsis super hac causa judice constituto. Et ut firmiora exsistant imposicione sigillorum utriusque comitis sunt corroborata. Hujus rei testes domnus Fridericus de Cafriach, domnus Heinricus de Vilalta, domnus Rudolfus de Cibrian, domnus Hertwicus, et domnus Chunradus de Chestelir, domnus Cholo de Flachsperch, purgravius de Lunz, domnus Meinhardus de Copwe, domnus Mein-

hardus de Floyan, domnus Chuno de Zoife [1]), domnus Ludwicus plebanus in Chircheim, domnus Siboto plebanus de Dristach, domnus Gebhardus sacerdos, domnus Heroldus, Walto villicius, et aliquam plures.

Die Urkunde auf italienischem Pergamente geschrieben. (Vergl. I. Band, 303). Die an Flachsschnüren hängenden Siegel der beiden Görzergrafen zur Hälfte gebrochen.

139.

1232. 29. August.

Otocar, Archidiakon der oberen Mark, entscheidet einen Streit über die Pfarre — und Zehentgrenze zwischen Kobenz und St. Michael, resp. den Klöstern Seckau und Admont. Collationirte Copie nach dem im steierm. Landesarchive befindlichen Original.

In nomine patris et filii et spiritus sancti amen. Otakarus dei gratia superioris marchie archidiaconus universis Christi f(idelibus in perpetuum). Qualiter causa que inter dilectos fratres abbatem et capitulum Admuntense ex una parte et prepositum et capitulum Sekowense ex altera super quibusdam decimis et terminis in confinio duarum parrochiarum Chumbenz et Liesnich vertebatur coram nobis in figura judicii sit decisa, veraci stilo memorie perpeti commendamus. Partibus igitur peremptoria vocatis et in nostra presencia constitutis ex parte prepositi et capituli Sekowensis taliter fuit propositum, quod cum terminos parrochie sue Chumbenz usque in fluvium Guntherspach porrectos legitime prescripsissent et decimas ibidem ratione terminorum bona fide et justo titulo percepissent, sacerdos in Lisnich, qui nomine abbatis et capituli Admuntensis in eadem parrochia ministrabat, limitem constitutum transgrediens possessionem ipsorum turbaret et decimas ad ecclesiam Chumbenz spectantes usurparet, unde petebant ab illius absolvi gravamine et restitui in expensis quas circa advocatos et testes a tempore litis contestate fecerant et in omni dampno quod occasione ipsius actenus recepissent. Ex parte vero Admuntensis capituli pro sacerdote sic fuit ex adverso responsum, quod decime, de quibus mentio habebatur, ad parrochiam Lisnich spectarent, et ideo eas non ex injuria sed ex justicia vendicarent. Nos ergo interloquendo taliter pronunciamus, quod testimonium super hoc vicinie audiretur. Septem itaque ex una parte et ex altera similiter septem denominati testes omni exceptione majores prestito coram nobis sacramento de dicenda rei veritate pure et simpliciter taliter deposuerunt, quod decime

---

[1]) Cod. 475 hat: Zoyfe, Muchar in der Abschrift des Originales: Huose.

supradicte ad parrochiam Chumbenz spectarent, et quod fluvius Guntherspach a montanis per campestria fluens prefatam parrochiam Chumbenz a parrochia Lisnich tamquam limes omni transacto ante tempore distinxisset. Unde nos intellectis allegacionibus et attestacionibus publicatis, habito virorum bonorum consilio, sepedictas decimas parrochie Chumbenz sentencialiter adjudicavimus statuentes limitem expressum ab utraque parte inviolabiliter observari. Ne autem super presentibus actis calumpnia (in poste) rum oriatur, presentem paginam sigilli nostri impressione roboramus subscriptis testium nominibus, qui huic negotio interfuerunt. Testes magister Geroldus de Piber, Hermannus plebanus de Wizzenchirchen, Hainricus plebanus de Linte, Willhalmus sacerdos de Lisnich, Eberhardus sacerdos de sancta Margareta, Hainricus de Treboch, Hugo de Liuben, Diepoldus de Liuben, Hainricus de Brank, Ilsungus de Brank, Albertus de Polan, Wolfkerus de Polan, Gerungus et Arbo frater suus de Fiustriz, Arbo de Muore, Pilgrimus officialis de Fiustriz, Wolfherus de Fiustriz, Wigandus, Pero, Willhalmus ibidem, Wolfkerus Sun, Wlfingus Muhaer, et alii quam plures. Acta sunt hec anno incarnationis domini M°CC°XXXII° IIII. Kal. Septembris.

Am Original ein anhängendes Siegel.

140.

1233. 25. April. Salzburg.

Erzbischof Eberhard II. trifft eine vorläufige Vereinbarung zwischen Admont und dem Salzburger Domkapitel über die Zehente im Lungau. Original im Stiftsarchive.

Eberhardus dei gratia Salzburgensis archiepiscopus, apostolice sedis legatus, in perpetuum. Presenti scripto pateat universis, quod cum esset controversia inter capitulum nostrum et monasterium Admuntense, petente capitulo a monasterio de jure communi partem terciam decimarum earum, quas in Longov possidet et recipit idem monasterium ab antiquo, lis eadem nobis mediantibus est sopita, nam capitulum cessit questioni eidem, renunciando omni juri, siquid vel habuit vel habere videbatur in decimis quas petebat, renunciando quoque omni scripture de ista loquenti materia, quam aut nunc habet, aut que posthac fuerit fortasse reperta ipsumque monasterium easdem decimas quiete et sine lite in antea possidebit et recipiet pleno jure. In recompensationem autem illarum monasterium versa vice dedit capitulo memorato marcas denariorum Frisacensium quinquaginta. Nos quoque per nos eidem capitulo dedimus pro hoc ipso redditus quinque marcarum Frisacensium, sicut sunt in alia littera de his ipsi edita designati. Ut autem hec compositio nulla queat in posterum ca-

lumpnia perturbari, presens instrumeutum super ca conscriptum sigillo nostro mandavimus roborari. Acta sunt hec Salzburg anno domini millesimo CCXXXIIIo. indictione VI. Datum ibidem VII. Kal. Maji.

Fragment des an einem Pergamentstreifeu hängenden Siegels.

141.

1233, 29. November.

Erzbischof Eberhard II. bestätiget die vom Archidiakon Ottocar festgesetzte Begränzung des Zehentrechtes zwischen den Pfarren Kobenz und S. Michael. Collationirte Abschrift des im steierm. Landesarchive befindlichen Originales.

In nomine sancte et individue trinitatis. Eberhardus dei gratia Salzburgensis archiepiscopus apostolice sedis legatus in perpetuum. Ne lites sopite litibus in posterum reviviscant, utile censuimus earum decisionem posterorum memorie commendare. Noverit presens etas et successura posteritas quod cum lis verteretur inter dilectos nostros cenobium Admuntense et capitulum Seccowense super quibusdam decimis et terminis in parochiis Chumbenz et Liesnich constitutis, de prudentum virorum consilio unanimiter in hoc convenerunt, quod ex utraque parte quelibet ecclesia septem viros agrimensores eligeret, qui jurati bona fide decimas cuilibet adtinentes parrochie distinguerent expresse et promiserunt secundum quod illi demonstrarent se ratum habituros. Prefati vero viri XIIII^{cim} jurati rivum quendam Guntherspach pro termino posuerunt distinguentes hoc, quod ex parte parrochie Chumbenz fuerat ad jus ipsius ecclesie in solvendis decimis assignando, ex altera vero parte dicebant ad jus parrochie Liesnich quoad decimarum solutionem pertinere. Facta sunt autem hec in presencia Otacheri archidiaconi de Murz et magistri Geroldi de Piber et Hermanni plebani de Wizzenchirchen et Heinrici plebani de Lint et aliorum multorum. Ne autem hec possint per oblivionem aboleri, presens scriptum appensione sigilli nostri et venerabilis in Christo fratris nostri episcopi Seccowensis curavimus roborare. Acta sunt autem hec anno ab incarnatione domini MoCCoXXXoIIIo, indictione V. IIII. Kal. Decembris.

Am Original nur noch ein Siegel hängend.

142.

1234. 13. Jänner. Salzburg.

Erzbischof Eberhard II. eximirt die Pfarre Admont von dem Archidiakonate des Ennsthales. Original im Stiftsarchive. — Cod.

475, n. 5. — Pachler, „Chron.“ II. 451. — „Cod. dipl.“ n. 55. — Caesar, „Annal.“ II. 502 (im Auszuge).

In nomine sancte et individue trinitatis. Eberhardus dei gratia Salzburgensis archiepiscopus, apostolice sedis legatus, in perpetuum. Cum simus omnes unum corpus in Christo volentes unanimitati providere vigilanti cura discordantium animos, ut sint cor unum et anima una, in unum studuimus revocare. Quia igitur aliquando revocatum est in dubium, utrum Admuntensis parrochia spectaret ad jus archidiaconatus, qui est in valle Enstal constitutus, quem nos capitulo nostro contulimus, super quo coram nobis ab ecclesia utraque fuit aliquamdiu disceptatum, nos quieti eorundem volentes in posterum providere de consensu capituli nostri parrochiam Admuntensem ab omni jure archidiaconatus exemimus, ita ut liberum sit abbati Admuntensi, qui pro tempore fuerit, in ipsa parrochia sine contradictione qualibet omnia ad archidiaconatum pertinentia ministrare. Ne autem propter subtractionem ecclesie sepefate archidiaconatus ecclesie nostre possit conqueri se gravatum, parrochias in Raedentin, et sancti Georgii juxta Muoram cum omnibus capellis ipsarum in reconpensationem capitulo nostro contulimus, cum in manus nostras earundem esset donatio devoluta, statuentes, ut prepositus Salzburgensis, qui pro tempore fuerit, archidiaconus legitimus in ipsis sine contradictione qualibet habeatur et sit, et omne jus archidiaconale in ipsis valeat exercere, conventum suum, cum oportunum fuerit apud Longovve indicens et ad hoc sacerdotes parrochiarum et capellarum predictarum convocando. Ne igitur presens nostre liberalitatis factum a posteris valeat in dubium revocari, scripto et appensione sigilli nostri et capituli curavimus roborare testibus his annotatis Heinrico episcopo Sekkowiensi, Alberto preposito Salzburgensi, Chuonone decano, Heinrico subdecano, Hoholdo custode, Eberhardo scolastico, Ditmaro cantore, Ulrico cellerario et toto capitulo Salzburgensi. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini MCCXXXIIII. Datum apud Salzburch Idus Januarii indictione VII.

Nur noch die grün-gelbseidenen Schnüre vorhanden, an welchen die Siegel des Erzbischofes und seines Kapitels gehangen haben.

143.

1235. Mai. Neumarkt.

Kaiser Friedrich II. bestätigt das Confirmationsdiplom Friedrich I. für das Kloster Admont. — Cod. 475, n. 129. — Pachler, „Chron.“ II. 452. — Pez, „Cod. dipl.“ n. 9.

In nomine sancte et individue trinitatis. Fridericus secundus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus,

Jerusalem et Sicilie rex. Inter cetera, que titulos cesaree dignitatis extollunt, id potissime nostris utilitatibus censemus attribui, quod divinis locis et deo dicatis ecclesiis tam liberaliter quam misericorditer impertimur. Ea propter notum fieri volumus universis imperii nostri fidelibus tam presentibus quam futuris, quod constitutus in presentia nostra Conradus venerabilis abbas Admuntensis ecclesie fidelis noster excellentie nostre quoddam privilegium presentavit eidem ecclesie olim a divo augusto avo nostro imperatore Friderico memorie felicis indultum attente supplicans, ut privilegium ipsum innovare et ea, que continentur in ipso, sibi, successoribus suis, et eidem ecclesie confirmare in perpetuum dignaremur, cujus privilegii tenor talis est. In nomine sancte et individue trinitatis. Fridericus . . . . Datum apud Moguntiam. Nos autem predicti abbatis devotis supplicationibus annuentes de speciali gratia, qua ipsum abbatem, fratres, et eandem ecclesiam cum omnibus bonis suis protegere volumus et tueri, predictum privilegium huic nostro presenti privilegio de verbo ad verbum inseri jussimus, omnia que continentur in eo, predicto abbati, fratribus et successoribus eorum, ac memorato monasterio auctoritatis nostre munimine perpetuo confirmantes. Statuimus igitur et imperiali sanccimus edicto, quatinus nulla persona, alta vel humilis, ecclesiastica vel mundana contra presentis confirmationis nostre paginam predictos abbatem, fratres, et successores suos, ac sepefatum monasterium in aliquo molestare presumat. Quod qui presumpserit preter indignationem nostram centum librarum auri pena plectatur, medietatem fisco nostro, reliquam parti predicti monasterii exsolvendam. Ut autem hec nostra confirmatio robur obtineat perpetue firmitatis, presens privilegium fieri et sigillo majestatis nostre jussimus communiri. Hujus rei testes sunt Eberhardus Salzpurgensis archiepiscopus, Ekkibertus Babenbergensis episcopus, Chunradus Frisingensis episcopus. Fridericus dux Austrie, Bernhardus dux Karinthie, M. dux Lotharingie, Hermannus magister hospitalis teutonicorum [1]), comes Hermannus de Horlamunde, comes Meinhardus de Gorz, comes Heinricus de Graifespach, comes de Sulze, Heinricus marescalcus de Bapinheim et alii quam plures.

Signum domni Friderici secundi dei gratia Romanorum imperatoris invictissimi [2]). Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCCXXX quinto, mense Majo [3]) indictionis octave Imperante domno nostro Friedrico secundo dei gratia invictissimo Romano-

---

[1]) Das Original nach Muchar's Abschrift hat: Frater H. magister hospitalis s. Marie theotonicorum. — [2]) Im Originale steht noch „semper augusti, Jerusalem et Sicilie regis.“ — [3]) Im Originale: Madjo. Dieses Wort und der Ausdruck „Agymundensis“ lassen vermuthen, daß das (verbrannte) Original von einem italienischen Kanzler oder Notar verfaßt worden sei. Die ausgelassenen Stellen enthalten das im Urkundenbuche Nr. 70 abgedruckte Diplom.

rum imperatore semper augusto, Jerusålem et Sicilie rege. Anno romani imperii ejus XV. regni vero Sicilie XXXVIII. feliciter amen. Datum apud Novum Forum in Stiria anno et mense et indictione prescriptis.

144.

1235. 3. August. Salzburg.

Erzbischof Eberhard II. beurkundet den endgiltigen Vergleich zwischen Admont und dem Hochstiftskapitel bezüglich der Zehente im Lungau. Original im Stiftsarchive. — Cod. 475, n. 93. — Cod. 462, n. 6. — Pachler, „Chron.“ II. 453. — Pez, „Cod. dipl.“ n. 56.

Eberhardus dei gratia Salzburgensis archiepiscopus apostolice sedis legatus in perpetuum. Presenti scripto . . . . quinquaginta. Nos quoque per nos eidem capitulo dedimus pro hoc ipso redditus quinque marcarum Frisacensium, qui colliguntur et continentur in hiis locis, apud Pairdorf duo mansi Puohelarn, mansus unus, Straenah taberna, Burda mansus unus, Reuna mansus unus. Ut autem hec compositio nulla queat in posterum calumpnia perturbari, presens instrumentum super ea conscriptum sigillo nostro mandavimus roborari. Testes hujus rei sunt hii Albertus episcopus Chimensis, Chuono prepositus Salzpurgensis, Perhtoldus abbas sancti Petri, magister Marquardus de Padua, magister Heinricus de Lovginge, domnus Gerhohus de Mathsae, vicedomnus Salzpurgensis, Gerhohus de Cimiterio, et alii quam plures. Acta sunt hec Salzpurgi anno domini MCCXXXV. indictione octava.

Datum ibidem III. Nonas Augusti.

Das am oberen Rande verletzte Siegel an einer grünen Seidenschnur hängend. Die ausgelassenen Stellen wie im Diplome Nr. 139.

145.

1235. 3. August. Salzburg.

Revers des Salzburger Domkapitels über vorstehenden Vergleich. Original im Stiftsarchive. — Cod. 475, n. 96. — Pachler, „Chron.“ II. 454. — Pez, „Cod. dipl.“ n. 56.

Chuono dei gratia prepositus, Heinricus decanus, totumque Salzpurgensis ecclesie capitulum omnibus presentem paginam inspecturis salutem in salutis auctore. Quoniam ea que aguntur ad similitudinem eorum que facta non sunt recidunt, nisi scripturarem apicibus confirmentur, mos est prudentibus non minus po-

steris quam sibi providere volentibus, facta sua litterarum memorie commendare. Presenti igitur scripto pateat universis, quod cum esset controversia inter nos et monasterium Admuntense petentibus nobis a dicto monasterio de jure communi partem terciam decimarum earum, quas in Longov possidet et recipit idem monasterium ab antiquo, lis eadem mediante domno nostro archiepiscopo taliter et sopita, quod nos eidem questioni cessimus renunciando omni juri, si quid vel habuimus vel habere videbamur in decimis supradictis, renunciando quoque omni scripture de ista loquenti materia, quam aut nunc apparere aut posthac reperiri contigerit, ipsumque monasterium (easdem decimas quiete et sine lite in antea possidebit et recipiet pleno jure. In recompensationem autem illarum monasterium) versa vice dedit nobis marcas denariorum Frisacensium quinquaginta. Archiepiscopus quoque per se ipsum nobis dedit et tradidit pro hoc ipso redditus quinque marcarum Frisacensium, qui colliguntur et continentur in his locis. Apud Peirdorf duo mansi, in Puhlaren mansus unus, Straenach taberna, Burda mansus unus, Raeuna mansus unus. Ut autem hec compositio nullius queat in posterum calumpnia perturbari presens instrumentum super ea conscriptum sigillo nostro mandavimus roborari. Acta sunt hec Salzpurge anno domini MCCXXXV. indietione VIII. Datum ibidem III. Nonas Augusti. Testes hujus rei sunt hii Eberhardus archiepiscopus Salzpurgensis, Albertus episcopus Chiemensis, Perhtoldus abbas sancti Petri, magister Marquardus de Padua, magister Heinricus de Lougingen, Gerhohus de Matse, Heinricus vicedomnus Salzpurgensis, Gerhohus de Cimiterio, et alii quam plures.

Das Siegel des Kapitels stark verletzt an einer grün-seidenen Schnur hängend. Das Eingeklammerte fehlt im Cod. 475.

146.

1235. 26. Dezember. Leibnitz.

Erbischof **Eberhard** II. gibt dem Stifte für Renten zu Reichenhall Weinzehente in der Gegend von Ligist und Stallhofen. — Cod. 475. n. 94. — **Pachler**, „Chron.“ II. 454. — **Pez**, „Cod. dipl.“ n. 57.

In nomine sancte et individue trinitatis. Eberhardus dei gratia Salzpurgensis archiepiscopus apostolice sedis legatus. Ne gestarum rerum processu temporis evanescat memoria, discretorum virorum etas solet eam litteris eternare. Presenti itaque scripto pateat universis, quod nos cenobio Admuntensi ejusdemque loci fratribus dedimus decimas vinearum, quibus a nobis domnus Otto de Leonrodin, bone memorie quondam ministerialis noster, fuerat infeodatus, recompensando eis quosdam redditus, quos idem ceno-

bium apud Baierhall in fonte saline noscebatur habere, ex consensu fratrum eorundem nobis datos et ecclesie Salzpurgensi. Sunt autem predicte decimarum vinee posite in hiis locis. In monte Geusvelt, in monte Telin, in villa Stalhof, in villa Bernow cum pertinentiis ejus, in Bosinbach, in minori Geusvelt, in monte Liubegast, Reinhartsperg, Chrotindorf, Aphaltir. Non solum autem decimas vinearum presentes, sed etiam decimas vinearum, que in eisdem locis coli possunt in posterum, ipsis dedimus pleno jure. Ut autem hec nostra donatio, et ut verius loquamur, permutacio robur firmum obtineat, presentem paginam inde conscribi fecimus, et nostri sigilli munimine roborari. Hujus autem rei testes sunt domnus Heinricus, episcopus Sekowiensis, Rudbertus de Vogau vicedomnus, Waltherus plebanus de Rute, magister Heinricus de Lougingen, Gotfridus Khezl, Heinricus de Saimur, Rudbertus de Vansdorf, Guntherus officialis noster, Heinricus plebanus de Jeringen et alii quam plures. Acta sunt hec apud Libniz anno domini MCCXXXV. VII. Kal. Januarii, indictione VIII.

Das Original dürfte schon frühzeitig abhanden gekommen sein, da Muchar seine Abschrift dem Saalbuch II. n. 126 entnommen hat.

147.

c. 1236.

Heinrich, admontischer Propst zu Kirchheim, beurkundet, daß Walther Murrer ein Lehensgut heimgesagt habe. Original im Stiftsarchive.

Notum sit universis, quod domnus Heinricus, prepositus de Chircheym, tale feudum, quod Waltherus Murrer ab ecclesia Admuntensi habuit, ab ipso redemit, ita quod illud idem feudum omni condicione remota ecclesie totaliter resignavit, pro quo supradictus domnus Heinricus prepositus sibi XXX marcas persolvit. Hujus rei testes domnus Rudolfus, domnus Heinricus sacerdotes, frater Ulricus, domnus Folkerus de Flachsperch, Albertus, Heinricus Murre, Rudolfus claviger, (Herwicus S)oumunt, filius suus Galgan, Diepoldus (Dietricus Stayel), Ulricus Bawarus, Hartmannus faber, Chunradus faber.

Siegel an einem Pergamentstreifen hängend, unkenntlich. Das Eingeklammerte nur wahrscheinliche Lesung, weil Insektenfraß und Vergilbung einzelne Stellen ergriffen haben.

148.

1236. 6. Dezember. St. Peter bei Marburg.

Der deutsche Ordenskomthur Ortolf von Traiskirchen verleiht gewissen Personen zu Burgrecht Güter zu St. Peter und Tepsau. Original im Stiftsarchive.

In nomine patris et individue sancte trinitatis amen. Ego frater Ortolfus de Dreschirchen, commendator domus Theutonicorum per Austriam et Styriam, ad universorum, quibus presens scriptum exhibitum fuerit, cupio noticiam pervenire, quod de consilio fratrum nostrorum in memorata provincia commoranciun vineas nostras et mansos nostros in curia Tepsav, et in villa Thepsav, nec non (ad) sanctum Petrum in villa nostra hominibus in eisdem residentibus jure enphyteatico, quod vulgariter purchreht dicitur, contuli et suis heredibus pro censu, qui singulis distinguetur, perpetuo possidendas, promittendo eisdem hominibus, quod quilibet eorum mansum et vineam quam possidet ad censum, pro quo locatus est, habeat vendendi liberam facultatem talibus tantum personis, per quas domui nichil de censu depereat persolvendo. Emens autem VI denarios et vendens totidem nostre domni persolvere tenebuntur. Tempore vero vindemiarum census vini, qui persolvendus est, a nuncio nostro in monte recipietur, ne quisquam deterius vinum, quam de nostra vinea habuerit, persolvat, sed dictum censum singuli suis curribus et sumptibus deferent ad domum nostram in Marchpurch ibidem nostro nuncio assignantes. Si vero dictum vinum, cum de monte ducitur, propter viarum discrimina et alio quocumque casu, qui eorum negligentie inpingi non posset, perderetur, dicti homines ad restaurationem minime tenebuntur. Hoc etiam promisimus, ut si vinee nostre siccitate vel quacumque tempestate adeo lese fuerint, quod debitus census de ipsis haberi non possit, vinum quod in vinea creverit totum domus (?) percipiet et pro urnis singulis denarios XVI persolvent, donec census debitus compleatur. Si autem dictorum hominum quispiam de vino, quod in vinea sua creverit, aliquid furtive subtraxerit menciens, se non plus de vinea sua, quam persolverit, habuisse, talem fraudem per penam LX denariorum tenebitur emendare. Similiter quicunque dictorum hominum memoratas vineas et mansos vel aream, in qua habitaverit, male coluerit, et de hoc accusatus et proclamatus in placito fuerit, in LX denariis punietur. Si autem in secundo placito in eodem accusatus et convictus fuerit, et infra spacium anni dictam negligentiam non emendaverit, commendator et fratres eundem abiciendi et alium ibidem instituendi liberam habeant potestatem. Item de qualibet vinea et manso dicti homines duas metretas avene, II pullos, et IIII panes azimos receptori vini persolvent tempore vindemiarum, ab omni autem alia serviciorum exactione absolvimus dictos homines exceptis procurationibus, cum

ad ipsos declinaverimus, tunc enim nobis in necessariis providebunt. Omnes etiam excessus eorum pena debita pro terre consuetudine corrigemus. Ut autem talis locatio rationabiliter et pro utilitate domus facta sub dictis conditionibus hominibus in supradictis possessionibus nunc et in posterum residentibus firma sit et inconvulsa permaneat, ipsis presentem litteram dedi mei sigilli munimine roboratam, fratrum nostrorum, quorum consilium et consensus ad hoc factum accessit, nominibus subnotatis, qui sunt frater Chunradus sacerdos, frater Rudolfus de Waldek, frater Chunradus de Immerleh, frater Otto de Werde, frater Hirzo et alii quam plures. Actum publice in villa nostra ad sanctum Petrum anno dominice incarnationis MCCXXXVI. VIII. Idus Decembris, indictione IX.

Siegel aus rothem Wachs an einer sonderbar gedrehten Hanfschnur hängend. Dasselbe (oval) zeigt eine Taube, einen Oelzweig im Schnabel haltend mit der Umschrift: S. FRIS ORTOLFI D' DRAESCHIR . . . Dasselbe Siegel führte Ortolf noch 1250 als Komthur zu Friesach, wie es aus einer Abbildung bei Duellius, „Histor. ord. teutonici“ III. 123 ersichtlich ist.

149.

1237. 28. Mai. Udine.

Berthold, Patriarch von Aquileja, bestätiget den Verkauf von Gütern zu Kirchheim durch das Kloster Moßach an Admont. Original im Stiftsarchive. — Cod. 475, n. 123. — Pachler, „Chron.“ II. 455. — Pez, „Cod. dipl.“ n. 10.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Anno domini millesimo CCXXXVII. die quarta exeunte mense Madji regnante domno Frederico Romanorum imperatore indictione decima domnus Bertoldus dei gratia sancte Aquilegiensis ecclesie patriarcha verbum et assensum dedit vendicioni facte a domno Jacobo Mosacensi electo domno Conrado abbati de Hademont et suo monasterio de omnibus possessionibus, quas monasterium Mosacense actenus habuit, et possedit in loco, qui dicitur Kirchaym, ita quod amodo dictum monasterium de Hademont predictas possessiones habeat, teneat et possideat, et omnem suam exinde faciat voluntatem. Hoc autem fecit Mosacencis electus precio quadraginta sex marcharum denariorum Aquilegiensium, quas XLVI marcas promisit ponere et dare in utilitatem ecclesie Mosacensis, et supradictam vendicionem et datam dictus domnus patriarcha confirmavit. Actum in castro Utini in camera domni patriarche. Testes vero interfuerunt domnus Fridricus Concordiensis episcopus, domnus Duringus de Mels, domnus Rodolfus de Soverjano, domnus Bertoldus de Tricano, domnus Volricus de Cucania, domnus Her-

mannus de Portis, et alii plures. Ad pleniorem vero fidem predicte vendicionis et pacti memoratus domnus patriarcha et domnus Mosacensis fecerunt presentem cartam sui sigilli munimine roborari.

(Signum notarii.) Ego Artwicus imperialis aule notarius interfui et rogatus scribere scripsi.

Dokument auf italienischem Pergament, Vier hängende Siegel: a) Des Patriarchen. Derselbe sitzend mit Stab und Buch. Umschrift zwischen einfachen Linien: „Bertoldus dei gratia . . . . . vilegiensis.“ Das Fehlende abgebröckelt. b) Ein vor der Gottesmutter mit dem Kinde knieender Mönch. Umschrift zw. einf. Linien: „Confer opem monacho virgo Mariä tuo.“ Wohl Privatsiegel des noch nicht benedizirten Abtes von Mossach. c) Kapitelsiegel dieses Stiftes. Oval, ein Feld, dessen obere Hälfte Maria einnimmt, während unten ein knieender Mönch eine Kirche emporhält. Umschrift: „Sigillum Mosacensis . . . .“ Das Uebrige verwischt. d) Reitersiegel des Grafen Mainhard von Görz, als Vogtes der Aglaierkirche. Da dessen Name in der Urkunde nicht erwähnt wird, so dürfte er erst nachträglich sein Siegel angefügt haben.

150.

1237. 22. Juli. Admont.

Abt Conrad von Admont vergabt auf Lebenszeit an den Amtmann Dietpold von Leoben den Zehent von zwei Höfen zu Tolnich bei St. Walburg. Original im Stiftsarchive.

In nomine domini. Chunradus dei gratia Admuntensis abbas in perpetuum. Presenti scripto notum facimus universis, quod ad instanciam et peticionem fidelis et devoti nostri viri providi et discreti domni Diepoldi, officialis de Liubin, nos de communi capituli nostri consensu et voluntate decimas quasdam a duabus curtibus Tolnich, et vel ex hiis dumtaxat culturis, que dicuntur Vorlehin, quarum decimationes ad ecclesiam nostram spectare dinoscuntur, sibi contulimus ad tempus vite sue singulis annis percipiendas hoc interposito pacto, ut nullus heredum suorum post mortem suam predictas decimas aliqua occasione sibi audeat vendicare, sed ipso moriente libere et sine omni contradictione ad usus ecclesie revertantur. Ne vero super istud universitatis nostre factum aliqua in futurum possit ambiquitate disceptari, presentem paginam inde conscriptam sigillorum nostrorum munimine fecimus roborari. Hujus rei testes sunt hii, Heinricus sacerdos de Jaring, Walchun de Dumirsdorf, Diepoldus venator, Heinricus marsalchus, Ortolfus venator, Fridericus venator, Otto Part, et alii quam plures. Acta sunt hec anno incarnacionis domini

MCCXXXVII. XI. Kal. Augusti. Datum apud Admunt feliciter amen.

Zwei hängende Siegel leider verletzt. Der Abt mit der Infel auf dem Haupte, auch ist das Wort „Chunradus“ noch zu lesen.

151.

1238 . . . . .

Erzbischof Eberhard II. von Salzburg inserirt und bestätigt die Vereinbarung zwischen Abt Johann I. von Admont und Dietmar von Lichtenstein über die Vogtei stiftischer Güter im oberen Murthale. — Cod. 475, n. 124. — Pachler, „Chron.“ II. 13. Pez, „Cod. dipl.“ n. 59.

Eberhardus dei gratia Salzpurgensis archiepiscopus, apostolice sedis legatus, omnibus presentem paginam inspecturis salutem in domino. Ut rerum eventus aliquo amminiculo hominum memorie commendetur, id humani sensus exigit fragilitas et requirit. Presenti ergo scripto notum facimus universis, quod super advocatiam prediorum Admuntensis capituli apud Muram instrumentum ex antiquo conscriptum in multorum vidisse presentia protestamur publice in hec verba. Johannes dei gratia abbas Admuntensis .
. . . .
nobis resignabit. Et ut presens negocium majus robur firmitatis (obtineat), ad peticionem et instantiam capituli Admuntensis presentem paginam sigillo nostro mandavimus roborari. Ne etiam ex parte domni Ulrici de Liehtenstein vel etiam suorum heredum dubium aliquod oriatur in posterum, suum sigillum presenti appendit pagine in evidentius testimonium et cautelam. Acta sunt anno domini MCCXXXVIII. amen.

Original verbrannt. Das Ausgelassene wörtlich wie in der Urkunde Nr. 105. Das Eingeklammerte fehlt im Codex.

152.

c. 1239.

Graf Mainhard von Görz schenkt dem Kloster Admont einen Wald am Mallnitzbache in Kärnten. Original im Stiftsarchive.

Quopiam ea, que fiunt in tempore, simul transeunt cum tempore, necessarium est, ut in causis memoria egentibus voce testium et scripto muniamus. Notum sit igitur universis presentibus et futuris, quod ego comes Meinhardus de Gorze pro salute mea ad peticionem domni Admuntensis abbatis Chunradi, et Heinrici prepositi de Chirchaym partem cujusdam nemoris in provincia

Chirchaym et fundum ejusdem dedi et tradidi prelibate ecclesie Admuntensi libere et sine inpeticione cujuslibet possidendam. Situs vero et distinctio predicti nemoris protenditur in longum a rivo, qui dicitur Mulinz juxta pratum, quem (!) cum ecclesia Admuntensi quondam commutavi, usque super pontem in Brovniz ad ictum lapidis, latitudo vero dicte donationis per lapides cruciatos in eodem nemore evidenter apparet distincta. Ut autem hec donacio per me et per meos heredes firma permaneat, nec per aliquem valeat retractari, presentem paginam apposicione mei sigilli super hoc tradidi munitam. Supradicte quoque distinctioni, sicut per terminos et signa est expressum, disposui interesse ministerialem meum Heinricum purcravium de Lunz, Heinricum de Pench judicem meum, Uhpoldum et Leonardum meos precones, Hermannum Prennarium, Albertum fratrem ejus, Heinricum Murre, Rubertum filium ejus, Heinricum Scuhmunt, Ottonem filium ejus, et Hartmannum, Hartmannum Galgan, Rudolfum Georz, Rudolfum et Bertholdum filios ejus, Waltonem, Chunradum Sparprot, Ortolfum, Rubertum, Weigmannum, Rudolfum de Pirch, et Alberonem, Prezlaum et filios suos, Bertholdum de Plan, Zweizlaum Alpricum, et alios plures, quos omnes dicte donacionis duxi testes esse constituendos. Ego Eberhardus plebanus de Lunz, et notarius dicti domni comitis ad mandatum ipsius hanc cartulam scripsi et complevi.

An der Urkunde hängt das gut erhaltene Reitersiegel des Grafen von Görz mit der Legende: „Sigill. comitis Meinhardi de Gorz advocati Aquileg.“

153.

1240 . . . . .

Graf **Meinhard** von **Görz** genehmigt und verbrieft die Abtretung eines Theiles der Alpe, „die große Fleiß“ bei Kirchheim durch **Heinrich**, den Kastellan von Lienz, an das Stift Admont. Original im Stiftsarchive.

In nomine domini Jesu Christi amen. Meinhardus dei gratia comes Goricie notum facimus universis presentem paginam intuentibus tam presentibus quam futuris, quod ex nostro consensu et auctoritate dominus Hainricus noster castellanus de Luonz porcionem suam, quam habuit in quadam alpe aput Chirchaim, que dicitur magna Vleiza, cum toto jure suo in eadem alpe habito dedit et tradidit ecclesie Admuntensi per manum fratris dicti castellani ac filiorum suorum sub titulo proprietatis in perpetuum possidendam perreniter et retinendam. Acta sunt autem hec tempore domini Chuonradi venerabilis abbatis Admuntensis et domini Hainrici prepositi de Chirchaim anno incarnationis domi-

nice millesimo ducentesimo XL. indictione tercia decima. Et ne talis donatio per nominatum H. vel heredum suorum successores possit in posterum inpediri vel revocari, presentem litteram ad majorem hujus facti confirmationem scribi jussimus et munimine nostri sigilli roborari. Testes sunt M. comes Goricie, Ulricus de Rifenburch, ipse H. castellanus de Luonz, Chuonradus de Eberstain, Hainricus de Rotenstain, Chuonradus et Chuono fratres de Grevendorf.

Dokument auf italienischem Pergament. Hängendes Siegel sehr verletzt. Umschrift: MEINRAD . . . . . . GORICIE.

154.

1241. . . Paris.

Das Generalkapitel des Predigerordens macht die Nonnen zu Admont aller Gebete und Verdienste theilhaftig. — Cod. 567 der Stiftsbibliothek.

Frater Johannes servus inutilis fratrum ordinis predicatorum dilecto in Christo conventui sanctimonialium et sororum in Admuond salutem eternam in domino. Illius misericordiam attendentes uberrimam, qui fidem et humilitatem postulantium respicit et concessis bene utentibus karismata ut habundent ampliora multiplicat, devotionem insuper, quam fratribus nostris ostenditis, intuentes injuncti nobis auctoritate officii omnium missarum, vigiliarum, orationum, predicationum, laborum, et ceterorum studiorum spiritualium fratrum nostrorum per universum ordinem fraternitatem et fructum vobis communicamus omnium vice fratrum concedentes etiam, ut post vestrum discessum idem pro vobis fiat in ordine, quod pro nostris fratribus decedentibus per totum ordinem nostrum communiter fieri consuevit. Datum anno gratie domini M°CC°XLI in capitulo generali Parisiis celebrato.

Das Original dürfte schon frühzeitig in Verlust gerathen sein. Der Codex 567 gehört dem XII. Jahrhundert an; eine Hand des XIII. Jahrhunderts hatte unsere Urkunde in denselben eingetragen.

155.

1241. 31. Dezember. Tulln.

Herzog Friedrich der Streitbare ersetzt dem Kloster Prüfening den an den Gütern zu Persenbeug durch ihn und seinen Vater erlittenen Schaden. Original im Stiftsarchive. — Cod. 462, n. 13. — Pachler, „Chron.“ II. 480.

In nomine patris et filii et spiritus sancti amen. Fridericus dei gratia dux Austrie et Stirie et dominus Carniolie universis hanc litteram inspecturis salutem in perpetuum. Cum omnium creator non nostris meritis sed sua piissima bonitate non solum misericorditer sed et mirabiliter honori et dominio terrarum nostrarum nos restituerit, a quibus principali fulminante sententia fuimus destituti, non immerito honorem ipsius et omnium sibi famulantium tenemur vita comite pro nostris viribus promovere, cultum divinum non tantum nostris facultatibus et stipendiis adaugentes, sed et cuncta gravamina ecclesiis aut ecclesiasticis personis in alienationibus prediorum seu advocatiis a patre nostro duce Liupoldo pie memorie, aut per nos illata plenissime revocantes. Igitur cum ex informatione judicum nostrorum principalium circa Ybs, nec non et castellanorum nostrorum in Persenpeuge ecclesiam beati Georgii in Pruveningen circa prefatum castrum temporibus genitoris nostri antedicti multis possessionibus illicite cognoverimus spoliatam nulla reconpensatione eidem ecclesie super hoc porecta, ne progenitorum nostrorum errores imitari videamur, universa predia, villas, campos, silvas, et venationes, prout distincti sunt termini ab antiquo, ipsi ecclesie in Pruveningen restituimus eo jure perpetuo ac pacifice possidenda, quo eadem consanquineus noster Fridericus purcravius de Ratispona vir nobilis beato Georgio noscitur liberaliter contulisse, in emendationem dampni illati ab omni advocacia et exactione judicum nostrorum preter judicia sanguinis sepefata predia eximentes. Ne autem a nostris successoribus hec possint in irritum revocari, aut ab ipsis veluti a predecessoribus molestentur, presentem litteram sigilli nostri munimine roboratam eidem ecclesie porreximus manu nostra, testibus qui hiis intererant subnotatis, qui sunt Heinricus venerabilis episcopus Sekowiensis, Liuprandus archidiaconus Karinthie, magister Ulricus de Chierchperch, comes Chunradus de Hardeke, Anshelmus de Justingen, Heinricus de Prunne, Chunradus de Streitwiesen et Wichardus frater suus, Otto et Gerungus fratres de Chiemberch, Ulricus junior de Chiemberch, Chunradus de Swarza et fratres ejus et alii quam plures, quorum nomina exprimi non oportet.

Datum in Tulna anno ab incarnatione domini M°CC°XLI° secundo Kal. Januarii.

Siegel an einer roth-gelben Seidenschnur hängend zeigt den Herzog mit Schild und Fahne auf einem nach rechts springenden Pferde. Umschrift: FRIDERICVS D . . . . . DVX AVSTRIE.

156.

1242. 30. Juni. Graz.

Herzog Friedrich der Streitbare nimmt das Kloster Admont in seinen Schutz, und spricht es frei von fremder Gerichtsbarkeit und Forderung. — Cod. 475, n. 145. — (Zusatz des 14. Jahrhunderts.) Pachler, „Chron." II. 12. — Pez, „Cod. dipl." n. 95.

Fridericus dei gratia dux Austrie, et Styrie et dominus Carniolie universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis in perpetuum. Licet ad decorem domus domini generaliter nostra sit intentio gratiosa, specialiter tamen ad illarum promotionem ecclesiarum, que nostre sunt ditioni subjecte, tanto est nostra sollicitior celsitudo, quanto eidem uberiori ex potestate divinitus nobis tradita tenemur gratia et favore. Cum itaque Admuntensis ecclesia, cujus existimus advocati, ex progenitorum nostrorum gratia speciali hactenus potita fuerit libertate, nos de plenitudine nostre gratie, qua religionis cultui efficaces semper existere cupimus zelatores, eidem duximus concedendum, ut nullus nostrorum judicum aut officialium per omnes dominii nostri districtus occasione alicujus jurisdictionis aut placiti in ipsius homines exceptis duntaxat vindictis sanguinum aliquam exactionem audeat exercere predictis studiosius adjungentes, ut singule sue possessiones, quas in presentiarum obtinere legitime dinoscitur, ut et per nos et nostros judices et officiales a quolibet defendantur illicito invasore, nostra protectione gaudeant, ac continuo sub celsitudinis nostre benevolentia pacis munimine gratulentur. Et ut largifluam nostram sibi adesse sentiant gratiam, equitatis moderamine ac favore decernimus et mandamus, ut de omnibus suis possessionibus, quocunque censeantur nomine, sub censu vel jure emphitheotico personis aliquibus collocatis, cum infeodandi dicta ecclésia non habeat potestatem, pensio debita persolvatur, alioquin eidem vacet ipsarum possessionum locatio ipso jure. Ut autem hec perpetui roboris obtineant firmitatem, memorate ecclesie presentem concessimus litteram sigilli nostri munimine roboratam. Acta in Graetz anno domini M°CC°XLII° priedie Kal. Julii.

Original mit Siegelrest verbrannt.

157.

1242. . . Salzburg.

Erzbischof Eberhard II. vidimirt und inserirt sein im Jahre 1207 gegebenes Diplom, worin er die Zehente der Abtei Admont bestätiget. Original im Stiftsarchive.

Eberhardus dei gratia Salzburgensis archiepiscopus apostolice sedis legatus universis presentem paginam inspecturis salutem

in domino. Quia omnium habere memoriam divini sensus est pocius quam humani, ideo presenti scripto patere volumus tam presentibus quam futuris, quod nos simul cum dilectis in Christo fratribus Heinrico decano totoque capitulo Salzburgensis ecclesie perspeximus et legimus evidenter quoddam instrumentum sive privilegium confectum et eciam conscriptum super limitibus decimarum cultarum et excolendarum, quarum donacionem venerabiles antecessores nostri fecerunt monasterio Admuntensi. Idem privilegium ad majus robur firmitatis de verbo ad verbum presenti pagine adnotantes. (In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Eberhardus . . . .
pontificatus nostri anno VIIo.) Datum hujus apud Salzburch anno domini MoCCoXLIIo indictione XV. Hujus eciam rei testes sunt Heinricus decanus Salzburgensis, Ulricus cellerarius, Fridericus de Leibenz, Otto de Marenstein canonici ejusdem ecclesie, comes Chunradus de Hardeke, domnus Ekehardus de Tanne, domnus Dietmarus de Aicheim, domnus Gerohus de Salzburch, et domnus Gerohus quondam marschalcus, insuper alii quam plures.

Das Eingeklammerte im Urkundenbuche 111 zu suchen. Siegel des Erzbischofes an mehrfärbiger Seidenschnur hängend und wohl erhalten.

158.

1231—1242.

Abt Berthold von Garsten tritt dem Stifte Admont seinen Antheil an der Saline zu Hall gegen Güter in der Pfarre Pöls ab. — Cod. 475, n. 11. — Pez, „Cod. dipl.“ n. 119.

In nomine domini. Chunradus dei gratia Admuntensis, Perhtoldus Garstensis abbates. Ut ea que a nobis rationabiliter fiunt perpetuo stabilitatis vigore fulciantur, et inviolabiliter conserventur, placuit nobis tam presentium quam futurorum memorie commendare transactionem talem, qualis inter duo monasteria facta est de communi consensu capitulorum ecclesie utriusque. Fratres enim ecclesie Garstensis cum in valle Admuntensi apud Halle partem saline possiderent ad pensionem videlicet septem solidorum, et aliud quicquam emolumenti in eundo vel redeundo non haberent, deliberatione diutina inter ecclesiam utramque habita de consilio prudentum virorum utriusque partis tandem unanimiter consensimus, quod absque omni detrimento immo salva utriusque utilitate ecclesie conventus Admuntensis partem ipsam saline teneant (!), refuso predictis fratribus de Gersten in concambium dicte saline manso uno in parrochia Pels juxta Wenge apud Puhel et molendino apud Gezendorf. Utque idem concambium ab utralibet

parte inviolabiliter teneatur, presentem cartam inde conscriptam sigillis nostris mandavimus roborari.

Das Original war nach einer Notiz Muchar's schon zu seiner Zeit nicht mehr vorfindlich.

159.

1231—1242.

Die Markgräfin Sophia von Istrien vergabt Besitzungen zu Mainhardsdorf und um Oberwölz unter gewissen Bedingungen an Admont, Original im Stiftsarchive. — Frölich, „Dipl. Stir." II. 224. n. 2. — Caesar, „Annal. II. 513, n. 90. (Beide irrthümlich mit dem Jahre 1245.)

Eberhardus dei gratia Salzpurgensis archiepiscopus apostolice sedis legatus universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis salutem in domino. Quoniam divinitatis pocius, quam humanitatis esse omnium historie memoriam judicatur, ideo presenti pagina notum facimus universis, quod dilecta nobis in Christo Sophya, marchionissa de Andechs, peccata sua deflens apud cenobium Admuntense predia sua ad Meinhalmisdorf et circa Oberwelz decem et octo marcarum reddituum monete Frisacensis, que nunc quiete et pacifice possidet, simul cum omni jure quod habuit in eisdem bonis, Admuntensi ecclesie contulit pro remedio anime sue et pie memorie Heinrici marchionis quondam mariti sui de libero arbitrio sue voluntatis tali apposita conditione, ut domnus abbas et conventus Admuntensis prius vel in festo beati Martini singulis annis de ipsis redditibus totidem proventus in frumento et caseis et aliis, quot et quales ipsa de predictis prediis recipere consuevit, omni occasione postposita plenarie persolvant, sicut fide data vice sacramenti inviolabiliter fieri promiserunt. Quod si forte abbas et conventus predicti monasterii sibi dictos redditus suprascripto termino non persolverint, statuerunt arbitros domnum et venerabilem archiepiscopum Salzpurgensem et domnum episcopum Frisingensem plenariam potestatem habituros, ut omnes predictas possessiones ab ea prefato monasterio traditas in ejusdem Sophie pristinam redigant potestatem, ita quod sibi de cetero prout placuerit de ipsis liceat ordinare. Si vero uterque episcopus super resignandis ei possessionibus, ut expressum est, non potuerit aut nolierit interesse, unus eorum nichilominus illud exequendi plenam habeat potestatem. Quod si aliquo casu interveniente neuter eorum aut non possit aut nolit illud exequi, eo ipso quo predictus abbas et conventus prescriptam conditionem irritaverint, prefate possessiones in proprietatem et potestatem ipsius domne Sophie plenarie revertantur. Preterea abbas et conventus firmiter promiserunt, consuetam prebendam hactenus ei ad-

ministratam integraliter dare, quoadusque ipsa vixerit, prenotatos fructus reddituum nichilominus persolventes. De predictis autem prediis trium marcarum redditus camere contulit dominarum, et unam sacristie, et unam sororibus. Adicit etiam predictis, ut post mortem ipsius dies anniversarius suus et mariti ipsius pariter celebrentur, et ipsa die omnes conventus Admontensis (!) ex eisdem redditibus specialiter procurentur in sollempni piscium et vini administratione. Ut autem presens donatio in posterum plenum robur obtineat firmitatis, presentem paginam nostri sigilli nunimine fecimus roborari. Ne etiam in presenti negotio dubium aliquod oriatur inposterum, dilecti in Christo fratres nostri venerabilis domnus Chunradus Frisingensis episcopus, et domnus Chunradus Admuntensis abbas, et ejusdem loci conventus sigilla ipsorum fecerunt apponi in evidentius testimonium et cautelam.

Das Siegel des Abtes Conrad fehlt, die drei übrigen wohl erhalten, hängen an bunten Schnüren. Das zweite hat die Legende: CVNRADVS DEI GRA FRISINIENSIS ECCLESIE EP. mit der gewöhnlichen Darstellung eines sitzenden Bischofes mit Infel, Stab und Buch.

160.

1243. 26. März. Radstadt.

Erzbischof Eberhad II. von Salzburg untersagt es, persönliche Zinslehen des Stiftes in Erblehen zu verwandeln. Muchar's handschriftlichen Nachlaß nach dem Original.

Eberhardus dei gracia Salzburgensis archiepiscopus, apostolice sedis legatus, universis Christi fidelibus presentium inspectoribus salutem in vero salutari. Quoniam audivimus, quod plerique laici habentes beneficia censualia ab Admundensi monasterio, que in termino persone unius exspirare et vacare de jure consueverunt, nituntur eadem ad suos heredes quadam frivola ratione traducere, quia id in prefati monasterii periculum vergere cognovimus, ne quisquam hoc cujuscunque conditionis homo de cetero audeat presumere, sub respectu gracie nostre tenore presencium omnimodis prohibemus, provida deliberatione statuentes, utsi quisquam abbatum jam dicti monasterii talia personalia beneficia cuiquam alio modo quam ut beneficium in morte possidentis omnino vacet contulerit, ipsa collatio nullius prorsus existere debeat firmitatis. Ut igitur de premissis in antea nulla sit ambiguitas, prefato collegio Admundensi presens instrumentum tradidimus sigilli nostri munimine consignatum. Actum Rastat anno gracie MCCXLIII. VII. Kal. Aprilis, indictione prima, presentibus H(einrico) Seko-

wensi episcopo, Ottone preposito Salzburgensi, comite Ch(unrado?) de Pleien, Ulrico de Kalheim, et aliis multis.

Original mit hängendem doch gebrochenem Siegel verbrannt.

161.

1244. 25. August. Enns.

Herzog Friedrich der Streitbare erklärt, daß er die Grafen von Abensberg nie mit der Vogtei der admontischen Güter zu Elsendorf belehnt habe, und inserirt die Urkunde des Königs Otto IV. ddo. 1209. Muchar's handschriftlicher Nachlaß nach einer Kopie. Mon. Boica XXXI. I. 471.

Noverint universi, quod nos Fridericus dei gratia dux Austrie et Styrie et Carniolie dominus vidimus et contrectavimus privilegium domini Ottonis imperatoris scriptum in hunc modum. (Otto dei gratia Romanorum rex . . . . exhibere volentes.) Nos etiam protestamur, quod dictam advocatiam prenominato comiti vel suis heredibus nunquam jure contulimus pheodali. Super hac igitur attestatione et protestatione sepedicto cenobio presentes litteras cum sigilli nostri munimine assignamus. Acta sunt hec apud Anasum anno ab incarnatione domini MCCXLIIII. VIII. Kal. Septembris secunde indictionis.

Das Eingeklammerte im Urkundenbuche Nr. 112. Das Original ist 1746 an das Frauenkloster Hohenwart in Baiern gesendet worden und nicht mehr zurückgekommen.

162.

1244. Regensburg.

Erzbischof Eberhard II. gibt eine ähnliche Erklärung über die Advokatie zu Elsendorf. Muchar's handschriftlicher Nachlaß nach dem Original.

Noverint universi, quod nos Eberhardus dei gratia Salzpurgensis archiepiscopus, Rudigerus Pataviensis, Fridericus Eistetensis episcopi, Otto dux Bawarie palatinus comes Reni vidimus et contrectavimus privilegium domni Ottonis imperatoris scriptum in hunc modum. (Otto . . . . exhibere volentes.) Nos Eberhardus Salzpurgensis archiepiscopus protestamur, quod dictam advocatiam prenominato comite vel suis heredibus nunquam inbeneficiavimus, quippe cum nullam advocatiam vel etiam predia illius ecclesie cuiquam nobis liceat conferre absque conven-

tus illius peticione communi. Actum Ratispone anno domini MCCXLIIII.

Original mit 3 hängenden Siegeln verbrannt. Das Eingeklammerte im Urkundenbuche Nr. 112.

163.

1244. 2. Nov. St. Veit in Pongau.

Erzbischof Eberhard weiset den Nonnen zu Admont zehn Marken Renten von Zehenten auf dem Rotenmanner Tauern zu. Original nebst gleichzeitiger Kopie im Stiftsarchive.

Nos Eberhardus dei gratia Salzburgensis archiepiscopus apostolice sedis legatus. Hoc scripto notum facimus tam presentibus quam futuris, quod ad relevandam penuriam quam sorores litterate aput Admunde in vestibus paciuntur moti visceribus pietatis eisdem sororibus decem marcarum redditus donavimus ob nostrorum predecessorum ac eciam successorum, nec non propriorum veniam delictorum. Prefatos vero redditus decem marcarum sororibus sepedictis dedimus de novalibus nostre decimalis curie aput Pelse, quos ipsis juxta nostram ordinacionem confitemur assignatos taliter et distinctos. In monte Tauri decimas novalium super quindecim beneficiis a loco qui dicitur in dem Winchel usque ultra Morbrukke ad secundum beneficium seu novale, que in universo sunt pro marcis decem tantummodo computata. Ut igitur prefate sorores in subsidium suorum vestimentorum hujusmodi donacione perpetuo gaudeant et letentur, eis pro evidenti testimonio hanc dedimus litteram sigilli nostri munimine roboratam. Et hujus donacionis sive assignacionis predictorum reddituum hii sunt testes domnus Swithardus de Vanstorf, Chunradus de Praitenvuort, Rudolfus filius officialis de Vanstorf, Walchunus, Siboto, et Perhtoldus decimatores, Werenhardus de Lengenwisen, Eberhardus de Teuphenpach, et alii quam plures. Datum hujus aput sanctum Vitum apud Pongev anno domini MoCCoXLIIIIo IIIIo Non. Novembris indictione tercia.

Das an einem Pergamentstreifen hängende Siegel zur Hälfte gebrochen. Gebrauch der kaiserlichen Indiktion.

164.

1244. . . . . .

Erzbischof Eberhard schenkt dem Kloster Admont einen Wald zu Mukernau im Sausal. Original im Stiftsarchive.

Nos Eberhardus dei gratia Salzburgensis archiepiscopus apostolice sedis legatus hoc scripto tam presentes scire volumus quam futuros, quod eterna cupientes per ista temporalia obtinere, silvam quandam aput Mukernovwe cum ejus attinenciis conventui tradidimus Admuntensi. Ut autem hec donacio nec per nos aut nostros successores procedente tempore valeat in irritum revocari pro evidenti testimonio et cautela prefato conventui sigillo nostro hanc jussimus cartulam roborari. Sunt eciam hujus rei testes Chunradus de Horneke, Gotfridus Cheltzo, Wolfingus de Libenz, magister Chunradus phisicus, Chunradus de sancto Martino, Waltherus de Jaringen, et alii quam plures. Datum hujus anno domini MoCCoXLIIIIo indictione secunda.

Das an einem Pergamentstreifen hängende Siegel etwas verletzt.

165.

1245. 13. Jänner. Salzburg.

Erzbischof Eberhard beurkundet einen zwischen Admont und Brüdern von Direnstein bezüglich der Güter Gleiming im Ennsthale, Münchsberg und Frasdorf in Baiern geschlossenen Vergleich. Original im Stiftsarchive.

Nos Eberhardus dei gratia Salzburgensis archiepiscopus a(postolice) s(edis) l(egatus). Notum facimus universis presens scriptum intuentibus, quod Heinricus et Waltherus fratres de Direnstein se intromiserant de quibusdam possessionibus apud Munechesperge et in Vradesdorf pertinentibus ad ecclesiam Admuntensem asserentes, quod abbas dicte ecclesie quoddam predium situm in valle Anasy apud Gleibenich teneret in ipsorum prejudicium occupatum, quod tamen ipsa ecclesia sexaginta annis et ultra possederat pleno jure. Cum ergo super tali gravamine dicti fratres a camerario Admuntensis ecclesie impeterentur in quadam curia Ratispone, a comite Chunrado de Wazzerburch, in cujus dicti fratres erant servicio constituti, ad hoc fuimus inclinati, ut prefatos fratres usque Admunde conduceremus pro composicione cum dicto conventu amicabili facienda. Ubi talis impeticio est decisa amicabiliter in hunc modum, quod conventus Admuntensis ecclesie sepedictis fratribus monete Salzburgensis persolveret decem libras, et ab omni impeticione quiesceret, que per ipsos vel eorum heredes pro predio suo apud Gleibenich in valle Anasy, quod dicti fratres impetebant, ipso conventui posset fieri in futurum, cui eciam composicioni omnes filii sepedictorum fratrum quos tunc temporis habebant plenum assensum dederunt. Insuper dicti fratres et eorum heredes promiserunt fide data, si aliquis de consanquineis ipsorum forte deinceps impeteret pro dicto predio ecclesiam memoratam, pro ipsa plenarie respondere, quod si non facerent, nos extunc eos petestatem habeamus excommunicationis vin-

culo innodare. Et in hujus composicionis, et renunciacionis dicti predii, nec non persolucionis pecunie memorate evidens testimonium sigillo nostro hanc cartam jussimus roborari, quam eciam comes Chunradus de Wazzerburch sigillo suo pro evidenciori testimonio consignavit. Sunt eciam hujus rei testes domnus Dietricus canonicus Frisacensis, Eberhardus de Tiufenbach, Wolframmus de Jaringen, Waltherus de Jaringen, et frater suus Chunradus de Strazganch cognomine Sprunch, Berenhardus de Admunde, Wernherus venator, Heinricus judex de Admunde, Heinricus filius suus et Chunzo filius suus, Berenhardus venator de Halle, Chunradus Tysinger, Albertus de Scherenberch et Ulricus filius suus et alii quam plures. Datum Salzburge in Octava Epifanie anno domini MoCCoXLV. indictione tercia.

Von zwei hängenden Siegeln ist nur jenes des Grafen Conrad von Wasserburg noch vorhanden, aber zur Hälfte gebrochen. Der Graf sitzt auf einem nach links springenden Pferde mit der rechten Hand das Schwert schwingend, in der linken einen Schild haltend, auf welchem zwei Rauten dargestellt zu sein scheinen.

166.

c. 1245. 1. September. . .

Ulrich von Lichtenstein spricht im Namen des Herzogs einige Güter zu Vinsterpels am Rottenmanner Tauern den Nonnen zu Admont gegen Herbord von Lobming zu. Original im Stiftsarchive.

Ego Ulricus de Liehtensteine universis presentem paginam inspecturis paratam ad omnia serviendi voluntatem. Notum esse cupio singulis et universis, quod cum ego fungens auctoritate domni ducis in festo beati Egidii de causa que vertitur inter conventum dominarum de Admunde et Herbordum de Lobnich termino eis peremptorie prefixo pro tribunali sederem cognosciturus, dicto Herbordo non comparente, cum procurator conventus dictarum dominarum bona quedam in Vinsterpels sita ad sepedictum conventum legittime probasset pertinere, de sententia bonorum virorum eadem bona adjudicavi possessioni conventus pretaxati. Hujus sententie testes sunt ego Ulricus dapifer et frater meus Dietmarus, et domnus Ulricus et domnus Dietmarus fratres de Riffensteine, et domnus Ortolfus et Dietmarus et Cunradus fratres de Stretwich, et domnus Otto de Pfaeffendorf, et domnus Ulricus de Obdach, et domnus Gerungus de Owe milites, et Ulricus Puzdrumarius, et Cunradus officialis domni Dietmari de Liehtensteine, et Eberwinus de Wenge, Ekehardus de Vinsterpelse, Gebolfus ibidem, Albrat de Winden et alii quam plures.

Fragment eines hängenden Siegels.

167.

1245. 2. November. Kraubat.

Der Landschreiber **Witigo** spricht eine von **Heinrich** von **Pernek** angestrittene Wiese zu Vinsterpels den Nonnen zu Admont zu. Original im Stiftsarchive. — Froelich, „Dipl. duc. Stir." II. 223. — Caesar, „Annal." II. 513, n. 89.

Ego Witigo scriba Stirie cunctis notum facio per hec scripta, quod a domno meo Friderico illustri duce Austrie et Stirie habui in mandatis, ut judicium et justiciam facerem petentibus per Stiriam universis, et cum tali negocio instanter darem operam circumquaque, Heinricus de Parnekk quoddam predium situm in Winsterpels, scilicet pratum unum cum quibusdam beneficiis adjacentibus impetivit, quod inquam predium bone memorie illustris dux Liupoldus pater dicti domni Friderici in remedium anime sue contulerat litteratis sanctimonialibus in Admunt. Sed abbas Admuntensis tamdiu et tam sufficienter pro dicta querimonia coram me respondit, donec per justam sententiam adjudicata fuit ipsis sanctimonialibus ejusdem predii quieta possessio et tranquilla. In hujus rei testimonium et majus robur litteram hanc scribi feci, et mei sigilli appensione firmari. Data est hec sententia sive adjudicatio in Chrawat in die omnium animarum anno domini Mo.CC.XL.V. presentibus his testibus Wigando de Messinberch, Ditmaro de Reifenstein, Ditmaro de Planchenwart, Ortolfo, Ditmaro, Chunrado fratribus de Stretwich, Hugone de Parnekk, Rudigero de Prank, Hoholdo de Liuben, Ottone de Pfafendorf, Ottone de Uts, Wllfingo de sancto Petro, Chunrado de Sourow, Heinrico de Spiegelberch, Ulrico de Schavelaz, Ortolfo de Chirchperch. Hermanno de Chrotendorf, Heinrico de Schouvelich, Meinhardo de Sirnich, Alberto de Purchstal militibus, Hermanno et Chunrado fratribus de Reisech, Ulrico de Schavelaz, Wigando et fratre suo Liutoldo de Lobnich, Walkero de Grez, Eberhardo de Tiufenbach, Ekkehardo officiali de Liuben, Maroldo officiali de Judinburch et aliis quam pluribus.

Vom einstmaligen Siegel ist nur die bunte Seidenschnur vorhanden. **Muchar**, dem es noch vorgelegen, erwähnt, daß es den „steirischen Panther" gezeigt habe mit der Umschrift: „S. Witigonis scribe Stirie." Im ehemaligen Stiftsarchive sollen viele von den bezüglichen Urkunden abgefallene Siegel und Siegelreste aufbewahrt worden sein, welche beim Brande zu Grunde gingen.

168.

1245. . . Stainz.

Liutold von Wildon vergleicht sich mit dem Stifte bezüglich der Vogtei über die Güter in Untersteiermark. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Quomodo actibus hominum in tempus perhenne constitutis plerumque calamitas oblivionis vel injurie temeritas se violentius opponit, provide rationis firmitas e contra litterarum testimoniis munivit. Hinc est quod ego Liutoldus de Wildon ad noticiam pervenire cupio tam presentium quam futurorum, quia in meritum divine retributionis graciam pristinam, quam pater meus pie memorie Herrandus in advocatia, quam habuit in bonis Agmontensium, in spem sue salutis constituit observari, eandem domno abbati et fratribus jam dicti conventus plenarie recognovi. Sane ut injuria que per me et meos judices eidem conventui heu sepius contra indultam graciam irrogata a domino veniam percipere mereretur, collatam ipsis graciam subscriptis beneficiis adauxi elidens videlicet omnes exactiones et gravamina, que per me vel meos judices ipsorum hominibus possent inposterum inferri. Item statui jure perhenni durare, ut homines ecclesie jam dicte, quibus adjudicata per justam sententiam fuerit expurgatio, quilibet se manu propria valeat expurgare juramenti prestita cautione, nec ulla major aut minor expurgatio de ipsis in advocatia mea ullatenus exigatur. Item ego unam herbergam in bonis ipsius ecclesie semel in anno accipiam moderate, judex ter in anno apud liberos cultores ejusdem ecclesie, sed a propriis sicut in Mukernowe et consimilibus locis talem bis in anno herbergam cum duobus vel tribus equitantibus accipiat moderate. Item jus judicis et quod dicitur marchfueter in mensura domni ducis michi de cetero mensuretur. Pullum in pascha, et pabulum pecoris, et anserem in autumpno a meis juribus amputavi. In vecturis etiam hominibus pascere prout melius potuero devovi. Si judex meus furem in bonis dicte ecclesie invenerit, ipso capto bona non tangat. Nullum ex hominibus ecclesie prefate judex conqueri cogat, sed de sanquine et de furto judicet, de reliquis excessibus sacerdos officialis ecclesie sepedicte. Hiis et aliis beneficiis statui, ut per me meosque successores ecclesia gaudeat Agmuntensis, quam etiam deinceps consilio, auxilio et favore decrevi defèndere confovendo adeo ut me fratrum orationibus omnipotens consortem faci(a)t perpetue felicitatis. Hujus rei testes sunt Rudolfus de Liubegast, Counradus de Wildon, Vulvingus dc Wefssensteine, Dietmarus de Hopfgarten, Ortolfus de Pergarn, Volricus Bawarus, Dietwinus sacerdos, Herbordus judex. De familia ecclesie Cuonradus Spruch, Waltherus frater ejus, Cuonradus Schrier, et alii quam plures. Ad habundantem autem hujus facti cautelam presens instrumentum sigilli

mei mandavi munimine roborari. Acta sunt autem hec in Stenz anno domini MCCXLV indictione III.

Das Original (verbrannt) hatte ein an gelb-rothen Seidenfäden hängendes Siegel aus rothem Wachs mit einem Reiterbilde.

169.

c. 1247.

Chalhoch von Schratenstein stiftet mit Renten von Gütern zu Neunkirchen in Niederösterreich für seinen Sohn eine Herrenpfründe zu Admont. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Notum sit omnibus hoc scriptum inspecturis, quod ego Chalhoch de Schratenstayn inprebendavi filium meum ad Admunde claustrum sub tali forma, quandocunque filius meus moriatur, aliquem de pueris meis loco sui restituam, cui donavi censum agrorum meorum videlicet valens talentum denariorum proprietatis mee in Niunchirchn. Ex illis solvit mater domni Hainrici de Alvridis V solidos, Waltherus de Winpozingen XXII denarios, Ditricus cognomine Perner XLV denarios, frater Hainricus XV denarios, Ortlibus carnifex X denarios. Et ubi dictus census minuitur, ibi de aliis meis proprietatibus adimplebo. Hujus rei testes sunt hii domnus Chalhocus de Schratenstayn, domnus abbas nomine Perhtoldus de Admunde, domnus Ulricus cantor, domnus Ulricus magister operis, domnus abbas de Gloginiz, domnus Potzmannus de Potschach, domnus Pernhardus de Curia, Liupoldus officialis, Chunradus et frater suus Albero de Schonouwe, domnus Hainricus de Alvridis, frater Gernandus, et alii quam plures, et frater Ulricus de Wirvila, cui census antedictus assignatus est.

Original mit völlig zerstörtem Siegel verbrannt.

170.

1247. 15. Februar. Lyon.

Papst Innocenz IV. gibt dem Bischofe und dem Propste zu Seckau und dem Abte zu Reun den Auftrag, gegen Jene, welche admontische Güter schädigen, nöthigen Falles mit kirchlichen Zuchtmitteln einzuschreiten. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Innocentius episcopus servus servorum dei venerabili fratri episcopo et dilectis filiis preposito ecclesie Seccowensis, et abbati de Runa Cisterciensis ordinis Salzeburgensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Dilectorum filiorum abbatis et conventus monasterii Admontensis ordinis sancti Benedicti Salzeburgensis diocesis preci-

bus inclinati presentium vobis auctoritate mandamus, quatinus ea que de bonis ipsius monasterii alienata inveneritis illicite vel distracta, ad jus et proprietatem ejusdem legitime revocetis, contradictores per censuram ecclesiasticam apellatione postposita compescendo. Testes autem qui fuerint nominati, si se gratia, odio, vel timore subtraxerint, per censuram eandem appellatione cessante cogatis veritati testimonium perhibere. Datum Lugduni XV. Kal. Marcii pontificatus nostri anno quinto.

Original mit Bleibulle verbrannt.

171.

1247. 20. Februar. Lyon.

Befehl Innocenz IV. an den Propst zu St. Florian und den Abt von Kremsmünster gleichen Inhaltes. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Innocentius episcopus servus servorum dei dilectis filiis abbati de Chrensmunster, et preposito ecclesie sancti Floriani Pataviensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Dilectorum filiorum abbatis et conventus monasterii Admontensis ordinis sancti Benedicti Salzeburgensis diocesis precibus inclinati discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, (quatinus . . . . perhibere.) Datum Lugduni X. Kal. Marcii pontificatus nostri anno quinto.

Original mit Bleibulle verbrannt. Das Eingeklammerte wörtlich wie Nr. 170.

172.

1247. 20. Februar. Lyon.

Papst Innocenz IV. befiehlt dem Abte zu Admont, das Stift Seckau, und besonders die Kirche zu Kobenz, welche er in apostolischen Schutz genommen, gegen allfällige Widersacher zu vertheidigen. — Cod. 334, fol. 8, n. 10 (saec. XIV.) im steierischen Landesarchive.

Innocentius episcopus servus servorum dei dilecto filio abbati Admontensi Salzpurgensis dyocesis salutem et apostolicam benedictionem. Dilectorum filiorum . . . prepositi et capituli Seccowensis ecclesie ordinis sancti Augustini supplicacionibus inclinati personas eorum ei ecclesiam Seccoviensem in qua divino vacant obsequio cum omnibus bonis, que impresenciarum rationa-

biliter possidet, aut infuturum justis modis prestante domino poterit adipisci, sub beati Petri suscepimus protectione ac nostra, specialiter autem sancte Marie de Chumbenz ecclesias Seccowensis dyocesis ad ipsos pleno jure spectantes cum pertinentiis earumdem nec non terras, redditus, possessiones, domos et alia bona eorum sicut ea omnia juste ac pacifice possident, eis et per ipsos auctoritate apostolica duximus confirmanda. Quocirca discrecioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus dictos prepositum et capitulum super predictis contra protectionis et confirmacionis nostre tenorem non permittas ab aliquibus indēbite molestari, molestatores hujusmodi per censuram ecclesiasticam appellacione postposita compescendo. Datum Lugduni X. Kal. Marcii pontificatus nostri anno quinto.

173.

1247. 22. Februar. Lyon.

Papst Innocenz IV. nimmt die Abtei Admont in seinen Schutz und bestätiget deren Güter und Rechte. Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Innocentius episcopus servus servorum dei dilectis filius abbati et conventui monasterii Admontensis ordinis sancti Benedicti Sulzburgensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Justis petentium desideriis dignum est nos facilem prebere consensum, et vota que a rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Eapropter dilecti in domino filii vestris justis postulationibus grato concurentes assensu personas vestras et monasterium, in quo divino vacatis obsequio, cum omnibus bonis, que inpresentiarum rationabiliter possidet, aut in futurum justis modis prestante domino poterit adipisci sub beati Petri et nostra protectione suscipimus. Specialiter autem terras, possessiones, redditus, domos, vineas, et alia bona vestra, sicut ea omnia juste ac pacifice possidetis, vobis et per vos monasterio vestro auctoritate apostolica confirmamus, et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre protectionis et confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Lugduni VIII. Kal. Martii pontificatus nostri anno quinto.

174.

1248. 20. Jänner . .

Der Landeshauptmann Graf Otto von Eberstein, und der Landschreiber Witigo bestätigen die von der Markgräfin Sophia von Istrien geschenkten Güter im Wölsthale. Original im Stiftsarchive. — Frölich, „Diplom. s. duc. Styrie" II. 225. — Caesar, „Annal." II. 515.

Nos Otto dei gratia comes de Eberstein, sacri imperii per Austriam et Stiriam capitaneus et procurator, et ego Witigo scriba ejusdem imperii gloriosi tenore presencium innotescimus universis, quod domna Sophia quondam marchionissa donacionem predii sui in Welzc potestativa manu sua factam ecclesie Admontensi vivente duce Friderico, sicut ipsa quiete possederat, coram nobis ac multis aliis honestis viris publicavit, et dictum predium eidem monasterio post mortem suam possidendum confirmavit libere et absolute. Nos igitur fungentes vice sacri imperii donacionem supradictam ratam habentes hujus scripti testes accessimus, et presentem cartam inde conscriptam nostris sigillis roboravimus cum testibus subaratis magistro Ulrico de Gruscharn, domno Chunrado Maze, Ottone de Schalun, domno Ottone de Erinvels, Walthero Scrath, et aliis quam pluribus. Acta sunt hec anno domini M°CCXLVIII in die sancti Sebastiani XIII. Kal. Februarii.

Das Siegel des Grafen Eberstein nur noch Fragment. Es zeigt eine fünfblätterige Rose und die Siglen . . . OM . . . E. EB . . Das stark verletzte Siegel Witigo's führt im Bilde ein nach rechts schreitendes Thier (Panther?) mit sehr gekrümmten Leibe, und zum Rachen erhobenen rechten Vorderfuße mit der Legende: S . . . S. SCRIBE STIRIE.

175.

1248. . . Krems (bei Voitsberg?)

Hartnid Schenk von Ramstein vergleicht sich mit Abt Berthold II. von Admont um eine Schuldforderung. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Ego Hartnidus pincerna de Raemstein hujus tenore scripti innotesco presentibus ac futuris, quod domnus Bertholdus abbas et conventus Admuntensis super impeticionem, quam habui contra ipsos pro ducentis marcis, finaliter mecum composueruntmediante domno Ulrico de Wildonia, ita quod inpeticionem illam ego et posteri mei pure ac plene remisimus eisdem ea conditione quod ipsi dampna sibi per nos illata ex animo relaxantes nostris

serviciis que in promotione ipsorum semper cupimus promereri quantotius astringantur. Preterea pacem et securitatem a nobis et nostris ego et heredes mei dicto conventui nostri sigilli munimine confirmamus, ita quod lesionem omnem erga illos studeamus de cetero fideliter preterire. Hujus compositionis testes sunt domnus Ulricus de Wildonia et filius suus Herrandus, domnus Chunradus de Waldstein, domnus Rudgerus de Altenhoven, domnus Ortolfus de Chirchperch, domnus Liutoldus miles de Wildonia, Otaker de Chainach, Hermannus de Risach, et alii quam plures. Actum in castro Chremse anno domini MCCXLVIII.

Original mit den hängenden Siegeln Hartnid's von Ramstein und Ulrich's von Wildon verbrannt.

176.

1250. 22. Mai. Görz.

Graf Mainhard von Görz bewilligt dem Heinrich von Gellberg die Uebergabe gewisser Lehensgüter zu Stall im Möllthale an Admont. Original im Stiftsarchive.

M(ainhardus) comes Goricie advocatus ecclesie Aquilegiensis presentibus notum facimus universis, quod cum dilectus ministerialis noster Hainricus de Goltpurch quedam bona in Stadeln in provincia Chirchaim a nobis feudaliter haberet, et idem eadem bona ecclesie de Admunde pro salute anime sue donasset, si de nostro esset consensu, ipsius autem H(ainrici) precibus sedulis misericorditer moti donationem dicti fidelis nostri ob reverenciam omnipotentis dei et sancti Blasy cujus advocatus in pietate esse dinoscimus, de nostro bono consensu talem donationem per nos et nostros heredes de gratia speciali duximus ratam habendam nolentes quod sic felix donatio per nostram negligenciam tardaretur, per quam scintille peccati poterunt suffocari. Hujus rei sunt testes domini Ulricus et Hugo de Rissenberch, Ulricus de Peuma, Wintherus de Mittenburch, Otto castellanus de Gorz, et Volradus pincerna, et alii quam plures viri omni exceptione majores. Ab majorem cautelam et stabilem perpetuo firmitatem presens scriptum scribi fecimus et nostri sigilli munimine roborari. Acta sunt hec in castro Goricie anno domini millesimo CC.L° XXII. Maij VIII. indictionis. Et ego H(ainricus) de Goltpurch dictam donationem ecclesie de Agmunde feci pro libris Veronensibus LX^{a} quas ab eadem ecclesia me fateor recepisse. Ad hujus rei certam memoriam sigillum meum jussi apponi.

Reste zweier hängenden Siegel.

177.

1252. 13. April. Perugia.

Papst Innocenz IV. gibt dem Admonter Abte die Befugniß, Mönche, welche wegen Vergehen gegen die Ordenszucht in den Bann gefallen waren, unter gewissen Bedingungen loszusprechen. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Originale.

Innocentius episcopus servus servorum dei dilecto filio abbati monasterii Admontensis ordinis sancti Benedicti Salzeburgensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Exhibita nobis tua petitio continebat, quod nonnulli monasterii tui monachi et conversi pro violenta injectione manuum in se ipsos et quidam pro detentione proprii, alii etiam pro denegata tibi et predecessoribus tuis obedientia seu conspirationis offensa in excommunicationis laqueum inciderunt, quorum monachorum quidam divina celebrarunt officia et receperunt ordines sic ligati. Quare super hiis eorum provideri saluti a nobis humiliter postulasti. De tua igitur circumspectione plenam in domino fiduciam obtinentes discretioni tue presentium auctoritate concedimus, ut eosdem excommunicatos hac vice absolvas ab hujusmodi excommunicationum sententiis juxta formam ecclesie vice nostra injungens iis quod de jure fuerit injungendum proviso ut manuum injectores quorum fuerit gravis et enormis excessus mittas ad sedem apostolicam absolvendos. Cum illis autem qui facti immemores vel juris ignari absolutionis beneficio non obtento receperunt ordines et divina officia celebrarunt injuncta eis pro modo culpe penitentia competenti eaque peracta liceat tibi de misericordia que superexaltat judicio prout eorum saluti expedire videris dispensare. Si vero prefati excommunicati scienter non tamen talia in contemptum clavium presumpserunt, eis per biennium ab ordinum executione suspensis, et imposita ipsis penitentia salutari eos postmodum si fuerint bone conversationis et vite ad gratiam dispensationis admittas. Proprium autem siquod habent dicti monachi et conversi in tuis facias manibus resignari in utilitatem dicti monasterii convertendum. Datum Perusii Idibus Aprilis pontificatus nostri anno nono.

Original mit Bleibulle verbrannt.

178.

1252. 16. April. Perugia.

Papst Innocenz IV. empfiehlt die Abtei Admont dem Schutze Ottocar's von Böhmen. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Innocentius episcopus servus servorum dei nobili viro duci Austrie salutem et apostolicam benedictionem. Quia ex favore impenso religiosis intuitu producitur, ut temporalis prosperitas et eterna felicitas procuretur digne nobilitatem tuam rogandam duximus attentius et monendam, quatinus habens dilectos filios abbatem et conventum monasterii Admontensis ordinis sancti Benedicti Salzeburgensis diocesis pro nostra et apostolice sedis reverentia propensius commendatos ac ipsos favoris tui presidio prosequens oportuno non permittas eosdem in personis vel rebus ab aliquibus quantum in te fuerit indebite molestari, molestatores tradita tibi a domino potestate compescens, preces nostras in hac parte taliter impleturus, ut personas divinis dicatas laudibus diligere manifestis indiciis comproberis nosque proinde tue devotionis zelum merito commendemus. Datum Perusii XVI. Kal. Maji pontificatus nostri anno nono.

Original mit Bleibulle verbrannt.

179.

1254. 8. April. Lateran.

Papst Innocenz IV. trägt dem Bischofe von Chiemsee auf, die Zurückstellung der dem Kloster Admont entfremdeten Güter nach Kräften zu betreiben. — Muchar's handschriftlicher Nachlaß nach dem Originale.

Innocentius episcopus servus servorum dei venerabili fratri episcopo Kyemensi salutem et apostolicam benedictionem. Sua nobis dilecti filii abbas et conventus monasterii Admontensis ordinis sancti Benedicti Salesburgensis (?) diocesis petitione monstrarunt, quod tam ipsi quam predecessores eorum quasdam terras, possessiones, redditus et alia bona ipsius monasterii nonnullis clericis et laicis aliquibus eorum ad vitam quibusdam vero perpetuo, et aliis ad non modicum tempus, confectis super hoc litteris, penis adjectis et interpositis juramentis, ad firmam vel (?) sub censu annuo concesserunt in enormem ipsius monasterii lesionem, quorum aliqui super hiis in communi forma litteras a sede apostolica impetrarunt. Quare dicti abbas et conventus nobis humiliter supplicarunt ut providere eidem monasterio super hoc paterna sollicitudine curaremus. Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus ea que de bonis ipsius monasterii per concessiones hujusmodi alienata inveneris illicite vel distracta, non obstantibus litteris, penis, juramentis et confirmationibus predictis, aut si est aliquibus ab eadem sede indultum, quod interdici, suspendi, vel excommunicari non possint per litteras apostolicas, que de indulto hujusmodi plenam ac expressam, ac de verbo ad verbum non fecerint mentionem, ad jus et pro-

prietatem dicti monasterii studeas legitime revocare, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Testes autem qui fuerint nominati, si se gratia, odio, vel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas veritati testimonium perhibere. Datum Laterani VI. Id. Aprilis pontificatus nostri anno undecimo.

Original mit Bleibulle verbrannt.

180.

1254. 15. Juli. Assissi.

Papst Innocenz IV. ermahnt den Erzbischof Philipp von Salzburg, die Interessen des Stiftes Admont zu wahren. — Muchar's handschriftl. Nachlaß nach dem Original.

Innocentius episcopus servus servorum dei dilecto filio electo Salzeburgensi salutem et apostolicam benedictionem. Quia ex favore impenso religiosis pietatis intuitu producitur, ut temporalis inde prosperitas et felicitas eterna procuretur, digne pro dilectis filiis abbate et conventu monasterii Admuntensis Salzeburgensis diocesis discretionem tuam duximus attente rogandam, quatinus habens ipsos propensius commendatos, eos pro nostra et apostolice sedis reverentia favorabiliter prosequaris, preces nostras in hac parte taliter impleturus, ut iidem eas sibi sentiant profuisse, nosque proinde tue devotionis promptitudinem merito commendemus. Datum Assissii Id. Julii pontificatus nostri anno undecimo.

Original mit Bleibulle verbrannt.

181.

1254. 26. September. Lienz.

Graf Mainhard IV. von Görz gibt seine Einwilligung zum Verkaufe einer Wiese zu Stall im Möllthale durch Otto und Cholo von Falkenstein an den admontischen Propst Ulrich zu Kirchheim. Original im Stiftsarchive.

Nos M. comes Goricie advocatus Aquilegiensis ecclesie notum facimus presentibus et futuris quod nos pratum unum apud Stedelen in provincia Chirchaim, quod a nobis Otto et Cholo fratres de Valchenstein habuerunt in feudo, quod pratum domnus Ulricus prepositus a dictis fratribus nomine ecclesie de Agmunde (pro libris . . . Veronensibus) comparavit, et nos proprietatem nostram in dicto prato claustro sancti Blas(ii de Agmunde) pro salute anime nostre duximus perpetuo donandam cujuslibet nostri

heredis (jurisdictio)ne cessante. Ad perpetuam firmitatem hoc scriptum fecimus nostro sigillo mu(niri. Datum apud) Luenz anno domini Mo.CCo.LIIIIo. XIIa. indictione V. exeunte Septembri.

Die eingeklammerten Stellen sind im Pergamente ausgebrochen, und wurden der Wahrscheinlichkeit nach von uns ersetzt. Italienisches Pergament. Rest eines Reitersiegels.

182.

1255. 24. Februar. Neapel.

Schutzbrief des Papstes Alexander IV. für das Stift Admont. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Alexander episcopus servus servorum dei dilectis filiis abbati et conventui monasterii Admontes ordinis sancti Benedicti Salzeburgensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Sacrosancta Romana ecclesia devotos et humiles filios ex assuete pietatis officio propensius diligere consuevit, et ne pravorum hominum molestiis agitentur, eos tamquam pia mater sue protectionis munimine confovere. (Eapropter . . . . incursurum.) Datum Neapoli VI. Kal. Marcii pontificatus nostri anno primo.

Original mit Bleibulle verbrannt. Die eingeklammerte Stelle wörtlich wie in Nr. 173.

183.

1255. 25. Februar. Neapel.

Papst Alexander IV. empfiehlt das Stift Admont der Fürsorge des Bischofes von Chiemsee. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Alexander episcopus servus servorum dei venerabili fratri episcopo Kimensi salutem et apostolicam benedictionem. Quoniam refrigescente charitate multorum adeo iniquitas habundavit, ut non solum non habeant ad ecclesias et personas ecclesiasticas reverentiam propter deum, verum etiam ipsum in eis apertissime persequantur, expedit ut nos, quibus disponente domino ipsarum cura et sollicitudo incumbunt, hujusmodi persecutorum conatibus obviemus. Dum igitur sicut dilecti filii abbas et conventus monasterii Admontes ordinis sancti Benedicti Salzeburgensis diocesis sua nobis insinuatione monstrarunt, idem monasterium a nonnullis multipliciter molestetur, nos volentes eorumdem abbatis et conventus providere quieti, et molestantium malitiis obviare, fraternitati tue

per apostolica scripta mandamus, quatinus non permittas dictos abbatem et conventum contra indulta privilegiorum sedis apostolice ab aliquibus indebite molestari, molestatores hujusmodi per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo, non obstante si aliquibus, quod interdici, suspendi, et excommunicari non possint, est ab eadem sede indultum. Presentibus post triennium minime valituris. Datum Neapoli V. Kal. Marcii pontificatus nostri anno primo.

Original mit Bleibulle verbrannt.

184.

1256. 20. Oktober. Lienz.

Graf Mainhard von Görz beurkundet, daß Heinrich von Gellberg einen Mansus zu Mörtschach am Möllfluße dem admontischen Güterpropste Ulrich verkauft habe. Original im Stiftsarchive.

Nos Meinhardus comes Goricie et Tyrolensis, et advocatus Aquilegiensis notum facimus presentibus et futuris, quod religiosus vir domnus Uolricus prepositus de Segeriz mansum unum in villa Mirtsach situm de dilecto ministeriali nostro Heinrico de Golpurch pro marcis sedecim comparavit vice et nomine monasterii Agmuntensis, cui monasterio causa dei principaliter et ad peticionem dicti Heinrici proprietatem ipsius mansi per nos et nostros heredes perpetuo duximus condonendam, ita tamen quod nec heredes nostri pro proprietate ante dicta, et heredes Heinrici de Golpurch pro dicto manso inposterum non possint jam dictum monasterium aliqualiter inpetere vel ullomodo molestare. Ad stabilem firmitatem in perpetuum presentem cartam scribi fecimus, et presentium sigillorum inpressionibus communiri. Actum Luontz anno domini millessimo CCoLVIo duodecimo exeunte Octobri. Testes sunt Chuono de Erenberch, Heinricus de Anras, Ottacharus de Lewenburch, Rudolfus plebanus de Pantavohstorf, Fridericus purgravius de Luontz, Meinhardus de Cerowe, Erensto quondam judex de Luontz, Heinricus scriba plebanus de Eberstein et alii quam plures.

Obwohl oben von mehreren Siegeln die Rede ist, hängt nur das uns schon bekannte Reitersiegel der Grafen von Görz an der Urkunde.

185.

1256. . . Kapfenberg.

Wülfing von Kapfenberg übernimmt die Vogtei über die admontischen Güter im Wölsthale. Original im Stiftsarchive.

Ego Wlfingus de Chapfinberch notum facio universis, quod ex peticione domni Berhtoldi abbatis et conventus ecclesie Admontensis predium ipsorum situm in Meinhalmstorf et circa forum Oberwelz, quod ex donatione bone memorie Sophye quondam marchionisse Ystrie ipsis cessit, suscepi dei intuitu fideliter defensandum, et ipsi respicientes laborem meum mihi talem in eodem predio justiciam ordinarunt, scilicet quod V denarios de marca in redditibus, et unam mensuram siliginis, et unam mensuram avene, quam in illo predio consuevit haberi, nec non II pullos recipiam annuatim, et hec non per meos precones, sed per ipsorum nuntium colligantur. Item promitto firmiter fide data, quod si ulterius quam predixi homines ipsorum angiavero, advocatiam ipsam pro voluntate sua alii committere liberam habeant facultatem, et ne heredes mei jure successionis, nisi quantum ex gratia conventus fuerit, sibi advocatiam illam valeant vendicare. Presentem cartam scribi et mei sigilli munimine feci roborari.

Acta sunt hec anno incarnationis domini Mo.CC.oLVIo. indictione XIIII. in foro Chaphinberch, presente domno Berhtoldo abbate, et aliis testibus, Chunrado sacerdote capellano abbatis Admontensis, domno Heinrico de Spigelberch, domno Swithardo de Chatse, domno Udalrico de Aphfolt, domno Wlfingo de Tiuphinbach, Rudigero de Ainode, Wolframmo de Lisnik, Heinrico Bawaro de Enstal, Ditrico notario meo et aliis quam pluribus.

Rest eines hängenden Siegels - mit dem Stubenbergischen Anker und den Siglen: SIGILL. W. . . . Die Stubenberger hatten nach dem Aussterben der Kapfenberger das Schloß Kapfenberg geerbt und Wülfing nannte sich nach demselben. — Zur Anfertigung unserer Urkunde benützte man ein älteres Dokument, indem ein Streifen von demselben abgeschnitten wurde. Unter der Schnittlinie oder vielmehr in derselben stehen die Worte (aber umgekehrt) In nomine domini.

186.

1256. . . . . . .

Erchinger von Landsee schenkt der Kirche des h. Blasius zu Würflach in N.Ö. eine Wiese im „Phenichlant" gelegen. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 242.

Notum sit omnibus presens scriptum inspecturis, quod ego Erchingerus de Landsere et filius meus Erchingerus pro dilectione domni Liupoldi et sue filie Wendilburgis pratum in Phenichlant situm super ecclesiam sancti Blasii in Wiervla, que spectat ad cenobium Admontense, contulimus pleno jure perpetualiter possidendum. Ut autem hec nostra donatio rata permaneat, presentem cartam inde conscribi, et nostri sigilli munimine fecimus roborari. Hujus rei testes sunt, domnus Gotfridus plebanus

sancti Laurentii, domnus Pernhardus de Curia et filius suus Pernhardus, domnus Liupoldus de Wiervla et filii sui Gotfridus et Hermannus, domnus Heinricus de Flaetze, Heinricus de Gumpla, Poppo et frater suus Ulricus, Heinricus Ploch, et frater suus Sighardus de Reuote, Wernhardus de Meynsinpuhel, et alli plures. Acta sunt hec anno incarnationis domini Mo.CCo.LVIo. indictione XIIII.

Gut erhaltenes hängendes Siegel (dreieckig): Ein aufgerichteter Löwe mit dreifach getheiltem Schweife. Legende: SIGIL. ERCHINGERI DE LANDSSERE. Auch hier wurde das Pergament einer älteren Urkunde benützt; in der Schnittlinie steht umgekehrt: In nomine domini amen.

187.

1256. . . . . . .

G. die Witwe des Fuhsel von Hainburg gibt dem Kloster Admont zwei Güter zu Aichau in N.-O. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Venerabili domno B(ertholdo) abbati in Agmunde G. relicta Fuhsel de Heimburch quascunque valet in domino oraciones. Paternitati vestre notum facio, quod duo beneficia mea que habui in Aichawe ecclesie Agemunde et beato Blasio patrono ejusdem libere resignavi, et ne inposterum aliqua super eo possit oriri calumpnia nomina honestorum virorum in quorum presencia hec acta sunt jussi in cedula presencium subnotari. Sunt autem ista Sighardus et Herbordus milites, Stadet (?) et Hainricus antiquus judex, Eppo et filius suus Ulricus, Albertus frater Wernhardi, Hopoldus et gener suus. Hec autem acta sunt anno domini MCCLVI Ditrico scolastico eo tempore ibidem subnotario.

Original mit hängendem Siegel (Wessen?) verbrannt.

188.

1257. 21. Juni. Admont.

Liutold von Lembach verzichtet auf alle Ansprüche an ein den Admonter Nonnen gehöriges Gut zu Vinsterpels. Original im Stiftsarchive. — Froelich, „Diplom." II. 226. — Caesar, „Annal." II. 527, n. 118.

In nomine domini. Innotescat universis presens scriptum intuentibus, quod ego Liutoldus de Lembuch et uxor mea Alheidis simul cum heredibus nostris Chunrado et Gerdrudi et Elysabeht,

et aliis coram domno duce Zarabie Stephano capitaneo Styrie glorioso cessimus nostre querimonie quam habuimus contra moniales litteratas in Admunde super prato in Wiensterpelse et beneficiis sibi adjacentibus, propter deum et animarum nostrarum remedium et earum ob dilectionem in tantum quod ipsas super eadem lite nunquam de cetero impetemus. Ad cujus rei testimonium et majorem cautelam, qui huic negocio interfuerunt, domnus Gotfridus de Marpurch, domnus Wulfingus de Trewenstein, domnus Liutoldus de Triewen, sua sigilla una cum meo huic littere appenderunt. Hujus rei testes sunt domnus Chunradus de Lutenwerde, Richkerus de Pulzgach, Ermsto de Utschdorf, Ulricus de Lapide, et alii multi.

Acta sunt hec anno domini Mo.CCo.LVII. indictione X. Datum in Admunde XI. Kal. Julii.

Die Indiktion soll XV sein. Die Siegel Wulfing's von Treunstein und Liutold's von Trieben sind abgerissen. Jenes des Grafen Stefan von Agram zeigt im Schilde zwei von rechts nach links liegende Spitzen. Im Siegel Liutold's von Lembach eine durch einen Querbalken gespaltene Raute (Schnalle?) mit der Umschrift: S. LIVTOLDI DE LEWENBVCH.

189.

1259. . . Würflach.

Chalhoch von Schratenstein schenkt dem Kloster Admont das Gut Baumgarten bei Pütten für die Aufnahme zweier Töchter in das Nonnenstift. Original im Stiftsarchiv. — Pachler, „Chron." II. 456.

In nomine domini. Notum sit omnibus presens scriptum inspecturis, quod ego Chalchoch de Schratenstein ob dilectionem filiarum mearum Irimgardis et Gerdrudis, quas in Admontensi cenobio divino servicio obtuli, et pro anime mee omniumque parentum meorum salute tradidi predium meum apud Poungarten circa Putten situm Admontensi cenobio in perpetuam possessionem, que posessio mihi solvebat talenta duo Wienensis monete. Hujus sane possessionis advocatia ad domni ducis Austrie spectat dominium, quod omnibus notificamus, sicut aliorum prediorum Admontensium advocatie per Austriam totam spectant ad ipsum universaliter sine ambiguitate et lite. Ne autem imposterum quispiam heredum meorum vel amicorum occasione successionis illicita gravare presumat ecclesiam Admontensem in memorata mea traditione, ad evidens testimonium hanc cartam conscribi fratribus Admontensis ecclesie feci, et meo sigillo roborari. Acta sunt hec presente domno F(riderico) abbate Admontensi in domo ejus Wurvelach anno incarnationis domini MoCCoLo nono presentibus etiam

testibus hiis domno Chunrado Gloknicensi abbate, domno Rudolfo plebano de Admunde, Heinrico de Moschirchen, Chunrado capellano domni abbatis Admontensis, domno Gotfrido plebano de sancto Laurentio circa Wurvelach, domno Heinrico de Alvrit, domno Wulfingo de Gerolstdorf, domno Pilgrimo de Hoflinge, domno Liupoldo de Wurvelach, Ulrico de Durrinbach, Sighardo de Durrinpach, Wernhero judice de Admonde, Heinrico preposito de Wurvelach, et aliis multis.

Siegel dreieckig mit einer Lilie im Schilde und der Umschrift: S. CHALOCHI DE SHRATENSTEIN.

190.

1260 . . . . . .

Heinrich von Huseck entsagt für die Aufnahme seiner zwei Töchter in das Nonnenkloster seinem gegen das Stift schon lange gehegten Grolle. Original im Stiftsarchive.

Ab humana elabuntur memoria, que nec scripto nec voce testium eternantur. Cognoscant igitur tam presentes quam posteri, quod ego Heinricus de Huseck ex bonorum virorum consilio rancorem animi mei deposui, quem contra homines Admontensis ecclesie jam longo tempore odiose detinui pro dampnatione meorum hominum in Uervar perditorum, tenore tali interposito, quod intra consortium, illud quando expostulem, suarum dominarum mihi duas filias domnus abbas nec non Admontensis conventus sine meis expensis recipere non contradicant talique honore ipsas constituant, in quo sunt domne litterate. Quapropter ad sepultam inimiciciam, et pacem firmam, et eternam concordiam simul convenimus, ne ulterius meis gravaminibus, atque meorum hominum mihi quocunque modo attinentium susceptos se sentiant mali detrimentum. Ut autem hec conditio sit magis firmior, sigilli mei robore presentem paginam, atque sigillis domnorum istorum, quorum hic nomina sunt suis sigillis subscripta, super hoc fulcimine confirmavi. Facta sunt hec anno verbi incarnationis MoCCoLX.

Wegen Rauheit des Pergamentes sind viele Buchstaben in einander geflossen, daher das Dokument schwer lesbar. Das Siegel Heinrichs von Huseck ist zum Theile erhalten; die zwei anderen Siegel sind nur in Fragmenten bemerkbar. Wer diese Siegler gewesen sind, läßt sich aus der Urkunde nicht ersehen.

191.

1261. 18. Juni. . .

Conrad von Fridborf und das Stift Admont tauschen Grundstücke am Berge Zockwarn und zu Michelborf in Kärnten. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II, 459.

Laudabilis est litterarum custodia, que memoriam hominum conservat, et oblivionis vicium corrigit et emendat. Hujus itaque inspecturis intuitu ego Chunradus de Vriddorf notum facio tam presentibus quam futuris, quod quendam mansum meum proprium jacentem in monte Zokwarn videlicet in quodam loco, qui vulgariter appellatur under dem Oven, et qui solvit annuatim libram unam pro censu et exenia sex, cum manu omnium puerorum meorum, nec non de consensu et voluntate domni mei Gurcensis episcopi, immo domni prepositi et chori ejusdem ecclesie, domno abbati totique conventui seu capitulo ecclesie sancti Blasii in Admunde jure proprietario pro recompensatione sive widerwehsel pro alio manso ipsorum jacente in villa Michildorf dedi et resignavi rationabiliter sine qualibet lite, et ipsi vero vice versa mansum eorum, quem mihi dederunt jure proprietatis, ab omnibus et singulis defendere debeant et tueri excepto uno modio avene, quem domno duci Karinthie pro advocacia dare teneor singulis annis. Item protestor eis, mansum quem eis dedi (si) velit impetere forte aliquis, super hoc cum aliis bonis meis ipsorum promitto esse auctor sive gewer. Ut autem omnia supradicta firma et rata permaneant infuturum, ideo sigillum domni mei Gurcensis episcopi, et sigillum domni prepositi et chori ejusdem ecclesie una cum sigillo Frisacensis civitatis pro cautela et testimonio imponere jussi huic karte. Sunt etiam facti testes rei, domnus Permanus de Himelberc, domnus Pruno, domnus Heinricus Rex de sancto Vito, Chunradus judex de Frisaco, Guntherus et frater suus Herbordus, Engelbertus Menli, Antonius, Heinricus in turri, Herwicus et Engelbertus frater suus, Sivridus stacionarius, Wikardus institor, Jelenus, Perngerus, Otto pellifex, Pilgrimus filius cellerarii, Veidlinus, Dimarus, Gunzlinus et Heinricus Perchmagister, Heinricus supra Eger et filius suus Wernherus, Amelricus et Rudolfus longus, domnus Ekehardus sacerdos, Jacobus filius Friderici, et alii, quam plures. Actum hujus anno domini millesimo CC^{mo} sexagesimo primo XIIII. Kal. Julii.

Drei hängende Siegel. a) Des Gurker Kapitels mit dem Bilde Marias unter einem romanischen Bogen; von der Umschrift nur das Wort MARIE noch lesbar. b) Des Bischofes. Auf einem mit Thierfiguren verzierten Thronsessel ein Bischof mit dem Stabe in der Linken. Legende: S. DITRICI DEI GR. RCENSIS EPISCOPI. c) Des Gurkerpropstes. Eine Gestalt in langem Gewande einen Kelch in der Rechten vor dem Altare stehend; hinter derselben eine kleinere Figur

(Messediener?) Von der Umschrift sind nur die Zeichen: Frid . . . rcensis eccl . . . noch kennbar. Das Stadtsiegel von Friesach scheint nie angehängt gewesen zu sein. Es ist zwar Einschnitt und Streifen vorhanden, am Letzteren jedoch keine Spur des Wachses ersichtlich.

192.

1262. 11. März. Viterbo.

Papst Urban IV. erlaubt dem Admonter Abte, solche Mönche, welche die Ordensregel schwer verletzten, unter bestimmten Normen vom Banne und anderen Censuren loszusprechen. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Urbanus episcopus servus servorum dei dilecto filio abbati monasterii Admont ordinis sancti Benedicti Salzeburgensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Petitio tua nobis exhibita continebat, quod (nonnulli . . . . convertendum). Datum Viterbii V. Idus Martii pontificatus nostri anno primo.

Original mit Bleibulle verbrannt. Das Weggelassene mit unwesentlichen Abweichungen wie in Nr. 177.

193.

1263. 2. Februar. (?) Graz.

Wülfing von Stubenbrg vergleicht sich mit Ulrich von Admont um strittige Zehente zu Petersdorf und Mitterdorf. Original im Stiftsarchive.

Ego Wlfingus duco presentibus protestandum, quod cum a domno Ulrico abbate Admontensis monasterii X modios siliginis et X modios avene mensure, que aput dictum monasterium consuevit haberi, de Pederstorf in castrum meum Chaetsse petterem mihi dari, sicut a quibusdam predecessoribus ipsius recipere consweveram aliquando, idem abbas firmiter asserebat, se ad hoc quod antecessores sui tali modo liberaliter contulerunt, non de jure teneri. Unde graviter illud ferens ratione pignoris de decimis ecclesie prenotate in Mitterdorf me continuo intromisi. Tandem pari consensu et assensu in domnum Ulricum de Liechtenstein compromisimus ego scilicet et abbas prenotatus, qui fuit taliter arbitratus, quod domnus abbas VIII marcas Gracenses mihi in Purificatione persolveret sine mora, quas protestor me accepisse, et ego predicte inpeticioni cederem simpliciter propter deum, quod etiam fecisse protestor in presenti omni fraude et dolo post-

posito et remoto, ipsum in vectura sua et omnibus suis in agendis promovere sagaciter compromitto.

Ad cujus rei stabilitatem et cautelam presentem litteram sigilli mei munimine roboratam edonavi testibus subnotatis domnus Ulricus de Liehtenstein, Otto filius ipsius, Herandus de Wildonia, Wlfingus de Gretz, Waltherus Sprvhc, et alii plures. Actum in Gretz in domo Wigandi scribe anno domini millesimo CC.LXIII.

Siegelrest mit dem stubenbergischen Anker.

194.

1263. 31. Juli. Neustadt.

Rudolf der Richter von Neustadt beurkundet, daß Gerwik und dessen Gattin Diemud sich mit Abt Ulrich von Admont um den dritten Theil eines Hofes und Weingartens zu Gainfahrn bei Vöslau verglichen haben. Original im Stiftsarchive.

Anno incarnationis dominice M.o.CCo.LXIIIo. Ego Rudolfus judex et communitas Nove Civitatis presentibus protestamur, quod Gerwicus et uxor sua Diemuedis cum heredibus suis coram domno Ulrico Agmuntensi abbate renunciaverunt omni juri et instrumento, quod se dicebant habere in vinea et curia in Guenfarn, et cum decem urnis vini comparaverunt a predicto abbate, quod ipse loco sui et conventus terciam partem vinee, ejusdem vinee sibi ad vitam suam, et uxori sue, et filio suo Eberhardo contulit tali pacto, quod singulis annis tres urnas vini, mensure que consuevit haberi in Nova Civitate, et in eodem loco in vindemiis circa festum Michahelis solvant ecclesie Agmuntensi, quod si neglexerint, cadant a jure quod eis per contractum memoratum fuerat acquisitum. Et ut hec majus robur obtineat firmitatis, sigillum communitatis Nove Civitatis est appositum huic carte testibus qui aderant subnotatis, judex Nove Civitatis, Eberhardus civis, Eberhardus et Waltherus scriptores, Hainricus, Liupoldus cives, Berhtoldus, et alii quam plures. Acta sunt hec in Nova Civitate pridie Kal. Augusti.

Rundes häng. Siegel: Ein Stadtthor in gezinnter Mauer von zwei Thürmen flankirt. Umschrift: NOVA CIVITAS.

195.

1263. 31. Juli. Neustadt.

Rudolf, der Richter von Neustadt, bezeugt den Vergleich zwischen Abt Ulrich und dem Bürger Berthold über den dritten Theil eines Weingartens zu Gainfahrn. Original im Stiftsarchive.

Anno incarnacionis dominice Mo.CCo.LXIIIo. Ego Rudolfus judex et communitas Nove Civitatis presentibus protestamur, quod Berhtoldus et uxor sua Gisela soram domno Ulrico Agmuntensi abbate (renunciaverunt . . . . sibi ad vitam suam), et uxori sue, et puero quem proximo genuerit, (contulit . . . . subnotatis) Rudolfus judex Nove Civitatis, Hainricus, Liupoldus. Eberhardus, Gerwicus cives, Eberhardus et Waltherus, scriptores, et alii quam plures. Acta sunt hec in Nova Civitate priedie Kal. Augusti.

Siegel der Stadt Neustadt. Das Weggelassene nach Nr. 194 zu ergänzen.

196.

1263. 31. Juli. Neustadt.

Rudolf der Richter von Neustadt bestätiget das Uebereinkommen zwischen Abt Ulrich und Eber genannt Mennil, betreffend das Drittel eines Weingartens zu Gainfahrn. Original im Stiftsarchive.

Anno incarnationis dominice Mo.CCo.LXIIIo. Ego Rudolfus judex et communitas Nove Civitatis presentibus protestamur, quod Eber cognomento Mennil et uxor sua Matza (cum heredibus suis . . . . ad vitam suam), et uxori sue, et filio suo Heinrico (contulit . . . . subnotatis,) Rudolfus judex Nove Civitatis, Wernherus Vischil scriba judicis, Eberhardus Worzo, Hainricus prepositus de Wirfla, Wolvilo carnifex, Herbordus civis, Rudlo chanzler, Prevnignus, et alii quam plures. Acta sunt hec in Nova Civitate priedie Kal. Augusti.

Siegel von Neustadt. Das Eingeklammerte wie in Nr. 194.

197.

1263. 17. August. Graz.

Der böhmische Statthalter Bischof Bruno von Olmütz entschädigt im Namen König Ottokar's das Stift Admont für die zur Erweiterung von Bruck an der Mur benöthigten Klostergüter mit Renten zu Stadelhofen im Liesingthale und mit Gütern zu Oeblarn und Strastetten im Ennsthale. Original im Stiftsarchive. — Cod. 462, n. 8. — Pachler, „Chron." II. 456.

Nos Bruno dei gratia episcopus Olomucensis presentium annotatione notum fore volumus tam posteris quam modernis quod cum serenissimus domnus noster rex Boemorum illustris, dux Austrie et Stirie marchioque Moravie novellam plantationem oppidi

de Brucke in terra sua Stirie fieri vellet et preciperet, necessarium fuit quemadmodum invenimus, ut ad fundum loci et agriculturam oppidanorum ipsius oppidi bona quedam immobilia deputarentur, que fuerant monasterii Admontensis, tandemque nobis ad petitionem ipsius domni nostri regis gubernantibus ipsam terram Stirie in temporalibus abbas et conventus prefati monasterii recompensationem bonorum suorum, que ad usus oppidanorum illorum deputata sunt, humiliter petierunt. Nos igitur ex parte prefati domni nostri regis, et pro salute sua, habito consilio nobilium et majorum Stirie, diligenter eciam extimari facientes bonorum ipsorum fructus et proventus, qui ex ipsis annuatim percepti sunt et percipi potuerunt, dedimus et assignavimus in eorumden recompensationem predictis abbati et conventui ac ipsorum nomine monasterio prefato decem marcarum denariorum redditus in villa de Stadelhoven cum libertate plena, et in valle Anasi duas villas videlicet Oblarn et Strasteten cum agris, pratis, silvis, cultis et incultis, quesitis et inquirendis, cum libertatibus, juribus, et serviciis omnibus, sicut hactenus eedem ville consueverunt terre Stirie principibus deservire, ut inantea eisdem abbati et conventui ac ipsorum monasterio debeant perpetuo pertinere. Termini villarum et bonorum de Oblarn et Strasteten extenduntur ab Edeling usque ad alpem Koniken, et ipsa alpis includitur, item a Koniken terminatur in vallem Radmertal, abinde usque ad alpem Sterz, ipsa alpe etiam inclusa. Volentes ad plenum etiam sepedictis abbati, conventui, et monasterio Admontensi in hac parte cavere, ne processu temporis super bonis eisdem impetitionem ab aliquo patiantur, recompensationem eandem in placito sive judicio generali, cui personaliter in Gretz intrantibus Kalendis Septembris presedimus, fecimus generaliter omnibus publicari, nec fuit quisquam, qui super bonis ipsis ullam moveret questionem, aut contradiceret huic facto. Quod autem recompensatio predicta stabilis semper et inconvulsa permaneat, roburque obtineat perpetue firmitatis, presentem paginam ad rei memoriam sempiternam inde confectam sigilli nostri pendentis jussimus munimine roborari. Actum et datum apud Gretz in Stiria anno domini Mo.CCo.LXIIIo. XVIo. Kal. Septembris presentibus hiis testibus, abbate de sancto Paulo . . abbate de sancto Lamberto . . preposito Seccoviensi . . preposito Vorawiensi . . abbate de Ruyna, Henrico et Bernhardo comitibus de Phannenberch, Wlvingo de Stubenberch, Ulrico de Leichtensteyn, Lutoldo de Stadekk, Dythmaro de Offenberch, Wlvingo de Leybenz, Herrando de Wildonia, Wlvingo, Ottone, Gotscalco fratribus de Erenvels, Wigando de Messenberch, Wlvingo et Ortolpho fratribus de Trewensteyn, Ortolpho de Stretwich, Conrado de Surowe, Hermanno et Ottone de Krotendorf, Ghebolfo de Kynnenberch, et aliis quam pluribus.

An rother Seidenschnur das ovale Siegel, darstellend einen stehenden Bischof mit der Legende: BRVNO DI GRACIA . . . . .

SIS EPISCOPVS. Von diesem Dokumente ist auch eine Uebersetzung des 16. Jahrhunderts vorhanden.

198.

1263. 17. August. Graz.

Der Statthalter Bruno bestätigt das alte Privilegium der freien Gerichtsbarkeit der Abtei Admont auf deren Gütern. Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Originale der Urkunde des Königs Ottokar ddo. 1270, 30. Jänner, Wien, in welcher unser Dokument inserirt ist. Deutsche Version des 16. Jahrhundert im Stiftsarchive.

Bruno dei gratia Olomucensis episcopus universis in terra Stirie constitutis, quibus hec littera exhibita fuerit, salutem et bonam ad omnia voluntatem. Cum in placito sive judicio generali, cui nos in Gretz ex commissione domni nostri serenissimi regis Boemorum, ducis Austrie et Styrie, ac marchionis Moravie, cujus vicem per Styriam gerimus in temporalibus, presedimus, dictatum sit a nobilibus et prudentibus per sententiam approbatum, ne quisquam judex sibi vendicare debeat judicium in prediis et possessionibus ecclesie Admontensis, nec homines ipsius ecclesie ad sua trahere judicia debeat, maxime cum domnus abbas et fratres dicte ecclesie coram nobis evidenter per sua ostenderint instrumenta a principibus quondam terre Styrie ipsis concessa, quod in omnibus prediis et possessionibus, que jure advocatie solummodo manu tenere et defendere princeps terre, nisi tunc proprio motu abbas et fratres prenominati ad tempus defensorem et judicem postulaverint specialem, nullus judex vel advocatus, vel quicumque auctoritatem habens, excepto principe terre, vel cui suas commiserit vices, sibi vendicare jurisdictionem aliquam debeat aut presumat. Igitur auctoritate prefati domni nostri regis generaliter vobis omnibus demandantes precipimus firmiter et precisse, ne quis vestrum libertatem et privilegium antedictis fratribus et monasterio Admontensi concessum, ut premisimus, ausu velit temerario infringere aut presumat. Domnus rex sepenominato monasterio Admontensi et reliquis cenobiis gratiam et libertatem a ducibus Styrie quondam ipsis factam vult et mandavit in omnibus observari. Quicunque vero hujus mandati transgressor exstiterit, regiam se sciat indignacionem graviter incurrisse, et si se locus offeret condignam percipiet talionem. Datum in Gretz anno domini Mo.CCoLXIIIo. XVIo. Kal. Septembris.

199.

1264. 4. April. Orvieto.

Papst Urban IV. gibt seine Zustimmung zur Abtretung admontischer Güter zu Bruck an der Mur, und zu der hiefür verbrieften Entschädigung. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 458. — Deutsche Uebertragung des 16. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

Urbanus episcopus servus servorum dei dilectis filiis abbati et conventui monasterii Admontensis ordinis sancti Benedicti Salzeburgensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur, quod justum est et honestum, tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Exhibita siquidem nobis vestra petitio continebat, quod venerabilis frater noster Olomucensis episcopus, vicarius carissimi in Christo filii nostri illustris regis Boemie in partibus Austrie, pie considerans, quod idem rex vobis et monasterio vestro gravia dampna intulerat, erigendo castrum de Brukke in fundo ejusdem monasterii, et incolis ipsius castri nonnullas possessiones dicti monasterii concedendo pro sue libito voluntatis, ac idem episcopus indempnitati vestre ac ipsius monasterii consulere cupiens in hac parte de Oblaren et Stralstetin villas cum pertinentiis earumdem nec non quosdam redditus tunc ad dictum regem spectantes in recompensationem dampnorum hujusmodi accedente tandem ad id assensu regis ejusdem vobis et per vos monasterio vestro in perpetuum pia et provida liberalitate concessit, prout in patentibus litteris confectis exinde, ac sigillo episcopi predicti signatis plenius dicitur contineri. Nos itaque vestris supplicationibus inclinati veris existentibus supradictis, quod ab eodem episcopo super hiis pie ac provide factum est, ratum et firmum habentes id auctoritate apostolica confirmamus, et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum apud Urbem Veterem II. Non. Aprilis pontificatus nostri anno tertio.

Bleibulle an gelb-rother Seidenschnur hängend. Urkunde auf italienischem Pergament.

200.

1264. 21. Dezember. Waidhofen a. d. Ybbs.

Bischof Conrad II. von Freising befiehlt seinem Amtmanne zu Oberwölz, die schon von seinem Vorgänger dem Stifte Admont

gewährte Mauth- und Marktfreiheit zu respektiren. Original im Stiftsarchive.

Chunradus dei gratia Frisingensis episcopus officiali suo in Weltz gratiam suam et omne bonum. Quemadmodum venerabilis in Christo pater et domnus Chunradus predecessor noster abbati et ecclesie Admuntensi indulsit et concessit, sic et nos propter specialis dilectionis affectum, quem ad ipsam Admuntensem habemus ecclesiam, eidem ecclesie de licentia concedimus speciali, ut nuncios ipsius abbatis cum suis mercimoniis ad forum nostrum Weltz venientes adire sine theoloneo permittas libere et abire mandantes tibi firmiter nostre gratie sub optentu, quatenus ipsi abbati seu suis nunciis in rebus suis ratione theolonei nullam vim inferas vel gravamen. Datum Weidhoven anno domini Mo.CCo.LXIIII XII. Kal. Januarii.

Rest eines hängenden Siegels.

201.

1265. 1. Mai. Judenburg.

Der Statthalter Bischof Bruno von Olmütz gibt dem Stifte Admont den Rudolf genannt Dorfmaister zu Oeblarn sammt dessen Nachkommen zu immerwährendem Dienste. — Original im Stiftsarchive. — Cod. 462, n. 10. — Pachler, „Chron." II. 457.

Bruno dei gratia episcopus Olomucensis omnibus hanc litteram inspecturis et audituris eternam in domino salutem. Quoniam omnium habere memoriam divinitatis potius esse quam humanitatis, antiquorum sollertia provisum est, ut facta memorie digna scriptis autenticis annotentur. Proinde notum esse volumus presentium annotatione tam posteris quam modernis, quod ad petitionem domni nostri regis Boemorum illustris, ducis Austrie et Stirie ac marchionis Moravie temporalium regimine per terram suam Stirie suscepto pro tempore, de beneplacito et mandato ipsius domni mei, et in remissionem suorum peccaminum, pro bonis apud oppidum de Brucke sitis, pertinentibus olim monasterio Admontensi, nunc autem ad oppidum idem perpetuo deputatis recompensationem ipsi monasterio de bonis fecimus aliis, ut in litteris domni nostri regis et nostris confectis exinde plenius continetur, et instructi postmodum, quod hujusmodi recompensatio aliquantulum pro parte monasterii foret insufficiens, presertim cum et homines quidam ipsius monasterii in oppido prefato se receperint stabili mansione, nos monasterii volentes indempnitati cavere, ac per hoc domni nostri providere saluti, dictam recompensationem supplere decrevimus de sapientium virorum consilio et prudentum,

Ipsius itaque recompensationis nomine donamus et conferimus auctoritate domni nostri regis predicti memorato Admontensi monasterio Rudolfum laicum de Oblarn, dictum Dorfmayster, ut ipse suique successores ipso monasterio jure pleno debeant perpetuo pertinere, ac intendere sibi serviciis debitis et consuetis. In hujus vero facti testimonium et rei memoriam sempiternam presentem inde conscribi paginam nostrique sigilli jussimus munimine roborari, auctoritate sepedicti domni nostri firmiter inhibentes, nequis recompensationem hujusmodi presumat infringere, vel sibi ausu temerario contraire. Actum et datum apud Judenburch Kal. Maji anno domini Mo.CCo.LXVo. presentibus Wlvingo de Stubenberch, Ulrico de Leichtensteyn, Dytmaro de Offenberch, Herrando de Wildonia, Gotscalco de Erenvels, Conrado, Dytmaro, et Ortolfo de Stretwik, Herbordo dapifero nostro et aliis quam pluribus.

An grüner Seidenschnur das wohlerhaltene Siegel. Siehe Nr. 197.

202.

1265. 30. Juni. Perugia.

Papst Clemens IV. bestätigt alle von geistlichen und weltlichen Machthabern der Admonter Kirche verliehenen Privilegien. Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Clemens episcopus servus servorum dei dilectis filiis abbati et conventui monasterii Admontensis ordinis sancti Benedicti Salzeburgensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur, quod justum est et honestum, tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Eapropter dilecti in domino filii vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu omnes libertates et immunitates a predecessoribus nostris romanis pontificibus sive per privilegia seu alias indulgentias vobis vel monasterio vestro concessas, nec non libertates et exemptiones secularium exactionum a regibus et principibus vel aliis Christi fidelibus rationabiliter vobis seu monasterio predicto indultas, sicut eas juste ac pacifice obtinetis, vobis et per vos eidem monasterio auctoritate apostolica confirmamus, et presentis scripti patrocinio communimus. (Nulli ergo omnino . . . . incursurum.) Datum Perusii II. Kal. Julii pontificatus nostri anno primo.

Das Original mit Bleibulle verbrannt. Das Weggelassene wie in Nr. 199.

203.

1265. 30. Juni. Perugia.

Derselbe Papst befiehlt dem Abte zu Raitenhaslach, das Kloster Admont in Schutz zu nehmen. Muchar's handschriftlicher Nachlaß nach dem Original.

Clemens episcopus servus servorum dei dilecto filio abbati monasterii de Raitenhasilach Salzeburgensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Sub religionis habitu vacantibus studio pie vite ita debemus esse propitii, quod in divinis beneplacitis exequendis malignorum non possint obstaculis impediri. Cum itaque dilecti filii abbas et conventus monasterii Admontensis ordinis sancti Benedicti Salzeburgensis diocesis a nonnullis, qui nomen domini in ore recipere correctum in vacuum non formidant, graves sicut accepimus super possessionibus et aliis bonis suis patiantur molestias et jacturas, nos eorumdem abbatis et conventus providere quieti, et malignantium malitiis obviare volentes discretioni tue (per) apostolica scripta mandamus, quatinus predictos abbatem et conventum pro divina et nostra reverencia favoris opportuni presidio prosequens non permittas, ipsos contra indulta privilegiorum apostolice sedis ab aliquibus indebite molestari, molestatores hujusmodi per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo, attentius provisurus, ne de hiis, que cause cognitionem exigunt, vel que indulta hujusmodi non contigunt, te aliquatenus intromittas. Nos enim si secus presumpseris, tam presentes litteras quam etiam processum quem per te ipsarum auctoritate haberi contigerit, omnino carere juribus ac nullius fore decernimus firmitatis. Hujusmodi ergo mandatum nostrum sic sapienter et fideliter exequaris, ut ejus fines quomodolibet non excedas, presentibus post triennium minime valituris. Datum Perusii II. Kal. Julii pontificatus nostri anno primo.

Original mit Bleibulle verbrannt.

204.

1265. 1. Juli. Perugia.

Derselbe Papst trägt dem Abte von Raitenhaslach auf, die unter verschiedenen Scheintiteln dem Stifte Admont entfremdeten Güter zurück zu fordern. Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Originale.

Clemens episcopus servus servorum dei dilecto filio abbati monasterii de Raitenhasilach Salzeburgensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Pervenit ad audientiam nostram, quod tam dilecti filii abbas et conventus monasterii Admontensis ordinis sancti Benedicti Salzeburgensis diocesis, quam predecessores eorum

terras, possessiones, decimas, redditus, domos, prata, nemora, et quedam alia bona ipsius monasterii datis super hoc litteris, interpositis juramentis, factis renunciationibus, et penis adjectis in gravem ipsius monasterii lesionem nonnullis clericis et laicis, aliquibus eorum ad vitam, quibusdam vero ad non modicum tempus, et aliis perpetuo ad firmum vel sub censu annuo concesserunt, quorum aliqui (de) super litteras confirmationis in forma communi a sede apostolica impetrasse dicuntur. Cum igitur nostra intersit, lesis ecclesiis et monasteriis subvenire, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus ea, que de bonis ipsius monasterii per concessiones hujusmodi alienata inveneris illicite vel distracta, non obstantibus litteris, penis, juramentis, renunciationibus, et confirmationibus supradictis, ad jus et proprietatem ipsius monasterii legitime revocare procures, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio, vel timore subtraxerint, per censuram eandem appellatione cessante compellas veritati testimonium perhibere. Datum Perusii Kal. Julii pontificatus nostri anno primo.

Original mit Bleibulle verbrannt.

205.

1265. 1. Juli. Perugia.

Derselbe Papst gibt demselben Abte die Weisung, gegen die Verletzer admontischer Rechte mit den Waffen der Kirche einzuschreiten. Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Clemens episcopus servus servorum dei dilecto filio abbati monasterii de Raitenhasilach Salzeburgensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Pium esse dinoscitur, ut gloriantibus in malitia per nos taliter obsistatur, quod reppressis eorum insultibus vacantes divino cultui liberius possint in observantia mandatorum domini delectari. Cum itaque dilecti filii abbas et conventus monasterii Admontensis ordinis sancti Benedicti Salzeburgensis diocesis a nonnullis, qui letantur cum malefecerint, et exultant in rebus pessimis, diversis prout accepimus affligantur molestiis et jacturis, nos eorumden abbatis et conventus providere quieti, et malignantium malitiis obviare volentes discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus eisdem abbati et conventui contra predonum, raptorum et invassorum audaciam efficaci presidio defensionis assistens ipsos in personis et bonis suis non permittas a talibus molestari (molestatores hujusmodi . . . . valituris.) Datum Perusii Kal. Julii pontificatus nostri anno primo.

Original mit Bleibulle verbrannt. Das Eingeklammerte wie in Nr. 203.

206.

1265. 1. Juli. Perugia.

Derselbe Papst erneuert die Befugniß des Admonter Abtes, in Bann gefallene Mönche unter bestimmten Bedingungen loszusprechen. Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Originale.

Clemens episcopus servus servorum dei dilecto filio abbati monasterii Admontensis ordinis sancti Benedicti Salzeburgensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Exhibita tua nobis (petitio . . . . . . convertendum.) Datum Perusii Kal. Julii pontificatus nostri anno primo.

Original mit Bleibulle verbrannt. Das Weggelassene wie in Nr. 177.

207.

1265. 14. Oktober. Graz.

Herbord von Fulnstein spricht im Namen des Statthalters Bischof Bruno von Olmütz gewisse Zehente, welche Letzterer für die Salzburger Kirche eingezogen hatte, dem Stifte Admont zu. Original (in duplo) im Stiftsarchive.

Ego Herbordus de Fulmstein, dapifer domni episcopi Olomucensis, notum facio universis presentes litteras inspecturis, quod cum domnus meus venerabilis Olomucensis episcopus, capitaneus Styrie, suggestione quorumdam inductus fuisset, ut quia ex mandato apostolico gubernacionem Saltzpurgensis ecclesie tenebat, quamdiu pastore careret, de decimis novalium, quas monasterium Admontinense (!) in prejudicium predicte Saltzpurgensis ecclesie dicebatur minus canonice possidere, intromittere se deberet, donec abbas prefati monasterii jus suum per instrumenta legittima conprobaret, et quia domnus meus personaliter non potuit interesse, magistro Johanni physico, fratri Absaloni gwardiano, et fratri Marchwardo lectori domus fratrum minorum in Graetz eadem instrumenta legenda et michi exponenda comisit, ex quibus unus lector in ecclesia dictorum fratrum privilegium per abbatem Admundinensem presentatum de verbo ad verbum luculenter et fideliter recitavit, et exposuit coram multis, ex quo testimonio clericorum et laycorum qui aderant ad plenum extitit comprobatum, quod non solum antique decime in terminis in privilegio expressis, sed etiam tunc culte et in posterum excolende de jure ad dictum

Admundinense monasterium pertinebant. In cujus rei testimonium evidens presentes litteras sigillo meo et magistri Johannis sigillatas abbati dedimus memorato. Omnibus in eisdem decimis novis vel antiquis idem monasterium gravantibus auctoritate domni regis Boemorum, et domni mei Olomucensis episcopi mandans firmiter et districte, ne deinceps ipsum abbatem impediant vel molestent, alioquin indignationem domni regis se noverint incurrisse, et me nichilominus statim ad debitam procedere ultionem. Hujus autem rei testes sunt domnus Wernherus de Ylnz, domnus Heinricus scriptor, Helwicus scriptor, domnus Ortolfus de Stretwik, domnus Rudolfus de Vanstorf, domnus Wilhalmus capellanus domni dapiferi. Datum apud Graetz anno domini millesimo CCo.LXVo. IIo. Id. Octobris.

An der einen Urkunde drei gut erhaltene Siegel; an der anderen sind zwei Siegel verletzt. a) Siegel Meisters Johann des Arztes. Rund, mit dem Brustbilde eines bärtigen Mannes. Zwischen einfachen Linien: S. MAGISTRI IONIS . . . b) Siegel Herbords von Fulnstein. Rund, in dem dreieckigen mit den Seiten nach Außen gebogenen Schilde oben zwei schrägabwärts gegen einander gekehrte Schwerter, unten ein solches aufwärts gerichtet. Die Schwerter vereinigen sich mit den Spitzen in einer Kugel. Legende: S. HERBORDI DAPIFERI DE FVLMSTEIN. Bei beiden Dokumenten ein verschiedener Stempel benützt. — c. Siegel des Minoritenkonventes in Graz. Spitzoval, rechts Maria, links der sie krönende Heiland, beide sitzend; unten ein knieender Mönch. Umschrift: S. FRATRVM MINORVM DE GRAETZ. Dieses Siegel findet sich abgebildet in „Mitth. der k. k. Centralcommission z. E. u. E. d. B.“ XVIII. 319.

208.

1266. 18. Februar. Abtsdorf im Lungau.

Abt Dietmar von Ossiach bezeugt, daß das Gut Aigen bei Radstadt nach dem Tode Liebhard's von Radstadt dem Stifte Admont heimfällig werde. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron.“ II. 459.

Anno domini millesimo CC.LXVI. Kal. Marcii. Nos Ditmarus dei gratia abbas Ozziacensis tenore presentium protestamur, quod existentibus nobis aput Longev in villa nostra, que Abtsdorf nominatur, domno Ulrico venerabili abbate Admontensi ibidem nobiscum existente, venit ad presentiam nostram miles quidam Libardus nomine de Rastat, et coram nobis et aliis multis discretis canonice publicavit, quod eo decedente predium Aigen dictum situm aput Rastat, quod habuit a monasterio Admontensi, ad ipsum monasterium sine contradictione qualibet redire debeat absolute, nec etiam aliqui heredum vel amicorum suorum sibi quicquam juris

vendicare, presumant in eodem. Hujus rei testes sunt domnus Heinricus de Moschirchen, capellanus domni abbatis Admontensis, Ulricus prepositus apud Muram, Chunradus decimator de Weltich, Waltherus de Lessach, Chuno de Merteinsdorf, Cunei officialis in Aptsdorf, Ulricus Waecherl de Weltich, Albero de Goeriah, Herandus mensurator, Dueringus de Stainhous, Ulricus Lessacher, Heinricus Grizzer, Heinricus Speiser et alii multi, presentibus nostro sigillo roboratis.

Siegel des Abtes von Ossiach, oval, mit der stehenden Figur des Abtes ohne Mitra, in der rechten Hand das Pedum, in der linken vor der Brust das Buch. Umschrift: S. DITMARI ABBIS OZZIACENSIS MON.

209.

1266. 1. März. Lienz.

Meinhard und Albert, die Grafen von Görz und Tirol, bezeugen, daß Conrad, Friedrich und Wilhelm, die Kastellane von Lienz, ihre Ansprüche auf admontische Güter zu Lessach im Gailthale aufgegegen haben. Original im Stiftsarchive.

Nos Mainhardus et Albertus comites Goritie ac Tyrolis presentis scripti testimonio profitemur et scire volumus universos, quod cum inter ecclesiam Admontensem ex una parte, et ministeriales nostros Chunradum, Fridericum, et Willehalmum castellanos de Luoenz ab alia parte pro quibusdam bonis sitis in Lasach lis quedam verteretur, super qua nobis presentibus talis compositio fuit facta, quod predicti ministeriales nostri Ch. Fr. et Will. pro se ac omnibus heredibus suis cesserunt liti et juri suo, quod in predictis bonis habere videbantur, publice coram nobis promittentes in manus nostras, quod pro eisdem bonis et assercione prescripta predictam ecclesiam Admontensem vel procuratores sive dispensatores ipsius ecclesie de cetero non impetere debeant nec gravare aliqua racione, proinde sepedicta ecclesia predictis fratribus Ch. Fr. et Will. marcas quindecim solidorum cum conscientia nostra dedit. Et ne hoc in dubium verti possit, quod per nos et nobis presentibus est tractatum, presens scriptum dedimus sigillorum nostrorum, et ipsorum fratrum Ch. et Fr. munimine roboratum testibus subnotatis, hii vero testes sunt Chuono de Erenberch, Johannes de Waidenberch, Jacobus de Rowein, Otto de Valchenstaine, Gerlochus judex de Luoenz, Wernherus plebanus de Patrierchesdorf, Berhtoldus de Prukke, Hartmannus de Chirchaim, Rudolphus ibidem, Rudbertus, Ulricus, Hainricus, et Chunradus notarius de Eberstaine presencium annotator, et alii quam plures. Actum in foro Luoenz anno domini Mo CCo.LXVIo. prima die intrante Marcio.

Mit fünf hängenden Siegeln. a) Des Grafen Mainhard (Reitersiegel). Umschrift unkennbar. b) Des Grafen Albert. Ein einköpfiger ungekrönter nach rechts blickender Adler mit ausgebreiteten Schwingen. Legende: S. ALBTI .... RIC. TIROL ... c. d. e. Der Kastellane von Lienz. Das erste ein Reitersiegel; das letzte zeigt einen rechts getheilten Schild, oben ein nach rechts schreitender Löwe (?), unten zwei Querbalken. (Vergl. Nr. 223). Von den Umschriften nur einige Buchstaben noch ersichtlich. — Die Urkunde ist auf italienischem Pergamente geschrieben.

210.

1267. 15. Jänner. Wien.

König Ottokar bestätigt dem Stifte das Confirmationsdiplom des Herzogs Ottokar VIII. ddo. 1186, 27. Dezember. Admont. Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Nos Otakarus dei gratia rex Bohemie, dux Austrie et Stirie et marchio Moravie venerabili abbati totique conventui Admuntensis ecclesie salutem in omnium salvatore. Justis pietatis vestre petitionibus feliciter inclinati privilegium monasterio vestro concessum per Otakarum quondam ducem Stirie inclite recordationis cum omnibus suis juribus duximus renovandum, volentes eadem jura vobis inviolabiliter observare. Quod inquam privilegium vidimus salvum et integrum signatum sigillo ejusdem Otakari cujus tenor talis est. (In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Otakarus dei gratia dux Stirie Isenrico venerabili Admuntensi abbati ..... auctoritatis eam communimus.) In cujus rei perpetuam memoriam et evidens testimonium presentes litteras nostrorum sigillorum munimine roboramus presentibus testibus subnotatis magistro Ulrico canonico Pataviensi illustris regis Bohemie tunc prothonotario, domno Ottone de Perhtoltsdorf Hauenveldario camerario Stirensi, domno Erchengero de Landesc, et aliis quam pluribus fide dignis. Datum aput Wiennam anno domini M.°CC.°LXVII.° indictione decima XVIII. Kal. Februarii.

An dem verbrannten Original hing ein Doppelsiegel. Auf der einen Seite: König Ottokar mit Scepter und Reichsapfel auf einem Throne sitzend. Auf der anderen das Reiterbild des Fürsten. Das Weggelassene wie in Nr. 74. Die Worte: „nomina quoque fidelium“ sammt den darauf folgenden Stellen sind in der Insertion weggeblieben.

211.

1267. 11. November. Enns.

Conrad, der Landschreiber zu Enns, verbrieft die Verzichtleistung Leutold's von Walde auf admontische Lehengüter in Oberösterreich. Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Originale.

Nos Chunradus scriba Anasi presentibus et futuris per hoc scriptum constare volumus universis, quod Leutoldus de Walde, qui querimoniis occupaverat quedam bona venerabilis abbatis et conventus Admuntensis, videliset sex feoda sita in der Helle, im Tobel, im Stochech, datz in Tenner, mediantibus viris nobilibus et discretis, cedens liti et juri suo cum consensu domni Friderici de Walde patris sui, et junioris Friderici fratris sui, qui etiam ab inpetitione dictorum bonorum cesserant aliquando, eadem bona libere et quiete Admontensi conventui resignavit, et jus suum totaliter in eisdem, testibus vero, qui huic cause interfuerunt per singulos subnotatis, domnus Marquardus et domnus Berhtoldus fratres dicti Preuhaven, domnus Rudgerus Prueschinch, domnus Fridericus de Walde et senior filius suus Fridericus, domnus Duringus Schekcho, domnus Otto de Osterberch, domnus Heinricus de Hussendorf, domnus Richerus de Stadel, domnus Ortolfus de Chersperch, et Hainricus frater suus, domnus Woelflo de Wennepach, domnus Albertus de Wolfstayn, Hainricus de Hay judex tunc hujus cause, Ulricus, Walpoto, et alii quam plures. Nos vero, cum pretactus Leutoldus sigillum proprium non haberet, nobilium virorum peticionibus annuentes, qui huic cause interfuerunt, hanc paginam cum nostri sigilli munime fecimus roborari. Datum et actum anno domini M.°CC.°LXVII.° in die sancti Martyni apud Anasum in domo domni nostri regis.

Original mit hängendem Siegel verbrannt.

212.

1269. 11. Februar. Leoben.

Ortolf, Dietmar und Heinrich von Stretwich erklären, auf die admontischen Zehente zu Witschein, welche ihr Bruder, Pfarrer Otto von St. Maria lehenweise inne hatte, nach dessen Tode keine Ansprüche erheben zu wollen. Original im Stiftsarchive.

Nos fratres de Stretwich uterini Ortolfus, Ditmarus, et Heinricus protestamur, quod nichil habemus juris in decima Wetschein, quam frater noster domnus Otto, plebanus sancte Marie a monasterio Admontense ad vite sue tempora debebit in feodo possidere, dicto equidem fratre nostro domno Ottone de medio hujus seculi sublato eadem decima tota inmediate nullo ex nobis im-

pediente, vel etiam impetente ad predictum Admontense monasterium libere revertetur. Et ne aliquis super eo dubietatis possit vel debeat scrupulus inveniri, presentibus sigillum nostrum appendi fecimus pro cautela. Hujus rei testes sunt domnus Chunradus et Bertoldus Schevlicharii, Libhardus et Hermannus fratres de Weltz, Ulricus juvenis Schevlichar, Ulricus de Chnuetelveld prepositus Admontensium, Geroldus judex in Lisnich, Gundacherus de Lihsnich, Waltherus officialis in Obdaco, Dueringus de Stainhouse, et Duoringus filius suus, Dueringus et Heinricus Grizzarii fratres, Heinricus Speiser. Actum et datum in Leuben anno domini Mo.CCoLXVIIIIo. III. Ydus Februarii.

Siegel abgerissen.

213.

1269. 17. März. Lienz.

Die Grafen Mainhard und Albert von Görz und Tirol bezeugen, daß Friedrich und Wilhelm, die Burggrafen von Lienz, dem Stifte Admont die Alpe genannt „große Fleiß" abgetreten haben, und geloben, die Klostergüter zu schützen. Original im Stiftsarchive.

Nos Meinhardus et Albertus comites Goricie et Tirolis, et ecclesiarum Aquilegiensis, Tridentine, et Brixine advocati, tenore presentium declaramus et notum facimus universis, ad quos presens scriptum pervenerit, quod cum inter ecclesiam Admontensem ex parte una, et Fridericum et Wilhalmum, Burchgravios de Luenz ex altera pro quadam alpe in Chirchaim, que magna Fleiza dicitur, contentionis materia jam aliquo tempore mota esset, tandem in nostra presentia ad hanc unionis concordiam sponte ac libere devenerunt ita videlicet, quod predicti Fr. et Wil. fratres voluntarie cedentes juri ac inpeticioni, que in eadem alpe videbantur habere, ipsam ecclesie Admontensi predicte per manus nostras et consensum in perpetuum donaverunt proprietatis nomine perpetuo possidendam, domno Bertoldo, ejusdem ecclesie confratre et tunc temporis in Chirchaim preposito, talem donationem pro ipsa ecclesia recipiente, et pro redemptione talis inpetitionis sexaginta libras Veronensium parvulorum in festo beati Michaelis proximo eis dante. Ut autem talis donatio firmior permaneat, ne a dictis fratribus Fr. et Wil. aut ipsorum heredibus postmodum aliqualiter inpetatur ecclesia memorata, prefati fratres se ac heredes suos ipse ecclesie in marcis quinquaginta pene nomine obligarunt, quas super ipsis et heredibus suis habebit ecclesia, si per eos in alpe dicta deinceps aliquod inpetitionis incomodum patietur. Nos vero dictam ecclesiam tam in ipsa alpe, quam in aliis bonis suis defendere promittimus et tueri. Pro majore vero cautela et testi-

monio predictorum adjunctis testibus sigilla nostra cum sigillis dictorum fratrum Fr. et Wil. appendi fecimus huic carte. Testes vero, qui presentibus interfuerunt, sunt hii domnus Ulricus nobilis de Toufers, Volkerus de Flahsperch, Germanus de Lapide, (Oben von anderer Hand: Hainricus de Mitterburch), Otto de Valchenstayn, Hainricus de Gesiez, Chrello Bertoldus, Fuhselinus, Ernestus de Luenz, Gerlohus ibidem milites, Fridericus de Eberstain, Chunradus et Fridericus notarii, Minpoto judex, Albanus, Pezmannus de Cedlah, et alii quam plures. Actum et datum in Luenz anno domini millesimo CCo.LXVIIIIo. XVIo. Kal. Aprilis.

Vier Siegel. a) Des Grafen Mainhard von Görz (Reitersiegel) mit der Umschrift: S. M . . . . GORICIE E TIROLIS ADVOCATI AQVIL. TRID. . . . b) Des Grafen Albert (Reitersiegel). Auf dem Schilde der einköpfige Adler. c) Des Burggrafen Friedrich. Rund. Im gevierten Schilde im Felde 1 und 4 drei Schrägbalken. Legende: „SIGILLVM FRIDERICI BVRCRAVII DE LVENTZ. — d) Des Kastellans Wilhelm. Dreieckig. Das gleiche Schild, aber dreimal.

214.

1269. 17. März. Lienz.

Mainhard und Albert, die Grafen von Görz und Tirol, bestätigen den Verkauf der Schwaige in Pach durch Ritter Ernst von Lienz an den admontischen Propsteiverwalter Berthold zu Kirchheim. Original im Stiftsarchive.

Gesta hominum ne simul labantur cum mundo mobili, perennari solent munimine litterarum. Igitur nos Mainhardus et Albertus comites Goricie ac Tyrolis ad noticiam tam presencium quam futurorum volumus devenire, quod vir discretus domnus Berhtoldus prepositus de Chirchaim, provisor et rector bonorum cenobii Admuntensis, swaigam sitam in Pache cum pertinenciis universis, quesitis et non quesitis, cultis et incultis, et specialiter cum hominibus in ipsis bonis residentibus, qui vulgariter dicuntur freyliute, ab Ernesto milite nostro de Luoenz, et universis heredibus suis conparavit pro marcis decem et septem ad solidos deputatis, quam swaigam cum pertinentiis universis dictus Ernestus ac heredes sui manu et voluntate nostra dederunt et assignaverunt in manibus predicti domni Berhtoldi prepositi recipientis pro se et ipsius cenobio Admuntensi in rectam et legalem proprietatem perpetuo possidendam, jure advocacie in ipsis bonis nobis nichilominus conservato, interposito eciam quod si forte heredes predicti Ernesti ecclesiam Admuntensem in futurum pro dicta swaiga vel pertinenciis impetere attemptarent, nos M. et Al. comites, qui bonorum ejusdem ecclesie sumus advocati, ipsam eccle-

siam et eciam prepositum, qui nunc et pro tempore in provincia Chirchaim fuerit constitutus, super eadem impeticione manutenere ac defendere tenebimur, vim vel injuriam ipsi ecclesie in eisdem bonis fieri nullo modo permittentes. Ut autem prescripta omnia robur obtineant firmitatis, presens instrumentum dedimus sigillorum nostrorum munimine roboratum testibus, qui presentes fuerunt, ydoneis subnotatis, qui sunt Ulricus consanguineus noster de Tufers, Volkerus de Flahsperch, Hainricus de Mitterburch, Germannus de Lapide, Otto de Valchenstaine, Hainricus de Gesiez, Berhtoldus Chrello, Chunradus Fuchsel, Ernestus et Gerlochus de Luoenz milites, Fridericus de Eberstain, Fridericus Tampecher. et Chunradus notarius, Murgoto judex de Luoenz, Albanus, Pezmannus de Cedlach, et alii quam plures. Actum et datum in Luoenz anno domini Mo.CCo.LXVIIIIo. XVIo. Kal. Aprilis.

Mit den schon beschriebenen Siegeln der Görzergrafen. An der Rückseite jedes Siegels ist ein kleineres eingedrückt mit den Buchstaben C. H. umgeben mit der Legende: S. PLEBANI D . . . . NOT. COMIT. GORICIE. Wahrscheinlich dem unter den Zeugen genannten Notar Chunrad angehörig. Den Namen des Ortes, an welchem er Pfarrer war, konnten wir nicht entziffern.

215.

1269. . . . . . .

Wülfing von Stubenberg erklärt vor dem Landschreiber Ulrich und dem Landeshauptmanne Otto von Haslau: daß er kein Recht auf gewisse Zehente besitze und auch den Heinrich von Trofaiach nicht mit denselben belehnt habe. Original im Stiftsarchive. Pachler, „Chron.“ II. 460, n. 61.

Ego Wlvingus de Stubenberc presentibus protestor, quod in decimis novalium Admuntensi monasterio pertinentibus, quas domnus Heinricus de Trevia, miles domni W(igandi) de Massenberc, per me se habere in feodo asserebat, in Gretz coram domnis scilicet magistro U(lrico) scriba Styrie et domno O(ttone) de Haslovwe Styrie capitaneo recognovi, me nichil juris habere, ad manus etiam ipsius O. ne dictum monasterium in memoratis decimis offendam de cetero fide data promisi. Igitur cum ipsum monasterium favore prosequi et dilectione, sicut progenitores mei sunt hactenus prosecuti, debeam, sibi litteras meas testimoniales, quod propter merum jus omni actioni in eisdem decimis cesserim, continentes meo sigillo tribui communitas.

Siegel rund mit dem Anker der Stubenberge. Umschrift verwischt. — Caesar, „Annal.“ II. 290, spricht sich für das Circadatum 1258 aus. Vergl. Mitth. des hist. V. f. St. XXII. 83.

216.

1269. 25. April. Leoben.

Herbord von Fullenstein, Generalrichter in Steiermark, spricht Zehente, welche Heinrich von Trofaiach sich angeeignet hatte, dem Stifte zu. Original in duplo (mit Inserirung der Urkunde Nr. 215) im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 460. n. 62. „Diplomat. Stiriae" II. 226. — Caesar, „Annal." II. 544.

Anno domini millesimo CC.LXVIIII. VII. Kal. May, hoc est in die Marci evangeliste. Ego Herbordus dapifer de Wellenstein, judex Stirie generalis, sedens pro tribunali in Leuben ante ecclesiam parrochialem, domnus Albertus venerabilis abbas monasterii Admontensis mihi pro se et suo conventu proposuit querelose, quod domnus Heinricus de Treveiah miles domni Wigandi de Maessenberch ipsis decimas quorumdam novalium in parrochia Treveiah multis annis detinuerit violenter, cui questioni predictus H. miles sic respondit dicens, se decimas easdem a domno Welvingo de Stubenberch jure feudi possidere. Ad quod predictus domnus abbas e converso litteras jam dicti domni W. de Stubenberch patentes inconvulsas, et in nulla sui parte viciatas nobis exhibuit per omnia in hec verba. (Ego Welvingus de Stubenberch . . . . communitas.) Auditis itaque ipsis litteris et bene contrectatis per sententiam nobilium terre rite ac rationabiliter ordinatam ipse decime adjudicate sunt sepedicto monasterio Admontensi. Hujus rei testes sunt comes Bernhardus de Phannberch, magister Willehalmus notarius, domnus Wigandus de Maessenberch, domnus Alhohus de Ratgerspurch, domnus Hermannus et domnus Otto fratres de Chrotendorf, domnus Herwicus de Chrotendorf, domnus Walchunus de Tuemersdorf milites, Otto dictus Comes de Leuben, Gebolfus de Chinnberch. Chunradus Grabner, Dipoldus dictus Albus, et Ulricus frater ejus de Leuben, Ulricus de Chnuetelveld Admontensis prepositus aput Muram, Wolvramus, Geroldus, et Gundacherus de Lihsnich, [1]) Walchunus decimator in Camera, Duringus et Duringus filius ejus [2]) de Stainhous, Otto cognomine Poppo de Ditmarsdorf, Heinricus Speiser, Ulricus Lessacher et alii quam plures. Per sententiam etiam predictorum [3]) coram judicio est inventum, quod easdem decimas nomine advocati possessioni dicti monasterii assignarem, quod ex tunc feci dans super eo Gebolffum de Chinnberch meo nomine nuncium et tutorem. Acta hec scripta sunt per manum Eustachii notarii. [4])

Das Siegel des Pfannbergers war nie angehängt worden. An beiden Dokumenten das Siegel Herbords von Fullenstein. (Vergl. Nr. 207.) — Das zwischen Klammern Stehende wie Nr. 215.

---

[1]) Im Duplikat des Originales: de Leuben. — [2]) Duringus filius ejus fehlt. — [3]) Ex tunc. — [4]) Et sigillis comitis Bernhardi de Phannberch viri nobilis et meo roborata.

217.

1269. 28. August. Admont.

Abt Albert belehnt den Dietmar, Verwalter zu St. Martin bei Graz, mit einem Hofe zu Laßelsdorf bei Stainz. Original im Stiftsarchive.

Nos Albertus dei gratia abbas et universitas conventus monasterii Admontensis scire volumus universos presentis littere inspectores, quod nobis Al. abbate aput Graetz existente in placito generali, hoc est feria quarta proxima post Assumptionem beate Marie virginis, venit ad presentiam nostram Heinricus de Lazleinsdorf in domo Pilgrimi Vlagoy et publice atque benivole curiam in Lazleinsdorf, quam idem H. et socer ejus etiam nomine Heinrici in feodo a nostro habebant monasterio ad eorum vite tempora, nobis resignavit, super nostram gratiam tali tamen condicione interclusa, quod eandem curiam Ditmaro nostro provisori in sancto Martino in Marchia Stirie conferre deberemus, quoniam idem Ditmarus aput predictum Heinricum omne jus, quod habuit in ipsa curia, pro quadam peccunie summa comparavit. Resignatio enim talis facta est coram hiis testibus domno Heinrico camerario Admontensi, Ottone nostro capellano, Eustachio nostro notario, Chunrado de Meurtschah, Pilgrimo cognomine Vlagoy, Dueringo de Stainhause, Ottone de Grizze, Heinrico Speisario, Dueringo Grizzer et aliis multis discretis. Nos equidem consideratis devotione et obsequiis fidelibus, que fidelis noster Ditmarus antedictus noster provisor in Marchia nobis exhibuit et processu temporis poterit exhibere, predictam curiam in Lazleinsdorf dicto Ditmaro ad vite sue tempora contulimus quiete possidendam cum omni jure, quo eandem Heinricus de Lazleinsdorf et socer ejus Heinricus a nobis actenus jure feudi possiderunt. Et ne dicte nostre collationis possit vel debeat amodo dubietatis vel oblivionis scrupulus inveniri, presentes litteras nostrorum jussimus sigillorum karacteribus consignari. Actum in Admuend anno domni Mo.CC.LXVIIII. V. Kal. Septembris. Presentibus etiam publice protestamur, quod sepedictus Ditmarus omnino universitatis nostre gratie est amicabiliter reformatus, promittentes ipsum amodo pura dilectione prosequi et favore. Hujus nostre collationis testes sunt hii domnus Chunradus prior, Heinricus camerarius, Chunradus custos, Chunradus consanguineus domni abbatis, Heinricus hospitalarius, Otto capellanus et fratres, Eustachius notarius, Poppo judex, Duringus de Stainhous et Dueringus filius suus, Heinricus Speiser, Heinricus et Dueringus Grizzarii, Engelbertus et alii.

An rother Seidenschnur die Siegel des Abtes und Konventes. Jenes oval mit dem Bilde des sitzenden Abtes mit Stab und Buch, die Infel auf dem Haupte.

218.

1269. 6. September. . . . . .

Der Stadtrichter Ulrich zu Enns entschädigt das Stift für den durch Einbruch in dessen Keller erlittenen Schaden mit 30 Pfennigen Renten von Aeckern zu Enns. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron.“ II. 461.

Ego Ulricus judex civitatis Anasi tenore presentium protestor, quod ad consilium et informationem salubrem dominorum meorum, videlicet domini Alberti venerabilis abbatis Admontensis, nec non domini Heinrici camerarii ejusdem monasterii pro recompensatione confractionis cellaris lapidei, quod habuit idem monasterium in civitate Anasi, et quod ad meam permissionem quodamodo est confractum, dedi XXX denariorum redditus perpetuo dicto monasterio ab remedium anime mee integraliter serviendos, qui sunt hii Engelscalcus panifex dabit denarios XII de agro uno, item Heinricus Paunagel XV de orto, item Hartwicus Schaitter III denarios de orto. In cujus rei testimonium presentibus appendi meum sigillum et dicte civitatis. Actum anno domini MoCC.LXVIIII. VIII. Id. Septembris.

Die zwei Siegel abgerissen.

219.

1270. 30. Jänner. Wien.

König Ottokar bestätigt und inserirt das Diplom Bischofs Bruno von Olmütz (ddo. 1263, 17. August, Graz) betreffend die freie Gerichtsbarkeit des Stiftes Admont auf dessen Gütern. Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Nos Otacharus dei gratia Boemorum rex, dux Austrie et Stirie, ac Marchio Moravie scire volumus presentium quoslibet inspectores, quod litteras reverendi in Christo patris domini Brunonis venerabilis Olomucensis episcopi non cancellatas, non abolitas, non viciatas, nec in aliqua sui parte vituperatas per omnia recepimus in hec verba.

(Folgt nun die Urkunde Nr. 198.)

Et ut premissa singula, libertates sive gratie a nostris piis predecessoribus facte Admontensi monasterio supradicto juxta sui ordinationem debitam perseverent, ipsi damus presentem paginam nostrorum sigillorum munimine roboratam. Testibus qui aderant subnotatis, qui sunt Otto camerarius de Perhtoltzdorf, Otto de Haselowe, Albertus dapifer de Velschperch, Chunradus de Valle, Libhardus de Judenburch, et alii quam plures fide digni. Actum

in Wienna anno domini M.CC.LXX et datum ibidem per (manum) magistri Ulrici nostri prothonotarii, III. Kal. Februarii.

Original verbrannt mit einem Doppelsiegel.

220.

1270. 1. Juli. Salzburg.

Erzbischof Friedrich II. von Salzburg beurkundet, daß das Gut „am Pach" zu St. Johann im Pongau nach dem Tode der Elisabeth von Halredorf an das Stift zurückfalle. Original im Stiftsarchive.

F(ridericus) dei gratia Salzburgensis ecclesie electus, apostolice sedis legatus, dilectis in Christo abbati et conventui Admontensi salutem, et in domino caritatem. Sicut ex pacto inter vos et dominam Elisabeth, relictam Heinrici de Halredorf, inito vobis de futuro dispendio caveri per nostras litteras voluistis, ita securamus vos testimonio hujus scripti, quod nemo esse debeat de cognacione ejusdem domine Elysabet, et eciam si maritum duceret, quod nec ille nec aliquis ex fratribus suis germanis post mortem suam de manso domine, qui dicitur in dem Pach et in parrochia sancti Johannis situm habet, sibi jus aliquod possit aut debeat vendicare, sed ad vos illa decedente libere revertatur tamquam predium ad dominium vestrum pertinens, in qua (!) et predicta domina nichil amplius nisi quod leibgedinge dicitur juris habeat. Datum Salzburgi Kal. Julii anno domini Mo.CCo.LXXo.

Spitzovales Siegel mit der stehenden Figur des Erzbischofes ohne Mitra in der linken Hand ein Buch, die rechte segnend erhoben. Legende verwischt.

221.

1271. 14. April. Admont.

Abt Albert gibt dem During (von Grieß?) eine Schwaige und Mühle in der Mühlau, und ein Gut zu Hall bei Admont zu lebenslänglichem Genusse. Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Saalb. III. 262.

Nos Albertus ac totus conventus monasterii Admontensis universis, quibus nosse fuerit oportunum, presentibus satagimus annotare, quod fideli nostro Duringo et Margarite uxori sue swaigam in Milowe, que annuatim minores ducentos reddit caseos, et molendinum ad nominatam swaigam pertinens, nec non feudum quoddam in Halle quadraginta denarios persolvens, quod fuerat pos-

sessum quondam a judice Wernhero, hec videlicet bona memoratis fidelibus nostris contulimus libere ac perfecte jure personali seu temporibus vite sue. Sciendum etiam, quod prelibatus Duringus et Margarita nostre inopie succurrentes duodecim marcas argenti nostre ecclesie tradiderunt, quam pecuniam cum plurimis rebus inclito regi Boemie dare modis omnibus cogebamur. Unde ne in posterum calumpnia valeat suboriri, presentem cartulam duximus sigillorum nostrorum characteribus communiri. Datum Admont anno gratie MoCCo.LXXIo. XVIII. Kal. Maji.

222.

1271. 20. Oktober. Lienz.

Chuno von Ehrenburg verzichtet auf admontische Güter in der Fleiß im Möllthale. Original im Stiftsarchive.

Omnibus in Christo fidelibus tam presentibus quam futuris presentem paginam inspecturis nos Chuono de Ernberch, ministerialis domini comitis Goricie, salutem in omnium salvatore. Ad universorum noticiam tenore presencium volumus pervenire, quod inter nos et honorabilem virum Perhtoldum, prepositum in Segriz, videlicet procuratorem ecclesie Admontensis, rancor pariterque contencio pro terra possidenda in Vleiz locata vel constituta actenus est versata. Nos igitur prelibati Perhtoldi prepositi, aliorum quoque proborum virorum instanciis precum placati multipliciter et inducti a lite cedentes nominatam terram ecclesie supradicte scilicet Admontensi resignavimus jure perpetuo ac pacifice possidendam, quam assignacionem ratam habentes plenarie consensimus et ad hoc confirmandum sepedictus Perhtoldus prepositus nostras peciit litteras, ita quod processu temporis nec nos nostrique heredes heredumve successores prefatam ecclesiam Admontensem pro ipsa terra aliquo modo possint aut debeant impugnare. Nos ergo ipsorum peticionibus annunentes ecclesie Admontensi super ipsa terra litteras nostras privilegiales nostri sigilli munimine roboratas duximus conferendas. Cujus rei testes sunt hii, videlicet dominus Henricus de Gesiez, Hugo de Newenburch, Wolschalcus de Lawant, Henricus de Reischoen, Wernherus dictus Griezzer, Ruodolfus de Segriz, item Rubertus, Henricus dictus Chnebel de Segriz, Jacobus serviens domini Chuononis, Maiger, et alii quam plures et ydonei viri ac honesti, in quorum presencia sunt hec irrevocabiliter confirmata. Datum aput Luenz ab incarnacione domini anno Mo.CCo.LXX.oIo XIII. Kal. Novembris.

Das Siegel gleicht jenem Volker's von Flaschberg (Urk.-Buch Nr. 137) und die Umschrift lautet: S. . . . . ONONIS DE FLASPERC . . Daß Kuno, welcher in der Urkunde sich „de Ernberch“ nennt, im Siegel als Flaschberger erscheint, erklärt Dr. Luschin

(Mitth. d. k. k. „Centralkommission" XVIII. 41, wo auch unser Siegel abgebildet ist) durch den Umstand, daß Kuno von Flaschberg sich später nach der von ihm um 1250 bei Tristach erbauten Ehrenburg genannt habe.

223.

1271. . . . . .

Otto von Falkenstein spricht in einem Streite zwischen Admont und dem Grafen Albert von Görz um das Dominium über Neureute zu Stall im Möllthale als ad hoc ernannter Richter dem Stifte das Besitzrecht zu. Original im Stiftsarchive.

Suboriri solet de gestis hominum multa calumpnia, nisi robor testium adhibeatur vel scriptura. Igitur ego Otto de Valchenstain presentibus protestor, quia cum super quibusdam novellis culturis, que dicuntur in Staedel ecclesie scilicet beati Blasii de Agmuend proprietatibus domino meo Al(berto), comiti Goricie, per aliquos viros in hujusmodi culturis vacua jurisdictio, ut postea patuit, adjudicaretur, dominus prepositus Berhtoldus de Chirchaim, quemadmodum providus dispensator, dominum meum comitem antedictum personaliter requisivit instanter petendo, quatinus super hujusmodi causa rei veritatem ad inveniendam subdelegare judicem dignaretur. Ecce ego Otto prenominatus ibidem presentialiter constitutus a domino meo comite Al. judex super causa pretaxata extiti deputatus. Hinc est, quod cum in termino peremptorio tamquam judex me presentarem, nec non Ramungus judex de Luentz vice domini mei ibidem comparuisset, dominus prepositus sepedictus septem viris ydoneis et melioribus ecclesie de Agmuend sub fidei juramento protestantibus probavit, supradictas novellas culturas in Staedel primum per homines ecclesie de Agmuend fuisse radiciter extyrpatas, et jure propietario sub vero judicio in quieta possessione plus de XL annis ecclesiam de Agmuend prenominatas in Staedel novas culturas quieta possessione atque pacificia conservasse, unde probatione efficaci habita ecclesie beati Blasii de Agmuend sententialiter adjudicata fuit possessio pacifica ulterius et quieta. In hujus autem rei evidens testimonium et majorem cautelam nos presentes, videlicet Otto de Valchenstain, judex in hac causa subdelegatus, Hainricus plebanus de Valchenstain, Hainricus de Gesiezz, Willehalmus dictus purchravius de Luentz presentem cartulam sigilli nostri fecimus robore communiri, testibus nychilominus subnotatis, scilicet Chuonrado de Gravendorf, Ruodmundo civi de Luentz, Chuonrado Laventynensi civi de Reuntal, Reinhardo de Reuntal, Amelrico civi de Luentz, et aliis quam pluribus viris ydoneis et discretis. Acta sunt hec anno incarnationis domini millesimo ducentesimo LXXI. indictione XIII (Später wurden von anderer Hand noch die Namen der sieben Zeugen des Stiftes beigefügt): Wernherus

dictus Griesser, Herandus, Ruodolfus, Chuonradus Sparprot, Hainricus Chlebel, Eberhardus filius Galgani, Ruobertus de villa.

Vier hängende Siegel. a) Otto's von Falkenstein. Dreieckig, im Schilde eine rechts schräg liegende Lilie (?) Umschrift: S. OTTONIS . . . . . . HEN. . . . b) Des Heinrich von Gesiez. Dreieckig, gevierter Schild, 1 und 4 rechts schräg gestreift, 2 und 3 ledig. Legende: S. HENRICI DE GESIEZ. Da die Burggrafen von Lienz denselben Schild führen, so scheint diese Würde ein Erblehen der von Gesiez gewesen zu sein. — c) Des Pfarrers Heinrich von Falkenstein. Spitzoval. Unten ein betender Mönch, oben zwei stehende Figuren. (Ob die Geißlung Christi oder das Martyrthum des heil. Bartholomäus — wagen wir nicht zu entscheiden). Umschrift: S. HENRICI . . . . d) Des Burggrafen Wilhelm. Siehe Nr. 213. Ob Schrägbalken oder Streifen ist fraglich.

224.

1271. . . . . .

Graf Albert von Görz bestätiget vorstehenden Gerichtsspruch. Original im Stiftsarchive.

Succrescunt de actis hominum calumpnie sub tempore et rixe, nisi testium munimine firmentur, vel scripturarum tutentur robore efficaci. Igitur nos Al(bertus), comes Goricie et advocatus Aquilegiensis ecclesie, presentis scripti testimonio profitemur, et patere volumus universis presentem paginam inspecturis, quod cum in quibusdam novellis culturis, que vulgo dicuntur in Staedel, Agmuentensis scilicet proprietatibus nobis quedam vacua jurisdictio fuisset per relationem judicis nostri Ramungi adjudicata, dominus Berhtoldus prepositus existens in Chirchaim, Agmuentensis ecclesie ibidem dispensator, personaliter, ad nos veniens instanter petiit, super jam dicta causa sibi judicem deputari. Nos vero petitionibus ipsius annuentes, et anime nostre remedio intenti peremptorium judicem videlicet Ottonem de Valchenstain subdelegavimus ad predicte rei causam, seriem veridice cognoscendam. Hinc est, quod forma juris pre ambula coram judice nostro pretaxato sepedictus prepositus in Chirchaim senioribus et melioribus predii ejusdem septem scilicet viris ydoneis protestantibus probavit, supradictas novellas culturas in Stadel primum radicitus extyrpatas fuisse per homines Agmuentensis ecclesie, nec non in vero judicio plusquam XXX annis in quieta possessione ac pacifica proprietario jure eidem ecclesie adhesisse, quo facto probatione hujusmodi prehabita rationabili ac justa prenominate ecclesie de Agmuend sententia juris cumulata fuit, ex tunc quieta ac pacifica possessio adjudicata, quemadmodum etiam autenticum Ottonis judicis ex parte nostri subdelegati per singula

plenius testatur. Ne autem Agmuentensis ecclesia tam a nobis quam etiam heredibus nostris, seu ministerialibus aut judicibus ulterius perpetuo impetitione vel gravamine aliquando videatur perturbari ad majorem cautelam et roboris perpetuum munimen presens instrumentum sigilli nostri jussimus robore communiri. Hujus rei testes sunt. Ernestus de Luentz, Otto de Valchenstain, Chuono de Erenberch, Fridericus et Wil. fratres dicti purchravii, Perhtoldus de Rotenstain, Heinricus de Gesiezz, Cholo de Valchenstain, Berhtoldus dictus Tschugo, Amelricus de Goltpurch, Uolricus de Vlasperch. Acta sunt hec anno domini millesimo CC.LXXI. indictione XIIII.

An roth-grüner Seidenschnur das Reitersiegel des Grafen Albert von Görz. Auf der Rückseite desselben das schon in Nr. 214 beschriebene Notariatssiegel. Nur steht anstat NOT. das Wort SCRIB.

225.

1272. . . . Elsendorf.

Graf Meinhard von Abensberg-Rotenek schenkt dem Stifte den Hof zu Punhart in Baiern, und verlangt die Aufnahme in die geistliche Bruderschaft. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Reverendo in Christo patri ac domino Alberto, venerabili abbati totique conventui ecclesie Admuntensis M(einhardus) comes de Rotenekke affectum in omnibus cum plenitudine omnis boni. Ne in futurum, siquid vestram lesi ecclesiam in predio sito Elsendorf, divino reservetur examini, propono firmiter et intendo, in quantum possibilitas dimiserit, vobis aliquatenus emendare. Quocirca tenore presentium vobis cupio esse notum, quod curiam meam sitam in Punhart solventem annuatim duas libras denariorum Ratisponensium, sed jam in presenti obligatam pro VII libris contrado et delego in compensationem omnium dampnorum, que vel ego vobis vel pater meus intulimus ecclesie vestre, jure proprietatis perpetuo possidendam, hoc plane statuens in vestro voluntatis arbitrio, ut dictam curiam vel vos predicta pecunia quando volueritis redimatis, vel dum ego eandem redimendi propriis denariis habeam copiam tamdiu differatis. Quod si hanc donationem ratam habere volueritis, quod pro universis dampnis vobis irrogatis reconciliatus sim vobis, plenarie ac vestre fraternitatis dederitis mihi consortium, super hoc vestras mihi litteras in testimonium porrigetis. Sed ne ista donatio deinceps valeat in irritum revocari, hanc litteram conscribi ac sigilli mei feci munime roborari. Hujus rei testes sunt dominus Sifridus camerarius, dominus Otto de sancto Lamberto, Fridericus monachus

de monasterio, comes Gebhardus de Razenhoven, Hainricus vicedominus de Vohburch. Otto officialis, Fridericus caupo, et alii quam plures. Datum Elsendorf anno domini MCCLXXII.

Am Originale (verbrannt) hing ein Reitersiegel.

226.

1273. . . Admont.

Abt Albert I. von Admont nimmt obige Schenkung entgegen, und macht den Grafen Meinhard von Rotenek der Gebete und Verdienste des Blasienstiftes theilhaftig. Kopie des XVI. Jahrhunderts im Stiftsarchive.

Viro nobili et discreto domino Mainhardo, comiti de Rotenegg, Albertus dei gratia abbas totusque conventus ecclesie Admontensis salutem in eo, qui est omnium vera salus. Quoniam gratia divina vos preveniente ad recompensationem damnorum, que nostre ecclesie intulistis, vel a vestris progenitoribus sunt illata, vestram benevolentiam liberaliter obtulistis, deo gratias referimus infinitas vestramque quoque industriam exinde non immerito commendantes. Igitor tenore presentium noveritis, quod eandem donationem curie, quam nobis legitime delegastis ratione predicta ratam haberi per omnia cupimus et cum ferventi instantia petimus sub ea videlicet conditione, quam scripsistis nobis, ut nos eandem curiam dictam in Punhart in presenti pro septem libris (denariorum) Ratisponensium obligatam redimere debeamus, vel interim sustinere, usque dum vos eam redimendi copiam habeatis. Cujus conditionis absolutio(nem), sicut per latorem presentium confratrem nostrum dominum Sifridum camerarium fuerit determinata, nobis in privilegiorum testimonio petimus confirmari. Sane hujus rei gratia nostre fraternitatis consortium vobis plenarie tribuentes omnium bonorum, que apud nos quotidie fiunt, domino largiente vobis portionem optabimus sclubriter provenire. Datum in Admont anno MCCLXXIII.

227.

1273. 5. April. Zeiring.

Bischof Conrad II. von Freising gibt zu Burgrecht dem Stifte Admont ein Haus zu Waidhofen an der Ybbs, und befreit es von den gewöhnlichen Abgaben. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 461.

Nos Chunradus dei gratia Frisingensis episcopus notum esse volumus presencium inspectoribus universis, quod cum Chunradus

dictus Kriucher tunc civis fori nostri in Waeidhoven quandam domum cum area sitam in foro nostro Waeidhoven, in loco qui dicitur civitas nova, juxta portam que ducit versus Amsteten, quam domum idem Chunradus jure, quod dicitur purchrecht, tenuit et possedit a nobis, ad manus nostras libere resignasset, nos ob merita et dilectionem venerabilis in Christo domini Al(berti)) abbatis, et dilectorum in Christo fratrum monasterii Admontensis eandem domum cum area jure predicti fori nostri, quod dicitur purchrecht, ipsi abbati et conventui monasterii Admontensis perpetuo contulimus possidendam sub hac forma, ut nullas idem abbas vel conventus steuras vel censum aliquem de ipsa domo vel area nobis vel nostris successoribus in posterum persolvere teneantur. Hiis saltem exceptis que pro communi necessitate predicti fori nostri, et pro reparacione poncium vel viarum et aliarum necessitatum ingruencium pro tempore necessaria fuerint, vel eciam oportuna, in quibus inquilinus ejusdem domus vel ipsi pro eo cum aliis civibus predicti fori nostri contribucionem debitam facient sicut decet. Et nos inquilinum ipsorum, quem ibidem pro suo beneplacito instituerint, in nostram recipiemus gratiam specialem. In cujus traditionis nostre perhenne testimonium presens scriptum predictis abbati et conventui tradidimus nostri sigilli munimine roboratum. Datum apud Zirik anno domini millesimo CC.°LXX.° tercio Non. Aprilis.

Siegel spitzoval mit dem Bilde des sitzenden Bischofes und der Umschrift: CHVNRA . . . GRACIA. ECCLES. FRISINGENSIS. EPISCOPVS.

228.

1273. 12. August. Admont.

Erzbischof Friedrich II. von Salzburg verbrieft die Dotation der vom Stifte neu errichteten Kirche zu Laudl bei St. Gallen. Original im Stiftsarchive.

Fridericus dei gratia sancte Salzburgensis ecclesie archiepiscopus apostolice sedis legatus viris religiosis et dilectis in Christo fratribus abbati, priori, cellerario totique conventui monasterii in Admuende veram in domino karitatem. Justa desideria vestra, que ad gloriam et honorem divini nominis diriguntur, paterna sollicitudine promovere proponimus, et ne a successoribus vestris, quorum devotio forsan erit declivior, infringantur, quantum possumus precavere. Cum itaque capelle, quam ad peticionem vestram venerabilis frater noster Chyemensis episcopus in honorem beati Michahelis archangeli et sanctorum apostolorum Bartholomei et Mathei de nostra speciali licencia dedicavit, certa bona et determinatos redditus in silva, videlicet a loco qui dicitur Uberganch

totam Reivenich usque ad swaigam supra Weizenpach, et quoddam novale in monte supra Trieben, in quo jam residet quidam dictus Tuschart, in dotem ad usum luminum et aliorum, que in ecclesia consecrata necessario requiruntur, de communi consilio duxeritis assignandos, de quibus etiam redditibus procurabitur luminare, quod in cimiterio vestro jam erigitur opere sumptuoso, nos predictam ordinationem vestram, quam deo acceptabilem judicamus, ratam habemus atque gratam ipsamque presentis scripti testimonio confirmamus. Et quia res semel deo dedicata non debet amplius profanis usibus aplicari, firmiter et districte sub obtestatione divini judicii prohibemus, ne vos aut successores vestri redditus pretaxatos, quos in nostram tuitionem et protectionem suscipimus specialem, sive ipsam dotem predicte capelle vel quantulamcumque partem ipsius sub cujuscumque necessitatis pretextu aliis usibus, quam adquos jam dedicati sunt, vendicare presuma(n)t, sed potius manus adponere singuli studeant adjutrices, ut predicta capella in suis dotibus augeatur. Quidquid insuper eidem capelle beneficii, gratie, vel favoris juste impensum fuerit in futurum, totum sub ea protectione colligimus, qua suscepimus ipsam dotem. Si quis igitur presentem ordinationem violare presumpserit, aut in aliquo sine nostra speciali licentia inmutare, omnipotentis dei et sanctorum indignationem, quorum reverentie est fraudator, incurrat. Et sit nichilominus irritum et inane, quod per ipsum in hujusmodi fuerit attemptatum, et ad statum ordinationis predicte plene et integre omnia et singula reducantur. Datum in Admont anno domini Mo.CCo.LXXo.IIIo. II. Id. Augusti.

Siegel des Erzbischofes bedeutend beschädigt. Derselbe sitzend in der linken Hand den Stab, die rechte segnend erhoben. Auf der Rückseite das kleine Geheimsiegel mit dem Brustbilde des Bischofes. Legende: SECRETVM. FRIDERICI ARCHIEP.

229.

1273. 21. Dezember. Spital am Semmering.

Hermann der Rector, und Wernhard der Verwalter des Spitales zu Cerwalde, verkaufen dem Judenburger Bürger Liebhard eine Schwaige am Berge Orels im oberen Ennsthale. Original im Stiftsarchive.

Nos Hermannus rector domus hospitalis in Cerwalde et Wernhardus notarius curie serenissimi domini regis Boemie procurator ibidem tenore presentium profitemur, et constare cupimus, qui hanc litteram intuiti fuerint, universis, quod nos Liebhardo civi in Judenburch quandam vaccariam, quod in vulgari ydiomate swaige nuncupatur, super monte qui Orels dicitur in valle Anasi sitam, quasi inutilem ipsi domui seu infructuosam ac longo tem-

pore derelictam de communi officialium nostrorum consilio pro argenti vendidimus marcis decem, quam videlicet pecuniam in ipsius ecclesie seu domus hospitalis usum redegimus meliorem. Nam a fratribus de Maessenberch quandam decimam pecunia solvimus pro eadem, intendimus etiam adhuc de ipsa ipsius domus profectum in quantum potuerimus ampliare. Ne igitur prefatus Liebhardus et posteri sui sibi hereditario jure succedentes in ipsa compactione aliquam contradictionem vel adversitatem per quempiam in posterum patiatur (!), presentem sibi litteram sigilli domus hospitalis karactere dedimus consignatam nominibus testium qui aderant subnotatis, qui sunt dominus Gebwolfus de Chinenberch, Haertlinus marschalcus de Leuben, Wernhardus tunc judex in Leuben, Ulricus de Aych, Reinhardus officialis ipsius hospitalis, Wolfkerus officialis de sancto Stephano, Chunradus officialis de Frezentz, Perhtoldus Strabo officialis de Gaizaren, Wernherus servitor ipsius domus, Offo gener ejusdem, et alii quam plures. Datum et actum in Cerwalde anno domini Mo.CCo.LXXo.IIIo. XII. Kal. Januarii.

Zwei an weiß-grüner Seidenschnur hängende Siegel. a) Des Spitales. Spitzoval. Maria mit dem Kinde auf dem linken Arme (Brustbild), unterhalb ein sechsstrahliger Stern. Umschrift: S. SANCTE MARIE IN CERVALDE. Abgebildet und besprochen in „Mitth. d. k. k. Centralcommission" XIX. 260. b) Des Verwalters Wernhard. Rund. Ein nach rechts schendes Lamm mit der Fahne. Legende: S. WERNHARDI NOTARII.

230.

1274. 11. Jänner, in der Gaal.

Bischof Bernhard von Seckau reversirt, daß ihm Abt Albert eine Hube in der Ingering, mit Vorbehalt künftigen Tausches, auf zwei Jahre zum Genuße gelassen habe. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Nos Wernhardus sola dei misericordia Seccoviensis episcopus tenore presencium confitemur, et scire volumus universos has litteras inspecturos, quod dominus Albertus venerabilis abbas Admontensis prehabito maturo consilio et tractatu cum fratribus suis, et eorum consensu adhibito houbam unam circa Undringen, quam tenuit Dietmarus, filius Leonhardi, de qua per eundem D. multa nobis et nostris dampna et incommoda sunt illata, nostre possessioni ad biennium assignavit de sua gratia speciali hac conditione interposita, quod infra predictum tempus de alia houba permutacionem convenientem eis et placitam facere teneamur. Ad quod nos et successores nostros (!) bona fide et sine omni dolo presentibus obligamur, et si permutacio hujusmodi pro voluntate

ipsorum completa non fuerit infra biennium supradictum, ex tunc ipso facto houba predicta bene culta tam in edificiis quam in campis sine difficultate qualibet ad ipsos libere revertetur, et si quid in hoc quod absit eis defuerit, nos et successores nostri eis ad omne tenebimur interesse. In cujus testimonium et cautelam presentes litteras eis dedimus sigilli nostri munimine roboratas. Datum in Geula anno domini Mo.CCo.LXXIIIIo. III. Id. Januarii.

Original mit hängendem Siegel verbrannt.

231.

1276. 20. Mai. . .

Erzbischof Friedrich II. von Salzburg fordert den Diözesanklerus auf, die Abgeordneten des Admonter Abtes in der Sammlung von Beiträgen zum Kirchen- und Klosterbau zu unterstützen. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Fridericus dei gracia Salzburgensis sancte ecclesie archiepiscopus, apostolice sedis legatus, venerabilibus in Christo fratribus prepositis, abbatibus, archidyaconibus, plebanis, aliisque ecclesiarum rectoribus per Salzpurgensem provinciam constitutis salutem in domino (et) caritatem. Quoniam, ut ait apostolus, omnes stabimus ante tribunal Christi recepturi prout in corpore gessimus sive bonum sive malum, oportet nos diem messionis extreme nunc operibus provenire ac eternorum intuitu seminare in terris, quod reddente domino cum multiplicato fructu recolligere mereamur in celis, firmam spem fiduciamque tenentes, quoniam qui parce seminat parce et metet, et qui in benedictionibus seminat, de benedictionibus metet vitam eternam. Cum itaque dilecti fratres et abbas et conventus monasterii Admontensis ipsum monasterium suum nimis vetustate consumptum, sicut ut jam ruine proximum casus periculum ingredientibus minaretur, duxerint diruendum ipsumque inceperint opere sumptuoso ad formam erigere meliorem, nec ad consummationem tanti operis ipsis sufficiant proprie facultates, caritatem vestram hortamur in domino vobis nichilominus omnibus et singulis in virtute sancte obedientie et sub pena excommunicationis firmiter et districte precipiendo mandantes, quatinus dictos fratres aut eorum certum nuntium, cum ad ecclesias vestras venerint ibique decreverint in commisso vel populo proponere verbum dei, ac fidelium Christi animos exhortari ad subsidium eleemosine pro complecione incepti operis inpendendum, ipsos recipiatis favorabiliter, ac receptos fideliter promovere curetis, illa die eorum negocium, cujus pietas et pia necessitas nobis constant, quibuscumque aliis preferentes, ipsam diem donec compleverint in exhortacione populi quod intendunt precipiatis ab om-

nibus festivari. Datum anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo sexto XIII. Kal. Junii.

Original mit an gelb-rothseidener Schnur befestigtem Siegel verbrannt.

232.

1276. 30. Oktober im Lager vor Wien.

König Rudolf bestätigt und inserirt die Handveste Kaiser Friedrich's II. (1235, Mai, Neumarkt) für das Kloster Admont. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original. — Pachler, „Chron." II. 462. — Froelich, „Diplomat." II. 227, im Auszuge.

Rudolfus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis in perpetuum. Ex regalis benevolentie largitate procedit, ut in hiis, que ecclesiarum et deo dicatorum locorum commodum respiciunt, inveniamur faciles, et procurandis eorum utilitatibus liberales. Hinc est quod ad universorum tam presencium quam etiam futurorum notitiam volumus pervenire, quod venerabilis Heinricus abbas Admontensis monasterii ordinis sancti Benedicti nostram accedens presentiam supplicavit humiliter et devote, quod quoddam privilegium monasterio suo a clare memorie quondam Friderico secundo Romanorum imperatore nostro predecessore favorabiliter innovatum et confirmatum sibi sueque ecclesie innovare et confirmare de solita clementia dignaremur, cujus privilegii tenor talis est.

(Folgt Urkunde Nr. 143.)

Nos autem suppradicti abbatis devotis supplicationibus favorabiliter annuentes predicta omnia et singula, sicut rite et rationabiliter sunt monasterio suo concessa de benignitate regia concedimus, innovamus, ac eadem sibi suoque monasterio perpetuo confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre innovationis et confirmationis infringere, aut ei in aliquo ausu temerario contraire, quod qui facere presumpserit, gravem nostre majestatis offensam se noverit incurrisse. In cujus testimonium presens scriptum exinde conscribi et majestatis nostre sigillo jussimus communiri. Signum domini Rudolfi Romanorum regis invictissimi. Datum in castris apud Wienam tertio Kal. Novembris, indictione V. anno domini M.CC.LXXVI. regni vero nostri anno IIII.

Original mit Majestätssiegel verbrannt. Kaiserliche Indiktion. Im Saalb. III. 156, war auch eine deutsche Version dieses Diploms.

233.

1276. 9. November. Leibnitz.

Erzbischof Friedrich von Salzburg bestätigt alle von seinen Vorfahren der Abtei verliehenen Privilegien. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Fridericus dei gratia sancte Salzburgensis ecclesie archiepiscopus apostolice sedis legatus universis presentes litteras inspecturis salutem in domino. Antecessorum nostrorum opera in conspectu eterni judicis speciosa imitari nos convenit, et quod eorum beata devocio pietatis studio inchoavit, hoc nostre sollicitudinis cure relinquitur, quantum nobis a deo conceditur, consummandum. Cum itaque venerabile monasterium Admontense ab ecclesie nostre corpore a prime institutionis sue plantula sit fundatum et a multis nostris predecessoribus post ipsius posita fundamenta continuato circa ipsum monasterium sancto proposito graciis et honoribus elevatum, nos ad devotam instantiam domini Heinrici ejusdem monasterii (abbatis) omnes indulgencias, libertates et gracias eidem loco a predecessoribus nostris usque ad tempora domini Philippi quondam electi Salzburgensis ecclesie pie factas ratas habemus et gratas ipsasque tenore presencium renovamus ex affectu benevolo promittentes quod quam primum ostensa fuerint predictorum predecessorum nostrorum concessa predicto monasterio instrumenta de verbo ad verbum ipsa renovabimus nostrisque patentibus litteris cum toto ipsorum tenore ad corroboracionem perpetuam includemus. In cujus rei testimonium evidens et cautelam presentes litteras conscribi jussimus et sigilli nostri ac venerabilis fratris nostri domini Johannis ecclesie Chyemensis episcopi munimine fecimus roborari. Datum in Leibnitz anno domini millesimo, CC. septuagesimo sexto quinto Id. Novembris.

Am Original (verbrannt) hing nur ein Siegel.

234.

1277. 9. Jänner. Wien.

König Rudolf erlaubt dem Stifte den Bau einer Brücke zu Weißenbach (?) an der Enns, und die Einhebung einer Mauthgebühr. Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original. — Pachler, „Chron." II. 463. Steierm. Zeitschrift a. F. XI. 49.

Rudolfus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Etsi de regalis beneficentie largitate cunctorum utilitati nostrorum et imperii fidelium debeamus

intendere, personas tamen ecclesiasticas divine remunerationis intuitu gratiosius tenemur respicere indulgentie privilegio singularis. Noscat igitur presens etas et successura posteritas, quod nos ea, que honorabilis viri abbatis Admontensis et conventus ibidem totiusque circumjacentis vicinie commodum et utilitatem respicere dinoscuntur, pure mentis oculis favorabiliter intuentes eisdem abbati et conventui liberaliter indulgemus, ut in loco, qui Urvar dicitur, ad jus et proprietatem predicti monasterii pertinente ultra fluvium Anasum pontem construere valeant pro utilitate publica, nec non vicinie commodo et profectu, cum ex eo nullius jus vel justicia offendatur. Nautam vero, quod a transeuntibus navigio fluvium supradictum nomine abbatis predicti exigi hactenus consuetum fuerat, hoc in ponte nomine prefati abbatis recipi permittimus cum moderamine tamen ac previa ratione. In cujus rei testimonium presens scriptum nostri sigilli munimine fecimus roborari. Datum Wienne V. Id. Januarii, indictione V. anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo VII. regni vero nostri anno quarto.

Original mit hängendem Siegel verbrannt.

235.

1277. 13. April. Wien.

Erzbischof Friedrich von Salzburg und Abt Heinrich tauschen Zehente zu Micheldorf bei Friesach und Seitz im Liesingthale. Original im Stiftsarchive.

Nos Fridericus dei gratia sancte Salzburgensis ecclesie archiepiscopus apostolice sedis legatus tenore presentium constare volumus universis, quod videntes nobis ac ecclesie nostre proficere et etiam propter situs locorum partibus competere, decimam quam habemus in Seits, pro decima in Micheldorf apud Frisacum, que ad Admuntense monasterium pertinet, omni jure cum dilectis fratribus abbate ac conventu loci ejusdem duximus commutandam. Ita videlicet, quod eadem decima in Micheldorf nobis et ecclesie nostre, et ipsi monasterio decima in Seits cum omnibus juribus ac pertinenciis utriusque ad perpetuos usus cedat. Salvo tamen quod super commutacione et donacione hujusmodi cum proximo oportunum fuerit nos capituli nostri, et ipse dominus abbas conventus sui voluntatem obtineat et consensum. Datum et actum Wienne anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo septimo Idus Aprilis.

Siegel am äußeren Rande beschädigt.

236.

1277. 13. April. Wien.

König Rudolf bestätiget und inserirt die Urkunde Otto's von Lengenbach, womit derselbe ein Gut zu St. Peter in der Au bei Seitenstetten für den Fall, daß er keine Erben hinterlasse, dem Stifte Admont zugesprochen hatte. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 463.

Rudolfus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Accedentes regie majestatis presentiam venerabilis abbas et conventus ecclesie Admontensis quoddam privilegium a quondam Ottone, tum advocato ecclesie majoris, ipsis traditum et concessum nostro, culmini presentarunt humiliter supplicantes, ut nos ipsum privilegium, quod in sigillo fere fuerat ex nimia vetustate consumptum, dignaremur de benignitate regia publicare, cujus privilegii tenor talis est.

(Folgt die Urkunde Nr. 133 a.)

Nos autem predicti abbatis et conventus devotis supplicationibus in cunctis que ad salutaria diriguntur cupientes annuere predictum ipsorum privilegium de verbo ad verbum, prout superius est expressum, ad perpetuam rei memoriam presentibus duximus publicandum. In cujus publicationis evidens argumentum nostrum sigillum presentibus est appensum. Testes sunt venerabiles Fridericus Salzburgensis archiepiscopus, Bertholdus Babenbergensis, Petrus Pataviensis, Leo Ratisponensis, et Johannes Kimensis episcopi. Datum Wienne Id. Aprilis, indictione V^ta^ anno domini M^o^.CC^o^.LXX°.VII°. regni vero nostri anno IIII^to^.

Das an gelb-weißer Seidenschnur hängende Siegel zeigt den König auf einem Throne sitzend, in der Rechten das Scepter, in der Linken den Reichsapfel haltend. Umschrift: RVDOLF(us dei gracia Romanor. imperator semper augustus). Das mit kleineren Buchstaben Ausgedrückte nach einem anderen Siegel ergänzt.

237.

1277. 10. Mai. Wien.

König Rudolf spricht das Gut St. Peter in der Au dem Stifte zu, und befiehlt dem Conrad von Sumerau, Abt und Konvent in den Besitz einzuführen. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 466.

Rud(olfus) dei gratia Romanorum rex semper augustus tenore presentium simpliciter et publice profitemur, quod presidentibus nobis pro tribunali feria secunda proxima post ascensionem

domini apud Wiennam religiosus vir H(einricus) abbas Admontensis devotus noster dilectus probavit coram nobis per testes ydoneos et juratos, se movisse questionem in judicio Theodrico et fratribus suis, filiis quondam Theodrici pincerne de Dobrach coram Burcardo de Chlingenberch tunc judice per regem Bohemie deputato super bonis dictis ad sanctum Petrum in der Ovwe, illosque fuisse citatos tot vicibus et edictis, quod in festo beati Egidii proximo preterito debebant sue probaciones audiri super bonis predictis. Obtinuit quoque dictus abbas eodem die coram nobis in sentencia publica et communi, quod ex quo propter gwerram publicam per adventum nostrum in Austriam exortam non potuit die prefixo judicis ei judicii copiam consequi vel habere, quod nunc deberent de jure probaciones sue audiri, per quas ostendere nititur et intendit probare, quod bona predicta ad suum monasterium debeant pertinere. Qua sentencia pro dicto abbate lata ipse abbas privilegium quoddam producit in judicio eodem die et loco, per quod sufficienter probavit, quod eadem bona ad suum monasterium pertinebant. Obtentum est etiam die et loco predictis per sentenciam omnium, quod nos teneremur de jure, predicto abbati et suo monasterio bona ipsa per specialem nostrum nuncium assignare. Quam sentenciam utpote rite et rationabiliter prolatam approbantes dilecto fideli nostro Conrado de Sumeravve presentibus firmiter damus in mandatis, ut predictum abbatem in possessionem bonorum hujusmodi vice nostra ducat, inductum auctoritate regia protegat et defendat. Testes hujus rei sunt Heinricus comes de Phannenberch, Ulricus de Thuvers, Otto de Haselov, Otto de Berhtoltzdorf, Herrandus de Wildonia, Hartnidus frater suus, Albero de Puocheim, Otto de Vrovenburg, Eggehardus de Dobereinge, Conradus de Valle, et alii quam plures fideles nostri. Actum et datum die et loco predictis, indictione V^{ta} anno domini M^{o}.CC^{mo}LXXVII. regni vero nostri anno quarto.

Siegel an bunter Seidenschnur hängend.

238.

1277. 28. August. Wien.

König Rudolf verbrieft eine Vereinbarung zwischen Admont und den Erben des Theodorich, Schenken von Dobra, bezüglich des Gutes St. Peter in der Au. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 464.

Rudolfus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis seu etiam audituris in perpetuum. Ad universitatis vestre noticiam tenore presencium volumus pervenire publice profitentes, quod venerabilis Heinricus abbas Admontensis pro se et suo monasterio,

et Weichardus de Pollenheim pro se et Margareta quondam filia pincerne de Touberah, conjuge sua, et aliis quondam ejusdem pincerne filiis et filiabus super causa, que inter eosdem super bonis ad sanctum Petrum in der Owe aliquamdiu vertebatur, ad exhortacionem nostram de nostro eciam beneplacito et consensu in nostra presencia sunt taliter concordati, videlicet quod pars tercia eorumden bonorum libere ad eundem abbatem et suum monasterium perpetuo debeat remanere, due vero partes predictis Wichardo, Margarete, et coheredibus ipsius Margarete sub jure, quod dicitur vulgariter Burchreht, pro viginti quartuor denariis annuis ab eisdem supradicto abbati, et suo monasterio exsolvendis perpetuo remanebunt. In cujus rei testimonium et robur perpetuo valiturum presens scriptum ad instanciam utriusque partis exinde conscribi, et majestatis nostre sigillo jussimus communiri. Datum Wienne V^{to} Kal. Septembris, indictione quinta, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo septimo regni vero nostri anno quarto.

An gelber Seidenschnur das Majestätssiegel.

239.

1277. 31. August. Wien.

Wichard von Polheim reversirt im Namen der Erben des Schenken von Dobra, daß er das Recht des Stiftes über das Gut St. Peter anerkenne, und zwei Drittel desselben als erbliches Zinslehen entgegennehme. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron.“ II. 465.

Noverint universi tam presentes quam futuri, quod causa sive questio, que inter me Wichardum de Polynheym, et pueros quondam domini Theoderici pincerne de Dobra ex una parte, et dominum Heynricum venerabilem abbatem et conventum monasterii Admontensis ex alia super foro, prediis, ac possessionibus ad sanctum Petrum est jam longo tempore agitata, per arbitrium sive amicabilem composicionem proborum virorum auctoritate ac consensu domini Rudolfi serenissimi regis Romanorum accedente taliter est decisa, quod ego Wichardus tutorio nomine omnium heredum predicti Th. de Dobra recognosco et confiteor, dominium fori et omnium prediorum sive possessionum ad sanctum Petrum cum suis juribus, honoribus, et attinenciis universis, que quondam vir nobilis dominus Otto de Lengenpach, advocatus Ratisponensis, pro salute anime sue contulit monasterio Admontensi, ad ipsum monasterium pertinere. Item de bona voluntate et consensu predictorum heredum terciam partem omnium prediorum et possessionum ad sanctum Petrum preter castrum ibidem cedo et trado libere et absolute cum omnibus suis utilitatibus, juribus, et hono-

ribus predicto monasterio Admontensi conducens reliquas duas partes dictarum possessionum una eum castro pro me et predictis heredibus a predicto domino H. abbate et monasterio Admontensi in emphytheosym perpetuam, quod vulgariter dicitur purchrecht, ad pensionem sive censum XXIIII denariorum in festo beati Michahelis annis singulis persolvendum, ita quod directum dominium possessionum conductarum remaneat penes ecclesiam Admontensem. Et ne in posterum hec composicio a quoquam calumpniari valeat, vel infringi, vel aliqualiter impugnari, ad evidens testimonium et cautelam habundantem paginam presentem petivi pro memoria consignari sigillis dominorum venerabilium videlicet domini F(riderici) Salzburgensis archiepiscopi, domini Ch(unradi) Frisyngensis, et domini Petri Pataviensis episcoporum, et nichilominus feci meum apponi sigillum, et testes qui tunc aderant subnotati, qui sunt dominus Johannes Chymensis, domnus Wernhardus Seckoviensis ecclesiarum episcopi, dominus Otto dux Bawarye, dominus Wernhardus de Schownberch, dominus H(einricus) Werdensis prepositus, Wymarus Vrumesel, Ulricus de Capella, Chunradus de Sumerowe, Ulricus et Chunradus fratres de Pylichdorf, Stephanus de Myssowe, Otto de Ruspach, Albertus de Puecheym, Rugerus de Zouchowe, Chunradus de Hage, et quamplures alii fide digni. Datum et actum Wyenne anno dominice incarnacionis M°.CC°.LXXVII°. pridie Kal. Septembris, indictione V^ta^, anno regni domini Rudolfi regis Romanorum IIII^to^.

Vier hängende Siegel: a) Erzbischof Friedrich von Salzburg. b) Bischof Conrad von Freising. Spitzoval. Sitzende Gestalt des Bischofs in der Rechten den Stab, in der Linken das Buch. Legende: CHVNRADVS DEI GRACIA ECCL. FRISINGENSIS EPISCOPVS. — c) Bischof Peter von Passau. Rundoval. Sitzend, in der Linken den Stab haltend, mit der Rechten segnend. Umschrift: S. PETRI DEI GRACIA ECCLESIE PATAVIEN. EP. — d) Wichard von Polheim. Rund. Im Schilde vier Querbalken. Umschrift: S. WEICHARDI DE POLLENHAIM.

240.

1277. 29. August. Wien.

Graf Heinrich von Pfannberg, Generalrichter, und Conrad von Himberg, Landschreiber in Steier, beurkunden einen Vergleich zwischen Admont und Herwik von Krottendorf bezüglich der Villa Sölsnitz im Mürzthale. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron.“ II. 467. — Frölich, „Diplom.“ II. 227.

Nos Hainricus comes de Phannenberch judex Styrie generalis, et Chunradus de Hynperch scriba ejusdem terre notum facimus presencium inspectoribus universis, quod causa, que inter

venerabilem dominum Hainricum abbatem et conventum Admontensem ex una, et Hervicum militem de Chrotendorf ex parte alia super villam in Selzniz cum omnibus atinenciis suis, et diversis aliis questionibus vertebatur, cum in nos tamquam in arbitros fuisset a partibus compromissum, taliter fuit juxta nostri formam arbitrii terminata, quod videlicet dictus Herwicus ab actione prefati abbatis, qui ipsum pro LX marcis argenti Admontensi ecclesie persolvendis in causam traxerat, ex tunc fuit integre absolutus. Item secundum eandem arbitrii nostri formam antedictus miles cum heredibus et aliis suis parentibus universis juri suo, quod in memorata villa Selsniz cum omnibus suis attinentiis eisdem competere videbatur, renunciare debet in totum, et liti cedere, que super eadem villa hucusque mota fuit vel moveri timetur in posterum adversus ecclesiam Admontensem, nec non instrumentorum super hoc caucionem ad calumpnie dispendium precavendum tam pro se quam pro aliis heredibus et coheredibus suis ante festum sancti Martini proximo venturum sufficienter prestare debet ecclesie memorate. Ceterum premissis ista fuit condicio interjecta, quod si ex parte militis pretaxati ante terminum prelibatum contra nostrum arbitrium de predictis fuerit aliquid pretermissum, sepedictus dominus abbas actionem suam adversus eundem de LX marcis argenti prosequendi liberam habeat facultatem, sicut habuit, ante quam in causa ipsa fuerat aliquid arbitratum, et insuper idem dominus Herwicus, et dominus Hainricus miles de Spiegelvelde transferre se debent ad ecclesiam Admontensem, nec aliqua occasione discedere ab eadem, donec ad effectum singula prehabita deducantur, videlicet que per nostrum pronunciata sunt arbitrium facienda. In cujus rei testimonium et cautelam sigilla nostra cum testium subnotacione presentibus duximus apponenda. Testes sunt dominus Walchunus de Dumersdorf, domnus Chunradus Grabner, dominus Herwicus miles de Lyuben, dominus Ortolfus de Torseul, Hainricus de Massenberch, et alii quam plures. Actum Wienne IIII. Kal. Septembris anno domini M°.CC°.LXXVII°.

Siegel des Grafen Heinrich von Pfannberg. Rund. Unter dem geschlossenen mit 6 Lanzen (Fähnlein?) geschmückten Stechhelm der stark nach rechts gelehnte Schild mit drei Wecken. Umschrift großentheils verwischt. Das Siegel Conrads von Himberg fehlt.

241.

1277. 1. Oktober. Admont.

Erzbischof Friedrich von Salzburg beauftragt den Prior Conrad von Admont mit der Entscheidung des Streites zwischen Propst Heinrich von Wörthsee und dem Kleriker Johann von Prag um die Pfarre Probstdorf. — Zahn, „Cod. diplom. Austriaco-

Frisingensis" 365, n. 346. — Meichelbek, „Hist. Frising." II. 2. 109, n. 181/1.

Fridericus dei gratia Salzpurgensis ecclesie archiepiscopus apostolice sedis legatus dilecto in Christo filio fratri Chunrado priori monasterii Admontensis salutem in domino. Cum causa que super ecclesia in Probstorf inter dilectum in Christo filium magistrum Heinricum prepositum Werdensem ex una parte et inter Johannem clericum de Praga pro plebano in eadem ecclesia se gerentem ex altera vertitur, fuerit per modum appellacionis ad nostram audienciam devoluta et eandem dilecto in Christo filio Hertnido plebano de Pels archidiacono Karinthie jam dudum commiserimus terminandam, nec idem possit in illa procedere plurimis occupacionibus deditus et diversis negociis occupatus, tibi vices nostras totaliter in hac causa duximus committendas, mandantes quatinus citatis partibus juxta priora ejusdem archidiaconi acta judiciorum in eadem causa mediante justicia procedere non obmittas et eandem fine debito decidas, faciens quod decreveris per censuram ecclesiasticam firmiter observari, testes vero qui nominati fuerint, si se odio, amore, vel timore subtraxerint, compellas veritati testimonium perhibere. Et si prelibatus magister Heinricus coram te aut per testes aut per alia documenta legitima suam intentionem probaverit, ipsum vel alium loco sui in possessionem memorate ecclesie in Probstorf per te vel per alium studeas inducere corporalem et inductum auctoritate nostra manuteneas et defendas, contradictores et rebelles censura consimili conpescendo. Datum apud monasterium Admontense, anno domini M.CC.LXX.VII. Kal. Octobris.

242.

1278. 30. April. Wien.

König Rudolf erlaubt dem Abte Heinrich zum Schutze des Stiftes einen festen Platz (Gallenstein) zu errichten und bestätiget die Gerichtsbarkeit im Admontthale. — Pachler, „Chron." II. 469. Froelich, „Diplom." II. 228.

Nos Rudolfus dei gratia Romanorum rex semper augustus. Universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis volumus esse notum, tenore presentium nichilominus profitentes, quod nos grata et fidelia, que honorabilis vir Hainricus abbas Admontensis devotus noster dilectus nobis et imperio exhibuit et inantea exhibebit obsequia, gratiosius ponderantes, ac etiam commoditatibus ejus intendere cupientes eidem abbati pro conservatione bonorum ecclesie sue et hominum, et maxime ob devotam venerabilis Johannis Chiemensis episcopi instantiam facultatem liberam concedimus et etiam indulgemus, munitionem in

fundo ipsius Admontensis ecclesie erigendi, universis et singulis nobilibus, comitibus, ministerialibus, militibus, clientibus, et aliis nostris fidelibus per Styriam constitutis firmiter injungentes, ut ad requisitionem abbatis supradicti sibi in structura munitionis hujusmodi cooperari debeant et prodesse. Ex affluentia quoque gratie specialis abbati predicto propter fidei sue puritatem, de qua fiduciam gerimus inconcussam, jurisdictionum et judicium inter Clusam concedimus, ut de ipso annis singulis dimidiam libram Graecensium denariorum nostre camere solvere teneatur, dantes has nostras litteras in testimonium premissorum. Datum Wienne pridie Kal. Maji indictione VI. anno domini MCCLXXVIII regni vero nostri anno quinto.

Original verbrannt.

243.

1278. 30. April. Mühldorf.

Erzbischof Friedrich von Salzburg bestätiget den Besitz und die Freiheiten des Stiftes Admont. — Pachler, „Chron." II. 468.

Fridericus dei gratia sancte Salzburgensis ecclesie archiepiscopus apostolice sedis legatus venerabili fratri Hainrico abbati et dilectis filiis priori et fratribus monasterii Admontensis charitatem in domino cum salute. Justa petentium desideria pro favore prosequi nos convenit apud illos potissime, qui quasi membrum de corpore de nostra ecclesia sunt assumpti. Vestris itaque precibus inclinati universa et singula privilegia, libertates, immunitates et gratias vobis et monasterio vestro a nostris predecessoribus quibuscunque rite factas et facta, ac pie concessas et concessa, quibus usque ad nostra tempora legitime ac pacifice usi estis, tenore presentis privilegii confirmamus et approbamus firmiter statuentes, ut nec a nobis nec a successoribus nostris eadem vobis privilegia, immunitates, et libertates, et gratie aliqualiter subvertantur, sed firmate perpetuo robore perseverent. In cujus rei testimonium presentes litteras sigillo nostro jussimus communiri. Datum apud Myldorf II. Kal. Maji anno domini MCCLXXVIII.

244.

1278. 28. Mai. Salzburg.

Erzbischof Friedrich gibt dem Stifte Admont das Recht, an der Kapelle zu Witschein Priester desselben Klosters mit voller Pfarrgewalt anzustellen. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 470. — Personalstand des Bisthums Lavant. 1872. S. 167.

Fr(idericus) dei gratia sancte Salzburgensis ecclesie archiepiscopus, apostolice sedis legatus, dilectis in Christo fratribus venerabili abbati et conventui monasterii Admontensis salutem et fraternam in domino caritatem. Votis et peticionibus vestris quibus semper favere volumus consensu placido concurrentes vobis auctoritate presencium liberaliter indulgemus, quatenus vobis liceat in capella vestra Wetschein aliquem vel aliquos ex fratribus vestris monachos sacerdotes qui ad ejusdem plebis regimen sufficientes et ydonei censeantur locare, et statuere, et locatos mutare, quando opertunum fuerit pro vestre libito voluntatis, dantes illis nichilominus auctoritate presencium facultatem, ut in ligando et solvendo ac confessiones audiendo et in omnibus aliis ministerium veri plebani circa populum et circa divinum officium valeant exercere. Datum Salzburge V. Kal. Junii anno domini M°.CC°.LXXVIII.

Siegel zerschmolzen. Urkunde von Wachs durchtränkt.

245.

1278. 21. Dezember. Wien.

Erzbischof Friedrich verpachtet seinen Antheil an der Mauth zu Rotenmann an Hermann von Wellotz unter der Bürgschaft des Abtes Heinrich von Admont. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Originale.

Nos Fridericus dei gratia sancte Salzburgensis ecclesie archiepiscopus apostolice sedis legatus presenti scripto constare volumus universis, quod constituti Wienne locavimus et locandam duximus mutam in Rotenmane, id est partem, que nos et ecclesiam nostram contingit ibidem, Hermano de Wellotz, et cuidam civium de Judenburch (qui) scolaris cognomi(ne) vocatus est, in solidum pro boni et legalis argenti, quod vuolgo loetich dicitur, marcis ducentis Wiennensis ponderis, quarum quidem statim ad manus centum, et consequenter reliquas marcas centum proxime in media quadragesima nullo obstante eventu vel dubio nobis solvent, fidejubente pro illis dilecto in Christo fratre Heinrico venerabili abbate Admontensi tam pro premissa capitali pecunia, quam pro dampno si quod ocasione solutionis hujusmodi aliqualiter retardate in premissis terminis incidere nos contigerit, sic quod in hiis restaurari exspectemus penitus ab eodem. Datum et actum Wienne anno milesimo ducentesimo LXXVIII. XII. Kal. Januarii.

Original mit hängendem Siegel verbrannt.

246.

1279. 2. Jänner. Waidhofen a. d. Ybbs.

Bischof Conrad II. von Freising schließt mit Abt Heinrich von Admont eine Vereinbarung über die Zuständigkeit der aus Ehen von Hörigen beider Kirchen entsprossenen Kinder. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original. — Pachler, „Chron." II. 470.

Nos Chunradus dei gratia Frisingensis episcopus constare volumus presentium inspectoribus universis, quod nos cum venerabili in Christo fratre Heinrico abbate monasterii Admontensis pro utilitate utriusque ecclesie nostre convenimus in hanc formam, videlicet ut homines utriusque sexus ecclesie nostre et sue ad invicem et inter se libere matrimonia et licenter contrahere valeant sine pena, ita quod parvuli tam masculi quam femine, 'qui ex hujusmodi matrimoniis fuerint procreati, inter nostram et ipsius abbatis ecclesiam equaliter dividantur, hoc etiam adjecto, quod si forte ex aliquo istorum matrimoniorum unica proles, aut impar numerus processerit puerorum, in hoc casu proles, que ultra parem numerum superstes fuerit, vel unica procreata ei cedere debeat pro indiviso, ad cujus ecclesiam mater ipsius pueri dinoscitur pertinere. In cujus rei testimonium presentem cedulam predicto abbati tradidimus nostri sigilli munimine roboratum. Datum apud Weidhoven anno domini MCCLXXVIIII IIII. Non. Januarii.

Original mit hängendem Siegel verbrannt.

247.

1279. 18. Februar. Wien.

Wülfing von Treunstein stellt einen dem Stifte entrissenen Hof unter der Veste Strechau zurück, und schwört Urfehde. Original im Stiftsarchive.

Difficulter a memoria hominum labitur, quod litterarum apicibus seu fide dignorum testimonio perennatur. Hinc est, quod ego Wlvingus de Trewenstain ad conscientiam propriam retrahens volo et cupio fieri manifestum universis et singulis presentem paginam inspecturis, quod curiam ecclesie Admontensis situatam sub castro meo Strechowe, quam jam dudum occupaveram contra deum et justiciam et hactenus longo tempore tenui occupatam, in potestatem ecclesie predicte resignavi sponte, libere et quiete renuncians omni actioni et juri, quod hactenus ut credebam et sperabam in eadem michi curia competere videbatur, preterea finaliter et precise remisi omnem materiam questionis, quam habere vide-

bar, contra venerabilem dominum Hainricum abbatem et ecclesiam Admontensem, et spopondi vice prestiti juramenti, quod ammodo quamdiu supervixero asistere debeo et promovere ecclesiam memoratam, quod si secus fecero quod absit tamquam violator fidei et perjurus debeo judicari. Hujus promissionis et rei sunt testes dominus Chunradus Grabner, dominus Hainricus et Chunradus Stvma de Rotenmanne, Ditmarus et Ekkehardus Houser, Ditmarus Schincho, Duringus Griesser, Duringus item Duringus de Stainhouse, Chunradus Gleusser, Ortolfus notarius, et principaliter prior totusque conventus cenobii Admontensis et alii plures. In cujus facti evidenciam et cautelam presens scriptum jussi mei sigilli karactere communiri. Datum Wienne anno domini M°.CC°.LXX°. nono XII. Kal. Marcii.

Rundes Siegel. Der nach rechts gelehnte von einem Helme gekrönte Schild zeigt drei Pfähle von einem Querbalken durchschnitten. Legende: S. WLFINGI DE TRIWENSTEIN.

248.

1279. 28. März. Judenburg.

Conrad von Feuchtwang, Komthur des deutschen Ordens, verkauft dem Stifte Admont Güter zu St. Peter, Tepsau und Hof (Razerhof) bei Marburg. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron.“ II. 471, n. 78.

Ad universorum ac singulorum scripturam presentem intuencium noticiam nos frater Chunradus de Veuhtwanch, comendator domus Theutunicorum per Austriam, Styriam Karinthiam, et Karnioliam volumus pervenire, quod nos de voluntate, concensu, et consilio fratrum nostrorum per predictas domus villas nostras sitas circa Marchburch in Styria videlicet ad sanctum Petrum, Tepsowe, et in Hove cum vinetis, redditibus, juribus, et aliis suis pertinentiis universis, cultis et incultis, quesitis et querendis, quemadmodum domus nostra possedit hactenus libere et quiete, jure proprietario vendidimus et tradidimus viro venerabili domino Heinrico, monasterii Admontensis abbati, et ecclesie sue pro CC^tis^ marcis argenti, quam pecuniam sive precium ab eodem receptum, quia domum nostram cognovimus gravibus debitis oneratam, in utilitatem ipsius domus nostre, sicut expediens habebatur, duximus convertendam. Sed ne hujusmodi vendicionis contractus per nos rite ac legitime celebratus possit in posterum a quoquam calumpniose aliqualiter inpugnari, ad cautelam et rei memoriam, ac testimonium evidens in futurum presentem paginam conscribi fecimus et sigillo nostro nec non sigillorum confratrum nostrorum comendatorum domus de Gretz, domus de Frisaco, domus de Nova Civitate, et domus de Dominico munimine roborari. Testes hujus

sunt frater Theodoricus de Bibelhoven, frater Rudgerus, dominus Hertnidus, 'prepositus sancti Virgilii Frisacensis, magister Heinricus de Mereyn, dominus Chunradus de Valle, Wechlinus de Betovia, Joseph civis Frisacensis et alii quam plures. Actum aput Judenburch anno domini M°.CC°.LXXVIIII. V. Kal. Aprilis indictione VII.

Drei hängende Siegel: a) Conrad von Feuchtwang. Rund mit dem Bilde eines auf einem Löwen reitenden Mannes (Christus?). Umschrift nur theilweise zu lesen. — b) Komthur von Friesach. Rund, Lamm mit der Osterfahne. Legende: S. COMENDATORIS FRISACENS. — c) Komthur von Neustadt. Rund, klein, ein Pelikan sich die Brust aufritzend. Die Buchstaben verwischt. Die Siegel der Komthure von Graz und Großsonntag sind verloren gegangen.

249.

1279. 30. April. Marburg.

Der Großmeister des deutschen Ordens Hartmann von Helderinge genehmigt den Verkauf der Güter um Marburg. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron. II. 472.

Nos frater Hartmannus de Helderunge hospitalis sancte Marie Theutonicorum Jerusolemitarum magister universis tam presentibus quam futuris cupimus esse notum, quod vendicionem nostrorum bonorum juris montani et reddituum circa Marchburch apud sanctum Petrum factam domino abbati et conventui Admuontinensi per fratrem Chuonradum de Fuechwange ordinis nostri commendatorem tunc temporis provincialem Austrie, Styrie, Karinthie, ac Carniole, sicut in suis super hoc confectis literis continetur, per nos ac nostros successores nunc et omni tempore ratam esse volumus et illesam. In hujus igitur contractus evidens testimonium nostrum sigillum presentibus est appensum. Datum Marchburch in nostro capitulo generali anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo nono pridie Kal. Maji.

Kleines rundes Siegel. Maria sitzend auf einem Throne, auf dem Schoße das Kind, in der Linken eine Lilie haltend. Umschrift: S. MAGRI HOSPITAL S. MARIE THEVTONICOR.

250.

1279. 9. Juni. Regensburg.

Graf Meinhard von Rotenek schließt einen Vertrag mit Admont bezüglich des Vogtrechtes zu Elsendorf, Auenthal, Aichberg, und Lindkirchen in Baiern und schenkt der Abtei eine Wiese zu Razen=

hofen, wofür ihm vom Stifte ein ewiger Jahrtag zugesichert wird. Muchar's handsch. Nachlaß nach dem Originale.

In nomine domini amen. Nos comes Meinhardus dei gratia de Rotenekke presenti scripto constare volumus universis tam presentibus, quam futuris, quod cum aput nos deliberato animo diligencius ponderantes, et inquisita ac exacta diligencia circa seniores ac meliores, quibus de jure advocacie in Elsendorf et aliorum bonorum, que inferius nominatim sunt expressa, constare poterat ex antiquo, quod ad nos dinoscitur pertinere, invenissemus monasterium beati Blasii Admontense, ad quod predicta villa Elsendorf cum suis spectat pertinenciis et juribus pleno jure, occasione advocacie inportunis et indebitis exactionibus esse sepius usque ad hec tempora oneratum. Nos ob honorem dei et gloriose virginis matris sue ac beati Blasii martiris, nec non ad informacionem domini et filii nostri karissimi Hainrici venerabilis episcopi Ratisponensis, et ut jugis ipsius domini nostri episcopi, atque nostri, ac progenitorum nostrorum in ipso monasterio memento in divinis obsequiis habeatur, omnes exactiones indebitas vel quecunque jura sive servicia, que in supradicta villa et ab hominibus ibidem residentibus prefato monasterio attinentibus hactenus recipi consueverunt, et ex nunc precise remittimus et in totum, ita quod deinceps non plus quam antiquum jus advocacie, videlicet de tribus curiis in Elsendorf sex solidos denariorum pro qualibet curia sexaginta, item in Owental de duabus curiis sexaginta item in Aichperge quadraginta quinque, item de curia in Lintchirchen LX, et de molendino in Elsendorf similiter LX denarios usualis monete, et de qualibet curia ac molendino agnum unum (jus) advocacie recipere debeamus, nec etiam alter possit vel debeat recipere vel exigere, quicunque deinde fuerit advocatus. Insuper pratum Heldinne de Raezenhoven in recompensam, siquid dampni vel molestie monasterio intulimus memorato, donamus et tradimus eidem Admontensi ecclesie cum omni jure et utilitate perpetuo possidendum, ita tamen, quod fructus ipsius nobis deserviant pro tempore vite nostre. Aput predictam tamen ecclesiam ejusdem prati ex nunc institucio et restitucio remanebit. E converso dominus Heinricus venerabilis abbas et conventus sepedicte Admontensis ecclesie volentes ad promociones sui monasterii nos allicere in signum specialis amicicie et favoris liberaliter promiserunt, quod cum predictus dominus Heinricus Ratisponensis episcopus et nos migraverimus ex hac vita, ex tunc anniversarium nostrum annis singulis perpetuo cum debitis obsequiis celebrabunt. Offensas quoque, sique in predictis bonis eidem monasterio per nos et nostros homines minus debite sunt illate, prefati abbas et conventus in integrum remiserunt. In cujus rei testimonium presentes litteras sigillorum domini Hainrici venerabilis Ratisponensis episcopi, domini et filii nostri karissimi, capituli Ratisponensis ecclesie, domini

Altmanni venerabilis prepositi Ratisponensis, virorum venerabilium Wernheri abbatis de Pruveningen, Chunradi, abbatis de Pruol, et nostri placuit robore communiri, testibus nichilominus subnotatis qui sunt Ebo prior sancti Emmerani, Karolus camerarius, Dietricus, Syfridus, Chunradus, Fridericus sacerdotes et monachi in Pruol. Laici vero Rudigerus miles apud capellam, Hugo miles dictus inter Latinos, Dietricus et Karolus milites dicti de Owe, Otto officialis de Elsendorf, et alii quam plures fide digni. Actum et datum Ratispone anno domini MCCLXXVIIII quinto Id. Junii, temporibus domini Heinrici venerabilis Ratisponensis episcopi, Heinrici venerabilis Admont(ens)is ecclesie abbatis, et Heinrici camerarii et monachi ejusdem loci.

Original mit fünf hängenden Siegeln verbrannt.

251.

1279. 15. November. Graz.

Der Komthur des deutschen Ordens Gottfried Lhesco entschädigt das Stift für den an den Gütern um Marburg sich ergebenden Abgang mit Grundstücken zu Friesach und Ramsau im Ennsthale. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 471, n. 79.

Nos frater Gotfridus dictus Lhesco, commendator ordinis fratrum domus Theuthonicorum per Austriam et Stiriam, ad noticiam universorum harum seriem percipiencium cupimus pervenire, quod in supplementum defectus quorundam reddituum in sancto Petro apud Marchpurgam, quos frater Chunradus de Feuchtwanch, antecessor noster, honorabili viro domino Hainrico, reverendo in Christo patri, venerabili abbati monasterii Admontensis pro ducentis marcis argenti vendicionis tytulo justo dedit, unum mansum situm in villa dicta Frisach in valle Anasy, et quartam partem unius sweyge in der Ramsow cum suis attinenciis universis dicto domino abbati, et sue ecclesie possidendum perpetuo de consilio et consensu fratrum nostrorum qui aderant potiorum assignavimus, et extra nostri ordinis potestatem auctoritate presentium assignavimus. In cujus rei testimonium presentes litteras sigilli nostri robore communivimus. Datum apud Gretz anno domini M.°CC.°LXXVIIII.° in die beate Katherine.

Das im Urkundenbuch Nr. 248 an erster Stelle beschriebene Siegel.

252.

1279. . . . . Krems.

Leutold von Kuenring, Schenk in Oesterreich, läßt dem Stifte einen bisher von einem Hofe zu Wösendorf an der Donau geforderten Zins nach. — Pachler, „Chron." II. 472 n. 81 nach Saalb. III. 309.

Nos Liutoldus de Chunringe pincerna Austrie scire cupimus universos presentium inspectores, quod ex instinctu divino et zelo ducti justitie unum talentum denariorum, quod nos et procuratores nostri a curia in Weselendorf venerabilium virorum de Agmunda annis singulis recipere solebamus, pro remedio anime nostre et parentum nostrorum relaxavimus sine cavillatione qualibet non amplius postulandum. Ut autem hujus nostre relaxationis statutum non solum successoribus nostris, sed omni evo stabile et inconvulsum permaneat, presentis pagine scripto, et sigilli nostri impressione munimus, testibus quoque qui presentes erant adhibitis quorum nomina sunt hec, Otto miles de Diernstein, Gotschalcus miles de Flachenek, Hertwicus miles dictus Gensel, Ulricus miles de Vellebrunne, Fridericus miles dictus Vlessez, Rugerus miles dictus Swartzinger, Ulricus notarius de Diernstein, Marquardus judex de Wachowia, Chunradus dictus Wolfreuter, Ulricus notarius hujus litere ingrossator, et alii quam plures fide digni. Datum in Chremsa anno domini M.CC.LXXVIIII.

253.

1280. 16. Jänner. Graz.

Wülfing von Treunstein erneuert die Abtretung des Hofes bei Strechau, und entsagt der Vogtei über die stiftischen Güter zu Bergern im Ennsthale. Original im Stiftsarchive.

Ego Wlfingus de Trewenstein ad notitiam universorum harum seriem percipientium cupio pervenire, quod considerans, quoniam dies hominis pertransiunt sicut fenum et ut flos feni gloria ejus marcet, ad honorem omnipotentis dei meeque salutis augmentum omni accioni, immo liti que in curia sita sub castro Strechow mihi competere videbatur renuntiavi tam voluntarie, quam libenter. Insuper omni juri advocacie bonorum ecclesie Admontensis in Pergarn mihi debito, quocunque nomine censeatur, cedo et cessi integraliter et in totum, supradictam curiam cum jure advocatie pretacte ad manus honorabilis viri domini Hainrici abbatis ecclesie supradicte, receptis ab ipso viginti marcis argenti, absque quolibet impedimento et omni malo ingenio resignans liberaliter eidem ecclesie perpetuo possidendam. Preterea prefatam curiam et advocatiam, quorum possessioni ut predixi renuntiavi atque cessi,

contra quoslibet impetitores vel actores promitto dicte ecclesie absque totali ejusdem prejudicio defensare. Et ut (ne?) ecclesie memorate per me, aut meos successores in prelibata curia et advocatia impedimentum sive incommodum ullum fiat de cetero, aut etiam ulla servitus requiratur, presentes litteras in evidens testimonium mei sigilli munimine roboravi testibus qui aderant subnotatis. Qui sunt dominus Otto de Lihtenstain, tunc judex generalis per Stiriam, dominus Ortolfus frater meus, Ulricus de Wildonia, gener meus, dominus Ekkehardus de Dobreng, dominus Wernherus de Hous, dominus Alochus, dominus Otto de Hornekke, dominus Waltherus et dominus Chunradus dicti fratres de Valle milites, Volchmarus, Ditricus, Martinus dicti Rivierarii, Ulricus Wakercil, Chunradus Venter et Leo cives Graezenses, et alii quam plures fide digni. Datum in Graez XVII°. Kal. Februarii anno domini M°.CC°.LXXX°.

Siegel wie in Nr. 247.

254.

1280. 2. April. . . .

Die Brüder Wülfing und Ortolf von Treunstein treten ihre Vogteirechte über die Höfe zu Bergern und Winklern im Ennsthale dem Stifte ab. Muchar's handschriftlicher Nachlaß nach dem Original. — Pachler, „Chron." II. 473, n. 82.

Nos Wlfingus et Ortolfus fratres de Trewenstain ad noticiam universorum harum seriem percipientium cupimus pervenire, quod ob remedium animarum predecessorum nostrorum, nostre nostrorumque successorum salutis pretextu ad manus honorabilis viri Hainrici, venerabilis abbatis Admontensis, datis per ipsum unicuique nostrum decem marcis novorum denariorum Graezensium advocatias nostras in duabus curiis aput Pergarn et Winchlarn absque omni malo ingenio fraude et dolo prorsus amotis resignantes liberaliter prefate ecclesie tenendas perpetuo condonamus, renunciantes in totum auctoritate presentium omni juri, consuetudini, sive accioni, quod vel que nobis ac heredibus nostris in prefatis curiis ratione advocatie competebat, vel posset competere in futurum. In cujus rei testimonium evidens et cautelam presentes litteras jussimus nostrorum sigillorum munimine roborari, cum testibus qui huic aderant subnotatis qui sunt, dominus Wernherus de Slirbach, dominus Iringus plebanus in Polan, dominus Volchmarus, Hainricus filius ejus, Jacobus et Jaenslinus, et alii fide digni. Datum et actum anno domini MCCLXXX. IIII°. Non. Aprilis.

Original mit zwei Siegeln verbrannt.

55.

1280. 20. September. Lager vor Brünn.

König Rudolf bestätiget einen Tausch von Burgrechten und Gütern zu Krems und Persenbeug in N.-Oe. zwischen König Ottokar und dem Kloster Prüfening. Original im Stiftsarchive. — Codex der Bibliothek 462, n. 14, — Pachler, „Chron." II. 481. Pez, „Thes. anecd." VI. 2. 142.

Rudolfus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Que ad utilitatem fiunt imperii merito recipimus etiam per quemcumque et nomine cujuscumque sint acta. Noverint igitur tam presentes quam posteri, quod cum clare memorie Otackarus quondam Bohemie rex illustris cum religiosis viris abbate et conventu sancti Georgii in Pruveningen, ordinis sancti Benedicti, Ratisponensis dyocesis permutacionem quandam celebraverit, dando eisdem abbati et suo conventui omnes census circa Chremsam, qui vulgariter Burchrecht dicuntur, pro omnibus possessionibus, bonis, et juribus, et nemore, que habebant apud Persenpouge. Nos, quia in permutatione predicta negotium nostrum et imperii utiliter gestum esse cognovimus, eandem ratam habentes et gratam ipsam presentibus confirmamus, prohibentes districtius universis judicibus, rectoribus, seu prefectis, qui Chremse pro tempore fuerint, et aliis cujuscumque conditionis et status fuerint, ne predictos abbatem et ejus conventum, vel procuratorem eorum in dictis censibus, quos eosdem ex permutatione predicta perpetuo possidere volumus, audeant aliqualiter perturbare. Quod qui fecerit, gravem indignationem nostram se noverit incidisse. Testes hujus sunt venerabilis H(einricus) Basiliensis episcopus, et illustris L(udowicus) comes palatinus Reni, dux Bawarie principes, honorabilis R(udolfus) curie nostre cancellarius, F(ridericus) burgravius de Nurenberg, Ch. de Erenvels, et Ulricus de Perge marscalcus, alii quoque quamplures. In quorum testimonium sepedictis abbati et conventui presentes litteras majestatis nostre sigillo tradimus communitas. Actum anno domini millesimo ducentesimo octogesimo XII°. Kal. Octobris. Datum in castris apud Brunnam per manum magistri Gotfridi prothonotarii nostri, regiminis nostri anno septimo.

Gut erhaltenes Majestätssiegel an bunter Seidenschnur hängend.

56.

1281. 22. Jänner. Steyr.

Wichard von Polheim, Sigfried, Dietrich, Heinrich, Margareta und Katharina von Dobra stellen dem Stifte einen neuen Vergleichsrevers aus bezüglich der Güter zu St.

Peter in der Au bei Seitenstetten. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 467.

Ego Wichardus de Polnhaim, et Syfridus, et Dietricus, et Hainricus, filii quondam Dietrici pincerne de Tobra, nec non Margareta et Katerina, filie ejusdem Dietrici, tenore presencium protestamur, quod cum dominus Hainricus venerabilis abbas Admontensis, et antecessores sui dominum Dietricum pincernam de Tobra, socerum ac patrem nostrum, pro foro sancti Petri in Awe, et possessionibus, et adtinenciis ejusdem coram terre principibus in forma judicii sepissime inpulsassent, tandem eodem defuncto contra nos, videlicet heredes ipsius coram domino nostro Rudolfo invictissimo rege Romanorum moverunt studiosius questionem, petentes sibi possessionem rerum predictarum a domino nostro rege predicto secundum formam veri judicii assignari, sicut per verum dominum, videlicet dominum Ottonem de Lengenpach, Ratisponensis ecclesie advocatum, donatione legitima et vere legationis vice ultime instrumento se noverant accepisse publicis et summe legitimis documentis. Postquam autem dictorum bonorum proprietas predicto domino abbati ac suo monasterio post probationem ex privilegiis et necessariis instrumentis per eundem abbatem exhibitis coram domino rege nostro sepedicto adjudicata fuisset, tandem accedente consensu ejusdem domini nostri regis sub figura arbitrii cum predicto abbate et conventu concordavimus in hunc modum videlicet, quod prefato abbati et conventui assignavimus totam causam ac proprietatis debita de mea et puerorum voluntate pariter et consensu ita tamen, quod dictorum bonorum pars tercia eque divisa domino abbati et suo monasterio debeat et cessit legitime, due vero partes jure emphyteosis, quod purchrecht dicitur, nobis heredibus remanebunt, castrum quidem ibidem situm sub ejusdem juris nomine nobis etiam heredibus permanebit. Omni vero anno in festo sancti Michahelis de predictis duabus partibus possessionum atque castro prenominato domino abbati et conventui viginti quatuor denarios Wiennenses racione juris emphiteoticii nos heredes tenebimur solvere aput ecclesiam Admontensem. Si vero quod absit dictum censum per nuncii nostri negligenciam, vel aliam causam qualemcumque non solverimus, ut est dictum, tunc dominus abbas aut illius successor debet eundem censum per suas litteras postulare, et si postulacione premissa persolvere neglexerimus canonem antedictum, ex tunc nos heredes dictorum bonorum incidemus strictum debitum emphiteoticii ut est justum. In cujus rei testimonium domino nostro abbati ac conventui presentes litteras dedimus sigillorum nostrorum videlicet domini Ulrici de Capella tunc capitanei in Steier, mei ac puerorum munimine roboratas testibus qui adherant subnotatis. Hii sunt dominus Otto de Volchenstorf, dominus Ulricus de Cappella, Rudigerus Pruschinch, Otto de Osterberch, Marquardus Preuhaven, Perchtoldus Preuhaven, et alii quam plures. Actum et datum in castro

Styrensi anno domini M^mo^CC^mo^LXXX^mo^ primo undecimo Kal. Februarii.

Zwei hängende Siegel. a) Wichard von Polheim, wie in Nr. 239. b) Ulrich von Kapellen. Sehr klein, rund, im Siegelbilde ein geschlossener Helm. Umschrift: S. VLRICI DE CAPPELLA.

57.

1281. 7. März. Wien.

König Rudolf bestätiget und inserirt das dem Stifte Admont am 27. Dezember 1186 vom Herzoge Ottokar gegebene Bestätigungsdiplom. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Originale. Codex 462, n. 1. der Stiftsbibliothek. — Pachler, „Chron." II. 473.

Rudolfus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis imperii Romani fidelibus graciam suam et omne bonum. Veniens ad nostram presenciam venerabilis Heinricus abbas Admontensis nostre celsitudini humiliter supplicavit, ut privilegium clare recordacionis Otakari ducis Stirie, nostri predecessoris, ecclesie sue traditum et concessum confirmare de benignitate regia dignaremur. Cujus privilegii tenor talis est.
(Folgt nun die Urkunde ddo. 1186, 27. Dezember, Admont. Nr. 74.)
Nos itaque supradicti abbatis devotis supplicationibus favorabiliter inclinati presens privilegium de verbo ad verbum innovamus, et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo hominum liceat hanc paginam nostre innovacionis et confirmacionis infringere, aut ei in aliquo ausu temerario contraire. Quod qui facere presumpserit, gravem nostre majestatis offensam se noverit incurrisse. In cujus testimonium presens scriptum conscribi, et majestatis nostre sigillo jussimus communiri.

Signum domini Rudolfi regis Romanorum invictissimi.

Testes hujus innovacionis sunt venerabilis F(ridericus) Salzpurgensis archiepiscopus, W(ichardus) Pattaviensis, et Cunradus Kymensis episcopi, illustres Al(bertus) et Hartmannus comites de Habspurch et Kyburch, filii nostri karissimi, Al(bertus) dux Saxonie, Fridericus Burgravius de Nurinberch, Eberhardus de Catzenellinbogen, Burcardus de Hoenberch, et Manegoldus de Nellinburch comites, et quamplures alii. Datum Wienne Non. Marcii, indictione VIIII. anno domini millesimo ducentesimo LXXX. primo, regni vero nostri anno octavo.

Original mit hängendem Majestätssiegel verbrannt.

258.

1281. 2. April. Graz.

Hartnid von Leibnitz schwört Urfehde über die bisher gegen das Stift gehegten Zwistigkeiten. Muchar's handschriftl. Nachlaß nach dem Original.

Ego Hartnidus de Lybenz tenore presentium profiteor et contestor, quod cum domino meo domino Hainrico, venerabili abbate Admontensi, ad consilium et consensum omnium parentum meorum de omnibus causis inter ipsum et me ventilatis amicabiliter et legaliter concordavi, promittens et me obligans firmiter fide data, quod sine dolo, et omni malo ingenio atque fraude sibi et ecclesie sue consiliis, auxiliis, promotionibus adesse debeo fideliter et prodesse. In cujus rei testimonium et cautelam presentes ipsis dedi litteras cum sigillo, testibus qui aderant subnotatis, videlicet domino Ottone de Lihtenstain, domino Hartnido de Wildonia, domino Alocho, domino Hainrico de Turri, domino Hainrico de Pholingen, domino Chunrado de Valle, domino Volchmaro de Graetz. Datum Graez anno domini M.CC.LXXXI. IIIIo. Non. Aprilis.

Original mit hängendem Siegel verbrannt.

259.

1281. 9. Juni. Admont.

Erzbischof Friedrich II. von Salzburg beurkundet einen Vergleich zwischen Abt Heinrich und dem Pfarrer Hartnid von Pöls, bezüglich der Kapelle St. Agatha im Propsteischlosse Zeiring. — Muchar's handschriftlicher Nachlaß nach dem Original. — Pachler, „Chron." II. 474.

Fridericus dei gratia sancte Salzpurgensis ecclesie archiepiscopus, apostolice sedis legatus universis presentes litteras inspecturis salutem in domino. Cum sollicitudo et instancia nostra cottidiana ad hoc jugiter vigilet et laboret, ut ab omni specie discordie nostros subditos extrahamus, dignum duximus presentibus esse notum, quod cum inter dilectum in Christo fratrem Heinricum, venerabilem abbatem Admontensem, nomine monasterii ejusdem ex una parte, et dilectum fratrem nostrum Hertnidum, venerabilem prepositum sancti Virgilii ac plebanum de Pels, nomine ejusdem ecclesie ex altera, super ecclesia sancte Agathe in Wenge nostre dyocesis in nostra presencia orta esset materia questionis, ne nomine litis janua discordie panderetur, qui omnes subditos et maxime familiares nostros in pascuis pacis et concordie volumus pascere ac fovere accedente voluntate nostra ac consensu, sublato

judiciorum strepitu ad viam arbitrum, per que negocia amicabiliter deciduntur, predictas partes, ut omnis altercationis occasio tolleretur, ex equitate indulsimus pervenire, sicque dictus abbas nomine monasterii sui in dilectum fratrem nostrum virum discretum L(iutoldum) archidiaconum inferioris Marchie pro parte sua, prefatus vero Hertnidus nomine ecclesie sue in magistrum Heinricum de Mereyen, spirituales capellanos nostros tamquam in arbitros ac arbitratores, sive amicabiles conpositores, ipsorum fidem sincere ac simpliciter approbantes, adjuncta media et communi persona pro tercio magistro Heinrico de Gosse, doctore decretorum, similiter dilecto capellano nostro, qui Uberman vulgaliter dicitur, consona ac concordi voce ad hoc, ut aliquo ex ipsis dissonante consensus duorum quasi plurium prevaleret, ac in questione predicta firmitate perpetua muniretur, conpromittere curaverunt. Die itaque statuta super hoc et habita deliberacione diligenti, ac equa lance juribus parcium trutinatis tandem voto indiviso uno ore ad eternam rei memoriam possessionem dicte capelle, qua se jam dictus Hertnidus, rector de Pels, asseruit spoliatum, predicti arbitri eidem restituentes, petitorium in ipsa capella monasterio Admontensi perpetuo adjudicarunt, ita tamen ut pro tempore regiminis Hertnidi sepenominate ecclesie in Pöls ipsa capella nomine tamen monasterii Admontensis in spiritualibus subesse debeat pleno jure, eo vero qualitercumque sive per cessionem vel aliter absoluto ab ecclesia memorata libera potestas et opcio Admontensi monasterio reservetur ad officiandum cui voluerint ecclesiam recommittere sepedictam, sic ut si non plebano in Pels sed alii gubernacio jam dicte ecclesie in spiritualibus committatur, idem sine omni prejudicio matricis ecclesie missarum sollempnia peragat seu decantet, cum abbas predicti monasterii in parochianis infra terminos predicte ecclesie de Pels, et eciam in hominibus curie in Wenge, exceptis religiosis, quos ibidem constituerit, nullam in spiritualibus utilitatem habere debeat, nec in ipsos jurisdiccionem aliquam valeat exercere. Nos igitur ex qualitate arbitrorum hujus sanum, et juri consentaneum arbitrium presumentes, maxime cum a partibus concorditer fuerit acceptatum, illud auctoritate qua fungimur in nomine domini confirmamus. Actum et datum in monasterio Admontensi quinto Id. Junii anno domini M.CC.LXXXI.

Original mit hängendem Siegel verbrannt.

260.

1282. 16. Jänner. St. Michael ob Leoben.

Der Richter Gerold (im Liesingthale?) dotirt die von ihm gegründete Kirche St. Nikolaus zu Trabach mit Zinsgütern auf dem Prandel und Eselsberge bei Mautern. Original im Stiftsarchive.

Pateat universis Christi fidelibus, ad quos pervenerit presens scriptum, quod ego Geroldus judex fundate capelle domino per me ad sanctum Michahelem divina michi clementia inspirante ad laudem, gloriam, et honorem beati Nycolay confessoris dedi in dotem de proprietate mea super Prandol unam aream solventem triginta duos denarios, cujus advocatus est dominus meus illustris comes Hainricus de Phanberch, et in villa super Eselsperig unam aream, que solvit L[ta] denarios, super quam sunt advocati Otto et Wlfingus fratres de Ernvels, ita quod predicti redditus memorate capelle sancti Nycolay debeant perpetuo deservire cum injunctis serviciis quocumque nomine censeantur. In cujus rei evidentiam et munimen ipsi capelle sancti Nicolay dedi presens scriptum sigillorum presentium munimine roboratum. Actum et datum in sancto Michahele anno domini M°.CC°.LXXXII°. proxima feria sexta post octavas Epiphanie coram testibus subnotatis, dominus Hainricus, venerabilis abbas ecclesie Admontensis, Otto et Wulfingus fratres de Ernvels, Hermannus plebanus in sancto Mychahele, Hertwicus miles de Leuben, Gotfridus de Durnstorf, Hoholdus de Durnstorf, Wernhardus judex de Leuben, Rapote de Weytz, Chalhohus notarius, et alii quam plures.

Von 3 Siegeln hängt nur noch jenes des Grafen Heinrich von Pfannberg am Dokumente. Vergl. Urkunde Nr. 240.

61.

1282, 31. Jänner. Vorau.

Propst Bernhard von Vorau gibt dem Stifte Admont eine Hube zu Eisenerz gegen Zinsgüter zu Feistritz. Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original. — Pachler, „Chron.“ II. 475, n. 85.

Nos Wernhardus dei gracia prepositus, et capitulum ecclesie in Vorawe tenore presentium profitemur et constare volumus earum inspectoribus universis, quod nos pacto commutacionis formato et firmato inter nos et dominos venerabiles Hainricum abbatem et capitulum monasterii Admontensis de communi consilio partis utriusque intendentis et credentis bona fide, sue ecclesie utilitatem et commodum procurare, domini etiam venerabilis et patris reverendi Friderici archiepiscopi Salzpurgensis ordinarii utriusque ecclesiarum accedente auctoritate pariter et consensu, tradidimus et consignavimus dictis domino abbati ac capitulo de redditibus ad nostram ecclesiam spectantibus mera proprietate ac pacifica possessione hubam unam solventem sex solidos denariorum, sitam in parrochia Treveyach in interiori monte Cathmie apud sanctum Oswaldum libere ac pacifice possidendam, et ipsi dominus abbas et capitulum monasterii antedicti eodem commutacionis tytulo pro predicta huba tradiderunt et consignaverunt nobis de redditibus

mere proprietatis ac pacifice possessionis ecclesie sue in villa Feustritz in Ried duas hubas, quarum quelibet solvit dimidiam marcam denariorum usualis monete, et insuper ibidem unam aream solventem viginti denariorum monete similiter usualis. In cujus rei testimonium et robur perpetuo valiturum presens instrumentum de hoc confectum dedimus dictis domino abbati et capitulo Admontensis monasterii, sigillorum nostri ac nostri capituli munimine roboratum. Datum in Vorowe anno domini millesimo ducentesimo LXXXII. pridie Kal. Februarii, indictione decima.

Original mit zwei hängenden Siegeln verbrannt.

262.

c. 1282. 2. September. Wien.

Bischof Bernhard von Seckau bezeugt, daß ihm Abt Heinrich einen bisher von Dietmar Märlin besessenen Hof zu „Seccoburch" oder Wasserberg auf Zins gelassen habe. Original im Stiftsarchive.

Nos Wernhardus sola dei misericordia Seccoviensis episcopus notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod dilectus in Christo pater dominus Hainricus, venerabilis abbas Agmuntensis, huebam quandam circa castrum nostrum Seccoburch sitam, qui locus antea Wazzerberch vocabatur, quam Merlinus sive pater suus monasterio Agmuntensi attinentem actenus tenuit ab eodem ad censum trium marcarum nobis commisit, et cum omnibus suis pertinenciis assignavit, ita quod censum predictum in festo sancti Martini sibi solvere teneamur. Salvum etiam erit ipsi venerabili domino abbati commissionem hujusmodi post biennium revocare, vel prius ex justa causa nobis super illa primitus requisitis. In cujus rei evidentiam presentes litteras sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum Wienne IIII^{to} Non. Septembris.

Spitzovales Siegel. Der Bischof sitzend mit Infel, Stab, und Buch. Umschrift: S. WERNHARDI SOLA DEI . . . . . . PI ECCLE . . SECCOVIE . . .

263.

1282. . . . . . .

Prior Boso der Karthause Geirach (?) macht den Abt Heinrich von Admont aller Verdienste seines Ordens theilhaftig. Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Venerabili in Christo patri ac domino deo gratia abbati de Hautmont digno scribe ducis Austrie frater Boso humilis prior

cartusie ceterique diffinitores capituli generalis cartusiensis salutem cum omni reverentia et honore. Exigente vestre dignitatis clemencia, et pie devotionis affectu, quem ad ordinem nostrum intelleximus vos habere, concedimus vobis participacionem et plenissimam societatem totius religionis nostre, missarum videlicet et orationum, jejuniorum et vigiliarum, ceterorumque omnium bonorum, que domino concedente fiunt et de cetero fient in toto ordine nostro in vita pariter et in morte. Insuper cum obitus vestri, quem dominus (cum) suis sanctis angelis munire dignetur, nostro fuerit generali capituli intimatus, ibidem devote absolvemus et pro vobis orationes et beneficia injungentur exsolvenda, que pro karissimis benefactoribus et consortibus nostris injungi consueverunt. Concedimus etiam vobis plenum monachatum in domo vallis sancti Mauritii de Guivio (!), ut ibidem post obitum vestrum idem exsolvatur officium, quod pro priore domus defuncto exsolvi consuevit. Datum Anno domini M.CC.LXXXII. tempore capituli generalis.

Original mit hängendem Siegel verbrannt. Mit Bezugnahme auf die Erwähnung eines Herzogs von Oesterreichs dürfte das Jahr richtiger 1283 lauten.

264.

1283. 26. Mai. Zeiring.

Dietmar von Geul gelobt im Namen seines Dienstmannes Dietmar Maerlin einen unrechtmäßig besessenen Hof zu Wasserberg dem Stifte Admont mit voller Entschädigung zurückzustellen. Original im Stiftsarchive.

Ego Ditmarus de Geul presentibus profiteor, quod cum quidam servitor meus Ditmarus cognomine Maerlinus quandam curiam sive huobam sitam circa Wazzerberch ad jus et proprietatem domini abbatis, ac monasterii Admontensis spectantem contra voluntatem dicti domini abbatis ex multo tempore indebite occupasset, ac propter hoc ejusdem domini abbatis ingratitudinem merito incurrisset, ego eundem Ditmarum dicto domino abbati ac monasterio reconciliavi et sue gratie reformavi tali pacto, quod idem Ditmarus Maerlinus injuriam factam predicto monasterio recognoscens renunciavit libere et in totum omni juri et actioni, que sibi in illa curia conpetere videbantur vel possent conpetere in futurum, hoc interposito, quod si qua dampna vel gravamina eidem domino abbati ac monasterio in rebus vel personis suis, aut hominum ipsorum per predictum Ditmarum Maerlinum, vel suos heredes, amicos, vel fautores fuerint irrogata, ad illorum dampnorum et gravaminum satisfaccionem me fide data in manus ipsius

domini abbatis constituo auctorem, et obligo debitorem simpliciter et absque omni ingenio malo sine fraude, renunciato omni exceptione et auxilio juris vel facti, quominus hoc promissnm debeat esse ratum, vel valeat observari. Hujus rei testes sunt, qui presentes fuerunt, dominus Chunradus de Walchuonschyrchen, dominus Chunradus et dominus Waltherus fratres de Graben, dominus Ernestus de Lobnich milites, Geroldus judex de Liesnich, Ditmarus prepositus domini abbatis in Marchia, Wernherus decimator de Peterdorf, et alii quam plures. In cujus etiam rei testimonium presens instrumentum super hoc confectum dicto domino abbati ac monasterio Admontensi tradidi sigilli mei munimine roboratum. Actum et datum in Zyrich apud curiam Wenge anno domini M.oCC.o octogesimo tercio, indictione undecima, in vigilia Ascensionis.

Siegel dreieckig mit einem Schrägbalken im Schilde.

265.

1283. 1. August. Kindberg.

Herzog Albert bestätiget das von König Rudolf (ddo. 1278, 30. April, Wien,) dem Abte Heinrich gegebene Privilegium, Vertheidigungswerke zu errichten, und der freien Gerichtsbarkeit im Admontthale. Muchar's handschriftlicher Nachlaß nach dem Originale. Pachler, „Chron.“ 469, n. 75. — Hergott, „Monum. aug. dom. austr.“ I. 217.

Albertus dei gracia dux Austrie et Stirie, dominus Carniole, Marchie, et Portus Naonis omnibus in perpetuum. Digne illos prerogativa favoris nostri respicimus, et specialibus graciis honoramus, qui stabilis fidei puritate nobis se gratos constituunt, et in nostris obsequiis fructuosis non minus se utiles exhibent, quam ferventes. Cum itaque pater honorabilis et discretus dominus Hainricus, abbas monasterii Admontensis, scriba noster fidelis per Stiriam tam erga serenissimum patrem nostrum dominum Rudolfum, Romanorum regem semper augustum, quam erga nos etiam tanta devotionis et fidei luce claruerit, quod proinde specialis nostri favoris graciam merito debeat reportare, quasdam gracias speciales sibi ac monasterio suo a prefato domino et patre nostro concessas eisdem tam liberaliter quam libenter duximus innovandas, auctoritate presencium ministrantes et dantes eidem liberam facultatem, municionem in fundo ipsius Admontensis ecclesie, ubi magis sibi suoque monasterio expedire videbitur, erigendi, universis nobilibus, comitibus, ministerialibus, militibus, clientibus ceterisque nostris fidelibus per Stiriam constitutis firmiter injungentes, ut ad requisicionem ejusdem abbatis sibi in structura municionis hujusmodi cooperari et prodesse debeant, non obesse.

Ad instar etiam patris et domini nostri predicti hanc sibi suoque monasterio graciam duximus indulgendam, quod jurisdictio, et judicium universum inter Clusam, ubi situm est monasterium Admontense, secundum quod abbas dicti monasterii, et sui officiales ab antiquo judicare consueverunt, ad ipsum abbatem suumque monasterium perpetuo jure pertineat, nullo extraneo judice aliquod ibidem judicium exercente, dimidiam libram denariorum Gretzensium, quam de eodem judicio sibi per patrem nostrum prefatum concesso singulis annis eidem solvere tenebatur, dicto abbati suoque monasterio de speciali gracia in perpetuum relaxantes. Nulli ergo hominum liceat hanc paginam nostre innovationis et concessionis infringere, vel eidem in aliquo ausu temerario contraire. Quod qui forsitan attemptare presumpserit, gravem nostre indignacionis offensam se noverit incursurum. In cujus rei testimonium et cautelam presens scriptum exinde conscribi, et sigillo nostro voluimus communiri. Testes vero facti hujus sunt reverendus in Christo pater dominus Gotfridus, ecclesie Pataviensis episcopus, vir strenuus Otto de Liehtenstain, judex provincialis per Stiriam, fidelis noster magister Bentzo noster prothonotarius, Yringus plebanus ecclesie in Prilep, capellanus noster et quam plures alii fide digni. Datum in Kynnenberc anno domini M.CC.LXXXIII. Kal. Augusti.

Original mit großem hängendem Siegel verbrannt.

266.

1283. 30. September. Salzburg.

Erzbischof Friedrich bestätiget den Beschluß des Admonter Kapitels, daß Abt Heinrich mit den von ihm erworbenen und noch zu erwerbenden Gütern und Renten nach eigenem Ermessen frei verfügen könne. Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Originale.

Nos Fridericus dei gracia sancte Salzburgensis ecclesie archiepiscopus, apostolice sedis legatus, omnibus in perpetuum. Solent benemeriti in zelo beneficencie fervencius crescere, si eorum rectum desiderium digne retribucionis stipendio attendatur, nam generosus animus amplius ad virtutum ardua prevocatur, dum recolendas acciones suas fecunditate premii signanter viderit honorari, et ideo ne venerabili fratri nostro domino Heinrico, abbati monasterii Admontensis, sua diligencia sit dampnosa, et ut promeritos et adhuc promerendos sue diligencie metat fructus, ecce consensum illum, quem prior totusque conventus ejusdem monasterii sollempni et deliberato tractatu in suo capitulo habito ad hoc communiter prebuerunt, quod dictus Heinricus abbas omnes et singulos redditus emptione vel quibuscumque aliis modis licitis monasterio Admontensi per suam industriam acquisitos, aut inantea

acquirendos in omnem eventum pro se teneat, et ad usus privatos convertat et proprios pro tempore vite sue, ratum et gratum habentes presencium robore duximus confirmandum, salvo nobis, quod nichil de proprietatibus ecclesie Salzburgensis comparet sine nostra, seu successoris nostri licentia speciali. Et in hujus confirmationis et ratificationis testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum, ad litteram conventus monasterii Admontensis, que consensum hujusmodi expressius continet, pro majori cautela sigillum nostrum etiam apponentes. Datum Salzburgi II. Kal. Octobris anno domini M.CC.LXXXIII.

Original verbrannt.

267.

1283. 15. Oktober. Prüfning.

Abt Ulrich und Konvent zu Prüfning verkaufen dem Abte Heinrich von Admont Güter und Burgrechtszinsen zu und um Krems, Persenbeug und Mautern. Original in duplo im Stiftsarchive. — Cod. 264 der Stiftsbibliothek, n. 15, jedoch nur fragmentarisch. (Dasselbe Fragment bei Pez, „Thes. anecd." VI. 2, 143.) — Pachler, „Chron." II. 476.

In nomine sancte et individue trinitatis. Nos Ulricus dei gratia abbas et conventus monasterii sancti Georgii in Pruefeninge, ordinis sancti Benedicti, Ratisponensis dyocesis, tenore presentium profitemur et constare volumus earum inspectoribus universis, tam presentibus quam futuris, quod cum monasterium nostrum, tum propter solutionem decime in terre sancte subsidium a generali concilio deputate, tum propter diu jam continuatam temporis maliciam, que ex annorum sterilitate ac aliis evidentibus incommodis nostris temporibus ingruebat, gravibus et inportabilibus esset debitis oneratum, et per distractionem bonorum mobilium omnibus expositis de ipsis satisfacere nequiremus, ideo cum debitorum hujusmodi cumulum non possemus per modum alium commodiorem excutere vel exire, nos in conventu nostro sollempni tractatu habito et communi, expresso quoque consensu ordinarii loci nostri, venerabilis domini et patris in Christo Heinrici Ratisponensis episcopi necessitatis hujus plene conscii accedente, curiam nostram apud Austrie civitatem Chremsam in dyocesi Pataviensi sitam, quam ex donatione nobilis quondam viri Friderici, purkcravii Ratisponensis, monasterium nostrum longo jam tempore tenuit ac possedit pacifice et quiete, cum omnibus possessionibus nostris ubicumque per Austriam positis, que omnes dicte curie adtinuerunt et adtinent, secundum quod in subscriptis hic per loca sua et nomina exprimuntur inferius, agris videlicet et vineis, villis, domibus, pascuis, pratis, areis, silvis, cultis et incultis, viis et in-

viis, quesitis et querendis, habitis et habendis, omnia et integra cum omnibus suis juribus atque rebus, cum eadem bona inter alias possessiones nostri monasterii tam propter locorum distantiam quam propter alias causas evidentes minus nobis utilia non irrationabiliter censeremus, ita ut per ipsorum alienationem nostrum monasterium enormiter non ledatur, venerabilibus in Christo fratribus domino Heinrico abbati, et conventui monasterii Admontensis, nostri ordinis ac Salzburgensis dyocesis, pro ducentis et sexaginta marcis legalis et puri argenti Wiennensis ponderis taxatione prehabita diligenti ad estimationem justi precii, fraude, dolo, et negligentia ex omni parte cessantibus, vendimus et per nos venditas legittime protestamur, tradimus et donamus ex nunc perpetuo possidendas, renunciato ex nunc et resignatis ad manus dictorum abbatis et conventus omnibus privilegiis vel instrumentis super dictarum possessionum donatione proprietate, possessione vel confirmatione apud nos habitis et inventis, vel deinceps ubicumque inveniendis, dictique precii summam nobis confitemur totam et integram ac utiliter esse solutam per eosdem, et in debitam atque certam utilitatem monasterii nostri esse conversam legittime atque rite. Predicte vero curie adtinentia in possessionibus seu juribus ubicumque in terra Austrie per loca sua et nomina ita specialiter exprimuntur. Primo quidem in Chremsa circa ipsam curiam tria quartalia unius jugeris vinearum et magnum pomarium cum horto, et in fluvio Danubio tres insule cum omnibus juribus ac usibus suis, et ibidem prope de hortis, areis, vineis, agris et domibus illius juris et census, quod apud nos vulgariter purchreht dicitur, septem solidi et duodecim denarii. Item in Chremsa omnes census de purchreht nostro monasterio nuper traditi atque dati per serenissimum dominum Rudolfum, regem Romanorum, in permutatione pro magno nemore apud Persenpeuge, quod ex donatione predicti nobilis viri Friderici, Purkcravii Ratisponensis, nostrum monasterium tenuerat hactenus et possederat pleno jure. Item prope circa Chremsam in villa Gaernstdorf sex jugera vinearum, et super Chobolts ibidem tredecim jugera agrorum, que de curia ipsa in Chremsa coli hactenus sunt consueta, et in eadem villa de purchreht, dimidiam libram et viginti denarios. Item circa Chremsam in Wartperch septem vinee. Preterea in superioribus partibus Austrie villa circa Freienstein, que Noechlinge dicitur, quindecim habens beneficia et infra ibidem villa Erlach dicta decem habens beneficia cum silva adjacente et molendino uno in Stetzenbach. Item circa Persenpeuge due curie, que ambe Gruob dicuntur, cum suis adtinentiis, et ibidem circa Gotesdorf de purchreht undecim solidi, et sex denarii, et quadraginta quinque pulli. Ut igitur predictarum omnium possessionum venditio dicto monasterio per nos facta rata perpetuo habeatur, nec possit aliquatenus inpugnari ad exprimendum singulorum ex nobis consensum singuli de nostro conventu duximus subscribendum. Ego Chunradus prior et custos dicti monasterii in Prueve-

ninge, qui huic contractui interfui et consensi, per manum Engilberti, dyaconi et monachi prefati monasterii Admontensis, jussi et rogati scribere, subscribo. Nos quoque Bruono senior, Alhardus, Chunradus magister infirmorum, Witigo, Luodwicus, Reinboto, Heinricus, Chunradus cantor, Gebhardus, Ulricus, Heinricus, Fridericus, Chunradus, Berhtoldus sacerdotes, Albertus, Hawardus, Wernherus, Heinricus dyacones, omnes et singuli ejusdem monasterii monachi et confratres, qui huic venditioni a primo tractatu usque ad finem interfuimus, deliberavimus, et consensimus, per manum dicti Engilberti jussi et rogati scribere subscribimus. Presens quoque instrumentum super dictam venditionem, emptionem ac solutionem singulis et omnibus hiis rite factis confectum legittime et conscriptum dictis abbati et conventui monasterii Admontensis tradidimus, sigillorum videlicet ordinarii loci nostri predicti venerabilis domini et patris in Christo Heinrici Ratisponensis episcopi et nostri, ac nostri conventus, nec non venerabilium in Christo patrum Wernheri de sancto Emmerammo, et Eberhardi de Pruel abbatum nostri ordinis et jam dicte dyocesis munimine ac testimonio roboratum. Actum et datum aput Pruefeninge monasterium anno domini millesimo ducentesimo octuagesimo tercio, octavo decimo die Kalendarum Novembris, indictione undecima.

Mit fünf an Seidenschnüren verschiedener Farbe hängenden Siegeln, welche spitzoval sind. Nur jenes des Prüfeninger Konventes ist rund. Das Duplikat trägt dieselben Siegel. a) Bischof auf dem Throne mit Stab, Buch und Infel. Legende: HEINRICVS DEI GRA. RATISPONENSIS. . . . . . . b) Mit dem Bilde des sitzenden Abtes. Umschrift: WERNHERVS DEI GRA. ABBAS ECCLES. . . . . . . RATIS. c) Sitzender Abt ohne Mitra. Legende: VLRICVS DEI GRATIA ABBAS DE PRVVENINGE. d) Bild wie c. Umschrift: S. EBERHARDI ABBATIS DE PRVEL. e) Der heil. Georg zu Pferde den Drachen tödtend. Im inneren Kreise die Worte. S. GEORGI. Umschrift: SIGILLVM ECCLESIE PRVVINIGENSIS.

268.

1283. 15. Oktober. Prüfning.

Abt Ulrich von Prüfning verzeichnet und benennt ausführlich die dem Stifte Admont verkauften Güter und Zinsen. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 478.

Nos Ulricus dei gratia abbas et conventus monasterii sancti Georgii in Prufeninge, ordinis sancti Benedicti Ratisponensis dyocesis, tenore presentium profitemur, quod cum ex causis quibus id legitime poteramus omnibus juris sollempnitatibus et conditionibus observatis curiam nostri monasterii apud Chremsam Austrie civitatem in Dyocesi Pataviensi sitam cum omnibus bonis et pos-

sessionibus nostris ubicumque per Austriam positis, que omnes ipsi curie tamquam principali adtinuerunt et adtinent, venerabilibus in Christo dominis et confratribus nostris domino Heinrico abbati et conventui monasterii Admontensis, nostri ordinis, Salzburgensis dyocesis, pro ducentis et sexaginta marcis argenti puri Wiennensis ponderis vendiderimus et tradiderimus perpetuo possidendas, sicut ex instrumentis eisdem per nos super hoc traditis colligitur evidenter, nos ad majorem cautelam et evidentiam situum, jurium, nominum et locorum, ac quantitatis census dictarum possessionum declarationem presentem scripto duximus faciendam, sicut omnia hec et singula a nostris officialibus, qui eisdem possessionibus prefuerunt, inquisitione investigavimus diligenti, salvo si plura deinceps per subtiliorem investigationem, vel providentiorem industriam et laborem inveniri poterunt licite vel haberi. Primo itaque in superioribus partibus Austrie circa Freienstein de XV beneficiis in villa Nöchlinge IIII libras et triginta denarios. Item alterum dimidium modium avene et triginta pullos ad singula beneficia equali divisione facienda. Item in villa Erlah de X beneficiis III libras et XL carratas lignorum, et ibidem de molendino in Staetzenbach III solidos et IIII carratas lignorum, et in utraque villa dictarum, quando maritus moritur, uxor sua de pecoribus suis optimo sibi salvo dabit ecclesie deinde unum caput melius, quod habebit. Item circa Erlah villam predictam una silva lignorum cum omnibus juribus et usibus suis. Item circa Persenpeug due curie, una superior et altera inferior, que ambe Gruob dicuntur, superior solvit dimidiam libram denariorum, et VIII pullos, et VIII carratas lignorum, inferior vero tres solidos, VIII pullos, et VIII carratas lignorum, et ambe curie simul VII carratas feni. Item in prato, quod dicitur Haid, circa Persenpeuge hii solvunt jus, quod dicitur purchreht, de areis, hortis, campis, et domibus, Chunradus judex IIII denarios, Herwordus XII denarios, et II pullos, Heinricus camerarius XII denarios, Hertwicus calcifex XII denarios et II pullos, Liupoldus calcifex VII denarios et II pullos, Jungerich V denarios, Hertwicus carnifex VI denarios, Weinmaister X denarios et II pullos, Chunradus in cellario VI denarios, Heinricus textor X denarios et II pullos, Heinricus Zollinger XV denarios, et II pullos, Liukardis an dem anger, et sui nepotes XII denarios. Item in Gotesdorf Hausmannus XXX denarios, Bernhardus XIII denarios et II pullos, Gertrudis Hausmaennine VI denarios et II pullos, Albero et Fridericus X denarios et II pullos, Ulricus XIII denarios et II pullos, Alheidis in der gazzen XIII denarios et II pullos, Gerungus XII denarios et II pullos, Chunradus in cellerario IIII denarios et II pullos, Machthildis vidua VI denarios et I pullum, Rudigerus V denarios et I pullum, Heinricus XII denarios et II pullos, Chunradus Wagnaer III denarios et I pullum, Ulricus filius cauponis VI denarios et II pullos, Chunradus frater suus III denarios et I pullum, Thyemo III denarios et I pullum, Otto Haller X denarios,

Berhtoldus de Arenstdorf III denarios, Heinricus Vertzlinger IX denarios et II pullos, Heinricus Choblaer XII denarios et II pullos, Chunradus Laederer IIII denarios et II pullos. Summa horum XI solidi VI denarii et XLV pulli. Item inferius circa ipsam curiam in Chremsa III insulas in Danubio prope, quarum decanus habet censum de duabus pro tempore vite sue. Tercia que est apud curiam Gerstensium non habet census impositam quantitatem. Item circa curiam pomarium magnum cum horto. Item isti persolvunt in Chremsa ad curiam purchreht de hortis, areis, jugeribus, domibus, vel agris, Chunradus de sancto Michahele XXIIII denarios, item Dietelo Taenetel XXIIII denarios, item in Lapide domini de Osterhoven XII denarios, item de VI areis ibidem sitis XVII denarios, item ibidem de vinea Zaizmanni V denarios, item Otto ante curiam ducis de duobus jugeribus et dimidio L denarios, item Eberhardus penesticus (?) XX denarios, item Ortlibus piscator X denarios, item Zoernel de vineis X denarios, item Walchunus Taeublaer L denarios. Item prope circa Chremsam in villa Gaernstdorf sunt sex jugera vinearum in precario concessa possessoribus suis, ita ut de quinque jugeribis in uno loco dabitur tercia pars vini tocius sine omni onere et cultura, et in alio loco de uno jugere IIII urne vini et XXX denarii, et quilibet possessorum dictorum jugerum dabit officiali XV denarios pro expensis. Item in eadem villa Garnstdorf isti persolvunt purchreht ad curiam in Chremsa de hortis, areis, agris, jugeribus et consimilibus, videlicet Wernhardus institor X denarios, Berhtoldus minutor X denarios, Ulricus Strancher X denarios, Gebhardus X denarios, Chunradus Lantshuoter X denarios, Berhtoldus sutor X denarios, Heinricus Ruede X denarios, Chunradus filius Lantshuoter XV denarios, Elysabeth XV denarios, Otto X denarios, Liukardis Muesschelruedinne X denarios, Hainricus Suezman X denarios. Item prope eandem villam super Chobolts XIII jugera agrorum, que de curia in Chremsa coluntur, et ad Medelicum persolvunt de purchreht dimidiam libram denariorum. Item de una vinea in Gaerrenstdorf persolvuntur de purchreht per nos aliis LX denarii, et de ipsa curia in Chremsa in jure advocatie XXXVI denarii ex consuetudine non ex jure, quia ab omni advocatia omnia ista predia sunt exempta. Sola vero predicta purchreht in duobus locis premissis sunt omnia istorum prediorum onera et non plura. Item in Wartperch VII vinee divisorum jugerum in numero sunt in precario concesse possessoribus ad hunc censum, quidam ibi de una vinea XXXVI denarios et VI urnas vini, item Hincharius ibidem de una vinea tres urnas vini et XV denarios, item Berhtoldus officialis et soror sua Liukardis de una vinea II urnas et VIII denarios, item gener Waidorfarii de una vinea totidem, item Seidlo filius Engilmari unam urnam vini et V denarios de una vinea, item Liupoldus Irher de una vinea totidem, item filius carnificis de una vinea totidem. Item circa curiam in Chremsa sunt tria

quartalia unius jugeris vinearum, que tenet officialis. Item in Chremsa omnes census de purchreht, quos dederat nobis serenissimus Romanorum rex Rudolffus in permutationem pro magno nemore apud Persenpeuge, sicut super hoc privilegium suum extat. Item hoc juris habent predicta omnia predia super se, quod quicumque vendit jus, quod a nobis habet vel habuit in vineis, agris, vel omnibus bonis et possessionibus ecclesie, venditor dabit ecclesie dimidiam partem tocius precii, emptor vero dabit secundum convenientiam discretam, sicut nobiscum poterat convenire. In horum omnium testimonium et cautelam presentis declarationis scriptum continens dicta omnia predia per singula registrata dictis domino venerabili H. abbati, et conventui Admontensi tradidimus nostrorum sigillorum munimine roboratum. Scriptum et datum apud Pruseninge anno domini M°.CC°.LXXX°. tercio, octavo decimo die Kalendarum Novembris, indictione undecima.

Siegel des Abtes Ulrich, und des Konventes von Prüfning.

269.

1283. 25. November. Salzburg.

Abt Ulrich von Prüfning bestätiget den Empfang des Kaufschillings für die an Admont gegebenen Güter und Burgrechte um Krems und Persenbeug. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 480.

Nos Ulricus dei gratia abbas monasterii sancti Georgii in Prufeninge, Ratisponensis dyocesis, tenore presentium profitemur, quod cum ex causis justus et necessariis, quibus hoc licite poteramus, rite omnibus juris sollempnitatibus, et contractus substantialibus observatis, universa predia et bona monasterii nostri, que ubicumque per Austriam habebat, venerabilibus in Christo dominis et fratribus Heinrico abbati et conventui monasterii Admontensis, Salzburgensis dyocesis, vendiderimus et tradiderimus pro ducentis et sexaginta marcis argenti Wiennensis ponderis. Nos ad ipsius monasterium atque domum venientes propria in persona summam pecunie memorate a dictis venerabili domino Heinrico abbate et conventu, dantibus et solventibus, totam et integram simul et semel in pleno et debito pondere et valore recepimus, usque in Salzburgam dicta pecunia per nuncios et servitores dicti domini abbatis transportata, et ibidem nobis, ut hoc prius inter nos compromissum extitit in contractu, plene et integraliter assignata. In cujus rei testimonium presens scriptum super exhibitione et receptione solutionis hujusmodi confectum dictis domino Heinrico abbati et conventui Admontensi tradidimus nostri sigilli munimine roboratum. Testes hujus rei, qui solutioni predicte interfuerunt, hii sunt dominus Chunradus sacerdos magister infirmo-

rum, dominus Gebhardus sacerdos nostri monasterii monachi et confratres, Meingoto, Baldwinus, Fridericus, Rudigerus nostri monasterii familiares, magister Chunradus aurifex civis Ratisponensis, dominus Heinricus de Rotenmanne miles, Chunradus Weizenpacher, Heinricus Spiser, Rudlinus de Enstal laici familiares monasterii Admontensis, et alii quam plures. Datum apud Salzburgam anno domini M°.CC.°LXXX°. tercio, in die beate Katherine, indictione undecima.

Siegel des Abtes Ulrich von Prüfning.

270.

1284. 11. Jänner. Wien.

Herzog Albert bestätiget den Kauf eines Zehenthofes zu St. Lorenzen im Mürzthale durch den Landschreiber Abt Heinrich von Admont, und überträgt sein diesbezügliches Lehensrecht auf das Stift. Saalbuch III. n. 60 nach Muchar's Abschrift. — Pachler, „Chron.“ II. 482, n. 92.

Nos Albertus dei gratia dux Austrie et Stirie, dominus Carniole, Marchie, ac Portus Naonis ad universorum presentes literas intuentium notitiam deferimus profitentes, quod cum serenissimus dominus et genitor noster karissimus dominus Rudolfus Romanorum rex semper augustus ob anime sue remedium salutare CC marcas argenti ad Admontense monasterium donaverit pro aliquibus possessionibus eidem monasterio comparandis, cumque vir honorabilis Heinricus abbas Admontensis, scriba Stirie, cupiens ipsam donationem ad effectum perducere a nobili viro videlicet Liupoldo de Sachsengang quandam curiam decimalem, sitam in Stiria in parochia et in villa Muertz, quam idem Liupoldus a nobis tenebat in feudum, pro iis ducentis marcis argenti nomine predicti monasterii justo emptionis titulo comparaverit. Nos ejusdem remedii cupientes fore participes supradicte curie emptionis et venditionis contractum ratum habemus et gratum, et testimonio presentium confirmamus, omne jus, quod nobis in eadem curia competiit, in predictum Admontense monasterium perpetuo transfundentes. In cujus rei testimonium et cautelam presentes litteras dari mandavimus sigilli nostri munimine roboratas. Testes autem facti hujus sunt fideles nostri Ulricus de Capella, judex provincialis super Anasum, Fridericus dapifer de Lengenbach, Otto de Lichtenstein, judex provincialis per Stiriam, Chunradus miles de Valle, Yringus plebanus ecclesie in Prilep, et quam plures alii fide digni. Datum et actum Wienne anno domini MCCLXXXIIII, tertio Id. Januarii.

271.

1284. 11. Februar. Bruck a. d. Mur.

Herzog Albert bestätiget die Erwerbung eines Hofes zu Einöd bei Knittelfeld durch Abt Heinrich und begibt sich der Lehensherrlichkeit über jenes Gut zu Gunsten des Klosters. — Saalbuch III. n. 199 nach Muchar's Abschrift. — Pachler, „Chron." II. 483, n. 94. — Froelich, „Diplom." II. 230, n. 14.

Nos Albertus dei gratia dux Austrie et Stirie, dominus Carniole, Marchie, et Portus Naonis ad universorum presentes litteras intuentium notitiam deferimus profitentes, quod cum honorabilis Heinricus, abbas Admontensis, scriba Stirie devotus noster karissimus a viris nobilibus, videlicet Ulrico seniore, Herrando, et Ulrico juniore fratribus de Wildonia curiam eorum in Einöd sitam juxta Chnutelvelde et Lobnich cum swaiga, et alpibus, ac ejusdem curie pertinentiis universis, quam quidem curiam dicti fratres a nobis tamquam vero principe terre tenebant in feudum, pro centum et viginti marcis argenti, nomine Admontensis monasterii, justo emptionis titulo comparaverit, nos ob nostre anime remedium salutare, ac ipsarum partium ementium et vendentium precaminum interventum supradicte curie cum suis attinentiis prenotaiis venditionis et emptionis contractum ratum habemus et gratum, et tenore presentium firmamus, omne jus, quod nobis in eadem curia competit, in premissum Admontense monasterium perpetuo transfundentes. In cujus rei testimonium presentes litteras dari jussimus sigilli nostri munimine roboratas. Testes hujus facti sunt hii, vir nobilis Ulricus de Touvers, strenui quoque viri Otto de Lichtenstein, Ulricus Capellarius, Fridericus dapifer de Lengbach, Chalhohus de Hintperch, Albero de Puecheim, Hertnidus de Wildonia, marschalcus Stirie, Heinricus de Stubenberch, item devoti et familiares nostri magister Heinricus de Treviach decanus Brixinensis, magister Bentzo noster prothonotarius, et Yringus capellanus noster, ac quam plures alii fide digni. Datum in Prukka super Muram III. Id. Februarii anno domini MCCLXXXIIII.

272.

1284. 19. März. Wien.

Hartnid und Leutold von Stadeck vergleichen sich mit dem Abte Heinrich um Grenzen, Bergrechte und Zehente in der Einöde bei Graz. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 484, n. 96.

Nos Haertnidus et Leutoldus, fratres de Stadekke, presenti scripto profitemur, et constare volumus universis, quod cum inter venerabilem dominum Heinricum abbatem ac monasterium Admon-

tense ex parte una, et inter nos ex altera, super quibusdam limitibus vinariis, qui vulgariter ubervanch dicuntur, et jure ipsorum, quod perchreht dicitur, circa Gretz in loco Ainode vocato sitis litigiosum dubium verteretur, nos tandem propria consideratione, ac ex vicinorum protestatione fide digna meliori super hoc conscientia informati omni juri et actioni, que nobis super eisdem limitibus et jure eorum conpetere videbantur, vel possent amodo conpetere, renunciavimus, et ex nunc renunciamus libere et in totum recognoscentes eosdem limites cum perchreht et juribus suis ad proprietatem et possessionem dicti monasterii legittime pertinere, salva nobis per omnia decima in eisdem, quam a domino archiepiscopo Salzburgensi in feudo habemus, et recognoscimus nos habere. In hujus rei testimonium presens scriptum dicto domino Heinrico abbati, et monasterio Admontensi tradidimus nostrorum sigillorum munimine roboratum. Testes hujus sunt Ulricus de Chappella ministerialis, dominus Yringus plebanus sancti Viti in Prilep, Chunradus de Graben, et Chunradus de Walchuonschyrchen milites, et quam plures alii fide digni. Actum et scriptum Wienne anno domini M°.CC°.LXXX°. quarto, XIIII. Kal. Aprilis, indictione duodecima.

Zwei runde hängende Siegel mit nach rechts gelehntem helmgekrönten Schilde, der durch einen gegitterten Pfahl in zwei Hälften getheilt wird mit der Legende: S. Hertnidi (Leutoldi) de Stadeke.

273.

1284. 19. März. Wien.

Herzog Albert erklärt, daß alle von dem Landschreiber Abt Heinrich gegen gewisse Personen ergriffenen Repressalien im Auftrage oder mit Zustimmung König Rudolfs und des Herzoges geschehen seien. Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original — Pachler, „Chron." 484, n. 95. — Froelich, „Diplomat." II. 230, n. 15.

Nos Albertus dei gratia dux Austrie et Stirie, dominus Carniole, Marchie, ac Portus Naonis teno representium publice profitemur, quod, cum captivitates, exactiones, et attractiones tam hominum quam bonorum, videlicet castrorum, prediorum, et aliarum possessionum quarumcumque facte per honorabilem virum Heinricum, abbatem Admontensem, per Stiriam a principio sui regiminis in officio scribatus in Stiria usque modo de serenissimi genitoris et domini nostri, domini Rudolfi, Romanorum regis, semper augusti, ac nostra voluntate processerint simpliciter et mandato, ipsum Heinricum abbatem ab eisdem omnibus recognoscimus penitus innocentem, et ideo immunitatem suam rectius adtendentes memoratum Heinricum abbatem, conventum suum et monasterium

Admontense cum suis attinentiis universis volumus nullis actionibus, exactionibus, seu ullis turbationibus occasione predictorum, captivitatum, exactionum, et attractionum ex nunc in antea per quempiam aggravari, cum ipsa omnia excellentissimi genitoris et domini nostri, Romanorum regis predicti, ac nostris expresse jussionibus ascribamus. In cujus rei testimonium presens scriptum sigillo nostro jussimus roborari. Datum Wienne anno domini millesimo ducentesimo octogesimo quarto, XIIII. Kal. Aprilis.

Original mit hängendem großen Siegel verbrannt.

274.

1284. 27. März. Friesach.

Erzbischof Friedrich II. von Salzburg bestätigt den schon am 31. Jänner 1282 geschlossenen Tauschvertrag bezüglich Güter zu Eisenerz und Feistritz zwischen den Klöstern Vorau und Admont. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original. — Pachler, „Chron." II. 475, n. 86.

Nos Fridericus dei gracia sancte Salzburgensis ecclesie archiepiscopus, apostolice sedis legatus, tenoro presencium constare volumus universis, quod cum venerabiles fratres nostri Wernherus prepositus totumque capitulum ecclesie Vorawensis, ordinis sancti Augustini, quamdam huebam haberent solventem pro annuo censu sex solidos denariorum usualis monete sitam in parrochia Treveiach in interiori monte cathmie ferri apud ecclesiam sancti Oswaldi, cujus propter nimiam ab ecclesia sua distantiam percipere non potuerunt commode usumfructum, cumque venerabiles fratres nostri Heinricus abbas et conventus monasterii Admontensis duas huebas, et unam aream in villa Feustritz circa Ried haberent solventes etiam sex solidos denariorum, quibus similis ratione distantie uti ad integrum nen valebant, maturo et deliberato in capitulis suis utrumque habito consilio decreverunt per commutationem predictarum possessionum ecclesiarum suarum conditionem facere meliorem, datis ad invicem super contractu hujusmodi publicis et autenticis instrumentis. Verum nos, qui ecclesiarum precipue nostre dyocesis indempnitatibus ex officii nostri debito tenemur prospicere, ex veris rationibus et certis circumstanciis colligentes, talis permutaticionis contractum utrique ecclesie predictis tamquam necessarium et utilem convenire, ipsum auctoritate ordinaria approbantes presenti pagina confirmamus. In cujus rei testimonium evidens et cautelam presentem litteram sigillo nostro duximus muniendum. Datum Frisaci anno domini M.CC.LXXXIIII. VI.° Kal. Aprilis.

Original mit hängendem Siegel verbrannt.

275.

1284. 28. März. Friesach.

Erzbischof Friedrich bestätigt den Kauf des Zehenthofes zu St. Lorenzen im Mürzthale (Vergl. Nr. 270), und befreiet denselben von der Lehensherrschaft der Salzburger Kirche. — Saalbuch III. n. 196 nach Muchar's Abschrift. — Pachler, „Chron." II. 482, n. 93.

Nos Fridericus dei gratia sancte Salzburgensis ecclesie archiepiscopus, apostolice sedis legatus, tenore presentium profitemur, quod cum serenissimus dominus noster R(udolfus) Romanorum rex, semper augustus, ad imitationem divorum predecessorum suorum, qui afflati spiritu clementie longa munificentia ditaverunt ecclesias, ad monasterium Admontense CC marcas argenti contulerit et donaverit pro possessionibus in usus perpetuos ejusdem monasterii comparandis, venerabilis frater noster H(einricus) abbas memorati monasterii, ut fidelis et diligens ordinationis hujusmodi executor, a viro nobili Liupoldo de Sachsengange quandam curiam decimalem sitam in Stiria in parochia et villa Muertz, illustri principe domino Alberto, duce Austrie et Stirie, a quo eam feudaliter tenuit, volente se tanti remedii facere participem, consentiente et auctoritatem prestante, sicut in suis super hoc datis patet litteris, pro dictis CC marcis argenti solemnitate interveniente debita comparavit. Verum quia idem dominus dux, aliique olim principes Austrie et Styrie memoratam curiam cum suis attinentiis ab ecclesia nostra feudi tytulo tenuerunt, quia etiam nos ecclesiam monasterii Admontensis tractam et propagatam a visceribus ecclesie Salzburgensis tanto tenemur benevolentia specialiori prosequi, quanto familiarius ad nos noscitur pertinere, ideo proprietatem sepefate decimalis curie et suarum antiquarum pertinentium sub ea integritate, qua memoratus L. de Sachsengange ab inclyto domino duce Austrie ipsam in feudum habuit, in jus proprium et in possessionem perpetuam ipsi monasterio Admontensi pro nostra et predecessorum memoria et salute liberaliter transfundimus, tradimus, et donamus, imo donationem factam per prelibatum dominum ducem etiam confirmamus. Et in horum omnium testimonium et cautelam presentem conscribi fecimus litteram sigilli nostri munimine roboratam. Datum Frisaci anno domini M.CC.LXXXIIII. V.° Kal. Aprilis.

276.

1284. 9. Mai. Marburg (?).

Konrad Chriegler verkauft dem Gottschalk Hauser den Ratzerhof bei Marburg für eine Leibrente auf Lebenszeit. — Pachler, „Chron." II. 485, n. 98 nach Saalbuch III. n. 244.

Ne causarum digne memorandarum effectus tam propter cursum temporis, quam etiam propter mortis transitum generalem deficiat, et tepescat, solent acte cause scripti testimonio solidari. Ego igitur Chunradus filius quondam Ottonis dicti Chrigler scire cupio presentium quoslibet inspectores, quod curiam sitam in Raitz, que per divisionem cum fratribus meis habitam legitime mihi cessit, domino Gotscalco dicto Hauser cum omnibus eidem curie attinentibus prehabita sana deliberatione tradidi atque dedi omnimode in hunc modum, ut eam possidere debeat et tenere dum vixerit sine lite, et ut ipsam post obitum suum ordinare possit et debeat cui velit, tali tamen pacto addito et adjecto, ut annis singulis ea, que subscripta sunt, ad dies meos tantum debeat mihi dare, videlicet in festo sancti Jacobi octo lapidum pondus tritici, et totidem siliginis, et Michaelis XV urnas vini, et tunicam cum pallio grisei panni, et tunicam pascanam (?), et IIII lineas vestes, et tres marcas denariorum per IIII partes in cujuslibet anni quartuor temporibus mihi dandas. Item servo meo tunicam cum pallio grisei panni, et ancille mee tunicam cum pallio etiam quolibet anno dabit. Insuper hoc promisit, ut in domo, quam inhabito cum familia, que mihi competit, quietus permanere debeam dum ad mortem, et ut in lignis sufficere debeat in eadem. Et de tali censu post obitum meum nulli respondere tenebitur nec tenetur, sed quocunque anno mihi censum eundem persolvere non curabit, ex tunc pleno jure ad me redibit curia memorata. Super quo etiam, quia sigillo proprio carui, presentem litteram sigilli fratrum minorum in Marchpurga procuravi munimine roborari. Datum in castro (?) anno domini M.CC.LXXXIIII in Ascensione domini.

277.

1284. 31. Mai. Leoben.

Richter und Rath zu Leoben befreien das admontische Haus daselbst von jeder Abgabe für immerwährende Zeiten. — Pachler, „Chron." II. 485, n. 97 nach Saalbuch III. n. 232. — Abschrift vom Jahre 1589 im Stiftsarchive.

Nos Wernhardus judex, et XII jurati, ac universitas civium in Liuben presenti scripto profitemur ad universorum presentium et futurorum noticiam deferentes, quod ob dilectionem et favorem venerabilis domini H(einrici) abbatis Admontensis, qui speciali familiaritatis gratia et notitia nobis hactenus est astrictus, domum Herbrandi concivis nostri in civitate Liuben sitam, quam dictus dominus abbas nomine monasterii sui justo emptionis tytulo comparavit, ab omni exactione et requisitione steure, vel servitiorum, aut quorumcunque onerum, que vel in utilitatem vel necessi-

tatem civium aut civitatis pro quacunque, re aut opere sive causa, vel ad expeditiones, honorationes aut expensas quaslibet faciendas, per nos aut principis terre procuratores vel officiales imponi et recipi a nostra communitate contigerit, eximimus et liberam ac exemptam perpetuo esse volumus generaliter et in totum, ita quod nec directe nec indirecte quidquam quacunque de causa per quemcunque ab eadem domo recipietur, aut etiam exigetur dictusque dominus abbas et sui successores ac monasterium Admontense in nullo propter hoc nostre civitati, aut nobis erunt aliqualiter obligati, nisi in orationum suffragio, et gratuita promotione, benevolentia et favore. Testes hujus rei sunt dominus Hertwicus, miles de Liuben, Geroldus de Liesnich, Wernhardus judex, Gotschalcus Kreytzer, Hainricus Sunko, Hainricus Wegschaider, Chunradus Pranker, Hainricus Gurtzhaimer, Marquardus, Fruestuechil, Liupoldus panifex, Hainricus Vogil, et alii quam plures. In hujus rei etiam testimonium presens scriptum sigillo nostre communitatis fecimus consignari. Actum in Liuben anno domini Mo.CCo.LXXXIIIIo. pridie Kal. Junii, indictione duodecima.

278.

1284. 5. Oktober. Friesach.

Otto von Perneck und During von Steier geloben, gegen den Landschreiber Abt Heinrich von Admont wegen Eroberung der Veste Perneck keinen Groll in Zukunft zu tragen. — Pachler, „Chron.“ II, 486. n. 99. — Froelich, „Diplom.“ II. 230, n. 16.

Nos Otto de Pernek et Duringus de Stiria dicti tenore presentium publice profitemur ad universorum notitiam deferentes, quod in presentia illustris principis domini nostri Al(berti) ducis Austrie et Stirie de gratuita et libera voluntate nostra remisimus et remittimus ex nunc integre et in totum omne odium et rancorum animi, si quem occasione obsidionis et evictionis castri Pernek ordinate pariter et mandate a predicto domino nostro duce, et dampnorum nobis et nostris ex eadem obsidione et evictione illatorum et evenientium habuisse et habere possemus contra honorabilem virum dominum Heinricum abbatem Admontensem scribam Stirie, et ipsius monasterium, et homines ac amicos sibi aut suo monasterio attinentes, nec non contra universos milites, clientes, et famulos ac homines qualescunque qui ejusdem obsidionis ac evictionis, et dampnorum nobis et nostris illatorum executores, ministri, et complices extiterant, cum interventu plene reconciliationis et reformationis amicitie atque pacis omnem actionem et refusionem dampni et injuriarum, quam contra prenominatos omnes et singulos, vel aliquem de jure vel facto possemus quomodolibet intentare firmissime abdicantes, et ple-

nissime ignoscentes fide data cum interposito juramento sub pena perjurii et infamie publice, et sub hypotheca rerum nostrarum et personarum promittendo ignoscentiam atque pacem predictam nos ratam habituros perpetuo atque gratam, ita quod si contra ipsam facto vel verbo quod absit aliquid curaverimus attentare, ex tunc ab omni jure proprietatis et possessionis in dicto castro Pernek nobis hactenus competente cademus integre et in totum. Omnia quoque bona nostra, sive proprietatis sive feudorum tytulo censeantur, ex tunc ipso facto vacabunt penitus predicto illustri domino duci. Ad hec personas nostras eidem obnoxias ad penam statuimus qualemcunque. In hujus rei testimonium et cautelam presens scriptum sigillis nostris fecimus communiri. Testes hujus rei sunt spectabilis dominus comes Mainhardus de Tyroli, Ulricus de Capella, Otto de Liechtenstain, Cholo de Seldenhoven, et quam plures alii fide digni. Actum apud Frisacum anno domini M.CC.LXXXIIII. III. Non. Octobris, indictione duodecima.

279.

1284. 26. Oktober. Admont.

Die Aebte Heinrich von Admont, und Offo von Gleink vergleichen sich um ein Lehengut zu Lantschern bei Irdning. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 486. n. 100.

Nos Offo dei gratia abbas, et Duringus prior totusque conventus monasterii in Gleunich, ordinis sancti Benedicti, Pataviensis dyocesis, tenore presentium profitemur et constare volumus earum inspectoribus universis, quod cum inter nos et nostrum monasterium ex parte una, et inter venerabilem dominum Heinricum abbatem et conventum monasterii Admontensis, ejusdem ordinis et Salzeburgensis dyocesis, ex parte altera super proprietate cujusdam beneficii siti in valle Anesy in Luontscharn, cujus usum Alrammus quondam de Staeinech de facto percipere consueverat, tempore aliquanto litigiosum dubium verteretur, nos tandem de certa scientia, certiori conscientia super statu et jure proprietatis ipsius beneficii informati predicto domino venerabili abbati et monasterio Admontensi plenum jus proprietatis recognovimus in eodem, ac proinde ex nunc cedimus, et cessimus omni juri et actioni, que nobis in premisso beneficio competere videbantur, vel ex quacunque causa, et exceptione, vel auxilio juris vel facti possent competere in futuro. In cujus cessionis nostre testimonium et cautelam presens scriptum predictis domino abbati et conventui Admontensi tradidimus sigillorum nostri ac nostri conventus munime roboratum. Testes hujus rei sunt hii, qui presentes fuerunt, dominus Chunradus plebanus sancti Floriani, Johannes notarius quondam archiepiscopi Salzburgensis, dominus Alocho de Radkerspurch, dominus Herwicus de Leuben, dominus

Walchunus de Tumersdorf, dominus Heinricus de Rotenmanne milites, Greimlinus de Yedenich, et quam plures alii fide digni. Actum Admontii anno domini Mo.CCo.LXXXo. quarto, VII. Kal. Novembris.

Zwei spitzovale hängende Siegel. a) Der Abt sitzend mit Stab und Buch ohne Mitra aber mit dem Pectorale: Legende: OFFO DEI GRATIA ABBAS ECCLESIE GLVN . . . . . . b) Stehende Figur des h. Andreas ohne dem Kreuze. Umschrift: STS. ANDREAS APL. PATRON. MON. GLVNIC . . . .

280.

1285. 21. Februar. Admont.

Wulfing von Hanau und Leo von Lobming schenken dem Stifte mehrere Unterthanen. Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Originale. — Pachler, „Chron." II. 487, n. 101.

Nos Wlfingus de Hannawe et Leo de Lobnich tenore presentium confitemur ad unviversorum noticiam deferentes, quod de gratuita et libera voluntate nostra, cui metus vel coactio qualiscumque nullatenus intercessit, omne jus dominii, quod nobis in personis videlicet Hermanni de Racknitz, et filie sue Chunigundis, uxoris Friderici cognomine Lupi, et liberorum ipsius utriusque sexus, nec non in personis videlicet Leutoldi fratris ipsius Hermanni, et Leutoldi filii sororis eorumdem tamquam in servis propriis competebat, in ecclesiam Admontensem transferimus, omnes predictos servos nostros in jus dominii et proprietatis pure et integraliter eidem ecclesie tradentes perpetuo et consignantes, renunciando ex nunc omni repetitioni, actioni et exceptioni, si que nobis conpetunt in eosdem, vel possent conpetere in futurum, nec non beneficio restitutionis, et omni auxilio juris, privilegii, vel consuetudinis terre, quibus vel quorum adminiculis possemus vel poterimus servos repetere memoratos. Insuper sub yppotheca rerum nostrarum, quas super hoc obligamus eidem ecclesie per presentes, et in nostre fidei veritate promittimus et spondemus, quod personas dictorum servorum ab omni jure dominii coheredum nostrorum similiter absolvemus, et donari procurabimus ecclesie memorate, et contra omnem actorem juris dominii in personas sepedictorum servorum in omni foro et judicio pro ipsa ecclesia defensores nos constituimus et auctores. In cujus traditionis firmitatem et evidentiam pleniorem presentem paginam dicte ecclesie Admontensi dedimus sigillorum nostrorum testimonio roboratam. Hujus quoque rei testes sunt dominus Waltherus de Luotenberch, dominus Wernherus de Huos, dominus Alocho de Radkerspurch, dominus Chunradus de Valle, Hermannus de Weltz,

Wernherus de Peterdorf, Geroldus de Liesnich, et alii quam plures. Actum apud Admundum anno domini M.CC.LXXXV. VIIII. Kal. Martii.

Original mit zwei hängenden Siegeln verbrannt.

281.

1285. 11. April. Oberwölz.

Bischof Emcho von Freising belehnt die Neffen Heinrich und Ulrich des Admonter Abtes mit Liegenschaften um Murau. — Zahn, „Cod. Austriaco-Frising." 425, n. 390. — Codex, 191, f. 94 des Münchener Reichsarchives. — Meichelbeck, „Hist. Frising." II. 2. 120, n. 184.

Actiones hominum temporales propter vite brevitatem, diversitatem actuum et labilem humaui capitis memoriam oblivionis plerumque scrupulo intricantur, nisi scripturarum perhenni robore solidentur. Hinc est quod nos Emcho dei gracia Frisingensis ecclesie episcopus tenore presencium profitemur et ad noticiam singulorum volumus pervenire, quod nos tria feoda prope Jaistorf, quod wlgo dicitur in der Planitzen, et unum in Grillenperge que per mortem Erchengeri de Judenburch, item unum feodum an dem Stalbaum, quod per mortem Eberhardi clerici, item aliud feodum ibidem Ottonis de Holtze, item unum feodum in Veustricz quod per mortem domini de Trewensteyne, item in der Polan duas hubas et unam in Rotenmanne, unam in Reivnich et unam in Hinterekke an der Gazzen que per mortem Ch. de Judenburch nobis et ecclesie Frisingensi vacare ceperunt et ad manus et collacionem nostram libere sunt reversa, ad instantiam et peticionem dilecti et specialis amici nostri honorabilis viri domini H(einrici), venerabilis abbatis Admuntensis, nec non occasione cujusdam summe pecunie, videlicet LXX marcarum argenti, in quibus Ulricus et H(einricus) fratres filii sororis predicti domini abbatis nobis complacere studuerunt, cum omnibus suis attinenciis predictis Ulr. et H. contulimus jure ac titulo feodali. Hujus quoque collacionis seu infeodacionis dominum et auctorem quod wlgo dicitur gwer, nos esse profitemur in omnibus que sunt juris. Sane quia predicti Ulr. et H. super quibusdam predictorum feodorum, videlicet Grillenperg, Reivnich, et Hinterekk nobis et sibi timebant moveri aliquam questionem, taliter ipsis cavere duximus in hac parte quod si predicta feoda per nos aut procuratores nostros in jure defensa non fuerint et obtenta, nos eadem feoda predictis Ul· et H. recompensare tenebimur cum aliis equalentibus (?) feodis quamprimum nobis vacare ceperit (!) in hofmarchia nostra Welcz aut sancto Petro seu alias ubi videbitur expedire. Et ne super hoc imposterum aliqua recidive questionis oriatur contencio,

presens instrumentum ipsis H. et Ul. assignavimus nostri sigilli munimine roboratum. Datum apud Welcz, anno domini M.CC.LXXX quinto, III. Id. Aprilis.

282.

1285. 11. April. Oberwelz.

Abt Heinrich von Admont, Landschreiber in Steier und Ober-Oesterreich, reversirt über die seinen Neffen Ulrich und Heinrich vom Bischofe Emcho von Freising übertragenen Lehen bei Murau. Zahn, „Cod. Austriaco-Frising." 427, n. 391. — Original mit angehängtem spitzovalen Siegel im Reichsarchive zu München.

Nos Henricus miseracione divina abbas Admontensis, scriba Styrie et superioris Austrie universis presencium inspectoribus volumus esse notum, quod Ulricus et Henricus fratres filii sororis nostre subscripta feoda, quorum proprietas et dominium ad ecclesiam Frisingensem portinere dinoscitur ex antiquo, a manibus reverendi in Christo patris domini Emchonis venerabilis episcopi Frisingensis receperunt feodali titulo possidenda, videlicet tria feuda prope Jaistorf, quod wlgo dicitur in der Planitz, et unum an dem Stalpaum et rursum aliud ibidem, item huobam in Veustritz, item duas huebas in Polano et unam in Rotenmanne, item tres huebas in Hinterekke, Rivinik et Grillenperge. Ne autem super hoc aut predictorum feudorum dominio aliqua in posterum lis vel dubium oriatur, hanc cedulam presentibus et recognoscentibus predictis Ulrico et Henrico conscribi fecimus ac nostri sigilli munimine roborari, presentibus testibus subnotatis, videlicet comite Gerhardo preposito sancti Andree Frisingensis, domino Friderico preposito Mosburgensi, domino Emchone preposito Werdensi, magistro Rudgero curie nostre notario, domino Chunrado Grabnerio, Welvingo de Hannawe, domino Ekhardo de Vihdorf, domino Alberto Proterio militibus et aliis fidedignis. Datum apud Weltz, anno domini millesimo CC.LXXXV, tercio Id. Aprilis.

283.

1285. 5. Juli. Admont.

Hartnid von Wildon und dessen Söhne Richer und Hartnid schenken dem Stifte den Hörigen Friedrich Wolf von Voitsberg. Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original. — Pachler, „Chron." II. 487, n. 102.

Nos Haertnidus de Wildonia, et Reicherus, ac Haertnidus, filii Haertnidi predicti, tenore hujus littere profitemur, ad universorum noticiam publice deferentes, quod nos ad honorem dei et sancte Marie, ac sancti Blasii ob fiduciam et respectum boni me-

riti et salutis animarum nostrarum de bona et libera voluntate nostra servum nostrum Fridericum de Voitsperch cognomine Lupum monasterio Admontensi super altare sancte Marie ibidem donavimus, et consignavimus libere et in totum, omne jus, quod nos in persona ejusdem Friderici, tamquam in servo proprio conpetebat, transfundendo ex nunc in ecclesiam Admuntensem. Super cujus mancipii traditione et possessione contra omnem actorem et inpetitorem defensores nos constituimus et auctores ex nunc pro memorata ecclesia Admontensi, promittentes insuper dictum Fridericum ab omni jure et inpetitione coheredum et successorum nostrorum absolutum dimitti proprietati et possessioni ecclesie memorate. Testes hujus rei sunt dominus Chunradus de Valle, dominus Chunradus de Walchunschirchen, dominus Heinricus de Rotenmanne milites, dominus Ortolfus plebanus de Treviach, dominus Rapoto plebanus de sancto Johanne, Duringus Griezzer, Ekardus de Oblarn, Meinhardus de Harperch, Chunradus, Heinricus et Rudolffus fratres de Teufenpach, et alii quam plures. Actum apud Admondam anno domini M.CC.LXXXV. III. Non. Julii, et sigilli nostri munimine fecimus consignari.

Original mit hängendem Siegel verbrannt.

284.

1285. 18. Oktober. Admont.

Conrad von Graben opfert dem h. Blasius eine Schwaige auf der Perdille zu Kallwang, und erhält selbe wieder vom Kloster zu Leibgeding. — Pachler, „Chron.“ II. 488, n. 103 nach Saalbuch III. n. 236. Zugleich älteste bekannte deutsche Urkunde des ehemaligen Admonter Archives.

Ich Chunrat von dem Graben vergih an disen Brif, und tun daz chunt allen den, die in lesent oder horent, daz ich einvaltichlichen und freilichen durch gott ihm ze Lob und ze Dienst, und durch miner sele Haill willen, und durch die besundere andacht, di ich han ze sande Blasien, und zu sinen Huss, dem Closter ze Admundt min Swaige bey Cheichlwanch uf der Perdille geben han und gib denselben Closter ze Admunde, diu dienet virthalb hundert chaese, und vergich des, daz ich diselbe swaige han bestanden und enpfangen von den erberen manne abt Hainrich von Admundt mit siner sammunge gueten willen und rat ze libgedinge min eines lib also, swane ich nicht sey lebende, daz diu selbe swaige mit allen den merungen und beverungen, die ich daruf getun, und mit allen waz daruf ist, freilichen und genzlichen daz Closter ze Admunde wider angefalle, und daz deheiner min erbe dehein recht oder dehein ansprach uf diselb swaige noch uf allez daz daruf funden wirt, und daruf geleit ist, nicht

haben schulle. Daruber han ich geben disen Brief mit minen insigel ze Stetichait, und ze urchunde. Dez ist geziuge her Ortolf der pharrer von Treviach, Durinch der Griezzer, Hainrich der Speiser, Diepolt der Miesvogil, Chunrat der Sipach, und ander biderbe liute genunch, die darbey waren, und ist gescheehen ze Admunde, do waren von Christus geburde tousent zwey hundert und finfft und achzig jare, an sande Lucas tage in der Capelle in des abts huss.

Wir können für die Uebereinstimmung der Schreibweise mit jener des Originales nicht einstehen, weil Pachler, so genau und gewissenhaft er auch den Wortlaut der Dokumente wiedergibt, die Schreibart (besonders eigener Namen) in der Regel zu „verbessern“ sucht.

285.

1285. 26. November. Wien.

Wernhard von Sweinwart verkauft dem Abte Heinrich ein Gut zu Krennstetten in Niederösterreich. — Pachler, „Chron.“ II. 488, n. 104 nach Saalbuch III. n. 226.

Nos Wernhardus de Sweinwart ad universorum tam presencium quam futurorum noticiam cupio pervenire, quod ego de bona voluntate ac consensu filiorum meorum Wernhardi, Wichardi, et Ernesti, et filiarum mearum videlicet Brigide, et Chunegundis, et Ulrici generi mei, nec non aliorum heredum meorum villam meam in Chrenstetten cum omnibus suis pertinenciis, cultis et incultis vendidi et tradidi venerabili domino Hainrico abbati Admontensis monasterii, et ecclesie sue in proprietatem perpetuam pro LXXX libris denariorum Wiennensium, quas ab eodem domino abbate me confiteor recepisse. Predicti quoque heredes mei huic vendicioni et tradicioni suam auctoritatem interponere curaverunt offerentes et obligantes se defensioni contra quoslibet contradictores, qui forsitan niterentur contractum hujusmodi inpugnare, et ad id faciendum et consummandum sive ad perficiendum ego et predicti heredes mei prefato domino abbati et ecclesie sue nos auctoritate presencium obligamus. Ut autem contractus vendicionis hujusmodi firmius perpetuo perseveret, hanc paginam cum sigillo meo et Ulrici generi mei, ac sigillis domini Ulrici de Capella longioris, et domini Friderici dapiferi de Lengenpach feci pro memoria consignari. Hujus etiam facti pro testimonio testes sunt dominus Ulricus predictus de Capella, dominus Fridericus dapifer de Lengenpach, dominus Chunradus de Walchunschirchen, Sifridus pincerna de Dobra, Chunradus notarius de Waidhoven magister coquine, Ulricus notarius de Steyr, Rudlinus ibidem, Poltzlinus notarius de Graetz, Mainhardus de Harperch, Fridericus dictus

Wolf de Voitsperch, Duringus Griezer, et alii quam plures qui aderant fide digni. Datum et actum apud Wiennam anno domini M.CC.LXXXV. prima feria secunda post festum beate Elisabeth.

286.

1286. . . Zeiring.

Abt Heinrich entscheidet als Hauptmann und Landschreiber in Steiermark einen Streit zwischen Erzbischof Rudolf von Salzburg und dem Propst Ortolf von Seckau um Güter bei Zeiring. — Froelich, „Diplom." I. 247. — Caesar, „Annal." II. 561. Original im Landesarchive zu Graz.

Nos Hainricus, dei gratia abbas Admuntensis, capitaneus ac scriba Styrie et Anasi, ad universum . . . quod cum inter reverendum in Christo patrem et dominum nostrum Rudolfum, venerabilem archiepiscopum Salzburgensem ex una, et venerabilem dominum Ortolfum, prepositum Seccoviensem, ex altera parte super quibusdam bonis sub montibus et supra montes Karperch et Ebenperch, et in foro et circa forum Ceyrich situatis questio verteretur, nos dictum locum accedentes nominavimus viginti et unum fide dignos convicinos, ex quibus tandem secundum jus et terre consuetudinem hactenus approbatam septem electos deputavimus, ex quibus quatuor, videlicet dominus Chunradus de Valle, tunc castellanus in Offenberch, dominus Ditmarus de Geula, Ernestus de Mautersdorf, et Ernestus de Gurzzeim jurati coram nobis deposuerunt, quod predicta bona ad prefatam ecclesiam Seccoviensem jam longis retroactis temporibus pertinuerint . . . Igitur possessionem predictorum prediorum . . . memorato domino Ortolfo restituimus . . . Testibus, qui huic tractatui intererant, subnotatis, qui sunt Magister Hainricus de Treviach decanus Brixinensis . . . domini Ditmarus et Hainricus fratres de Stretwich, dominus Ernestus de Lobnich, dominus Ernestus Golziach milites, dominus Ulricus de Wildonia, dominus Offo de Surowe, domini Ditricus et Fridericus fratres de Pux milites, Hermannus et Pollinus, notarii . . . Datum et actum apud Zeyrich anno domini MCCLXXXVI.

Die ausgelassenen Stellen sind auch bei Frölich weggeblieben.

287.

1287. 16. Juni. Zeiring.

Hartnid von Wildon, Marschall in Steier, entsagt der Vogtei und dem Gerichte über admontische Güter und Leute zu Mer=

geinsdorf, Felgitsch, Hart, Kulm- und Aframberg, Feistritz und Stübing. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 489. Froelich, „Diplom." II. 231.

Ad universorum tam presencium quam futurorum noticiam, ego Haertnidus de Wildonia, marshalcus Styrie, cupio pervenire, quod profiteor et publice recognosco, me nullum penitus jus habere in bonis sive prediis domini Hainrici venerabilis abbatis Admontensis et ecclesie sue situatis circa Wildoniam et alibi infra scriptis, videlicet in Mergeinstorf super duodecim hubis, item in Velkeis sex hubis, item apud Chulm novem hubis, item apud Auraham duabus hubis, et una curia item in Harde sex hubis, item apud Veustritze circa fluvium Muram et Stubenich una curia, item in interiori Stubenich super quinque prediis sive areis, et licet hactenus michi usurpaverim in eisdem bonis sive prediis jus advocacie vel alterius cujuslibet servitutis, tamen recurrens ad conscientiam omnibus renuncio in hiis scriptis profitendo, nullum michi velle jus deinceps in eisdem prediis vendicare. Preterea judicium, quod in eisdem bonis et hominibus hactenus tenui, id de consensu et bona voluntate domini mei Alberti illustris ducis Austrie et Styrie simpliciter remisi sub tali forma, quod officiales mei sive justiciarii vel successorum meorum nullum sibi jus usurpent in causis civilibus sive criminalibus, nisi cum quis ex hominibus ecclesie predicte crimen seu maleficium commiserit capitale, propter quod judicari debeat ad mortem, tunc omnibus querelis cessantibus maleficus officiali meo vel justiciario nomine pene non solvet nisi sexaginta denarios usualis monete. Sed si amici lesi vel offensus instituerint de malefico justiciam postulando, tunc officialis ecclesie predicte, qui pro tempore fuerit, ipsum maleficum tantum cingulo cinctum sine rebus ipsius, que cedere debent eidem ecclesie, officiali meo sive justiciario presentabit legitime judicandum. In cujus facti memoriam et testimonium presentem cartam feci sigilli mei munimine roborari. Hujus rei testes sunt vir nobilis dominus Ulricus de Toufers, dominus Otto de Liechtenstain, dominus Fridericus dapifer de Lengenpach, dominus Ulricus de Capella, dominus Alhohus de Rakespurch, dominus Chunradus de Valle, Geroldus judex de Lieshnich, Duringus Griezzaer, Ditmarus prepositus. Actum et datum in curia dicta Wenge aput montem Zeyrich, anno domini millesimo CC^{mo}LXXX septimo, XVI. Kal. Julii.

Im Saalbuch III. war auch eine deutsche Uebersetzung dieses Instrumentes. — An bunter Seidenschnur das runde Siegel. Auf demselben ein nach rechts gekehrter, dreieckiger, helmgekrönter Schild mit dem steierischen Panther. Umschrift: S. HERTNIDI DE WILDONIA MAR . . . .

288.

1288. 10. Februar. Admont.

Conrad, Ottokar, Otto und Elisabeth von Hausbach verkaufen dem Abte Heinrich und dem Ulrich von Capellen Gülten zu Friesach, St. Martin, und Wolkenstein im Ennsthale. Original in duplo im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 490, n. 106.

Nos Chunradus et filius meus Otacherus, et nos Otto et uxor mea Elysabet atque heredes nostri de Houhspach tenore presencium confitemur, et scire volumus universos, quod bona nostra jure proprietatis nos contingentia, quorum eciam possessionem tenemus, sita in Friesach septem solidorum redditus denariorum, et aput sanctum Martinum quindecim solidorum denariorum redditus, et aput Wolchenstain dimidium talentum denariorum redditus, atque ibidem in monte duas swaigas, solventes CCC caseos, una cum alpibus, pascuis, et aliis attinenciis ad easdem swaigas proprietatis titulo venerabili in Christo patri domino Hainrico, abbati Admontensi, nec non strennuo viro domino Ulrico de Capella vendidimus pro quinquaginta marcis argenti, quas nos tenore presencium recognoscimus recepisse, constituentes nos legitimos defensores, qui wlgariter dicuntur gewer, ad respondendum pro ipsis, et ad absolvendum ipsos a qualibet inpeticione cujuslibet dicta bona inpetentis secundum jus et consweitudinem patrie, que in defensione bonorum proprietalium consweverunt observari, et quecumque dampna sive interesse ipsis ex inpeticione alicujus excrescerent, ad ea refundenda nos ipsis constituimus debitores, et pro majori cautela ipsis pro dampnis et interesse ac eviccione villam nostram dictam Testorf [1]) nomine pignoris obligamus. Ut autem que acta sunt robore gaudeant firmitatis, presentem literam ipsis dedimus nostrorum sigillorum karacteribus roboratam, testibus qui aderant infra scriptis domino Ditrico venerabili abbate sancti Pauli, magistro Hainrico de Treveiach, magistro Gregorio, domino Ditrico de Pux, Hermanno de Huerde, Hermanno de Welze, Geroldo judice, Duringo Griezzario, et aliis quam pluribus fide dignis. Actum et datum In Admunda anno domini millesimo CC^mo^ LXXXoctavo, in die sancte Scolastice virginis.

Zwei hängende Siegel. a) Conrad's von Hausbach, dreieckig mit dem nach rechts springenden steierischen Panther. Legende: S. C. . . R . . . . DE HABSPACH . . . SCALCI STIRIE. Da das

---

[1]) Im anderen Diplome: decimam nostram in villa aput s. Margaretam. Bei Pachler, welcher seine Abschrift dem Saalbuche III. n. 212 entnommen hat, heißt die Stelle: villam nostram dictam Testorf, et sicut aliud dicit instrumentum eorumden per omnia verborum, decimam nostram in villa apud s. Margaretam

Marschallamt bei den Wildonern erblich war und Hartnid von Wildon, in Urkunden von 1287 und 1290 als Marschall Steiermarks erscheint, so ist dieses Siegel auffallend. b) Siegel Otto's von Hausbach, dem vorigen ähnlich, nur kleiner. Umschrift: S. OTTONIS DE HABSPACH.

289.

1288. 16. Februar. Bruck a. d. Mur.

Erzbischof Rudolf von Salzburg nimmt Abt und Konvent von Admont in seinen Schutz, und gewärtigt ein freundliches Einvernehmen. Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Nos Rudolfus dei gratia sancte Salzburgensis ecclesie archiepiscopus, apostolice sedis legatus, imperialis aule cancellarius recognoscimus presentibus profitentes, quod curam pervigilem, ac devotionis affectum, quo vir honorabilis dominus Hainricus, venerabilis abbas Admontensis, frater noster in Christo karissimus nos et ecclesiam nostram prosecutus et amplexus est jugiter, ante mentis nostre oculos statuentes, considerantes etiam promotiones et obsequia fidelia, que ipse nobis, et ecclesie nostre multipliciter exhibuit, et exhibere poterit in futurum, ipsum dominum abbatem, ecclesiam suam, et omnia eidem attinentia in protectionem, favorem, et gratiam nostram recepimus et assuminus specialem. Ut autem fervor devotionis ipsius, et fidelitatis constancia erga nos et ecclesiam nostram non desenescat, sed in conceptis obsequiis, prout de ipso plenam gerimus fiduciam, crebrius incalescat, et optatum proinde consequatur commodum, bona fide promittimus, prestito nichilominus juramento, quod dicto domino abbati in singulis et universis, que status sui rerum et honnoris ejusdem commodum, et conservationem respiciunt, semper et pure adesse volumus auxilio, consilio, et favore, ipsum nullo unquam tempore in suis necessitatibus et periculis, si qua quod absit inciderit, deserendo, presumentes et certo certius tenentes, quod memoratus dominus abbas, secundum quod corporali nobis etiam prestito juramento promisit, ad procurandum, tradendum, et faciendum fideliter absque omni malo ingenio singula et universa omni tempore et loco, que profectum nostrum, et bonum ecclesie nostre statum respicere poterunt, et augere, diligenti studio intendet, atque ad precavendum nobis et ecclesie nostre a quibuslibet periculis bona fide infatigabiliter laborabit, pro honore nostro, et ecclesie nostre utilitate exponendo intrepide se et sua, quandocumque necesse fuerit, et nos in nostris necessitatibus, sicut et eidem nos facere volumus, pro viribus adjuvando. In hujus igitur mutue promissionis et nexus amicitie perpetuam firmitatem presentes litteras sibi dari fecimus sigilli nostri munimine roboratas. Actum et datum

apud Pruk prope Muram anno domini M.CC.LXXXVIII. XIIII. Kal. Marcii.

Original mit hängendem Siegel verbrannt.

290.

1288. 7. März. Leoben.

Bischof Hartnid von Gurk schenkt dem Kloster eine Hube zu Weng auf der Zeiring. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 490, n. 107.

Nos Hertnidus, miseracione divina ecclesie Gurcensis episcopus, tenore presencium confitemur, quod nos de bona voluntate et consensu capituli nostri unam hubam sitam in Wenge, quam Chunradus dictus Chenneler a nobis tenuit jure feodi, et que per mortem ejusdem Chennelarii ad nostram ecclesiam dinoscitur redivisse, honorabili viro domino Hainrico abbati Admontensi et ecclesie sue dedimus jure proprietatis perpetuo possidendam. Ut autem hec donacio robore gaudeat firmitatis, sibi presentes litteras tradidimus nostri sigilli munimine roboratas, testibus subnotatis domino Leupoldo venerabili episcopo Secoviensi, domino Ottone de Liehtenstain, domino Gundachero de Terenberch, domino Ulrico de Capella, domino Yringo vicedomino inferioris Marchie, magistro Hainrico de Treveiach, et aliis quam pluribus fide dignis. Actum et datum aput Leuben anno domini millesimo CC^{mo}LXXX^{mo} octavo, in dominica, qua cantatur Letare Jerusalem.

Rundes Siegel mit dem Bilde des sitzenden Bischofes und der Umschrift: S. HERTNIDI DEI GRA. GVRCEN. ECCL. EPI . . .

291.

1288. 24. Mai. Prüfning.

Abt Ulrich und der Konvent zu Prüfning schließen mit dem Stifte Admont eine geistliche Verbrüderung. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Reverendo in Christo patri, domino Heinrico, venerabili abbati totique conventui venerabilis ecclesie Admontensis Ulricus dei gratia abbas omnisque conventus ecclesie sancti Georgii in Prufeninge salutem in eo qui est omnium vera salus. Ut inter vestrum et nostrum monasteria devotionis sinceritas, que inter ea caritatis affectu hactenus viguit, propensius augeatur, et ut ei mutue caritatis zelo reddamus obsequium, cui sub ejusde m ordinis regula in hoc exilio militamus, talem inter vos et nos, et ve-

stram et nostram ecclesias pactorum et fraternitatis subivimus unionem, videlicet ut unum vel plures ex fratribus vestri monasterii, quandocumque per suum abbatem per commendaticias litteras petentem, ut recipiantur, ad nos missus vel missi fuerint, debeamus sicut unum ex fratribus nostris recipere, ac pro petito per ipsum abbatem in nostro monasterio tempore observare. Pro defunctis vero abbatibus sive fratribus vestris, de quorum obitu nobis constiterit, in nostra ecclesia missarum et vigiliarum pro quolibet singulariter per nos talis fiet oracio, videlicet quod eo die, quo de alicujus vestrum certificati erimus obitu, in vesperis vigilias et de mane missam pulsatis campanis cantabimus sollempniter cum conventu, et in ipsa die ad unam missam privatam tenebitur quilibet sacerdotum. Item per quemlibet sacerdotem dicentur postmodum tres misse, per inferiorum vero graduum quemlibet dicetur una tociens quinquagena, et ab illitteratis tociens pater noster. Preterea singulis annis post dominicam, qua cantatur — domine in tua — proxima vacante feria generaliter pro omnibus fratribus defunctis in vestro monasterio aput nos specialis commemoracio fiet talis videlicet, ut pulsatis campanis vigilie ex integro, et in mane missa una cantetur publice in conventu, et ad unam privatam missam ipso die singuli presbyteri teneantur, inferiorum vero graduum litterati et illitterati ordine quo supra. Ad supradicta autem universa et singula astringi volumus et ligari, ut vos in eis omnibus et singulis parem nobis et nostris vicem, et similem vicissitudinem faciatis. Pro vobis autem, venerabilis domine Heinrice abbas, in morte vestra in missis, vigiliis, et orationibus omnia faciemus, que pro abbate nostri loci aput nos fieri sunt consueta. In quorum omnium evidentiam presentes litteras vobis damus sigillorum nostrorum karacteribus communitas. Datum in Pruefning anno domini M.CC.LXXXVIII. in octavis Pentecostis.

Original mit zwei hängenden Siegeln verbrannt.

292.

1288. 3. Juni. Admont.

Gegenbrief des Abtes Heinrich und des Konventes von Admont an das Kloster Prüfning. — Pachler, „Chron." II. 491, n. 108. — Melchior Weixer, „Fontilegium sacrum" Ingolstadii 1626, p. 148.

Reverendo in Christo patri ac domino Udalrico venerabili abbati totique conventui ecclesie sancti Georgii in Prufeninge Henricus divina miseracione abbas totusque conventus ecclesie Admontensis salutem in filio virginis gloriose. Considerata pie devocionis abundancia divina nimirum respectu acceptissima, qua, ut

pia fratrum nostrorum relacione cognovimus, quod fratres nostros uberioris affectus benevolencia prosequimini, et in omni tempore ceteris viscerosius amplecti consuevistis, unde graciarum, actionibus vobis assurgimus inexhaustis, et licet has multifarias virtutes, seu beneficia gratuita nobis largiflue impensa recompensacione reali pro desiderio cordis nostri superabundanter refundere non valemus, dignum tamen duximus, ea vobis qua possumus spiritualium beneficiorum vicissitudine refundere, sanctitati vestre fraternitatis vice versa integraliter condonantes omnium oracionum, beneficiorum, prebendarum, nobiscum commanendi auctoritatem et voluntatem donantes, universis eciam ac singulis hilariter concedentes et unanimiter tanquam cor unum et unam animam habentes omnem humanitatem pro modulo nostre facultatis ad nos venientibus exhibere studebimus bona fide, hoc eciam adjungentes, ut si quem vestrum aliquo infortunio contingat a vestro cenobio exulare, ad nos refugium habeat confidenter et nos ejusdem pacti ad vos esse participes gaudeamus, ut de reliquo inter nos et vos una sit fides mencium et pietas actionum. Pro vobis nihilominus, venerabilis domine Udalrice abbas, in decessu vestro in missis, vigiliis, — et oracionibus omnia peragemus, que pro abbate nostri monasterii apud nos fieri consueverunt. In quorum omnium robur presentem chartam vobis destinamus sigillorum nostrorum munimine roboratam. Factum et actum in Admunda anno domini M.CC.LXXXVIII. in die sancti Erasmi episcopi et martyris.

293.

1288. . . . . .

Wernher von Celbang schenkt dem Stifte eine Schwaige im Zelzthale bei Admont. — Muchar's handschriftlicher Nachlaß nach dem Original.

Ich Wernher von Celbang, und mine husvrowe, vrowe Mathilt tun chunt allen den, di nu sint und noch chuniftich werdent, daz ich die swaig datz Zedlz mit den lechen, di darin gehorent die mir gegewen hat Chunrat Pylichdorfer, und sin husvrowe, vrowe Chunigunt mit Otten willen von Chamer, und sins pruder Wulfigeng (!), mit der hant iz mir gestetet ist, mit den selben recht, und mit der stetichait und si mirz gegewen habent, gib ich abte Hainreich von Admunde und dem gotshous ze Admunde daz vorgenant gut ewigleich ze besitzen, und wil deselben vorgenanten guetes sin gewer sin an aller der stat, da ich sin gerecht gewer sin sol. Daz daz stet und unverchert beleibe, gib ich im disen brief mit minen insygel bestetet, und gevestent mit den geziugen, der namen hie geschriben sint, her Ulreich von Chap-

pelle, her Albero von Puchaim, Ulrich von Truchsen, Hadmar von Truchsen, Chunrat der Praitenvelder, Walchun von Donnersdorf (!), Eberhard der Hawser, Eberhart der jegermaister, und ander pyderber liute vil. Daz ist geschehen von Christes gepurde tousent jar, zwai hunder jar, in dem acht und achzigsten jar.

Original mit hängendem Siegel verbrannt.

294.

1289. 20. Februar. Judenburg.

Graf Ulrich von Pfannberg gibt in Anbetracht der von seinen Vorvordern dem Kloster zugefügten Unbilden demselben den Hof zu Tolnich. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Ego Ulricus comes de Phannberch universis presentes litteras audituris cupio fore notum, quod propter bonorum omnium remuneratorem, et in remedium animarum patris mei, et progenitorum meorum, ac salutis mee intuitu, nec non in refusionem dampnorum, que progenitores mei ecclesie Admontensi diversis casibus irrogarunt, pro eo eciam, quod tres amite mee nulla consolacione seu promocione exhibita in dictum monasterium sunt recepte, curiam meam in Tolnich cum areis et universis eidem curie attinentibus, quocumque censentur nomine, cultis et incultis, quesitis et inquirendis de consensu et voluntate domine Margarete, dilecte uxoris mee, ac spectabilis viri domini Ulrici comitis de Heunnburch, soceri mei karissimi, prefate ecclesie Admontensi do et dedi libere et absolute perpetuo possidendam hoc adjecto, quod si prefata curia honorabili viro domino Hainrico venerabili abbati dicte ecclesie, vel suis successoribus forsitam non placeret, ex tunc alia bona mea equivalencia in loco, quem prefatus abbas vel sui successores michi ostenderint, juxta consilium Maerchelini de Smielenburch et Geroldi de Liesnich volo memorate ecclesie sub premisso titulo liberaliter assignare. In hujus donacionis testimonium et cautelam sigillum predicti comitis et meum presentibus sunt appensa, testibus qui aderant subnotatis, videlicet domino Yringo archydiacono inferioris Marchie, domino Ortolfo hospitalario de Cerwalde, domino Rapotone dicto Mordax, domine Ottone fratre suo, Maerchlino de Smielenburch, Geroldo de Liesnich, et aliis quam pluribus fide dignis. Actum et datum anno ab incarnacione domini millesimo, ducentesimo octuagesimo nono, proxima dominica ante kathedram sancti Petri aput Judenburgam.

Original mit zwei hängenden Siegeln verbrannt.

295.

1289. 12. März. Admont.

Wulfing von Erenvels stellt dem Stifte angemaßte Güter im Zelzthale zurück. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original. — Pachler, „Chron." II. 491, n. 109.

Nos Wulfingus et Otto, fratres de Erenvels, tenore presencium confitemur scire cupientes universos, ad quos pervenerit presens scriptum, honorabilem virum dominum Hainricum, abbatem Admontensem, contra nos pro bonis sitis in Cedlitze longo tempore contendisse, quorum bonorum ego Wulfingus quinque infra scripta feoda tenui occupando, videlicet feodum Loterspergeri solvens quinquaginta caseos, item feodum Peipucheri solvens centum caseos, item feodum in der Sige solvens quinquaginta caseos, item feodum in der Talrisen solvens centum caseos, item feodum Haertelini solvens quinquaginta caseos, item molendinum juxta fluvium Mulpach aput Cedlitze solvens sexaginta denarios, item forestum ibidem cum omnibus predictorum feodorum attinenciis, cultis vel incultis, quesitis sive inquirendis. Et quia jam dicta bona me Wulfingum contra justiciam et libertatem ecclesie Admontensis recognosco actenus occupasse, pro eo, quod in hac causa deum et dictam ecclesiam offendisse me judico, et in remedium animarum progenitorum meorum, nec non pro salute propria omni juri, quod mihi in eisdem bonis conpetere videbatur, cum consensu et bona voluntate Ottonis fratris mei, qui una mecum tenorem presencium profitetur, bona renuncio voluntate resignans eadem bona jam dicte ecclesie perpetuo possidenda hoc adjecto, quodsi per heredes meos, vel Ottonem fratrum meum suosque heredes, sive alios quoscumque prefate ecclesie Admontensi vexacio sive aggravacio in prenotatis bonis aliqua oriretur, pro ea me obligo in eventus quoslibet respondere. Ut autem que acta sunt robore gaudeant firmiori, nos Wulfingus et Otto presentes litteras nostris sigillis fecimus communiri, testibus qui aderant subnotatis, videlicet Hoholdo de Camera, Greimelino de Stainach, Gotfrido de Unfridinge, Ulrico Letschacher, Geroldo de Liesnich, Ottone de Aushe, Leupoldo de Aushe, Hermanno de Welze, Hermanno de Hurde, Hainrico Reushel, Heinrico genero Weifridi, et aliis quam pluribus fide dignis. Actum et datum aput Admunt anno domini millesimo CC.LXXXVIII. in die beati Gregorii.

Original mit zwei hängenden Siegeln verbrannt.

296.

1289. 1. September. Kammern.

Otto von Erenvels entsagt seinen illegalen Ansprüchen auf admontische Güter im Zelzthale, in der Wurfen, und einem Zehente zu Liezen. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original. — Pachler, „Chron." II. 492.

Nos Otto et Wulfingus, fratres de Erenvels, patere volumus universis, ad quos presentes pervenerint, cum honorabili viro domino Hainrico, abbate Admontensi, pro bonis sitis in Zedlitze nos aliquo tempore contendisse, quorum bonorum ego Otto unam vacariam, que vulgariter swaige dicitur, solventem annis singulis trecentos vaccinos caseos, item unum pratam apud Wurvensteine, item decimam apud Luetzen annuatim solventem acervos, qui dicuntur shoeber, septem cum dimidio siliginis, et totidem acervos avene, item omnia bona in Zedlitze situata a loco qui dicitur Paltenpruke usque ad locum qui dicitur Paltenmunde, quesita vel inposterum inquirenda minus debite occupavi. Recognoscens vero me in hac parte inpediendo libertatem monasterii Admontensis in jam dictis bonis creatorem omnium graviter offendisse pro remissione delictorum meorum, nec non in progenitorum meorum animarum singulare remedium omni juri, quod mihi in predictis bonis conpetere videbatur, cum consensu et bona voluntate Wulfingi, fratris mei qui una mecum tenorem presencium profitetur, spontanea renuncio voluntate resignans eadem bona jam dicto monasterio perpetuo possidenda hoc adjecto, quodsi per heredes meos, vel fratrem meum Wulfingum, et heredes suos vel alios quoscumque dicto abbati vel suo monasterio vexacio in eisdem bonis aliqua oriretur, pro eadem vexacione me oblige presentibus in eventus quoslibet respondere. Ego eciam una cum predicto fratre meo promittimus per presentes sub ypoteca omnium bonorum nostrorum, quod si post obitum nostrum predictus abbas vel monasterium Admontense in predictis bonis gravaretur, vel predicte possessiones quocumque modo evincerenter ab eisdem, heredes nostri ad omne dampnum et interesse, quod exinde abbati et conventui proveniret, integraliter teneantur. Ut autem que acta sunt robore gaudeant firmiori, presentem litteram dicto abbati et suo monasterio in evidens testimonium nostris sigillis tradidimus communitam, testibus qui aderant subaptatis videlicet domino Hainrico de Rotenmanne milite, Echardo Housario, Greimelino de Stainach, Greimelino de Piscina, Ottone fratre suo, Friderico de Idenich, Rudolfo preposito, Geroldo judice, Ditmaro Shinchę, Hoholdo de Camera, Wulfingo Holzman, et aliis quam pluribus fide dignis. Actum et datum apud Cameram anno domini millesimo CC.LXXXVIIII. in die beati Egidii confessoris.

Original mit zwei hängenden Siegeln verbrannt.

297.

1290. 20. März. Wien.

Herzog Albrecht erlaubt dem Hartmann Chreul, einen Sohn dem Stifte als Holden zu schenken. — Pachler, „Chron." 493, n. 111 nach Saalb. III. n. 194.

Nos Albertus dux Austrie et Styrie, dominus Carniole ac Portus Naonis publice profitentes scire cupimus universos, ad quos presentes pervenerint, quod nos fideli nostro Hartmanno dicto Chreul libere indulgemus, ut unum de pueris suis donet et tradat monasterio Admontensi nobis tamen hoc salvo, quod cum fidelis noster dilectus Fridericus de Stubenberch divisionem puerorum predicti Hartmanni nobiscum inierit, nos unum specialiter de pueris memoratis super id, quod nobis de ipsis pueris cedere debuerit, deducamus in donati pueri recompensam. Pro cujus rei testimonio presentes sigillo nostro duximus muniendas. Datum Wienne XIII. Kal. Aprilis anne domini M.CC.LXXXX.

298.

1290. 11. April. Bruck a. d. Mur.

Graf Ulrich von Pfannberg beurkundet wiederholt die Schenkung des Hofes zu Tolnik an das Stift Admont. (Vergl. Urk. Nr. 294.) — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original. — Pachler, „Chron." II. 493, n. 112.

Ego Ulricus comes de Pfannberch ad noticiam universorum cupio pervenire, quod in remedium peccaminum omnium progenitorum meorum, atque pro supplemento solucionis sexaginta marcarum argenti, ponderis Wiennensis, quas avus meus dominus Ulricus comes bone memorie monasterio Admontensi ex devocione promisit, nec non in reconpensam aliquorum dampnorum, que idem avus meus et felicis recordacionis pater meus dominus Hainricus comes dicuntur ipse ecclesie irrogasse, diligenti prehabita deliberacione, de consilio et consensu pleno spectabilis viri, domini Ulrici comitis de Heunnburch, soceri mei karissimi, curiam meam in Tolnik prope sanctum Petrum apud Leuben cum areis et universis, cultis et incultis, quesitis et inquirendis ad ipsam curiam pertinentibus prefato monasterio Admontensi, ut divinam eciam una cum domina Margareta contectali mea karissima facilius inpetrare possim propiciacionem libere do, et absolute dedi jure proprietario perpetuo possidendam. Et ut hujusmodi donacio mea plenum liberalitatis videatur habere affectum, ad defendandum et respondendum omnibus eandem curiam inpetentibus voluntarie me obligo per presentes, promittens nichilomi-

nus, quodsi ipsa curia per formam juris obtenta per quempiam fuerit vel evicta, ex tunc bona equivalencia alias de proprietate mea in Styria, omni impedimento et quovis excusacionis subterfugio procul motis, ecclesie memorate finaliter me daturum. In cujus rei testimonium et robur perpetue firmitatis sigillo soceri mei predicti et meo presentes feci litteras communiri. Testes vero sunt dominus Yringus plebanus sancti Viti in Prilep, dominus Sifridus de Chrotendorf, Marchwardus de Smielenburch et Geroldus de Liesnich. Datum et actum in Pruke anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo, III. Id. Aprilis.

Original mit zwei Siegeln verbrannt

299.

1290. 20. April. Bruck.

Die Brüder Ulrich, Friedrich und Heinrich von Stubenberg schenken dem Kloster Admont die Dörfer Wielitsch und „Reusentze" mit Huben, Weingärten und Bergrechten. — Aelteste noch im Stiftsarchive vorhandene Originalurkunde in deutscher Sprache. — Pachler, „Chron." II. 494. n. 113.

(W)ir Ulrich, Friderich, und Hainrich, brueder von Stubenberch, tuen chunt allen den, di disen brief horen lesen, di nu sint, oder hin nach chunftich werdent, daz wir mit vorbedahten mut, und mit gemainem rat durch aller unser voderen sele willen und ouch durch der unseren, daz dorf ze Wielanshe mit zwainzich huoben, mit zwain fuederen perchrehtes, und vier weingarten, und daz dorf Reusentze mit aht huben, di uns ledich worden sint von dem erbaerem manne herem Alhochen von Rakespurch, dem got genade, geben und haben gegeben willechlich mit allem dem, daz dazu gehoeret, versuechet, und unversuchet, gepowen und ungepowen, dem goteshous ze Admunt ze rehtem aigen ewiglich ze haben und ze besitzen. Daz vorgenannte gut hab wir geben dem goteshous ze Admunt mit so getanem gelubde, daz wir im daz vreien vor aller ansprach, und swa wir des nit entuen, so pinte wir uns mit samt unseren erben, und geloben an disem brief, daz wir und unser erben dem vorgenanten goteshous ze Admunt wider legen, und erstatten sulen daz vorgenante gut mit anderem unserem aigen, daz gelegen sei uber aine meile von unseren vesten in dem lande ze Steyer, da des selben goteshouses abt, und sein sammenunge gerne nemen wellen. Und daz disev gabe staete, und ditze gelubde unzzebrochen beleibe, geb wir disen brief mit unseren insigelen versigelt ze ainem ewigen urchuende, des sint gezeuge di edelen herren graf Ulrich von Heunnburch, graf Ulrich von Phannberch, her Otte von Lihtenstain, her Hertneit von Wildony, her Haert-

neit von Stadeke, und sin brueder Leutolt, her Sifrit von Chranchperch, her Otte von Steier, Fridrich und Haertneit von Petowe, her Otte und her Friderich von Horneke, her Sibot von dem Wasen, her Wulfinch von Hannowe, und ander biderb leute. Und ist der brief geben datze Prukke von Christes gebuerte tousent, zwai hundert, und neunzich jar, des nasten phinztages vor sande Georintage des martereres.

Drei an gelben Seidenschnüren hängende Siegel (2 rund, 1 spitzoval) mit dem Anker im dreieckigen Schilde. Umschrift (mutatis mutandis): S. VLRICI DE STVBENBERCH.

300.

1290. 3. Mai . . .

Eberhard von Marburg opfert dem h. Blasius einen Forst zu Raitz (Ratzerhof bei Marburg). Original im Stiftsarchive. Pachler, „Chron.“ II. 495. n. 114.

Ich Eberhart von Marchpurch tuen chunt allen den, die disen brief an sehent, die nu sint, oder noh chuenftich werdent, daz ich mit guetem willen, und mit meiner housvrawen vravn Herraten willen, und mit aller meiner chint willen han geben den vorst datz Raitz unversprochenleichen dem erbaern mannen abt Hainreichen, und seiner erbaern samnungen datz Admund durch meiner sel willen, und aller meiner vodern mit solchem gelueb, daz ich in den vor genanten vorst schermen schol dem vorgenanten abt Hainreichen, und der samnung datz Admuend vor aller ansprach, als des landes reht ist, und das ditze gelubde und disev schrift ewichleichen chraft hab, und unzerbrochen beleibe, gib ich ze urchuend diesen brief mit meinem insigel, und mit der stat insigel datz Marchpurch versigelten. Ditze dinges, und diser gab sind gezeuge der Hainreich der pfarrer von Jaering, der Leupold der Bakkereil, der Ruodolf der rihter, der Hainreich von Weintz, der Fridereich der Cingke, der Herman der Poumvalch, Hainreich Wolfstain, Witmar der Waecherl, und ander vrumer leut genuech. Diser brif ist geben nach Christes puerd tousent und zwaihundert und neunzich jar, an des haeiligen chraeuziges tach, in dem Maien.

Zwei Siegel. a) Rundes Stadtsiegel von Marburg: Gezinntes Stadtthor zwischen zwei Thürmen, darüber ein einköpfiger Adler. Legende: SIGILLV . . . . VM CIVITATIS . . . . . b) Kleines rundes Siegel; im Schilde ein Ring (Scheibe?) mit drei mit den Stielen daran aufstehenden Spitzhämmern. Umschrift: S. EBERHARDI DE MARCHPVRCH.

301.

1290. 22. Juni. Erfurt.

Diplom König Rudolf's über alle admontischen Güter und Rechte und über die von Salzburg angesprochene Vogtei. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original. — Pachler, „Chron." II. 495, n. 115. — Froelich, „Diplom." II. 231.

Rudolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii Romani fidelibus presentes litteras inspecturis graciam suam et omne bonum. In sublimis regni sublimi solio constituti, freti regio principatu, sic divino zelo previo sollicitudinem gerimus nobis desuper commissorum, ut religiones, earum ministros seu cultores, qui spreti mundi contagiis se regis regum cultui dedicarunt, maxime religiosos, quorum eximia devocio, devota devote fidei promptitudo illibatis virtutum insigniis erga nos et sacrum Romanum imperium se constituit multiformiter graciosam, ex favore regalis culminis graciosa benevolencia graciosius prosequi nos delectat. Cum igitur venerabilis vir Heinricus abbas monasterii Admuntensis, devotus noster et dilectus, fide preclarus, constancia conspicuus erga nos et imperium multiphariam refulserit multiformi congerie meritorum, ipsum et suum monasterium specialis incremento favoris fomento gracie singularis gestientes dulciter prevenire, omnia privilegia, omnes indulgencias, omnes concessiones et gracias universas eidem Heinrico abbati Admuntensi, et suis antecessoribus, nec non monasterio Admuntensi a summis pontificibus sedis apostolice confirmata vel confirmatas, insuper omnia privilegia, libertates, donaciones, concessiones, confirmaciones, approbaciones, ratificaciones, et quecumque jura a dive recordacionis illustribus imperatoribus et regibus Romanorum nec non venerabilibus archiepiscopis et inclitis ducibus Austrie et Stirie abbatibus, nec non cenobio Admuntensis ecclesie donata vel donatas, indulta vel indultas, concessa vel concessas, confirmata seu confirmatas, que quasve fastidii tollendi causa omittimus exprimere sigillatim, que in suis originalibus patent patentissime declarata, approbamus, innovamus, ratificamus, ac eciam auctoritate regia ex certa sciencia confirmamus. Et si quid calumpnie, imperfeccionis, seu diminucionis, quod non credimus, in ipsis privilegiis, donacionibus, ratificacionibus, concessionibus, indulgenciis reperiri posset aliqualiter vel opponi, hujusmodi incorrecta corrigimus, superflua rescindimus, et auctoritate potestatis regie diminuta supplemus. Porro litigiosa questione suborta inter venerabilem Rudolfum archiepiscopum Salzpurgensem nomine ecclesie sue, et illustrem Albertum, ducem Austrie et Stirie, primogenitum et principem nostrum dilectum supra advocacia Admuntensis ecclesie, ac bonorum ipsius monasterii, in nos tamquam in arbitros vel arbitratores seu amicabiles compositores, velut in eorum instrumentis vidimus plenius contineri, exstitit plenarie compromissum. Nos vero parcium auditis racionibus hinc et inde,

privilegiis eciam Romanorum pontificum, illustrium imperatorem et regum Romanorum, nec non venerabilium archiepiscoporum Salzpurgensium, ac illustrium ducum Austrie et Stirie non abolitis, non cancellatis, nec in aliqua sui parte viciatis ad decisionem mote questionis super dicta advocacia facientibus plenius intellectis, ipsam advocaciam Admuntensem, nec non omnium bonorum ipsius monasterii ultra vel citra fluvium, qui dicitur vulgo Menlik, vel alias ubicumque sitorum, quocumque nomine censeantur, que particulariter exprimere non valemus, que nunc possidet, vel in posterum possidebit, illustri Alberto, duci Austrie et Stirie, ipsiusque successoribus, ac ducatui sentenciando adjudicamus informati juribus et consiliis peritorum. Eandem eciam sentenciam, per quam dictam advocaciam predicto Alberto, duci Austrie, suisque successoribus et ducatui adjudicamus, innovamus, ratificamus, approbamus, et de potestate regia confirmamus. Et siquid calumpnie, imperfeccionis, seu diminucionis posset circa ipsam sentenciam, quod non credimus, opponi, supplemus integraliter auctoritatis regii supplemento. Dictam itaque advocaciam Admuntensem, et bonorum ipsius monasterii sitorum, prout supra est expressum, vel ultra vel citra fluvium, qui dicitur Menlik, vel alias ubicumque sita, habita vel habenda, quocumque nomine censeantur, idem Albertus, dux Austrie et Stirie, suique successores, ac ipse ducatus habeant, manuteneant, sicut eisdem adjudicamus per sentenciam memoratam. Omnia eciam privilegia ducum Austrie abbatibus et monasterio Admuntensi indulta rata et illibata per nostram confirmacionem volumus permanere. Inter que ipsis abbatibus et monasterio Admuntensi specialiter in privilegiis illustrium quondam ducum Austrie Heinrici, Leupoldi, et Friderici, non concellatis, non abolitis, nec in aliqua sui parte suspectis indultum eis meminimus et concessum, quod sine beneficii jure vel concessione, absque placitorum eciam, et modiorum vel pecudum exactione et absque omni questu, quocumque nomine vocetur, nam id eis est recompensatum ab ecclesia Salzpurgensi, tantum vero dei respectu abbatem et fratres monasterii Admuntensis, ac bona eorundem tueantur duces Austrie, et defendant, et pro illis respondeant, ubicumque necessitas ingruere videatur. Item privilegia venerabilium archiepiscoporum Salzpurgensium abbatibus et cenobio Admuntensi concessa per nostram confirmacionem cupimus perpetim illibata manere. Inter que in privilegiis quondam Eberhardi, venerabilis archiepiscopi Salzpurgensis eis concessum recolimus et indultum, quod agricole ecclesie Salzpurgensis, qui sponte colunt terram fratrum cenobii Admuntensis sub annuo censu, ab archiepiscopo Salispurgensi et suis officialibus exactiones nullatenus paciantur, et formam secularis judicii homines ecclesie Admuntensis non aliter teneant vel timeant, quam homines ecclesie Salzpurgensis, preterquam tantum in furti perpetracione vel sangwinis effusione. Homines eciam eorum reos eorum criminum nulle res contingant, preter quas cingulo comprehendunt, de omnibus

autem aliis hominum suorum excessibus propria dispensacione fruantur. Preterea bona universa et singula in Rastat, Pongev, Fritze, Chetsperch, et Lungowe, que venerabilis quondam Gebhardus archiepiscopus Salzpurgensis pie memorie Admuntensi monasterio donavit, cum honore advocacie, sicut superius est expressum, ipsi monasterio favore gratuito confirmamus. Insuper bona in Tepsarn (!), ad sanctum Petrum, et curiam Raitze apud Marchpurch, que venerabilis Heinricus abbas Admuntensis predictus, devotus noster pro ducentis marcis argenti, quas nos ob anime nostre remedium et salutem sororibus monialibus, et monachis in Admuntensi cenobio deo famulantibus donavimus et tradidimus, comparavit, ipsi monasterio habenda, possidenda, et tenenda, ad similitudinem omnium aliorum bonorum superius expressorum, ex certa sciencia confirmamus. Demum nos venerabilis Heinrici abbatis Admuntensis predicti merita graciosa ad indelebilem memoriam reducentes, quibus ipse et ecclesia sua fecunda plenitudine puritatis ad suam promocionem, et honorem animum et favorem regium invitarunt, universa et singula in superioribus sigillatim expressa innovamus, approbamus, ratificamus, et auctoritate regia confirmamus. Si quid vero in dictis privilegiis, libertatibus, donacionibus, indulgenciis, ratificacionibus, innovacionibus, approbacionibus, et confirmacionibus calumpnie, diminucionis, vel imperfeccionis inveniri posset vel opponi, ut omnis calumpniosa exquisicio sopiatur, supplemus ex certa sciencia irrefragabili supplemento plenitudinis regie potestatis. Nulli ergo hominum liceat, hanc nostre approbacionis, ratificacionis, innovacionis, et confirmacionis paginam temerariis ausibus violare. Quod qui fecerit, nostram et imperii indignacionem se noverit graviter incursurum. In cujus rei testimonium presens scriptum exinde conscribi, et majestatis nostre sigillo fecimus communiri. Datum Erfordie X. Kal. Julii, indictione tercia, anno domini M.CC. nonagesimo, regni vero nostri anno septimo decimo. Signum domini Rudolfi, Romanorum regis invictissimi.

Original mit hängendem Majestätssiegel verbrannt. Im Saalbuche III. n. 258 war auch eine deutsche Uebertragung dieser Urkunde.

302.

1290. 15. Juli. Wien.

Herzog Albrecht bestätigt und inserirt das Majestätsdiplom König Rudolf's (ddo. 1290, 22. Juni, Erfurt) für das Stift Admont. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original. — Pachler, „Chron.“ II. 498, n. 116.

Albertus dei gratia dux Austrie et Stirie, dominus Carniole, Marchie, ac Portus Naonis omnibus in perpetuum. Accedens ad

nostram presentiam vir honorabilis Heinricus, venerabilis abbas monasterii Admontensis, devotus noster dilectus quoddam privilegium indultum et concessum sibi et monasterio suo predicto per serenissimum dominum et genitorem nostrum karissimum dominum Rudolfum Romanorum regem semper augustum nobis exhibuit humiliter petens et devote, quatenus idipsum privilegium innovare et approbare de speciali gratia dignaremur, cujus quidem privilegii tenor de verbo ad verbum talis est.

(Folgt nun das vorstehende Diplom Nr. 301.)

Nos igitur predicti H. abbatis Admontensis ecclesie devotis supplicationibus inclinati memoratum privilegium, sicut de verbo ad verbum superius est expressum innovamus, ratificamus, confirmamus, et presentis scripti patrocinio approbamus. Nulli ergo hominum liceat hanc nostre innovationis, ratificationis, confirmationis, et approbationis paginam infringere, vel ei ausu temerario contraire. Quod qui fecerit, indignacionem nostram se noverit incursurum. In cujus rei testimonium et cautelam presentes litteras exinde conscribi, et sigillo nostro jussimus communiri, testibus qui presentes aderant subnotatis, qui sunt spectabilis vir comes Bertholdus de Hardeke, et strenui viri Stephanus de Meissowe, Ulricus de Capella, Fridericus de Lengenpach camerarius Austrie, Albero de Puecheim, Chunradus de Potendorf, Chunradus de Pilichdorf, Albertus Stuhsso de Trautmannesdorf, Hermannus marschalkus de Landenberch dilecti fideles nostri, et quam plures alii fide digni. Datum Wienne per manus magistri Gotfridi plebani ecclesie in Mistelbach, prothonotarii nostri dilecti, Id. Julii anno domini M.CC.LXXXX.

Original mit hängendem Siegel verbrannt.

303.

1290. 9. September. Judenburg.

Abt Heinrich tauscht mit den Geschwistern von Reifenstein Güter zu Ritzmannsdorf bei Irdning, und im Glasbach bei Admont. Original im Stiftsarchive.

Nos Ortlinus, Ilsungus, Ortolfus, Ditmarus, Ortlinus, Gerdrudis, et Chunegundis fratres et sorores de Reyfenstayn tenore presentium profitemur, quod cum venerabilibus et discretis viris, dominis Hainrico abbate, Ulrico priore, totoque conventu monasterii Admontensis de uno manso nostro sito in Glaspach dicto wlgariter an der Oede, ad nostros antecessores et ad nos jure hereditario et proprietario hactenus pertinenti permutationem puram et liberam fecimus, et prefatis dominis et ipsi monasterio supradictum mansum libere dedimus, assignavimus, et tradidimus omni

jure, actione, et racione reali seu personali, quo vel qua idem mansus ad nostros antecessores, et nos et ad heredes nostros hucusque pertinere dinoscitur, et quibus hactenus usi fuimus in predicto, a prefatis venerabilibus viris et conventu manso uno sito in Ritzmansdorf ad custodiam ipsorum spectante, nobis omni jure etiam dato, tradito, et in concambium assignato, quo idem monasterium usum est hactenus in predicto. Quam permutacionem sic liberaliter per nos factam, ratam, et firmam per nos et nostros heredes habere, ac omni tempore tenere promittimus, et nullatenus contravenire de jure vel facto, etiam si mansus prefatus taliter permutatus, aliquo tempore melioratus fuerit, seu etiam augmentatus. Ad quorum omnium evidentiam, et inposterum noticiam pleniorem hanc paginam dominorum Ditmari et Hainrici de Stretwich, et communitatis civitatis Judenburgensis, et nostrorum pendentium sigillorum munimine fecimus communiri. Datum et actum Judenburge anno domini M.°CC.° nonagesimo, quinto Idus Septembris. Presentibus strennuis militibus dominis Ditmaro de Geula, Ernesto de Lobnich, et fratre suo Leone, Hainrico dicto Cholb, et fratre ejus Ortlino, Chunrado dicto Heretico, Ottone de Puchss, et honorabilibus civibus Judenburgensibus, Hainrico judice, Jacobo dicto Chloesterman, et Ditmaro dicto Schazlawer ad hoc congregatis et vocatis specialiter, et aliis pluribus fide dignis.

Fünf Siegel. a) Dietmar von Stretwich. Klein, rund, im Schilde ein rechter gegitterter Schrägbalken; Aufschrift: S. DITMARI DE STETWICH. (Da die Stretwiger und Reifensteiner dasselbe Wappen führen, liegt die Vermuthung nahe, daß sie derselben Familie angehörten, und sich abwechselnd nach ihren Burgen genannt haben.) b) Heinrich von Stretwig. Dreieckig. Legende: Sigillum Heinrici de Stretwich. c) Stadt Judenburg. Rund, groß. Auf einer gezinnten Mauer ein gequaderter mit zwei Rundfenstern und einem Spitzdache versehener Thurm. Umschrift: . . . CIVITA . . . JVDENBVRCH. d) Ortolf von Stretwig. Dreieckig. e) Jsung von Reifenstein. Rund.

304.

1290. 3. Dezember. St. Peter in der Au.

Otto von Erl stellt unrechtlich besessene Güter zurück und wird zum Ersatze mit der Burg Krennstetten von dem Abte Heinrich belehnt. Original in duplo im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 498, n. 117.

Ego Otto miles de Erel tenore presencium fateor et protestor, quod possessiones et predia scilicet duos mansos sitos in Merchingern, unum mansum situm in Rassperch, unum mansum

situm an der Leiten, item unam curiam sitam an der Stroz, item unum mansum situm in der Grueb, et duos mansos sitos datz dem Stochreiter, quos, quas, et que olim emi a quibusdam, qui proprietatis jure quod vulgariter dicitur inwertsaygen a summo advocato dicto vulgariter tuemfoit ipsas omnes possessiones habuerant, possederant, et tenebant, quarum possessionum proprietatem et jus prefatus tuemfoit monasterio Admontensi pro sue anime remedio legasse dinoscitur. Ego Ot. recognoscens, quod ipsas possessiones jure debito non valueram comparasse, et quod eas in mee anime prejudicium hactenus possedissem, deum habendo pro oculis mee anime ob salutem, licet super eisdem cum monasterio Admontensi hucusque contra justiciam litigarim, ad manus venerabilis viri domini Heinrici abbatis Admontensis suo nomine ac sui conventus Admontensis loco recipientis et nomine dedi libere, plenius resignavi, refutavi spontanea voluntate, et integraliter assignavi cum omni jure, quo hactenus dictas possessiones et bona retinui, habui, et possedi, promittens nullo tempore fide prestita contravenire in aliquo de jure et facto, sed predicta omnia firma conservare, ac rata habere, et ipsum dominum abbatem et monasterium Admontense in ipsis possessionibus in judicio et extra promitto plenius defensare ac in jure manutenere illesos penitus et servare. In cujus dationis, resignationis, et assignationis cautelam, et mihi consolationis solatium prefatus dominus abbas sui conventus accedente pleno consensu mihi villam dictam Chrenstetten cum munitione ibidem et cum omnibus suis pertinenciis ad dictam villam spectantibus contulit tantummodo quoad vixero taliter possidendam, quod post meum obitum nullum jus mei heredes masculi vel femine in dicta villa, munitione, et suis pertinenciis possint habere, nec in posterum modo seu colore aliquo vendicare, sed prefata villa cum memorata munitione meliorata vel non meliorata et cum suis omnibus pertinenciis me mortuo ad usum et dominii potestatem domini abbatis Admontensis, qui pro tempore fuerit, ac sui conventus absolute ac libere sine contradictione meorum heredum omnium aliqua devolvatur. Ad quorum omnium evidentiam et inposterum certitudinem hanc cedulam meo sigillo munitam, et discretorum virorum dominorum Chunradi abbatis Seystetensis, et Ulrici de Capella hec inter me ac prefatum abbatem et monasterium Admontense singula et omnia procurantis sigillorum munimine rogavi pendencium instancius roborari. Datum et actum in sancto Petro anno domini M.°CC.° nonagesimo, die dominico proximo post festum beati Andree, presentibus venerabilibus et discretis viris dominis Chunrado abbate Seystetensi, Engelschalco monacho ejusdem monasterii, magistro Gerhardo decano et plebano de Ydnich, Heinrico milite de Turri, Hermanno judice de Voitsperch, Chunrado dicto Gleuzer, Ditmaro de Marchia, Friderico dicto Pauz, Ottone dicto Veuge, Ottone villico, et aliis pluribus fide dignis.

Drei Siegel: a) Spitzoval mit dem Bilde des stehenden Abtes ohne Infel in der rechten Hand den Stab, in der linken ein Buch (?) haltend. Umschrift: S. CHVNRADI ABBATIS DE SITINSTETEN. b) Rund, im Schilde drei rechte einwärts gebogene Schrägbalken. Legende: S. VLRICI DE CAPELLA MNSTRAL . . . c) Dreieckig, klein, unter einem Querbalken im Haupte ein geschachtes Feld. Umschrift: S. OTTONIS MILITIS D' ERL. — Am Duplikat war nur ein Siegel angehängt.

305.

1291. 28. Jänner. Civitavechia.

Papst Nikolaus IV. trägt dem Bischofe von Seckau auf, dem Stifte Admont in der Wiedererlangung entzogener Güter behilflich zu sein. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Originale.

Nicolaus episcopus servus servorum dei venerabili fratri episcopo Secoviensi salutem et apostolicam benedictionem. Dilectorum filiorum abbatis et conventus monasterii Admontensis, ordinis sancti Benedicti, Salzeburgensis diocesis precibus inclinati presentium tibi auctoritate mandamus, quatenus ea que de bonis ipsius monasterii alienata inveneris illicite et distracta ad jus et proprietatem ejusdem monasterii legitime revocare procures, contradictores per censuram ecclesiasticam appelatione postposita compescendo. Testes autem qui fuerint notati, si se gratia, odio, vel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas veritati testimonium perhibere. Datum apud Urbem Veterem V. Kal. Februarii, pontificatus nostri anno tercio.

Original mit Bleibulle verbrannt.

306.

1291. 15. Februar. Civitavechia.

Papst Nicolaus IV. verleiht einen Ablaß für die Besucher der Stiftskirche. — Muchar's handschriftlicher Nachlaß nach dem Original.

Nicolaus episcopus servus servorum dei universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis salutem et apostolicam benedictionem. Vite perennis gloria, qua mira benignitas conditoris omnium beatam coronat aciem civium supernorum, a redemptis pretio sanquinis fusi de pretioso corpore redemptoris meritorum debet acquiri virtute, inter que illud esse pregrande dinoscitur quod ubique sed precipue in sanctorum ecclesiis majestas altissimi collaudatur. Cupientes itaque, ut ecclesia filiorum dilectorum

abbatis et conventus monasterii Admuntensis, ordinis sancti Benedicti, Salzeburgensis diocesis congruis honoribus frequentetur, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus auctoritate confisi omnibus vere penitentibus et confessis qui eandem ecclesiam devote visitaverint annuatim in Annunciacionis, Nativitatis, Purificacionis, Assumptionis beate Marie virginis, ac sancti Blasii festivitatibus, et per octo dies festivitates ipsas immediate sequentes, nec non et in anniversario die dedicacionis ipsius ecclesie unum annum et quadraginta dies de injuncta sibi penitencia misericorditer relaxamus. Datum apud Urbem Veterem XV. Kal. Marcii, pontificatus nostri anno tercio.

Original mit hängender Bleibulle verbrannt.

307.

1291. 2. September. Wien.

Herzog Albrecht schenkt dem Abte Heinrich einen Wald am Saalberge. — Pachler, „Chron." II. 499 nach Saalbuch III n. 193.

Nos Albertus dei gratia dux Austrie et Stirie, dominus Carniole, Marchie ac Portus Naonis ad universorum presentes litteras intuentium notitiam deferimus profitentes, quod nos venerabili Hainrico abbati Admontensi, scribe Stirie, devoto nostro dilecto, et suo monasterio prenotato partem nemoris, que nos contingit in monte dicto Sal contiguo Cluse ejusdem monasterii Admontensis liberaliter dedimus atque damus perpetuo possidendam, presentium testimonio litterarum sigilli nostri munimine munitarum. Datum Wienne IV. Non. Septembris anno domini M.CC. nonagesimo primo.

308.

1293. 30. April. . .

Heinrich von Spiegelfeld verzichtet auf die angemaßte Vogtei über drei stiftische Huben im Dorfe Lind im Murthale. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original. — Pachler, „Chron." II. 500, n. 119.

Ich Heinrich von Spiegelvelde tuen chund allen den, die disen prief hoerent lesen, daz ich aine voitey auf drein hueben bei der Lobnich in dem dorffe ze Linte des gotshus von Admunde han ane reht und mit ungewahrheit miner sele ine gehabt, wand ich aine hantfest des reiches dar ueber gesehen han, daz des selben gotshus voyt niemen mach und sol ouch sin, wand

der herre der lande ze Oesterrich, und ze Steyr, und dar umbe daz mir der erbere herre apt Heinreich, der nu was apt ze Ademunde, und dev sammenunge willechleichen vergeben daz unreht, daz ich in an derselben voitey han getan, und ouch daz min ene was von Ademunde, und min ane von Flanderen (?), so verzeich ich mich alles des rehts, ob ich icht rehtes uf den vorgenanten hueben moht gehaben, und gib ez uf des gueten sande Blasen alter durch miner sele willen, und ouch miner vodern. Und daz disev rede staete, und unzebrochen von minen nachvaren beleibe, und ouch chraft habe, han ich disen prief dem gotshuse ze Ademunde gegeben mit minen insigel, und sint des gezeuge maister Gregori von Ademunde, maister Johann, der Rapot der pfarrer von sand Johans, Fridrich der Wolf, und ander biderbe liute. Diser prief ist gegeben von Christes geburde an dem tousentisten, zwai hundertisten, und dreu und neinzigisten jar, an sand Philippes abent.

Original mit hängendem Siegel verbrannt.

309.

1293. 12. Juni. Admont.

Greimlin von Stainach stellt in seinem und seiner Geschwister Friedrich und Liebgard, und des Oheims Gundacher Namen dem Stifte Güter bei Irdning zurück. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 500, n. 120.

Ego Greimlinus in Lapide tenore presentium profiteor, et constare cupio universis, quod ad memoriam plene reducens, quod Hilcrimus meus proavus possessiones et bona infrascriptas ab abbatibus, et monasterio Admontensi tenuit, possedit, et habuit jure tantummodo, quod wlgariter dicitur leibgeding, quod jus in Hilcrimi avi mei persona recognosco et assero publice exspirasse, post cujus etiam avi mei obitum possessiones et bona easdem in nostrarum animarum prejudicium indebite occupatas pater meus Alramus et ego tenuimus et possedimus aliquamdiu contra debitum rationis, ad manus venerabilis domini mei Heinrici abbatis et sui monasterii Admontensis potestatem, possessiones, et bona easdem omnes libere refutavi, integre assignavi, dedi, et tradidi spontanea voluntate renuncians omni juri et actioni, siquid vel siqua michi, fratri Friderico, sorori Liebgardi, patruo Gundachero meis, et omnibus suis et meis heredibus et coheredibus in possessionibus et bonis eisdem jure successionis, vel alio jure, seu ex causa quacumque competere videbatur promittendo sub ypotheca omnium bonorum meorum tam presentium quam etiam futurorum, possessiones et bona easdem a supradictis meis fratre, sorore, patruo, et coheredibus, et aliis omnibus, siqui apparerent,

qui in possessionibus et bonis eisdem aliquid jus assererent se habere vel vellent vendicare in ipsis, nunc et in posterum aliquam actionem precise absolvere, et integre liberare, promitto etiam possessiones et bona easdem omnes, et earum quamlibet in judicio et extra defendere, defensare, manutenere, ac pro ipsis possessionibus et bonis meis respondere expensis, dampna et interesse solvere, si qua ex hoc insurgerent mea vel meorum heredum negligentia in premissis omnibus vel aliquo premissorum, pro quarum possessionum et bonorum questione seu lite inter prefatum dominum meum H. abbatem et monasterium suum ex una parte, et me, fratrem, sororem, patruum meos sepedictos, et coheredes nostros ex alia parte suborta, et tandem sopita, idem dominus meus abbas suo et monasterii sui nomine discretorum virorum dominorum Ditmari de Stretwich et Ditmari de Geula decisione, arbitrio, et consilio mediante, in quos tamquam in arbitros sponte compromisisse super possessionibus et bonis prefatis meo, et coheredum prefatorum meorum loco et nomine me evidenter fateor testimonio hujus scripti, centum marcas puri argenti Wiennensis ponderis mihi recipienti pro me, ac meis coheredibus suprascriptis dedit integraliter, et de speciali gratia plenius assignavit, presertium cum in sepedictis possessionibus et bonis nullum jus michi, fratri, sorori, patruo, et omnibus meis et suis heredibus, et coheredibus competere clarius sit compertum. Sunt autem prefate possessiones, seu bona hec, et in locis site inferius annotatis, inprimis in Unterperge mansi duo, item in Trebrai feuda tria, item Stainpuhel mansus unus, item in Luntscharn hube due, item in Gaetsen swaige due, item apud ecclesiam sancti Petri in Ydnich mansus unus, qui Reut dicitur. Ad quorum omnium evidentiam et imposterum certitudinem pleniorem hanc cedulam venerabilium et discretorum virorum dominorum Gotscalci, abbatis monasterii Gaerstensis, Helwici prepositi sancti Virgilii in Frisaco, plebani in Graussarn, magistri Gerhardi plebani in Ydnich, et prefati Ditmari de Stretwich ad hoc per me specialiter rogatorum sigillis, et meo sigillo proprio diligentius roboravi. Datum et actum in Admuenda, anno domini millesimo ducentesime nonagesimo tercio, secundo Id. Junii, presentibus venerabilibus et discretis viris dominis Got. abbate Gaerstensi, Hel. preposito sancti Virgilii in Frisaco, magistro Gerhardo prefatis, magistro Johanne de Lutzelburch, Heinrico de Turri, Ditmaro de Stretwich, Marchwardo dicto Schachner, Ditmaro Schech militibus, Ottone de Puks, Ekkardo Housario, Jacobo de Luetzen, Ekkardo im Tal, Ulrico de Chnutelveld, et aliis pluribus fide dignis.

Fünf hängende Siegel: a) Hiltegrims von Stainach. Dreieckig, ... klein, im Schilde drei verjüngt auf einander gelegte Steine. Umschrift: GRIMI DE STAINA. . . b) Spitzoval, mit dem Bilde des stehenden in der Rechten den Stab tragenden Abtes. Legende: S. GOTSHACI DEI GRA . . ABBATIS GERSTENSIS ECCE. c) Spitzoval, klein.

Ueber einem romanischen mit zwei Thürmchen geschmückten Bogen das Brustbild des h. Virgil. Unter dem Bogen eine Gestalt im langen Kleide, links ein Baum. Umschrift: S. HELWICI PPOSITI S. VIRGILII IN FRISACO. d) Spitzoval. Als Siegelbild ein nach rechts schreitender geflügelter Greif. Umschrift: S. GERARDI PLEBANI DE IDNICH. e) Siegel Dietmar's von Stretwig beschrieben in Nr. 303.

310.

1293. 3. Juli. Admont.

Walchun und Ulrich von Timmersdorf geben für eine Begräbnißstätte in Admont Güter zu Mautern, Donawiz, und am Leobner Bache. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original. Pachler, „Chron." II. 501.

Wir Walchan von Dümerstorf, und Ulrich min sun veriehen an disem brief, und tun chund allen den, di nu sint, oder her nach chunftlich sint, daz wir bede mit gutem und vollem unserm willen, durch unser sele hail ze vodrist, und dar nach durch di gehaim, di wir hawen hintz Admunt ze dem chloster, darinne min des vorgenannten Walchunes toechter zwue sint, und zum lesten uf die zufersicht, daz wir unser bifilde an unserm ende ze dem selben chloster Admunt uns erwelt haben, so daz wir des jungisten tages da erbeiten wellen, dem selben chloster Admunt unserer gute zwai, einez ze Moutarn, daz her Hoholt eer gehabt hat, und daz ander ufem Truntisperch ob Donewitz an dem perge mit allem, daz zu in beiden gehort, und di wisen an der Liuben, gesuht und ungesuht geben, und nachin furbaz ewichlich ze haben und ze besizen in allem nuz und gewerschaft, als wir div selben zwei gut, und die wisen her pracht haben, und loben div selben zwei gut, und die wisen dem selbem chloster zu schermen und verantwurten fur alle ansprach wir und unserer gerben an aller stat swa in des durft geschiht. Und daz diser unser gift von uns und von unseren gerben ewichlich staet, und unverbrochen beleibe, dar uber gebe wir disen brief ze urchunde versigelten mit unserm insigel. Der sach sint geziuge Volchmar von Graetz der junge, Rudolf der propst, Durinch der jaegermaister, Pilgreim von Rotenmanne, Leo Raeppil von Enstal, und Heinrich der richter ze Admunt. Der brief ist geben nach Christes geburt ueber tousent zwei hundert und driv und niuntzich jar, des niunten tages nach Sunewenten in dem chloster ze Admunt, amen.

311.

1293. 8. September . . .

Wülfing von Ernvels leistet mit Gütern auf dem Eselsberge und am Steineck dem Stifte Ersatz für durch ihn während des salzburgisch-baierischen Einfalles erlittene Beschädigungen. — Muchar's handschriftlicher Nachlaß nach dem Original. — Pachler, „Chron." II. 502.

Ich Wulvineh von Erenvels tuen allen den chunt, die disen brief gesehent oder gehorent lesen, daz ich um den schaden, den ich und mine liute getan habent heren Hainriche dem erberem apte von Admunt, und sinem gotshuse, und auch anderen sinen liuten, di daz gotshus angehorent, in den zeiten, due daz urleuge was zwischen den edelen vursten, dem erzpischof Chunraten von Salzpurch, unt herzog Otten von Baiern an ainem tail, und meinem herren dem herzog Albrehten von Osterich und von Steier andem anderem tail, han zergezunge gegeben im unt sinem gotshouse durch miner sele hail, unt miner vorderen mit mines bruders gunst Oten, unt miner husvrawen vron Gerdoruten, unt miner chinde unt anderer miner erben, ainen hof der gelegen ist an dem Esilsperge, unt giltet zehen virlinge rokken, unt zehen virlinge haberen, unt ain swein, unt han im ouch gegeben unt dem gotshuse aine swaige do leit uf dem Stainekke, unt giltet zwaihundert chese, mit allen dem daz dazu gehoret, gepauowen, oder ungepauowen, gesuchet oder ungesuchet, besezet oder noch zebesezen, mit allem dem reht als ich ouf dem selbem gute gehabt han, unt han mir des selben rehtes, oder minen erben nihtesniht behalden, paide an der voite oder an anderen rehte. Ich han im ouch unt dem gotshuse gegeben die halben voite do mich angehoret von Geroltes guote, das uf dem selben perge gelegen ist unt leit, ewichlichen ze besizen mit ruwe, also daz chain miner erben in noch sin gotshus um daz vorgenante guet vor geriht oder ouser halbe des gerihtes iht angesprechen mugen oder schullen, und ob imen sich des vurneme der in oder daz gotshus um daz vorgenante guot anspreche, des han ich mich unt mine erben im unt dem gotshuse verbunden mit diesem briefe versigelt mit minem unt mines bruderes insigelen, daz wir imz unt dem gotshuse schullen schermen, als des landes reht von gewonheit her chomen ist. Des sint gezeug her Ulrich von Chapelle, her Hainrich von Stubenberch, her Yrinch der pharrer von Prilep, her Hertwich von Leuben, unt andere piderbe leute. Daz ist geschen an unserer vrawen geburtleichen tage der ewigen magde, nach Christes geburte duo sin was tousent jar unt dro unt neunzec jar.

Original mit zwei hängenden Siegel verbrannt.

312.

1293. 12. September. Losenstein.

Gundacher von Losenstein beurkundet, daß er im Namen des Abtes und Konventes zu Admont den Kauf des Gutes St. Peter in der Au von den Erben von Dobra, und die Uebergabe an das Stift in die Hände genommen habe. Original im Stiftsarchive.

Ego Gundacherus de Losenstein scire cupio tam posteros quam modernos inspectores presentium universos, quod profiteor et promitto, contractum emptionis sive comparationis, quem ineo et inivi cum Dietlino, Sifrido, et Hainrico, pincernis de Dobra pro foro apud sanctum Petrum in der Awe, et turri ibidem eos respicientibus nomine domini Heinrici venerabilis abbatis Admontensis, et sui monasterii me efficere ac etiam procurare, immo eandem emptionem de plena mea voluntate sine lite qualibet eidem domino meo Hainrico abbati, et sue ecclesie Admontensi per omnia pertinere, salvo quod pecuniam, pro qua forum et turrim prenotata comparavero, dictus dominus Heinricus abbas et Admontense suum monasterium solvant prelibatis pincernis, et post hec in quiete perpetua possideant dicta bona. In cujus rei, et promissi mei testimonium presentes exinde conscriptas do predictis dominis abbati et conventui Admontensi sigilli mei karactere consignatas. Datum in Losenstein anno domini M.ºCC.º nonagesimo tercio pridie Id. Septembris.

Siegel rund und wohlerhalten. Das in der Mitte wagerecht gespaltete Schild zeigt ein aus dem unteren schmalgegitterten Felde wachsendes Thier (Pferd?) Umschrift: S. GVNDACHARI DE LOSENSTAIN.

313.

1293. 17. September. Admont.

Wichard von Polheim bestätigt den Verkauf des Gutes St. Peter in der Au und verzichtet für sich und seine Gemalin Margareta von Dobra auf jeden weiteren Anspruch. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 504.

In nomine domini amen. Ego Wichardus de Polnheim profiteor per presentes, quod in presentia mea affines mei Ditricus, Sifridus et Hainricus fratres, pincerne de Dobra, munitionem et forum aput sanctum Petrum in Augia cum agris, pratis, pascuis, silvis, piscariis, ac omnibus aliis suis pertinentiis, quocumque nomine censeantur, cultis et incultis, quesitis et inquirendis emptionis tytulo pro sexcentis libris denariorum Wiennensium pecunie numerate in dominum Hainricum venerabilem abbatem Admon-

tensem et suum monasterium tradiderunt jure perpetuo possidenda. Que bona iidem pincerne jure, quod purchreht dicitur, ab ipso monasterio hactenus tenuerunt, in quibus ipsum dominum. Hainricum abbatem in corporalem possessionem nomine dicti monasterii induxerunt. Et ego Wichardus de Polnheim pro me, uxore mea Margareta, sorore pincernarum dictorum, et omnibus meis heredibus renuntio omni juri, quod mihi hactenus competiit vel competere potuit in eisdem. Ego etiam Wichardus predictus, Sifridus et Hainricus, fratres Ditrici prefati, nos in solidum obligamus, quod per heredes ipsius Ditrici, et dominam Chunegundem uxorem suam dictum monasterium Admontense nullam inquietatem, aut molestationem in dictis bonis de cetero patietur. Si autem dicta domina Chunegundis, aut aliquis ex heredibus predicti Ditrici monasterio memorato, vel suis hominibus in bonis eisdem inferrent quod absit molestiam aliquam, vel gravamen, omnia dampna vel interesse ipsi monasterio Admontensi plenarie tenebimur resarcire. In cujus rei testimonium presentem literam exinde conscriptam sigillis, mei videlicet et Philippi, fratris mei, et Ditrici ac Sifridi, pincernarum dictorum, tradidi roboratam, testibus qui aderant annotatis domino Sibotone de Lampoltinge, domino Ottone de Erle, Ulrico et Friderico fratribus dictis Pouzen, Ditrico Aerbinger, Rudigero et Friderico fratribus de Ausse, Ottone et Ulrico fratribus de Ausse, Hertn:do et Rudigero Tenkone, Ottone Dricopf, Ekkardo de Enstal, et magistro Johanne de Lutzelburch, et aliis pluribus fide dignis. Datum et actum in Agmunda anno domini M.°CC.° nonagesimo tercio, XV. Kal. Octobris.

Mit vier runden hängenden Siegeln. a) und b) Wichard und Philipp von Pohlheim, Beide Siegel mit Ausnahme der Umschrift gleich. Das Wichard's in Nr. 239 beschrieben. c) und d) Dietrich und Sigfried von Dobra. Geschachtes Wappenschild. Legende (mutatis mutandis) S. DITRICI PINCERNE DE DOBRA.

314.

1293. 24. September. Leoben.

Die Aebtissin Euphemia zu Göß verleiht burgrechtlich dem Stifte Admont eine Hube im inneren Eisenerz. — Muchar's handschriftlicher Nachlaß nach dem Original. — Pachler, „Chron.“ II. 503, n. 123.

Nos Offemia dei gratia abbatissa totusque conventus in Gosse ad notitiam presentium et futurorum cupimus pervenire, quod propter multiplices promotiones, quas honorabilis vir dominus Heinricus, venerabilis abbas Admontensis, nobis et ecclesie nostre omni tempore et loco exhibuit, et exhibere poterit in futu-

rum necessitatibus ecclesie nostre consiliis et auxiliis fideliter succurrendo, et ut ipsam ecclesie nostre promotionem arcius constringamus, nosque devotionis nostre affectum sibi argumentaliter ostendamus in aliquo, hubam unam sive mansum in interiori Eisenertz apud villam sitam vel situm, ecclesie nostre proprietatis tytulo attinentem, quam vel quem quidam dictus Schoennekker olim a nobis tenuit, dicto domino Heinrico abbati, et sue ecclesie Admontensi eo jure, quod vulgariter purchreht dicitur, habita deliberatione matura, presertim cum dictus mansus ecclesie nostre usque ad hec tempora nominata non exhibuerit servicia, locavimus perpetuo et locamus, ita tamen quod dictus dominus abbas et sui successores in recognitionem dicti juris XXIIII denarios Graezensis monete singulis annis ecclesie nostre solvant, et ad nulla alia servicia postmodum nobis et nostre ecclesie teneantur. In cujus rei testimonium evidens et cautelam presentes exinde conscriptas eidem domino abbati et sue ecclesie Admontensi sigillorum nostrorum tradidimus karacteribus communitas. Datum et actum apud Liuben anno domini M.CC. nonagesimo tercio, in translatione sancti Rudberti episcopi.

Original mit zwei hängenden Siegeln verbrannt.

315.

1293. 24. September. Leoben.

Abt Heinrich von Admont reversirt über vorstehende Verleihung. — Frölich, „Diplomat. s. d. Stir.“ I. 106.

Nos Hainricus dei gratia Admontensis abbas ad noticiam pervenire cupimus singulorum, quod domina Offenna, venerabilis abbatissa ipsiusque conventus in Goesse, ad instanciam nostrorum precaminum, nec non serviciorum nostrorum praetextu, quae ipsis et ecclesiae eorum in Goesse hactenus voluntarie impendimus, et impendere liberaliter ac fideliter volumus in futurem, unam huebam, sive mansum in interiori Eysenaerczt apud villam sitam vel situm proprietati ecclesiae Goessensis sine medio attinentem eo jure, quod Purckrecht dicitur, nobis et ecclesiae nostrae Admontensi locaverunt tam voluntarie, quam libenter. Nos vero et successores nostri in recognicionem juris Goessensis ecclesiae quoad dictum mansum prefatae deminae abbatissae et suae ecclesiae XXIIII denarios monetae Gretzensis annis singulis persolvemus. In cujus rei testimonium praesentes eidem dominae abbatissae et suae ecclesiae tradidimus sigilli nostri munimine roboratas. Datum et actum in Lioben (!) anno domini M.CC. nonagesimo tertio, in die translationis Rudberti episcopi Iuvaviensis.

316.

1293. 10. November. Droß.

Gundacher von Werde und dessen Gemalin Katharina von Dobra leisten Verzicht auf das Gut St. Peter in der Au. — Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 505.

Ich Gundacher von Werde und ich Katerina sin housfrowe, heren Ditriches tohter des schenchen von Dobra, verichen an disem brief, und tuen allen den chunt, di nu sint, od her nah chunftich werdent, di disen brief horent lesen, daz wir uns verzeihen mit gutem willen, und an allen dwanchsal, des marchtes datze sand Peter in der Owen, und des houses mit dem turne, und swaz zu dem house und zu dem marchte gehoerct, versuchet und unversuchet. Und ob wir iht rehtes haben gehabt an dem selben house, und an dem marchte, und swaz dazu gehoret versuchet, od unversuchet, daz geb wir willechlichen uf dem erbaerem manne heren Hainrichen dem abt von Admunde und siner samenunge und sinem goteshous ewichlichen ze haben, und daz daz staete, und unzebrochen beleibe, geb wir im disen brief versigelt mit unserem insigel, und sint des gezeuge her Weichart von Pollenhaim, her Ortolf von Pollenhaim, her Haertneit von Troune, her Chunrat Tewerwanger, Ditrich, Seifrit, und Hainrich drei bruder die schenchen von Dobra, Friderich der Pouzze, Ruger von Aushe, her Friderich der chamerer von Admunde. Ulrich der schreiber, und ander piderbe leute. Und ist daz geshehen, und der brief geben datze Drozze an sand Merteines abent, do von Christus geburt was tousent jar, zwai hundert jar, und drey und neunzich jar.

Siegel klein und rund. Im Schilde zwei rechte Schrägbalken. Von der Umschrift nur die Buchstaben S. GVND . . . erhalten.

317.

1293. 22. November. St. Peter i. d. Au.

Verzicht der Brüder Dietrich, Sigfried und Heinrich von Dobra, so wie der Gattin und des Sohnes des Erstgenannten auf ihre Rechte an den Gütern zu St. Peter in der Au. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 503, n. 124.

Ich Ditrich shench von Dobra, und ich Chunegunt sin housfrowe, und ich Ditrich ir baider sun, und wir Seifrit und Hainrich, Ditriches brueder von Dobra verichen an disem brieff, und tuen allen den chunt, di disen brief nu, und vurbaz sehent oder horent lesen, daz wir mit verdahten mut, mit gutem willen, und mit gesamter hant, an allen dwanchsal, daz hous datze sand

Peter, und unseren tail an dem marchet, und swaz da zu gehoeret, gesuchet und ungesuchet, als wirz in purchrehtes gewer von unserem herem abt Hainrichen, und von dem goteshous ze Admunde her vuechlichen braht und besezzen haben, und daz min Chunegunden rehtev morgengab ist gewesen von minem wirte Ditrichen, dem selbem unserem heren abt Hainrichen, und dem goteshous ze Admunt ze chouffen haben geben um sehs hundert phunt wienner phenninge, und sin ouch der selben sehs hundert phunt gewert, und haben imz und sinem goteshous in sin hant uf geben, und haben uns des selben gutes verzigen, und vurziht emphangen, als purchreht und landes reht ist. Und loben und pinten uns ouch dar zu, mit allem reht, mit unseren trewen, und mit allem dem daz wir haben, und lob ouch ich Weichart von Pollenhaim daz selbe gelubde mit samt in, daz wir unvershaidenlichen des selben gutes, houses und marchtes und daz da zu gehoret, als vor genant ist, des selben herren abt Hainriches und des gothouses von Admunde gewer und sherm shulen sin, ze hof und ze taidinge an aller stat, swa und swenne in des not und durft geshiht. Und daz der chouf und der gewerf dem vor genantem abt Hainrichen und dem goteshous ze Admunt staet und unzebrochen ewichlich beleibe, dar uber geb wir in disen brief mit unseren insigelen, und mit unseres heren abt Chunrates von Seitesteten, und mit unseres gesweien heren Weichartes von Pollenhaim, und heres Werenheres von Slierbach insigel versigelt, da ist bei gewesen, und sint gezeuge abt Chunrat von Seitesteten, her Weichart von Pollenhaim, her Werenher von Slierbach, her Chunrat von Volchenstorf, her Chunrat von Zouch, her Hainrich vom Wasen, her Leupolt Vaerl, her Hainrich von Winden, her Otte von der Erl, und ander piderb leute. Und ist daz geshehen und der brief geben datze sand Peter in der Owen an sand Cecilie tage, do von Christes geburt was tousent zwaihundert neunzzich und dreu jar.

Das Siegel Heinrich's von Dobra abgerissen; jene des Abtes Conrad von Seitenstetten, Wichard's von Polheim, Dietrich's und Sigfried's von Dobra schon besprochen. Das runde ziemlich große Siegel des Wernher von Schlierbach zeigt einen rechts getheilten Schild oben Silber, unten Gold.

318.

1294. 14. Jänner (18. Februar?) St. Peter i. d. Au.

Sigfrid von Dobra verkauft dem Abte Heinrich seine übrigen Güter und Gülten zu St. Peter in der Au. Original im Stiftsarchive. — Pachler, „Chron." II. 510.

Ich Seifrit sheuche von Dobra vergihe an disem brief, und tuen allen den chunt, di nu sint, oder her nach chunftich wer-

dent, daz ich allez min gut, daz ze sand Peter in der Owen gehoeret, als ez hie geshriben stet mit der leute namen, di dar uf sitzend, di sint Chunrat Reisener geit dreizzich phenninge und ain huen, Ditrich am Geierspuhel funfzehen phen. und ain huen, Walther Smalrigel dreizzich phen. und ain huen, Hainrich Chienpech funfzehen phen. und ain huen, Otto under dem Holze vierzich phen. und ain huen, Rudolf unter dem Waitenperge vierzich phen. und ain huen, Hainrich der amman sehsundvierzich phen. und ain huen, Otto obs Waitenperges funfzehen phen. und ain huen, Ulrich funfzehen phen. und ain huen, Ulrich von einem reut zehen phen., Hainrich in der Gruebe dreizzich phen. und ain huen, Marchart Tiemars oede dreizzich phen. und ain huen, Ditrich am Shoenekke sehzzich phen. und ain huen, Obershoenekke sehzzich phen. und ain huen, Maezzil uf der vorsthuebe ain halb phunt phen. und ain huen, Otto uf dem Sweinekke sehzzich phen. und ain huen, Leupolt datze Panholze sehs und sehzzich phen. und ain huen, Gerunch am Hirne dreizzich phen. und ain huen, Otto an der Straze dreizzich phen. und ain huen, Chunrat im Erlaech vierzzich phen. und ain huen, am Spilman zwainzzich phen. und ain huen, Chunrat an der muel dreizzich phen. und ain hnen, Hainrich in der Huelben zwainzzich phen. und ain huen, Hainrich am Graben vierzzich phen. und ain huen, Andreas am Poumgarten dreizzich phen. und ain huen, Arnolt und sin gemainer drei shillinge phen. und ain huen, Chunrat in dem Reute zwainzzich phen. und ain huen, Friderich in der Gruebe vierzzich phen. und ain huen, und swaz zu dem vor genanten gute gehoeret, versuchet und unversuchet mit samt den forsten, wazzeren, und waiden in urbor ze holze und ze velde, und allez daz gut, swie ez genant sei, daz mich datze sand Peter und umb sand Peter ze rehtem erbe tail an gevallen ist, han ze chouffen geben mit gunst und mit gutem willen miner brueder Ditriches und Hainriches um hundert und zwai und dreizzich phunt phenninge wiennaer muenze herem Hainrichen dem erbaerem abt von Admunde, und sinem goteshous ewichlich ze haben. Und gelob im ouch und sinem goteshous ze Admunt, und pint mich dazu mit disem brief, swaz in oder sin goteshous dar umbe chrieges her nah an get, des sol ich sein und sines goteshouses gewer und versprecher sin ze hof und ze taidinge an aller stat und ze aller zit, swaz er ouch und sin goteshous des shaden nimt, den sol ich im, und sinem goteshous ab legen. Und daz daz staet und unzebrochen ewichlich beleibe han ich im und sinem Goterhous disen brief geben zu ainem urchunde versigelt mit minem, und baider miner bruder Ditriches und Hainriches insigelen, des sint gezeuge her Ulrich von Chapelle, her Gundacher von Losenstaine, her Leutolt von Mitterdorf, her Ulrich von Staine, her Wetzel von Aerbinge, her Marchart Osterberger, her Otto von der Erel, her Hainrich vom Wasen, her Alber von Lobenstain, Chunrat vom Staine, und ander biderbe Leute. Und

ist daz geshehen, und der brief geben datze sand Peter in der Owen, des nasten phinztages vor Kathedram Petri, do von Christes geburt waren tousent zwaihundert und vier und neunzich jar.

Mit den Siegeln der Brüder von Dobra.

319.

1294. 30. März. Admont.

Sigfried von Dobra bestätigt den Empfang der Kaufsumme für seine dem Stifte Admont abgetretenen Güter und Gülten zu St. Peter in der Au. Original im Stiftsarchive.

In nomine domini amen. Ego Sifridus pincerna de Dobra fateor publice per presentes ad cunctorum presentium scilicet et futurorum notitiam cupiens pervenire, quod vir venerabilis dominus meus Heinricus, honorabilis abbas Admontensis, pensionem tocius pecunie, pro qua sibi partem fori, et castrum apud sanctum Petrum in Augia me contingentia, ac insuper urboram vendidi, sine defectu integraliter per omniaque michi solvit. In cujus rei testimonium presentes eidem domino meo venerabili abbati Hainrico et sue ecclesie Admontensi tradidi sigilli mei munimine consignatas. Datum Agmunde anno domini Mo.CCo. nonagesimo quarto, feria tercia in ebdomada Letare.

Siegel des Siegfried von Dobra.

320.

1294. 7. April. Bruck a. d. Mur.

Bischof Heinrich II. von Seckau schenkt der Kirche St. Walburg bei Kaisersberg Wohnzehente zu Buch und Krottendorf. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original. — Pachler, „Chron.“ II. 506, n. 127.

Nos Heinricus dei gratia Seccoviensis ecclesie episcopus notum facimus universis publice profitentes, quod in remissionem peccaminum predecessorum nostrorum, ac anime nostre salutem, nec non propter dilectionem et promotionem honorabilis viri, amici nostri karissimi domini Heinrici venerabilis abbatis Admontensis ecclesie, qui ad reformandum statum ecclesie nostre in multis proh dolor disturbatum ope et opera efficaci fideliter nobis adesse consuevit, et aderit in futurum, quandam decimam wonzehint dictam aput Puech et Chrotendorf, quam Ditmarus dictus Schazlawer, civis in Judenburch, a nobis et ecclesia nostra in feudo tenuit, et que nobis de jure et facto vacare cepit, ecclesie

sancte Walpurge virginis prope castrum Chaisersperch site matura prehabita deliberatione de consilio et consensu capituli nostri damus, donamus, et tradimus, tam liberaliter quam libenter, perpetuo possidendam sperantes, immo pro certo tenentes, quod omnium bonorum, que in monasterio Admontensi, et in predicta ecclesia sancte Walpurge, auctore deo, fiunt, esse participes debeamus. Et ne hujusmodi nostra donatio tam legitima et salubris a quoquam successorum nostrorum, aut per nos, quod absit, in futurum possit aut debeat revocari, presentes litteras nostro et capituli nostri sigillis communiri jussimus, cum testibus subnotatis, qui sunt, videlicet dominus Walchunus archidyaconus superioris Marchie, dominus Yringus plebanus sancti Viti in Prilep, dominus Rapoto plebanus de Laeznich, dominus Ditmarus de Stretwich, dominus Ditmarus de Geula, dominus Hainricus Cholbo, dominus Hertwicus de Liuben, et alii fide digni. Datum aput Prukkam anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo quarto, VII. Id. Aprilis.

Original mit zwei hängenden Siegeln verbrannt.

321.

1294. 24. Juni. Zeiring.

Berchta Praentil verkauft dem Abte Heinrich Grubenantheile am Berge zu Zeiring. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Ich Perhta und ich Hainrich Praentil, ir wiert, veriehen an disem brief, und tuen allen den chunt, die nu sint, oder her nach chunftich werdent, daz wir allev dev tail uf der Ceyrich, als sev hie geshriben stent, an der chnappen gruebe ainen drit tail, an ainem sehs und dreizgisten und ain halbez spitze reht, an der Chlostermannes ainen ainleften, an dem oberen Funde ainen sehs tail, an der Weizzinne ainen zwelftail, und ainen halben gemainen, uno ain halbez spitze reht, an der Wimelerinne ainen drit tail, an dem Vreudental ainen ahtzehenten, an dem Sherme ainen ahtzehenten, an der Romerinne ainen ahtzehenten, und aller dev tail, di wir haben uf dem perge der Ceyrich, swie sev genant sint, di hie geshriben sint, oder niht geshriben sint, mit allem dem reht, daz zu in gehoeret, in dem perge und vor dem perge, versuht und unversuht, als sev min erster wiert Perhtolt der Durchslach gehabt hat in nutze, und in gewer, und mir Perhten lazen hat, haben geben willechlich und unbetzwungen, mit der rihter hant Pernhartes des Trabergaeres, und Ulriches in dem Vreithohof, ze gegenwurt der zwelf gesworner uf der Ceyrich, dem erbaerem manne, herem Hainrichen dem abt von Admunde, und sinem goteshous ze Admunde ewichlich ze haben um zwaier

min (?) dreizzich march silbers, und haben ouch daz selbe silber enphangen. Und geloben im und sinem goteshous an disem brief, swaz er und sin goteshous um dev selben tail, als vor geshriben stet, chriech oder ansprach gewinne, des sei wir sin und sines goteshous gewer und versprecher, ze hof und ze taidinge, ze aller stat, und ze aller zit, swaz ouch er des shaden und sin goteshous nimt, den selben shaden sol er haben uf allev, waz wir haben. Und daz daz staet, und unzebrochen ewichlich beleibe, (han wir) disen brief shreiben haizen zu ainem ewigen urchunde, versigelt mit dem insigel des perges uf der Ceyrich, Des sint gezeuge Pernhart der Traberger, Ulrich in dem Vreithof, Herman der Rabe, Hainrich der Saite, Hainrich Reushel, Ulrich Munzel, Leo der Sateler, Wolfhart von Aushe, Merti der Prenner, Chunzel der Prenner, Eberhart der Lebzelter, Alber Sparrprot, daz sint di zwelf geswornen uf der Ceyrich. So sint sein dennoch gezeuge Aelbil uf dem Perge, Otto von Aushe, Gerhart, Hainrich Weifrides aidem, Ulrich der Chnutelvelder, Echart von Enstal, Ulrich der Shreiber, und ander biderbe leute. Und ist daz geshehen, und der brief geben uf der Ceyrich an dem Sunewende tage, do von Christes geburt was tousent, zwaihundert, und vier und neunzzich jar.

Original mit hängendem Siegel verbrannt.

322.

1294. 4. Juli. Judenburg.

Graf Ulrich von Pfannberg verpfändet dem Stifte Admont um 450 Mark Silber Burg und Landgericht St. Peter ob Leoben sammt den Höfen Tolnich und Veln. — Pachler, „Chron." II. 506, n. 128, nach Saalb. III. n. 246.

Wir Ulrich grave und Margareth gravinne von Phannberch tun chunt allen den, di nu sint, und her nah werdent, di disen brief sehent oder hoerent lesen, daz wir durch ehaft sache, div uns anligende was, mit vorbedahten mut, und mit gutem willen, und sunderlich mit unser freunde, und mit unser getrewen leute rat unser purch ze sande Peter bei Liuben, und daz darzu gehoert, und unser zwene hove Tolnich und Velen, und unser land geriht von dem Hohinwart und von Chieneinoede untz an di Rinne bei Roetenstain mit allem dem gemeinlich, gesuht und ungesuht, swie daz haizet, daz wir in dem selben land geriht haben, sezen und haben gesezt mit aller satz und reht mit unsers herren des hohen herzogen Albrehten von Osterrich und von Steyr hant und willen, von dem ez allez lehen ist, dem erbaerem manne herren Hainrichen abt ze Admunt, und sinem gotshous ze Admunde umbe funfthalb hundert march loetiges silbers wiennerisches gelotes, und

geloben im und sinem gotshous ze Admunde di vor genante purch und daz dazu gehoert, swie ez genant ist, ze shermen als reht ist vor aller ansprach. Ist aver daz, daz der vorgenannte herre abt Hainrich oder sin gotshous ze Admunde an der purge und an dem gute, daz hie vor geshriben stet, vor geriht oder mit dem reht dahainen shaden nimt, er sei groz oder klein, den sol er und sin gotshus haben uf andern unsern gut, swa wir ez haben in dem lande ze Steyr. Swen ouch wir oder unser erben demselben herren abt Hainrich oder sinen nahvaren sines gotshous ze Admunde daz vorgenannte silber mitenander genzlich geben datz Admunt, sol uns und unsern erben ledich sin und wider geantwurt werden diu vorgesprochen purch, und allez daz hie vor geshriben stet. Wir wollen ouch, daz gegen diser hantfeste dahain geziuge, oder ihtes gehoer da mit disiv hantfeste gegrenchet werde. Und daz disiv sazunge, als si an disem brief geshriben stet, unzebrochen staet beleibe, haben wir disen brief geben dem selben abt Hainrichen und sinem gotshous ze Admunde, versigelten mit unsern insigeln ze ainen rehten urchunde unsers geluebdes. Des sint gezeuge her Ulrich von Chapelle, her Hertneit von Stadeke, her Vit (Ott?) von Stretwich, her Hainrich Cholb, her Walchun von Dumerstorf, her Hiltegrim ouzem Stainah, und unser veter her Wolfram, her Sifrit von Chrotindorf, her Marchart von Smelenberch, und ander biderbe leute. Der brief ist geben ze Judenburch nah Christes geburt uber tousent zwai hundert und vier und neunzzich jar, an sand Ulriches tag.

323.

1294. 1. November. Admont.

Ulrich, Graf von Pfannberg, bestätiget, vom Abte Heinrich ein Darlehen von 450 Mark, und für die Schenkung eines Hofes zu Traboch zur Kirche St. Walburg ein Gegengeschenk von 40 Mark Silber erhalten zu haben. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Nos Ulricus, dei gratia comes de Phannenberch, tenore presentium profitemur, et constare volumus universis has litteras inspecturis, quod venerabilis vir dominus Hainricus abbas Admontensis suo et monasterii sui loco et nomine de quadrigentis et quinquaginta marcis puri argenti Vienensis ponderis nobis mutuatis super castro nostro in sancto Petro et juribus et possessionibus, ac provinciali judicio ad ipsum castrum pertinentibus nobis integraliter satisfecit, et plenam et integram solutionem nobis exhibuit de eisdem. Insuper etiam profitemur, quod pro curia nostra sita in Treboch, quam capelle sancte Walburge apud Chaysersperch donavimus et tradidimus ob nostrorum antecessorum et anime nostre remedium, ab eodem domino Hainrico abbate argenti

puri Wiennensis ponderis marcas recepimus quadraginta. Ad quorum omnium evidentiam et certitudinem pleniorem hanc cedulam nostri sigilli pendentis munimine fecimus roborari. Datum et actum Admunde anno domini M.°CC.° nonagesimo quarto in die Omnium Sanctorum.

Original mit hängendem Siegel verbrannt.

324.

1294. 8. November. Linz.

Herzog Albrecht beurkundet, daß Margaretha, Witwe des Wichard von Polheim, allen Ansprüchen auf die dem Stifte Admont abgetretenen Güter zu St. Peter in der Au entsagt habe. — Original im Stiftsarchive.

Nos Albertus dei gratia dux Austrie et Stirie, dominus Carniole, Marchie et Portus Naonis, tenore presentium profitemur, quod Margareta, relicta bone memorie Wichardi fidelis nostri de Polnhaim, soror Ditrici, Sifridi, et Hainrici, fratrum pincernarum de Dobra, nostro pleno accedentibus consensu, auctoritate, et beneplacito vendicionem et traditionem castri et fori sancti Petri in Augia cum omnibus suis bonis, possessionibus, pertinenciis, et adjacentiis ad ipsum castrum et forum pertinentibus per ipsos fratres suos superius nominatos factam et traditam honorabili viro domino Heinrico abbati et suo monasterio Admontensi ratam et firmam habuit, tenuit, et ratificavit omnino, ad prefati domini Heinrici abbatis manus suo et monasterii sui Admontensis loco et nomine recipientis pure cedens et sponte ac libere renuntians omni juri, racioni, et actioni, tam reali quam personali, siquid vel siqua sepedicte Margarete suisque heredibus presentibus et futuris in predictis castro, foro, bonis, et possessionibus jure hereditario vel quocumque alio tytulo competebat, seu competere videbatur promittendo omnia prefata et singula per se suosque heredes illesa, rata, et firma perpetuo conservare, et nullo jure ullo umquam tempore contravenire modo vel forma vel occasione aliqua exquisitis. Ad quorum omnium plenioris roboris firmamentum ad prefati domini Heinrici abbatis, et prenominate Margarete precum instantiam hanc cedulam nostri sigilli pendentis munimine jussimus roborari. Datum in Lintza anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo quarto, in die quartuor Coronatorum.

Großes rundes Siegel. Der Herzog zu Pferde, den Helm mit Krone und Pfauenschweif verziert, in der rechten Hand die Turnierfahne mit dem steierischen Panther, in der linken Hand den Bindenschild Oesterreichs. Auf dem Pferdbehange der Panther und der habs-

burgische Löwe. Umschrift: . . . LBERTVS DEI GR . . . AVSTRIE E. STI . . . DE HABSBVRC E KIBVRC C. LANTGRAP. ASAC.

325.

1294. 29. November. Graz.

Der Landesmarschall von Steier Hartnid von Wildon schenkt zur Sühne des dem Stifte zugefügten Schadens demselben Unterthanen zu Madstein im Liesingthale. — Pachler, „Chron." II. 511, nach Saalbuch III. n. 252.

Ich Hertneit von Wildony marschalch ze Steyr tun chunt allen den, di nu sint, und her nach chunftich werdent, daz ich mit miner erben willen, mit vorbedahten mut, einvaltichlich durch got und durch miner voderen sele hail, und ouch durch den schaden, den ich dem gotshous ze Admund, und dem erbaerem mane heren Hainrichen deselben gotshous apt in der zeit, do ich mich hiet gesezt wider minen heren den edelen herzogen Albrehten von Osterrich und von Steyr han getan an alle schulde von dem hous ze Wildony, han gegeben willechlich, und gib ze ergetzunge demselben heren apt Hainrichen, und sinen gotshous ze Admunde, swi der schade, den ich in getan han, vil groezer si, daz dorf ze Maistain bei der Liesnich, daz ime lehen gewesen ist von minem heren dem vorgenannten herzogen, mit all der guelt und ez mir von mines vorgenanten heren wegen geantwurt ist, gesuecht und ungesuecht, gepawen und ungepawen, mit holz und mit veld, an perge und an der eben, mit allen nutze, swi er gehaizen sei, an alle irrunge und ansprach ewichlich ze haben. Und ze desen bestatunge nen ich di guelt in dem vorgenannten dorf des ersten also Liebman geit und dient XXXVI gortz waitz, ein swein, zween virlinge zinshaber, zween virlinge Haber ze marchdienst, zehen weinfurat phenninge, sehs phenninge fur weysod, XX aier, ein lamb, und ein hun, Otte der Streun der selbe dient gelich als vil als Liebman, Rapot ouch als vil, Wolfher ouch als vil, Ulrich Hellwager ouch als vil, Perchtolt ouch als vil, Herweich mit sinem gemainer ouch als vil, diu muel daselbe dient ahzich phenning, ein virlinch haber marchdienst, ein hun, zehen aier, Chunrat geit funfthalb virling waitz, ein swein, ein hun, XX aier, vier virling haber, LX phenning, Leupolt und diu Diepoltinne dienent XXXX phenning, Leupolt in der Drahsil dient XX phenning. Deselben gutes summe sint XXXVI virling waitz, XXXIII virling haber Liuber maz, VIII swein, VII lemper, X huner, aier CLXX, phenning XII schilling an XII phenning. Ich gelob ouch daz an alle ubilliste, daz ich und min erbe den vorgenannten heren apt Hainrichen, und sin closter ze Admund an

dem vorgenanten dorf mit alle der guelt, und daz dazu gehoert, als hie vor geschriben stet nimmer irre noch muen schule mit dehainer slacht sache, diu sin gewer und nutz mit icht gechrenchen mech. Ich gelob ouch, daz ich und min erbe daz vorgenante dorf, und diu guelt, diu dazu gehoert, dem vorgenannten apt Hainrichen und sinem gotshous ze Admund vor aller ansprach schol schermen, und wurt im daz dorf mit reht anbehabt, so schol ich oder min erbe demselben apt Hainrichen und sinem gotshous ze Admund so vil guelte, und in dem vorgenannten dorf ist, erstatten an alle widerrede in dem lande ze Steyr von minem gut, swa er oder sin nahvar mir daz zaiget. Und daz disiv gift staet immer und unzebrochen beleibe, so gelob ich daz, daz mir noch minem erben dehain hantfest oder geziuch gefrumen muge oder helfen schul, damit disiv gegenwurtige hantfest gechrenchet mug werden vor geriht, oder alswa. Des sint geziuge her Iriuch pharer von Prilep, her Hertneit von Stadek, her Friderich der Wolf, Reicher min sun, und mine chnechte Alber von Sebach, Seidman min schaffer von Waltstain, und Herbort min Schaffer ze Wildony. Der brief ist geben ze Gretz mit minem insigel an sand Andres abent von Christes geburt uber tousent zwai hundert vier und neunzich jar.

326.

1294. 29. November. Graz.

Revers des Abtes Heinrich über die Schenkung des Dorfes Mabstein. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Wir Hainrich von gotes genaden apt ze Admunde tun chunt allen den, di nu sint und her nach chunftich werdent, daz der edel man, her Haertneit von Wildony marschalch ze Steyr, fur den schaden, den er uns und unsern gotshus ze Admunde von dem hous ze Wildony hat getan in der zeit, do er was wider unsern herren hertzogen Albrehten von Osterreich und von Steyr, durch siner sele hail ze ergetzunge gegeben hat uns und unserem gotshous ze Admund in dem dorf ze Maistain bei der Liesnich sehs march gelts ewichlich ze haben. Da wider gelob wir im daz, swaz mer guelte in dem selben dorf ist uber di sehs march gelts, daz wir im di selbe guelte sulen gelten mit varendem guet, als si im von unsers herren hertzogen Albrehtes wegen gerait ist, oder ander guelt ouz unserm urbor da fur geben in den wierden, als si im gerait ist. Und daz wir im daz an alle ubel liste leistende sin, so geb wir im disen brief versigelten mit unserm insigel, und sint der sache geziuch her Eyrinch pfarrer von Prilep, her Haertneides sun von Wildony, und sine chnehte Albreht von Sebach, Seidman sin schaffer ze Waltstein, und Herbort sin schaffer

von Wildony. Der brief ist geben ze Graetz an sand Andres abent, von Christes geburt uber tousint zwei hundert, vier und niuntzich jar.

Original mit hängendem Siegel· verbrannt.

327.

1294. 17. Dezember. Admont.

Graf Ulrich von Pfannberg, und Margaretha seine Gattin beurkunden die Schenkung eines Hofes zu Trabach an die Kirche St. Walburg bei Kaisersberg. Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original. — Pachler, „Chron." II. 513.

Nos Ulricus comes et Margareta comitissa de Phannberch ejusdem thori consortes tenore presentium profitemur publice, et constare cupimus universis, quod curiam nostram in Treboch cum pratis, agris, silvis, pascuis et cum aliis suis attinenciis in nostrarum et progenitorum nostrorum remedium animarum capelle sancte Walpurgis juxta castrum Chaisersperch contulimus jure perpetuo possidendam, transferentes in ipsam omnia jura et actiones, que nobis competunt in eadem, vel que nobis in ea hactenus competere potuerunt, renuntiantes nihilominus tam nostro proprio, quam etiam heredum nostrorum nomine omnibus juribus et actionibus personalibus et realibus nobis conpetentibus in curia memorata. Verumtamen ad hoc, ut premissam collationem sive donationem magis voluntarie faceremus, immo potius post donacionem jam factam propria ex virtute dominus Heinricus abbas monasterii Admontensis intendens, dictam capellam dotare propriis redditibus competenter, et in ea ponere de cetero perpetuum cappellanum, qui in divino officio in ipsa valeat et debeat deservire, quadraginta marcas puri argenti ponderis wiennensis integre nobis dedit pro eo, ut nos propter liberalitatem premissam in aliquo honoraret liberalitate liberaliter compensata, hoc adjecto, ut si dicta curia Treboch evinceretur casu aliquo a capella predicta in posterum, tunc de bonis nostris propriis tenebimur equaliter sibi refundere secundum quod ipsa curia fieret estimata. In cujus rei testimonium presens scriptum fecimus sigillorum nostrorum munimine roborari, testibus qui aderant subnotatis videlicet domino Ulrico de Capella, domino Chunrado de Valle, domino Walchuno de Dumerstorf, domino Ottone de Erl, domino Heinrico de Chnutelveld, magistro Johanne de Lutzelburch, Friderico notario nostro, et aliis plurimis fide dignis. Datum Agmunde anno domini millesimo ducentesimo, nonagesimo quarto, XVI. Kal. Januarii.

Original mit zwei hängenden Siegeln verbrannt.

328.

1295. 15. Jänner. Admont.

Erzbischof Conrad IV. von Salzburg bestätigt eine vom Abte Heinrich zu Gunsten der klösterlichen Krankenanstalt zu Admont gemachte Stiftung. — Muchar's handschriftlicher Nachlaß nach dem Original.

Chunradus dei gratia sancte Salzburgensis ecclesie archiepiscopus, apostolice sedis legatus, omnibus in perpetuum. Bone rei dare consultum, et presentis vite habetur subsidium, et eterne remunerationis premium cernitur exspectare. Salubri itaque meditacione dilectus in Christo frater dominus Heinricus abbas monasterii Admontensis premeditans ea, que saluti anime sue profutura esse possunt, et nihilominus ecclesie sue utilitatis et commodi afferunt incrementum, sexaginta marcarum denariorum redditus suo labore et industria conquisitos, et de novo per eum emptos, prout inferius annotantur, insuper et sex vasa vini ad sanctum Petrum in Tepsawe, quorum quodlibet viginti urnas de mensura Marchburgensi continet, infirmarie predicti monasterii Admontensis deputavit de nostro consilio et consensu ita videlicet, quod de predictis redditibus per ipsum Heinricum abbatem, et successorum suorum quemlibet, qui pro tempore fuerit, triginta marce et duo vasa vini conventui monachorum singulis annis dentur, conversis vero sex marce et unum vas vini similiter dentur, conventui autem sanctimonalium duodecim marce, utrique autem conventui monialium et sororum tria vasa vini assignentur. Censentes igitur votis ipsius domini Heinrici abbatis tanto graciosius annuendum, quanto devocionem indicant clariorem, et majoris approbacionis in se continent equitatem, predictam donacionem atque ordinacionem factam per ipsum dominum Heinricum abbatem sub modis suprascriptis approbamus, et tenore presentium confirmamus, inhibentes in virtute sancte obedientie, et sub penna suspensionis ab officio et ingressu ecclesie, ne predictus dominus Heinricus abbas, vel successorum suorum aliquis ordinacionem predictam infringere audeat, vel quomodolibet immutare, vel predictos redditus aliis usibus applicare. Si vero abbas, qui pro tempore fuerit, ordinacionem predictam non adimpleverit, tamdiu una cum priore ipsius monasterii, qui pro tempore fuerit, suspensioni ab officio et ingressu ecclesie subjaceat ipso facto, quosque predicta ordinacio debito effectui mancipetur. Volumus tamen ut provisor seu gubernator, qui super hujusmodi redditibus per abbatem fuerit deputatus, egrotantibus promptos denarios dare non debeat, sed egrotantes alat, prout ipsorum egrotancium necessitas exigit, cum vino et aliis rebus, que de predictorum reddituum fructibus poterunt provenire. Nec licebit ipsi provisori predictos redditus ad alios quam ipsorum egrotancium usus convertere quoquo ausu. Redditus sunt autem hii, primo in der Leybentz Ditmarus in Colle dimidiam

marcam denariorum, unum virlingum tritici, sex pullos, II scapulas, unum ventrem agninum, LX ova, quadraginta denarios steure, ibidem Ortolfus solidos tres, et XV denarios, unum virlingum tritici, VI pullos, II scapulas, ventrem agninum, LX ova, XL denarios steure, ibidem Hermannus tantum in omnibus, ut Ortolfus, item Geroldus in Fovea dimidiam libram denariorum, et cetera omnia sicut supra, et quadraginta denarios steure, item Hermannus in Colle dimidiam libram denariorum, cetera omnia ut supra, et quadraginta denarios steure, Heinricus ibidem dimidium virlingum tritici, quinque virlinga siliginis, V virlingos avene, duos pullos, ventrem agninum, XL ova, et XL denarios steure, item in Puehel XLV denarios, dimidium virlingum tritici, II pullos, XX ova, ventrem agninum, II scapulas, XL denarios steure, item ibidem molendinum solvit dimidiam libram denariorum, unum virlingum tritici, V pullos, IIII scapulas, XXX ova, ventrem agninum, XL danarios steure, item ibidem Jacobus duas marcas denariorum, duos virlingos tritici, VI pullos, II scapulas, XXX ova, ventrem agninum, et dimidiam libram steure, item Praehtlinus de prato uno XX denarios, item ibidem Geroldus et Hermannus unam marcam denariorum, unum virlingum tritici, II scapulas, V pullos, XXX ova, ventrem agninum, et XL denarios steure, item Prantstat dimidiam libram denariorum, unum virlingum tritici, IIII pullos, II scapulas, XXX ova, ventrem agninum, et XL denarios steure. Item Rudbertus an dem Rossekk LIIII denarios, II pullos, I scapulam, dimidium virlingum tritici, X ova, ventrem agninum, et XXX denarios steure. Summa denariorum XII marce, XVIII denarii, tritici virlingi XII, siliginis virlingi V, avene virlingi V, scapule XXIII, agni XII, pulli LVI, ova quingenta minus X. Item Petrus in dem Reussekk solvit duos virlingos tritici, siliginis metretas VI, avene metretas VIII, duas scapulas, LX ova, agnum et XXX denarios steure, item houba in Moura solvit unam libram denariorum, et LX denarios steure. Item in Ugendorf dimidiam marcam denariorum, item Geroldus an dem Grassekk solvit tritici sex goertz, siliginis octo goertz, avene goertz sedecim, unum porcum, CLX ova, VIIII pullos, agnum, item Heinricus ibidem tritici VI goertz, siliginis goertz VIII, avene goertz XVI, unum porcum, VI pullos, centum XX ova, agnum, item Otto ibidem quatuor goertz tritici, VI goertz siliginis, avene goertz XV, ova LXXX, VI pullos, agnum, item de foresto avene virlingos XXVI et XII pullos. Summa denariorum marce III minus X denarii, tritici virlingi XIIII, siliginis virlingi XXVIIII, avene virlingi LXXIIII, porci II, scapule VI, agni VI, pulli XXXIII, et ova D., item Raeutmaier solvit modium tritici, siliginis modios septem, avene modios X, pullos IIII, ova L, agnum et porcum. Item in superiori Preitenfuert beneficium emptum a domino Friderico de Chrotendorf solvit marcam denariorum, item in Hinterekk Haertwicus Egerder dimidiam libram denariorum, XXX caseos, agnos II, scapulas II, denarios L steure, item

Berchtoldus Tornel XL denarios, XXXVI caseos, agnos II, panes IIII, caseos IIII et XX denarios steure, item Nunnbacher caseos CC parvos, agnum et XXIIII denarios steure, item Geroldus an dem Mose dimidiam libram, et III denarios, siliginis mensuras XIIII, tritici mensuras V, brazii urnas XX, caseos LXXX, zeheling XVI, et dimidiam libram steure. Item Chunradus in dem Reutt unam libram denariorum, et pro porco dimidiam libram, agnos II, pullos IIII, ova LX, et dimidiam libram steure, item ibidem Eberhardus solidos VI et X denarios, pro porco dimidiam libram, agnos II, pollos III, ova LX et dimidiam marcam steure, item ibidem Chunradus X denarios, anserem, agnum, ova XX, et X denarios steure. Summa denariorum marce octo et dimidia, XXVII denarii, tritici quartalia V, siliginis virlingi IIII, agni X, brazii urne XX, casei CCCL, panes IIII, pulli VIIII, ova CXL, lini zeheling XVI, scapule II. Item curia decimalis in Muertz solvit pro quinque porcos (!) denariorum marcas quinque. Item advocatia trium houbarum in der Lobnik data per dominum Heinricum de Spiegelvelde solvit denariorum libram unam, avene virlingos VI, panes VIIII, pullos XII, ova XLV. Item huoba in Ugental solvit tritici virlingos duos, siliginis virlingos IIII, avene virlingos VIII, porcum, agnum, ova XL, dimidiam libram steure. Item in Donewitz dimidiam libram denariorum. Summa denariorum marce VIII, tritici virlingi II, siliginis virlingi IIII, avene virlingi XIIII, porcus, agnus, ova LXXXV, panes VIIII, pulli XII. In cujus donacionis et ordinacionis, ac confirmacionis nostre evidenciam damus has litteras nostras nostri ac ipsius domini Heinrici abbatis, ac conventus predicti monasterii sigillorum munimine roboratas, testibus subnotatis, qui sunt hii, Chunradus de Ernvels prepositus Frisacensis, Johannes prior monasterii Admontensis, Ulricus plebanus in Marchburga, vicedominus in Lybentz, Sifridus plebanus in Louffen, et Chunradus de Wartenvels, ac alii quam plures. Actum et datum in Admunde, anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo quinto, XVIII. Kal. Februarii.

Am verbrannten Originale waren die drei Siegel verloren gegangen.

329.

1295. 5. Februar. Wien.

Sigfried, Schenk von Dobra verkauft dem Abte Heinrich einen Hof zu „Schotringaern". Original im Stiftsarchive.

(I)ch Seifrit der shench von Dobra vergibe an disem brief, und tuen allen den chunt, di nu, oder her nah chunftich sint, daz ich den hof ze Shotringaeren gib und han geben dem erbaerem manne herem Hainrichen dem Abt von Admunde und sinem go-

teshous ewiglich ze haben, und han dar an von im emphangen vierzehen phunt phenninge Wiennisher munze. Ich sol ouch im und sinem goteshous den selben hof erledigen von Ditrichen dem Aerbingaere, und gelob an disem brief, und pint mich da zu, swaz den vorgenanten abt Hainrichen und sin goteshous um den vor genanten hof und swaz da zu gehoret, versuht und unversuht, chrieg oder ansprach von iemen anget, daz ich in und sein goteshous vertretten und versprechen sol, ze hof und ze taidinge, ze aller stet, und ze aller zit. Und swaz ouch er und sin goteshous des shaden nement, den shaden sol er, und sin goteshous uf mir, und uf allem dem, dax ich han, haben, so daz ich im, und sinem goteshous den selben shaden gaenzelich ab gelege. Und daz daz staet, und unzebrochen beleibe, gib ich im und sinem goteshous disen brief mit minem insigel versigelt ze ainem ewigem urchuende. Daz ist geshehen, und ist der brief geshriben datze Wienen, do von Christes geburt was tousent zwaihundert vunf und neunzzich jar, an sand Aiten tac.

Mit dem angehängten Siegel Sigfried's von Dobra.

330.

1295. 22. Februar. Wien.

Herzog Albrecht bestätiget die Schenkung des Dorfes Madstein im Liesingthale an das Stift Admont durch Hartnid von Wildon. — Pachler,„ Chron.“ II. 512, nach Saalb. III. n. 253. — Froelich, „Diplom.“ II. 232.

Nos Albertus dei gratia dux Austrie et Styrie, dominus Carniole, Marchie, et Portus Naonis notum facimus tam presentibus, quam futuris, quod Haertnidus de Wildonia fidelis noster pro refusione dampnorum gravium et multorum, que idem honorabili viro devoto nostro dilecto Hainrico abbati Admontensi suoque monasterio irrogaverat multis modis, villam dictam Maistain circa aquam, que Liesnich dicitur, sitam solventem in redditibus annuis septem libras denariorum Grecensium, quam idem Haertnidus ratione castri Wildonii quod ab eodem emimus, in feudum a nobis susceperat, memorato domino Hainrico abbati et suo monasterio Admontensi tradidit liberaliter et donavit, quam donationem, cum eadem de certa nostra scientia et consensu processerit, approbantes, ratificantes, ac presentibus confirmantes jus proprietatis prefate ville, sicut ad nos pertinuit, cum omnibus suis attinenciis, cultis et incultis, quesitis et querendis, et aliis quibuslibet usibus quocunque vocentur nomine, sepedicto domino Hainrico abbati ac ipsius monasterio Admontensi pure propter deum in remissionem progenitorum et nostrorum peccaminum, nec non propter ipsius abbatis merita, quibus nobis incessanter

complacuit, donamus, dedimus, et attribuimus absque omni impedimento perpetuo libere possidendum, ut per hec et alia pietatis opera, que inspirante domino fecerimus, ad eterne vite gaudia pertingere valeamus. Et ut hec nostra confirmatio seu donatio a nemine calumpniari, vel in posterum possit in irritum revocari, presentes litteras sigilli nostri munimine fecimus roborari. Testes hujus rei sunt Otto de Liechtenstain, Ulricus de Chapella, Fridericus de Lengpach, camerarius Austrie, Haertnidus de Stadekk, Hermannus (de) Landenberch, Otto de Celking, et quam plures alii fide digni. Datum per manum magistri Gotfridi prothonotarii nostri. Actum Wienne anno domini M°.CC°LXXXXV°, in die Cathedre sancti Petri.

331.

1295. 11. April. Graz.

Ulrich, Schenk von Ramstein, sühnt seine Gewaltthaten gegen das Stift mit Abtretung von Grundzinsen zu „Jezin und Thesinperch" in Kärnten. (?) — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Ego Ulricus pincerna de Ramstain notum facio tam presentibus quam futuris, quod dei misericordia preeunte tactus morsu consciencie super multis que commisi malis et specialiter super hiis, quibus iram summi judicis merui, monasterium Admontense in bonis ipsius sine causa gravibus dampnis sepissime molestando ad placandam itaque iram districti judicis, in progenitorum ac meorum remedium peccatorum, de bona voluntate et consensu uxoris mee domine Katerine, ac omnium heredum meorum quatuor mansus sitos in Jezin, duas marcas denariorum annuatim solventes, et in Thessinperch duarum marcarum redditus cum omnibus suis attinentiis, cultis et incultis, quesitis et querendis, sicut ad me ex parte matris mee jure sunt proprietario devoluti, do et dedi pure propter deum et legans legavi tam liberaliter quam libenter honorabili viro domino Hainrico abbati suoque monasterio Admontensi proprietatis tytulo perpetuo possidendos, nullius juris amminiculo vel actionis in judicio vel extra judicium in prefatis bonis michi et meis heredibus reservato, sed omne jus, quod michi et meis heredibus in dictis bonis competebat, in potestatem dicti domini Hainrici abbatis et monasterii sui Admontensis transtuli plenissime et donavi. Et ut hec donatio mea cum matura deliberatione facta per me et heredes meos non possit in irritum revocari, munivi sigilli mei robore presens scriptum. Testes vero hujus rei sunt dominus Ulricus de Capella, dominus Yringus plebanus sancti Viti in Prilep, dominus Pillungus de Chainach, dominus Fridericus Luppus, dominus Otto, dominus Nycolaus, do-

minus Ortwinus milites mei, et quam plures alii fide digni. Actum et datum in Gratz anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo quinto, tercio Id. Aprilis.

Original mit hängendem Siegel verbrannt.

332.

1295. 29. April. (27. März?) Admont.

Jons und Heinrich von Stoer schenken dem Stifte als Hörige Conrad den Schützen und dessen Söhne zu St. Peter in der Au. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Wir Jons und Hainrich sin sun von Stoer verieben an disem prief, und tun chunt allen den, di nu sint eder hernach chunftich werdent, daz wir bede mit gutem und gantzem willen durch unser seln hail geben und haben gegeben uf daz chloster ze Admunt ze rehtem aigen Chunraten den Schutzen von sand Peter in der Awe und sinin chinde Otten und Chunraten, und swaz noch chinde von im chomen mugen, dem selben chloster ze Admunde furbaz trevlich in rehter aigenschaft ze haben, als wir in her bracht haben, und sint nieman unser vreunde, danne von zwene ze dem vorgenanten chneht icht rehtens hat, so gelob wir, und pinten uns des unserm lieben herren apt Hainrichen, und sinem goteshuos ze Admunde, dem wir di selben gift treilich und ledichlich getan haben, daz wir im und sinem gotshous ze Admund denselben kneht Chunraten und sinu chint von aller ansprach allenthalben shermen sulen, und geweren sin des selben chnehtes und siner chinde an aller stat swa das durft geshahe. Und daz daz staet beleibe, dar uber geb wir disen brief mit unserem insigel versigelten, und sint geziuge diser unsern gift her Hartneit von Stadekke, her Ditmar von Stretwich, her Leo von Lobnich, her Otte von der Erl, Hainrich der shench von Dobrach, Chunrat und Hainrich von Tiuffenpach, und andern biderbe liute. Der brief ist geben ze Admunde nach Christes geburt ueber tousint zwei hundert funf und niuntzich jar, an sand Ruperhts tach in dem Abrillen.

Original mit angehängtem Siegel verbrannt. Der Rupertstag fällt 27. März oder 24. September; da jedoch unsere Urkunde ausdrücklich den Monat April bezeichnet, so dürfte statt Rupert zu lesen sein „Robert“, d. i. der 29. April.

333.

1295. 2. Juni. Bruck a. d. Mur.

Graf Ulrich von Pfannberg verkauft dem Stifte Admont Burg und Landgerichte zu St. Peter ob Leoben sammt den Höfen „Tolnich und Veln“ gegen Wiederkauf unter gewissen Bedingungen. — Pachler, „Chron.“ II. 507, nach Saalbuch III. n. 254.

Wir Ulrich graf von Pfannberch tun chunt allen den, di den brief sehent oder horent lesen, daz wir mit vorbedahten mut mit gutem willen unser housfrawen, der edelen gravinne frawen Margareten, und mit unser vreunde, und unser getriven liute gesamten rat, durch ehafte not, die uns anlach von grozer guelte, da wir waren in gevallen, und umb ander sache, die uns anlahen, unser purch ze sande Peter bei Liuben mit dem lantgeriht, daz dar zu gehoeret, und mit den zwain maierhoven Veln und Tolnich, und mit allen dem, daz wir in dem selben lantgeriht haben, ez aigen oder lehen sei, gesuht und ungesuht, swi ez genant ist, als wirz in nutz und in rehter lehensgewer her braht haben von unserem herren dem hohin fursten herzogen Albrehten von Oesterreich und von Steyr, und von sinen vorvarn, redlich verkauft haben dem erbaeren manne herren Hainrichen apt ze Admunde, und dem selben sinen goteshous umb siben hundert march loetiges silbers Wiennishez geloetes, di wir ouch genzlich von im emphangen haben. Also ist daz, daz wir oder unser erben von sunawente di nu schir ist choment ueber dri jar dem vor genanten apt Hainrichen oder sinem goteshous ze Admunde zwai hundert march loetigez silbers wider geben mit enander ze Admunde an sinem shaden, so ist diu vor genanta purch und allez daz da zu gehoeret, als hie vor geshriben stet, sin und sines goteshous umb funf hundert march silbers, darum wirz im verkauft haben, und doch also swen wir oder unser erben di vor gesprohen purch mit dem daz dazu gehoert umb di funf hundert march silbers herwider kaufen mugen oder wellen, so sol uns derselb apt Hainrich, oder der mit rehter wal sin nachvar ist, di purch als hie vor geshriben stet, herwider ze kaufen geben um daz selbe gut an alle irrunge, wir suln ouch im daz selbe gut an allen sinen shaden ze Admunde antwurten. Ist aver daz, daz wir oder unser erben di zwai hundert march silbers dem apt oder sinem gotshous ze Admunde an dem vor genanten tage nicht geben, so sol uns oder unsern erben derselb apt oder sin gotshous ze Admunde zu dem vorgenannten siben hundert march silbers dreu hundert march loetiges silbers Wiennerischez geloetes geben, daz ir also werden tousent march silbers, umb di wir di vor genante purch mit dem lantgeriht, und swaz wir darinne haben, als es hie vor geshriben stet, redlich verkauft haben dem vor genanten apt Hainrichen und sinem goteshous ze Admunde ewichlich ze haben mit allem nutze. Wir sulen ouch im und sinem goteshous

diselbe purch, und swaz dazu gehoert, vor unserm herren dem herzogen von Osterrich und von Steyr an alle saumunge und irrunge aufgeben, swan ez derselbe apt, oder sin gotshous ze Admunde an uns oder an unser erben vodert. Wir geloben ouch daz, daz wir und unser erben dem vorgenanten apt Hainrichen und sinem gotshous ze Admunde di vorgenante purch, und swaz dazu gehoeret, als vor geshriben ist shermen sulen, und versprechen an alle stete mit dem reht, nam awer er und sin gotshous daran dehainen shaden grozen oder khlainen, den sul wir und unser erben demselben apt Hainrichen und sinem gotshous ze Admunde genzlich ablegen an alle aufschibunge. Wir wollen ouch und geloben vestichlich, daz uns oder unser erben dahainer slachreht, hantfest, oder geziuch gefrumen muge oder sul, damit disiv gegenwurtige handfest, als si vorshriben ist mit unserm gutem willen an ichtiu gechrencht muge werden. Und daz daz vorgenant gelubde und der kauf staet beleibe und unzebrochen von uns und unsern erben, so hab wir disen brief mit unserm insigel, und mit unser housvrawen, der vorgenanten gravinne, ze einem ewichen urchunde haizen versigeln, und sint ouch des geziuge her Wernher von Slierbach, her Yrinch pharre von Prilep, her Chunrat vom Graben, her Ditmar und her Hainrich von Stretwich, her Ditmar ouz der Geul, her Ernst und her Leo von Lobnich, her Pernger von Prank, her Seibot von dem Wasen, her Hertwich von Liuben, her Fridrich der Wolf, her Seifrit von Chrotendorf, Weichart von Weier, Richer von Neppendorf, Hainrich der Eisenein, Fridel unser shreiber, und ander biderbe liut genuch. Daz ist geshehen ze Prukke bei der Muere, und ist der brief daselbe gegeben, do von Christes geburt waren tousint zwai hundert funf und niunzich jar, des phinztages nach dem ahten tage nach Phingsten.

334

1295. 2. Juni. Bruck a. d. Mur.

Ein anderes Instrument über denselben Gegenstand. — Pachler, „Chron." II. 509, nach Saalbuch III. n. 246.

Wir Ulrich graf von Pfannberch veriehen an disem brief, und tun chunt allen den, di in ansehent oder hoerent lesen, daz durch der fuderungen willen, di uns der erbaere mann der apt Hainrich von Admunde durch unser bete, sunderlich ze unsern noeten und gebresten, der uns anligent was, getriulich hat erzaigt, wir mit gutem willen und vorbedahten mut, mit unser getriwen liute rat an alle ubil liste haben gelobt und geloben dem vorgesprohen apt Hainrichen und sinem gotshous ze Admunde, daz wir unser purch ze sande Peter bei Liuben, di wir im und sinem

gotshous redlich verchauft haben, mit unsers herren des hohen herzogen Albrehtes von Osterrich gunst und willen, mit ander liute gut, da wir diselbe purch oder ander unser gut umb verchauften oder verchumberten, nicht wider chaufen sulen von im oder von sinem gotshous. Wer aver daz, daz wir diselbe purch und daz dazu gehoert, als wirz im und sinem gotshous verchauft haben, mit unserselbes gut, da wir di vorgesprohen purch und daz lantgeriht mit anderm gut, daz dazu gehoert, nicht umb verchaufen oder versetzen moegen oder wellen herwider chaufen, so sol der vorgenant apt Hainrich oder sin nahvar ze Admunde di vorgesprohen purch, und swaz dazu gehoert, uns und unsern erben herwider ze chaufen geben umb daz gut und in der zit, als unser hantfest sagt, di wir im und sinem gotshous darueber gegeben haben. Und daz daz vorgenante gelubde und der chauf staet beleibe und unzebrochen von uns und unsern erben, so hab wir disen brief mit unserm insigel ze einen ewichen urchunde haizen versigeln, unt sint ouch des geziuge her Wernher von Slierbach, her Yriuch pfarrer von Prilep, her Chunrat vom Graben, her Ditmar und her Hainrich von Stretwich, her Ditmar ouz der Geul, her Ernst und her Leo von Lobnich, her Pernger von Prank, her Seibot vom Wasen, her Hertwich von Liuben, her Friderich der Wolf, her Seifrit von Chrotendorf, Weichart von Weier, Richer von Neppendorf, Hainrich der Eisenein, Friedel unser shreiber, und ander biderbe Liute genuch. Daz ist geshehen ze Prukke bei dev Muere, und ist der brief daselb gegeben, do von Christes geburt waren tousint zwai hundert funf und niunzich jar, des phinztages nach dem ahten tage nach Phingsten.

335.

1295. 4. Juni. . .

Abt Friedrich von St. Lambrecht beurkundet einen Vergleich zwischen seinem, und dem Kloster Admont über stritige Gebietsgrenzen zu Sölsnitz im Mürzthale. — Original im Stiftsarchive.

Nos Fridericus dei gratia abbas et totus conventus monasterii sancti Lamberti, dyocesis Salzburgensis, ad noticiam tam futurorum quam presentium cupimus pervenire, quod cum inter nos et ecclesiam nostram ex una, et honorabilem virum dominum Hainricum venerabilem abbatem, ipsiusque ecclesiam Admontensem, predicte dyocesis, ex parte alia super valle Selsintz dicta sita in Muertztal questiones plurime surrexissent, ad decidendam totius litis seu questionis mote inter nos aut movende materiam, deliberatione habita matura, consilio unanimi et consensu, voluntate spontanea utrimque compromisimus in discretos et nobiles viros, dominum Fridericum de Stubenberch, dominum Ottonem de Per-

nekk, dominum Ulricum pincernam de Rammstein, et strennuos milites dominum Hainricum de Spiegilveld, dominum Chunradum de Valle, et dominum Ditmarum de Stretwich tanquam in arbitros, arbitratores, seu amicabiles compositores dantes eisdem plenam loco nostri potestatem, dictam questionem secundum discrecionis eorum arbitrium decidendi seu etiam terminandi. Qui quidem arbitri predicti dictum arbitrium seu compromissum in se sponte suscipientes, termino et die condicto, locum predictum Selsintz videlicet accesserunt, multisque hinc inde subortis questionibus et tractatibus variatis tandem liti finem imponere cupientes consideratis et intellectis omnibus, que ipsos movere poterant, et debebant, communicato sapientum consilio unanimiter et concorditer arbitrando pronuntiaverunt, et pronuntiando sunt taliter arbitrati, quod ab ortu rivuli qui Loempach dicitur sursum usque ad duas abietes que veuhten vulgariter nuncupantur, et deinde usque ad antiquos limites bonorum ecclesie Admontensis, nec non a descensu predicti rivuli, quicquid in dextero latere in plano aut in montibus, in agris, pratis, pascuis, silvis, cultis et incultis, quesitis et querendis consistit, debet ad usus ecclesie Admontensis, et hominum suorum sine omni impedimento perpetuis temporibus jure pleno pertinere. Quicquid vero a descensu prefati rivuli a sinistro latere in plano aut in montibus, in agris, pratis, pascuis, silvis, cultis et incultis, quesitis et querendis consistit, debet similiter ad ecclesiam nostram perpetuo cum universitate usuum pertinere, salvis nichilominus et integraliter in potestate ecclesie Admontensts sine lite remanentibus pratis et pascuis, que ipsa ecclesia Admontensis super villam Selsintz predictam ab antiquo possedit sicut cognovimus pacifice et quiete. Et quoniam predictum arbitrium secundum deum et justiciam prolatum rite existit, nos illud ratum et gratum habentes ac approbantes tenore presentium confirmamus, promittentes firmiter sub ypotheca bonorum nostrorum, dictum arbitrium irrefragibiliter semper attendere et servare. Renuntiamus etiam ex certa sentencia omni beneficio juris canonici et civilis, per quod dictum arbitrium posset in aliqua sui parte aliquando quod absit in irritum revocari, seu quomodolibet retractari. Et ut dictum arbitrium perpetue robur obtineat firmitatis, presentes litteras sigillis nostro scilicet et conventus, et arbitrorum predictorum volumus communiri. Testes vero hujus rei sunt dominus Wernherus de Slierbach, dominus Yringus plebanus ecclesie sancti Viti in Prilep, dominus Hainricus de Stretwich, dominus Hainricus dictus Cholb, dominus Hertwicus de Liuben, dominus Leo de Lobnich, dominus Perngerus de Prank, dominus Ortolfus de Chaetss, dominus Fridericus dictus Lupus milites, Gebolfus de Monte, Fridlinus de Chinnberch, Ulricus de Puhil, Haertlinus dictus Chraewil, et quam plures alii fide digni ad hoc vocati specialiter, et rogati. Actum et datum anno ab incarnatione domini millesimo ducentesimo nonagesimo quinto, in sabbato post festum sancte Trinitatis.

Mit fünf hängenden Siegeln. a) Spitzoval. Der Abt mit Infel, Stab und Buch, auf einem Thronstuhle sitzend. Legende: S. FRIDERICI DI GRA. ABBATIS SCI LABERTI. b) Klein und rund. Im dreieckigen Schilde der stubenbergische Anker. Zwischen der außen achteckigen, und innen kreisförmigen Einfassung die Worte: SECR. FRIDER . . . . RC. c) Dreieckig. Im Siegelfelde das in Nr. 312 beschriebene Wappen Gundachers von Losenstein, doch mit der Umschrift: S. OTTONIS DE STEIR. Ueber die Identität der Herren von Perneck, Steier, und Losenstein siehe Caesar, „Annal." I. 851; die Vermuthungen des verdienten heimischen Forschers werden durch unser Siegel zur Gewißheit erhoben. d) Rund, ziemlich groß. Ein schwebender einköpfiger nach rechts schauender Adler. Legende: S. VLRICI PINCERNE DE RAMSTEIN. e) Kleines rundes Siegel Dietmar's von Strettwig — schon bekannt. Die Siegel des Lambrechter Konventes, Heinrichs von Spiegelfeld, und Conrads von Thal sind abhanden gekommen.

336.

1295. 30. September. Admont.

Bischof Heinrich I. von Lavant, und Abt Heinrich von Admont entscheiden einen Streit zwischen dem Chorherren Sigfried von Völkermarkt, und dem Spitalmeister Ortolf im Zerwalde um die Pfarre St. Martin in Fischau auf dem Steinfelde. — Muchar's handschr. Nachlaß nach dem Original.

Nos Hainricus dei gratia ecclesie Lavantensis episcopus, et Hainricus dei gratia Admontensis abbas, scriba Styrie, tenore presentium profitemur, et scire cupimus universos presentium inspectores, quod cum Sifridus canonicus in Volchenmarcht pro parte sua in nos Hainricum episcopum Laventinum, et Ortolfus rector hospitalis in Zerwald pro parte sua in nos Hainricum abbatem Admontensem super decidenda questione, que vertebatur inter eos super ecclesia sancti Martini in Visscha tanquam in arbitros, arbitratores, seu amicabiles compositores sponte et liberaliter compromittere curavissent, nos auctoritate arbitratoria nobis a partibus tradita pronuntiavimus, quod ipse Sifridus in refusionem expensarum, quas Ortolfus prenominatus in inpetrationem litterarum apostolicarum, seu alias in curia romana et extra in patria fecit, eidem Ortolfo dabit quinquaginta marcas argenti Wiennensis ponderis, quarum medietatem in proximo festo Nativitatis domini, residuam vero medietatem in sequenti festo Purificationis beate virginis sibi solvet. Pro qua summa argenti nos Hainricus episcopus Laventinus, et dominus Helwicus plebanus in Gruoscharn pro ipso Sifrido fidejussoriam subimus caucionem. Ipse etiam Ortolfus cessit omni questioni, actioni, sive juri, quod sibi

in ecclesia Visscha competere videbatur, et quamdam literam dispensationis, et omnia alia munimenta, que super ipsam ecclesiam habet, ante terminum prime solutionis faciende Sifrido restituet memorato. Ipse quoque Ortolfus debebit absolvi a sentenciis excommunicationis in eum latis, sive auctoritate domini nostri venerabilis archiepiscopi, sive domini abbatis de inferiori Altach judicis ab eodem domino archiepiscopo delegati. Insuper nos Hainricus episcopus Laventinus unacum Sifrido predicto gratiam domini nostri archiepiscopi quoad casum questionis hujusmodi de ecclesia in Visscha ipsi Ortolfo sollicitudinis nostre studio laboravimus impetrare. Sed et nos Hainricus abbas Admontensis promittimus firmiter, et in nos recipimus, quod id efficaciter et indubitanter efficiemus, quod Ortolfus predictus formam arbitrii suprascripti ratam servabit, ac attendet inviolabiliter et sincere. In cujus rei evidentiam has litteras appensione sigillorum nostrorum duximus roborandas. Actum et datum in monasterio Admontensi pridie Kal. Octobris anno domini M.°CC.° nonagesimo quinto.

Original mit zwei hängenden Siegeln verbrannt.

337.

1295. 10. Dezember. Wien.

Berthold von Altlengbach verkauft dem Abte Heinrich Gülten an der Dobraleiten in Niederösterreich. — Original im Stiftsarchive.

Ich Perchtolt von Altenlengenpach tun chunt allen den die disen brief sehent oder hoerent lesen, daz ich daz guet an der Dobraleiten, alz ez hernach verschriben stet, daz innewertz aigen ist des gotshaus von Admunde, alz ez der tumvoit Otte gegeben hat dem selben gotshaus mit anderm sinem gut daz sande Peter in der Awe, mit minem und mit miner hausfrawen, frawen Margareten gutem willen und verdahtem mut verchauft han redlich dem erberm manne herem Hainrichen dem apt von Admunde und dem selben gotshus umb vierzich pfunt phenningen an fumf und vierzich pfenningen Wienner muntze, mit allem nutz ewichlich ze haben, wand daz selbe guet, als ich mich erchant han, daz vorgenannt chloester ze Admund ze reht an gehoert. Daz selbe gut nenn ich also, Rudolf am Puhil gibt vierzich pfenning und ein huen, Chunrat der Hofman geit sibentzich pfenningen und ein hun, div witwe im winchel geit sibentzich pfenninge und ein hun, Herrant geit dreizich pfenninge und ein hun, Rudiger geit ain halb pfunt an vier pfenninge und ein hun, Chunrat im Vorholtz geit zehen pfenninge, Hagen der gibt ahzich pfenninge. Ich gelob auch daz, daz ich dem vorgenanntem apt Hainrichen und sinem gotshus ze Admund daz vorgenante gut schermen sol an

allen steten vor aller ansprach nach des landes recht. Naem aver der vorgesprochen apt Hainrich und sin gotshus ze Admund deheinen schaden dar an, nach dem scherm und ich im gelobt han, den sol ich im abtuen gentzlich, tuen ich des nicht, so sol er apt Hainrich und sin gotshus ze Admund den schaden haben auf alle dem, daz ich in dem land ze Osterich han. Und daz diser chauf und ditz gelubde staet beleibe, darumb gib ich disen brief versigelten mit minem insigel, und vergih, daz ich des guetes, als ez vor geschriben ist, daz ist der vierzich pfunt an fumf und vierzich pfenninge gaentzlich gewert bin. Der sache sint geziuge her Stephan von Meissaw, her Fridrich von Lengenpach chamerer von Oesterrich, her Ulrich von Chappell, her Eyrinch pfarrer von Prilep, Hainrich der schench von Dobra, und ander biderbe liute. Der brief ist geben ze Wienen, nach Christes geburt uber tousint zwai hundert in dem fumf und neuntzkistem jar, des samtztages vor sand Luceyn tag.

Siegel rund. Der dreieckige Schild durch eine wagrechte Linie gespalten, der obere Theil wieder senkrecht getheilt. Sämmtliche drei Felder ledig. Umschrift: S. PERTOLDI DAPIFERI D' ALTENLENGPACH.

338.

1295. . . Rom.

Mehrere Bischöfe verleihen dem Kirchlein St. Walburg bei Kaisersberg eine Indulgenz an gewissen Festen. — Original im Stiftsarchive.

Universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis, nos Marcus . . . Andreas Amalfitanus miseratione divina archiepiscopus, Stephanus Oppidensis, Manfridus sancti Marci, Andreas Lidensis, Sabba Militensis, Aymardus Lutetinus, frater Franciscus . . . Bonifacius Parentinus, Leonardus Estensis, Guilielmus Callensis, Robertus Balinensis, Emahuel Cremonensis, Jacobus Treventinus, Petronius Larinensis, Guilielmus Bisimanensis, et Ciprianus Bonensis episcopi salutem in domino sempiternam. Quoniam ut ait apostolus omnes stabimus ante tribunal Christi recepturi, prout unusquisque gessit in corpore, sive bonum fuerit sive malum, oportet nos dies messionis extreme misericordie operibus prevenire et eternorum intuitu seminare in terris, quod reddente domino cum multiplicato fructu recolligere valeamus in celis, firmam spem fiduciamque tenentes, quoniam qui parce seminat parce et metet, et qui seminat in benedictionibus de benedictionibus et metet vitam eternam. Cupientes igitur ut capella sancte Walpurgis virginis sita in predio monasterii Admuntensis, Salzburgensis dyocesis congruis honoribus frequentetur, et a cunctis Christi fide-

libus jugiter veneretur, omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad dictam capellam in singulis festivitatibus seu diebus subscriptis, videlicet Nativitatis, Resurectionis, et Ascensionis domini nostri Jesu Christi, atque Pentecostes, in quatuor festivitatibus beate Marie virginis gloriose, videlicet Assumptionis, Nativitatis, Purificationis, et Annuntiationis, sanctorum Petri et Pauli, atque aliorum omnium apostolorum, sancti Ruodberti pontificis et confessoris, sancti Benedicti abbatis et confessoris, sanctorum Martini et Nicolai confessorum, sancti Blasii martiris et pontificis, beate Walpurgis virginis dicte capelle patrone, beatarum Margarete, Katerine, Cecilie, et Agnetis virginum, sancte Marie Magdalene, in anniversariis dedicationum ejusdem capelle, in festo Omnium Sanctorum, et per octo dies predicta festa inmediate sequentes causa devotionis seu peregrinationis, et . . . humilitatis accesserint, aut qui ad fabricam seu reparationem, ornamenta, luminaria, vel ad alia necessaria ejusdem capelle manus porrexerint adjutrices, aut in extremis laborantes . . . facultatum, nos de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petrt et Pauli apostolorum ejus auctoritate in festis singulis singulas quadraginta dierum indulgentias de injunctis sibi penitentiis misericorditer in domino relaxamus, dummode loci diocesani ad id consensus accesserit. In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Datum Rome anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo quinto, pontificatus domini Bonifacii pape anno primo.

Die Schrift an vielen Stellen verblichen, und einige Worte völlig unleserlich. An die einst angehängten Siegel erinnern nur noch einzelne gelbe Seidenfäden.

339.

1296. 3. April. Wien.

Ulrich von Kapellen spendet dem Kloster Admont vier Lehensgüter zu Vilmannsdorf im Paltenthale. — Muchar's handschriftlicher Nachlaß nach dem Original. — Pachler, „Chron." II. 514.

Ego Ulricus de Capella profiteor publice per presentes universis earum inspectoribus, tam modernis quam posteris cupiens fore notum, quod ego ob mee et progenitorum meorum animarum requiem et salutem, deliberato animo, voluntate perfecta, et favore pleno previis spontaneus, nec coactus quatuor beneficia sive bona situata in Vilmanstorf prope Rotenmanne, que quidam pie memorie Prehtlinus nomine, gener Chunradi Strume de Rotenmanne, quondam tenuit, et possedit, do, trado, et dono, dedi, tradidi, et donavi, tam voluntarie quam liberaliter, ecclesie sancti Blasii et conventui in Agmunda cum omnibus suis attinentiis,

cultis et incultis, quesitis et etiam inquirendis, et generaliter cum omnibus usibus, serviciis, et juribus, qui vel que ibidem ex antiquo consueverunt haberi, vel quocumque ampliationis immo meliorationis beneficio haberi poterunt in futurum, sub quietis amenitate perpetua libere possidenda, renuntians penitus pro me et universis heredibus meis ex nunc inantea omni juri, exactioni, advocatie, impetitioni, usibus et serviciis omnibus et singulis, quocumque eadem nomine censeantur, que michi et heredibus meis in predictis bonis hactenus competere videbantur, vel ex quacumque causa et exceptione, vel auxilio testium aut scriptorum possent competere in futuro, promittendo firmiter sub ypotheca bonorum meorum, quod tam ego quam heredes michi succedentes ipsa bona in Vilmanstorf, et eorum quodlibet in judicio, et extra defendere, tueri, manutenere, auctores eorum existere, ac pro ipsis et eorum quolibet expensis propriis, quantum et quotiens necesse fuerit, respondere, dampna et interesse solvere volumus et tenemur, siqua ex hoc insurgerent predicte ecclesie, et conventui Admontensi, mea vel meorum heredum negligentia in premissis omnibus, et quolibet premissorum. Ut autem hec mea tam voluntaria donatio [1]) robur habeat perpetue firmitatis, presentem cartam exinde confectam sigilli mei karactere in testimonium evidens communiri, testibus, quibus ipsa mea donatio tamquam in causa tunc presentibus est cognita subnotatis, qui sunt dominus Stephanus de Meissaw, Fridericus de Lengenpach camerarius Austrie, Otto de Celbing gener meus, Chunradus miles de Walchunschirchen, et filius ejus Otto, Ulricus et Hainricus milites fratres de Chnutelveld. Ulricus dictus Grossus, Fridericus dictus Pauz, et alii quam plures. Datum et actum aput Wiennam, tercio Non. Aprilis anno domini M.°CC.°LXXXXVI.°

Original mit hängendem Siegel verbrannt.

340.

1296. 23. Juni, Admont.

Abt Conrad von Seitenstetten gibt dem Abte Heinrich von Admont eine Wiese zu St. Peter in der Au zur pachtweisen Benützung. — Original im Stiftsarchive.

Nos Chunradus miseratione divina abbas, totumque capitulum ecclesie sancte Marie in Sytensteten notum facimus presentium inspectoribus universis, quod habita deliberatione matura, consideratis quoque multis promotionibus et commodis, que nobis

---

[1]) Hier scheinen die Worte „quam promissio" zu fehlen, dann müßte aber auch „habeant" statt habeat gesetzt werden.

et ecclesie nostre per dominum et amicum nostrum karissimum dominum Heinricum venerabilem abbatem Admontensem, provenerunt multimodis, et dante deo provenire poterunt in futurum, receptis ab eo viginti talentis denariorum Wiennensium, solute ac numerate pecunie, quam etiam pecuniam in usus ecclesie nostre conversam fore presentium testimonio confitemur, pratum quoddam situm circa sanctum Petrum in Augia, quod per mortem pie memorie domini Marquardi de Hag nobis et ecclesie nostre vacare cepit, dicto domino Heinrico abbati Admontensi et sue ecclesie in jure emphyteotico pari voto et consensu unanimi locavimus et locamus ita, quod in recognitionem juris proprietatis ecclesie nostre ipse dominus abbas et successores sui, quicumque pro tempore ecclesiam Admontensem rexerint, viginti quatuor denariorum Wiennensium usualis monete nobis et ecclesie nostre singulis annis in festo sancti Mychahelis solvere tenebuntur. Et ut presens contractus, immo nostra locatio rata semper maneat in futurum, has nostras litteras exinde confectas sigillis nostris pendentibus jussimus in testimonium evidens communiri. Testibus, qui huic contractui intererant subnotatis, qui sunt dominus Yringus plebanus sancti Viti in Prilep, dominus Rapoto plebanus de Laeznich, dominus Fridericus cognomento Lupus, Chunradus notarius de Waidhoven, Hugo de Judenburga, et alii plurimi fide digni. Datum Agmunde in vigilia Johannis Baptiste, anno domini M°.CC°. nonagesimo sexto.

Das Siegel des Abtes fehlt. (Im Jahre 1817 waren noch Bruchstücke vorhanden.) Das des Konventes etwas verletzt zeigt Maria gekrönt, auf einem gothischen Throne sitzend auf dem linken Arme das Kind tragend, und mit der Rechten einen Apfel (?) haltend. Legende: S. CONVENTVS ECCLESIE SCT. MARIE I. SITANSTETEN.

341.

1296. 8. Oktober. Waidhofen.

Bischof Emcho von Freising befreiet das admontische Haus zu Waidhofen an der Ybbs von allen städtischen Gaben und Lasten. Original im Stiftsarchive.

Nos Emcho dei gratia Frisingensis ecclesie episcopus tenore presentium profitemur, et constare volumus earum inspectoribus universis, tam posteris, quam modernis, quod consideratis et recognitis meritis gratuitis et acceptis amici nostri dilecti, domini Heinrici venerabilis abbatis Admontensis, quibus nobis et ecclesie nostre complacuit et complacet incessanter, hanc ei et sue ecclesie Admontensi gratiam non immerito duximus concedendam,

videlicet quod inquilinum domus sue in foro nostro Waidhoven site juxta portam que ducit ad Amsteten, quem idem dominus abbas et successores sui ibidem instituerint pro beneplacito voti sui, ab omni onere exactionum, steurarum, vigiliarum, circationum et contributionum absolutum perpetuo reddimus et exemptum. Ut autem talis gratia ipsi abbati et sue ecclesie per nos facta aput nos et successores nostros rata semper maneat et servetur, has nostras litteras exinde confectas sigilli nostri karactere jussimus in testimonium evidens communiri, testibus qui aderant subnotatis qui sunt, frater Fridericus quondam magister militie templi, et Hugo prepositus Isnensis fratres nostri, dominus Ulricus de Capella, dominus Otto Celkingarius de Schalach, dominus Yringus plebanus de Prilep, et magister Gerhardus plebanus de Idnich. Datum et actum in Waidhoven anno domini M°. ducentesimo nonagesimo sexto, in prima vespera sancti Dyonisii martiris.

Das Siegel — in der oberen Hälfte stark beschädigt — zeigt das Bild des sitzenden Bischofes, den Stab in der Linken haltend.

312.

1296. 30. Oktober. St. Gallen.

Dietrich von Dobra verpfändet dem Stifte die Güter am Untergraben und Panholz zu St. Peter in der Au. — Original im Stiftsarchive.

Ego Ditricus filius pincerne de Dobra tenore presentium profiteor, et constare volo earum inspectoribus universis, quod cum venerabilis dominus meus, Hainricus abbas Admontensis, michi libras decem promptorum denariorum Wiennensis monete in magna necessitate mea liberaliter mutuarit, pro hiisdem denariis supradictis sibi et suo monasterio Admontensi duo feuda mea, scilicet am Untergraben et am Panholtz, sita apud forum sancti Petri in Augia, cum omni jure et attinentiis et pertinentiis ad ipsa spectantibus, que ab ipso domino meo abbate et suo monasterio Admontensi tytulo emphyteotico, quod vulgariter purchreht dicitur, me fateor possidere, talibus pactis et conditionibus inter nos habitis et premissis, pure ac libere obligavi, scilicet quod si in festo Purificationis beate virginis proximo affuturo sibi et suo monasterio Admontensi non restituero mutuatam michi pecuniam supradictam, extunc ad arbitrium et voluntatem discretorum virorum dominorum Chunradi plebani sancti Petri in Augia, et Hainrici militis de Haraw de ipsis bonis seu possessionibus superius notatis, quorum seu quarum tenutam corporalem ipsi domino meo abbati, et suo monasterio Admontensi ex nunc trado, puram et liberam venditionem fidei interpositione me facturum astringo sepe-

dicto domino abbati et suo monasterio Admontensi, tunc recipiendo, et gratum, ratum, et firmum habendo, quicquid pro supplemento precii michi addendo et assignando prefati duo viri fuerint arbitrati. Quod si ambos arbitros predictos, vel eorum alterum interim mori contingeret, quod absit, in ipsius domini mei abbatis, vel sui successoris, qui pro tempore fuerit, gratia et arbitrio duxi reliquendum, quicquid michi superaddere voluerint ad justum precium predictorum bonorum. Ad quorum omnium evidentiam et certitudinem in posterum pleniorem has litteras sigillo meo munitas tradidi eidem domino meo abbati et suo monasterio Admontensi. Datum et actum apud sanctum Gallum, tercio Kalend. Novembris, anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo sexto, presentibus viris discretis magistro Gerhardo plebano de Idnich, magistro Ulrico medico, Hainrico judice de Rotenmann, Wolflino judice de Eisenaertz dicto Hellprakch, Leonhardo, et aliis pluribus fide dignis.

Mit hängendem Siegel Dietrich's von Dobra.

343.

c. 1297. . . . . .

Prior Ulrich und der Konvent von Kleinmariazell benachrichtigen Abt und Konvent zu Admont von der Postulation des Stiftspriesters Otto Australis. — Original im Stiftsarchive. — Wiener Jahrbücher der Literatur XLIV. (1828) 50.

Reverendo patri ac domino Agmuntensis ecclesie abbati totique conventui ejusdem loci universitas humilium fratrum in Cella sancte Marie se ipsos cum orationibus indefessis. Quoniam condigno nec non ydoneo per patrias universaque monasteria omnium ordinum testimonio transvolante vestrum cenobium et personas locique familiares, clericos videlicet et laicos novimus conspicuitate morum ac disciplina ordinis enitere, igitur ex capite nobili unum membrum egregium et nobile videlicet Ottonem cognomento Australem nobis et beate virgini tamquam vas electum et a deo predestinatum canonice et sollempniter in patrem elegimus et pastorem, quem vestro adjutorio mediante et diligentia cooperante postulamus tanquam patrem electionis jure libere postulantes. Quapropter dilectus noster et electus Otto cognomento Australis descendat in ortum suum ut fructus pomorum suorum comedat, et honestum monasterium Celle sancte Marie, filiosque karitative obedientie non contempnat. Ad securitatem et indicium eligentium personam tam commendabilem quam honestam nomina tam senum quam juvenum presenti pagine decrevimus annotare. Hec sunt nomina fratrum qui elegerunt

venerabilem dominum Ottonem, Ulricus prior, Hainricus, Gebhardus, Ebergerus, Hainricus, Hermannus, Reinoldus, Fridericus, Herbordus, Ditricus, Sivridus, Chunradus, Herbordus, Ulricus, Fridericus, Leutoldus, Hainricus.

Kleines spitzovales Siegel bedeutend verletzt. Maria mit dem Kinde auf dem Throne sitzend mit der Umschrift: S. CONV . . . E MAR . . .



Nachträge
zum I. Band der Geschichte des Stiftes Admont.

Zur Seite 32. Nach den Aufzeichnungen des P. Urban Ecker soll 1597 unter Abt Johann IV. ein altes Gemälde restaurirt worden sein, welches den ersten Bau der Klosterkirche darstellte, nämlich „ein unvollendetes Kirchlein mit einem achtseitigen Thurme, so aus der Mitte des Kirchendaches emporsteigt, und mit einem spitzen Dache versehen ist." Das noch an einer Urkunde von 1224 hängende Kapitelsiegel, das aber schon an einem verloren gegangenen Dokumente von 1198 angebracht war[a]), zeigt wahrscheinlich die Formen der 1152 unter Abt Gottfried I. erbauten Kirche.

Einen ferneren Beleg zu der von uns begründeten Annahme, daß Arnold nicht Abt, sondern nur Administrator gewesen, liefern der „Auszug der neuesten Chronik des Klosters St Peter." I. 132. (Salzburg 1782) und ein im Stiftsarchive befindliches Bruchstück einer handschr. Chronik von Admont aus dem 17. Jahrhundert.

Zur Seite 53. c 1160. Dotation der Kirche zu Hall bei Admont: „Dos ecclesie ad Halle. Locus curtis ad Dorf, quem possidet Engilbertus cementarius[b]) cum tribus agris, et dimidius mansus ad Rute, mancipia Liupkoh . . . et frater ejus Adilbertus".[c]) Saalb. IV. 91.

Zur Seite 71. Beitrag zur Armenpflege, und zur Beleuchtung des Blasienaltares in der Stiftskirche. c. 1130. „Decimam ferri de Jonispach eleemosinario dari decremimus, decimam autem ferri de Plaeperge[d]) sacriste ad continuam illuminationem altaris s. Blasii." Saalb. IV. 91.

Zur Seite 170. Die Schenkung von Gütern zu Raßnitz bei Seckau, und Traboch durch Liutold von Plain ist auch abgedruckt bei Filz, „Gesch. von Michaelbeuern" 225.

Zur Seite 160. Ebenso die Donation eines Weingartens bei Krems. L. c.

Zur Seite 103. Desgleichen die Tradition von Liegenschaften zu „Bodegor", Stübing ꝛc durch den Grafen Conrad I. von Peilstein. L. c. 162.

---

[a]) Beschrieben II. Band, S. 35, und abgebildet in den „Mitth. d. k. k. Centralkommission." XVIII. 230.

[b]) Ein solcher erscheint um diese Zeit als Zeuge im Saalbuch IV. 251.

[c]) Dorf bei Hall, und Reitthal (Rute) unter Liezen.

[d]) Johsnbach und Plaberg bei Admont.

Zur Seite 108. c. 1150. Richer von Puchberg schenkt der Abtei ein Gut zu „Ellenpoginbach“ im Salzburgischen. Saalbuch II. 265.

Zur Seite 119. c. 1158. Wilrad von „Karlstetin“ opfert dem Kloster ein Gut mit Wald zu „Wigantesdorf“. Saalb. II. 274.

Zur Seite 135. „Irmbertus, ab allis Imbricus (!) dictus de monasterio s. Blasii Admontensi assumtus praeficitur (in Michaelsberg) anno 1160. Praefuit annis duodecim fere. Obiit anno 1172[a]) XII. Kal. Januarii. Sub eo dedicatum est ss. Triadi, et beatae Mariae, et s. Georgio summa ara“. Bruschius, „Chronolog. monast. Germaniae“ 320.

Zur Seite 174. Die Witwe Egino's von Url spendet einen Mansus zu „Siggoisdorf in Lavental“, und Adelram von Url Güter zu „Aspach und Ekkehartisperge“ in Niederösterreich. Saalb. IV. 374.

Zur Seite 189. Um das Jahr 1170 oder etwas früher soll Admont eine Conföderation mit dem Stifte Lambach eingegangen haben. Schmieder, „Breve chronicon mon. Lambac“. 7.

Von Richer, einem Dienstmanne des Heinrich von Pukkes, kauft das Kloster einen Mansus bei Kirchheim. Saalb. II. 257.

Cholo von Wilhering gab einen Hörigen Marchward von Buchdol sammt dessen Gute. Saalb. II. 280.

Engelschalk von Traboch ließ durch den Pfarrer Reginward von Listnich (St. Michael) einen Acker übergeben. Saalb. II. 258.

Jahr 1188. Die Urk. Nr. 79 ist auch gedruckt bei Ludewig, „Rel. Mnscr.“ IV. 175.

1189 erscheint Abt Rudolf II. zu Salzburg als Zeuge, als Erzb. Adalbert III. dem Kloster Nonnberg die Pfarre Titmanning bestätigte. Esterl, „Chron. d. St. Nonnberg“ 209.

Zum II. Band.

1209. Urkundenbuch Nr. 112. Nach „Mon. Boica“ XXXI. Ps. I. 470 wäre diese Urkunde zu Nürnberg c. 9—19. Februar ausgestellt worden.

1288. 20. März. Klost. Neuburg. Abt Heinrich II. als Zeuge einer Verkaufshandlung zwischen Leutold von Kuenring und Otto von Lichtenstein. Notizenblatt f. österr. Gesch. und Lit. 1843, p. 77.

---

[a]) Vergl. Note 3, S. 135 im I. Bande.



Alphabetisches Register

Die Buchstaben B und P, C, Ch und K, D und T, F und V, J als Selbst- und Mitlaut werden als Anfangsbuchstaben zusammen behandelt, in der Mitte eines Wortes jedoch in gewöhnlicher Ordnung gebraucht. Die mit Ch beginnenden Worte sind in eine Reihe gebracht. Die erhöhten Selbstlaute ä, ö, ü sind als ae, oe, ue genommen. Abkürzungen wie A. für Admont, Bisch. für Bischof, Erzb. für Erzbischof, Gen. für Genannte, Herz. für Herzog, Ks. für Kaiser, Kg. für König, Mch. für Mönch sind aus dem Contexte verständlich.

A.

C. Ch. K.

F. V.

J.

R.

S.

W.

Berichtigungen.

Seite	8	Zeile	7	von	oben	lies Mukernau statt Muckerau.
„	8	„	8	„	„	„ Lasnitz statt Lafnitz.
„	9	„	4	„	unten	„ Mürz statt März.
„	12	„	5	„	„	„ seiner statt seines.
„	15	„	3	„	„	„ Mitterdorf statt Mitterndorf.
„	16	„	9	„	„	ist nach Schaffner das Wort am zu setzen.
„	46	„	3	„	oben	lies Diemud statt Diemund.
„	53	„	7	„	„	„ VI. statt VII.
„	62	„	12	„	unten	„ Reinhardsbrunn statt Reichardsbrunn.
„	88	„	3	„	oben	„ Friedrich statt Leopold.
„	114	„	13	„	„	„ 1264 statt 1274.
„	116	„	8	„	unten	„ Herbord statt Eberhard.
„	137	Anmerkung a) lies Goeth statt Groth.				
„	141	Zeile 13 von unten lies Steyr statt Stein.				
„	172	Anmerkung Zeile 4 lies ergänzt statt erzeugt.				
„	177	Zeile	1	von	oben	lies predictum statt predcitum.
„	183	„	9	„	„	„ Rudolf statt Pudolf.
„	186	„	12	„	unten	„ regionis statt regionrs.
„	187	„	22	„	„	„ tempus statt fempus.
„	„	„	4	„	„	„ rogationum statt rogatinum.
„	188	„	19	„	oben	„ Nulli statt Nullu.
„	196	„	24	„	unten	„ Lichtenheim statt Lichtenstein.
„	202	„	2	„	oben	ist zu lesen Note d) Seite 2.
„	205	„	11	„	unten	„ Jeringe statt Iringe.
„	226	„	13	„	„	„ ausgelassen statt vorgelassen.
„	228	„	20	„	„	„ quoque statt quosque.
„	234	„	20	„	„	„ pecunie statt decunie.
„	242	„	1	„	„	„ actionis statt actnis.
„	246	„	14	„	„	„ plebem statt plecem.
„	283	„	12	„	„	„ sepius statt sepuis.
„	288	„	8	„	oben	„ Salzburgensis statt Sulzburgensis.
„	296	„	9	„	„	„ denariorum statt danariorum.
„	299	Zwischen Zeile 17 und 18 von unten einzuschalten 1232 . . , Sagritz.				
„	301	Zeile	11	von	oben	lies Pfarr statt Pfarre.
„	309	„	20	„	„	„ domui statt domni.
„	312	„	6	„	unten	„ quoniam statt quopiam.
„	319	„	20	„	„	„ Eberhard statt Eberhad.
„	341	„	18	„	„	ist das Wort „Abt“ vor „Ulrich“ zu setzen.
„	„	„	15	„	„	ist nach Wlfingus einzuschalten de Stubenberch.
„	367	„	18	„	oben	lies Igitur statt Igitor.
„	395	„	21	„	unten	„ 261 statt 61.
„	427	„	14	„	„	„ fratrem statt fratrum.

